sp. 187 d
-5

Digitized by Google

<36629758900019
<36629758900019
Bayer. Staatsbibliothek
Digitized by Google

CODEX DIPLOMATICUS
RHENO-MOSELLANUS.

Urkunden-Sammlung

zur Geſchichte der Rhein- und Moſellande, der Nahe- und Ahrgegend, und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel.

Von

Wilhelm Günther,

Königlich Preußiſchem Archivar zu Coblenz.

V. und letzter Theil.

Urkunden des XVI. XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Coblenz, 1826.

Gedruckt bei B. Heriot, Paradeplatz Nr. 451.

In Commiſſion bei J. Hölſcher.

Preiß 2 Thaler Preuß. Cour.

Digitized by Google

BLIOTHEC
REGIA
NACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Unſre älteren Grafen- und Dynaſten-Geſchlechter hatten während der vorhergehenden drei Jahrhunderte merklich abgenommen. In einem jeden derſelben verloren ſich ihrer mehrere aus der Reihe unſrer Landes- und Gerichtsherren; ein Gleiches ſtand einigen der übrig gebliebenen in den folgenden Jahrhunderten bevor, ſo daß das achtzehnte Jahrhundert ihrer blos noch einige erlebten. Auf der rechten Rheinſeite verſchwanden die Grafen von Sayn im J. 1605, und wurden zunächſt von den Grafen von Sayn-Wittgenſtein beerbt; die Lehen der im J. 1664 im Mannsſtamme erloſchenen Grafen von Iſenburg, jüngerer Grenſauiſchen Linie, wurden von den Lehenhöfen eingezogen. Das nämliche traf auch bei den kurz vor dem J. 1513 im Mannsſtamme ausgeſtorbenen Herren von Reichenſtein ein; die Herren von Rennenberg erloſchen ums J. 1555. Auf der linken Rheinſeite brachten es die Burggrafen von Rheineck nur bis zum J. 1539; ihre Erben waren die Herren von Warsberg. Die Beſitzungen und Lehen der Grafen von der Mark, als Herren von Aremberg, kamen nach ihrem 1544 erfolgten Erlöſchen durch eine Erbtochter an die Herren von Ligne, die den Titel als Grafen von Aremberg annahmen, 1576 in den Reichsfürſtenſtand, und 1644 vom K. Ferdinand III. zu Herzogen von Aremberg erhoben wurden. In der Eifel ſtarben die Grafen von Virnenburg im J. 1545 aus, und was von ihren Beſitzungen der Jülichiſche Lehenhof, und der Kurtrieriſche, dem Kurpfalz ſeine Lehenrechte

Digitized by Google

der Pellenz u. ſ. w. kurz vorher übertragen hatte, nicht an ſich zogen, kam anfangs an die Grafen von Manderſcheid, und hernach an die von Löwenſtein=Wertheim. Auf dem Meinfeld erloſchen ums J. 1561 die Herren von Pirmont, und an der Moſel vor dem J. 1631 die Herren von Wunnenberg=Beilſtein. Den erſtern folgten durch eine Erbtochter die Herren von Elz, welche ſich dann auch zugleich von Pirmont nannten, und den letztern, jedoch aus keinem Erbſchaftsrecht, die Freiherren von Metternich. Der Hundsrücken iſt der einzige Bezirk, der zwei ſeiner ältern Herren, die Pfalz= und Rheingrafen bis in die neueſten Zeiten beibehielt.

Von den Grafen von Sayn lebten aus der vorigen Periode Gerhard, und ſeines Bruders Sohn, Johann. Erſterer ſtarb 1506 ohne Leibeserben, und letzterer trat daher nach ihm die Regierung ſämmtlicher Sayniſchen Lande an. Er ward 1504 vom Erzſtifte Trier mit den Burgen Sayn und Freußberg, mit 200 Gulden aus der Weinbede zu Brohl, und dem Zehenden zu Andernach; und 1509 von Kurpfalz mit der Grafſchaft Sayn belehnet. Seine beiden Söhne, Johann und Sebaſtian, folgten ihm 1530 gemeinſchaftlich in dieſen Lehen nach. Johann empfieng 1535 und 1542 die trieriſchen. Erſt im J. 1555 hoben ſie die bisherige Gemeinſchaft auf und nahmen eine Brudertheilung vor, wobei der ältere, Johann, Schloß und Stadt Hachenburg, Schloß und Stadt Altenkirchen, und das Schloß Munclair nebſt allen denſelben anklebenden Herrſchaften, Rechten, Gütern und Gefällen, der jüngere, Sebaſtian, dagegen Schloß und Thal Freußberg, Schloß Homburg, Haus und Flecken Friedewald und das Schloß Meinzberg, ebenfalls mit allen Herrlich= und Gerechtigkeiten erhielt, beide ſich das Stammhaus

Sayn mit dem Thal und allen Dörfern, Obrigkeiten und Gefällen gemeinſchaftlich, jedem zur Hälfte vorbehielten, und dem Johann, als dem älteſten, die Lehens-Muthungen in ſeinem und ſeines Bruders Namen auferlegt wurden. Dieſer ſtarb vor ſeinem jüngern Bruder, und hinterließ drei Söhne, Adolf, Heinrich und Hermann. Adolf trat nach ſeines Vaters Tod die Regierung der demſelben zugefallenen Sayniſchen Erbportion an, und ward 1561 von Kurpfalz, ſo wie ſein Oheim Sebaſtian von Kurtrier belehnet. Nachdem aber auch er ohne hinterlaſſene Leibeserben geſtorben war, übernahm zwar der zweite Bruder, Heinrich, der damals Domdechant zu Cöln war, die Regierung, trat ſie aber 1571 dem jüngern Bruder, Hermann, gegen einen Abſtand von 20,000 Cölniſchen Thalern, und mit dem Vorbehalt ſeiner Rechte an dem Sayniſchen Länderantheile ab, welchen ſein Oheim, Sebaſtian, noch im Beſitze hatte. Hermann erſcheinet nun 1571 als Vaſall in dem kurtrieriſchen, ſo wie er und ſein Oheim Sebaſtian 1572 in dem kurpfälziſchen Lehenbriefe. Nach Sebaſtians Tod, der ohne hinterlaſſene Leibeserben geſtorben, machten beide Brüder, Heinrich und Hermann, 1573 einen neuen Vertrag über deſſelben ihnen beiden zugefallene Hinterlaſſenſchaft, wodurch Heinrich Haus und Herrſchaft Freußberg und Friedewald, nebſt dem Grund Selbach; Hermann dagegen die Häuſer und Herrſchaften Sayn, Homburg, Meinzberg und Freudenberg, und beide gemeinſchaftlich die Weinrenten zu Rheinbrohl, und die Gefälle auf den Zöllen am Rhein erhielten. Hermann ward 1577 von Kurpfalz mit der Grafſchaft Sayn belehnt. Heinrich verließ den geiſtlichen Stand und eheligte die Godecke von Malinkrot, zu deren Vortheil er in ſeinem 1577 errichteten Teſtamente verordnete, daß ſein ihm als

Digitized by Google

Erbe nachfolgender Bruder Hermann von dem Reſt der ihm durch den Vertrag von 1571 ſchuldigen 20,000 Thaler, derſelben nach ſeinem Tode 6,000 Thaler auszahlen ſollte. Beide Brüder erſcheinen noch 1584 in dem kurpfälziſchen Lehenbriefe, Hermann war aber 1588 verſtorben, und hatte nur eine Tochter, Anna Eliſabeth, hinterlaſſen, die nun, da ihr Oheim Heinrich kinderlos, die einzige Sayniſche Erbin war. Heinrich verlobte ſie an des Grafen Ludwigs von Sayn-Wittgenſtein Sohn Wilhelm, und machte 1588 mit Ludwigen eine Erbeinigung über deſſen und deſſen Söhne Nachfolge in den Sayniſchen Landen. Inzwiſchen verwaltete er als letzter des gräflich Sayniſchen Stammes, ſeine Grafſchaft und Lande bis zu ſeinem Tode. Er ward 1592 von der Domprobſtei zu Bamberg mit der Kirche zu Urmitz, mit dem St. Georgenhofe und den St. Georgenleuten daſelbſt, nebſt einem Hofe zu Winningen, 1593 von Kurpfalz mit der Grafſchaft Sayn, und 1594 vom Erzbiſchofe Ernſt von Cöln mit dem Dorfe Irrlich belehnet. In den letzten Jahren ſeiner Regierung ſuchte er ſeine Grafſchaft von der drückenden Schuldenlaſt durch Veräußerungen von Liegenſchaften und Gerechtſamen zu befreien. Schon im J. 1588 hatte er ſein Patronatrecht der Pfarrei, und der Perſonat zu Engers ans Erzſtift Trier um 1,000 Goldgulden verkauft. Schloß und Herrſchaft Freußberg, die trieriſche Lehen waren, übertrug er dem Erzbiſchofe Lothar von Trier 1600, anfangs blos auf den Fall, wenn er ohne männliche Leibes-Erben ſterben würde, um 40,000 Gulden, hernach aber 1602, nachdem ihm von dieſer Summe bereits 5,000 Gulden bezahlt waren, unbedingt, nebſt den Mobilien des Schloſſes, gegen eine lebenslängliche Penſion von 5,000 Gulden und 2 Fuder Wein (letztere wegen der überlaſſenen Mobi-

Digitized by Google

lien), und mit dem Zuſatze, daß die übrigen 35,000 Gulden des Kaufpreiſes ihm jährlich mit 1,750 Gulden verzinſet, und nach ſeinem Tode, nach Abzug der auf der Herrſchaft haftenden Schulden, an ſeine Erben, oder wohin er ſolche beſtimmen würde, ausgezahlet werden ſollten. Um die nämliche Zeit, 1600, übertrug er auch dem nämlichen Erzbiſchofe Lothar um 2,000 Gulden ſeine Hoheits- und andre Rechte im Kirchſpiele Heimbach, und 1601 ſeine Rechte am Flecken Rheinbrohl. Er ſtarb im J. 1605, nachdem er kurz vor ſeinem Tode dem Grafen Wilhelm von Sayn-Wittgenſtein, dem Gemahl ſeiner Bruders-Tochter, Anna Eliſabeth, die Regierung wirklich abgetreten hatte.

Als Ahnherren dieſes Wilhelms erſcheinen 1503 Wilhelm, ein Enkel Georgs, 1512 bis 1542 Johann, 1551 Wilhelm, und 1570 bis 1582 Ludwig, die alle in jenen Jahren vom Erzſtifte Trier mit der Herrſchaft Valendar belehnet waren. Daß Ludwig mit dem Grafen Heinrich von Sayn 1588 eine Erbeinigung geſchloſſen, ſeinen Sohn Wilhelm an Heinrichs Bruderstochter vermählet, und dieſer die Regierung der Grafſchaft Sayn noch bei Lebzeiten Heinrichs übernommen habe, iſt ſo eben bemerkt worden. Wilhelm ward ſchon 1594, auf den Todesfall Heinrichs, von Kurpfalz mit der Grafſchaft Sayn belehnet und folgte ihm auch hierin nach deſſen 1605 erfolgten Tode wirklich nach; das Erzſtift Trier zog aber Heinrichs Lehen, und unter dieſen das Stammſchloß Sayn als eröffnetes Lehen ein. Es kam nicht nur hierwegen, ſondern auch vorzüglich wegen Freußberg, Heimbach und Rheinbrohl, die Graf Heinrich 1600 bis 1602 dem Erzſtift abgetreten hatte, zwiſchen dieſem und dem gräflich Sayn-Wittgenſteiniſchen Hauſe zu weitläuftigen Handlungen, die erſt 1652 ausgeglichen wurden. Während der-

Digitized by Google

ſelben war nicht nur Graf Wilhelm 1628, ſondern auch ſein aus erſter Ehe mit der Sayniſchen Erbtochter Anna Eliſabeth erzielter Sohn Ernſt 1632, ſo wie einige Jahre ſpäter 1636, auch deſſen Sohn Ludwig, als letzter dieſes Sayn-Wittgenſteiniſchen Aſtes geſtorben, wodurch dann den Schweſtern Ludwigs, Erneſtina, Gemahlin des Grafen Salentin Ernſt zu Manderſcheid-Blankenheim, und Johannetta, Gemahlin des Herzogs Johann Georg zu Sachſen-Eiſenach, als Erbtöchtern, die Sayniſchen Lande zugefallen waren. Erzbiſchof Carl Caspar räumte dieſen beiden Schloß und Herrſchaft Freußberg, jedoch wieder wie früher, als Mann- und Weiberlehen ein, und dieſe leiſteten dann zu Gunſten des Erzſtiftes, auf ihre Anſprüche am Schloſſe und Thale Sayn, nebſt den Dörfern Stromberg und Mühlhofen, und dem Kloſter Sayn, ſodann an den Vogteien Irrlich und Urmitz, am Flecken Rheinbrohl, an dem Weinzehenden zu Andernach, und an dem vierten Theile des Kirchſpiels Heimbach, Verzicht. Auch wegen der, urſprünglich der Sayn-Wittgenſteiniſchen Linie gehörigen Lehenſchaft Vallendar, welche ſeit 1392 zu drei Viertel dem Erzſtift Trier verpfändet, und 1441 nur zu einem Viertel wieder eingelöſet war, hatten Zwiſte obgewaltet, da Graf Wilhelm 1606 die verpfändet gebliebene halbe Herrſchaft wieder einlöſen, das Erzſtift aber das Löſegeld nicht annehmen wollte. Hiedurch war bis zum neu gewählten Erzbiſchofe Carl Caspar die Muthung des Lehens der Herrſchaft unterblieben, woraus dieſer daſſelbe einziehen zu können, Veranlaſſung nehmen wollte. Nach vielen Verhandlungen kam 1681 auch hierüber ein Vergleich zu Stande, worin dem Erzſtifte die halbe Herrſchaft belaſſen, und den Grafen von Sayn-Wittgenſtein, Abkömmlingen des Grafen Wil-

helm aus zweiter Ehe, die andre Hälfte wieder als Lehen eingeräumt, und denſelben zwar die gewöhnliche Gerichtsbarkeit in Civil- und Criminalfällen gemeinſchaftlich mit dem Erzbiſchofe zugeſtanden, dieſem jedoch die hohe Landes-Obrigkeit über die ganze Herrſchaft ausſchließlich vorbehalten ward. Hiebei blieb es bis zum J. 1767, wo Graf Johann Ludwig von Sayn-Wittgenſtein in einem neuen Vertrage nicht nur die oft beſagte ſeinem Hauſe gebliebene Hälfte, ſondern auch alle ſeine in der ganzen Herrſchaft habende Allodialgüter, Renten, Rechte und Gefälle, nichts ausgenommen, um die Summe von einmal hunderttauſend rheiniſchen Gulden dem Erzſtifte erblich überließ (1).

Von den Herren von Iſenburg blühete zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts in unſerm Bezirke blos noch die jüngere Iſenburg-Grenſauiſche Linie, Remboldiſchen Hauptaſtes. Gerlachs drei Söhne, Gerlach, Salentin und Wilhelm, veranſtalteten 1502 eine Theilung ihrer väterlichen Verlaſſenſchaft, wodurch erſterer die Herrſchaft Iſenburg, das alte Gehäus und das Frauenhaus beim gleichgenannten Schloſſe, einen Theil am Thal Iſenburg und die Herrſchaft Herſchbach, unter dem Titel: Gerlach, Herr von Iſenburg und Grenſau; der zweite das Coverniſche

(1) Eine ausführlichere Geſchichte der Grafen von Sayn-Wittgenſtein, als Abkömmlinge Wilhelms, würde die Gränzen des Codex überſchritten haben. Hier wird daher nur noch bemerkt, daß durch der oben bemerkten Erneſtina Tochter, Magdalena Chriſtina, derſelben Erbportion, namentlich Hachenburg, an die Burggrafen zu Kirchberg kam, die ſie bis in die neueſten Zeiten beſaßen, und durch die ebenfalls oben bemerkte Johannetta, derſelben Erbportion, namentlich Freusberg, Altenkirchen und Friedewald, an die Herzoge zu Sachſen-Eiſenach, und ſpäter an die Markgrafen von Anſpach gebracht wurde.

Digitized by Google

Haus zu Iſenburg, und einen Theil am Thale daſelbſt, unter dem Titel: Salentin, Herr zu Iſenburg; und der dritte Haus und Herrſchaft Grenſau, unter dem Titel: Wilhelm von Iſenburg, Herr zu Grenſau, erhielt. Der mittlere, Salentin, ward Stifter der Iſenburg-Neumagiſchen Linie, die aber mit ſeinen Söhnen ſchon erloſch, und da der jüngere, Wilhelm, ledigen Standes geſtorben iſt, ſo vereinigte der ältere, Gerlach, und ſeine Nachfolger in ihrem Geſchlechte wieder ſämmtliches väterliches Erbe. Gerlach ward daher vom Erzſtifte Trier mit den Burgen Grenſau und Ahrenfels, mit der Vogtei Hönningen u. ſ. w. belehnet, worin ihm ſein Sohn Heinrich 1535, 50 und 55 nachfolgte. Dieſer verglich ſich 1539 mit der Abtei Marienſtatt über das Gericht und das Patronatrecht zu Metternich, und ward 1544 von Kurpfalz mit dem Kirchenſatze, dem Dorfe und einem Hofe zu gedachtem Metternich, mit dem Kirchenſatze und dem Zehenden zu Kettig, einem Hofe zu Vallendar, und dem Dadenberger Gute im Kirchſpiele Heimbach, gleich ſeinen Vorfahren, belehnet. Nach ſeinem 1552 erfolgten Tode führte ſein Bruder, Erzbiſchof Johann von Trier, die Vormundſchaft über ſeine drei noch minderjährige Söhne, Johann, Salentin und Anton. Die beiden älteren waren zum geiſtlichen Stande beſtimmt, und der jüngſte ſollte den Stamm fortpflanzen; da er aber ſchon 1554 noch als minderjährig geſtorben war, that der ältere auf ſeine Domprebenden Verzicht, eheligte 1563 die Tochter des verſtorbenen Grafen von Manderſcheid, und trat die Verwaltung der Iſenburg-Grenſauiſchen Lande an. Aber auch er ſtarb bald nachher 1565 ohne Leibeserben, und nun war nur noch der mittlere, Salentin, übrig, der den Namen fortpflanzen konnte. Er war Domherr zu Cöln, Domſcholaſter zu Straß-

Digitized by Google

burg, Dechant zu St. Gereon in Cöln, und zuletzt 1567 als Erzbiſchof und Kurfürſt von Cöln gewählet. Als ſolcher verwaltete er nach ſeines ältern Bruders Tod auch ſeine Iſenburgiſchen Lande. Er verglich ſich 1576 mit dem Erzbiſchofe Jacob von Trier über die gemeinſchaftlichen Hoheitsrechte im Kirchſpiele Heimbach und das Dorf Metternich. Er war, wie alle von ihm bis 1577 ausgeſtellte Urkunden bezeugen, blos gewählter, nicht aber noch conſecrirter Erzbiſchof (2), als er ſich, zu Fortpflanzung ſeines Geſchlechtes, zu eheligen entſchloß, ſein Erzbisthum und ſeine Kurwürde niederlegte, und ſich 1577 mit Antonia Wilhelma, einer Schweſter des Fürſten Karl von Aremberg, vermählte, die er 1578 mit Bewilligung des Erzbiſchofes Jacob von Trier auf trieriſche Lehenſtücke bewitthumte. Als Graf von Iſenburg ward er von 1577 bis 1588 mit den trieriſchen und pfälziſchen Lehenſtücken belehnet. Im J. 1593 verkaufte er dem Erzbiſchofe Johann von Trier alle ſeine Güter, Zehende, Renten und Gefälle zu Heimbach, Weiß und Gladbach, und 1600 trat er deſſen Nachfolger, Lothar, die ſeit 1576 gemeinſchaftlich beſeſſene Hoheitsrechte über gedachte drei Dörfer ab. Er ſtarb 1610 (3) mit Hinterlaſſung zweier Söhne, Salentin und Ernſt, die 1611 gemeinſchaftlich mit den trieriſchen und pfälziſchen Lehen belehnet wurden, von denen

(2) Alle unſre Erzbiſchöfe von Trier und Cöln nannten ſich, bevor ſie conſecrirt waren, erwählter Erzbiſchof. Nur als ſolcher kommt Salentin in Urkunden vor.

(3) Seine Grabſchrift in der nahe bei Iſenburg gelegenen ehemaligen Abtei Romersdorf, iſt folgende: Illustrissimus comes et dominus Salentinus Comes in Isenburg, archipræsul et princeps elector Coloniensis decennalis propagandi stemmatis causa resignavit, nupsit, liberos vidit. obiit anno 1610. die 19 Martii. ætatis annorum 78.

Digitized by Google

aber der ältere 1619 unverehelígt ſtarb. Ernſt erſcheinet daher allein in den 1624 ausgefertigten Lehenbriefen. Obgleich zweimal vereheliget, ſtarb er doch 1664 ohne Leibeserben, beſchloß alſo den jüngern Iſenburg-Grenſauiſchen Stamm, und war daher der letzte der alten Iſenburger in unſerm Bezirke. Er hatte in ſeinem 1662 zu Brüſſel errichteten Teſtamente ſeinen Vetter und Pathen, den jungen Grafen von Beaumont, Sohn des Prinzen von Chimay, zu ſeinem Allodialerben eingeſetzt, der dann als ſolcher in Verhandlungen mit dem trieriſchen Lehenhof erſcheinet. Die Lehen zogen die Lehenhöfe ein. Das Stift Fulda nahm den Antheil am Schloſſe Iſenburg an ſich, und belehnte damit die Familie der Freiherren von Walderdorf, welche ſich 1666 mit dem Grafen von Wied, als Inhabern der andern Theile am Schloſſe dahin verglichen, daß ſie nur ein Viertel an ſelbem, und die Hälfte am Kirchſpiel Meyſcheid erhielten. Die kurpfälziſchen Lehenſtücke erhielten die von Sohlern. Das Erzſtift Cöln zog die vom Grafen Ernſt beſeſſene Aemter Altenwied, Neuerburg und Linz als erloſchene Pfandſchaft wieder ein, und dem Erzſtift Trier wurden nebſt den Lehen, womit die Herren von Elz als Afterlehenträger belehnet geweſen, das Amt Grenſau mit den zugehörigen drei Kirchſpielen Nauert, Breidenau und Ransbach, das Thal Grenz mit dem Kammerforſt, das Amt Herſchbach mit den zugehörenden beiden Kirchſpielen Marienrachdorf und Horhauſen, das Schloß Ahrenfels nebſt Hönningen, Argendorf, Jägerndorf u. ſ. w. Von allen dieſen eingezogenen Lehenſtücken ward blos das Schloß Ahrenfels wieder vom Erzſtifte getrennt, da Erzbiſchof Carl Caspar ſolches 1670, nebſt einigen benannten Gütern und Rechten, mit Bewilligung ſeines Domcapitels, gegen Erlegung von 22,000

Digitized by Google

Reichsthaler, ſeiner Leyiſchen Familie zu Mannlehen anſetzte, und übertragen hat.

Die Nachkommen der Gräfin Anaſtaſia von Wied, und ihres Gemahls Theoderich von Runkel, blühen noch in dem ſonſt gräflichen, jetzt fürſtlichen Hauſe Wied fort. Ihre Spezialgeſchichte gehört nicht hieher (4), nur mag einiges von ihnen hier berührt werden, worüber Urkunden in unſrer Sammlung ſprechen. Sie folgten ihren Vorfahren in dem kurpfälziſchen Lehen der Grafſchaft Wied, in dem Stift Fuldaiſchen Lehen ihres Antheiles am Schloſſe Iſenburg, und in dem trieriſchen Lehen des Flecken Dierdorf u. ſ. w. nach. Die Grafen Johann, Vater und Sohn, wurden von den Kaiſern Maximilian I. 1516, Karl V. 1521 und 1544, Ferdinand I. 1559, und Maximilian II. 1568 mit den Dörfern Heimbach, Weiß und Gladbach, das iſt mit dem Gerichte daſelbſt, belehnet. Der Sohn Johann übertrug bald nachher, 1570, dem Erzbiſchofe Jacob von Trier dieſe kaiſerlichen und Reichslehen, nebſt ſeinen übrigen Gütern, Gefällen, Leibeigenen, Hoheits- und andren Rechten um 8,050 Gulden. Mit der Abtei Romersdorf vertauſchte der nämliche 1575 den Kirchenſatz und Zehenden zu St. Sebaſtian-Engers gegen eine in ſeiner Grafſchaft gelegene Capelle zu Bibern, und die dazu gehörigen Güter. Wie Graf Friedrich 1653 die früher von Kaiſer Karl IV. dem Grafen Wilhelm von Wied 1357 ertheilte Befugniß, ſein Dorf Northofen zu einer Stadt zu machen, zur Anlegung einer neuen Stadt an dem rechten Ufer des Rheines, die er Neuwied nannte,

(4) Man findet ſie in dem Geſchlechtsregiſter der Häuſer Iſenburg, Wied und Runkel, von S. 289 bis 336,— und in einem neuern Werke des Pfarrer Reck zu Neuwied: Geſchichte der gräflichen und fürſtlichen Häuſer Iſenburg, Runkel, Wied. Weimar 1825.

Digitized by Google

benußer habe, liefert die Urkunde des K. Ferdinand III. vom J. 1653 in der Sammlung.

Die Herren von Reichenſtein, die wir in der vorigen Periode beim Ausſterben der Burggrafen von Hammerſtein hatten kennen gelernt, ſtarben zwiſchen 1504 und 1513 mit Heinrich, dem leßten ſeines Geſchlechtes, aus. Noch hatte ihn Erzbiſchof Jacob von Trier in erſterm Jahre mit dem Gerichte und Gütern zu Sinzig, Remagen und Königsfeld belehnet, wie ſein Vater und Großvater Wilhelm belehnet geweſen waren. Nach ſeinem Tode zog Erzbiſchof Richard das Lehen zu ſeiner Hofkammer ein, und verpachtete 1513 den Hof. Reichenſtein ſelbſt kam an die Grafen von Wied, deren Lehen es geweſen war, ward 1595 als ein verfallenes Schloß der obern Grafſchaft Wied zugetheilet, 1698 aber an den Freiherren Franz von Neſſelrode verkauft, deſſen Nachkommen wegen Reichenſtein die weſtphäliſchen Kreistage beſchickten.

So wenige urkundliche Nachrichten im fünfzehnten Jahrhundert von den Herren von Rennenberg, und ihren Beſißungen bei Linz beigebracht werden konnten, ſo wenige können von ihnen auch bis zur Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts, wo ſie ausſtarben, aufgeführet werden. Sie hatten unſre Gegend verlaſſen, ihre nicht gar erhebliche Beſißungen daſelbſt jedoch beibehalten. Zuverläſſige Acten liefern indeſſen über ſie, ihr Erlöſchen, und ihre Erben folgende Nachrichten. Graf Hermann von Rennenberg, Domherr zu Lüttich, ſoll der leßte ſeiner Familie geweſen ſeyn. Seine Schweſter Anna war an den 1555 verſtorbenen Philipp de Lalaing Grafen zu Hochſtraten verehliget, wodurch dann, nach Hermanns Tod, der Sohn dieſer Schweſter, Wilhelm, die Rennenbergiſchen Güter erbte und ſie

Digitized by Google

1584 in Beſitz nahm. Der Grafen von Hochſtraten Beſitz währte bis zu ihrem Ausſterben, wo die Rennenbergiſchen Güter durch Maria Gabrielis Gräfin von Hochſtraten an ihren zweiten Sohn, den Wild- und Rheingrafen Heinrich Gabriel Joſeph, vererbet worden. Nach einem Zeugniß des Stadtſchultheiſen von Linz von 1765, war damals der Rheingraf Johann Dominik, Fürſt zu Salm-Kirburg, im Beſitze derſelben (5).

Auf dem linken Rheinufer blüheten die Burggrafen von Rheineck noch einige, jedoch kurze Zeit fort. Von des verſtorbenen Burggrafen Jacobs Söhnen war Philipp zwar mit der Gräfin Magdalene von Salm vereheliget, jedoch ſchwächlichen Körpers und kinderlos, Chriſtoph geiſtlich, und Domherr zu Trier, und Jacob an Wilhelmine von Eynenburg vermählet. Letzterer war 1508 und erſterer 1515 mit dem Schloß und der Burggrafſchaft Rheineck vom Erzſtifte Cöln belehnet. Philipp erhielt auch im nämlichen Jahre 1515 ſeinen Antheil am Lehen Tomberg. Nach beider Tod ſuccedirte ihnen Jacobs Sohn, Jacob in den Cölniſchen, und deſſen Oheim, der Domherr Chriſtoph, in den kurtrieriſchen Lehen. Nach des letztern 1536 erfolgten Tod war der Sohn Jacob der einzige und letzte ſeines Geſchlechtes. Obgleich er das Lehen Tomberg zu muthen unterlaſſen hatte, ſo belehnte ihn doch 1534 der Erzbiſchof von Cöln mit ſelbem. Er war aber mit den übrigen Theilhabern deſſelben in immerwährendem Zwiſte, bis er ſich endlich mit Johann Quad von Landscron gegen eine nahmhafte Summe darüber verglich. Zwei Zahlungen von zwei Dritteln dieſer Summe waren

(5) Kur-Cölniſche Acten über das Cölniſche Landſtands-Recht der Beſitzer der Grafſchaft Rennenberg bei Linz.

Digitized by Google

1537 und 1538 bewirket, als er, noch vor Ablauf des dritten Zahlungs-Termins, im October 1539 ohne Leibeserben ſtarb, und ſeinem Geſchlechte ein Ende machte. Der Erzbiſchof von Cöln befahl ſogleich am 18. October Beſitz von dem Schloſſe und der Burggrafſchaft Rheineck zu nehmen, die er als eröffnetes Lehen ſeinem Erzſtifte einzog. Seine Allodialerben waren die Brüder Samſon und Johann von Warsberg, welche durch ihre Mutter Metza, eine Tochter des in der Theilung von 1463 mit der Herrſchaft Miel abgefundenen Johann von Rheineck, ſeine nächſten Verwandte, und, wie ſie vorgaben, mit ihm Geſchwiſter Enkel waren. Bei dem Collegiatſtifte St. Florin in Coblenz wurden ſie ſogleich als ſolche anerkannt, und 1540 mit der Vogtei zu Obermendig belehnet; aber bei dem Cölniſchen Lehenhofe koſtete es viele Mühe, zu dem Lehen Rheineck zu gelangen, bis endlich nach langwierigen Verhandlungen 1571 durch einen Vergleich ihnen das Schloß und die Burggrafſchaft eingeräumet, und einer derſelben, Johann, vom Erzbiſchofe Salentin 1575 damit belehnet ward. Ihre Nachkommen hielten dieſes Lehen bis zum J. 1654 bei, wo auf eine Refutation des Johann Philipp von Warsberg, Graf Rudolf von Sinzendorf damit belehnet wurde, deſſen Nachkommen daſſelbe bis in die neueſten Zeiten als eine Burggrafſchaft beibehielten.

Die Herrſchaft Tomberg war zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts zwiſchen dem Herzogthum Jülich, das 1473 den Sombreffiſchen Antheil erworben hatte, und den Familien von Rheineck, und Quad zu Landscron getheilet. Daß Burggraf Philipp von Rheineck 1515, und ſeines Bruders Sohn Jacob 1534 vom Erzſtifte Cöln mit ihrem Antheil an gedachter Herrſchaft belehnet geweſen, letzterer aber

Digitized by Google

denſelben 1537 an Johann Quad abgetreten habe, iſt bei den Burggrafen von Rheineck bemerket worden. Johann Quad war ſchon früher 1531 mit ſeinem Antheile belehnet, und nun folgten ihm und ſeinem Sohne Johann in dem Saffenbergiſchen und Rheineckiſchen Theile ſeine Nachkommen, die zu dem Beinamen von Landscron, den weitern von Rheindorf oder von Flammersheim angenommen hatten. Franz Bernhard ſtarb 1766, als der letzte ſeines Geſchlechtes, mit Hinterlaſſung einer Schweſter, einer Schweſter-Tochter, zweier Schweſter- und zweier Bruders-Söhne. Dieſe, nämlich Charlotte Quad von Landscron, und ihr Ehegemahl von Grütner, Chriſtina Quad und ihr Ehegatte von Bodelſchwing, Wilhelmine Charlotte Friederica von Calkum, genannt Lohauſen, und ihr Ehemann von Dalwig, und die ſchwachſinnige Louiſe Quad, wurden hierauf, jedoch blos für ihre männliche Deszendenz, im J. 1774 mit Tomberg belehnet. In jüngerer Zeit war blos der von Dalwig zu zwei Drittel, und Kurpfalz von wegen des Herzogthumes Jülich zu einem Drittel, Beſitzer Tombergs und ſeiner Zugehörungen.

Mit der Herrſchaft Saffenberg und der von den Herren von Saffenberg beſeſſenen Grafſchaft Neuenahr treffen wir die Grafen von Virnenburg im ſechszehnten Jahrhundert bis zu ihrem Erlöſchen, von Kur-Cöln und vom Herzogthume Jülich belehnet an, nach deren Erlöſchen Saffenberg 1572 an die Grafen von Manderſcheid, und 1690 an die Grafen von der Mark kam, wie wir bei den Grafen von Virnenburg ſehen werden, Neuenahr aber 1546 als Jülichiſches Lehen eingezogen ward. Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Jülich ward letzteres 1609 mit dem Herzogthume Jülich von Kurpfalz in Beſitz genommen, wobei es, der Kur-Cölniſchen Widerſprüche ungeachtet, blieb.

Digitized by Google

Die Grafen von der Mark als Herren von Aremberg blüheten nur noch bis in die Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts. Eberhard der ſchon früher 1497 mit der Rente von 10 Fuder Wein aus der kurtrieriſchen Kellnerei Cocheim belehnet worden, ließ ſich dieſes Lehen 1505 und 1514 erneuern. Er hatte zwei Söhne, Eberhard und Robert, von denen letzterer dem erſtern, da dieſer 1531 kinderlos geſtorben war, nachfolgte, und daher auch 1533 das trieriſche Lehen empfieng. Robert hatte einen gleichgenannten Sohn, der 1536 vor ihm, jedoch mit Hinterlaſſung zweier Leibeserben, Robert und Margaretha, ſtarb. Als nun auch er 1541 geſtorben war, folgte ihm ſein Enkel Robert, der dann im nämlichen Jahre mit dem trieriſchen Lehen belehnet ward, aber bald nachher, 1544, ohne Leibeserben, und daher als der letzte ſeines Geſchlechtes ſtarb. Seine Schweſter Margaretha eheligte 1547 den Johann von Ligne, Herrn von Barbanſon, der ſich zu der erheiratheten Herrſchaft Aremberg auch die arembergiſchen Lehen zu verſchaffen wuſte, und den Titel eines Grafen von Aremberg annahm. Nicht nur Erzbiſchof Adolf von Cöln belehnte ihn 1549 unter dieſem Titel, und von wegen ſeiner Gemahlin Margaretha, einer gebornen Tochter von der Mark und von Aremberg, mit dem Thurme zu Ahrweiler, und dem Erbſchenkenamt, ſondern auch der Erzbiſchof Johann von Trier 1560 mit den zehn Fuder Weinrenten, jedoch unter dem Vorbehalt der Erneuerung des von den Herren von Aremberg früher geleiſteten Verſprechens, aus dem Schloſſe Aremberg nichts feindliches gegen das Erzſtift zu unternehmen. Ihm folgten ſeit 1608 ſein Sohn Karl, ſein Enkel Philipp Karl und ſein Urenkel Philipp Franz, erſter Herzog von Aremberg, den K. Ferdinand III. 1644 zu dieſer Würde erhoben hatte, und von dem die folgenden Herzoge abſtammen.

Digitized by Google

Das Geſchlecht unſrer alten Grafen von Virnenburg in der Eifel nahete ſich im ſechszehnten Jahrhundert ſeinem Ende. Graf Philipp, der ſich wegen ſeiner Mutter und der durch ſie erhaltenen Erbſchaft, auch einen Herrn von Sombreff nannte, ward 1504 von dem Erzbiſchofe Jacob von Trier mit dem Schloß und Thale Monreal, mit dem Thurm in der Burg zu Virnenburg, mit der Vogtei zu Nachtsheim, mit dem Hauſe zu Booß, mit dem Hofe zu Spurzheim bei Monreal, mit dem Schloſſe Kaldenborn und mit Langenfeld belehnet, ſo wie ſeine Voreltern belehnet geweſen waren. Mit dem folgenden Erzbiſchofe Richard errichtete er 1516 einen Vertrag über eine verbeſſerte Criminal-Gerichts-Ordnung in der Pellenz. Seine beiden Söhne, Philipp und Cuno, nahmen eine Theilung ihrer väterlichen Verlaſſenſchaft vor, wobei Philipp die Graf- und Herrſchaften Virnenburg, Saffenberg und Neuenahr, Cuno dagegen die Herrſchaft Sombreff erhielt, beide ſich jedoch die Nachfolge eines in des andern Lande zuſicherten, wenn einer aus ihnen ohne Leibeserben ſterben würde. Philipp war mit Ottilia, einer Gräfin von der Mark und Aremberg, die er 1528 auf das Schloß und Dorf Gelsdorf bewitthumte, und Cuno mit Joſine von Aremberg vermählet; aber keiner hatte aus ſeiner Ehe Leibeserben. Philipp erſcheinet zuerſt als Graf von Virnenburg in den Lehenbriefen die er 1527 dem Wilhelm und Hilger von Staffel über ſechszehnthalb Malter Kornrenten in der Pellenz, zu Gräß und Nickenich, und 1532 dem Diederich von Monreal über ein Burglehen bei ſeinem Schloſſe Virnenburg ertheilte. Nach ſeinem Tode erſcheinet blos noch ſein Bruder Cuno, der ihm in ſeinen Beſitzungen nachfolgte, als Graf von Virnenburg, und zwar als der letzte ſeines Stammes. Er ward 1537 und 1544 mit

den trieriſchen Lehen belehnet, und belehnte ſelbſt 1538 die oben gedachte Vaſallen mit den Virnenburgiſchen. Da das Ausſterben ſeines Geſchlechtes mit ſeinem Tode voraus zu ſehen war, ſo gab es ſchon frühe manche Competenten, die ſich um ſeine Lehen, beſonders die Kurpfälziſchen, ſelbſt mit Anerbiethungen nahmhafter Summen, bewarben. Da dieſe aber kurtrieriſche Afterlehen waren, ſo zog Kurfürſt Friedrich von der Pfalz, aus mancherlei Rückſichten vor, ſich mit dem Erzbiſchofe Johann Ludwig von Trier in Unterhandlungen einzulaſſen, und ſolche vielmehr an den Lehenherrn zurück zu geben, um das directe Eigenthum mit dem nutznießlichen zu verbinden, als ſie weiter als Afterlehen abzugeben. Es kam hierauf zu Anfange des Auguſts 1545 zwiſchen beiden Kurfürſten ein Vertrag zu Stande, worin Kurfürſt Friedrich dem Erzſtifte Trier, gegen eine zu zahlende Summe von 22,000 Goldgulden in Gold, ſeine lehnbar erworbene Rechte auf die Pellenz mit den Gerichten und Gerechtigkeiten zu Münſter-Meinfeld, Lonnig und Tumbe, ſo wie alle pfälziſche auf dem linken Rhein- und Moſelufer gelegene Stücke abtrat, den Grafen Cuno von Virnenburg ſeiner Vaſallenpflichten entließ, und ihn zum künftigen Lehensempfang an das Erzſtift anwieß. Cuno ſtarb bald nachher ohne Leibeserben, und ſein Tod veranlaßte große Rechtsſtreitigkeiten über ſeine Hinterlaſſenſchaft. Welche Gattungen von Erben ſich gemeldet, erzählet Graf Johann von Wied in der Urkunde von 1549. Einige nämlich traten als Univerſalerben, andre als Lehenfolger, und andre als Nachfolger aus einem beſondern Titel auf. Er, der Graf ſelbſt, leitete ſeines gräflichen Hauſes Erbſchaftsrecht aus einer Verwandſchaft mit Cuno her, da ſeine Grosmutter Agnes eine Schweſter Wilhelms von Virnenburg und

Falkenſtein, und folglich eine Vatersſchweſter der an Graf Cuno von Manderſcheid verehelichten Metza oder Mechtild geweſen war. Da indeſſen der Sohn dieſer Mechtild, Graf Dietherich von Manderſcheid, um einen Grad näher mit dem Grafen Cuno von Virnenburg verwandt war, ſo ſtellte dieſer ſich als deſſen nächſten und Univerſalerben dar. Dagegen erklärten der Trieriſche und Jülichiſche Lehnhof, erſterer die trieriſche ſowohl als ehemals pfälziſche, eben jetzt erſt trieriſch gewordene Lehen des Cuno, und letzterer die bisher von ihm als Lehen beſeſſene Grafſchaft Neuenahr als vermannt, ſetzte ſich ſofort in den Beſitz und ließ ſich 1546 huldigen. Erzbiſchof Johann Ludwig belehnte ſogar am 29. März 1546 den Grafen Johann Heinrich von Leiningen-Dachsburg mit dem Schloß, Thal und den Gütern zu Monreal, wobei ſeine Nachkommen einige Zeit verblieben. Graf Dietherich von Manderſcheid hatte ſich inzwiſchen in den Beſitz der Allodien ſowohl als einiger Lehen geſetzt, und die Grafen von Wied ſtanden in einem mit ihm errichteten Vertrag gegen eine Summe von 3,000 Thalern, von ihren Anſprüchen ab, worüber Graf Friedrich von Wied 1553 dem jungen Grafen Diederich einen Revers und eine Quittung geſchehener Zahlung ausſtellte. Zwiſchen dieſem jungen Grafen und dem Erzbiſchofe Johann von Trier kam dann auch 1554 ein Vergleich über die trieriſchen Lehen zu Stande. Der Erzbiſchof überließ dem Grafen das Haus und die Grafſchaft Virnenburg mit der Landeshoheit und allen dazu gehörigen Gütern und Rechten aufs neue zu Mann- und Weiberlehen, dagegen die Dörfer, Kirchſpiele und Höfe Nachtsheim, nebſt der Vogtei Booß und Langenfeld und allen dazu gehörigen Zehenden und Gerechtigkeiten für die Töchter Diederichs zwar auch zu Weiberlehen, für

2 *

die Enkel aber blos zu Mannlehen, hielt ſich und ſeinem Erzſtift die Erwerbung des Kirchſpieles Langenfeld gegen Erlegung von 2,000 Gulden vor, und verbeſſerte des Grafen Lehen mit 100 Goldgulden Jahrrenten vom Zolle zu Engers; dagegen verzichtete der Graf zu Gunſten des Erzſtiftes Trier auf die Herrſchaft Monreal nebſt anklebender Gerechtigkeit, auf die kleine Burg daſelbſt, auf die kleine und große Pellenz mit ihren Kirchſpielen, und auf die Höfe Spurzheim und Kerig. Seit dieſem Vertrage wurden die Grafen von Manderſcheid 1558, 1567 und 1582 mit der Grafſchaft Virnenburg und den ihnen überlaſſenen Lehen belehnet. Das Lehen der Grafſchaft Neuenahr konnten ſie jedoch von den Herzogen von Jülich nicht erwirken, dagegen ihnen aber das Cölniſche Lehen der Herrſchaft Saffenberg und des Hauſes Gelsdorf als Virnenburgiſche Erbſchaft belaſſen wurde, womit 1572 Graf Diederich für ſich und ſeine Brüder, und 1590, nach ſeines Bruders Joachims Tode, für ſich und deſſelben Kinder belehnet ward. Beide Brüder traten 1580 und 1590 in zwei Verträgen das Haus Gelsdorf ihrem Schwager, dem Grafen Philipp von der Mark ab, der dann 1592 mit ſelbem vom Erzbiſchofe Ernſt von Cöln belehnet ward, und welches deſſen Nachkommen 1716 an die von Hundheim, dieſe 1737 an die von Halberg, und endlich dieſe 1766 an die von Gruben verkauften. Nach Diederichs von Manderſcheid 1593 erfolgtem Tode, ward deſſen Schwägerin, Magdalena von Naſſau, Wittwe ſeines früher verſtorbenen Bruders Joachim, für ſich und ihre ſieben Töchter 1594 von gedachtem Erzbiſchofe Ernſt mit dem Schloß und der Herrſchaft Saffenberg belehnet. Es hatten aber darauf, nicht nur der obengedachte Graf Philipp von der Mark, als angeblich nächſter Erbe des Grafen

Digitized by Google

Diederich, ſondern auch ein Freiherr von der Reck, weiblicher Seite auch Manderſcheidiſcher Abkunft, Anſprüche gemacht. Nachdem aber dieſer ſeine Anſprüche an die Grafen von Löwenſtein übertragen, und dieſe ſich 1679 mit den Grafen von der Mark verglichen hatten, ſo wurden letztere 1690 vom Erzbiſchofe Joſeph Clemens von Cöln mit Saffenberg belehnet, das nun bis in die neueſten Zeiten bei ihrer Familie blieb. Was die trieriſchen Lehen der verſtorbenen beiden Brüder von Manderſcheid betrifft, ſo wurden, da ſie auch Weiberlehen waren, die vorgedachte Wittwe des Grafen Joachim, die Gräfin Magdalena von Naſſau als Vormünderin ihrer ſieben Töchter im J. 1600, Graf Chriſtoph Ludwig von Löwenſtein-Wertheim als Ehegemahl der älteſten dieſer Töchter, Eliſabeth, Namens derſelben und ihrer Geſchwiſter im J. 1607, und zuletzt der Sohn dieſer Eliſabeth, welche die in der Erbſchaftstheilung erhaltene Herrſchaft Kronenburg, mit ihrer Schweſter, Anna Salome, gegen die Grafſchaft Virnenburg vertauſchet hatte, Graf Friedrich Ludwig 1623 mit dieſen Lehen, namentlich mit der Grafſchaft Virnenburg und denen dazu gehörigen Afterlehen, Rechten, Gütern, Zehenden u. ſ. w. belehnet, wobei ſeine Nachkommen bis in die neueſten Zeiten verblieben.

Das Schloß und die Herrſchaft Ulmen in der Eifel war ſeit dem vierzehnten Jahrhundert, und blieb bis in die neueſten Zeiten zwiſchen dem Erzſtifte Trier und dem Adel von Ulmen, als Cölniſchen Vaſallen, getheilet. Es waren im ſechszehnten Jahrhundert die von Kronberg und von Schönenburg, und die Hauſte von Ulmen, welche im Beſitze der Cölniſchen Lehenhälfte waren. Gegen die Erzbiſchöfe von Trier, als Mitbeſitzer Ulmens zu ohnmächtig, um ſich gegen dieſelben in ihren Rechten behaupten zu können, wurden ſie hierin immer mehr von denſelben beſchränkt. Daher die wie-

derholten Klagen derſelben, bis endlich 1573 ein Vergleich zu Stande kam, worin dem Erzſtift die alleinige Ober-Landeshoheit und das Recht zur Huldigung, dem Adel dagegen blos die hohe, mittlere und niedere Gerichtsbarkeit nebſt allen andern Rechten, die nicht zur hohen Landesobrigkeit gehörten, gemeinſchaftlich mit dem Erzſtifte zugeſtanden wurden. Das Lehen derer von Kronberg und von Schonenburg kam 1625 an die von Wiltberg zu Hartelſtein, und jenes der Hauſte von Ulmen 1636 an die von Frenz, 1733 an die von Plettenberg, und endlich 1772 an die von Goldſtein, ſo daß in den jüngſten Zeiten die von Wiltberg und die von Goldſtein, gemeinſchaftlich mit dem Erzſtifte Trier, im Beſitze von Ulmen, jedoch unter kurtrieriſcher Landeshoheit, waren.

Die dem Erzſtift Trier durch den Tod des letzten Herrn von Kempenich, und die Verzichtleiſtung des Johann von Schöneck des jungen, zugefallene Burg und Herrſchaft Kempenich, blieben, nachdem 1480 das Schloß aus den Händen der Grafen von Virnenburg, als Pfand-Inhaber, eingelöſet worden, beim Erzſtift Trier nur bis zum J. 1508, wo Erzbiſchof Jacob in einem, wegen der Herrſchaft Schöneck, auf dem Hundsrücken, errichteten Vergleiche, der Wilhelmina von Lutzerath, Wittwe Georgs, des letzten Herrn von Schöneck, und ihrer unmündigen Tochter um 8,000 Goldgulden, ſolche dergeſtalt pfandweiſe einräumte, daß die Pfandſchaft bei Lebzeiten der Mutter und Tochter nicht gelöſet werden dürfte. Bei Lebzeiten der Mutter hatte zwar die Einlöſung nicht ſtatt, aber die Tochter ließ ſich ſolche ſpäter gefallen, oder übertrug vielmehr gegen den ihr gezahlten Pfandſchilling, ihr Pfandrecht an den kurtrieriſchen Marſchall Anton von Elz, welcher ſofort 1581 als Pfand-Inhaber Kempenichs vom Erzbiſchofe Johann anerkannt

wurde. Seine Nachkommen blieben bei dieſer Pfandſchaft bis ums J. 1777, wo mit ihnen Unterhandlungen wegen Einlöſung derſelben angeknüpft, und bald nachher dieſelbe vollzogen wurde.

Das Schloß und die kleine Allodialherrſchaft Pirmont gehörte zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts noch der Familie gleichen Namens. Heinrich, ein Sohn ſeines ebenſogenannten Vaters, ward 1503 vom Erzbiſchofe Jacob von Trier mit der nämlichen Weinrente zu Ediger und Eller belehnet, womit ſein Vater und deſſen beide Brüder 1457 belehnet worden waren. Er hinterließ zwei Söhne, und eine an des Ulrich von Elz Sohn, Philipp, vereheligte Tochter, Eliſabeth, über deren Eheſteuer nach des Vaters Tod 1505 zwiſchen den Brüdern und dem Schwager entſchieden ward. Eberhard lebte noch 1512, aber er ſowohl, als ſein Bruder Johann waren 1526 ohne Leibeserben geſtorben, wodurch dann ihre Beſitzungen, das ſogenannte Naſſer Kirchſpiel, oder Brohler Gericht, bei Pirmont, jedoch ausgenommen, womit die Grafen von Virnenburg ſeit 1540 die Herren von Braunsberg belehnten, an ihren Schwager, Philipp von Elz, und deſſen Erben kamen, die ſich ſodann Herren von Elz zu Pirmont nannten. In wie ferne ſie denen von Pirmont in der Herrſchaft Ehrenberg folgten, wird bei der Geſchichte dieſer Herrſchaft berührt werden. Philipp hatte mit der von Pirmont zwei Söhne, Heinrich und Friedrich, von denen aber keiner einen Sohn, ſondern letzterer nur vier Töchter gezeugt hat; dieſer beſaß die Herrſchaften Pirmont, Ehrenberg und Trimborn, nebſt einigen Elziſchen Beſitzungen. Von ſeinen Töchtern war Margaretha zum zweitenmale an Damian von Harf, Eliſabeth an Damian Quad von Lands-

cron, und Irmgard an Franz von Elz vermählet; die vierte, Anna, blieb unverehelişt. Dieſe vier Töchter theilten 1586 ihre väterliche Erbſchaft, wobei der von Harf und ſeine Kinder das Haus und die Herrſchaft Trimborn, der von Quad und ſeine Kinder Haus und Herrſchaft Ehrenberg, Irmgard und ihr Gemahl, Franz von Elz, das Haus Pirmont, und die Anna das Elz-Pirmontiſche Haus zu Coblenz erhielten. Indeſſen kam Pirmont nach der Irmgard und ihres Gemahls Tod bald wieder in fremde Hände. Beide hatten nur zwei Töchter, Irmgard Felicitas, und Margaretha Dorothea; erſtere war an Caspar von Elz verehelişt, und leztere bei dem Tode ihrer Eltern noch minderjährig. Dieſer Antheil an Pirmont, ſuchte ihre ältere Schweſter an ſich zu bringen, und ſchloß daher mit ihr, die noch minderjährig, 1631 einen Vergleich, worin ſie ſich gedachte Hälfte um 3,000 Gulden abtreten ließ. In der Folge eheligte die jüngere Schweſter einen gewiſſen Johann Ritter, bürgerlichen Standes, von Curben, wornach die ältere ſie als unfähig zum Mitbeſitze eines adelichen Rittergutes erklärte, und ihr auch die im frühern Vergleiche verabredeten 3,000 Gulden nicht auszahlte. Mit ihrem Ehemann Johann Ritter klagte erſtere hierauf beim kurfürſtlichen Hofgerichte zu Trier, und erwirkte daſelbſt 1650 ein Urtheil, wodurch ihr die Hälfte an Pirmont zugeſprochen ward. Beide Eheleute vertauſchten hiernächſt 1652 dieſe Hälfte, nebſt allen andern an die Schweſter, und ſonſt habenden Forderungen an die Gebrüder Johann Lothar, und Franz Emmerich Caspar Walpod von Baſſenheim, welche hierauf mit gewaffneter Hand Beſitz von Pirmont nahmen. Damals war die ältere Schweſter, Irmgard Felicitas, zum zweitenmale an Johann von Saffenberg (den die von Baſſenheim zu einem bürger-

lichen Herrn Saſſenberg in den Acten ſtempelten) geehliget, mit dem ſie einen Sohn, Johann Anton, gezeugt hatte. Es kam nun zwiſchen dem Vater, Johann von Saſſenberg, und denen Walpod von Baſſenheim beim Reichs-Kammergericht zu Speier zu einem weitläuftigen Rechtsſtreit, wo das Baſſenheimiſche eigenmächtige Verfahren gemißbilliget, und die Wiedereinſetzung des von Saſſenberg in den Beſitz Pirmonts verordnet ward. Nach dieſer Wiedereinſetzung erſcheinet 1684 Johann von Saſſenberg mit ſeinem Sohn Johann Anton, als Herren von Pirmont, da ſie der Gemeinde Dünfuß einen Platz zum Bau einer Capelle einräumten. Nach beider Tod erbte ihr Vetter, Johann von Saſſenberg, ihre Beſitzungen und Rechte, nannte ſich auch einen Herrn von Pirmont, verkaufte aber 1695 dieſe Herrſchaft an den Erzbiſchof Johann Hugo von Trier um 4,500 Gulden. Hierüber beſchwerten ſich die von Baſſenheim, daß ihr Gegner, während noch hangenden Rechtsſtreits, ſeine Anſprüche und Rechte an einen mächtigern übertragen habe, und brachten es endlich bei dem nämlichen Erzbiſchofe 1710 dahin, daß dieſer ihnen den ſeinem Erzſtifte gemachten Uebertrag um den nämlichen Kaufpreiß, wofür er ihm geſchehen, überließ. Seit dieſer Zeit waren und blieben die Walpode von Baſſenheim in dem Beſitze der ganzen Herrſchaft Pirmont, die ſie zur Hälfte 1652 an ſich getauſchet, und zur andren Hälfte 1710 an ſich gekauft, und wegen welcher ſie Sitz und Stimme auf der Wetterauiſchen Grafenbank beim Reichstage hatten.

Das Geſchlecht der Herren von **Wunnenberg**, am linken Moſelufer, bei Cochem, die zugleich Herren zu Beilſtein, am rechten Ufer, waren, blühete unter unſren alten Dynaſten am längſten, da es ſein Alter bis ins ſiebenzehnte Jahrhun-

dert brachte. Cuno, der Miterbe von Brohl, war als ſolcher ſchon 1486 von dem trieriſchen Archidiacon, Johann von Vinſtingen, mit dem Pfarrſatze und dem Zehenden zu Bruttig belehnet, welches Lehen ihm der Archidiacon, Pfalzgraf Friedrich, 1503 erneuerte. Von dem Erzſtifte Trier erhielt er bei jeweiligem Regierungs-Antritt eines neugewählten Erzbiſchofes 1504, 1512 und 1524 ſeine trieriſche, und vom Grafen Philipp von Virnenburg 1524 die Virnenburgiſche Lehen über einen Theil des Veltheimer Gerichtes, des Gerichtes zu Alflen und der Vogtei Strimig. Wegen eben dieſen Gerichten war er mit den Mitbetheiligten, nämlich dem Erzbiſchofe von Trier und den Sponheimiſchen Erben in Streitigkeiten verwickelt, welche 1513 durch ſeinen Lehenherrn, den Grafen Philipp von Virnenburg, und den Grafen Johann von Manderſcheid, niedergelegt wurden. In welchen Lehens- und andern Verhältniſſen er und ſeine Vorfahren mit dem Erzſtift Cöln geſtanden, iſt aus bisherigen Urkunden und Acten nicht bekannt. Es bezeuget aber eine Urkunde des Erzbiſchofes Hermann von Cöln von 1536, daß Cuno und ſein Sohn Philipp, eine Forderung von 2,000 Gulden Capital an ihn gehabt, und er hinwieder eine Gegenforderung auf den Grund an ſie gemacht habe, weil ſie früher ihr Haus Beilſtein dem Erzſtifte Trier verpfändet, und das Haus Wunnenberg dem Pfalzgrafen geöffnet, und hiedurch ſein Erzſtift, deſſen Lehen beide Häuſer ſeyen, beſchädiget hätten. In vorgedachtem Jahre wurden dieſe Forderung und Gegenforderung zwiſchen dem Erzbiſchofe und dem Sohne Philipp ausgeglichen. Letzterer verſprach die trieriſche Pfandſchaft auf Beilſtein einzulöſen, die dem Pfalzgrafen geſtattete Oeffnung Wunnenbergs abzuſtellen, und beide Schlöſſer als Cölniſche offene Häuſer und Lehen anzu-

erkennen: wornach erſt der Erzbiſchof ihm die geforderten 2,000 Goldgulden, nebſt 1,500 Goldgulden rückſtändiger Zinſen, auszahlen laſſen wollte. Philipp löſete bald nachher die ſeit dem J. 1363 dem Erzſtift Trier verpfändete, bald wieder eingelöſete, und bald wieder verpfändete halbe Herrſchaft Beilſtein im J. 1539 mit 13,476 Florenzer Gulden (berechnet zu 17,970 Goldgulden 3 Albus) wieder ein. In den Jahren 1535 bis 1582 empfieng er die trieriſchen und in den Jahren 1531 und 1539 von den Grafen Philipp und Cuno von Virnenburg die virnenburgiſchen Lehen, womit er dann auch, nach dem Tode des letztern, 1572 von dem Erzſtift Trier, als ſelbem heimgefallen, belehnet ward. Nachdem er von dem Herzoge Wilhelm von Jülich 1553 mit ſeinem Antheil an Burgbrohl, worüber er ſowohl, als ſeine Miterben, die Muthung ſeit vielen Jahren unterlaſſen hatten, belehnet worden, verkaufte er ſchon im folgenden Jahre dieſen Antheil an die Wittwe Alberta von Braunsberg für ihren minderjährigen Sohn Wilhelm, um 2,780 Goldgulden. In ſeinem 1563 errichteten Teſtamente verordnete er ſeinen älteſten Sohn, Philipp, zu ſeinem Nachfolger in den Herrſchaften Wunnenberg und Beilſtein, jedoch mit der Verbindlichkeit, ſeinen jüngern Brüdern, dem Johann Daniel aus den Gefällen zu Senheim, dem Johann aus den Renten in den Gerichten Blankenrath und St. Peterswald, und dem Cuno aus den Gefällen zu Zell, jedem jährlich 200 Gulden, und ſeinen beiden Schweſtern, Anna und Barbara, zur künftigen Ausſteuer, jeder 2,500 Gulden zu geben. Er ſtarb 1583 als pfälziſcher Rath und Burggraf zu Alzey, und hinterließ bei ſeinem Tode von obigen vier Söhnen nur drei, nämlich Philipp, bei Lebzeiten ſeines Vaters der junge genannt, Johann und Cuno, von denen beide letztere dem er-

Digitized by Google

ſtern die Herrſchaft Wunnenberg beließen, wegen Beilſtein aber feſtſetzten, daß er dieſe Herrſchaft in ihrer ſämmtlichen Namen verwalten ſollte. Alle drei Brüder kommen von 1590 bis 1600 in den trieriſchen Lehenbriefen vor. Der älteſte derſelben, Philipp, ebenfalls Burggraf zu Alzey, ſtarb 1600, mit Hinterlaſſung zweier Söhne, Philipp und Wilhelm, die ſich früher mit ihrem Oheim Johann, und ſpäter 1602 mit ihrem Oheim Cuno über die Nachlaſſenſchaft ihres Großvaters und Vaters verglichen. Cuno erhielt hiebei das Schloß Wunnenberg mit ſeinem Zugehör, womit er auch 1602 vom Erzſtift Trier belehnet war, und mußte den Wilhelm mit Geld abfinden, und ein Drittel der auf Beilſtein zu legenden Reichs- und Kreislaſten übernehmen. Da Philipp die andern zwei Drittheile daran übernahm, ſo ſcheinet ihm das Schloß Beilſtein geworden zu ſeyn. Indeſſen ſtarben beide, Cuno und Philipp, ſo wie auch des erſtern Bruder, Johann, ohne Leibeserben, und Wilhelm war der letzte ſeines Stammes. Er war zwar mit Anna Sibilla von Iſenburg, Gräfin zu Büdingen, vermählet, die als ſeine Verlobte auf das Haus Wunnenberg zu bewitthumen, ihm Erzbiſchof Lothar von Trier 1606 bewilliget hatte; aber er war 1637 bereits ohne Leibeserben geſtorben, wodurch dann ſeine trieriſche Lehen ans Erzſtift zurückfielen. In den damaligen Zeiten hatten die Gebrüder, Freiherren von Metternich ein eigenes Regiment Fußvolkes wider die mit den Schweden verbundenen Franzoſen errichtet und mehrere Monate auf eigene Koſten unterhalten. Als eine deshalbige Entſchädigung machten ſie nun Anſprüche auf die fällig gewordene trieriſche Lehen der im Mannsſtamme ausgeſtorbenen Herren von Wunnenberg, zumal, da ihnen der Kurfürſt von Cöln ſeine Rechte an Beilſtein bereits abgetreten hatte. Sie

Digitized by Google

wanden ſich zuerſt 1637 an das damals, während der Gefangenſchaft des Erzbiſchofes Philipp Chriſtoph, regierende trieriſche Domcapitel, und erhielten 1638 die Zuſage der Belehnung mit Wunnenberg. Indeſſen verzögerte ſich die Sache, zumal, da Kurfürſt Philipp Chriſtoph Wunnenberg und Beilſtein ſeinem Familien=Fidei=Commis einverleibet hatte, bis zum Regierungs=Antritt ſeines Nachfolgers, Carl Caspar, aus der Familie von der Leyen, der dann 1652 die Brüder Emmerich, Wilhelm und Lothar von Metternich mit dem Schloſſe Wunnenberg und ſeinen Zugehörungen, mit dem Burglehen zu Cochem, mit den Bürgern und einem Theile der Stadt Beilſtein und andern trieriſchen ehemals von den Herren von Wunnenberg beſeſſenen Lehen belehnte. Seit dieſer Zeit nannten ſich die Freiherren, hernach Grafen von Metternich, zugleich Herren von Wunnenberg und Beilſtein, wurden 1666 von dem Kurfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg als Herzogen von Cleve, auch mit dem Dorfe Blankenrath belehnet, und behielten dieſe Lehen bis in die neueſten Zeiten. Bei der Theilung des dreiherriſchen Gebietes, das zwiſchen dem Erzſtifte Trier, dem Herzogen zu Zweibrücken, als Grafen von Sponheim, und ihnen gemeinſchaftlich war, erhielten ſie ſtatt des vierten Theiles an den Gerichten zu Beltheim und Strimig, und ſtatt des dritten Theiles an der Vogtei zu Senheim, im J. 1781 zu ihrem Loos das ganze Strimiger Gericht, das aus den Dörfern Alt= und Mittelſtrimig, Priedern und Löſenich beſtand, und aus dem Beltheimer Gerichte die Dörfer Macken, Dommers= und Ebershauſen; wovon ſie erſteres dem Erzſtift Trier ſtatt ihres vierten Theiles am Beltheimer Gericht zu Lehen auftragen mußten.

An der Herrſchaft Ehrenberg beſaß zu Anfange des

Digitized by Google

ſechszehnten Jahrhunderts Heinrich, Herr von Pirmont und Ehrenberg, zwei Drittel, und die Pfalzgrafen ein Drittel. Heinrich hatte zwei Söhne, Eberhard und Johann, und eine an Philipp von Elz verehelichte Tochter, Eliſabeth. Da die beiden Söhne ohne eheliche Leibeserben geſtorben waren, kam zwar die Herrſchaft Pirmont an die Tochter Eliſabeth, nicht aber die zwei Drittel an der Herrſchaft Ehrenberg. Pfalzgraf Johann betrachtete ſie als eröffnetes Lehen, worüber Philipp von Elz, der ſie in Beſitz genommen hatte, mit ihm in Irrungen gerieth. Erzbiſchof Richard von Trier, als Oberlehenherr Ehrenbergs, entſchied 1526 zu Philipps Nachtheil, und verordnete die Herausgabe der Ehrenbergiſchen Lehenſtücke an den Pfalzgrafen; da ſich aber über das, was Lehen, und das, was Allodium ſey, Schwierigkeiten äußerten, ſo ward in einem Vergleiche von 1538 näher beſtimmt, was Philipp an den Pfalzgrafen abgeben, und was er behalten ſollte. Bald nachher waren Philipps Söhne, Heinrich und Friedrich, doch noch ſo glücklich, nicht nur die ihrem Vater entzogene zwei Drittel, ſondern ſogar die ungetheilte ganze Herrſchaft Ehrenberg im J. 1545 vom Pfalzgrafen Johann, jedoch gegen Erlegung von 8,000 Gulden, zu Mann- und Weiberlehen zu erhalten. Zu dieſem Lehen gehörten damals Schloß und Thal Ehrenberg, die Vogtei zu Hirzenach und Karbach, das Moſelfahr zu Hatzenport, Kruplingen, der Ehrenberger Hof bei dem Wehrholz, der Hof auf dem Jahrsberg, und Weingefälle und Renten zu Boppard, nebſt allen zur Herrſchaft gehörigen Leuten, Gerichten, Renten, Rechten und Oberherrlichkeiten. Daß der älteſte der beiden Brüder von Elz, Heinrich, ohne Leibeserben, und der andre, Friedrich, mit Hinterlaſſung von vier Töchter geſtorben, deren eine, Margaretha, an Damian von Harf, die

Digitized by Google

andre, Eliſabeth, an Damian Quad von Landscron, die dritte, Irmgard, an Franz von Elz vereheliget, und die vierte, Anna, unvereheliget war, haben wir bereits bei der Herrſchaft Pirmont gehört. Nach ihres Vaters Tode ließen ſich dieſe vier Schweſtern 1561 vom Pfalzgrafen Stephan mit Ehrenberg belehnen, nachdem aber erſterer bei der Theilung der väterlichen Verlaſſenſchaft, 1586, das Haus Trimborn, der zweiten das Lehen Ehrenberg, der dritten die Herrſchaft Pirmont, und der vierten das Elz-Pirmontiſche Haus in Coblenz zugefallen, ſo waren es in der Folge blos der zweiten Schweſter Nachkommen, die Quaden von Landscron, welche in dem Lehen Ehrenberg nachfolgten. Damian Quad, der Ehegatte der Elz-Pirmontiſchen Tochter, ward 1570 vom Pfalzgrafen Reichard von Simmern, und 1599, da die Kurpfalz an die Simmeriſche Linie gekommen war, vom Kurfürſten Friedrich, ſo wie ſein Sohn Johann Friedrich Quad 1606 und 1612 mit der Pfalz-Simmeriſchen Lehenherrſchaft Ehrenberg belehnet. Nebſt dieſem Sohn hatte Damian Quad eine Tochter, Catharine, welche 1603 an Johann Godfried von Stein, einen Sohn der Margaretha, gebornen von Naſſau, vereheliget ward, und die hiebei zwar auf ihr elterliches Vermögen zu Gunſten ihres Bruders, Johann Friedrich, Verzicht leiſtete, jedoch den Fall ausnahm, wenn derſelbe ohne ehelige Mannserben ſterben ſollte. Dieſer Fall trat hernach wirklich ein. Johann Friedrich hinterließ nur drei Töchter, Chriſtine Eliſabeth, Anna Urſula, und Maria Juliana, und ſtarb 1621, nachdem er verordnet hatte, daß erſtere ſeine Herrſchaft Landscron, und die zweite Ehrenberg erhalten ſollte. Jene ward an Johann von Brempt vereheliget, dem ſie dann die Herrſchaft Landscron zubrachte, die andre ſtarb unvereheliget, und überließ

Digitized by Google

1655 Ehrenberg ihrer dritten, an Philipp Friedrich von Clodt vermählten Schweſter Maria Juliane, deren beide Söhne, Dietherich Daniel, und Gisbert aber erſt 1666 durch die Belehnung des Pfalzgrafen Ludwig zu dem Beſitze des Lehens kamen, worin ihnen 1702 Ernſt Gisbert, 1734 Raban Ludwig Ernſt, und 1749 Benedict, der letzte des Stammes von Clodt, nachfolgten. Nachdem dieſer am 23. März 1798 in Coblenz unvereheliget geſtorben war, nahm der Freiherr von Stein zu Naſſau, und der Graf von Neſſelrode, erſterer als Deszendent der an ſeinen Ahnherrn, Johann Godfried 1603 vermählt geweſenen Catharina, einer Schweſter des Johann Friedrich Quad, und letzterer als Erbe der Herren von Brempt, deren Altmutter Chriſtina Eliſabeth eine Schweſter der an Philipp Friedrich von Clodt vereheligt geweſenen Maria Juliana Quad geweſen war, am 27. und 30. März nämlichen Jahrs Beſitz von Ehrenberg und deſſen Zugehörungen, wogegen der kurpfälziſche Lehenhof, da durch die damals ſchon am linken Rheinufer eingeführte franzöſiſche Geſetze aller Lehensverband aufgehoben war, keine Einwendungen machen konnte.

Die Grafſchaft Sponheim war zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts unter den Erben der alten Grafen in der Art vertheilet, daß Kurpfalz das urſprünglich 1417 ererbte, und das vom Grafen Johann von Sponheim dem Kurfürſten Ludwig 1422 verpfändete fünfte Theil, folglich 2/5, und dann noch die vom Markgrafen Karl ſpäter abgetretene Hälfte von 3/5, das iſt, anderthalb Fünftel, daher überhaupt vierthalb Fünftel, der Pfalzgraf Johann von Simmern dagegen nur ſeine urſprünglich ererbte Hälfte von 3/5, das iſt anderthalb Fünftel der vordern, dieſer letztere dagegen mit dem Markgrafen Chriſtoph von Baden die hintere

Grafſchaft Sponheim gemeinſchaftlich beſaß. Dieſes währte indeſſen nur bis zum J. 1504, wo der nämliche Pfalzgraf Johann das 1422 verpfändete 1/5 der vordern Grafſchaft einlößte, hiedurch dritthalb Fünftel, das iſt die Hälfte, daran erhielt, und dem Kurfürſten von der Pfalz die übrigen dritthalb Fünftel blieben. Aber auch dieſes Verhältniß dauerte nur bis zum J. 1508, wo durch die Vereheligung des Markgrafen Philipp von Baden mit Eliſabeth, der Tochter des Kurfürſten Philipp von der Pfalz, die vom Markgrafen Karl früher nothgedrungen abgetretene Hälfte von 3/5 wieder an das badiſche Haus kam, und hiedurch Kurpfalz nur 1/5 behielt, Baden wieder ſeine anderthalb Fünftel erwarb, und Pfalz-Simmern im Beſitz ſeiner dritthalb Fünftel blieb. Nachdem aber um die nämliche Zeit Pfalzgraf Johann von Simmern des Markgrafen Philipp von Baden Schweſter Beatrix geeheliget, und hiebei dem letztern die Hälfte des 1504 eingelößten 1/5 übergeben hatte, ſo trat das alte Verhältniß in der vordern Grafſchaft Sponheim wieder ein, nach welcher Kurpfalz nur 1/5, Pfalz-Simmern 2/5, und Baden ebenfalls 2/5 daran beſaß. Nach dieſem Verhältniſſe, ſo wie früher nach anderen, wurden nun auch die Belehnungen mit Stücken der vordern Grafſchaft ertheilet, wie dieſes der kurpfälziſche Lehenbrief von 1509 über 4/5 an Kirchberg u. ſ. w. ausweiſet. Die hintere Grafſchaft blieb immer zwiſchen Baden und Pfalz-Simmern gemeinſchaftlich, woher dann der pfälziſche Lehenbrief über Enkirchen, Winningen, Obermendig und den Wildfang auf dem Idar von 1504, der trieriſche über Winterburg, Starkenburg, Birkenfeld, Idar, Dill, Trarbach u. ſ. w., ebenfalls von 1504, und der Cleviſche über die Vogtei Senheim von 1544 gemeinſchaftlich für die Markgrafen von Baden und die

Pfalzgrafen zu Simmern, als Grafen zu Sponheim, ausgefertiget worden. Jeder Theilhaber an jedem der beiden Theile der Grafſchaft, pflegte beim Antritt ſeiner Regierung den Burgfrieden zu ſchwören, wie dies der Pfalzgraf Friedrich von Simmern 1557 gegen den Kurfürſten Ott Heinrich von der Pfalz, und den Markgrafen Philibert von Baden wegen der vordern, und gegen den letztern allein wegen der hintern Grafſchaft that. Das ſeit dem J. 1508 beſtandene Verhältniß erlitt 1559 durch die Gelangung der Pfalz-Simmeriſchen Linie zur Kurwürde einige Abänderung. Pfalzgraf Friedrich kam nach dem unbeerbten Tode des Kurfürſten Ott Heinrich, zum Beſitze der Kurwürde und zur Regierung der pfälziſchen Kurlande, und vereinigte nun ſeine 2/5 an der vordern Grafſchaft mit dem von der Kurlinie beſeſſenen 1/5, mußte aber dagegen zufolge des Heidelberger Vertrages von 1553, an die beiden Pfalzgrafen Wolfgang zu Zweibrücken, und Georg Johann zu Veldenz, ſeinen Simmeriſchen Antheil an der hintern Grafſchaft abtreten. Erſterer dieſer beiden, dem durch einen weitern Vergleich von 1566 jener Antheil, die Hälfte nämlich, allein zu Theile ward, gab ſolchen ſeinem jüngſten Sohn, dem Pfalzgrafen Karl zu Birkenfeld, bei deſſen jüngſten pfalzgräflichen Linie er bis zur Abtheilung von 1776 blieb. Die kurpfälziſchen 3/5 an der vordern Grafſchaft Sponheim blieben bei dem Kurhauſe vom J. 1559 nur bis zum J. 1611, oder vielmehr 1653, wo wieder das frühere alte Verhältniß hergeſtellt ward. Kurfürſt Friedrich hatte in ſeinem Teſtamente, 1611, verordnet, daß ſein jüngſter Sohn Ludwig Philipp die Aemter Simmern und Lautern, nebſt jenen 3/5 an der vordern Grafſchaft erhalten ſollte; dieſer konnte indeſſen erſt 1653 zum Beſitze der ihm beſtimmten Lande, und zwar nur mit Hin-

gebung an Kurpfalz des einen 1/5 an der gedachten Grafſchaft gelangen. Mit ſeinem Sohn Ludwig Heinrich ſtarb indeſſen dieſe neue Simmeriſche Linie 1673 wieder aus, und da die Kurlinie dieſelbe wieder geerbet hatte, ſo wurden die oftgedachten 2/5 wieder mit dem Kurfünftel vereiniget. Seitdem wurden dieſe 3/5 nicht mehr getrennt, und ein endlicher Vergleich mit dem Hauſe Baden, als Beſitzer der andern 2/5, machte 1708 dem bisher ſo oft geänderten Verhältniſſe, und der bisherigen Gemeinſchaft der vordern Grafſchaft, ein Ende. Kurpfalz erhielt hiebei für ſeine 3/5 das Oberamt Creuznach, mit Ausnahme jedoch von Sprendlingen und St. Johann, und Baden für ſeine 2/5, die Unterämter Kirchberg, Coppenſtein und Naumburg, die Dörfer Denzen, Rückershauſen und Neuburgweiler, und die dem Oberamt Creuznach entzogene vorgenannte Orte Sprendlingen und St. Johann. Auf ähnliche Art ward auch 1776 die bisherige Gemeinſchaft der hintern Grafſchaft Sponheim durch einen Vergleich zwiſchen dem Herzoge von Pfalz-Zweibrükken, und dem Markgrafen von Baden aufgehoben, wobei erſterer das Oberamt Trarbach nebſt dem Sponheimiſchen Antheil am Cröverreich, das Amt Caſtellaun nebſt dem Sponheimiſchen Theile an dem dreiherriſchen Gebiete, die Vogtei Senheim, das Amt Allenbach, das Dorf Eiſen, und die badiſchen zur vordern Grafſchaft gehörig geweſene Unterthanen und Gefälle zu Horbruch und Lözbeuren; letzterer dagegen das Amt Birkenfeld, mit Ausnahme des Dorfs Eiſen, die Aemter Herſtein, Winterburg und Dill, die Vogtei Winningen, und die Sponheimiſche Unterthanen zu Schönborn und Ruckershauſen erhielt. Der Antheil, den Pfalz-Zweibrücken bei dieſer Theilung an dem dreiherriſchen Gebiete erhalten hatte, beſtand in einer Quart am Beltheimer

Digitized by Google

und Strimiger Gerichte, und in einem Drittel an der Vogtei Senheim, wofür dieſes pfälziſche Haus 1781 bei der vorgenommenen Theilung die Ortſchaften Mörsdorf, Mörz, Buch und Uhler, jedoch mit der Verbindlichkeit erhielt, den bisher auf dem Antheil an der Vogtei Senheim haftenden Cleviſchen Lehensverband auf andre eigene Sponheimiſche Beſitzungen übertragen zu laſſen. Dieſer Uebertrag geſchah ſodann auf die Ortſchaften Uhler und Mörz, und auf den Rheinhardshof zu Buch, worüber der Cleviſche Lehenhof 1783 ſeine Einwilligung gab.

Die Wild- und Rheingrafen zum Stein, Grafen zu Salm und Herren zu Vinſtingen, theilten ſich zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts, nach der frühern Abtheilung ihrer Voreltern, der Wildgrafen, in die Dauniſche und Kirburgiſche Linie, und obgleich aus erſterer wieder drei Nebenlinien, und aus dieſen wieder verſchiedene Nebenäſte entſtanden ſind, ſo betrachteten ſich doch ſämmtliche Grafen als eine und die nämliche Familie, von denen immer der älteſte, im Namen aller übrigen, die Lehen muthete und ertheilte. Erſtere beſtanden in dem Schloſſe Wildenburg, in dem Thale daſelbſt, in den Dörfern Winsheim, Hofſtetten, Volmershoſenbach, dem Dinghof Breidenthal und einem Drittel am Zehenden zu Argenthal, die ſie vom Erzſtifte Trier, in dem Schloſſe Daun, dem Dorf Kempfeld, der Vogtei und dem Hofe zu Alſenz, der Kirchengift zu Flonheim, der Vogtei zu Simmern unter Daun, und einer Rente aus der Vogtei zu Rode bei Wildenburg, die ſie wegen der Wildgrafſchaft Daun, und in der Vogtei zu Münſterappel, zu Mannenthal, und von fünfzehn Höfen bei dem Nahgaue u. ſ. w., die ſie wegen der Rheingrafſchaft von der Abtei St. Maximin bei Trier, in dem Schloſſe Kirburg, das

ſie vom Erzſtift Mainz, und einem Viertel an Windesheim, das ſie von Kurpfalz zu Lehen trugen. Mit einem Theile der Vogtei Simmern unter Daun waren wegen ihrer Wild- und Rheingrafſchaft, und mit dem halben Dorfe Weiler, waren wegen ihrer Grafſchaft Salm, von ihnen die von Löwenſtein, von der Leyen, von Sickingen, und von Schönborn zu After- und Erblehen belehnet.

Des Wild- und Rheingrafen Johanns beide Söhne, Philipp und Johann, theilten 1514 ihres Vaters Nachlaſſenſchaft, wobei erſterer Daun, Rheingrafenſtein u. ſ. w., und der andre Kirburg, Mörchingen, Wildenburg u. ſ. w. erhielt, jener Stifter der Dauniſchen, und dieſer Stifter der Kirburgiſchen Linie ward. Letztere ſtarb zuerſt 1688 mit Johann aus, wonach deſſen Lande durch einen Vergleich von 1696 an die Dauniſche Linie und ihre Nebenzweige, nämlich Kirburg und Mörchingen an die Fürſten zu Salm, und an die Wild- und Rheingrafen des Neuville-Hochſtratiſchen Aſtes, und Troneckten, Wildenburg und Dimringen, an die Rheingrafen von Grumbach, Rheingrafenſtein, und Daun kamen. Dem Stifter der Dauniſchen Linie war 1521 ſein Sohn, Philipp Franz, gefolget, durch deſſen drei Söhne nach dem Jahr 1566 drei Dauniſche Nebenlinien entſtanden, durch Adolf Heinrich die beſondere Dauniſche, durch des Johann Chriſtophs Sohn, Johann, die Grumbachiſche, und durch Friedrich die Salmiſche. Die beſondere Dauniſche Nebenlinie ſtarb 1750 mit Friedrich Wilhelm aus, wonach zwiſchen den Fürſten zu Salm, und den Rheingrafen zu Grumbach und zu Rheingrafenſtein, der große Succeſſionsſtreit entſtand. Die Daun-Grumbachiſche Nebenlinie theilte ſich durch Johanns, des Stifters derſelben, beide Söhne, Leopold Philipp Wilhelm, und

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm, ſeit dem J. 1699 wieder in zwei Aeſte, den Grumbachiſchen und den Rheingrafenſteiniſchen, oder Grehweileriſchen; letztere endigte 1793, nachdem ihre Beſitzungen ſchon 1784 durch einen Verzicht an die erſtere übergegangen waren, welche dann bis in die neueſten Zeiten fortblühete.

In der Salmiſchen Nebenlinie ward Friedrichs, des Stifters derſelben, Sohn, Philipp Otto, 1623 von K. Ferdinand II. in den Reichsfürſtenſtand erhoben, und deſſen Bruder, Friedrich Magnus, mit der Herrſchaft Neuviller abgefunden, wodurch dann wieder ein Salmiſcher Nebenaſt entſtand. Philipp Otto's Sohn, Fürſt Leopold Philipp Karl, gelangte 1654 durch den K. Ferdinand III. zum Sitz- und Stimmrecht im Reichsfürſtenrath. Der Enkel dieſes Fürſten, Ludwig Otto, war der letzte dieſer Linie; er ſtarb 1738 mit Hinterlaſſung einer Tochter, Dorothea Franziska Agnes, die er an Nicolas Leopold von der Salm-Neuviller-Hochſtratiſchen Linie vereheliget, und dem er in ſeinem Teſtamente die Nachfolge in ſeinen Landen beſtimmet hatte. Die durch Friedrich Magnus geſtiftete Salm-Neuvilleriſche Nebenlinie ward durch ſeinen Sohn, Karl Florentin, fortgepflanzet; da aber dieſer mit ſeiner Gemahlin, Maria Gabriela von Lalaing, die Grafſchaft Hochſtraten und die Herrſchaft Leuze erheirathet hatte, ſo entſtanden durch ſeine Söhne, Wilhelm Florentin, und Heinrich Gabriel Joſeph, zwei neue Nebenäſte, und zwar durch erſtern der Salm-Hochſtratiſche, oder hernach ſogenannte Salm-Salmiſche, und durch den andern der Salm-Leuziſche, oder in der Folge ſogenannte Salm-Kirburgiſche Aſt. Des erſtern Sohn war der oben als Gemahl der fürſtlich Salmiſchen Tochter bemerkte Nicolaus Leopold, und der andre hatte zwei Söhne, Johann Do-

minicus Albert, und Philipp Joſeph. Beide leztere waren es, welche das Teſtament des Fürſten Ludwig Otto beſtritten, und dem Schwiegerſohne deſſelben, Nicolaus Leopold, die ihm darin zugedachten Lande ſtreitig machten. Sie brachten es auch wirklich dahin, daß er ihnen 1744 in einem Vergleiche das Oberamt Kirburg abtreten mußte. Seit dieſer Zeit bildeten Fürſt Nicolas Leopold und ſeine Nachfolger, die Salm-Salmiſche, und die Brüder, Fürſten Johann Dominicus Albert, und Philipp Joſeph, die Salm-Kirburgiſche Linie.

In unſerm Bezirk beſaßen in den neueſten Zeiten die Fürſten zu Salm-Salm blos die Oberſchultheiſerey Windesheim, an der Guldenbach, zwiſchen Bingen und Creuznach, die Fürſten zu Salm-Kirburg blos die Oberamts-Stadt Kirn, und die Rheingräflich-Grumbachiſche Linie das Amt Daun mit einigen dazu gehörigen Orten, und Rheingrafenſtein (6).

Der Pfalzgrafen Lande und Beſitzungen in unſerm Bezirke, waren jene der Kur, und die der pfalz-Simeriſchen Linie. Erſtere trug vom Erzſtift Trier die Burg Brohl bei Andernach, die Beſitzungen auf dem Meinfeld, die Vogtei zu Leudesdorf, die Hälfte an Braunshorn, und die Veſte Stahlberg über Steeg; und vom Erzſtifte Cöln die Veſte Stahleck, die Vogtei Bacherach, und einen Theil am Schloß Waldeck, leztere dagegen vom Erzſtifte Trier Schloß und Herrſchaft Ehrenberg, die Hälfte an Rheinbellen, und Stadt und Burg Simmern zu Lehen. Erſtere beſaß ein Fünftel, und leztere zwei Fünftel an der vordern, und dieſe noch benebſt die Hälfte der hintern Grafſchaft Sponheim. Erſtere hatte ihre Vaſallen an den Grafen von Sayn wegen

(6) Kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes.

ihrer Grafſchaft, an den Herzogen von Jülich wegen der Grafſchaft Neuenahr und der Vogtei zu Breiſig, an den Grafen von Virnenburg wegen der großen und kleinen Pellenz, und an den Herren von Iſenburg und verſchiedenen Ritterfamilien wegen einzelner Güter und Renten, letztere aber an den Herrn von Pirmont und ihren Erben, und nach ihnen an den Herrn von Elz und derſelben Erben, wegen der Herrſchaft Ehrenberg. Dieſe Linie war ſelbſt Vaſall der Kurlinie, wegen des ererbten Antheiles an der Grafſchaft Sponheim, hatte aber auch gemeinſchaftlich mit derſelben, und mit den Markgrafen von Baden, ihre eigene Sponheimiſche Vaſallen. So wie aber eine Linie die andre bis zum J. 1673 abwechſelnd erbte, ſo vereinigten ſich beider Lande in einer Linie, bis ſie wieder durch Theilungen, oder Abtretungen getrennt wurden.

In der Kurlinie ſtarb Kurfürſt Philipp 1508 mit Hinterlaſſung dreier Söhne, Ludwig, Ruprecht und Friedrich. Ihm folgte zuerſt der ältere, Ludwig, und nachdem dieſer 1525 ohne Leibeserben geſtorben war, der jüngere, Friedrich, und nachdem auch dieſer 1556 geſtorben war, des mittlern Sohn, Ott Heinrich. Von Ludwig ſind die Lehnbriefe und Reverſe von 1509 und 1512. Er verkaufte 1514, gemeinſchaftlich mit dem Pfalzgrafen Johann von Simmern, an Fritſch von Schmidburg, das in der vordern Grafſchaft Sponheim gelegene Schloß und Thal Gemünden. Friedrich gab 1545 dem Erzſtift Trier ſeine Lehen auf dem Meinfeld, die große und kleine Pellenz, welche die Grafen von Virnenburg von ihm zu Afterlehen getragen, bei dem nahen Ausſterben dieſer Grafen, gegen erhaltene 22,000 Goldgulden, zurück. Mit Otto Heinrich ſtarb die Kurlinie 1558 aus. In der Pfalz-Simmeriſchen Linie folgte Johann ſeinem

Vater, Johann, und ihm ſein Sohn, Friedrich. Johann zog nach dem Tode des Johann, letzten Herrn von Pirmont, die von ihm beſeſſenen zwei Drittheile an Ehrenberg, als verfallenes Lehen ein, verglich ſich 1538 mit deſſen Erben, Philipp von Elz, und belehnte hiernächſt 1545 deſſen Sohn, Friedrich, mit der ganzen Herrſchaft. Pfalzgraf Friedrich ertheilte 1557 dem Johann von Schonenberg das Lehen des Dorfes und Gerichts zu Richenrod, und des Gerichts auf dem Schonenberg, womit deſſen Vorfahren bisher belehnet waren, und ſeine Nachfolger, und zuletzt die Grafen von Degenfeld-Schönberg bis in die neueſten Zeiten belehnet wurden. Friedrich trat nach des Kurfürſten Ott Heinrichs Tod 1558 die Regierung der pfälziſchen Kurlande an, und überließ ſeinem Bruder, Georg, das Herzogthum Simmern, der 1561 die Töchter des Friedrich von Elz-Pirmont mit Ehrenberg belehnte. Sein jüngerer Bruder, Richard, folgte ihm zwar nach, mit ihm gieng aber die Pfalz-Simmeriſche Linie 1598 aus, derer Lande und Beſitzungen dann mit denen der Kurlinie vereiniget wurden.

Kurfürſt Friedrich ſtarb 1576. Ihm folgte ſein Sohn, Ludwig, und nach erlangter Großjährigkeit 1592 ſein Enkel, Friedrich; dieſem waren die Lande der Simmeriſchen Linie zugefallen. Er hatte in ſeinem Teſtamente verordnet, daß ſein älteſter Sohn, Friedrich, die Kur ſammt anklebenden Rechten und Landen behalten, dem jüngern, Ludwig Philipp, dagegen das Herzogthum Simmern, und der Antheil an der vordern Grafſchaft Sponheim überlaſſen werden ſollten. Er ſtarb 1610, und ſein Sohn, Friedrich V. trat nach erhaltener Volljährigkeit 1614 die Regierung der Kurlande an. Sein unglückliches Schickſal iſt aus der Reichsgeſchichte bekannt. Er hatte ſich von den Böhmen zu ihrem Könige

Digitized by Google

wählen laſſen, verlor aber in der Schlacht auf dem Weiſſenberge 1620 nicht nur Böhmen, ſondern auch die rheinpfälziſchen Lande und die Kurwürde, die dem Herzog Maximilian von Baiern zugetheilet ward. Er ſtarb 1632 ohne für ſeine Familie und Lande das Ende ſeines Schickſales abzuſehen. Ein gleiches Schickſal hatte ſein Bruder, Pfalzgraf Ludwig Philipp von Simmern. Sämmtliche pfälziſche Lande waren den größten Widerwärtigkeiten ausgeſetzt, die erſt mit dem weſtphäliſchen Frieden ein Ende nahmen. Durch dieſen Frieden ward Friedrichs Sohn, Karl Ludwig, wieder in ſeine Erblande eingeſetzt, und für ihn die achte Kur errichtet. Sein ebenfalls wieder in ſeine Simmeriſche Lande eingeſetzter Oheim, Ludwig Philipp, hatte einen Sohn, Ludwig Heinrich, der ſich 1663 mit dem Erzſtift Mainz über das Mannlehen der Orte Sobernheim, Monzingen und Böckelheim verglich, und mit deſſen Tode 1673 deſſen Lande neuerdings wieder mit den Kurlanden vereiniget wurden. Kurfürſt Karl Ludwig hatte nur einen Sohn, Karl, und eine an den Herzog von Orleans vereheligte Tochter, Charlotte Eliſabeth. Er ſtarb 1680, und ſein bald nachher 1685 geſtorbener einziger rechtmäßiger Sohn, Karl, beſchloß die bisherige Simmeriſche Kurlinie. Noch kurz vor ſeinem Tode ward zwiſchen letzterm, und Philipp Wilhelm, aus der Pfalz-Neuburgiſchen Linie, welcher die beiden Herzogthümer Jülich und Berg an ſich gebracht hatte, und deshalb auch 1663 vom Kurfürſten Karl Ludwig die Belehnung mit der Grafſchaft Neuenahr und der Vogtei Breiſig erhielt, eine Erbvereinigung verabredet, vermöge welcher die Kurfolge für Philipp Wilhelm feſtgeſtellet worden. Dieſen Vertrag wollte indeſſen König Ludwig XIV. von Frankreich, der, Namens ſeiner Schwägerin, der Herzogin von Orleans, alles, was nach der

Rupertiniſchen Conſtitution an die Pfalz gekommen, in Anſpruch nahm, nicht anerkennen. Seine Heere überzogen, von 1688 an, die Pfalz mit Feuer und Schwerdt, daß das fruchtbare Land beinahe zur Einöde wurde. Philipp Wilhelm ſtarb zu Wien, 1690, ſein Sohn und Nachfolger, Johann Wilhelm, gelangte erſt durch den Ryswicker Frieden zum ruhigen Beſitze des Kurfürſtenthums. Für unſern Bezirk iſt Johann Wilhelms Regierung darin merkwürdig, daß er 1708 mit dem Markgräſlich Badiſchen Hauſe die vordere Grafſchaft Sponheim abtheilte, und ſtatt ſeiner 3/5 an ſelber das Oberamt Creuznach erhielt, und wegen der Badiſchen 2/5 die Unterämter Kirchberg, Coppenſtein und Naumburg an Baden abtrat. Nach ſeinem unbeerbten Tode fiel das Kurfürſtenthum Pfalz 1717 an ſeinen jüngern Bruder, Karl Philipp, unter deſſen Regierung die bisherigen Streitigkeiten mit der Krone Preußen, wegen Jülich und Berg, 1742 zum Vortheile ſeines Hauſes geendiget wurden. Er ſtarb gleich hernach im nämlichen Jahre, und beſchloß die Pfalz-Neuburgiſche Linie. Seinem Nachfolger, Karl Theodor, Pfalzgrafen zu Sulzbach, ward nach dem Tode des Kurfürſten Maximilian von Baiern 1777, und durch den Teſchner Frieden 1779, auch der Beſitz Baierns, worin, ſo wie in der Kurpfalz, jedoch mit Ausſchluß der von den Franzoſen ſeit 1794 beſetzten pfälziſchen, auf dem linken Rheinufer gelegenen Landen, nach ſeinem Tode, 1799, der Herzog Maximilan Joſeph von Zweibrücken ſein Nachfolger war.

In dem Erzſtifte Trier folgte 1503 Jacob von Baden ſeinem Oheim, Johann. Der Mannsſtamm der Herren von Schöneck en auf dem Hundsrücken, ſtarb zu ſeiner Zeit mit Georg, dem letzten dieſes Geſchlechtes, aus. Jacob

zog Schloß und Herrlichkeit Schöneckén als heimgefallenes Lehen ein, mußte jedoch, um den Beſitz derſelben zu behalten, 1508 der Wittwe Georgs, Wilhelmine von Lutzerath, und ihrer unmündigen Tochter dagegen Schloß und Herrlichkeit Kempenich um 8,000 Goldgulden, pfandweiſe einräumen, welche Pfandſchaft von der Tochter 1581 an Anton von Elz übergieng. Jacobs Nachfolger, Richard von Greifenclau, ließ ſich vom Pabſt Leo X. 1515 zu ſeiner erzbiſchöflichen Tafel nicht nur die Probſtei zu Münſter-Meinfeld, ſondern auch die Gefälle des aufgelöſten Frauenkloſters Marienburg, bei Zell, einverleiben, die von den erzſtiftiſchen Kellnern zu Zell eigends verrechnet wurden. Richards Fehde mit Franz von Sickingen iſt bekannt, oft genug in eigenen Werken erzählet, und noch kürzlich in den Annalen der innern Verwaltung der Länder auf dem linken Rheinufer S. 392, beſchrieben worden. Ob aber Franz die Celebrität verdiene, die man ihm als einem kühnen, unerſchrockenen und Gerechtigkeit liebenden Ritter, als einem Kämpfer für Freiheit und Wahrheit, ſo gerne machen möchte, oder ob er nicht vielmehr den Namen eines herumziehenden, verwegenen, Land und Leute verderbenden, auf Raub, nach der Sitte des alten Fauſtrechtes ausgehenden Abentheurers verdiene, ob er klug oder unbeſonnen, ob er rechtlich oder ungerecht handelte, ob Gerechtigkeit und Wahrheit die Triebfedern ſeiner Handlungen waren, darüber mag man aus den in der Sammlung ausgeführten Originalacten urtheilen. Sein eigener Geheimſchreiber mißbilligte wenigſtens ſein Vorhaben, den Kurfürſt Richard zu überziehen, ſowie ſein Benehmen, ſeine Pläne und ſeine Tollkühnheit, die er und ſeine Familie ſchwer büßen mußten. Nach Richards Tode ward Johann von Metzenhauſen 1531 zu

ſeinem Nachfolger erwählet. Dieſem übergab der Erbmarſchall, Johann von Helfenſtein, 1533 ſeine zwei Theile der alten verfallenen Stammburg unter Ehrenbreitſtein, und verkaufte ihm auch ſeine Rechte zu Horcheim. Nach dem Tode des enthaupteten Lutters von Covern, ſtellte er 1537 zwar deſſen Verwandten die Güter zurück, behielt ſeinem Erzſtift aber doch die Vogtei und Güter zu Waldeſch, bei Coblenz. Bei ihm ward die ſeit 1363 ſeinem Erzſtifte verpfändet geweſene Hälfte der Wunnenbergiſchen Herrſchaft Beilſtein, 1539 wieder eingelöſet. Ihm folgte 1540 Johann Ludwig von Hagen. Dieſer verglich ſich 1541, nach dem Tode des alten Erbmarſchalls von Helfenſtein, mit den Vormündern des jungen Johann von Helfenſtein, zu Mühlenbach, über deſſen Anſprüche an der Hinterlaſſenſchaft des erſtern, wobei ſeinem Erzſtift die Herrlichkeit zu Horcheim, der Fahrnachen zu Mülheim im Thale unterm Ehrenbreitſtein, und mehrere eingezogene Helfenſteiniſche Lehen verblieben. Das merkwürdigſte ſeiner Regierung iſt der Vertrag mit dem Kurfürſten Friedrich von der Pfalz, von 1545, worin dieſer ihm alle ſeine trieriſche Lehen auf der linken Moſelſeite, und namentlich die ganze Pellenz, mit den Gerichten zu Münſter-Meinfeld, zu Lonnig und Tumbe, welche die Grafen von Virnenburg von ihm zu Afterlehen trugen, gegen die Summe von 22,000 Goldgulden zurückſtellte, um ſie ſodann nach dem Tode Cuno's, des letzten Grafen von Virnenburg, wieder an ſein Erzſtift bringen zu können. Dieſes Ereigniß hatte noch unter ihm ſtatt, daher er auch 1546, nach Cuno's Tod, alle deſſen trieriſche Lehen einzog. Indeſſen verglich ſich ſein Nachfolger, Johann von Iſenburg, 1554 hierüber mit dem Virnenburgiſchen Allodialerben, dem Grafen Dietherich von Manderſcheid, und be-

Digitized by Google

lehnte ihn neuerdings mit dem Hauſe und der Grafſchaft Virnenburg, mit dem Dorfe und Kirchſpiele Nachtsheim, und mit den Vogteien zu Vooß und Langenfeld, wogegen dieſer dann auf alle Anſprüche an der Pellenz, am Hauſe und der Herrſchaft Monreal, und an den Höfen zu Spurzheim und Kerig, Verzicht leiſten mußte. Des Johann Nachfolger, Johann von der Leyen, kaufte 1562 von der Abtei St. Martin in Cöln, derſelben Frohnhof zu Winningen, nebſt allen dazu gehörigen Gütern, Renten, Zinſen und Gefällen, wodurch dann ſein Erzſtift zu dem Beſitze dieſes bis in die neueſten Zeiten beibehaltenen Hofes in dem Sponheimiſchen Dorfe kam. Seitdem im J. 1545 die Abtei Romersdorf ihre aus dem Lacherhof zu Heimbach hergeleitete Hoheitsrechte daſelbſt an das Erzſtift Trier abgetreten, hatten viele Jahre hindurch zwiſchen den Erzbiſchöfen, und den Grafen von Wied ſowohl, als den Herren von Iſenburg, welche ihre Hoheitsrechte über das ganze Kirchſpiel Heimbach auf kaiſerliche Belehnungen gründeten, dieſerhalb weitläuftige Unterhandlungen ſtatt. Des Johann von der Leyen Nachfolger, Erzbiſchof Jacob von Elz, brachte endlich 1570 mit dem Grafen Johann von Wied, und 1576 mit dem Erzbiſchofe Salentin von Cöln, als regierendem Grafen und Herrn zu Iſenburg, hierüber einen Vergleich zu Stande. Graf Johann trat ihm gegen 8,050 Gulden nicht nur ſeine Hoheits- und andre Rechte, ſo wie ſeine Reichslehen, ſondern auch alle ſeine Güter, Renten und Nutzungen ab; und Salentin vereinigte ſich mit ihm über die von beiden gemeinſchaftlich über beſagtes Kirchſpiel auszuübende Landeshoheit. Wie ſich Erzbiſchof Jacob mit den Mitherren von Adel zu Ulmen, über ſeine und derſelben Rechte zu Ulmen verglichen, ſeinem Erzſtift aber hiebei die obere Landes-

hoheit allein ausbedungen habe, zeiget die Urkunde vom J. 1573. Kurz vor ſeinem Tode hatte er eingewilliget, daß ſein Marſchall, Anton von Elz, von der Tochter des letzten Herrn von Schöneck, die ihr und ihrer Mutter 1508 gegebene Pfandſchaft auf Kempenich, an ſich bringen könnte, was dann ſein unmittelbarer Nachfolger, Johann von Schönenberg, 1581 durch eine eigene Urkunde beſtätigte. Nachdem Graf Salentin von Iſenburg dieſem Erzbiſchofe 1593 alle ſeine Güter, Renten und Gefälle zu Heimbach, Weiß und Gladbach, nebſt den Zehenden daſelbſt um 3,431 Goldgulden verkauft, und deſſen Nachfolgern, Lothar von Metternich, 1600 ſeine bisher mit demſelben gemeinſchaftlich ausgeübte Hoheitsrechte um 12,000 Goldgulden übergeben; auch Graf Heinrich von Sayn im nämlichen Jahre und 1602 demſelben ſeine Sayniſche Rechte, Güter und Renten in den vorgedachten drei Dörfern um 5,000 Goldgulden übertragen hatte, ſo war das Erzſtift Trier durch ſolche verſchiedene, von 1570 bis 1602 ausgemittelte Verträge und Kaufacten, gegen Zahlung einer Summe von 15,431 Goldgulden und 13,050 Gulden, deren 8,050 jeder zu 60 Kreuzer, und 5,000 jeder zu 27 Albus gerechnet waren, zu der Landeshoheit, den Gütern, Zehenden und Renten im Kirchſpiel Heimbach gekommen. Eine andre Erwerbung, die Erzbiſchof Lothar von dem nämlichen Grafen von Sayn machte, blieb ſeinem Erzſtifte nicht. Es war die Herrſchaft Freußberg, die ihm der Graf anfangs 1600 blos auf ſeinen unbeerbten Todesfall, hernach 1602 unbedingt um 40,000 Gulden übergeben hatte. Dagegen blieb ſeinem Erzſtift der Flecken Rheinbrohl, den er ſich 1601 von dem nämlichen Grafen hatte abtreten laſſen. Sein Nachfolger, Philipp Chriſtoph von Soetern, zugleich Biſchof von

Digitized by Google

Speier, der Erbauer des nun in ſeinen Trümmern kaum mehr ſichtbaren Reſidenzſchloſſes unterm Ehrenbreitſtein, iſt durch ſeinen eiſernen Sinn, ſeine ſeltene Herrſchergaben und ſeine Unglücksfälle bekannt, da er ſich im dreißigjährigen Kriege den Franzoſen und Schweden ergeben, und ſich hiedurch mit dem Domcapitel entzweiet hatte, hiernach von den Spaniern in Trier gefangen, nach Wien abgeführt, endlich jedoch von da wieder in ſein Erzſtift mit aller Achtung zurückgebracht wurde. Karl Caspar von der Leyen ward ihm als Coadjutor zur Seite gegeben. Dieſer verglich ſich am Anfange ſeiner Regierung, 1652, mit den Gräfinnen von Sayn, über die ehemals trieriſche Lehen Heinrichs, des letzten Grafen von Sayn, und über die Abtretungen, die derſelbe vor ſeinem Tode in den Jahren 1600 und 1602 dem Erzbiſchofe Lothar gemacht hatte. Er gab ihnen Schloß und Herrſchaft Freußberg als Mann- und Weiberlehen zurück, behielt aber ſeinem Erzſtifte Schloß und Thal Sayn, nebſt den Dörfern Stromberg und Mühlhofen, die Vogteien zu Irrlich und Urmiz, den Flecken Rheinbrohl, den Weinzehenden zu Andernach, und den vierten Theil am Kirchſpiel Heimbach, auf welche Stücke dann die Sayniſchen Töchter auf immer Verzicht leiſteten. Während ſeiner Regierung ſtarb die jüngere Iſenburg-Grenſauiſche Linie mit dem Grafen Ernſt 1664 aus, was ihm dann Gelegenheit gab, deſſen trieriſche Lehen, als: die Kirchſpiele Nauert, Breidenau und Ransbach, das Thal Grenz mit dem Kammerforſt, das Amt Herſchbach mit den zugehörenden Kirchſpielen Marienrachdorf und Horhauſen, und das Schloß Ahrenfels nebſt Hönningen und Argendorf, an ſein Erzſtift zu ziehen. Wie, und auf welche Art er hierauf 1670 ſeiner Familie das ebengedachte Schloß Ahrenfels, nebſt einigen Zugehö-

rungen übergeben, und zu Lehen angeſetzet habe, beſaget die Urkunde von jenem Jahre. Seit dem Tode Heinrichs, des letzten Grafen von Sayn, war dieſe gräflich Sayniſche Linie aus unſerm Bezirke verſchwunden, aber die andre Linie der Grafen von Sayn-Wittgenſtein, beſaß noch bei uns die Herrſchaft Vallendar, die indeſſen trieriſches Lehen, und zur Hälfte dem Erzſtifte verpfändet war. Schon im J. 1606 hatten die Grafen von Sayn-Wittgenſtein die Pfandſchaft einlöſen wollen, worüber es zu einem Rechtsſtreit kam, der nicht beendiget ward, und während deſſen die Grafen nach dem Tode des Erzbiſchofes Karl Caspar, 1676, bei deſſen neugewählten Nachfolger, Johann Hugo von Orsbeck, das Lehen zu muthen unterlaſſen hatten. Es kam endlich 1681 über beide Gegenſtände zwiſchen beiden Theilen zu einem Vergleiche, worin dem Erzſtift die Landeshoheit und das halbe Eigenthum der Herrſchaft, den Grafen hingegen die andre Hälfte, und zwar als trieriſches Lehen, zugeſtanden ward. Johann Hugo erwarb vom Stift Hervorden 1692 die Lehenrechte über das Haus Mühlenbach, unweit des Ehrenbreitſteins, womit früher die Herren von Helfenſtein, hernach ihre Erben vom gedachten Stifte belehnet waren. Das 1695 von Johann Franz von Saffenberg um 4,500 Gulden anerkaufte Haus und Herrſchaft Pirmont auf dem Meinfeld, räumte er aber 1710 dem Freiherrn von Baſſenheim, der Anſprüche daran, auch Forderungen darauf hatte, um die nämliche Kaufſumme ein. Er war 1702—1707 Erbauer der Kreuzkirche beim Ehrenbreitſtein, die ſein Nachfolger, Karl von Lothringen, 1711 von der Mutterkirche zu Niederberg trennte, und zu einer eigenen Pfarrkirche erhob. Dieſem folgte 1720 Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, der aber 1729 ſein Erzſtift mit jenem

von Mainz verwechſelte. Kurz vorher ſtiftete er ein Waiſen- und Prieſterhaus zu Coblenz. Kaum war ſein Nachfolger, Franz Georg von Schönborn, zur Regierung gelanget, als er 1729 in einem Vertrage des Domcapitels und ſeiner Stände mit der Ritterſchaft ſeines Erzſtiftes, die bisher immer zur Landſtandſchaft gezogen worden war, derſelben die freie Reichs-Unmittelbarkeit zugeſtand. Der folgende Erzbiſchof, Johann Philipp von Walderdorf, erwarb 1767 auch die andre Sayniſche Hälfte an Vallendar, wodurch dann dieſe Herrſchaft ganz und gar mit dem Erzſtift vereiniget ward. Der nach ſeinem Tode 1768 gewählte königlich polniſche Prinz Clemens Wenzeslaus, aus dem ſächſiſchen Hauſe, verlegte 1786 ſeine Reſidenz von Ehrenbreitſtein nach Coblenz in das von ihm neu erbauete Schloß, ließ 1781, bei der Theilung des dreiherriſchen Gebietes, ſeinem Erzſtifte die Orte Senheim, Senhalz, Grenderich, Beltheim, Sabershauſen, Zilshauſen, Lahr und Lieg zutheilen, verließ aber ſeine Lande 1794 bei Annäherung der franzöſiſchen Armeen, und ſtarb am 12. Juli 1812 zu Oberndorf in dem Allgau, als letzter Erzbiſchof und Kurfürſt von Trier, im 73ten Jahre ſeines Alters.

Die Reihenfolge der Erzbiſchöfe von Cöln ſeit dem ſechszehnten Jahrhundert kennen wir aus unſern Urkunden faſt blos durch ihre Lehenbriefe. Hermann von Heſſen belehnte 1501 den Melchior von Daun mit Bretzenheim, und 1508 den Burggrafen Jacob mit der Burggrafſchaft Rheineck. Ihm folgte von 1508 bis 1515 Philipp von Daun und Oberſtein, von dem die Lehenbriefe über Ulmen und für Kurpfalz von 1509, über Saftig und Ulmen von 1512, und über die Vogtei zu Mieſenheim von 1514. Sein Nachfolger war, von 1515 bis 1546, Graf Her-

mann von Wied, von welchem die Lehenbriefe über Rhein⸗eck, Tomberg und Alken von 1515, 1531 und 1542. Ob⸗gleich einer der wärmſten Anhänger ſeiner katholiſchen Kirche, ließ er ſich zuletzt in ſeinem Alter durch Bucerus zur An⸗nahme der Lehre Luthers bereden, ward aber deshalb 1546 vom Pabſt Paulus III. entſetzt, wornach er ſich in ſeine Grafſchaft Wied begab, und dort 1552 ſtarb. Die Grafen Adolf und Anton von Schauenburg folgten ihm, er⸗ſterer von 1546 bis 1556, und letzterer von 1556 bis 1558. Jener belehnte den Johann von Ligne, Grafen zu Aremberg, 1549 mit dem Erbſchenkenamt, und die Brüder Walpod von Baſſenheim 1555 mit dem Hauſe Olbrück. Des letztern Nachfolger, von 1558 bis 1562, war Johann Gebhard, ein Graf von Mansfeld. Von ihm iſt der Lehnbrief über Ulmen von 1562; von dem folgenden Erzbiſchofe, dem Gra⸗fen Friedrich von Wied (1562 bis 1567), iſt keine Ur⸗kunde in unſrer Sammlung aufgeführet. Sein Nachfolger, Salentin von Iſenburg, der ſich 1571 mit den Brü⸗dern von Warsberg über die Burggrafſchaft Rheineck ver⸗glich, und im Jahre 1572 den Grafen Dietherich von Man⸗derſcheid, als Virnenburgiſchen Erben, mit Saffenberg und Gelsdorf belehnte, war jener, von dem wir aus der Ge⸗ſchichte der Iſenburg⸗Grenſauiſchen Linie wiſſen, daß er zur Fortpflanzung derſelben ſein Erzbisthum, wozu er in⸗deſſen blos gewählet war, niedergelegt und ſich vereheliget, jedoch ſeine Religion nicht gewechſelt habe; dagegen beab⸗ſichtigte ſein Nachfolger, Gebhard Truchſeß von Wald⸗burg, bei ſeinem Religionswechſel und ſeiner Vereheligung, ſogar ſein Erzbisthum beizubehalten, was aber auszufüh⸗ren ihm nicht gelang. Die folgenden fünf Erzbiſchöfe, Er⸗neſt, 1580—1612, Ferdinand, 1612—1650, Maxi⸗

milian Heinrich, 1650—1688, Joſeph Clemens, 1688—1723, und Clemens Auguſt, 1723—1761, waren alle aus dem Hauſe Baiern. Von erſterm iſt die Urkunde von 1594, vom zweiten ſind die von 1625, 31, 36, 43 und 1647, vom dritten die von 1654, vom vierten die von 1716, und vom fünften die von 1733 und 1747. Maximilian Friedrich, von dem die Lehnbriefe von 1772, 1773 und 1774, war ein geborner Graf von Königseck, dem 1784 Maximilian Franz, ein Erzherzog von Oeſterreich, und Sohn der Kaiſerin Maria Thereſia, als letzter Erzbiſchof und Kurfürſt von Cöln, nachfolgte.

Die Erzbiſchöfe von Mainz kommen in unſern Urkunden blos in Lehenbriefen vor, die ſie den Wild- und Rheingrafen über das Schloß Kirburg ertheilet haben.

Von den alten Ritterfamilien des rechten Rheinufers bewohnten daſſelbe, da die von Grenſau, die Vögte von Leudesdorf, und die Burggrafen von Drachenfels ausgeſtorben waren, blos noch die von Helfenſtein, die Print von Horcheim, die von Dadenberg, die von Braunsberg, welche aber ſchon früher, und die von Breidbach, welche ſpäter ſich auf dem linken Rheinufer niedergelaſſen haben. Die Herren von Helfenſtein waren in die zu Spurkenburg, und in die zu Mühlenbach getheilet; von erſtern empfieng Johann 1503 ſeine trieriſche Lehen. Sein Sohn Johann, da er mit ſeiner Gemahlin, Margaretha Bayer von Boppard, keine Söhne, ſondern nur eine an Georg von Eſch vereheligte Tochter, Apollonia, hatte, brachte ſeine Lehen und Beſitzungen ans Erzſtift Trier, deſſen Erbmarſchall er war, und bei welchem er, wie er ſich ausdrückte, von Jugend erzogen worden, und viel Gutes erhalten hatte. Er verkaufte demſelben 1532 ſeinen Antheil

an der Vogtei zu Mülheim im Thale unterm Ehrenbreitſtein, wozu die Dörfer Arenberg, Niederberg, Urbar und Arzheim gehört hatten, mit allen Rechten, Gütern und Zinſen daſelbſt, und in den benannten Dörfern, ſo wie auch ſeinen Hof zu Bürresheim, bei Mayen, um 600 Gulden. Erzbiſchof Johann ſicherte ihm hiebei den lebenslänglichen Genuß der verkauften Stücke, und vom Hofe Berresheim eine Jahrrente von 20 Malter Korn zu. Im folgenden Jahre, 1533, übergab er dem nämlichen Erzſtifte ſeine zwei Theile des zerfallenen Hauſes Helfenſtein, wovon ein Theil von Philipp herrührte, und beide Theile von ſeinen Voreltern an ihn gekommen, und womit ſein Vater, Johann, belehnet war. In dem hierauf folgenden Jahre, 1534, überließ er dem vorgedachten Erzſtift noch zuletzt ſeine Rechte und Renten zu Horcheim. Nach ſeinem Tode glaubten die Vormünder des jungen Johann von Helfenſtein zu Mühlenbach, der ein Enkel Wilhelms war, daß demſelben die Verlaſſenſchaft ſeines Vetters, Johann zu Spurkenburg, ſie möge in Lehen oder Allodien beſtehen, zukomme. Auf die ihnen jedoch gemachte Einwendung, daß die Lehenſtücke nach Lehnrecht, und die Allodien durch gültige Kaufverträge ans Erzſtift Trier gekommen ſeyen, leiſteten ſie 1541 auf die ganze Hinterlaſſenſchaft, und insbeſondere auf die Rechte zu Horcheim, und auf den Fahrnachen zu Mülheim in einem Vergleiche Verzicht, wobei ihnen aber für ihren Mündel eine Jahrrente von 25 Goldgulden auf dem Zolle zu Engers, und zur Verbeſſerung ſeiner Lehen die halbe Vogtei zu Cärlich und Mülheim, bei Cärlich, eingeräumet wurde. Als großjährig war Johann mit ſeines Vaters trieriſchen Lehen, und vom Stifte Hervorden 1566 mit dem Hauſe Mühlenbach, mit einem Hofe zu Arenberg, mit der Kirchen-

Digitized by Google

gift daſelbſt, und mit Gütern zu Immendorf belehnet. Er war der letzte ſeines Geſchlechtes. Aus erſter Ehe hatte er nur eine an Otto von Rolshauſen vereheligte Tochter, Wilhelma, und aus zweiter Ehe, mit Eliſabeth von Naſſau, die bei ſeinem Tode nur erſt 18 Jahre alt war, eine zweite Tochter, die nach ſpätern Urkunden Catharina Chriſtina hieß. Nach ſeinem Tode wurden ſeine trieriſchen Lehen zum Erzſtifte eingezogen. Zur Abtheilung ſeiner übrigen Hinterlaſſenſchaft unter ſeine beide Töchter, begehrte der Ehegatte einer derſelben, Otto von Rolshauſen, 1579 bei dem Erzbiſchofe Johann eine Vormundſchaft für ſeine noch minderjährige Schwägerin, da die Mutter derſelben ſelbſt noch unter den Jahren ſey, und keine Vormundſchaft führen könne. Nachdem er ſich verbindlich gemacht hatte, dieſe Schwägerin, wenn ſie großjährig ſeyn würde, mit einer andren guten Ausſteuer zu entſchädigen, gelang es ihm 1581 bei dem Hervordiſchen Lehenhofe die Belehnung mit dem Hauſe Mühlenbach, und den vorher benannten damit verbundenen Lehenſtücken zu erwirken. Später, 1606, theilte zwar jene Schwägerin, Jungfer Catharine Chriſtine von Helfenſtein, mit ſeinem (vermuthlichen) Sohne Friedrich die Helfenſteiniſche Verlaſſenſchaft ab, ſie ſcheint aber unvereheligt geblieben, und ihr Erbtheil an die von Rolshauſen gekommen zu ſeyn. Nach Otto's Tod kam durch ſeine beide Töchter, die Hälfte des Lehens Mühlenbach an die von Wreden, und die andre Hälfte an die von Stein-Callenfels. Erſtere wurden mit ihrer Hälfte 1629, 1636 und 1650, und nachdem ſie auch die durch eine Stein-Callenfelſiſche Tochter an die von Hunolſtein vererbte andre Hälfte (womit dieſe 1650 belehnet erſcheinen) an ſich gebracht hatten, ſeit 1719 mit der ganzen Herrſchaft belehnet, die ſeit 1692 trieriſches Lehen

Digitized by Google

geworden war. Von den nächſten Nachbarn der Herren von Helfenſtein, den Print von Horcheim, erſcheinet blos Johann 1504 in einem Lehenrevers über den Zehenden zu Horcheim; ſpäter trift man keinen aus dieſer Familie in Urkunden mehr an.

Die Beſitzungen der ausgeſtorbenen Familie der Vögte von Leudesdorf waren an die von Lahnſtein zu Andernach gekommen. Die Familie von Dadenberg, von der 1513 Diederich vom Erzſtifte Cöln mit ſeinem gleichgenannten Schloß belehnet worden, gieng mit deſſen Enkeln, Hermann, der ohne Leibeserben ſtarb, und Dietherich, der Deutſchordens-Comthur war, aus, wonach ihre Beſitzungen durch der beiden Vatersſchweſter an die von Lulſtorff kamen. Als Beſitzer des Hauſes Leyen bei Linz, erſcheinen noch bis 1576 die von Monreal, nach denen es durch eine an Valentin von Ellenbach verehelicte Tochter Diederichs von Monreal an die von Ellenbach, ſeit 1609 an die von Hoheneck, 1624 an Georg Gerhold, und durch dieſen an ſeine Familie, die ſich ſpäter von Gerolt nannte, gekommen iſt. Der Ritter von Braunsberg, und von Breidbach, als Beſitzer von Burgbrohl und der Herrſchaft Bürresheim, wird bei denen linker Rheinſeite erwähnet werden.

Auf dieſer linken Rheinſeite, von Andernach bis Remagen, lebten die Haußmann von Namedy, von denen ſich in den Cölniſchen Lehenreverſen Friedrich Ruprecht 1638 von und zu Namedy, und 1651 einen Freiherrn von Namedy nannte, und die, wie früher ihre Voreltern, von dem Erzſtifte Cöln mit der Vogtei zu Mieſenheim und Plaid, und mit einem Hauſe und Gütern zu Hammerſtein, Irrlich, Cärlich und Kettig belehnet waren. Ihre trieriſche Lehen beſtanden in einem Hofe zur Goldbach bei Kempenich,

Digitized by Google

und in zwei Höfen zu Heiden und Wolken. Nach ihrem Ausſterben kamen ſolche an die von der Leyen, und von dieſen an die von Breidbach. Die von Lahnſtein zu Andernach, welche unter andern Cölniſchen Lehen, auch mit einem Theile am Schloſſe Bürresheim, als Erben der Vögte von Leudesdorf belehnet erſcheinen, ſtarben nach dem J. 1561 mit Johann, dem letzten der Familie, aus, und ihr trieriſches Lehen des Hauſes zu Andernach, kam ſpäter an die von Breidbach zu Bürresheim. Das Haus Brohl war zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts noch ein gemeinſchaftliches Lehen der Brohliſchen Erben. Ein Stamm derſelben, die von Elz, und zwar 1550 die Brüder Heinrich und Friedrich, Söhne Philipps von Elz zu Pirmont, und 1551 die übrigen Herren von Elz, verkauften aber ihren Antheil an jenem Hauſe und der gleichgenannten kleinen Herrſchaft ihrem Miterben, Philipp Dietherich von Braunsberg, und nachdem auch 1554 der dritte Stamm, nämlich Philipp von Wunnenberg, der Wittwe des gedachten von Braunsberg, als Vormünderin ihres Sohns Wilhelm, auch ſeinen Antheil daran übertragen hatte, ſo war dieſer nun der alleinige Beſitzer des Hauſes, und nannte ſich daher auch einen Herrn zu Burgbrohl. Vom Herzoge Wilhelm von Jülich ward er 1564 mit dem Hauſe belehnet, und ihm folgte ſein Sohn, Diederich, und 1624 ſein ebenſogenannter Enkel. Mit letzterm ſtarb indeſſen im folgenden Jahre das Geſchlecht aus. Erſt nach vielen Verhandlungen gelang es 1657 dem, mit des verſtorbenen Dietherichs Schweſter, Anna Eliſabeth, verehelgten Caspar von Burſcheid, vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, als Herzogen von Jülich, die Nachfolge in dem Lehen Burgbrohl zu erwirken, wobei ſeine Nachkommen bis in die neueſten Zeiten verblieben.

Digitized by Google

Das Geſchlecht derer von Arenthal war bereits 1512 mit Salentin und ſeinen Söhnen, Rollmann und Cunibert, ausgeſtorben, und des erſtern in die Gemeinſchaft ſeiner Lehen und übrigen Beſitzungen mit aufgenommene Schwiegerſohn, Heinrich von Wiltberg, folgte ihnen hierin nach. Die Blankart von Ahrweiler lebten noch bis zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, wo ſie von denen von Blatten, von Dalwig, und von Wickenburg geerbet wurden. Die von Gymnich, im Hauptſtamme ſeit wenigen Jahren erloſchen, blühen noch in der Familie der Beißel von Gymnich fort. Die Kolve von Vettelhofen ſtarben zu Ende des ſechszehnten Jahrhunderts mit Emmerich aus, deſſen Schwiegerſohn, Otto von Weiß, ihn 1572 erbte. Nach denen von Weiß kam das Lehen Vettelhofen 1690 an die von Nechtersheim, 1738 an den Walpod von Baſſenheim zu Gudenau, und 1749 an die von Vorſt zu Lombeck und Gudenau. Die von Metternich zogen ſich, nachdem Lothar aus ihrer Familie Erzbiſchof von Trier geworden, näher in dieſes Erzſtift, und erwirkten 1652 das Lehen der Herrſchaft Wunnenberg und Beilſtein, woher ſie ſich auch den Beinamen zulegten.

Landeinwärts von Andernach bis in die Gegend von Mayen, der Nette und des Meinfeldes, waren nur noch die von Kettig, die vom Weiher zu Nickenich, die Walpode von Baſſenheim, und die Kolbe von Waſſenach übrig, welche letztere jedoch erſt in Urkunden des ſechszehnten Jahrhunderts erſcheinen. Von denen von Kettig ſcheinen zwei Linien beſtanden zu haben; von einer derſelben kommen 1504 und 1512 Johann, 1532 die Brüder Conrad, Joachim und Anton, und 1542 Conrad allein als Vaſallen des Erzſtiftes Trier vor, belehnet mit einem Hauſe bei der Kirche, mit dem Thurme und Gütern zu Kettig, und einem Hofe zu St. Se-

Digitized by Google

baſtian=Engers. Zur nämlichen Zeit beſaßen Diederich und ſein Enkel, Lanzlot, ein Sohn Gerlachs, 1512, 1538 und 1543 das Haus Kray bei Andernach als Cölniſches Lehen, worin ihnen 1547 Balthaſar Booß von Waldeck wegen ſeiner Gemahlin, Anna von Kettig, und nachdem von 1612 bis 1724 die Vaſallen gewechſelt hatten, die von Eler nachfolgten. Eine Vorſtellung eines Johann von Kettig von 1607, der ſich als einen Sohn des vorgedachten Lanzlots ausgegeben, ward von dem Cölniſchen Lehenhofe nicht berückſichtiget. Das pfälziſche Lehen einer Kornrente zu Plaid und Waſſenach, womit Lanzlot von Kettig 1581 belehnet war, kam ſpäter an die von Warsberg. Ein Diederich von Kettig war mit dem Reichsdörfchen Kerig belehnet, das nach ſeinem Tode Kaiſer Karl V. an Jacob Schilling, und Jacob Merklin von Waltkirchen verlieh. Der Familie vom Weiher zu Nickenich war das Cölniſche Haus zur Nette bei Andernach verpfändet, deſſen Pfandſchaft aber 1546 bei Peter, Anton und Hermann vom Weiher eingelöſet wurde.

Das Schloß und die Herrſchaft Olbrück, in dem Gerichte Ziſſen, mit den Dörfern Niederziſſen, Oberziſſen und Dernbach, nebſt mehreren Höfen und Häuſern, war zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts dreien Hauptſtämmen gemeinſchaftlich, die ſich Herren zu Olbrück nannten. Sie waren: die von Orsbeck, von Schöneck, weibliche Abkömmlinge derer von Eich, und die von Breidbach, welche letztere den Drachenfelſiſchen Antheil pfandweiſe innhatten. Nicolaus von Drachenfels hatte dieſen, ebenwohl durch eine von Eichiſche Tochter ererbten Theil, 1485 an den Grafen Friedrich von Wied verkauft, deſſen minderjähriger Söhne, Wilhelm und Johann, Vormunde ſolchen 1493 an die Brüder Paul und Johann von Breidbach verpfändet hatten. Spä-

Digitized by Google

ter focht Anton Walpod von Baſſenheim, ein Sohn der Drachenfelſiſchen Erbtochter Apollonia, die Gültigkeit des von derſelben Bruder, Nicolaus, ohne ihre Zuſtimmung bewirkten Verkaufs jenes Antheils, bei dem Grafen von Wied an, und brachte es bei dem Pfandinhaber, Adolf von Breidbach, 1518 dahin, daß ihm die Pfandſchaft übertragen wurde. Andrer Seits trat Erzbiſchof Hermann von Cöln, als ein Sohn des Grafen Friedrich, und geborner Graf von Wied, und auch als Erzbiſchof die Rechte ſeines Erzſtiftes vertretend, auf, und behauptete eines Theils, das Recht ſeiner Familie zur Wiedereinlöſung der Pfandſchaft, und andren Theils, das Recht ſeines Erzſtiftes, zur Einziehung des ganzen ſeit geraumer Zeit von den Grafen von Wied nicht gemutheten Olbrücker Lehens. Unter dieſen Umſtänden fanden es ſämmtliche Inhaber des Hauſes, nämlich Dietherich von Orsbeck, Johann von Naſſau wegen ſeiner Gemahlin Margaretha, einer Erbtochter des Georg, letzten Herrn von Schönecken, und des Adolfs von Breidbach Schwager, Peter von Lahnſtein, wegen eines ihm von ſelbem, und von Wilhelmine von Breidbach geſchehenen Uebertrages, für gut, ihre Rechte und Antheile 1526 und 1527 an den Grafen Johann von Wied, ihren Lehenherrn, entweder gegen baares Geld, oder gegen andre Lehen zu übertragen. Ob dieſer hiebei zum Beſitze des Schloſſes gekommen ſey, iſt zweifelhaft; die Walpode von Baſſenheim hatten es ein, und ließen ſich nicht daraus verdrängen. In der Folge ſcheint es zwiſchen ihnen und dem Erzſtifte Cöln, deſſen Erzbiſchöfe nach dem Tode Hermanns, das Schloß als verfallenes Lehen betrachteten, zu einem Vergleich gekommen, und ihnen nicht nur der Beſitz des Drachenfelſiſchen Antheils belaſſen, ſondern ihnen auch das ganze Schloß mit der Herrſchaft, als

Digitized by Google

Cölniſches Lehen eingeräumt worden zu ſeyn; daher die Cölniſchen Lehenbriefe für dieſe Familie von 1555 und 1561, bis in die neueſten Zeiten. Außer dieſem Cölniſchen Lehen beſaßen die nämlichen Walpode von Baſſenheim fortwährend bis in die neueſten Zeiten das Dorf Baſſenheim als gräflich-wiediſches, und ſeit 1528 das Dorf Sevenich auf dem Hundsrücken, nebſt dem Gerichte Schnellbach, als gräflich Sponheimiſches Lehen. Daß ſie 1710 auch das Haus und die Herrſchaft Pirmont an ſich gebracht haben, iſt bei der Geſchichte dieſer Herrſchaft bemerkt worden. Wie, und wann ſie wegen Olbrück und Pirmont Siz und Stimme beim deutſchen Reichstage auf der Wetterauiſchen Grafenbank erhalten haben, mögen ihre Archive ausweiſen.

Die Kolben von Waſſenach beſaßen einen Hof zu Waſſenach, als Cölniſches Burglehen zu Andernach. Seit 1676 wurden ſie auch mit dem Hauſtiſchen Hofe daſelbſt belehnet, womit nach dem Abgange des Hauſtiſchen Stammes, Adolf Sigismund von und zu Frenz belehnt geweſen war. Beide Lehen behielt dieſe Familie bis in die neueſten Zeiten. Die an der Nette bei Mayen gelegene Schloß und Herrſchaft Bürresheim blieben, ſeitdem ſie 1472 an die von Breidbach gekommen waren, als Cölniſche Lehen bei den Nachkommen des erſten Erwerbers derſelben, und zulezt bei jenem Aſt dieſer Familie, der ſich von Breidbach zu Bürresheim nannte. Johann von Breidbach ward 1501, Adolf 1511, Wilhelm 1549 und 1572, und die folgenden bis in die neueren Zeiten damit belehnet. Die Erwerbung jener Herrſchaft veranlaßte ſie, ihren Wohnſiz von Breidbach nach Bürresheim zu verlegen, von dannen ſie doch, nachdem ſie das Leyen-Nickenicher Haus in Koblenz ererbet hatten, ſpäter in dieſe Stadt zogen.

Digitized by Google

Von den Ritterfamilien des Meinfeldes, von Mayen bis zur Moſel, waren zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts nur noch übrig die von Monreal, vom Geißbuſch, von Elz und von Mertloch. Den drei Brüdern, Dietherich, Georg, und Karl von Monreal, ertheilte Erzbiſchof Johann von Trier 1543, da ſie keine männliche Leibeserben hatten, die Zuſicherung, daß nach ihrem Tode ihre Töchter in ihren Lehen nachfolgen könnten. Die älteſte Tochter Dietherichs war an den trieriſchen Amtmann zu Ehrenbreitſtein, Valentin von Ellenbach, vereheliget, wodurch dann das Haus Leyen, bei Linz, an die von Ellenbach kam. Nach dem J. 1576 ſtarb dieſes Geſchlecht von Monreal im Mannsſtamme aus. Rollmann, und nach ihm ſeine Söhne, Werner und Franz vom Geißbuſch, beſaßen bis 1532 ihr gleichgenanntes Schloß als trieriſches Lehen; Werner war der letzte ſeines Geſchlechtes. Seiner Wittwe, Catharina Triſtantin von Trier, die ſich in zweiter Ehe mit dem oben bemerkten Karl von Monreal verbunden hatte, ward 1538 und 1541, und ſogar ihrem zweiten Ehegatten 1547, jedoch nur für deſſen Lebenszeit, das Lehen belaſſen, wonach es dann zum Erzſtift eingezogen ward. Von denen von Elz beſaß jeder der ganerblichen Stämme bis in die neueſten Zeiten ſeinen Antheil am Schloſſe Elz als trieriſches Lehen. Ihrem Vater, Johann, folgten die Brüder, Johann und Ulrich, und dieſen ihre Nachkommen in dem Lehen Neu- oder Balden-Elz nach. Das St. Mariminiſche Lehen der Vogtei zu Löf, gieng auf Elziſche Töchter, und hernach an die von der Leyen über. Georg von Elz ließ ſich 1542 vom Erzbiſchofe Johann Ludwig von Trier das Haus Wernerseck einräumen. Chriſtoph von Elz ward 1563 von dem Herzogthum Luxemburg mit der Vogtei zu Rübenach und Bißhol-

Digitized by Google

ter belehnet, woher er und ſeine Nachkommen ſich Herren von Elz zu Rübenach nannten. Anton von Elz brachte 1581 von der Tochter des Georg von Schönecken die Kempenicher Pfandſchaft an ſich, woher er und ſeine Nachkommen ſich Herren, ſpäter auch Grafen von Elz zu Kempenich nannten; dieſe führten bis in die neueſten Zeiten einen gelben (goldenen), und die zu Rübenach einen weißen (ſilbernen) Löwen im Wappen. Von denen von Mertloch trift man nur noch 1503 einen Eberhard, und 1542 einen Philipp in Urkunden an, belehnet mit der Vogtei zu Einig, und zwei Malter Kornrenten zu Mertloch, in welche der Antheil an der Vogtei daſelbſt umgewechſelt war; ſpäter ſcheinet dieſe Ritterfamilie ausgeſtorben zu ſeyn. Das Brohler Gericht bei Pirmont, auf dem Meinfeld, kam nach dem Ausſterben der Herren von Pirmont nicht an ihre Erben, die von Elz, ſondern ward vom Grafen Cuno von Virnenburg als heimgefallenes Lehen zu ſeiner Grafſchaft eingezogen. Später, 1540, ward Auguſtin von Braunsberg von ihm damit belehnet, wobei deſſen Nachkommen, auch nachdem die Grafſchaft Virnenburg ans Erzſtift Trier gekommen war, bis zu ihrem Erlöſchen verblieben. Hiernächſt kam es 1625 an die von Soetern, und nachdem es 1696 eingezogen worden, 1711 an die von Schmidburg.

Längs dem linken Moſelufer waren zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts aus ältern Zeiten blos die von Winningen, von Covern, und von der Leyen zu Hauſe. Johann von Winningen beſaß 1504, Jacob 1532, Dietherich Hertwin 1550, und Johann Hertwin, der letzte des Geſchlechtes, 1624 ein trieriſches Burglehen zu Turon. Dieſes, ſo wie auch die Sponheimiſchen Lehen zu Winningen, fielen nach des letztern Tode an die Lehnhöfe zurück. Von denen

Digitized by Google

von Covern war Johann Lutter der letzte und unglückſlichſte ſeines Stammes. Er ward 1491 vom Erzbiſchofe Johann von Trier, gleich ſeinen Vorfahren, mit dem Hofe Lohebuſch auf dem Diebelicher Berge, belehnet, den er aber, da er keine Leibeserben hatte, 1529 dem Erzſtifte wieder zurückſtellte. Nebſt Gütern zu Weiß, bei Coblenz, wo er zu wohnen pflegte, beſaß er noch andre, ſo wie auch die Vogtei in dem nahe gelegenen Dorfe Waldeſch. Er ſoll der alten Ritter Raubſitte nachgeahmet haben, und auf Raub und Plünderung ausgegangen ſeyn. Als er eines Tages mit ſeinem Geſellen Weisgerber auf offener Landſtraße zwiſchen Cocheim, Gillenbeuren und Wollmerath, mit Kappen, Knebeln und Stricken verſehen, betroffen worden, und er ſich hiedurch verdächtig gemacht hatte, als habe er hier auf der Lauer geſtanden, um Vorübergehende anzufallen, umzuwerfen und auszuplündern, ſo ward er von acht Bauern ergriffen, und nach Coblenz ausgeliefert, wo ihm der Criminalprozeß gemacht, er zum Tode verurtheilet, und 1536 auf öffentlichem Markt enthauptet ward. Erzbiſchof Johann von Trier ließ im folgenden Jahre ſeine Güter zwar an ſeine nächſten Erben kommen, behielt für ſein Erzſtift jedoch die Vogtei und die Güter zu Waldeſch. Richard von Breidbach zu Monreal erhielt die Güter zu Weiß, von deſſen Nachkommen ſie an die Abtei Siegburg, und von dieſer an die von Breidbach zu Bürresheim kamen. Die von der Leyen beſaßen nebſt ihrem Hauſe zur Leyen in Gondorf und andern Gütern und Lehen, das Dorf Saftig nebſt dem Zehenden zu Keifenheim, als Cölniſches Lehen. Georg war 1505, Bartholomeus 1512 bis 1516, und Georg für ſich und ſeine Brüder 1540 bis 1593 damit belehnet; letzterer theilte mit ſeines Bruders Michaels Söhnen, den beiden Brüdern, Johann Friedrich

Digitized by Google

und Damian ab, wo dann durch ihn die Lay-Saftiger, und durch die beiden andren, die Lay-Adendorfer Linie entſtanden. Georg, Cölniſcher Amtmann zu Andernach, der ſich ſchon 1572 von der Leyen zu Saftig nannte, verfügte in ſeinem Teſtamente, 1608, eine neue Theilung unter ſeinen drei Söhnen, wobei Johann Georg das Haus zu Gondorf, Johann Caspar das Haus Saftig, und Lothar Ferdinand die Güter zu Nickenich erhielt, und jeder derſelben eine nach ſeinem Erbtheile benannte beſondere Leyiſche Nebenlinie ſtiftete. Indeſſen hinderten dieſe Theilungen nicht, daß doch immer der älteſte der ganzen Familie der Lehenträger ſämmtlicher Lehen war, und dieſelbe für ſich und für alle übrige muthete; deswegen erſcheinen in den Lehenbriefen von 1615, Johann Friedrich von der Leyen zu Adendorf für ſich, ſeinen Bruder Damian, und des Georgs von der Leyen zu Saftig drei Söhne, und in jenen von 1640, Lothar Ferdinand von der Leyen-Nickenich für ſich und ſeiner Brüder, ſo wie des Damian zu Adendorf Söhne u. ſ. w. Die Gondorfer Linie ſtarb 1692 mit Karl Caspar, die Saftiger 1703 auch mit einem Karl Caspar, und die Nickenicher 1714 mit dem Domprobſt zu Mainz, Ferdinand Heinrich von der Leyen, aus; letzterer hatte eine an Georg Reinhard von Breidbach zu Bürresheim vereheligte Schweſter, die ſeine Erbin war. Was von den Leyiſchen Lehen durch dieſe Nickenicher Erbtochter nicht an das Haus Breidbach vererbet worden, kam an die von der Leyen zu Adendorf. Erzbiſchof Karl Caspar von Trier war von dieſer letztern Linie, und er ſchloß im Namen derſelben 1659 mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, als Herzogen zu Jülich, einen Vertrag ab, wodurch derſelben die Dingſtühle Adendorf und Eckendorf, erſterer als eine unmittelbare Reichsherrſchaft, und letzterer

als eine Reichserbherrlichkeit zu Theil wurden. Wenige Jahre nachher, 1670, wendete derſelbe Erzbiſchof ſeiner Familie auch das ſeinem Erzſtifte durch den Tod des Grafen Ernſt von Iſenburg heimgefallene Schloß Ahrenfels zu, um es nebſt einigen Zugehörungen als trieriſches Lehen zu beſitzen. Von dieſer Familie, die 1711 in den Grafenſtand erhoben worden, erſcheinet Karl Caspar 1724 als Graf von der Leyen.

An den rechten Moſelufern waren von den vier Ritterfamilien von Coblenz zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts nur noch die vom Burgthor übrig. Rheinhards Sohn, Rheinhard, ward 1512 und 1515 mit der Burg Wildenberg bei Treiß, nachdem ihm Caspar von Mielen dieſelbe übertragen hatte, belehnet. Er ſtarb 1517 (7). Sein Sohn Joachim, der letzte ſeines Geſchlechtes, folgte ihm 1542 in dieſem Lehen, nach deſſen Tode es dem Georg von Elz ertheilet ward, der keine Tochter, vielleicht eine Schweſter Joachims, zur Gemahlin gehabt haben mag. Den Haſen von Diebelich folgten in dem Burglehen der Veſte Cobern die von Reil, und nach dieſen, 1652, die von Diez nach. Die von Mielen zu Diebelich ſtarben 1535 mit Johann aus. Mit der trieriſchen Hälfte an Alken waren anfangs die von Winningen, und ſeit 1584 die von Wiltberg belehnet; die Cölniſche Hälfte daran, und an den dazu gehörigen Dörfern Cattenes, Oberfell und Nörtershauſen, kam aber als Pfandſchaft, oder auch als Pfandlehen 1542 an die von Braunsberg, nach deren Ausſterben 1631 an Johann von der Reck, und von dieſem 1647 an die von

(7) Seine Grabſchrift, rechter Hand beim Eingang in die Liebfrauenkirche zu Coblenz, iſt folgende: ANNO. M. D. XVII. XXVIIII. DECEMBRIS. O. NOBILIS. ET. INGENVVS REINHARTVS. DE. BVRGDORN. VIR. CŌSVLARIS. CŌFL. C. A. R. I. P. A. P. P. M. S.

Scheffert. Von der Familie der Sunder von Senheim hatte Peter, der letzte derſelben, drei Schweſtern, Margaretha, Catharina und Irmgard, durch welche die Sunderiſchen Lehen und Allodien an die von Lahnſtein, von Weiher zu Nickenich, und von Helfenſtein kamen. Emerichs von Lahnſtein, und ſeiner Gemahlin Margaretha Sohn, Peter, ward 1509 mit den Gütern zu Senheim belehnet, worin die von Breidbach als Lahnſteiniſche Erben nachfolgten. Die Zand von Merl waren in neuern Zeiten in die zu Liſſingen, und in die zu Weiskirchen getheilet.

Auf dem Hundsrücken beſaßen die von Schmidburg, welche als Sponheimiſche, pfälziſche und trieriſche Vaſallen, auch als Erbſchenke des Erzſtiftes Trier bis in die neueſten Zeiten in Urkunden vorkommen, Gemünden als ein freies Eigenthum, ſpäter im Reichsritterſchaftlichen Verbande. Die Pfalzgrafen, als Sponheimiſche Erben, hatten Thal und Schloß Gemünden anfangs 1514 an Fritſch von Schmidburg verpfändet, ſpäter 1517 demſelben, und 1521 deſſen Sohn, Nicolas, die Nichtwiedereinlöſung der Pfandſchaft zugeſichert, und endlich 1545 dem letztern das volle Eigenthum übertragen. Die Familie der Fuſt von Stromberg ſtarb 1729 mit Friedrich Diederich Joſeph aus, deſſen Tochter, Maria Eva Johanna, 1723 den Grafen von Elz zu Kempenich geeheliget hatte, der dann die Allodien, mitunter auch einige Lehen dieſer Familie erbte, und ſich deswegen auch den Beinamen, Fuſt von Stromberg, zulegte. Die Booß von Waldeck, welche in jüngern Zeiten den von Reifenbergiſchen Antheil an dem Sayner Burglehen rechter Rheinſeite erheirathet hatten, behielten ihre Sponheimiſche, pfälziſche, trieriſche und cölniſche Lehen, und unter dieſen das Schloß Waldeck bis in die neueſten Zeiten bei. Mit Hennweiler waren die von Schwarzenberg von der

Digitized by Google

Grafſchaft Veldenz belehnet. Johann von Warsberg folgte dem Ludwig, letztem dieſer Familie, als Schwiegerſohn desſelben, in dieſem Lehen nach, das nun bis in die neueſten Zeiten bei deſſen Nachkommen verblieb. Die Beſitzungen der zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ausgeſtorbenen Familie der Wolf von Sponheim, kamen durch Ueberträge 1702 und 1729 an die Freiherren, ſpäter Grafen von Ingelheim. Der erſt 1783 mit Philipp Eberhard erloſchenen Familie der Mohr vom Wald folgten die von Reinach in ihren Allodien, ſo wie in dem Lehen zu Senheim nach. Das Mohr-Waldiſche Lehen des ſechſten Theils am Zehenden zu Kettig, zog 1784 der kurtrieriſche Lehenhof ein. Die Sponheimiſchen Lehen der von Stein-Callenfels, wovon der blödſinnige Philipp Heinrich, als letzter der Familie, 1778 ſtarb, kamen 1769 durch die Stein-Callenfelſiſche Tochter, Friederika, an einen Cathcart von Carbiſton. Die von Leyen wurden von denen von Ebersberg, genannt Weihers, geerbet, durch des Johann Eberhard von Leyen Tochter, Philippa Amalia, die den Ernſt Friedrich von Ebersberg geeheliget, und derer Sohn, Johann Franz Eberhard, 1760 ſich von Weihers-Leyen genannt hatte. Er folgte denen von Leyen in dem pfälziſchen Lehen der Fautey zu Heddesheim, in dem Beſitze des Schloſſes Arienſchwang, und in dem Wild- und Rheingräflichen Lehen des Dorfes Weiler nach. Letztere verkaufte Freiherr Amand Ernſt Philipp von Weihers 1779, nebſt den Gütern in Gonroder und Horbacher Gemarkung, um 60,000 Gulden, unter Angelobung der beizubringenden lehenherrlichen Einwilligung, an den Markgrafen Karl Friedrich von Baden, der dann auch 1783 die Leyen-Weiheriſche Hälfte an Arienſchwang von ihm um 26,500 Gulden, und zwei Jahre nachher den Hoheneckiſchen

Digitized by Google

Antheil daran um 26,000 Gulden an ſich brachte. Des Cuno von Schönecken Sohn, Georg, war der letzte ſeines Geſchlechtes. Da er bald nach dem J. 1504, wo er vom Erzbiſchofe Jacob von Trier mit dem Schloß und der Herrlichkeit Schönecken belehnet worden war, nur mit Hinterlaſſung einer einzigen Tochter, Margaretha, geſtorben war, ſo wollte jener die Lehen ſeinem Erzſtifte einziehen; weil aber des Georgs Wittwe, Wilhelmine von Lutzerath, dagegen Beſchwerden führte, und die Rechte ihrer noch unmündigen Tochter wahren wollte, ſo kam es 1508 durch den Herzog Wilhelm von Jülich zu einem Vergleiche, worin dem Erzſtift zwar das Schloß Schönecken, nebſt den dazu gehörigen Lehengütern und der Herrlichkeit eingeräumet, der Wittwe dagegen für ihre Tochter das Dorf Hungeroth, der Wald Frankſcheit, der Hof zu Boppard, die Vogtei zu Hatzenport, und der Hof zu Lütz, wovon nicht erwieſen werden konnte, daß ſie zum Lehen des Galgenſcheider Gerichts gehörten, belaſſen, und nebſt dem noch Schloß und Herrlichkeit Kempenich pfandweiſe übertragen ward. Daß die Tochter als großjährig in der Folge dieſe Pfandſchaft dem Anton von Elz überliefert habe, iſt bei der Geſchichte Kempenichs bemerkt worden. Sie hatte ſich an Johann von Naſſau verehliget, dem ſie drei Töchter gebar, welche gemeinſchaftlich 1577 vom Kurfürſten Friedrich von der Pfalz mit der ererbten Vogtei zu Hatzenport belehnet wurden; durch eine dieſer drei Töchter, Margaretha, kam dieſes Lehen an die Familie von Stein zu Naſſau, die im Beſitze deſſelben bis in die neueſten Zeiten blieb.

Längs dem linken Rheinufer waren zu Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts blos noch die Bayer von Boppard übrig. Adam Bayer war 1504, und Johann Bayer, Herr

Digitized by Google

zu Caſtel, 1542 mit dem, obgleich verbrannten, Königshauſe zu Boppard und den übrigen trieriſchen Lehen belehnet. Beide, und nach ihnen Georg, und Georg Bernhard Bayer, erſcheinen 1547 und 1575 als Sponheimiſche Vaſallen. Ihnen folgten in ihren Sponheimiſchen Lehen die von Krichingen nach; die trieriſchen wurden aber nach dem Tode des Georg Bernhard, 1598, zum Erzſtifte eingezogen. Das Reichsſchloß Schönberg bei Oberweſel, eine ehemalige Ganerbſchaft, war im ſechszehnten Jahrhundert in dem ausſchließenden Beſitze nur einer Familie, die ſich von Schönberg nannte. Bei der Theilung der Hinterlaſſenſchaft des Meinhard von Schönberg unter ſeine fünf Söhne, 1598, fiel das Stammſchloß dem jüngſten, Johann Otto, zu Theile. Es ward, der Schenkungsurkunde des K. Karl IV. von 1374 ungeachtet, von den Kaiſern noch immer zwar als Reichslehen betrachtet, jedoch nach dem Tode des letzten Mannes, des Meinhard, Duc de Schomberg et de Leinster, eines Sohns des Grafen Friedrich, vom Erzbiſchofe Karl von Trier 1718, in Gemäßheit obiger Urkunde, als ein ſeinem Erzſtifte heimgefallenes Reichslehen eingezogen, ungeachtet des Widerſpruchs der Schönbergiſchen Allodialerben, der Grafen von Degenfeld. In dem Pfalz-Simmeriſchen Lehen Richenrode, folgten indeſſen dieſe Grafen ihren Erblaſſern nach. Die Dörfer Bretzenheim und Winzenheim blieben bei ihren frühern Beſitzern, den Herren von Daun zu Falkenſtein und Oberſtein, bis zum J. 1643, wo Wilhelm Wirich, Graf zu Falkenſtein, dieſelbe an den Grafen Alexander von Vehlen verkaufte, der dann vom Erzbiſchofe Ferdinand von Cöln damit belehnet ward, und den Namen eines Herrn von Bretzenheim annahm. Nach des Grafen Alexander von Vehlen Tod ward das Lehen 1733 zwar

Digitized by Google

eingezogen, aber gar bald wieder an den Grafen von Vir⸗
mont neuerdings vergeben; es kam hiernächſt 1747 an die
Freiherren von Roll zu Bernau, und endlich 1773 durch ei⸗
nen Kaufübertrag der letztern, an den Grafen Karl Auguſt
von Heideck, des Kurfürſten Karl Theodor von der Pfalz
natürlicher Sohn, welcher den Namen von Bretzenheim
annahm. Später, 1786, erwarb er von den Freiherren von
Dahlberg den Ort Mandel, den er nebſt andren Erwerbun⸗
gen, zu ſeiner Herrſchaft ſchlug, und hieraus das Fürſten⸗
thum Bretzenheim formirte.

Reichslehen waren in unſrem Bezirke die meiſten Beſitz⸗
zungen, Vorrechte und Regalien unſrer drei Erzbiſchöfe und
Kurfürſten. Auch hatten die Grafen von Sponheim, und
nach ihnen ihre Erben, ſo wie auch die Herzoge von Jülich,
vom Reich einige Lehen bei uns. Die vom Reich lehenrüh⸗
rige Schloß und Herrſchaft Landscron, wovon ein Theil an
die Familie von der Leyen gekommen war, wurde dadurch,
daß der Kaiſer einen, 1659 zwiſchen dieſer Familie und dem
Pfalzgrafen Wilhelm, als Herzogen von Jülich, abgeſchloſſe⸗
nen Vertrag, worin Landscron gegen die Dingſtühle Aden⸗
dorf und Eckendorf an letztern abgetreten, und zur Jülichi⸗
ſchen Grafſchaft Neuenahr geſchlagen worden, beſtätiget
hatte, vom Reichslehensverband losgeriſſen, und dagegen
Adendorf als eine unmittelbare Reichsherrſchaft, und Ecken⸗
dorf als eine Reichserbherrlichkeit ſubſtituirt. Das Dorf Ke⸗
rig auf dem Meinfeld erſcheinet auch 1528 als ein unmittel⸗
bares Reichsdörfchen, womit K. Karl V. früher den Diede⸗
rich von Kettig, und nach deſſen Tode in vorbeſagtem Jahre
den Jacob Schilling, und Jacob Merklin von Waldkirchen
belehnte. Ob es früher Reichslehen, und wer früher damit
belehnt geweſen, und wie es nachher unter die trieriſche Lan⸗

Digitized by Google

deshoheit gekommen, geht aus keiner Urkunde, oder ſonſtiger Nachricht hervor.

Das Erzſtift Trier behielt ſeine Vaſallen an jenen Familien, die im Mannsſtamme fortblüheten, oder es erwarb ſich neue Vaſallen an jenen, welche die Lehen der erloſchenen entweder aus einem rechtlichen Titel, oder aus Gnade erhalten hatten. Die Grafen von Sayn waren bis zu ihrem Ausſterben, 1605, trieriſche Vaſallen wegen des Schloſſes Sayn, wegen Freußberg, wegen des Zehenden zu Andernach u. ſ. w. Nur Freußberg gieng auf ihre Erben, die Grafen von Sayn-Wittgenſtein, als Lehen über; dieſe waren auch ſchon wegen der Herrſchaft Vallendar erzſtiftiſche Lehenträger, und blieben ſolche bis zum J. 1767, wo ſie in einem Vertrag auf ihr Lehen Verzicht leiſteten, und die Herrſchaft ans Erzſtift abtraten. Die Vaſallenpflichten der Herren, und nachherigen Grafen von Iſenburg gegen das Erzſtift, wegen Grenſau, Ahrenfels und Hönningen, hörten 1664, mit dem Tode des letzten Grafen, auf. Nur durch das Schloß Ahrenfels erwarb ſich der Erzbiſchof neue Vaſallen an denen von der Leyen. Da der trieriſche Lehenhof die Lehen der 1539 ausgeſtorbenen Burggrafen von Rheineck wenigſtens in unſerm Bezirke eingezogen hatte, ſo verſchwanden dieſelben aus dem Verzeichniſſe der trieriſchen Vaſallen. Statt der 1554 ausgeſtorbenen Grafen von Virnenburg, traten ihre Erben, die Grafen von Manderſcheid, und nach dieſen, 1623, die Grafen von Löwenſtein-Wertheim in die Reihe der erzſtiftiſchen Lehenträger. Nicht aus einem Erbrecht, ſondern aus bloßer neuer Gnade war es, daß die damaligen Freiherren, hernach Grafen von Metternich, ſtatt der 1637 ausgeſtorbenen Herren von Wunnenberg in die Reihe der trieriſchen Vaſallen eintraten. Uebrigens blieben Vaſallen des Erz-

Digitized by Google

ſtiftes bis in die neueſten Zeiten die Grafen von Wied wegen Dierdorf, die Herzoge von Aremberg wegen der Weinrente von 10 Fuder Wein, die Erben der Grafſchaft Sponheim, nämlich die Pfalzgrafen und die Markgrafen von Baden, wegen Trarbach, Winterburg, Starkenburg, Dill, die Kurfürſten von der Pfalz, und die Herzoge zu Simmern wegen Ehrenberg und Simmern, und die Wild- und Rheingrafen wegen Wildenburg u. ſ. w. Von alten Ritterfamilien behielt das Erzſtift ſeine Vaſallen an den Herren von Schönecken bis 1508, an den Sunder von Senheim bis 1509, an denen von Geißbuſch bis 1532, an den von Covern bis 1536, an den vom Burgthor, von Mertloch und von Monreal bis 1542, an den von Kettig bis 1543, an den von Helfenſtein bis 1579, an den Bayer von Boppard bis 1598, an den von Lahnſtein bis ins ſechszehnte Jahrhundert, an den Haußmann von Namedy bis nach 1651, und an den Mohr von Wald bis 1783. Die übrigen der alten Rittergeſchlechter, die Walpode von Baſſenheim, die Booße von Waldeck, die von Breidbach, die von Elz, die Kolbe von Waſſenach, die von der Leyen, die von Schmidburg, und die Zand von Merl, blieben, da ſie nicht ausgeſtorben, bis in die neueſten Zeiten in dem trieriſchen Lehensverbande.

Von den Cölniſchen Vaſallen folgten in dem Lehen der Burggrafſchaft Rheineck den Burggrafen gleichen Namens 1571 die Herren von Warsberg, und dieſen 1654 die Grafen von Sinzendorf; in dem Lehen Saffenberg, den Grafen von Virnenburg 1572 die Grafen von Manderſcheid, und dieſen 1690 die Grafen von der Mark; in dem Lehen Ulmen den Herren von Kronberg und von Schonenburg, 1625 die von Wiltberg, und den Hauſten von Ulmen 1636 die von Frenz, 1733 die von Plettenberg, und 1772 die von

Goldſtein; und in dem Lehen Bretzenheim den Grafen von Daun zu Oberſtein, die von Behlen, die Roll von Bernau, und endlich 1786 der Graf von Heideck. Des Erzſtiftes Vaſallen in ununterbrochener Reihe bis in die neueſten Zeiten, blieben die Herzoge von Aremberg wegen des Erbſchenkenamts, die Kurfürſten von der Pfalz wegen Stahleck, Bacharach, und einem Theile an Waldeck, und die Quad von Landscron, als Beſitzer Tombergs, bis 1766, wo das Lehen an ihre Erben übergieng. Von den alten Ritterfamilien behielt das Erzſtift Cöln bis in die neueſten Zeiten ſeine Vaſallen an denen von Breidbach, wegen Breidbach und Bürresheim, an den Walpoden von Baſſenheim wegen Olbrück, an den Kolben von Waſſenach, an denen von der Leyen wegen Saftig, an denen von Gymnich, und an den Boosen von Waldeck wegen Waldeck. Das Lehen des Hauſes Leyen bei Linz, kam von denen von Monreal an die von Ellenbach, von dieſen an die von Hoheneck, und zuletzt an die Gerolt; die Lehen der Blankart von Ahrweiler kamen an die von Blatten, von Dalwig und von Wickenburg, und das Haus Kray bei Andernach, von denen von Kettig, zuletzt an die von Eler.

Kurpfalz behielt in unſrem Bezirke ſeine frühere Vaſallen an den Grafen von Wied und von Solms, an den Markgrafen von Baden und den Rheingrafen. Die pfälziſchen Lehen der Grafen von Sayn giengen 1605 auf die von Sayn-Wittgenſtein, und die der Herren von Pirmont 1545 an die von Elz, 1586 an die Quaden von Landscron, und 1655 an die von Clodt über. Die kurpfälziſchen Afterlehen der Grafen von Virnenburg wurden dem trieriſchen Lehenhofe übertragen, und die Lehen der Herzoge von Jülich giengen mit ihrem Herzogthum an die Pfalzgrafen zu Neuburg, und durch dieſe an die Kurpfalz ſelbſt als Lehenhof zurück. Von

Digitized by Google

ritterbürtigen Vaſallen blieben der Kurpfalz bis in die neueſten Zeiten: die Booße von Waldeck, die von Elz, von Walbrun, von Schmidburg, und die Zande von Merl. In den pfälziſchen Lehen derer von Kettig, waren die von Warkberg, in dem Lehen der Vogtei zu Hatzenport, denen von Schönecken, die von Stein zu Naſſau, und in der Vogtei Richenrode denen von Schönberg, die Grafen von Degenfeld gefolgt. Gräflich Sponheimiſche Vaſallen waren unter vielen andren: die Bayer von Bellenhofen, die Walpode von Baſſenheim, die Booße von Waldeck, die Breder von Hohenſtein, denen 1558 die Cratz von Scharfenſtein in ihren Lehen folgten, die Bayer von Boppard, deren Lehenfolger die von Krichingen, und hernach die von Metternich waren, die von Coppenſtein, und nach ihnen die von Hacke, die von Elz, die Freye von Dern, deren Lehen 1732 auf die von Dahlberg kamen, die Fuſt von Stromberg, die von Greifenclau zu Vollrats, die Hurten von Schönecken, die von Kellenbach, die Knebel von Katzenelnbogen, die von Lewenſtein, die von der Leyen, die von Metzenhauſen, deren Lehen auf die von Hauer übergiengen, die Möhr von Wald, die von Schmidburg, die von Sickingen, die von Soetern, die von Stein-Callenfels, mit deren Lehen die Cathcart von Carbiſton belehnt wurden, die Vögte von Hunolſtein, die Waldecker von Keimbt, die von Warsberg, die von Weihers-Leyen, die von Winningen, die von Wilcberg, und die Zande von Merl. Der Herzoge von Jülich Vaſallen in unſrem Bezirke, nämlich die Grafen von Virnenburg, ſtarben 1546 mit Cuno im Mannsſtamme aus; das herzoglich cleviſche Lehen der Grafen von Sponheim, nämlich die Vogtei Senheim, gieng auf ihre Erben über, die aber dafür andre Lehenſtücke auftrugen. Die Grafen von Sayn und von Sayn-

Wittgenſtein, behielten ihre Vaſallen an der Familie von Hatzfeld wegen des Schloſſes Wildenberg an der Sieg, bis in die neueſten Zeiten. Die Walpode von Baſſenheim blieben wegen Baſſenheim Vaſallen der Grafen von Wied, und von dieſen waren auch mit dem Dorf und Gerichte zu Wollmerath, die von Soetern, und zuletzt die von Landenberg belehnet. Die Vaſallen der Grafen von Virnenburg, und der Herren von Iſenburg giengen, da ſie Afterlehenträger waren, nach dem Ausſterben jener Grafen und Herren, an den trieriſchen Lehenhof über. Unter dieſen waren die Herren von Wunnenberg wegen der Grafſchaft Virnenburg, und die von Elz wegen der Herrſchaft Iſenburg; auf die nämliche Art wurden auch die Zande von Merl als Vögte im Hamme, aus Wunnenbergiſchen, trieriſche Vaſallen. Die Abtei St. Maximin bei Trier, behielt wegen der Vogtei zu Löf, ihre Vaſallen an denen von Elz, und ſpäter an denen von der Leyen bei. Das Stift Fulda erwarb ſtatt der im Mannsſtamme erloſchenen Grafen von Iſenburg, durch die Belehnung des von ihnen beſeſſenen Theiles am Schloſſe Iſenburg, einen neuen Vaſallen an dem Grafen von Walderdorf. Das Stift Hervorden hatte wegen der Herrſchaft Mühlenbach ſeine Vaſallen an den Herrn von Helfenſtein, nach ihnen an denen von Rolshauſen und von Wreden, bis zum J. 1692, wo ſelbe in Reihe der trieriſchen Vaſallen traten.

Die ſeit frühern Zeiten in unſrem Bezirke beſtandenen Vogteien oder Gerichtsherrlichkeiten giengen, vorzüglich wenn ſie Lehen waren, mit dem Ausſterben der Vögte ein, oder wurden mit den Oberlandesherrlichen Rechten vermiſcht. Auf der rechten Rheinſeite waren die Herren von Helfenſtein Vögte zu Niederberg, und zu Mülheim unterm Ehrenbreitſtein; beide Vogteien kamen aber theils durch einen Ver-

kauf, 1532, theils durch das Ausſterben jener Herren, 1579 an das Erzſtift Trier. Die Vogtei zu Hönningen war ein trieriſches Lehen der Herren von Iſenburg, fiel aber durch das Ausſterben dieſer Herren, 1664 an den Lehenhof zurück. Die Vogtei, das Gericht, und die Landeshoheit im Kirchſpiele Heimbach, erwarb das nämliche Erzſtift durch verſchiedene Verträge mit der Abtei Romersdorf, mit den Grafen von Wied, den Herren von Iſenburg, und den Grafen von Sayn, von 1545 bis 1600. Hiernächſt beſtand in unſrem Bezirke rechter Rheinſeite, keine weitere Vogtei oder Gerichtsbarkeit, als die der Landesherren, nämlich der Kurfürſten von Trier und von Cöln, und der Grafen von Wied. Auf der linken Rheinſeite kam die Vogtei zu Breiſich 1609 an die Pfalzgrafen, als Erben des Herzogthums Jülich, und durch dieſe an die Kurpfalz. Die Vogtei zu Mieſenheim ward ums J. 1672, nach dem Ausgange der Familie Haußmann von Namedy, von Kur-Cöln, und jene zu Cärlich, nach dem Ausgange der Herren von Helfenſtein, von Kur-Trier als Lehenhöfen eingezogen; die Vogtei zu Rübenach und Bißholter war bis in die neueſten Zeiten ein Luxemburgiſches Lehen der Familie von Elz. Die Vogtei zu Mertloch und Einig kam nach dem Tode der Vaſallen von Mertloch, an Kur-Trier. Die Vogtei zu Polch, ein ehemals Virnenburgiſches Lehen, ward 1504 von Rollmann von Geißbuſch an Rollmann von Gertzge zu Mertloch verkauft. Die Gerichtsbarkeit in der Pellenz war zwiſchen Kur-Trier und den Grafen von Virnenburg, bis 1546 gemeinſchaftlich, wo ſie ausſchließlich ans Erzſtift kam. Beide Theile hatten ſich 1516 über eine verbeſſerte Criminal-Gerichts-Ordnung verglichen. Das Gericht zu Metternich gehörte zwar den Herren von Iſenburg, kam aber nachher ans Erz-

ſtift Trier. Die Vogtei zu Obermendig war Stift Floriniſches Lehen der Burggrafen von Rheineck, und ihrer Erben, der Herren von Warsberg; durch einen Vertrag von 1662 war aber der Erzbiſchof von Trier als oberſter Vogt, und Schirm und Landesherr daſelbſt, und zu Volkesfeld anerkannt; eben ſo ward auch in einem Vertrage mit der Abtei Laach, von 1682, der nämliche Erzbiſchof als Hochgerichtsherr des Dorfes Kruft anerkannt. Die Vogtei zu Nachtsheim war trieriſches Lehen der Grafen von Virnenburg, und blieb es auch bei ihren Erben, den Grafen von Manderſcheid, und von Löwenſtein-Wertheim. Die Vogtei zu Löf gieng von denen von Elz an die von der Leyen als abteilich St. Maximiniſches Lehen über. Das Brohler Gericht oder Naſſer Kirchſpiel, war trieriſches Lehen derer von Braunsberg-Burgbrohl, nachher derer von Soetern, und endlich der Schenke von Schmidburg. Bei dem Gerichte zu Kenfuß waren die von Pirmont Vordinger. Mit der Vogtei zu Hatzenport waren die Töchter der von Schöneckiſchen Tochter, Margaretha, die an Johann von Naſſau geehliget geweſen war, und ſeit 1592 die von Stein, als Abkömmlinge einer dieſer Töchter, von Kurpfalz belehnet. Die Hälfte der Vogteien zu Fell und Chür, war gräflich Virnenburgiſches Lehen der Schillinge von Lahnſtein. Zu Bruttig war der Erzbiſchof von Trier Grundhochherr und Richter, und die Erben von Sponheim Vögte. Mit einem Theile des Veltheimer Gerichts, mit dem Gerichte zu Alflen, und der Vogtei zu Strimig, waren die Herren von Wunnenberg von der Grafſchaft Virnenburg, und nach ihnen die Herren von Metternich vom Erzſtift Trier belehnet. Die Vogtei zu Senheim war herzoglich Cleviſches Lehen der Erben von Sponheim. Das Dorf Sevenich, und das

Gericht Schnellbach wurden von den nämlichen Sponheimiſchen Erben an die Walpode von Baſſenheim als Lehen gegeben. Das Dorf und Gericht zu Richenrod, und das Gericht auf dem Schönenberg, war Sponheimiſches, hernach pfälziſches Lehen derer von Schoenberg, und nach ihnen der Grafen von Degenfeld. Die Vogtei zu Simmern unter Daun war Wild- und Rheingräfliches Afterlehen derer von Sickingen und von Leyen, und die Vogtei zu Hirzenach am Rhein, war pfälziſches Lehen der Beſitzer Ehrenbergs, nämlich derer von Pirmont, von Quad, und zuletzt derer von Clodt.

Die kirchliche Verfaſſung unſres Bezirkes war zu Anfange, und bis in die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts der frühern gleichförmig, und ſelbſt Luthers Reformation konnte ſpäter in ſelbe zwar eingreifen, ſie jedoch nicht zerſtören. Unſre Erzbiſchöfe von Mainz, Trier und Cöln, blieben mit ihren, ihnen auch als Landesherren untergebenen Unterthanen, bei der katholiſchen Lehre, und fuhren fort ihre erzbiſchöfliche Sprengel nach der alten Ordnung zu verwalten. Selbſt die Beiſpiele zweier Cölniſchen Erzbiſchöfe, eines Grafen Hermann von Wied, und eines Gebhard Truchſeß, waren für die Reformation in ihren Landen ohne Folgen; ſie mußten ihre Aemter und Würden niederlegen, andern katholiſch Geſinnten ihre Sitze einräumen, und ſich begnügen, der Lehre Luthers perſönlich gehuldigt zu haben. Dagegen wirkte dieſe Lehre auf einige andre Landesherren unſers Bezirkes, und durch dieſe auch auf ihre Unterthanen, denen ſie Prediger dieſer Lehre gegeben hatten. Sie riſſen ſich von der geiſtlichen Gerichtsbarkeit unſrer Erzbiſchöfe los, führten eine neue Kirchenordnung ein, und brachten hiedurch in ihren Landen eine dauernde Aenderung hervor. Es hatte

Digitized by Google

dieſes größtentheils auf dem Hundsrücken, in dem trieriſchen Dekanate Zell, und in dem Mainzer Probſtei-Dekanate ſtatt.

Auf der rechten Rheinſeite, im Erzſtifte Trier, Dietkirchener Archidiakonats, blieb der Engerſer Dekanat mit ſeinen Pfarreien beſtehen. Das Patronatrecht der Kirche zu Ahrenberg, nahe beim Ehrenbreitſtein, kam als Stift Hervordiſches Lehen, nach dem Tode derer von Helfenſtein, an die von Rolshauſen, und von dieſen an die von Wreden. Die in dieſem Dekanate gelegene Pfarrkirche zu Leudesdorf, ward nebſt dem Zehenden 1569 vom Collegiatſtifte zu Kilburg, dem Erzbiſchofe Jacob von Trier übergeben; die Pfarrkirche zu Rheinbrohl ward vom Erzbiſchofe Richard 1529 dem Stifte zu Kaiſerswerth einverleibet, und in die Einverleibung der Kirche zu Niederlahr durch den Erzbiſchof Philipp von Cöln an das Kloſter Ehrenſtein, willigte 1513 der nämliche Erzbiſchof Richard, als Diözeſan, ein. Erzbiſchof Karl Caspar von Trier errichtete auf der Veſte Ehrenbreitſtein 1662 eine eigene Pfarrei, und dotirte ſie mit einer freien Wohnung, mit 100 Gulden an Geld, mit einem Fuder Wein und einem Fuder Bier, mit 12 Malter Korn, und 12 Wagen Holzes jährlicher aus ſeiner Kellnerei zu beziehender Renten. Von den in dieſem Dekanate angeſeſſenen Landesherren waren die Herren und Grafen von Iſenburg-Grenſau katholiſch geblieben, wodurch dann nach ihrem Erlöſchen, 1664, ihre Unterthanen als katholiſche Unterthanen an ihre katholiſche Landesherren übergiengen; dagegen hatte Graf Heinrich von Sayn, früher Domdechant zu Cöln, nachdem er der lutheriſchen Reformation beigetreten, ſeinen geiſtlichen Stand verlaſſen, ſich verehеligt, und nach ſeines Bruder Hermann's Tod die Regierung ſeiner Grafſchaft angetreten hatte, die evangeliſch lutheriſche Lehre

darin eingeführet, und 1592 in ſeinem Teſtamente verordnet, daß nur dieſe allein in den Sayniſchen Landen geübet und geſtattet werden ſollte (8). Da er aber noch bei ſeinen Lebzeiten Freußberg und Rheinbrohl ans Erzſtift Trier abgetreten hatte, und nach ſeinem 1605 erfolgten Tode, das Schloß und Thal Sayn als eröffnetes Lehen von dem nämlichen Erzſtifte eingezogen worden, ſo war bei dieſen Theilen ſeiner Grafſchaft ſeine Religionsveränderung ohne Wirkung. In dem ſpätern zwiſchen dem Erzbiſchofe Karl Caspar, und den gräflich Sayniſchen Erbtöchtern 1652 ausgemittelten Vergleich, ward den letztern nur Freußberg wieder zurückgeſtellt, und dabei in einem Nebenrezeſſe beſtimmt, daß daſelbſt und in daſigem Kirchſpiel den katholiſchen, ſo wie den Augsburgiſchen Confeſſionsverwandten die freie Uebung ihrer Religion geſtattet ſeyn ſollte (9). Noch bei ſeinen Lebzeiten hatte Graf Heinrich 1588 das Patronatrecht der Pfarrei und Perſonat zu Cunen-Engers, dem Erzbiſchofe Johann von Trier überlaſſen, dabei ſich aber vorbehalten, daß er in dem zu jener Pfarrei gehörigen Filialorte Bendorf, einen Pfarrer ſeiner Confeſſion ſetzen könne, dem aus dem Pfarrei-Zehenden zu Engers jährlich ein Fuder Wein verabreichet werden ſollte. Der Uebergang der Grafen von Sayn-Wittgenſtein zur reformirten Confeſſion, hatte auf ihre in unſerm Bezirke gelegene Herrſchaft Vallendar keinen Einfluß, da dieſe zur Hälfte eine trieriſche Pfandſchaft war. Als in dem Vergleiche von 1681 den Grafen eine Hälfte derſelben als Lehen zurückgegeben, die andre Hälfte aber dem Erzſtift als Pfandſchaft geblieben war, blieb das Patronatrecht der Pfarrkirche zu Vallendar beiden Theilen abwechſelnd gemein-

(8) Moſer: Sayniſches Staatsrecht. Cap. 10, S. 418.

(9) *Hist. trev. dipl. tom. III. pag. 682.*

ſchaftlich, es ergiebt ſich aber aus dem jüngſten Vertrage von 1767, wo die ganze Herrſchaft ans Erzſtift Trier abgetreten worden, daß nur die katholiſche Lehre daſelbſt herrſchend geblieben war. Ganz anders ward es aber durch die Reformation in der Grafſchaft Wied, wo die bisherige kirchliche Verfaſſung vernichtet, die geiſtliche Gerichtsbarkeit unſrer Erzbiſchöfe beſeitiget, und dem Engerſer Dekanat eine bedeutende Zahl von Pfarreien entriſſen ward. Schon 1532 ſah ſich das St. Caſtorsſtift zu Coblenz, das anſehnliche Beſitzungen in der Grafſchaft hatte, wegen eben dieſer Reformation veranlaßt, ſeine Zehenden und Kirchen-Patronatrechte zu Rengsdorf, Hunnenfeld und Rupach dem Erzbiſchofe Johann von Trier abzutreten, der ihm dagegen im folgenden Jahre auf der linken Rheinſeite, im Ochtendunger Dekanat, die Pfarreien zu Cobern, Mertloch und Kern einverleibte. Um der in ſeiner Grafſchaft eingeführten Reformation willen, brachte Graf Johann von Wied 1575 die St. Nicolaus-Capelle zu Oberbieber von der Abtei Romersdorf durch einen Tauſch an ſich, da er ihr dagegen das Patronatrecht der Kirche zu St. Sebaſtian-Engers, auf der linken Rheinſeite, ebenfalls im Ochtendunger Dekanate, nebſt dem vierten Theile am Zehenden, abtrat. Erſt bei der Anlegung ſeiner Stadt Neuwied am Rhein, erlaubte Graf Friedrich den Katholiken, um ſelbe auch in ſeine neue Stadt anzuziehen, einen eigenen Gottesdienſt, Pfarrer und Kirche in derſelben.

In dem Ahrer und Eifeler Dekanate des Erzſtiftes Cöln, Bönniſchen Archidiakonats linker Rheinſeite, blieb die kirchliche Verfaſſung ungeändert, wie ſie früher und bisher beſtanden hatte. Nach einem alten Pfarreiverzeichniſſe des erſtern Dekanats, hatten ſich zwar an einigen Orten lutheri-

Digitized by Google

ſche Prediger zur Zeit eingeſtellt, z. B. 1612 zu Remagen, unter dem Schutze des Amtmanns von Merode zu Sinzig, und 1671 in der Capelle zu Niederbreiſich: ſie mußten aber bald wieder wegziehen, und katholiſchen Pfarrern Platz machen; ein Gleiches geſchah zu Franken, unter dem Schutze des lutheriſchen Landesherrn von Arenthal, wo aber nach deſſen Tode der Herzog von Jülich die Kirche dem katholiſchen Gottesdienſte wiedergab. In vorgedachtem Pfarrei-Verzeichniſſe vom J. 1647 (10), kommen als katholiſche Pfarreien des Ahrer Dekanats vor: im Kurfürſtenthum Cöln, Aldenahr, Ahrweiler, Dernau, mit ſeinem Filial Mayſchoß, Kirchdaun, Hönningen an der Ahr, Keßlingen, Lind und Viſchel; im Herzogthum Jülich, Bengen, Franken, Gelsdorf, Heimersheim, Holzweiler, Löhndorf, Oberwinter, Ringen, Remagen und Sinzig; im Fürſtenthum Eſſen, Oberbreiſich; in der kurtrieriſchen Herrſchaft Kempenich, Blaßweiler; im Königsfeldiſchen, Heckenbach und Königsfeld; und im Virnenburgiſchen, Hauroth. Vom Eifeler Dekanate läßt ſich ebenwohl ſagen, daß die Pfarreien Adenau, Aremberg, Antweiler, Barweiler, Hümmel, Kaltenreiferſcheid, Kelberg, Kellenbach, Nurberg, Ulmen u. ſ. w. katholiſche Pfarreien geblieben ſind. Die Landesherren, in deren Gebiete dieſelbe lagen, nämlich die Kurfürſten von Cöln und Trier, die Herzoge von Jülich, die Fürſtinnen von Eſſen, die Beſitzer Königsfelds, und die Grafen von Virnenburg, hatten an der Reformation keinen Antheil genommen, und der Antheil, den der Herr von Arenthal, als Landesherr des Orts Franken, daran genommen hatte, war mit ſeinem Tode

(10) Descriptio status circa religionem ecclesias et earundem possessores per totum archidiaconatum Bunnensem ab annis quadraginta circiter et ultra usque in presens. 1647.

Digitized by Google

weggefallen. Indeſſen bildeten ſich doch früher oder ſpäter, in den Jülichiſchen Orten Oberwinter, wo früher die von Quad Gerichtsherren waren, und Remagen, reformirte Gemeinden, die bis heute noch beſtehen. Ein Gleiches, was vom Ahrer und Eifeler Dekanate geſagt worden, läßt ſich, den einzigen Pfalz-Zweibrückiſchen Ort Winningen an der Moſel ausgenommen, von dem trieriſchen Dekanate Ochtendung, linker Rhein- und größtentheils auch linker Moſelſeite, im Cardener Archidiakonat, ſagen, da er ſich über das Gebiet katholiſch gebliebener Landesherren, der Kurfürſten von Trier und Cöln, der Grafen von Virnenburg, und der Beſitzer Pirmonts erſtreckte.

In dem Cölniſchen Ahrer Dekanate, wo das Patronatrecht der Pfarrei Remagen ſeit 1295 und 1304 der Abtei zu Deuz zugeſtanden, ward 1544 die Pfarrei Wadenheim dem St. Caſſiusſtifte zu Bonn einverleibet: und in dem trieriſchen Ochtendunger Dekanate gehörte, nach einem Vertrage von 1539, das Patronatrecht der Pfarrei zu Metternich den Herren von Iſenburg-Grenſau, abwechſelnd mit der Abtei Marienſtatt: und der Kirchenſatz zu Rübenach war St. Maximiniſches Lehen der Grafen von Naſſau.

In dem trieriſchen Dekanate Zell, auch Cardener Archidiakonats, hatte Erzbiſchof Jacob von Trier 1575 der Gemeinde Müden einen eigenen Taufſtein bewilliget, unbeſchadet jedoch der Rechte der Mutterkirche zu Carden. Hier waren die Herren von Wunnenberg-Beilſtein von dem Archidiakon zu Carden mit dem Pfarrſatze zu Bruttig belehnet; Philipp, Herr von Wunnenberg, hatte zwar, ſeiner eigenen Angabe nach, ſich ums J. 1554 zur Augsburgiſchen Confeſſion bekannt, und mit Vorwiſſen und Gutheißen ſeines Vaters Philipp, auf ſeinen Schlöſſern Wunnen-

Digitized by Google

berg und Beilſtein für ſich und ſein Hausgeſinde einen evangeliſchen Prediger angeſtellt; die Beſchuldigung jedoch, die ihm Erzbiſchof Ernſt von Cöln bei der Lehensmuthung gemacht, eines ſeit 1584 in der Herrſchaft Beilſtein eingeführten neuen Kirchendienſtes, und der Bilderſtürmerei, in ſeiner Antwort, 1593, ſtandhaft von ſich ab, und auf ſeinen Bruder Cuno, während deſſen gewaltſam ergriffenen Beſitzes, zugewieſen. So weit ſich dieſer Dekanat Zell über die hintere Grafſchaft Sponheim erſtreckte, wurden durch die Beſitzer derſelben, die Luthers Reformation angenommen hatten, manche Eingriffe in die beſtandene kirchliche Verfaſſung daſelbſt gemacht; vorzüglich hatte dieſes bei den Pfarreien Caſtellaun, Enkirchen, Irmenach, Trarbach u. ſ. w. ſtatt. Der Pfalzgraf Friedrich von Simmern hatte 1557 zuerſt die Reformation, und ſein Nachfolger, Herzog Wolfgang von Zweibrücken, die neue Kirchenordnung eingeführet; Markgraf Philibert von Baden ſtimmte, als Mitregent, hierin ein. Obgleich des letztern Sohn, und deſſen Nachfolger ſich hernach zur katholiſchen Lehre wieder bekannt hatten, ſo waren doch in dem Entſcheidungsjahre, 1624, die Augsburgiſchen Confeſſionsverwandte in dem Beſitze ihres Religionszuſtandes, faſt in allen Ober- und Unterämtern, Städten und Dörfern der hintern Grafſchaft verblieben: nur nicht in dem Cröverreich, in der Vogtei Senheim, in dem Dreiherriſchen, und in den Pflegen und Dörfern Panzweiler, Heßweiler und Haſerich, nebſt der Schnellbach, wo die Katholiſchen das Normaljahr für ſich hatten. So blieb es bis zum J. 1776, wo nach dem Abgange der katholiſchen Baden-Badiſchen Linie, bei derer Mitregentſchaft in mehreren Orten der katholiſche Kirchendienſt wieder geduldet worden, zwiſchen dem Pfalzgrafen und Herzoge Karl,

Digitized by Google

und dem neuen Mitregenten, dem Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach, die bisher gemeinſchaftliche hintere Grafſchaft abgetheilet, und hiebei in einem Nebenrezeſſe ausbedungen ward, daß der Religionszuſtand in dem, einem jeden zugetheilten Antheil, nach dem Beſitze des Normaljahres fortbeſtehend bleiben ſollte. Wegen des bisher in mehrern evangeliſchen Orten geduldeten katholiſchen Gottesdienſtes, behielten ſich die beiden paciscirende Theile die Bewahrung ihrer und ihrer evangeliſchen Unterthanen Rechte hierwieder bevor. Bei der Abtheilung des dreiherriſchen Gebietes zwiſchen Kur-Trier, Pfalz-Zweibrücken, und den Grafen von Metternich-Wunnenberg von 1781, ward das Religionsweſen in denen, den beiden letztern zugetheilten Orten, auf dem bisherigen Fuße, und das trieriſche Diözeſanrecht in dem bisherigen Zuſtande belaſſen.

Das Domprobſtei-Archidiakonat des Erzſtiftes Mainz in unſerm Bezirke erlitt wohl da, wo es ſich über Mainziſche Orte erſtreckte, keine, aber in der vordern Grafſchaft Sponheim, in den pfälziſchen Landen, und in der Wild- und Rheingrafſchaft, merkliche Abänderungen. Hier, in der vordern Grafſchaft, führte, Kurfürſt Friedrich III. von der Pfalz, der ſich 1560 für Calvins Lehre erkläret hatte, und Markgraf Philibert von Baden die Reformation ein, und machten damit zu Creuznach den Anfang. Nach dem weſtphäliſchen Frieden kam es zwiſchen dem Pfalzgrafen Ludwig Philipp, und dem katholiſchen Markgrafen Wilhelm von Baden, beiden als Gemeindsherren der vordern Grafſchaft, 1652 zu einem Vergleiche, worin beſtimmt ward, daß die reformirte Religionsübung zwar beibehalten, jedoch auch den Katholiſchen ihre Gewiſſensfreiheit in Ausübung ihres Cultus belaſſen werden ſollte. Nicht lange nachher beſtimmte

Digitized by Google

1697 der Ryswicker Frieden, nach welchem die Franzoſen die von ihnen beſetzten Lande, und unter dieſen auch die vordere Grafſchaft an ihre vorige Landesherren wieder abzutreten verſprachen, daß die von ihnen eingeführte katholiſche Religion in dieſen Landen in dem nämlichen Zuſtande belaſſen und erhalten werden ſollte, worin er damals ſich befunden habe (11). Als hiernach 1708 beide Gemeinsherren ihre gemeinſchaftliche Grafſchaft abtheilten, wobei Pfalz das Oberamt Creuznach, Baden dagegen die Aemter Kirchberg, Coppenſtein und Naumburg erhielt, ward das bisher üblich geweſene Religions-Exercitium simultaneum ausdrücklich beibehalten.

In ſeinen pfälziſchen Landen hatte der 1558 geſtorbene Kurfürſt Ott Heinrich allenthalben die lutheriſche Glaubenslehre eingeführt; ſein Nachfolger in der Kur, Friedrich III. bekannte ſich zur Lehre Calvins, und ſchaffte allen katholiſchen Cultus in der Pfalz ab. Sein älteſter Sohn und Nachfolger, Kurfürſt Ludwig, führte dagegen wieder Luthers, der Vormund ſeines minderjährigen Sohns Friedrich, Pfalzgraf Johann Caſimir, als Regent der pfälziſchen Lande, aber neuerdings Calvins Lehre ein. Hiebei blieb es durch ein ganzes Jahrhundert, nur daß während des dreißigjährigen Krieges ſich im Religionsweſen manche Veränderungen ergeben haben, die aber nach dem weſtphäliſchen Frieden wieder abgethan worden. Erſt nach dem Abgange der Pfalz-Simmeriſchen Kurlinie, als die katholiſche Neuburgiſche Linie in der Regierung der pfälziſchen Lande gefolget war, ward neben dem reformirten auch der katholiſche Cultus in ſelben

---

(11) Religione tamen catholica in locis sic restitutis in statu quo nunc est remanente. *Clausula art. IV. pacis Ryswicensis.*

geſtattet, ja ſelbſt den Lutheriſchen ihre Religionsübung erlaubt, und in den meiſten Kirchen das Simultaneum eingeführet. Um allen Reibungen zwiſchen den drei Religions-Verwandten zuvor zu kommen, erließ Kurfürſt Johann Wilhelm, unter Vermittelung des Königs von Preußen, 1705 eine Religionserklärung, worin er die drei Religionsverwandten zu dulden verſprach, ſämmtliche geiſtliche und Kirchengefälle unter eine allgemeine Verwaltung brachte, die aus zwei katholiſchen und zwei reformirten Räthen beſtehen ſollte, und das ganze Kirchenvermögen, die Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſer in ſieben Theile vertheilte, wovon den Reformirten 5/7, und den Katholiſchen 2/7 zukommen ſollten. Nach dieſer Grundverfaſſung blieb das kurpfälziſche Kirchenweſen bis in die neueſten Zeiten eingerichtet.

In der Wild- und Rheingrafſchaft war Philipp Franz, der Sohn Johanns, des Stifters der Dauniſchen Linie, der erſte, der, vor 1566, in ſeinen Rheingräflichen Landen die evangeliſche Religion einführte. Unter ſeinem Sohne, Adolf Heinrich, ward zwiſchen der Dauniſchen und Kirburgiſchen Linie eine evangeliſche Kirchenordnung entworfen, welche hernach als ein allgemeines Kirchengeſetz aller Wild- und Rheingräflichen Lande beſtätiget ward.

In dem, längs dem linken Rheinufer ſich hinziehenden Theile des trieriſchen Bopparder Dekanats, konnte die Reformation nur zum Theile eingreifen, nämlich bei der heſſiſchen Stadt St. Goar, bei der pfälziſchen Stadt Bacharach, und bei der cölniſchen Stadt Rhens, bei dieſer letztern jedoch nur ſo lange, als die Landgrafen von Heſſen in dem Beſitze der ihrem Vorfahren, dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen, ertheilten Pfandſchaft auf dieſelbe geblieben waren. Um ſeine erzſtiftiſche Unterthanen wieder zur katholiſchen Re-

Digitized by Google

ligion zurück zu bringen, löſete Erzbiſchof Ferdinand von Cöln 1630 die Pfandſchaft wieder ein, und ertheilte ſie dann neuerdings dem katholiſchen Grafen von Bronkhorſt zu Anholt.

Um junge Geiſtliche zu tüchtigen Pfarrern in ſeinem Erzſtifte zu bilden, war der trieriſche Erzbiſchof Johann von Schönberg auf die Errichtung eines Seminars bedacht, das er 1585 in Coblenz errichtete, und wozu er ein angekauftes Gebäude neben dem Jeſuiten-Collegium beſtimmte. Ob es wirklich zu Stande gekommen, iſt zweifelhaft, wenigſtens nach den Urkunden eines ſeiner Nachfolger, Franz Ludwig, von 1723 und 1729, unwahrſcheinlich. Sein Fond beſtand aber in letzterm Jahre noch aus 15,000 Reichsthalern, den Franz Ludwig bei der Gründung eines neuen Seminars benutzte. Vorher ſchloß er, 1723 mit dem Collegiatſtifte zu St. Caſtor, wegen deſſen Patronatrecht der Pfarrkirche zur Liebenfrauen in Coblenz, einen Vertrag, und ließ dann ein eigenes Gebäude am Rhein beim Vogelſang, nahe bei dem von ihm ebenwohl erbaueten Waiſenhauſe, aufführen, worin acht alte verdiente Geiſtliche aufgenommen, und zwölf junge Geiſtliche ſeines Landes gebildet werden ſollten, und beſtimmte in ſeiner Stiftungsurkunde hiezu einen Fond von 54,150 Reichsthalern. Da er hiebei die Liebfrauen-Pfarrei mit allen ihren Zehenden und andern Gefällen, ja ſogar die Renten der Stadtſchule und der Orgel gedachter Pfarrei, ſeinem neuen Seminar einverleibte, ſo entſchädigte er das St. Caſtorſtift mit dem Patronatrechte der Stiftsdechaney und Pfarrei zu Oberweſel, und verordnete, daß aus jenem Stifte jedesmal ein Geiſtlicher, wenn er tauglich befunden würde, einem jeden andern zur Liebfrauen-Pfarrei vorgezogen, und die Stadtſchullehrer-Stelle auf den Vorſchlag des Stadtrathes von einem jungen Seminariſten vertreten werden ſollte.

Digitized by Google

Von den Stiften und Klöſtern unſers Bezirkes giengen manche, vorzüglich im ſechszehnten Jahrhundert, theils durch die Reformation, theils auch durch andre Veranlaſſungen ein; andre neuere kamen ſpäter wieder hinzu. Im Erzſtifte Trier blieben die Collegiatſtifter St. Florin, und St. Caſtor in Coblenz, und jene zu Münſter-Meinfeld, Carden, Oberweſel und Wetzlar zwar beſtehen, das von Lonnig nach Mayen verſetzte Kloſter ward ſogar 1601 in ein ſolches Stift umgeſchaffen (12), aber die Probſtei zu Münſter-Meinfeld ward 1515 der erzbiſchöflich trieriſchen Tafel, jene zu St. Florin 1517 dem Stiftscapitel ſelbſt, beide durch den Pabſt Leo X. und die zu Wetzlar 1701 dem Erzſtifte Trier durch den Kaiſer Leopold I. einverleibet. Die Lage des Frauenkloſters Marienburg bei Zell, ſchien ſich eher zur Anlage einer Befeſtigung, als zu einem Kloſter zu eignen, und es ward daher, mit Bewilligung des vorgedachten Pabſtes, 1515 vom Erzbiſchofe Richard von Trier aufgelöſet. Seine der erzbiſchöflichen Hofkammer zugeſchlagene Güter und Gefälle, bildeten bis in die neueſten Zeiten einen eigenen Abſchnitt in der Zeller Kellnerei-Rechnung. Das Frauenkloſter Wülfersberg gieng 1521 ein, und ſeine Beſitzungen kamen an die nahe gelegene Abtei Romersdorf, von der ſie 1179 abgetheilet worden waren. Das Frauenkloſter Marienthal löſete ſich ſelbſt auf, und Erzbiſchof Johann Ludwig von Trier verleibte es 1541 der Abtei Springirsbach, jedoch mit der Verbindlichkeit ein, in der Kirche daſelbſt den Gottes-

(12) Eine Handſchrift ſagt hierüber: Anno 1601 dissipatus est conventualis convictus Clementinorum in Meyen, cui dissipationi me semper apud R^m Schonenburgicum contra oblatas corruptiones opposui. Tandem vero apud modernum ex frivolis argumentis vicerunt vota.

dienſt beſorgen zu laſſen. Nachdem die vom Erzbiſchofe Johann 1500 in das verlaſſene Kloſter Pedernach bei Boppard eingeſetzten Kreuzbrüder daſſelbe ebenfalls verlaſſen, und 1553 an den Erzbiſchof Johann von Trier wieder übergeben hatten, ward es dem Seminar zum heiligen Bantus, in Trier, zugewieſen, von dem es durch Kaufsverträge 1599 an die Familie von Lewenſtein, und von dieſer 1643 an das Jeſuiten-Collegium in Coblenz kam. Die Nonnen des Kloſters Schönſtatt bei Vallendar, denen die von Mülheim unterm Ehrenbreitſtein im vorigen Jahrhundert zugeſellet worden, wurden mit den Gütern und Gefällen ihres Kloſters 1567 in das St. Georgenkloſter, beim Vogelſang zu Coblenz, verſetzt, und ihr Kloſtergebäude der kurtrieriſchen Hofkammer einverleibet. Später, 1706, vertauſchten ſie das erhaltene Kloſtergebäude mit dem alten Hospitalsgebäude in der Leer, das nun das St. Barbarakloſter hieß. Die Nonnen des Kloſters in der Leer zu Coblenz verſetzte Erzbiſchof Johann von Trier in das von den Auguſtinern verlaſſene Kloſter auf der Rheininſel Niederwerth bei Vallendar, und räumte jenes 1582 den Jeſuiten ein. Er dotirte noch weiter derſelben Collegium mit dem Zehenden zu Niederbrechen, der dem, ſeit der Reformation von den Auguſtinern verlaſſenen Kloſter unterm Ehrenbreitſtein gehört hatte, und ließ zu ſelbem 1587 die nöthigen Gebäude aufführen. Die Jeſuiten ſelbſt erweiterten und verbeſſerten ſpäter, 1609, die Kirche, theils aus eigenen Mitteln, theils durch wohlthätige Geſchenke. Auf gleiche Weiſe wurden die Nonnen des St. Martinskloſters bei Andernach, dem das Kloſter St. Peter daſelbſt einverleibet war, 1585 nach Coblenz verlegt. Der letzte Erzbiſchof, Clemens Wenzeslaus von Trier, vollzog die Bulle des Pabſtes Clemens XIV. zur Auf-

Digitized by Google

hebung der Jeſuiten vom J. 1773 bei ihrem Collegium zu Coblenz, und beſtimmte die Güter, Gefälle und Gebäude deſſelben, zum öffentlichen Schulunterricht; der nämliche wandelte 1788 das Frauenkloſter zur Stuben in ein weltliches Damenſtift um, und ſupprimirte am 17. Mai 1794, das 1276 als Clauſe fundirte, hernach als Frauenkloſter beſtandene Weißer Kloſter in Coblenz, deſſen obgleich geringe Gefälle, er zu einem Bürgerſpitale anwieß. Noch ſind dieſe der Armenanſtalt in Coblenz einverleibt. Dagegen entſtand ſeit 1636 ein neues Kloſter der Servitten-Nonnen in Andernach, denen Erzbiſchof Philipp Chriſtoph von Trier in gedachtem Jahre erlaubt hatte, ihr bisheriges Wohnhaus zu einem Kloſter einzurichten. Der Stadtrath zu Andernach hatte ſie von Linz einberufen, und übergab ihnen 1646 die Erziehung der Jugend. Seit wann das andre Nonnenkloſter der Annuntiaten in Andernach entſtanden, war bisher nicht auszumitteln. Die Franziskaner-Mönche daſelbſt wurden auf einen Befehl des Kurfürſten Ferdinand von Cöln, 1616 an die Stelle der Minoriten aufgenommen. Den Kapuzinern erlaubte 1623 Erzbiſchof Lothar von Trier in Cocheim ein Kloſter zu bauen, das 1628 fertig, 1689 abgebrannt, und 1692 wieder auferbauet wurde. Lothars Nachfolger, Philipp Chriſtoph, hatte 1627 ebenwohl Kapuziner nach Mülheim unterm Ehrenbreitſtein einberufen, und ihnen das von den Auguſtinern verlaſſene Kloſter eingeräumet; da aber ſolches durch die Franzoſen, welche Ehrenbreitſtein beſetzt hatten, 1637 in Aſche gelegt worden, ward ihnen vom folgenden Erzbiſchofe Karl Caspar an einer anderen Stelle ein neues Kloſter gebauet, in deſſen Kirche er 1658 eine, in der frühern Auguſtiner-Kloſterkirche vom Erzbiſchofe Richard 1512 geſtiftete Bruderſchaft, verlegte.

Digitized by Google

Ein Minoritenkloſter in Oberweſel kommt 1652 in Urkunden vor. Den Franziskanern hatte der vorgedachte Erzbiſchof Philipp Chriſtoph den Bau eines Kloſters in Boppard erlaubet, was ſein Nachfolger, Karl Caspar, 1654 beſtätigte, und dem derſelbe 1662 den Kirchendienſt in dem faſt gegenüber gelegenen Bornhofen übertrug. Das jüngſte im Erzſtifte Trier errichtete Kloſter war das der Carmeliten zu Coblenz, die der oftgedachte Erzbiſchof Karl Caspar 1659 einführte, und ihr Kloſter nicht nur bauete, ſondern auch zum Theil dotirte.

Im Erzſtifte Cöln hatten die Kloſterfrauen zu Namedy 1573 ihr Kloſter verlaſſen, wornach die Güter und Gefälle desſelben, ſo viele im Cölniſchen lagen, zu einem Schulfond zu Andernach beſtimmt, ſo viele aber im Trieriſchen lagen, dem Kloſter auf der Rheininſel Oberwerth, das oft durch Ueberſchwemmungen gelitten hatte, einverleibet wurden.

In dem Herzogthume Jülich gieng die in dem Amte Sinzig gelegene Clauſe Vehn 1558 dadurch ein, daß die geiſtliche Mutter und ihr Convent, mit Bewilligung des Herzogs Wilhelm, und des Erzbiſchofes Johann Gebhard von Cöln, ſolches an Wilhelm von Orsbeck übertrugen; dagegen entſtand 1648 das Minoritenkloſter zu Sinzig.

In der Grafſchaft Sponheim, und in den pfälziſchen Landen unſres Bezirkes, verſchwanden alle beſtandene Klöſter zur Zeit der Reformation; ihre Güter und Gefälle wurden aber ſelten zum Vortheile der Landesherren, ſondern meiſtens zur Verbeſſerung der Kirchen, Pfarreien und Schulen eingezogen. Diſſibodenburg war ſchon ſehr in Verfall gerathen, als Pfalzgraf Wolfgang zu Zweibrücken, als Erbkaſtenvogt des Kloſters, ſich 1560 daſſelbe von dem Abt Peter Limpach, und dem Conventual Johann von Burgen,

Digitized by Google

gegen eine Leibzucht für beide, abtreten ließ, und die Gefälle zum Schulfond beſtimmte. Weitläuftig iſt der Vergleich, der bei dieſer Abtretung entworfen ward (13); der Abt ſollte dieſen Namen fortführen, beim Schaffener ſeine Beköſtigung für ſich, ſeinen Diener, und auch für Fremdenbeſuche, ein Pferd zum Reiten, und jährlich 100 Gulden für ſeine Kleidungsſtücke, und der Conventual nebſt ſeiner Ehefrau, die beim Schaffner Magddienſte verrichten könne, ebenfalls ſeine Beköſtigung, nebſt 30 Gulden an Geld ſo lange haben, bis er anderweiters mit einem Kirchendienſte verſorgt ſey. Wenn ſich der Abt verehligen würde, ſollte er das Haus zu Odernheim beziehen, und ſtatt der bisherigen Beköſtigung, 30 Malter Korn, 25 Malter Hafer, 2 Fuder Wein, 6 Wagen Heu, 300 Gebund Stroh, und 24 Wagen Holz, und zur Einrichtung ſeiner Haushaltung, das nöthige Hausgeräth erhalten. Mit dem Prior des Kloſters Ravengirsburg, deſſen Schuß noch erſt 1541 Kaiſer Karl V. den Kurfürſten von Mainz, von Cöln und von der Pfalz, und dem Rheingrafen empfohlen hatte, ſchloß Pfalzgraf Georg zu Simmern 1560 einen Vertrag, worin er ihm, nachdem er ſich zur Beobachtung der neuen Kirchenordnung verſtanden, die Zuſicherung ertheilte, daß ſein Kloſter bei ſeinen Gütern und Gefällen belaſſen werden ſollte. Es ward indeſſen doch 1566 eingezogen, und obgleich ſpäter die Franzoſen, als ſie die Pfalz occupirt hatten, daſelbſt wieder Chorherren eingeſetzet, ſo mußten doch dieſe nach dem Ryswicker Frieden, 1697, wieder abziehen, und die Güter der geiſtlichen Verwaltung abtreten. Marienpfort, ein Mönchskloſter der Wilhelmiten bei Waldböckelheim, ward in der Mitte des ſechszehn-

(13) Er ſteht in *Johannis diplomatario Dissibodenbergensi. pag. 84.*

Digitized by Google

ten Jahrhunderts vom Kurfürſten Friedrich von der Pfalz aufgehoben, und ſeine Gebäude und Güter zum geiſtlichen Verwaltungsfonds verwendet. Ein andres von den beiden Brüdern, den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts geſtiftete Wilhelmiten-Ordens-Kloſter an der Winzbach, nächſt der alten Burg Fürſtenberg, ward ebenfalls zur nämlichen Zeit aufgehoben, und ſeine Güter zur kurpfälziſchen Kammer gezogen. Die Carmeliten zu Creuznach wurden 1564 aus ihrem Kloſter vertrieben, von wo ſie in andre Klöſter ihres Ordens flüchteten. Während des dreißigjährigen Krieges durch die Spanier 1623 wieder einberufen, dann von den Schweden 1631 wieder verjagt, und 5 Jahre nachher von den Franzoſen wieder eingeſetzet, befanden ſie ſich zur Zeit des weſtphäliſchen Friedens in Creuznach. Pfalzgraf Ludwig Philipp gebot ihnen zwar 1652 ihr Kloſter wieder zu verlaſſen, als ſich aber Markgraf Wilhelm von Baden, als Mitherr der vordern Grafſchaft Sponheim, dagegen ſetzte, ſo kam es 1652 durch Vermittelung des Kurfürſten von Mainz, und des Landgrafen von Heſſen, zu einem Vergleiche, der unter die Urkunden dieſer Sammlung aufgenommen iſt. Mit den Carmeliten hatten die Franziskaner zu Creuznach, deren Kloſter erſt ums J. 1476 erbauet worden, gleiches Schickſal. Unter dem Kurfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz kamen ſie wieder zum ruhigen Beſitze ihrer Kirche, und erhielten dann mit den Carmeliten einen Antheil am Pfarramte, das zwiſchen dieſen und ihnen getheilet ward. Der zur Zeit der Reformation das Kloſter Sponheim verwaltende Abt Spira trat zu Luthers Lehre, eheligte die Abtiſſin des benachbarten Nonnenkloſters Catharinenthal, bei Braunweiler, und übergab 1565 das Kloſter mit ſeinen Gütern und

Digitized by Google

Gefällen dem Kurfürſten Friedrich von der Pfalz, und dem Markgrafen Philibert von Baden; er erhielt dafür eine Penſion, und ward erſter evangeliſcher Prediger. Im J. 1622 ward dieſes Kloſter von niederländiſchen Mönchen, die Spinolas Heere gefolget waren, wieder in Beſitz genommen, die es aber bei der Ankunft der Schweden wieder räumen mußten. Nach dem weſtphäliſchen Frieden nahm der Abt des Kloſters St. Jacobsberg bei Mainz, mit Bewilligung des Kurfürſten Philipp Wilhelm von der Pfalz, und des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, neuerdings Beſitz davon. Im J. 1699 ward es ihm in Beſtand mit der Verbindlichkeit gegeben, einige Mönche dorthin zur Beſorgung der Pfarreien zu ſchicken; da dieſer Beſtand 1732 für alle folgende Aebte für die folgende Zeit erneuert worden, ſo beſtand noch auf vorberührte Art ein Kloſter Sponheim bis in die neueſten Zeiten. Obgleich das Frauenkloſter Chumbd 1566 vom Pfalzgrafen Georg der weltlichen Gerichtsbarkeit untergeben worden, ſo blieben die Nonnen in ſelbem doch noch eine kurze Zeit bei ihrer Ordens- und Kloſterverfaſſung. Erſt nach dem Tode der letzten Abtiſſin, Eva Brenner von Lewenſtein, zog Pfalzgraf Richard 1574 die Gefälle des Kloſters ein. Kurfürſt Friedrich von der Pfalz beſtimmte das Gebäude zu einem Hospital. Wie die beiden Frauenklöſter St. Catharinen und St. Peter in Creuznach, 1566 ſupprimirt worden, erzählen die in die Urkundenſammlung aufgenommenen beiden Suppreſſions-Protokolle. Obgleich die Nonnen den Commiſſarien die Ablegung ihrer Ordenskleidung, und die Annahme der evangeliſchen Lehre verſprochen hatten, ſo flüchteten ſie doch nach Mainz, wo ſie ins St. Agnetenkloſter aufgenommen worden.

In der Grafſchaft Katzenelnbogen ward die Stiftskirche

Digitized by Google

zu St. Goar nach der Reformation eine evangeliſche Stadtkirche, und die Gefälle des Stiftes wurden zu Beſoldungen der dortigen Geiſtlichen beſtimmt.

Je nachdem in den Landen, wo zur Zeit der Reformation die darin beſtandenen Klöſter aufgehoben worden, ſpäter katholiſche Fürſten wieder regierten, fiengen in ſelben an, ſich auch neue Klöſter zu erheben. In der hintern Grafſchaft Sponheim hatten zur Zeit des Reunionskrieges, einige mit den franzöſiſchen Heeren als Feldprediger angekommene Franziskaner-Mönche, das Probſteihaus zu Enkirchen, nebſt der jenſeits der Straße gegenüber gelegenen zerfallenen Kirche, in Beſitz genommen, und an die Straße ein neues Gebäude hingeſetzt, das ſie 1761 zu erweitern ſuchten. Ein anderes in der vordern Grafſchaft errichtetes Kloſter war jenes der Piariſten zu Kirchberg, die der katholiſche Markgraf Ludwig Georg von Baden 1758 daſelbſt einführte, und denen er die Pfarrei daſelbſt, mit den ihr eingepfarrten Dörfern Dickenſchied, Womrath, Denzen, Ober-Coſtenz und Rohrbach, übertrug, welche bisher von den Carmeliten zu Creuznach bedient worden waren. Ein ähnliches Piariſten-Collegium führte auch 1766 der katholiſche Fürſt Johann Dominik Albert zu Salm-Kirburg, in ſeiner Reſidenzſtadt Kirn ein, das er ſelbſt dotirte, und zu deſſen dauerhaftem Beſtand er 1772 eine in die Sammlung aufgenommene Verordnung erließ. In der kurpfälziſchen Stadt Bacharach führte der ebenfalls katholiſche Kurfürſt Philipp Wilhelm 1685 die Kapuziner-Mönche, welche ſeit 1621 durch die Spanier dort hingebracht, ſpäter aber wieder verdrängt worden, neuerdings wieder ein, die dann ihre neue Kirche und neues Kloſter baueten, und letzteres 1705 bezogen. Ein ähnliches Kapuzinerkloſter beabſichtigte der katholiſche Landgraf Ernſt

Digitized by Google

von Heſſen-Rheinfels in ſeine Stadt St. Goar einzufüh-ren, zur Wiederauflebung des Katholicismus in jener Gegend. Erzbiſchof Karl Caspar von Trier gab 1652 ſeine Zuſtimmung; es erloſch aber, kaum noch begründet, im J. 1657, wo ſich die Kapuziner auf die rechte Rheinſeite zurückzogen, und 1679 nach Bornhofen, wo der Kirchendienſt ſeit 1662 von den Franziskanern von Boppard verſehen worden, verſetzt wurden. Wahrſcheinlich wurden, nach dem Abzug der Kapuziner, in St. Goar die Jeſuiten einberufen.

Von milden Stiftungen in unſrem Bezirke waren uns bisher urkundlich nur die Hospitäler zu Andernach, Coblenz, Mayen, Münſter, Rhens und Sinzig, bekannt. Wenn wir deren auch noch zu Boppard, Capellen, Cobern, Cocheim, Creuznach, St. Goar, Güls, Gondorf, Kirchberg, Merl, Müden, Niederheimbach, Oberweſel, Rheindiebach, Simmern, Trechtingshauſen, Winterburg und Zell antreffen, ſo fehlen noch zur Zeit hierüber die Stiftungs- und andere Urkunden; ihre Beſtimmung war Aufnahme armer Bürger und Reiſender. Andre milde Stiftungen hatten andre Zwecke; es waren Spenden zu Brod, oder Geldaustheilungen unter Arme, derer wir zu Ediger, Gebrod, Kettig, Spey u. ſ. w., antreffen. Noch eine Gattung milder Stiftungen ward bei uns, jedoch erſt ſpäter, begründet, zur Aufnahme nämlich armer elternloſer Waiſen. Erzbiſchof Franz Ludwig von Trier war der Gründer einer ſolchen Stiftung in Coblenz, da er 1729 am Rhein mit ſchweren Koſten ein Waiſenhaus erbauen ließ, wo die Waiſen aufgenommen, in dem Chriſtenthum unterrichtet, und bis zu einem Alter erzogen werden ſollten, in dem ſie ſich ſelbſt zu ernähren im Stande wären. Er beſtimmte hiezu, außer dem Gebäude, einen Capitalfonds

von 60,000 Gulden rheiniſch, wozu aber der bisherige Hoſpitalfonds, der mit dem Waiſenhauſe vereiniget ward, mit 21,500 Gulden zugeſchlagen worden.

Unter welche Landesherrſchaften unſer Bezirk im J. 1786, bis wohin unſre Urkundenſammlung reicht, getheilet geweſen, zeiget, in ſo ferne er das linke Reinufer, und deſſen unmittelbare Reichsſtände betrifft, der Hauptſchluß der auſſerordentlichen Reichsdeputation vom J. 1803. Es waren die Lande der Kurfürſten von Mainz, Trier, Cöln und der Pfalz, der Herzoge von Pfalz-Zweibrücken, der Markgrafen von Baden, der Fürſten von Salm, der Rheingrafen von Salm-Grumbach, der Landgrafen von Heſſen, des Fürſten von Bretzenheim, der Grafen von Metternich-Winnenburg, der Grafen Walpod von Baſſenheim, der Herzoge von Aremberg, der Grafen von Löwenſtein-Wertheim, und der Grafen von Sinzendorf. Das Mainziſche Gebiet erſtreckte ſich den Rhein abwärts, von der Nahe bis Niederheimbach; das trieriſche von Bacharach (St. Goar und Rhens jedoch ausgenommen) bis Andernach, und das Cölniſche von Andernach (die Jülichiſchen Zwiſchenorte, und den Eſſendiſchen Ort Breiſich ausgenommen) bis Rolandswerth, und noch weiter. Der Kurfürſten von der Pfalz Beſitzungen lagen zwiſchen der Nahe, dem Rhein und der Moſel, und beſtanden in den Oberämtern Creuznach und Simmern, und in der Grafſchaft Veldenz; weiter den Rhein abwärts hatten ſie, zwiſchen den Cölniſchen Beſitzungen, die zum Herzogthume Jülich gehörigen Aemter Neuenahr, Remagen, Sinzig, u. ſ. w. Die Herzoge von Pfalz-Zweibrücken beſaßen aus der Sponheimiſchen Theilung die Aemter Caſtellaun und Trarbach, und die Markgrafen von Baden

die Aemter Kirchberg, Winterburg und Dill, nebſt der Vogtei Winningen, an der Moſel. Zwiſchen dieſen aus der Grafſchaft Sponheim herrührenden Beſitzungen war die Oberſchultheiſerei Windesheim an der Guldenbach, den Fürſten von Salm-Salm, die Oberamtsſtadt Kirn den Fürſten von Salm-Kirburg, und das Amt Daun nebſt Rheingrafenſtein, den Rheingrafen von Salm-Grumbach. Bretzenheim an der Nahe gehörte den Fürſten gleichen Namens. Am Rhein waren Landesherren zu St. Goar, und in den wenigen zum Amte Rheinfels gehörigen Orten, die Landgrafen von Heſſen. Am rechten Moſelufer gehörte die Herrſchaft Beilſtein den Grafen von Metternich-Winnenburg; auf dem Meinfeld, die Herrſchaften Pirmont und Olbrück, den Grafen Walpod von Baſſenheim; an der Ahr das Herzogthum Aremberg, den Herzogen gleichen Namens; in der Eifel die Grafſchaft Virnenburg, den Grafen von Löwenſtein-Wertheim; und am Rheine die Burggrafſchaft Rheineck, den Grafen von Sinzendorf. Nebſt dieſen Landestheilen unſrer Reichsſtände, wovon einige Sitz und Stimme auf der Kur- und Fürſten, andre auf der Grafenbank beim deutſchen Reichstage, hatten, gab es auch noch andre kleinere Landesgebiete, deren Landeshoheits- oder Gerichtsherren zwar keine Reichsſtände, jedoch keinem derſelben unterworfen, und daher unmittelbar waren. Meiſtens ſtanden ſie zuſammen im reichsritterſchaftlichen Verbande, und man nannte dann ihre Schlöſſer, Dörfer und Gebiete, Reichsritterſchaftliche. Solche waren: auf dem Hundsrücken Faizberg, ohnweit Bingen, eine ſonſt von Wiltbergiſche, hernach von Eyßiſche ritterſchaftliche Beſitzung; Mandel, ein 1786 von denen von Dalberg an die Grafen von Bretzenheim verkaufter Ort; Gemünden, eine

Digitized by Google

freie Beſitzung der Herren von Schmidburg; Waldlaubersheim, ein gräflich Degenfeldiſcher ritterſchaftlicher Ort; Waldeck nebſt ſeinen Zubehörungen, ein Cölniſches Lehen der Grafen Booß von Waldeck; Arienſchwang, das von den Grafen von Sponheim an die von Leyen, von dieſen an die von Ebersberg, genannt von Weihers-Leyen, und an die von Hoheneck, und 1783 bis 1785 durch Kaufverträge an die Markgrafen von Baden gekommen war; Martinſtein und Weiler, wovon erſteres 1716 von der Familie von Schönborn, und letzteres 1779 von den ſchon benannten von Weihers-Leyen an die nämlichen Markgrafen verkauft worden; Wartelſtein, das früher unter mehrere Beſitzer getheilet, ſeit 1585 aber von den von Warsberg beſeſſen worden; Sevenich, den Walpod von Baſſenheim gehörig; Lütz, ein ritterſchaftlicher Ort derer von Wiltberg, und Leiningen, eine freie Beſitzung der Grafen von der Leyen. Auf der rechten Moſelſeite gehörte Ehrenberg nebſt Brodenbach, Karbach u. ſ. w. dem Freiherrn von Clodt, und Bullay den Herren von Gymnich; Chür bei Niederfell, war eine Beſitzung des Domcapitels zu Trier. Auf dem linken Moſelufer bis ins Meinfeld, war Bißholter, bei Winningen, ein Luxemburgiſches Lehen der Herren von Elz-Rübenach, Baſſenheim eine freie Beſitzung der Walpoden gleichen Namens, Saftig ein Cölniſches Lehen der Grafen von der Leyen, und das Schloß Elz, nebſt dem Dorfe Wirſcheim, eine ritterſchaftliche Beſitzung der, nur noch in zwei Aeſten fortblühenden Ganerben von Elz. An der Nette, unweit Mayen, beſaßen die Freiherren von Breidbach, als Cölniſches Lehen, Schloß und Herrſchaft Bürresheim; in der Eifel die Walpode von Baſſenheim die Orte Kaldenborn und Herſchbach, und als Pertinenzſtück der Burg-

grafſchaft Hammerſtein, das Dorf Königsfeld, und die Herren von Landenberg als wiediſches Lehen, das Dorf Wollmerath. Zu Ulmen waren die von Goldſtein und von Wiltberg, als Cölniſche Vaſallen, mit Kur-Trier, blos Gerichtsherren. Näher zum Rheine und an der Ahr, war Saffenberg eine freie Beſitzung der Grafen von der Mark; Gelsdorf den Herren von Gruben, Burgbrohl den Herren von Burſcheid, und Viſchel den Herren von Gymnich gehörig, und Berkum ein denen von Gudenau gehöriges Pertinenzſtück des Ländchens Drachenfels. Die Dingſtühle Adendorf und Eckendorf, waren erſterer eine Reichsherrſchaft, und letzterer eine Reichserbherrlichkeit der Grafen von der Leyen; und Pützfeld war von denen von Freimersdorf an die von Elz, und von dieſen an den de Broe gekommen.

Mit dem Ende des Jahres 1794 endigte dieſe politiſche Verfaſſung unſres Bezirkes. Im Oktober nämlichen Jahres drängten ſich franzöſiſche Heere zum Rheine, unſre Landesherren flohen, und die Machthaber der franzöſiſchen Republick verwalteten, unter dem Schutze ihrer Armeen, das von dieſen eroberte und beſetzte Land. Durch den Frieden von Lüneville und den darauf gefolgten Reichs-Deputationsſchluß von 1803, giengen hiernächſt linker Rheinſeite alle landesherrliche Rechte an Frankreich, womit das Land vereiniget ward, über. Auf der rechten Rheinſeite blieben zwar die weltlichen Fürſten im Beſitze ihrer Lande, was aber daſelbſt den Erzſtiften Trier und Cöln gehörte, ward durch den vorgedachten Reichs-Deputationsſchluß den Fürſten von Naſſau als Entſchädigung zu Theil. Neunzehn Jahre beherrſchte Frankreich unſer Land nach franzöſiſchen Inſtitutionen und Geſetzen, bis zu Anfange des Jahrs 1814 ſeine Armeen

wieder vom Rheine in ihre alte Gränzen zurückgedrängt, und unſer Land, ſo wie ſolches Frankreich beſeſſen hatte, in ungetheilter Souverainität an die Krone Preußen übergieng. Später wurden einige Reſte des ehemaligen Erzſtiftes Trier rechter Rheinſeite von Naſſau eingetauſchet, und unſrem Bezirke zugeſchlagen.

Die durch dieſe politiſche Umwälzung ihrer Lande und Beſitzungen verluſtigte Landesherren wurden, wenn ſie weltliche Reichsſtände waren, durch Lande und Beſitzungen auf der rechten Rheinſeite entſchädigt, ihnen aber, wenn ſie geiſtliche waren, wie unſre Erzbiſchöfe, nach dem angeführten Reichs-Deputationsſchluß, lebenslängliche Penſionen beſtimmt. Andre Gerichts- und Hoheitsherren, welche keine Reichsſtände waren, erhielten keine Entſchädigung für den Verluſt ihrer Vorrechte, es blieben ihnen aber ihre Güter und Renten, wenn ſie nicht früher ſequeſtrirt, oder auch bei aufgehobenem Sequeſter nicht zu Staatszwecken benutzt, oder bereits verkauft waren.

Eine andre Folge der politiſchen Umwälzung unſres Landesbezirkes linker Rheinſeite, war die durch franzöſiſche Geſetze bewirkte Aufhebung des Lehenſyſtems, wodurch die Vaſallen ihrer bisherigen Lehnspflichten entbunden, wahre Eigenthümer ihrer Lehnsobjecte, und dieſe aus Lehen Allodien geworden ſind. Nicht unerwünſcht mag dieſes unſern noch übrig gebliebenen Ritterfamilien, und dem neuern jüngern Adel geweſen ſeyn, da ſie nun freier mit ihren ehemaligen Lehengütern, gleich ihren übrigen Allodien, ſchalten konnten. Dagegen litt aber auch ihr bisheriges Hervorragen über den Bürgerſtand einen empfindlichen Stoß, da ihre Adels-Vorrechte zernichtet, und bei ihnen das Recht der Erſtgeburt aufgehoben ward, wodurch dann der ganze Güterſtock

Digitized by Google

einer Familie nicht in den Händen eines einzelnen, des Erſtgebornen blieb, ſondern unter mehrere, unter ſämmtliche Geſchwiſter, vertheilet werden konnte. Der Verluſt, den ſie durch die Aufhebung der Feudalrechte und Gefälle, der Zehenden und der Patronatrechte, bei Pfarreien erlitten, ward zum Theil durch die Zehendbefreiung von ihren zehendpflichtigen Gütern, und durch die Enthebung der Laſten erſetzet, die oft mit der Gerichtsbarkeit, und den Patronatrechten verbunden waren.

Die kirchliche Einrichtung erlitt bei den Augsburger Confeſſionsverwandten und den Reformirten, durch die neue Umwälzung, keine merkliche Veränderung; eine deſto größere aber bei den Katholiſchen. Die Erzbisthümer Mainz, Trier und Cöln, wurden, ſo weit ſie ſich über das linke Rheinufer erſtreckten, aufgelöſet, und ein neues Bisthum zu Aachen errichtet, dem unſer Bezirk zugetheilet ward. Eine franzöſiſche Verordnung vom J. 1802 hob alle noch beſtandene Collegiatſtifter und Klöſter, beiderlei Geſchlechtes, auf, vereinigte ihre Beſitzungen mit den Staatsgütern, und bewilligte den Gliedern derſelben, lebenslängliche, kärgliche Penſionen. Dagegen wurden milde Stiftungen beibehalten, und nicht nur geſchützet, ſondern oft reichlich dotirt, da eine franzöſiſche Verordnung vom J. 1801 verfüget hatte, daß verſchwiegen gebliebene Staatsgüter, Capitalien und Renten, zu ihrem Vortheile entdeckt werden konnten.

Auf der rechten Rheinſeite wurden zwar ſeit 1803 die Stifter und Klöſter ebenwohl aufgehoben, es blieben aber der bisherige Lehensverband, die Vorrechte adelicher Familien, die Zehenden, die Feudal-Abgaben, und die Pfarrei-Patronatrechte bis jetzt, die kirchliche Einrichtung aber nur bis zum J. 1824 beſtehen, wo das Bisthum Trier wieder

Digitized by Google

neuerdings organiſirt, und der jen= und dieſſeitige Theil unſers Bezirkes demſelben untergeben ward.

Beim Schluſſe dieſer Urkunden=Sammlung glaube ich noch die kurze Bemerkung beifügen zu müſſen, daß ich bei der Herausgabe und Bekanntmachung derſelben, eine rein geſchichtliche Abſicht hatte, und daß ich, um keinen Zankapfel unter Parthien zu werfen, manche Urkunden nicht mittheilen wollte, von denen ich beſorgte, daß ſie Rechtsſtreite erwecken, veraltete Rechte hervorrufen, und dem Staatsintereſſe, Gemeinden oder Privatperſonen nachtheilig ſeyn, oder mißverſtanden werden könnten. Sollte indeſſen eine ſolche, die wegen ihres geſchichtlichen Inhaltes nicht weggelaſſen werden durfte, aus der Sammlung hervorgezogen werden wollen, ſo mag dagegen dienen, was unſer gelehrter von Hontheim in der Vorrede zu der Hist. Trev. dipl. tom I. pag. VII. ſaget: non poterunt, quæ non alio, quam historico fine a nobis scripta fuerunt, cuiquam aliquid vel addere vel demere, eoque fine in jure allegari, quamdiu tritum illud: *quantum possessum, tantum præscriptum*, ad civilium controversiarum decisionem potissimum valebit.

N° 1.

Auszug ex libro jurium domini Coloniensis.

:n Johan von Breytbach beleent anno xv^c primo mit
Ielfde des Sloss Buresheim, so etwan sin Swegerher
: van Schoneck von Ertzb. Ropricht zu Lehen entphan-
1at. vf Donrstag nach St. Jacobs des Apostel.

N° 2.

reverß des Pfalzgrafen Friedrich, als Archidiacon zu Carden, über
das Schloß Biſchoffſtein an der Moſel. — 1501.

/Vir Friderich von Gots Genaden Pfaltzgraue by Ryne
tzog inn Beyern Capitular Canonich vnd Archidiacen
Castor Titels von Carden inn dem Dome zu Trier etc.
kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das
das Sloss Byschoffstein zu dem obg. Archidiaconate ge-
;, mit allen vnd yeden synen Rechten vnd Zugehorun-
'onn dem erwirdigsten inn Got hochgeboren Fursten
en Johansen Ertzbisschoffen zu Trier etc. vnd Kurfurs-
nserm besonderen lieben Herrn vnd Vettern zu ey-
verbontlichen Lehen vnd vffenem Huys zu allen Zyten
s itztgenanten vnsers Herrn vnd syner Nakomen Wil-
ntfangen hain, vnd entfahen es an diesem Brieue mit
en Hulden Eiden vnnd Diensten als des Stiffts von
Recht vnd gewonlichen ist. Also das eyn Ertzbischoff
ten sich von dem vorgen. Sloss Byschoffstein widder
iglichen Menschen, vnd zu allem yrem Willen be-

helffen mogen vnd sollen. Wir sullen auch schuldig syn, das vorg. Sloss mit geburlicher Hueden vnd Buwe zu uersehen vff vnser Cost. Wir sollen auch dheynen Menschen darinn enthalden ader enthalden laissen, der vnserm vorg. Herren vnd Vettern synen Nakomen ader des Stiffts Vnderthanen belestig sy, ader daruss ine eynchen Schaden zufuege. Vnd die Furtte der Moseln am nehsten by Byschoffstein gelegen wollen wir bewaren thun vnsers Vermogens ane Geuerde, das dardurch dem Stifft von Trier dheyn Schade geschehe. Wir sullen auch kheyne Lehen ader Burgman von nuwes vns ader gemelt Sloss nit annemen ane vnsers vurg. Herren vffembaren Willen. Vnd heruff so haben wir dem vurg. vnserm Herrn geredt vnd versprochen, geredden vnd versprechen an diesem Brieue, diss alles wie vorgeschrieben steet veste vnnd vnuerbruchlich zu halten. In Vrkunde vnsers anhangenden Siegels. Geben zu Trier vff Fritag nach vnser Frauwen Tag Natiuitatis im Jare vnsers Herren tusent funffhondert vnd eyns (1).

N° 3.

Erzbiſchof Hermann von Cöln belehnet den Melchior von Daun, Herrn zu Falkenſtein und zum Oberſtein, mit dem Dorfe Bretzenheim und ſeinen Zugehörungen. — 1501.

Wir Herman von Gottes Gnaden der heilliger Kirchen zu Collen Ertzbyschoff....... doin kont, vnd bekennen, das wir den edellen vnsern lieben Getruwen Melchior vom Dhune Herrn zu Falkstein vnd zum Oberstein belehent hain, vnd belehenen inn Crafft dies Brieffs mit deme Dorffe Bretzenheym, vnd siner Zubehorungen vff der Nahe gele-

(1) Vergl. den Lehenrevers von 1329, im 3ten Theil des Codex. Nr. 163, S. 281.

i, vnd mit den Dorffern Cruckenbach, vnd Breidem-
h, vnd die Wagstait by Leberwagen by Wylenstein ge-
en, myt alle iren Zubehore nit dauan vsgescheiden, wie
van vns vnsern Naichkomen vnd Stifft zu Lehen ru-
de sint (1), vnd hain daruff van dem vurgenanten Mel-
or Huldung vnd Eyde entfangen..... Gegeben, vnd
ehent zu Worms vff Mandag naich sanct Gereons Dag
Jaire vnnsers Herrn funffzehenhundert vnd eyns (2).

N° 4.

ſcheidung in Sachen zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann von Trier, und Heinrich, Herrn zu Pirmont und Ehrenberg, das Vorgeding zu Kenfuß betreffend. — 1502.

ils Irrunge vnd Spenne gewehst syn zuschent dem hoch-
digsten hochgebornen Fursten vnnd Herren Herren Jo-
nsen Ertzbischouen zu Trier vnnd Churfursten vnserm
digsten Herrn an eynem vnd dem edeln Henrichen Her-
zu Pirmont vnd zu Eremberg anders Theils beruren
eyn Vurdinger inn dem Gericht zu Kentfest syn sulle.
lche Irrung von wegen vnsers obgenannten gnedigsten
rn von Trier an vns Philipsen Grauen zu Virnemburg
zu Nuwenar vnd Paulus Boessen von Waldeck Ritter
ffmeister, vnd von wegen des obgen. Herrn von Pir-
it an vns Reynharten Grauen zu Lyningen Herrn zu
iterburg vnd zu Schauwenburg vnd Gerlachen Herrn

) Vergl. Urkunde von 1464, im 4ten Theil des Codex. Nr. 303, S. 586.

) Auf ähnliche Art wurden belehnet: 1516 Melchior, 1521 Philipp, 1533 Wirich, 1549 und 1572 Johann, 1593 und 1615 Emich und Sebaſtian, 1621 Emich, 1630 Franz Chriſtoph, und 1638 Wilhelm Wirich, alle von Daun, Grafen zu Falkenſtein und Oberſtein.

zu Isemburg vnd zu Grensauwe verlaissen ist darinn zu handelen. Also haben wir obgenante viere nach Verhore der Sachen bemelte Parthien mit irem Wissen vnd guten Willen gutlich vnd entlich vertragen, dass bemelter Henrich Herre zu Pirmont vnd zu Eremberg vnd syn Erben zu Kentfest Vurdinger syn vnd blyben, vnd fortan durch iren Scholteissen daselbs als Vurdinger handeln laissen sullen vnuerhindert von bemeltem vnserm gnedigen Herren syner Gnaden Nakomen irer Amptlude vnd Diener, beheltlich doch benantem vnserm gnedigen Herren von Trier syner Gnaden Nakomen vnd Stifft syner Gnaden Bussen Renthen vnd Gulten, vnd wes syn Gnade bisher am selben Ende gehabt hait (1). Vnd diss Vertrags zu Vrkunde hain wir vier obgen. vnser iglicher syn Ingesiegel heran gehangen. Der geben ist vff sant Elyzabethen Tag im Jare vnsers Herren tusent funffhondert vnd zwey.

N° 5.

Einigung und Bündniß zwiſchen der Ritterſchaft, den Städten, Pflegen und Dörfern des Erzſtiftes Trier, auf den Grund der frühern Einigung vom J. 1456. — 1502.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 556.

N° 6.

Lehnbrief des Pfalzgrafen Friedrich, als Archidiakon von Carden, für Cuno, Herrn zu Wunnenberg, über den Pfarrſatz und Zehenden zu Bruttig. — 1503.

Wir Friederich von Gotz Gnaden Pfaltzgraffe bye Rhyne Hertzog inn Beyern Doemdechen zu Coln, vnd als von we-

(1) Johann und Friedrich von Pirmont hatten 1476 dem nämlichen Erzbiſchofe Johann ihre Hochgerichtsrechte zu Kenfuß u. ſ. w. verkauft, die aber ihr Bruder Heinrich, da ſie in dem

ı der Doemkirchen zu Trier Titels sant Castors zu Car-
ı Archidiaken thun kunt vnnd bekennen offenlich das
· zu Gesynnen vnd Bitte des edeln vnd wolgebornn Co-
ı Herrn zu Wynnenberg vnd zu Bylstein ine vnd syne
›en belehent haben vnd belehenen in Krafft diss Brieffs
t der Kirchengifft vnd Zehenden zu Protge mit allem
ı zu vnd ingehorenden Guedern wie er von Alders van
ern Vorfaren Archidiaken zu Carden damyt belehent
rest ist (1), vnd hain daruff von ime vor sich vnd syne
ıerben syne Truwe Hulde Eyde vnd Gelobde entfangen
vnd vnser Nachkomen Archidiaken Beste zu werben
Argste zu warnen vnd zu verhueden nach synem bes-
Vermogen, auch das vurs. Lehen getruwelich zu uer-
nen vnd vort zu thun wes eynem getruwen Manne von
:hs Lehens wegen von Rechte vnd Gewonheit synen
enherrn zu thun schuldig ist, vnd das er solich Lehen
glichen rechten Zyden wan sich das gebueren wirt gly-
' wyse wie er das nu von vns entfangen hait auch vur-
entfangen sall...... Des zu Vrkunde der Warheit ha-
wir Friederich Archidiaken etc. vorgeschr. vnser Sie-
an diessen Brieff thun hangen, der geben ist vff Man-
nach der heiliger dryer Koning Dag im Jare nach Cristi
ırt vnsers Herrn dusent funffhundert vnnd zweye.

Tauſchvertrage mit dem nämlichen Erzbiſchofe, von 1487, nicht benennet ſind, beibehalten zu haben ſcheinet. Urkunde im 4ten Theil des Cod. Nr. 342, S. 639, und Nr. 369, S. 679. Urkunde über die Theilung der Brohliſchen Erbſchaft, von 1486, im 4ten Theil des Cod. Nr. 368, S. 672, wo ſchon Cuno von dem Archidiakon Johann von Vinſtingen belehnet erſcheint.

Digitized by Google

N° 7.

Ahnenprobe des Johann von Pirmont, zur Aufnahme ins Domcapitel zu Trier. — 1503.

Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1354.

Es ergiebt ſich daraus, daß Johann von der Mark, Herr zu Aremberg, mit ſeiner Gemahlin, Anna von Virnenburg, einen Sohn, Eberhard, und dieſer eine Tochter, Catharine, hatte, welche des Johann von Pirmont Mutter war.

N° 8.

Lehenrevers der Vormundſchaft der Wild- und Rheingrafen, über das Schloß Wildenberg u. ſ. w. — 1503.

Wir Philips Graue zu Solms vnd Herre zu Mintzenberg thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hoichwirdigst hoichgeborne Furste vnd Herre Herre Jacob bestedigter zu Trier (1) vnd Churfurste vns in Momperschafft weggen der edelen vnser lieben Vettern Philips Johans vnd Jacobs Wildgrauen zu Dune vnd zu Kyrburg Ryngrauen zum Steyne Grauen zu Salme vnd Herren zu Vienstingen, die noch vnder iren mundigen Tagen synt von iren vnd irer Erben weggen zu Erblehenne gnedigklich belehnet hait. Erstan mit dem Schloss Wildenberg dem Dael darunder Mannen Burgmannen vnd allen Zugehoerungen. Vort hait syne Gnade vns inn Momperschafft weggen wie obgemelt auch geluhen die Dorffere Wynsheim Hoiffstede Volmershusenbach den Dinckhoiff Breidentaele ein drittendeyle des Zehendes zu Argendaele, der Wildgrauen Guttere zu Folkesheim mit der itzgemelten Dorffere Hoiff Zehendes vnnd Guttere Rechten vnnd Zugeboerun-

(1) Aus der Familie der Markgrafen von Baden, der noch bei Lebzeiten ſeines Oheims, Johann, als deſſen Coadjutor gewählt, und vom Pabſte beſtätiget worden war.

Digitized by Google

gen, item den alden Thorn vnnd ein Huiss darby zu Schmidburg, das die von Schmidburg further von vnsern Vettern zu Affter Lehenne tragen .... in allermaissen benanter vnserer Vettern Voreltern solche Lehenne entphangen haint (2) mit Manschafft Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist...... Gebben am Montag nach sant Kylianus Tage im Jaire vnsers Herrn funffzehenhondert vnnd dru (3).

N° 9.

Mutſchaar zwiſchen den Brüdern Gerlach, Salentin und Wilhelm von Iſenburg, wodurch erſterm die Herrſchaft Iſenburg, das alte Gehäus, und das Frauenhaus beim gleichgenannten Schloſſe, ein Theil am Thale Iſenburg, und Schloß, Thal und Herrſchaft Hersbach — dem zweitern das Coverniſche Haus zu Iſenburg, und ein Theil am Thale daſelbſt — und letzterm Haus und Herrſchaft Grenſau zugetheilet ward. — 1502.

Geſchlechtsregiſter der Häuſer Iſenburg, Wied und Runkel. Urkunde Nr. 147, S. 176.

N° 10.

Lehenrevers des Johann von Elz, über ſeinen Antheil am Schloſſe Elz u. ſ. w. — 1503.

Ich Johan von Eltz thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hoichwirdigst hoichgeborn Furste vnd Herre Herre Jacob bestetigter zu Trier .... mir in mynen vnd myns Bruders Ulrichs von Eltz weggen diese hernach geschriebene Manlehenne vnd Burglehenne geluhen

(2) Vergl. Lehenrevers von 1493, im 4ten Theil des Codex. Nr. 388, S. 709.

(3) Mit dieſem Lehen blieb das Wild- und Rheingräfliche Haus bis in die neueſten Zeiten von Kur-Trier belehnet.

hait in allermaissen myn Vatter Voreltern vnd wir die von synen Vorfaren Ertzbischouen vnd Stifft von Trier zu Lehenne gehapt getragen vnd herbracht haben (1), zum ersten hait syn Gnade mir von vnsers Vatters wegen geluhen vnser Theile an der Burge Eltz mit dem Dorff vnd Gericht zu Wierscheim, vnd Hoven Welden Wassern Weyden vnd Fischeryen von der Moseln an bis an die gehauwen Leye durch Monreal, dartzu auch myn Theile an den Luden vff die Burge Eltz gehoerende. .... Geben vff Montag nach des heiligen Cruces Tage Exaltationis im Jaire vnsers Herrn thusent funffhondert vnd dru (2).

N° 11.

Lehenrevers der Brüder Johann und Ulrich von Elz, über die Burg Neu-Elz. — 1503.

Ich Johan vnd Vlrich Herren zu Eltze Gebrudere thun kunt, als etwan Ertzbisschoff Jacob seliger Gedechtnuss mit Wissen Willen vnd Verhengkniss syns Doemcapittels wylent Johann von Eltz vnserm Vatter seligen die Burg vnd Vesten Nuwen Eltz mit Busch vnd allem dem das dartzu gehoirt hait, vnd noch hoeret, inngegeben, vnd denselben vnsern Vatter, vnd nach ime syne rechte Lybslehenserben syn vnd des Stiffts Erbburggrauen daruber gemacht hait, inmaissen der Brieff die Zyt daruber geben das clerlicher besaget, welicher Brieue datum steet zu Trier vff sant Matheus Abent des heiligen Euangelisten nach Christi vnsers Herren Geburt thusent vierhondert vnd dru vnd viertzig

(1) Vergl. Urkunde von 1439, im 4ten Theil des Codex. Nr. 179, S. 394.

(2) Die Familien von Elz blieben bis in die neueſten Zeiten im Beſitze dieſes Lehens.

ire (1). Also bekennen wir Gebruder offentlich an die-
n Brieff, das wir dem hoichwirdigsten hoichgeborn Furs-
vnd Herren Herrn Jacob bestetigten zu Trier... itzunt
h Lude der obgen. Ertzbischoffs Jacob Verschrybung
lubde vnd Eyde getan hain dieselb Verschrybung in al-
iren Puncten Clausulen vnd Artikulen zu halten vnd
vollenziehen, als ob die von Wort zu Worte hierin ge-
rieben stunde..... Geben am Montag nach des heili-
Cruces Tage Exaltationis im Jaire vnsers Herren funff-
enhondert vnd dru (2).

N° 12.

reverſ Eberhards von Mertloch, über die Hälfte der Vogtei zu Mertloch, und die Vogtei zu Einig. — 1503.

Ich Eberhart von Mertloch thun kunt vnd bekennen an
em Brieff, das der hoichwirdigst hoichgeborn Furste
Here Here Jacob bestetigter zu Trier...... mir in myn,
Wilhelms myns Vettern, vnd vnser rechten Lybsle-
erben wegen zu Manlehenne angesatzt vnd geluwen hait
y Malter Korns...... in stat des halben Teils der Vag-
zu Mertlach mit iren Herlicheiten Nutzen Renthen vnd
ehoerungen syner Gnaden vnd syner Gnaden Stifft hie-
ir durch Petern von Mertlach myns Eberharts Vatter
en vffgetragen vnd gegeben. Item die Vagdie zu Innich
llen iren Herlicheiten Nutzen Renthen vnd Zugehoe-
en......... Geben zu Coblentz vff sant Michels Abend
n Jairen vnsers Heren funffzehenhondert vnd dru (1).

Vergl. Urkunde von 1453, im 4ten Theil des Codex. Nr. 242, S. 495.

Auch mit dieſem Lehen blieb die Familie von Elz bis in die neueſten Zeiten belehnt.

Vergleiche Urkunden von 1440, im 4ten Theil des Cod. Nr.

N° 13.

Erzbiſchof Jacob von Trier belehnet den Johann von Helfenſtein zu Spurkenburg mit ſeinem Antheile an Helfenſtein, und ſeinen übrigen trieriſchen Lehen. — 1503.

Wir Jacob von Gots Gnaden bestedichter zu Trier .... thun kunt vnd bekennen offentlich an dissem Brieue das wir vnserm lieben Getruwen Johan von Helffensteyn zu Spurkenberg geluhen hain vnd lyhen an dissem Brieue dysse hernach geschriebene Man vnd Burglehenne in aller-maisse als etwan Ertzbisschoff Otte vnser Vurfare synen Anchen damit belehennet hait gehabt, vnd die Brieue daruber sagende vnd vnsers Stiffts Manbuchere das vswysent. Zum ~~ersten~~ hain wir yme geluhen eynen Theile an der Burge Helffensteyn, item eynen Theil an der Vadyen zu Niedernberg, item eyn Theil an den Wingarten an der Rynhelden benyden vnserer Vesten Erembreytstein, item die Veste Spurkemberg myt allen iren Zugehoerungen, abgescheiden eyn Wyese in der Antze vnder Artzbach gelegen, item eyn Burglehen zu vnserer Vesten Monthabur gehoerende vnd das Mutterampt zu Couelentz mit synen Rechten vnd Zugehoerungen. Vurt haben wir den benanten Johan von Helffensteyn in synen vnd syner Lybslehenserben wegen belehenet myt dyssen hernachgeschrieben Lehennen vnd Gutern, die etwan Phylips von Helffensteyn gewehst syn, nemlich die Burg Helffensteyn vnd der Hoiff genant Helffensteyn gelegen bynnen vnser Stad Trier, item die Gutere die derselbe Philips hatte zu Elwarten zu Moelen vnd zu Vruar, die Vadye zu Neremberg, die Wingarten gelegen zuschen Vruar vnd Erembreytstein, vnd an der Rynhelden, das Mutterampt zu Couelentz mit synen Fryheiten

---

184, S. 402. Philipp von Mertloch folgte 1542 in dem Lehen nach.

Digitized by Google

chten Nutzen vnd Zugehoerungen, vnd was er haitte an
n Vadyen zu Kerlich vnd zu Moelenheym, vnd iren Zu-
ioerungen, item das Truchsessenampt vnsers Hoiffs myt
m Hoiffe zu Erembreytstein vnd dem Velde darzu ge-
erende, das Dorff Vdelborn mit synen Zugehoerungen
n Wynzehenden vnd Bedde zu Paffendorff vnd allen vnd
ichen andern desselben Ampts Fryheiten Rechten vnd
igehoerungen (1)....... Der geben ist zu Erembreyt-
eyn vff Montag Dyonisii im Jair vnsers Heren thusent
nffhundert vnd dru (2).

N° 14.

:henrevers Heinrichs, Herrn zu Pirmont, gegen den Erzbiſchof Jacob von Trier, über verſchiedene Lehenſtücke. — 1503.

Ich Henrich Herr zu Pyrmont vnd zue Erenbergh thun
.undt vnd bekennen an diesem Brieue, das der hochwir-
ligst hochgeborn Furst vnd Herre, Her Jacob bestettigter
.u Trier...... mir angesatzt vnd geluwen hait diese nach-
geschriebene Lehenne vnd Guettere, in allermassen ich vnd
neine Voraltern die von siner Gnaden Vorfaren Stiffte
vnd Herschaffte zu Lehenne herbracht gehalten vnd getra-
gen haint (1), zum ersten dry vnd zwentzig Amen Wyns
jerlichs uss der Bete zu Edegre vnd zu Elre fallende, item
zue Burglehen siner Gnaden Sloss Manderscheid, zwey

---

(1) Vergleiche Lehenreverſe von 1440 und 1442, nebſt den Noten daſelbſt, im 4ten Theil des Cod. Nr. 186, S. 404, und Nr. 192, S. 410.

(2) Erneuert ward dieſes Lehen 1512 für den nämlichen Johann von Helfenſtein zu Spurkenburg, und 1532 für deſſen Sohn, Johann.

(1) Vergleiche Lehenrevers von 1457, im 4ten Theil des Cod. Nr. 258, S. 529.

Theyl des Zehendes zue Manderscheid mit eyme Huse daselbst gnant Pyrmont, vnd sinen Zugehorungen, vnd zwey Wiesen vnder demselben Sloss gnant die Proell. item hait sine Gnade mir geluhen von der Herschafft wegen von Schoneck in der Eifeln die Dorffere Stadefeldt, Wiedembach vnd das halb Dorff vnd Gericht Densbur mit allen Herlicheiten vnd Zugehorungen, anderwerbe von der Herschafft von Kempenich wegen die Wyhermule den Wyher den Proele vnd das Wyherholtz daselbst. Ich han auch die vorgenante Lehenne in obgen. maissen jetzund von dem obgen. mime gnedigen Herrn lyplich entphangen vnd entphahe sie an diesem Brieue mit Manscheffien, Truwen, Hulden, Eyden, Dinsten, vnd Burgsesse zu tun, als solicher Lehenne des Stiffts von Trier vnd Herscheffte vorgenant Recht vnd Gewonheit ist...... Geben zu Franckvort vff Aller Selen Dagh im Jare vnsers Herrn tusent funffhondert vnd dru (2).

N° 15.

Erzbiſchof Hermann von Cöln belehnet den Peter von Lahnſtein mit einem Theile am Schloſſe Bürresheim bei Mayen, mit der Hälfte an der Burg zu Leudesdorf, mit dem Kröngeshof zu Niedermendig, und mit der Hälfte des Fahrs bei Andernach. vff Fritag nach sant Clemens Dage 1503.

Vergl. Lehenbrief von 1498, im 4ten Theil des Cod. Nr. 403, S. 728. Dieſes Lehen gieng 1532 auf Wilhelm, und 1561 auf deſſen Sohn, Johann von Lahnſtein, hernach, 1577, auf die von Dalberg, ſpäter auf die von Edingen, und endlich 1659, nach einem Vergleich mit denen von Dalberg über die Lahnſteiniſche Erbſchaft, wenigſtens was den Theil am Schloſſe Bürresheim betrifft, an die von Breidbach zu Bürresheim über.

(2) Nach Heinrichen ward 1515 deſſen Sohn, Johann, und nach dieſem, 1523 und 1532 deſſen Schwager, Philipp, Herr zu Elz-Pirmont, mit den nämlichen Lehen belehnet.

Digitized by Google

N° 16.

iſchof Jacob von Trier belehnet den Rollmann vom Geiſbuſch mit der Burg gleichen Namens. — 1503.

Wir Jacob von Gottes Gnaden bestetigter zu Trier.... kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, das vnserm lieben Getruwen Roylman vom Geysbusch zu item Manlehenne vnd zu vnserm vnd vnsers Stiffts le- en offenen Huse angesatzt vnd geluwen hain ansetzen l lyhen an diesem Brieue die Vesten zum Geysbusch ge- en by Monreal mit irem Byfange vnd Begriff vnd mit n Houe darane zu ringe vmb gelegen....... wie dan Vatter vnd Vureltern solche Lehenne von vnsern Vur- en vnd vnserm Stifft von Trier zu Lehenne erkant ent- gen vnd gedragen haint vnd syner Eltern Brieue die sie ern Vurfaren vnd dem Stiffte von Trier dauon haint ge- en, vnd vnsers Stiffts Manbuechere uswysent vnd besa- t (1)....... Der geben ist in vnser Stat Coblentz am stag nach sandt Katherinen Tag im Jare vnsers Herren ffzehenhundert vnd dru (2).

N° 17.

nrevers des Johann Print von Horcheim, über den Zehenden daſelbſt, womit früher ſein Grosvater Johann, und ſein Vater Diederich, vom Erzſtifte Trier belehnet waren. vff der heiligen dryer Koningk Abent 1504.

---

1) Vergl. Lehenrevers von 1448, im 4ten Theil des Cod. Nr. 228, S. 474.

2) Der nämliche Rollmann ward 1512, ſeine Söhne Werner und Franz, 1521, und erſterer 1532 mit der nämlichen Burg belehnet. Werners, in zweiter Ehe mit Karl von Monreal vermählte Gemahlin, Catharina Triſtantin von Trier, folgte ihm 1538 und 1541 in dem Lehen nach, und auf ihren Todesfall ward ihrem gedachten zweiten Ehegatten 1547 daſſelbe, aber

Digitized by Google

N° 18.

Burgfrieden zu Schmidburg. — 1504.

Wir Jacob von Gottes Gnaden bestedigter zu Trier des heiligen romischen Rychs in Gallien Ertzkantzler vnd Churfurst bekennen vur vns vnd vnser Nachkomen des Stiffts Trier das wir mit vnsern Burgmannen vnsers Slosszs vnd Burg Schmidburg vnd lieben Getruwen eyn ewigen Burgfridden vffgericht mit ine verbriefft versiegelt vnd angenomen haben in Bezirck vnd Maisse wie nachfolget. Vnd zum irsten sal der Burgfridde angeen von Emichen Mule an glich vber den Berg hinus vff die Höhe vnd furter am Reyne des Bergs vff die Dickheck hin bis zu Eckenbruche, vnd furt von Eckenbruck vff Wingartshelde, vnd also vff dem Reyne des Bergs aben vff die Aldeburg, vnd dan furter den Weg vber die Aldeburg aben vnd glich vber die Furt oben an Johans Acker, vnd also glich die Ecke des Bergs vff hin bis vff Hamborn vnd also vff dem Reyne desselben Bergs hin bis vff das hoehest Sneppenbach, vnd dieselbe Hoehe innen bis vff Grebenberg, vnd die Ecke Grebenberg aben bis wieder in Emichen Mule. In solchem Bezirk sal vnser Amptman noch keyner Burgman vnd ire Miterben die den Burgfriden gesworn haint noch die iren dem andern syn Wip Kinde Lip ader Gut vnd Gesinde mit Worten ader Werken letzen ader schedigen in keyne Wyse. Woe aber solchs vberfaren wurde, vnd der dem solchs gescheen were das eynem Amptman vnd Buwmeister die zu der Zyt weren clagt vnd Rechts begert, so sal der Buwmeister vff des Clegers schrifftlich Gesynnen zwene verstendige vnpartyliche Burgman zu ine erfordern die des auch by Burgfridens

---

nur auf ſeine Lebenszeit, zugeſichert. Nachher fiel es ans Erzſtift zurück.

Digitized by Google

Plicht gehorsam syn sullen, es nemme ime Eehaffi Lybs ader Herren Noit ab, das syne auch also glaublich erschynet sullen werden, alsdan sol er eynen andern in des abgegangen Statt erfordern, vnd bynnent Monatsfrist nach der Clage Tage setzen ghein Smidburg in Bysyn eyns Amptmans die Sache Ansprach vnd Antwurt, vnd wes Noit syn wirdet verhoeren vnd nach der Verhoere sie vndersteen guitlich zu uerdragen. Vnd woe das nit Folge haben wolle, sall der Buwmeister mit sampt den zweyen zusetzen mit irem reichtlichem eynhelligen ader des merer Theils Spruch entscheiden. Vnd solich Spruch sall nach der Verhorung in zweyen Moneten sunder lenger Verziehen vssgesprochen vnd volendt werden. Vnd wes also von den dryen ader dem merer Theil nach Gestalt vnd Gelegenheit der Sache gesprochen dem sol von beiden Theilen gelebt vnd nachkomen werden. Vnd wo von eynchem Theil dem nit gelebt ader nachkomen wurde, der sal zu Smidburg nit mehe ingelaissen noch vur keynen Burgman gehalten werden. Es sol auch keyn Amptman ader Burgman zu Schmidburg angenomen ader zugelaissen werden er habe dan zuvor diesen Burgfridden gelobt vnd zu den Heiligen geschworn. Es sal auch eyn Amptman von wegen vnsers gnedigsten Herren die Burgmenner, vnd die Burgmenner herwyder eyn Amptman in diesem Burgfriden getruwlich hanthaben schutzen vnd schirmen vur sich vnd die iren Hilff vnd Bystant thun vur allen Gewalt als wit ire Lip vnd Gut vermag. Es sal auch eyn Buwmeister anfengklich von den Burgmannen mit der Kore vnd Raidt des Amptmannes daselbs gekoren werden. Derselb Buwmeister sal zwey Jare am Ampt blyben vnd zu Vssganck der Jar sal derselb Buwmeister by syner Pflicht eynen andern derglichen nach synem besten

Digitized by Google

Verstentniss benennen der dan solch Buwmeisterampt annemen, Rechnung von dem alten Buwmeister in Bysyn des Amptmans, vnd ettlicher Burgmenner zweyen ader dryen vngeuerlich verhoeren vnd furter Macht hain der Vnderburg Noitturft zu uersorgen. Es sal auch von yedem Stame der Burgmenner der eyn Burgsesse da hait vff eynen benanten Tag zwene Gulden zu Buwegelt gegeben, nemlich zu sandt Mertins Tage ader in den nebsten vierzehen Tagen darnach sonder Schaden, vnd daruber von dem Buwmeister Quitancie entfangen. Solch Gelt sol verbuwet werden an der Vnderburg an Muren vnd Vestung woe des Noit ist vngeuerlich, vnd sal eyn Amptman Brucken vnd Pforten buwen wie von Alters. Vnd welcher Burgman vff gemelte Zyt sumig wurde syn Buwgelt zu geben sal nach Monats Frist eyn yede Woche eynen halben Wispenning geen, vnd sal sunder Ablaisen gehaben werden. Woe aber eyncher Burgman als sumig vnd vber Jars Frist steen liesse der sal furter vur keynen Burgman gehalten werden, vnd syns Theils zu Schmidburg im Burgfridden nit gebruchen er habe sich dan desbalb zuuor mit dem Amptman Buwmeistern vnd Burgmennern verdragen. Woe auch eynche Mure innefiele die sal bynnent Jars Frist von dem dem solch Platze zusteet wider gemacht werden, vnd doch mitler Zyt gehalten das der Burg keyn Schade dardurch enstee. Woe aber die bynnent gemelter Zyt nit gemacht so sal der Buwmeister von der Burgmenner wegen die machen laissen, vnd der jhene des die Mure ader Platze gewehst sich der furter nit zu gebruchen, es geschee dan mit Willen Amptmans Buwemeisters vnd Burgmenner. Es sal auch eyn yeder Burgman Macht hain zu syner Noitturft die Schlussel zu der Vnderburg von eynem Portenner des Abents zu hae-

len, der sal auch syn Vff vnd Zuschliessen mit vss vnd Ingaen dermaes versorgen das vnserm gnedigstem Herren der Burg vnd Burgmennern keynen Schaden daruss entstee. Es sal auch die Capelle daselbs in gemeyne Buwe vffrichtig, vnd eyn gemeyn Capellane mit zimlicher Belonung wie von Alters gehalten werden. Der Portener an der Vnderburg sal auch eynem Amptman vnd Buwmeister globen vnd schweren vnserm gnedigsten Herren vnd allen Burgmennern getruw vnd holt zu syn. etc. So auch derselb Portenner syn eygen Kost hait, so sal iglicher Burgman der zu Schmidburg woenet zu den vier Hochgezyten dem Portenner geben eyn vier Mais Wins, eyn schone Broit vnd eyn zimlich Essen darzu vngeuerlich. Vnd wir Jacob von Gottes Gnaden bestedigter zu Trier obgenant han auch vur vns vnd vnser Nachkomen by vnsem furstlichen Wirden vnsern lieben getruwen Burgmennern vnser Vnderburg Schmidburg vnd iren Miterben die dan Burgfridden gesworn haben gnediglich zugesagt vnd versprochen diesen Burgfriden ewiglich mit ine zu halten vnd eynem iglichen Amptman zu Innemong des Ampts Beuelh zu tund, den Burgfriden zu schweren eyme Buwemeister zur Zyt zu Schmidburg von vnser vnd aller Burgmenner wegen. Wir wullen auch das die gemelten Burgmenner vnd ire Erben by allen iren alten Gebruchen Friheiten vnd guten Gewoinheiten blyben, die sie bisher by vns vnd vnsern Vurfarn Ertzbischouen zu Trier gehabt, ine die nit myndern sunder getruwelich daby hanthaben schutzen vnd schirmen, doch alles mit Vurbehalt vns vnd vnser Nachkomen als des Landtsfursten vnd Oberherren desselben Schloss Schmidburg der Ober vnd vnder Burg aller Oberkeidt Herlicheit vnd Gerechtickeit wie vnser Vurfarn Ertzbischoue vnd wir

Digitized by Google

die bisher ingehapt vnd besessen haben, hierin vssgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkund hain wir vnser Ingesiegel zuforderst mit Raide vnd rechtem Wissen thun hencken an diesen Brieff. Vnd wir diese nachbenante Burgmenner mit Namen Fritz von Schmidburg, Johan von Schmidburg Claesen Son, Heinrich von Soetern, Henrich Cratz von Scharffensteyn, Hugk von Wiltpurg, Henrich von Meytzenhusen, Meynhart von Coppensteyn, Johan von Smidburg Hengins Soen, vnd Heiderich von Smidburg erkennen vur vns vnd alle vnser Erben vnd Burgmenner zu Smidburg das wir mit Gnade Hilff vnd Gunst des hochwirdigsten vnd hochgeborn Fursten vnd Herren Hern Jacobs bestedigten zu Trier etc. vnd Churfursten vnsers gnedigsten Herren diesen Burgfridden gelobt vnd liplich zu Got vnd den Heiligen geschworn den mit allen vurg. Puncten vnd Artikeln getruwelich zu halten vnd numer darwidder gethun, in keyne wyse alles vngeuerlich. Woe es aber von eynchem vberfaren das sal gebessert werden wie vursteet. Woe aber von eynem ader mehe solcher Vssdrag nit angenomen der ader dieselben sullen furter erelos truwelos vnd meyneydig gehalten werden, auch furter irs Theils zu Schmidburg nit mehe gebruchen. Vnd des zu warem Vrkund hait vnser iglicher syn eygen Ingesiegel by des obgen. vnsers gnedigsten Herren von Trier Ingesiegel gehangen an diesen Brieff; der geben ist an der heiliger Dryer Koning Tage im Jare vnsers Herren tusent funffhundert vnd dru nach Geweinheit im Stifft von Trier zu schryben.

N° 19.

Lehenrevers des Philipp Hauſt von Ulmen gegen den Erzbiſchof Jacob von Trier, über jene Lehen, womit früher Nicolas Brabant von Ulmen belehnt geweſen war. — 1504.

Ich Philips Huyst Herre zu Vlmen bekennen .... das

Digitized by Google

der hochwirdigst hochgeboren Furst vnd Herre Her Jacob bestedigter zu Trier etc vnd Churfurst ..... mich itzunt mit diesen hernachgeschriebenen Gulten Renthen vnd Gutern belehnet hait in maissen vnd wie myn Vatter vnd Vurel-tern selige solche Lehenne von syner Gnaden Vurfaren vnd dem Stifft von Trier entfangen gehalten vnd gedragen haint. ...... Ersten hait der benante myn gnedigster Herre mir angesatzt vnd geluwen die halbe Vagdie zu Burge, item eynen Hoiff zu Oberernsch mit synen Zugehorungen, item mynen Theil an dem Fruchtzehenden zu Celle im Hamme .... item eyn Burghuys zu Cochme by der Moselporten an dem Fare, welche Gutere vur Zyten Clais Brabant von Vlmen von dem Stifft zu Lehenne gehapt hait. Vurter hait derselb myn gnedigster Herre in myner Lybslehenserben wegen zu Mannlehenne angesatzt vnd geluwen Hoiff vnd Huys zu Lutzinck mit irem Zugehoere, item vur mich vnd myne Lybslehennserben myn Theil Zehendens zu Bleide vnd .... auch Herrlicheid Lude Gulte vnd Gutere ghein Vlmen zu etwan Heinrich Bouen Huyss gehoerich vssge-scheiden dasselb Huys daselbs zu Vlmen gelegen...... Geben vff den achten der heiligen Dryer Konnig Tag im Jare vnsers Herrn funffzehenhundert vnd dru nach Gewon-heit des Stiffts von Trier zu schryben (1).

N° 20.

Lehenrevers des Georg von Schöneck über die Hälfte des Schloſſes gleichen Namens, und ſeiner übrigen trieriſchen Lehen. — 1504.

Ich Jorge von Schoeneck thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hochwirdigst hoichgeborn

(1) Die folgenden Vaſallen dieſes Lehens waren 1532 Anton, 1541 Philipp, 1586 und 1601 Auguſtin, und 1621 Johann Eberhard Hauſt von Ulmen.

Furste vnd Herre Herre Jacob bestetigter zu Trier vnd Churfurste mir angesatzt vnd geluwen hait das halbe Theile dieser hernachgescriben Lehenne vnd Gutter in allermaissen myne Anche vnd Voreltern, die von syner Gnaden Vorfarn vnd Stifft zu Lehenne gehabt, gehalten vnd getragen haint, vnd die alten Brieue, vnd des Stiffts von Trier Manbuchere dauon sagende das vswysent (1) mit Beheltniss daran synen Gnaden vnd dem Stiffte, den Mannen vnd eim igklichen andern syns Rechten. Erstan das Schloss Schoeneck mit synem Byfange des Burgfriddens wie das von Alters vom Ryche zu Lehenne gerurt hait (2), Item die Wiesen in der Brysig gelegen, item den Walt genannt Schoenscheit, item die zwey Hoiffgericht Halsenbach vnd Bickenbach gelegen in Galgenscheider Gericht mit iren Zugehorungen, item ein halb Fuder Wingulte in benanten myns gnedigsten Herren Kelterhuys zu Boparten schinende, item die Wingarten zum Proffen in Boparter Marken gelegen zu vnserm Rechten, welche itzgenant Lehenne von dem heiligen Ryche an genanten mynen gnedigsten Herren, vnd den Stifft kommen synt, item die Welde gegen Hatzenportz vnd Loeue gelegen, die man nennet Moilsperger Lehenne, item ein Huys gelegen zu Wesel in der Wegesgassen, item eynen Hoiff hinder Trys gelegen genant Kruttlenhusen mit synem Zugehoere...... Geben am Dinstag nach dem achten der heiligen dryer Koningk Tage im Jaire vnsers Herren thusent funffhondert vnd dru nach Gewonheit im Stifft Trier zu schryben.

(1) Urkunde von 1454, im 4ten Th. des Cod. Nr. 247, S. 509.

(2) Urkunde von 1363, im 3ten Th. des Cod. Nr. 493, S. 702.

Digitized by Google

N° 21.

Lehenrevers des Georg von Schöneck, über die andre Hälfte des Schloſ- ſes gleichen Namens. — 1504.

Ich Jorge von Schoeneck thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hoichwirdigst hoichgeborn Furste vnd Herre Herre Jacob bestetigter zu Trier ..... mir vur mich vnd myne Lybslehenserben zu rechten Mannlehenne angesatzt vnd geluhen hait solich Theile an der Burg Schoeneck, vnd irer Zugehorunge, so syner Gnaden Vorfaren vnd Stifft nach Tode etwan Johanns von Schoeneck des jungen, der sunder Lybslehenserben nach ime zu laissen verfaren vnd abgangen ist, verfallen vnd ledig worden waren (1)........ Geben am Dinstag nach dem achten der heiliger Dryer Koningk Tage im Jaire vnsers Herren thusent funffhondert vnd dru nach Gewonheit im Stifft Trier zu schryben.

N° 22.

Lehenrevers des Johann von Winningen, über ein trieriſches Burglehen zu Thuron. — 1504.

Ich Johan von Wynningen thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hoichwirdigst hoichgeborn Furste vnd Herre Herre Jacob bestetigter zu Trier.... mir vur mich vnd alle myne rechte Lehenserben geluhen hait zu rechtem Burglehenne der vesten Thuron diese nachgeschriebene Guttere mit Namen myne Huys zu Wynningen gelegen mit aller syner Zugehoerde, anderwerbe eynen Wingart vnd eyn Duyphuiss darinnen gelegen zuschen der Burg vnd Stat Alken. Auch hait syne Gnade mir, zu

(1) Die Anwartſchaft auf dieſes Lehen war 1454 dem Cuno, Vater des Georg, gegeben worden. Cod. dipl. 4ter Theil, Nr. 247, S. 509.

Digitized by Google

rechtem Mannlehenne vur mich vnd myne rechte Lehenserben geluhen myn Huiss vnd eynen Wingarten zu Alken, vnd in der Marken gelegen, in maissen wie myne Vureltern dieselben Burglehenne, vnd Manlehenne von syner Gnaden Vorfaren vnd dem Stifft Trier zu Lehenne gehapt haint (1)....... Geben vff Sampstag nach der heiligen dryer Koningk Tage, im Jaire vnsers Herren thusent funffhondert vnd dru nach Gewonheit im Stifft Trier zu schryben (2).

N° 23.

Lehenrevers des Cuno, Herrn zu Wunnenberg und Beilſtein, über ſeine trieriſche Lehen. — 1504.

Ich Cone Herre zu Wunnenberg vnd zu Bilsteyn thun kunt offembare allen Luden die diesen Brieff sehent ader hoerent lesen, also als das Slosse vnd Veste Wunnenberg mit yrem Byfange vnd Zugehoere vur mannichen Jaren vnd langen Zyten von Ertzbischouen vnd dem Stifft von Trier zu rechtem Lehenne gerurt hait (1) vnd auch noch ruret, so bekennen ich vffentlich an diesem Brieff das ich dasselbe Slosse Wunnenberg mit syme Begriff Byfange vnd Zugehorungen itzunt von dem hochwirdigsten hochgeborn Fursten vnd Herren Herren Jacob bestedigten zu Trier.... zu rechtem vffgebigem Lehenne entfangen hain......... Anderwerb hait syne Gnade mir zu Burglehenne syner Vesten Cochme geluwen eyn Hobstatt vff der Burg zu Cochme

(1) Vergl. Lehenrevers von 1457, im 4ten Theil des Cod. Nr. 256, S. 527.

(2) Mit dem nämlichen Burglehen wurden belehnet: 1532 Jacob, 1550 Dietherich Hertwin, und 1624 Johann Hertwin von Winningen, der letzte des Geſchlechtes.

(1) Vergl. Urkunde von 1457, im 4ten Theil des Cod. Nr. 259, S. 530.

Digitized by Google

genant an dem Mulbernbaum vnd was ich an Garten Wingarten ader andern Zinsen vnd Gutern hain, vnd die da gelegen synt bynnent dem Burgfrieden der vurg. Burg vnd Vesten Cochme. Item hait syne Gnade mir zu Lehenne geluwen als von desselben Sloss Cochme wegen eyn Gericht bynnent der Stat Cochme vff dem Mart bynnent den vier Ortten genant das Samstags Gericht mit aller syner Herlicheit, vnd Zugehoere, welche Gericht mit etlichen andern Gutern synen Gnaden vnd Stifft von Trier von mynen Vuraldern verkaufft ist, vnd syn doch ich vnd myne Erben die von synen Gnaden von synem Stifft von Trier schuldig zu entphaen vnd zu uermannen. Item von eynem iglichen Wagen der mit Wine von Cochme den Berg vssgefurt wirdet zwene Pennynge vnd von iglicher Karren mit Wine eynen Penning, also dick das geburt, vsgescheiden ob Burglude zu Cochme ader Burgere daselbs Wagen oder Karren mit Winen den Berg vssſueren wurden, die synt dauon nit schuldig. Vort han ich von dem obgen. minem gnedigsten Herren vnd synem Stifft in vurg. maissen zu Lehenne den Wiltban zuschent der Endertbeche vnd der Elrebeche mit den Fischerien in den vurg. zweyen Bechen, beheltlich doch synen Gnaden vnd syme Stiffte irer Herlicheit in den vurg. Wiltpennen vnd Bechen der sie auch zu irem Willen gebruchen moegen. Anderwerb hain ich von synen Gnaden vnd syme Stiffte zu rechtem vffgebigem Lehenne die Burgere zu Bilsteyn mit eynem Theil der Stede zu Bilsteyn zuschen den zweyen Bechen gelegen, der eyne mitten durch die Statt, vnd die andere aller nehst nyddenwendig der Stede abfliessent, vnd darzu inn Gemeynschafft den Hauwe in Buschen vnd Rechte in Ellentzer Gericht vff der Syten da Bilsteyn lyget zu Vrbar des Sloss Bilsteyn Paffen vnd

Burgern. Item zu Burglehenne der Burg zu Trys eyne Hoyffstatt vff derselben Burge mit synem Theile des Wiltpannes zu Trys, vnd was ich dan mehr zu Trys vnd in dem Gerichte hain......... Geben an Donrstag nach sandt Anthonien Tag im Jare vnsers Herren tusent funffhundert vnd dru nach Gewonheit im Stifft Trier zu schryben (2).

N° 24.

Lehenrevers des Grafen Philipp von Virnenburg über ſeine trieriſche Lehen. — 1504.

Wir Philips Graue zu Virnemberg, vnd zu Nuwennaer, Herre zu Saffemberg vnd zu Sombreff thun kundt vnd bekennen offentlich ane diesem Brieue, das der hoichwirdigst hoichgeborn Furst vnd Herre Herre Jacob Ertzbisschoff zu Trier .... vns anegesatzt vnd geluwen hait soliche Lehenne vnd Guttere, so vnsere Vuraldern vnd wir von synen Gnaden Vurfarn vnd dem Stifft von Trier zu Lehenne gehapt hant, in allermaissen wie dieselben vnsere Vuraldern vnd wir soliche Lehenne von syner Gnaden Vurfarn vnd dem Stifft von Triere herpracht vnd getragen haint, vnd die alten Brieue vnd des Stiffts Manbuchere dauon sagende das vswysent (1). Erstan das Schlosse Monreall mit dem Dale Begriffe vnd was darzu gehoret, den Thorn in der Burg zu Virnemberg, die Vogtie vnd Gerichte zu Naichtisheym, das Huys zu Bosse vnd was darzu gehoret, item den Hoiff Spurtzenheym gelegen by Monreall, mit dem Gerichte da-

(2) Aehnliche Lehenreverſe ſtellten aus: 1512 und 1524 der nämliche Cuno; 1535, 1562, 1572, und 1582 Philipp; 1600 Philipp der jüngere, und ſein Bruder Johann; 1601 der letztere, und des erſtern beide Söhne, Philipp und Wilhelm; und 1602 des Johann Bruder, Cuno.

(1) Lehenrevers von 1455, im 4ten Th. des Cod. Nr. 251, S. 516.

selbs, vnd dartzu acht vnd zwentzigk Morgen Ackerlandts vnd eyn Schefferie gelegen in dem Dorffe Kyrrich, vnd gemeynlich was wir zu Kyrrich vnd Spurtzenheym, vnd in yren Byuengen hain, item zwey Huysere gelegen gegen eynander in der Statt Couelentz in der Burggassen mit yrem Begriffe vnd Byuengen........ Der geben ist vff Mitwochen nach vnser lieben Frauwen Tag Purificationis, im Jare vnsers Herrn funffzehenhundert vnd dru nach Gewoinheit im Stifft von Trier zu schryben (2).

N° 25.

Erzbiſchof Jacob von Trier belehnet den Grafen Philipp von Virnenburg mit dem Schloſſe Kaldenborn. — 1504.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ......thun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das wir dem edeln vnserm lieben Neuen vnd Getruwen Philips Grauen zu Virnenburg vnd zu Nuwenar Herren zu Saffemberg vnd zu Sombreff vur sich vnd syne Lybslehenserben das Slosse Kaldemborn mit allen vnd iglichen synen Herlicheiten Rechten Nutzen, Renthen Zinsen Gulten Geuelhen Welden Wiesen Wassern Weiden Buschen Velden Eckern Moelen Moelendichen vnd andern Zugehorungen zu eynem vffgebigem Lehenne verluhen, vnd denselben vnsern Neuen vnd syne Lybslehenserben zu vnser vnser Nachkomen vnd Stiffts Erbamptlude daruber gemacht hain, in allermaissen vnser Vetter vnd nehster Vurfare Ertzbisschoff Johans loblicher Gedechtnis dem bemelten vnserm Neuen von Virnemburg solche Lehenschafft von nuwes vnd besundern Gnaden angesatzt vnd geluwen hait, vnd die Brieue daruber gemacht vnd vnsers Stiffts Manbuechere

(2) Aehnliche Reverſe ſtellten 1512 der nämliche Philipp, und 1537 und 1544 ſein Sohn Cuno aus.

davon sagende das vswysent (1) mit Beheltniss darane vns vnsern Nachkommen vnd Stiffte der Vffenung an dem ytzgenanten Slosse....... der geben ist zu Ereinbreitsteyn am Mitwoch nach vnser Frauwen Tag Lichtmisse im Jare vnnsers Herren tusent funffhondert vnd dru nach Gewonheit in vnserm Stifft zu schryben (2).

N° 26.

Lehenrevers Heinrichs, Herrn zu Reichenſtein, gegen den Erzbiſchof Jacob von Trier, über das Gericht und Güter zu Sinzig, Königsfeld und Remagen. — 1504.

Ich Henrich Herre zu Richenstein tun kundt vnd bekennen offentlich ane diesem Brieue das der hoichwirdigst inn Got Vatter vnd Herre Herre Jacob Ertzbischoff zu Trier.... mir zu rechtem Manlehenne anegesatzt vnd geluwen solich Gericht Hoeffe Gutter vnd Gulte so der edel etwan Wilhelm Herre zu Richenstein myne Anche selig von syner Gnaden Vurfarn vnd dem Stifft von Trier zu Lehenne gehapt vnd getragen hait nemlich zum ersten solich Gerichte vnd Guttere zu Sinzig vnd Koningsfelt vnd zu Remagen gelegen, die etwan Herre Wilhelm Burggraue

---

(1) Vergl. Urkunde von 1467, im 4ten Theil des Cod. Nr. 310, S. 593.

(2) Aehnliche Lehenbriefe wurden ausgefertiget: 1512 für den nämlichen Philipp, 1526 für deſſen ältern Sohn, Philipp, und 1537 und 1544 für des letztern Bruder, Cuno von Virnenburg, wonach das Lehen 1554 an Grafen Dietherich von Manderſcheid kam. — Am nämlichen Tage des nämlichen Jahrs 1504 belehnte auch Erzbiſchof Jacob den nämlichen Grafen Philipp mit dem Dorfe Langenfeld, mit den Gerichten, der Kirchengift, Herrlichkeiten, Mannſchaften, eigenen Leuten, Mühlen, Höfen, Wieſen und Weiden daſelbſt, worin ihm die nämlichen, wie beim Schloſſe Kaldenborn, nachfolgten.

Digitized by Google

zu Hamerstein myn Vranche seliger by syme Leben gehapt vnd nach syme Tode gelaessen, vnd nach ime myn Anche vnd Vatter seligen inngehapt vnd besessen haint (1). . . . . . Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Siegell ane diesen Brieff gehangen, der geben ist vff Dinstage nach sand Agaten Tage im Jare vnsers Herrn funffzehenhondert vnd dru, nach Gewoinheit im Stifft von Triere zu schryben.

N° 27.

Rollmann vom Geißbuſch und ſeine Gemahlin, Anna von Kettig, genannt von Rynsheim, verkaufen an Rollmann von Gertzge, wohnend zu Mertloch, die Vogtei zu Volch, und tragen dagegen dem Grafen Philipp von Virnenburg die Frau Lyſen-Wieſe zu Mayen zu Lehen auf. — 1504.

Ich Rolman vom Geisbusche vnd Anna von Ketge genant von Rynsheim Ehelute thun samet kunt vnd bekennen offen vnd in Crafft diss Brieffs vur vns vnd alle vnsere Erben, als wir die Vaydie zu Pulich mit irer Vffkompst vnd Gerechtigkeit mit Willen des wolgebornen Hern Hern Philipsen Grauen zu Virnemburg vnd zu Nuwenar vnsers gnedigen lieben Hern, von dem dieselbige Vadie zu Lehen ruert, zu Henden Rollman von Gertzge wanhafftig zu Mertloch Johannetten syner elicher Hussfrawen verkaufft haben, da bekennen ich Rollman vnd Anna Ehelude vurg. das wir dem obg. vnserm gnedigen Hern Grauen zu Virnemburg vnd seiner Gnaden Erben vur soliche Vadie obg. vur vns vnd vnsere Erben verlacht vnd zu Lehen gemacht haben . . . . vnser frey eygen Erbschafft, die von niemants zu Lehen ruret vnd sunst allenthalben vnbeschwert ist, ein Wese in Meyener Gericht gelegen genant Fraw Lisen Wese die

(1) Vergleiche Urkunde von 1430, im 4ten Theil des Cod. Nr. 146, S. 337.

nu vortan von dem obg. vnserm gnedigen Hern vnd seiner Gnaden Erben zu Lehen gain vnd ruren sol als Lehenrecht ist, der mase abe wir Rolman vnd Anna vurg. oder vnser Erben die gemelte Vadie binnen disen nechsten zwolf Jaren nit wider an vns kauffen, das alsdan die gemelte Wese ..... zu den ewigen Tagen von vnsern gnedigen Hern ... zu Lehen ruren soll, vnd Lehen verliben..... Geben Mitwoch nach dem Sontag zu Latin genant Reminiscere, in den Jaren vnsers Herrn tusent funffhundert vnd dru more Trevirensi.

N° 28.

Lehenrevers Wilhelms von Sayn, Grafen zu Wittgenſtein, über die Herrſchaft Vallendar. — 1504.

Wir Wilhelm von Seyne Graue zu Witgensteyn Herre zu Hoemburg thun kundt vffentlich ane diesem Brieue, als wir vnser Vatter vnd Vuraltere von seliger Gedechtenisse Ertzbischouen vnnd Stifft van Trier die Herrschafft von Valender mit aller irer Zugehorungen vur langen Zyten her zu rechtem Manlehenne gehapt vnnd gedragen haint, als die Brieue vnnd des Stiffts Manbuchere daruber sprechende das clerlich innhalten (1), bekennen wir ane diesem Brieue, das der hoichwirdigst hoichgebornner Furst vnd Herre Herre Jacob Ertzbisschoff zu Trier vnnd Churfurst vnnser gnedigster Herre vnns die vurg. Herrschafft von Valender mit aller irer Zugehorungen vnd vort alle andere Lehenne die wir von synen Gnaden vnnd dem Stifft von Trier zu Lehenne halden sullen, vff hude datum diss Brieffs zu rechtem Manlehenne anegesatzt vnd geluwen hait u. ſ. w...... Der geben ist am Mitwoche nach dem Sontage Reminis-

(1) Vergl. Lehenrevers von 1423, im 4ten Theil des Cod. Nr. 114, S. 255.

cere im Jare vnsers Herrn tusent funffhundert vnd dru nach Gewoinheid im Stifft von Trier zu schryben (2).

N° 29.

Lehenrevers des Johann von Kettig, über den Thurm daſelbſt, die dazu gehörigen Güter, und den Hof zu Sebaſtian-Engers. 1504.

Ich Johan von Ketge tun kont vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das der hoichwirtigst hoichgeborn Furste vnd Herr Herr Jacob Ertzbischoff zu Trier ..... mich mit diesen nachgeschrieben Guttern, nemlich dem Thorn zu Ketge vnd den Guttern dartzu gehorig mit dem Hoiff zu sant Sebastians Engers vnd desselben Hoiffs Zugehorungen gegen syner Gnaden Sloss vnd Zolle Cunen Engers vber gelegen belehenet hait, in maissen myn Vatter, Vureltern vnd ich dieselben Lehenne vnd Guttere von synen Gnaden Vurfaren Ertzbischouen vnd dem Stifft von Trier herpraicht vnd entpfangen haint, vnd die alten Brieue vnd des Stiffts Manbuechere das besagent vnd vswysent (1)....., Geben vff Dinstag nach dem Sontag Oculi im Jare vnsers Hern tusent funffhondert vnd dru nach Gewonheit zu schryben im Stifft von Trier (2).

---

(2) Aehnliche Lehenreverſe ſtellten 1512, 1532, und 1542 Johann, 1551 Wilhelm, 1570 und 1582 Ludwig, 1627 Georg, 1662 Ludwig Chriſtian, und die folgenden Grafen von Sayn-Wittgenſtein dem kurtrieriſchen Lehenhofe bis 1767 aus, wo ſie ihr Lehen in einem Vergleiche ans Erzſtift abtraten.

(1) Vergleiche Lehenrevers von 1444, im 4ten Theil des Cod. Nr. 206, S. 433.

(2) Aehnliche Reverſe ſtellten 1512 Johann, 1532 Conrad, Joachim und Anton, und 1542 Conrad von Kettig aus.

Digitized by Google

N° 30.

Lehenrevers des Pfalzgrafen Johann, über ſeine trieriſche Lehen, Ehrenberg, Rheinböllen und Simmern. — 1504.

Wir Johans von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Ryne Hertzog inn Beyern vnd Graue zu Spainheym bekennen vnd thun kundt offembare ane diesem Brieue, das wir diese nachgeschrieben Slosse Herschafft Rente Gulte Lande Lute vnd Lehengutere zu Lehen entpfangen hain vnd entfahen die ane diesem Brieff von dem erwirdigen in Gott Vatter Herrn Jacob Ertzbischouen zu Trier vnd Churfursten vnserm lieben Herren vnd Vettern von synen vnd des Stiffts von Trier wegen mit Manschafften Truwen Hulden Eiden vnd Diensten als Lehens vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewoinheide ist, vnd in allermaissen als vnsere Vuraltern Pfaltzgrauen by Ryne vnd wir soliche Lehengutere von vnsers Herren vnd Vettern Vurfarn vnd dem Stiffte von Trier zu Lehenne erkant vnd entfangen haint gehabt, vnd vnsere Brieue inen daruber gegeben vnd des Stiffts Manbuchere das vswisend vnd besagend, vnd sind diss die Lehenne die wir von vnserm Herrn vnd Vettern in vorgenanter maissen entpfangen hain (1)........ Der geben ist zu Berncastel vff Mitwochen nach vnser lieben Frauwen Tag Annuntiationis im Jare vnsers Herrn funffzehenhundert vnd viere (2).

(1) Lehenrevers von 1446, im 4ten Theil des Cod. Nr. 218, S. 462, wo die Lehenſtücke wörtlich, wie in gegenwärtigem Revers, vorkommen.

(2) Dieſes Lehen gieng in der Folge an die pfälziſche Kurlinie über, welche damit bis in die neueſten Zeiten belehnet ward.

Digitized by Google

N° 31.

Erzbiſchof Jacob von Trier belehnet den Pfalzgrafen Johann, in Gemeinſchaft mit dem Markgrafen Chriſtoph von Baden, mit Winterburg, Starkenburg, Birkenfeld, Thal Idar, Dill, Trarbach u. ſ. w. — 1504.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ...... thun kunt vnd bekennen offentlich ane diesem Brieff das wir den hoichgebornen Fursten Herrn Hannsen Pfaltzgrauen by Ryne Hertzogen in Beyern vnd Grauen zu Spainheim vnsern lieben Vettern in Gemeinschafft mit dem hoichgeborn Fursten Herrn Cristoff Marggrauen zu Baden vnd Hoichberg...... vnsern lieben Herren vnd Vattern vur sich vnd syne Erben, die zu den Graueschafften von Spainheim komen vnd die besitzen vnd inhalden sollend vnd werdent belehennet hain mit diesen nachgeschrieben Slossen Vesten Herschafften Gerichten Dorffern Landen Luden vnd andern Lehengutern die von Alters von vnserm Stifft von Trier zu Lehenne gerurt haint, in allermaisse der Brieff vsswyset den vnser Vurfare Ertzbischoff Jacob seliger etwan dem hoichgebornen Fursten Herrn Jacoben Marggrauen zu Baden vnserm lieben Oberanherrn dem Got gnade, vnd dem edeln Friderich Grauen zu Veldentz vnd zu Spainheim seliger Gedechtenis von der Lehen wegen gegeben hait mit beheltenisse darane vnsers Stiffts vnser Manne vnd eyns iglichem Rechten (1)....... Der geben ist zu Bernkastel vff Mitwochen nach vnser lieben Frauwen Tag Annuntiationis im Jare vnsers Herren funffzehenhundert vnd viere (2).

(1) Vergl. Lehenrevers von 1443, im 4ten Theil des Cod. Nr. 201, S. 426, wo die Lehenſtücke wörtlich, wie in gegenwärtigem Lehenbriefe, vorkommen.

(2) Dieſe Lehen blieben bei dem pfälziſchen und badiſchen Hauſe bis in die neueſten Zeiten.

Digitized by Google

N° 32.

Lehenrevers des Burggrafen Philipp von Rheineck über ſeine trieriſche Lehen. — 1504.

Ich Philips Burggraue zu Ryneck Herre zu Broich thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, das diese nachgeschrieben Guttere von eym Ertzbischoff vnd dem Stifft zu Trier zu Lehenne rurent mit Namen eyn dritttheyl des Wynzehenden zu Andernach vnd das Kelterhuys da man den Wyn pfleget zu duwen, vnd eyn Wonehuys dargegen vber gelegen, vnd was zu dem dritten Theyle des Winzehenden vnd Huyse gehoerig ist.... item zwey Stuck Wingarten zu Bryssig gelegen,.... item die Bruylle by Bryssig gelegen mit dem Graben darumb gaen, vnd was bynnen dem Graben begriffen vnd gelegen ist; vnd hain ich solche vorg. Guttere itzunt von myn vnd myner Brueder wegen von dem hoichwirdigsten hoichgeborn Fursten vnd Herrn Herrn Jacoben Ertzbischouen zu Trier..... zu rechtem Mannlehenne entpfangen mit Truwen Hulden Eyden vnd Diensten......, in der maissen das die Brieue usswysent, die myn gnedigster Herr.... von mynen Aldern vnd mir Burggrauen zu Ryneck daruber sagende hait (1). ...... Der geben ist zu Paltzel vff Montage nach dem heyligen Palmetage im Jare vnsers Herren funffzehenhondert vnd vier (2).

N° 33.

Lehenrevers des Adam Bayer von Boppard über das Königshaus und andre trieriſche Lehen daſelbſt. — 1504.

Ich Adam Beyer von Boparten thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hoichwirdigst Furst

---

(1) Lehenrevers von 1419, im 4ten Th. des Cod. Nr. 90, S. 214.

(2) Aehnliche Reverſe ſtellten 1512 Philipp, 1516 Jacob, und 1532 Chriſtoph, Burggrafen von Rheineck, aus.

Digitized by Google

vnd Herre Herre Jacob Ertzbischoff zu Trier ..... myr myn Antheile dieser hernachgeschriebener Lehenne vnd Guttere angesatzt vnd geluhen hait, in allermaissen myne Voreltern die vur Zyten von dem heiligen Roemischen Rych vnd syner Gnaden Vorfaren Ertzbischouen vnd dem Stifft von Trier zu Lehenne gehabt vnd getragen vnd entpfangen hain, vnd die alten Brieue vnd des Stiffts Manbuechere dauon sagende das vswysent (1) Zum ersten als von des Roemischen Rychs wegen das Huys vswendig Boparten gelegen genant des Konings Huys, eynen Wyher by demselben Huys gelegen, vnd eynen Walt genant der Camerforst mit andern Zugehoerungen des egenanten Huyses. Anderwerb zwentzig Marck vnd zehen Pfunt jerlicher Gulthe die von den Juedden zu Boparten fallende waren. Anderwerbe ein Moelenstat zu Bopart vff dem Ryne. Item anderhalb Fuder Wingulthe die da fallende synt von des Koningshuys. Anderwerbe das Huys zu Wesel vnd etlich andere Huysere, darus werden sal jerlich vierzehen Marck Zins. Item ein Moele genant die Froenmoele vnd Wingarten gelegen an der Oberbache daruff jerlichs anderhalb Fuder Wynes washen mage. Item den Hoiff zu Vderwylre boben Wesel gelegen. Anderwerbe von des Stiffts von Trier wegen .... das Huiss zu Moelen vnder Helffenstein gelegen....... Geben vff Mitwoch nach dem heiligen Palmtag im Jaire vnsers Herrn thusent funffhondert vnd vier (2).

N° 34.

Lehenrevers Gerlachs, Herrn zu Iſenburg, über die Burg Grenſau, ihre Zugehörungen, und ſeine übrigen trieriſchen Lehen. — 1504.

Ich Gerlach Here zu Isenburg vnd zu Grensauwe thun

(1) Lehenrevers von 1423, im 4ten Th. des Cod. Nr. 112, S. 253.

(2) Einen ähnlichen Revers ſtellte 1542 Johann Bayer von Boppard, Herr zu Caſtel, aus.

kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent oder hoerend lesen, so als die Burg Grensauwe mit allem dem das darzu gehoeret vnd dartzu auch was etwan Philips von Isenburg Here zu Grensauwe vnd syne Vureltern Herscheffte Gerichtslude Guttes ader Gulthen gehabt haint in den Dorffern Rachtdorff Breidennauwe Muede vnd Almsbach vnd auch darentbuissen in den Kirspeln ader Pfarren derselben Doerffere von Alters vnd alwegen zu Lehenne geroirt haint vom Stifft von Trier, vnd demselben Stifft nach Tode des vurg. Philips von Isenburg der sonder Lybslehenserben nach sich zu laissen Todishalben verfaren vnd abegangen ist, heimgefallen vnd ledig worden synd, vnd der erwirdigst in Gott Vatter etwan Here Jacob Ertzbischoff zu Trier mynen Vatter seligen gnediglichen mit dem halben Teile des vurg. Schloss Grensauwe vnd an der Herschaft Luden Gulthe vnd Gutter obgemelt begnadet, vnd ime die als eyn verfallen Lehenne angesatzt vnd geluhen vnd damit in den Hillichs Brieuen die zuschent gemeltem mynem Vatter vnd der edeln Hildegarten von Sirck myner lieber Mutter seligen gemacht syndt verschrieben hait, ob der edle Philips Graue zu Nassauwe Here zu Bylstein sonder Lybslehenserben nach ime zu laissen verfaren vnd abgeen wurde, das alsdan derselbe Ertzbischoff Jacob minen Vatter auch mit dem vberigen halben theile an der Burg Grensauwe vnd den andern obgerurten Lehen begnaden vnd ime die gnediglich lyhen vnd ansetzen wulte, vnd dan nachmails der erwirdigst in Gott Vatter vnd Herre Her Johan Ertzbischoff zu Trier vnd Churfurste loeblicher Gedechtenisse von besundern synen Gnaden demselben mynem Vatter vnd synen rechten Lybslehenserben gnediglich angesatzt vnd geluhen hait als

Digitized by Google

eyn verfallen Lehenn die vurg. Burg Grensauwe vnd alles das darzu gehoeret, darzu auch was der vurg. etwan Philips von Isenburg vnd syne Vureltern Herscheffte Gerichtes Lude Gulthe ader Guttes gehabt haint in den vurgeschrieben Doerffern .... Lude der Brieue vnd des Stiffts von Trier Manbuchere daruber sagende (1).... gegeben, so bekennen ich Gerlach Here zu Isenburg vnd zu Grensauwe obgenant, das der hoichwirdigst hoichgeborn Furste vnd Here Her Jacob Ertzbischoff zu Trier.... mir in mynen myner Brudere vnd vnser rechten Lybslehenserben wegen angesatzt vnd geluhen hait die vurg. Burg Grensauwe vnd alles das darzu gehoeret.......... Geben vff Donnerstag nach dem heiligen Oistertag im Jaire vnsers Herrn funffzehenhondert vnd viere (2).

N° 35.

Lehenbrief des Erzbiſchofes Jacob von Trier für Gerlach, Herrn zu Iſenburg, über die Burg Ahrenfels, die Vogtei zu Hönningen u. ſ. w. 1504.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier ..... thun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue das wir den edeln vnsern lieben Getruwen Gerlach Herrn zu Isenburg vnd zu Grensaw in synen syner Brodere vnd irer rechten Libslehenserben wegen belehennet hain, vnd belehennen in Krafft dyes Brieffs mit diesen hernachgeschrieben Lehennen, in allermaissen syn Vatter vnd Voreltern die von vnsern Vorfaren Ertzbischoffen vnd Stifft von

---

(1) Lehenbrief von 1443, im 4ten Th. des Cod. Nr. 200, S. 424.

(2) Die Lehenreverſe des nämlichen Gerlachs von 1512, ſeines Sohns Heinrich von 1535 — 1555, ſeines Enkel Salentins von 1577 — 1582, und ſeines Urenkels Ernſt von 1610 — 1624, ſind in den nämlichen Worten abgefaßt.

Trier zu Lehenne getragen vnd herbracht haint (1)..... Zum ersten hain wir den vorg. Gerlach Herrn zu Isemburg vnd Grensaw.... belehennet in vurg. maissen mit dem halben Teyll der Burg vnd Vestin Arenfels, der Vodye Gerichts vnd Guttere zu Honingen, vnd was darzu gehoert mit halben Teyle der Gerichte hoe vnd nidder......... Item mit halbem Teyle der Guttere vnd Erbschafft hernach geschrieben, nemlich des Kirchsatz vnd Zehenden zu Heimbach, der Vodyen zu Romersdorff...... des Hoiffs gnant vff der Seyne by Isemburg gelegen mit allen synen Zugehoerungen u. ſ. w. (2).... Der geben ist zu Paltzel vff Dornstag nach dem heyligen Ostertage in den Jaren vnsers Herrn tusent funffhondert vnd vier (3).

N° 36.

Lehenrevers des Grafen Johann Ludwig von Naſſau-Saarbrücken gegen den Erzbiſchof Jacob von Trier, über ein Drittel am Schloſſe Wartenſtein. vff Donrstage nach dem Sontage Quasi modo geniti 1504.

Vergleiche Lehnbrief von 1461, im 4ten Theil des Cod. Nr. 285, S. 565.

N° 37.

Lehenrevers des Grafen Gerhard von Sayn über die Burg Sayn, das Schloß Freußberg, den Weinzehenden zu Andernach, und 200 Gulden aus der Weinbede zu Brohl. — 1504.

Wir Gerhart Graue zu Seyne Herre zu Hoemberg thun

(1) Lehenbriefe von 1371, im 3ten Th. des Cod. Nr. 526, S. 748.

(2) Die andre Hälfte an dieſen Lehen beſaßen die Grafen von Wied, ebenfalls, wie die Herren von Iſenburg, aus der Ahrenfelſiſchen Erbſchaft, worüber die Brüder Wilhelm und Johann, Grafen von Wied, 1505 ebenfalls ihren Lehenrevers ausſtellten.

(3) Nach dem Tode des Grafen Ernſt von Iſenburg, 1664, fielen dieſe Lehen an das Erzſtift Trier zurück.

Digitized by Google

ıt vnd bekennen offentlich allen Luden die diesen Brieff
.en ader hoerent lesen, das der hoichwirdigst in Got
ıtter vnser gnedigster lieber Herre Herrė Jacob Ertzbi-
ıoff zu Trier vnd Churfurst vns durch synes Stiffts Man-
ıchere, Lehenbrieue, vnd glaubhafftigen Schyn vnder-
ysel hait, das vnsere Vureltorn Grauen zu Seyne die Burg
eyne mit dem Hoiff vnd Dale darunter gelegen mit Burg-
ıannen Luden Renthen Rechten vnd anderm yren Zuge-
ıorungen, vssgescheiden eyn Hoiffstadt, die der Bongart
;enant ist, vur vnsere Man Tage daruff zu bescheiden,
lartzu den Wynzehenden zu Andernach, vnd was Rechts
wir hain in den Dorffern Valender Maxscine vnd Selters,
item alle vnd igliche Renthe Gulte vnd Guttere, die die
Burgmanne zu Erembreitstein vnd zu Hartenfels von vns
zu Lehenne haint, vsgescheiden was die Waltpoden von
der Nuwerburg, die von Wildenberg, die Schoenhals, vnd
die von Bicken von vns haint, von Alters von syner Gna-
den, syner Gnaden Vurfarn Ertzbischouen vnd dem Stifft
von Trier zu Lehenne erkant entpfangen vnd getragen
haint, das auch etwan Johan Graue zu Seyne vnser Vber-
anche mit Bewilligunge vnd Gehengkniss vnsers Anchen
vnd anderer syner Soene die Vesten Freusburg mit Burg-
mannen, Mannen, Vurburgen Dale Lude vnd Zugehorun-
gen dem Stifft von Trier vffgetragen vnd zu ledigem vffge-
bigem Lehenne gemacht hait, vnd auch bynnen kurzen Ja-
ren etwan Dietherich Graue zu Seyne vnsers Vatter Bru-
der seliger etwan Ertzbischoff Jacob seliger Gedechteniss
synen Nakomen vnd Stifft von Trier zweyhundert Gulden
Gelts vff der Wynbede zu Brule bouen Hoenningen be-
wyst vffgetragen vnd die vur sich vnd syne Lybslehenser-
ben zu Lehenne erkant vnd entpfangen hait, vmb zweytu-

Digitized by Google

sent guter schwerer Rynscher Gulden, die ime von etwan dem erwirdigsten Ertzbischoff Otten vnsers obg. gnedigsten Herrn Vurfarn seligen bezalt gereicht vnd geliebert worden waren, als das alles mit viel mehe Puncten vnd Clausulen in des Stiffts Manbuchern vnd Lehennbrieuen die wir gesehen hain vnd hoeren lesen clerlicher vnd volliger geschrieben steet (1), so hain wir darumb die vurgeschrieben Burge vnd Vesten Seyn vnd Freusberg .... den Wynzehenden zu Andernach, die Guter zu Valender zu Maxseyne vnd zu Selters, die zweyhundert Gulden Gelts vff der Wynbethe zu Broele .... zu rechtem Manlehenne ..... von dem obg. vnserm gnedigsten Herrn Ertzbischouen zu Trier ..... entpfangen..... Der geben ist vff Montag nach dem Sontage Vocem Jocunditatis im Jare vnsers Herrn tusent funffhundert vnd viere (2).

N° 38.

Lehenrevers Eberhards von der Mark, Herrn zu Aremberg, über zehn Fuder Weinrenten aus der trierischen Kellnerei zu Cochem. — 1505.

Wir Eberhart von der Marken Herre zu Arburgh Erbvogt zu Hespegauwe tun kundt vnd bekennen offentlich ane diesem Brieue das der hoichwirdigst Furst vnd Herre Herre Jacob Ertzbischoff zu Trier vnd Churfurst vnser gnedigster Herre vns als Herrn vnd Besitzer des Slos Arburgh vur vns vnd vnsere Erben Herrn zu Arburgh vnd Besitzer des Slosses daselbs zu rechtem Lehenne anegesatzt vnd geluwen hait zehen Fuder Wyns, die vns ein iglicher syner

(1) Urkunden von 1340 und 1378, in *hist. trev. dipl tom. III. pag. 144. 284*, und von 1452, im 4ten Theil des Cod. Nr. 238, S. 485.

(2) Aehnliche Lehenreverse stellten die folgenden Grafen von Sayn, bis auf die beiden Brüder, Heinrich und Hermann, 1582, aus.

Gnaden syner Nakomen vnd syns Stiffts Kelner zu Zyten zu Cochem vss syner Gnaden Wyngulten vnd Kelnerien schynende jerlichs zu iglichem sand Mertins Tage im Wynther vff vnser geboerliche Quitancie auch in vnser eygen Fass sall handtreichen vnd liebern mit Vnderscheiden Verbuntniss Verpflichtonge, vnd in allermaissen, wie des benanten vnsers gnedigsten Herren nehster Vurfare Ertzbischoff Johanns zu Trier seliger vnsern Herrn vnd Vatter seligen Herrn Eberharten von der Marke Herrn zu Arburg Erbvogt in Hespegauw mit solichen zehen Fuder Wyns von nuwes, vnd vns darnach auch belehnet, vnd sich mit vnserm Vatter seligen verdragen hait gehapt, vnd die Brieue von syner Gnaden demselbigen vnserm Vatter seligen vnd vns daruber gegeben soliches vsswysent vnd besagent (1). .... Geben vff Freitagh nach der heyligen Dryer Koning Tage im Jare vnsers Herrn tusent funffhundert vnd vier nach Gewoinheit zu schryben im Stifft von Trier (2).

N° 39.

Entſcheidung des Erzbiſchofes Jacob von Trier, in Sachen des Johann von Helfenſtein zu Spurkenburg, gegen die Vormünder des jungen Johann von Helfenſtein zu Mühlenbach, wegen des, von des erſtern Vetter, Philipp, an des letztern Vater, Johann, verpfändeten vierten Theiles an Immendorf. — 1505.

Wir Jacob von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier..... Als Irrunge vnd Gebreche gewehst synt zuschen vnserm lieben Getruwen Johan von Helffenstein zu Spurckenburg

---

(1) Urkunde von 1465, im 4ten Th. des Cod Nr. 308, S. 590.

(2) Dem Grafen Eberhard, der 1514 ſeinen Lehenrevers erneuerte, folgte 1533 ſein Sohn Robert, 1541 deſſen Enkel, auch Robert genannt, und endlich, wie die Urkunde von 1560 beweiſet, des letztern Schwager, Johann von Ligne, Graf zu Aremberg, in dem Lehen nach.

dem eltern ane eynem, vnd Johans von Helffenstein zu Molenbach des jungen der noch vnder synen mondigen Jaren ist Mompar ime von vns gegeben ...... andern teyls betreffen eyn Vierten Teyle des Dorffs Ymendorff an Hoegericht Renten Gulten vnd ander Nutzonge, welcher Gebreche sie beyder teyls ane vns zu Gehoere synt komen vnd die an vns verlaissen vnd gestalt haben also wie wir solche Gebreche stellen wurden das sie dem nachkomen sulten; vnd als wir solich Gebreche verhoirt vnd Johanns von Helffenstein zu Spurkenburg Meynonge vnd Furnemen ist gewehst, dwyle wylent syn Vetter Philips von Helffenstein solche Viertenteile Johanns von Helffenstein zu Molenbach Vatter habe zugestelt bis er vnd syn Erben ime vnd sinen Erben hondert vnd sehszich rinscher Gulden widder bezalen, vnd dan Molenbachs Vatter vnd er oder syne Mompar von synentwegen von ytzt solches Zustellens bis ytzt das Heuptgelt von solchem Viertenteyle entpfangen vnd genossen haben, so sullte ime billich solche Vierteteyle lediglich widder zu Henden gestalt werden; vnd aber Molenbach Mompar den Pantbrieff vber solchen Viertenteyle sprechende mit hondert vnd sehszich rynschen Gulden abzuloesen vur vns hait gelegt vnd gemeynt solches sie eyn vffrichtig Pantuerschreibung zuschen den Frunden vnd dem Adel als lentlich vnd gewonlich vffgericht, vnd sulle nit plichtig syn solche Viertenteile dem Widderteyle zu Henden zu stellen, ime wurde dan solche hondert vnd sehszich Gulden zuuor vernugt vnd bezalet, so haben wir nach zytigem gehabtem Raide vnd Betrachtonge wie obgnant Pantverschribong in Rechten geachtet werdet, vnd beyde Teyle dieser Gebreche halben entscheiden also, das gedachter Johan von Helffenstein zu Molenbach obgen. vier-

Digitized by Google

tenteyle zu Ymmendorff mit Hoegericht Renthen Gulten vnd aller Nutzonge wie by synem Vatter vnd yme die bisher ingenomen syn furter noch dry gantzer Jare von nehstuergangen sant Mertyns Tag ane zu rechenen inhaben, vnd der geniessen sal vnd so balde solche dry Jare vss vnd verschienen syn so sal er oder syn Mompar gedachtem von Helffenstein zu Spurkenburg solche Viertenteyle Hoegericht Rent Gulte vnd alle Nutzonge am Dorff zu Ymendorff fry vnd lediglich widder zu Henden stellen, vnd das gedachter Heübtbrieff hinder vns gelagt werden den wir obg. dry Jare hinder vns behalten, vnd darafter dem von Helffenstein zu Spurkemburg zu Henden stellen sullen.... Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken .. der geben ist zu Erembreitstein vff Sampstag nach dem Sontag Oculi im Jare vnsers Herrn tusent funffhondert vnd vier nach Gewonheit in vnserm Stifft von Trier zu schryben.

N° 40.

Erzbiſchof Jacob von Trier bewilliget der Stadt Cocheim einen Wochenmarkt. — 1505.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 567.

N° 41.

Entſcheidung in Sachen zwiſchen den Brüdern Eberhard und Johann, Herren zu Pirmont und Ehrenberg, eines, und Philipp, Ulrichs von Elz Sohn, andren Theils, wegen der Eheſteuer der an Philipp verehelichten Eliſabeth, einer Tochter des verſtorbenen Heinrichs, und Schweſter der beiden vorgenannten Brüder von Pirmont, vff Mitwoch nach Assumptionis Marie 1505.

Digitized by Google

N° 42.

Lehenrevers des Grafen Johann von Sayn gegen Kurpfalz. — 1506.

Wir Johan Graue zu Seyne Her zu Freusperg bekennen vnd thun kund offembar mit disem Brieff, das der durchluchtig hochgeborn Furst vnd Herre Her Philips Pfaltzgraue by Rine Herzog in Beyern des heyligen Romischen Richs Ertzdruchses vnd Kurfurst vnser gnediger lieber Herre vns die gantze Graueschafft von Seyne mit Manschafft Lehenschafft Slossen Landen Luten vnd Zugehorungen, vsgenomen das Slos vnd Lant Freyusperg, item das Huse Virnberg, mit siner Zugehorungen, item die Graueschafft von Solms die der Graue von Solms furbas von vns hat, item Brunsperg das Sloss mit sinem Zugehorde das der Graue von Widde hat, zu Manlehen verluwen hat, als das alles von sinen Gnaden vnd sinem Furstenthum der Pfaltzgraueschafft by Rine zu rechtem Manlehen ruret vnd geet (1) vnd wir vnd vnser Manlehenserben sollen die auch furbas altzit vnd als dick des Not gescheen von sinen Gnaden synen Leptagen gantz vss, vnd nach siner Gnaden Tode sinen Erben, die Pfaltzgrauen by Rine des heyligen Romischen Riches Ertzdruchses vnd Kurfursten sin, zu rechtem Manlehen empfaen haben vnd tragen........ Datum Heidelberg vff Dinstag nach sant Andres Tag des heyligen Aposteln anno Domini millesimo quingentesimo sexto (2).

---

(1) Vergl. Lehenrevers von 1450, im 4ten Theil des Cod. Nr. 235, S. 480.

(2) Aehnliche Reverſe ſtellten aus: 1530 die Vormünder der minderjährigen Johann und Sebaſtian, 1540 und 1546 Johann, 1561 Adolf, 1572 Sebaſtian und Hermann, 1577 Heinrich und Hermann, 1584 Hermann, und 1593 Heinrich, der letzte der Grafen von Sayn.

Digitized by Google

N° 43.

Theoderich, Graf zu Manderſcheid und Blankenheim, ein Sohn Euno's und der Virnenburgiſchen Tochter Mechtild, übergibt das von ſeinen Voreltern geſtiftete Frauenkloſter Nieder-Ehe an die Abtei Steinfeld. — 1507.

Annales Præmonstratenses, Tom. II. pag. CCXIX. Die erſten Stifter des Kloſters waren die Brüder Theoderich, Alexander und Albero von Kerpen, welche ihr Allodium in dem Dorfe Ye zu einem Frauenkloſter hergaben, was vom Erzbiſchofe Adolf von Cöln 1197 beſtätiget ward. Daſelbſt pag. CCXXIII.

N° 44.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Jacob von Trier und den Sponheimiſchen Erben, die Gerichtsverfaſſung zu Bruttig betreffend. — 1507.

Von Gots Gnaden wir Jacob Ertzbischoff in Trier...... an eyme, Johans Pfaltzgraue by Ryne Hertzog in Beyern, vnd Cristoff Marggraue zu Baden vnd Hochperg etc beide Grauen zu Spanheim andern Teils thun kunt vnd bekennen offentlich an dissem Brieffe, als wir Jacob Ertzbisschoff zu Trier vnd Churfurst im Dorff Protich der Grundthochhere vnd Richter syhen (1) vnd vns vnd vnserm Stifft von Heymburgen Gesworn vnd gantzer Gemeynden daselbst alle jerlichs vff sant Valerius Tag zugewiesen wirdt Wasser vnd Weide der grae Walt herkommende Man der Glocken Klangk das gemeyn Geschrey die Folge etc. Vnd wir Grauen zu Spanheim vnd vnser Erben zu Protich die Vogthern syhen vnd daselbst vber soliche vnser Vogtye sieben Scheffen haben die vber Eigen vnd Erbe daselbst richten vnd vns auch vnser Gerechtikeit vnd Gefelle wissen, wie dan beider Teil Wissthum wither luten, vnd wir beidersits der itzt inn Besesse vnd Gebruche syhen, vnd dan im

(1) Bruttig war 1489 durch einen Tauſch an Kur-Trier abgetreten worden; 4ter Theil des Codex. Nr. 380, S. 695.

ıen Dorff keyn Hoegericht oder Hoegerichts Statt ist
der die Trierischen gein Cocheym vnd Baldeneck geho-
werden durch vnser Ertzbisschoff Jacobs Amptlude da-
ıst in Hoegerichts Sachen angetast gericht vnd gestraifft
l in sunst andern Mittelgerichts Sachen synt dieselben
:e pflichtig auch zu Cochme vnd Baldeneck vmb Schult
ıeltwort Schaden oder derglichen in Gericht zu geen.
ıglichen wir die Grauen zu Spanheim die vnsern in Pro-
ı gesessen gein Kesteln in Hohe Gerichts Sachen gezo-
haben, deshalben zuschen beiden Teilen gut Zyt bis-
r soliche hohe vnd mittel Gericht auch Bruche vnd Fre-
daselbst betreffen Irrunge vnd Spenne gewesen synt,
l dan dadurch vyl Missthate zu Protich vngestraifft synt
:ben; Das zu verkomen vnd auch den Inwonern daselbst
Gnaden Gutem vnd Vffkommen so haben wir vns zu
len Teilen vor vns vnser Nachkomen vnd Erben ver-
;en, das wir fortan hohe mittel vnd under Gericht zu
tich mit dem so daran hangt in gemeyne sollen vnd
len halten, also das wir Ertzbischoff zu Trier vnd vn-
Nachkomen eyn Schultheisen daselbst sollen verordnen
en vnd halten, vnd wir die Grauen zu Spanheim vnd
er Erben eyn Vogt, welcher Schultheis vor, vnd der
gt nach by den sieben Scheffen sollen zu Gericht sitzen
lem Ort darzu yetzt verordent als Richter vnd Scheffen
ıohe Gerichts mittel vnd vndergerichts Sachen zu han-
ı, vns auch zu allen Teiln obangezeugte Gerechtickeit
ɔestymptep Dag zu wyssen verbunden vnd pflichtig syn,
so sie Erfernis zu thun Noit hetten das soll an den
ptluten im Hamme vnd zu Trarbach gescheen.....
l soll der Schultheis den Antast alda thun mit Wissen
Vogts vnd durch sie beide das fragen gescheen vnd

Digitized by Google

keyner one den andern nichts zu handeln noch furzunemen Macht haben. Vnd wes vss solichem hohe mittel vnd vnter Gericht Nutzunge entsteen wurde daran soll vns Ertzbischoff Jacob zu Trier vnd vnsern Nachkomen das halb Teil vnd vns Grauen zu Spanheym vnd vnsern Erben das ander halb Teil gefallen vnd werden, desglichen was Costens daruff geen wirt eyn Hoegerichts vnd Galgenstatt bynnen der Marken von Protich furzunemen vffzurichten auch eyn Gefengkniss Stock vnd Halsysen zu machen vnd die Gerichtsknecht so dartzu verordent sollen werden zu belonen das sal auch von beyden Teilen glich verlegt vnd bezalt werden....... Des zu Vrkunde haben wir vnser Ingesiegel thun hencken an dissen Brieff der geben ist vff Dornstag nach sant Michelstag im Jare vnsers Herrn dusent funffhundert vnd sieben.

N° 45.

Kur-Cölniſcher Lehenbrief für Karl von Monreal, über das Haus zur Leyen bei Linz. — 1507.

Wir Herman von Gotes Gnaden der heiliger Kirchen zu Collen Ertzbyschoff.... doin kunt dat wir vnsern lieuen Getruwen Karle van Monreal vff hude datum diss Brieffs..... beleent hain vnd beleenen ouermitz diesen Brieff mit deme Huysse vnd Guden zu der Leyen by vnser Staitt Lynns gelegen.... wie wylne Roilman van Dademberg Ritter, vnd dieses Karles Vatter auch Karle van Monreall etwan genant auch von vnsern Vurfaren zu Lehen entfangen, vnd von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen rurend (1)....... Gegeuen in vnserm Slosse zu Lyns vff

(1) Lehenrevers vom J. 1439, im 4ten Theil des Cod. Nr. 172, S. 386.

stag naich sanct Leonbarts Tag im Jare vnsers Hern
:ehenhundert vnd seuen (2).

N° 46.

ſchof Hermann von Cöln belehnet den Vormund des jungen Cuni-
bert, Sohn Salentins von Arenthal, mit der Hälfte des gleich-
genannten Schloſſes. — 1508.

Vir Herman von Gots Gnaden der heiliger Kirchen zu
en Ertzbischoff.... doin kunt vnd bekennen, das wir
. vnsern lieben Getruwen Hartman Gurtzgen Burger
ırwilrc als Momber Cuniberts von Arendaill vnmondi-
Kynds wylne Salentins von Arendaill mit der Helffte
elben Sloss Arendaill, siner Herlicheit zu vnd Inho-
gen als Burglehen zu Are loesleddigh vnd offen Huys
.. gnediglich belehint hauen, vnd belehenen genwer-
ch inn vnd mit Macht diess Brieffs vur vns vnd vnsere
chkomen in allermaissen solich Sloss von vns vnd vn-
n Stifft zu Lehene rorende herkomen ist (1).... Geben
belehnit in vnserm Sloss Poppelstorf am Dinstagh nach
isionis Apostolorum im Jare funffzehinhundert vnd
ı (2).

---

2) Ebenſo wurden belehnet: 1511 der nämliche Karl, 1516 ſein Sohn Wilhelm, 1533 deſſen Bruders Sohn, Diederich, 1561 deſſen Sohn, Georg, und 1576 deſſen unmündiger Sohn, Johann Balthaſar von Montreal, nach deſſen Tod das Lehen 1594 an die von Ellenbach, 1609 an die von Hoheneck, und ſeit 1624 an die von Gerolt kam.

1) Vergleiche im 3ten Theil des Codex, Nr. 392, S. 574.

2 Einen ähnlichen Lehenbrief ſtellte Erzbiſchof Philipp 1512, am Saterstag nach sanct Mathias des heiligen Apposteln Tag, für den nämlichen noch minderjährigen Cunibert aus, nach deſſen Tode, 1512, das Lehen an Heinrich von Wiltberg kam.

N° 47.

Entſcheidung in Sachen zwiſchen dem Erzbiſchofe Jacob von Trier, und Wilhelmine von Lutzerath, Wittwe Georgs von Schöneck, Namens ihrer unmündigen Tochter, worin erſterm Schloß und Herrlichkeit Schöneck als heimgefallenes Lehen, und letzterer Schloß und Herrlichkeit Kempenich um 8,000 Goldgulden pfandweiſe eingeräumet wird. — 1508.

Zu wissen so as Myssel Irronge ind Gebrechen sich begeuen hauen ind belegen geweist syn zuschen dem hoechwirdichsten hogeboren Fursten ind Herren Hern Jacob Ertzbysschoff zo Thrier etc vnd Kurfurst vnserm gnedichsten Hern eyns ind der eirbar Wilhelmen van Lutzenroed Joergens Herren zu Schoneck seligen nagelaissen Weduwen ind yrem vnmundigen Kynde (1) ander Diels beroerend dat Sloss ind Herlicheit van Schoneck, so dat gnanter vnser gnedichster Herre van Trier vurgenommen ind vermeint van Macht etliger roemschen keyserlichen ind koniglichen Priuilegien dat vurg. Sloss ind Herlicheit van Schoneck syner ſurstlicher Gnaiden as Lehenherrn erledicht ind heym gefallen syn sulde. Darweder gedachte Weduwe beduecht hait (2)......... Vmb wilcher gemelten

(1) Nach einem Schreiben des Erzbiſchofes Jacob an ſein Domcapitel, vom October 1508, worin er die Rechte des Erzſtiftes, zur Einziehung des Schönecker Lehens, auseinander ſetzet, war Georg, der letzte des Geſchlechtes von Schöneck, um Faſtnacht des nämlichen Jahres geſtorben, und hatte nur ein Töchterchen hinterlaſſen, das Margaretha hieß.

(2) Die Gegenrede der Wittwe fehlt im Original, ſie führte aber ſolche in ihrem Vergleichsrevers vom J. 1509, mit folgenden Worten aus: vnd mich darwidder beducht hait, das Schoneck das Sloss mit syner Zugehore, vnd die Lehen vss Krafft keyserlichen vnd koninglichen Lehenbrieuen ich daruber erfynde, nit verfallen syn, sunder myn vnmundige elige Dochter vnd ich sullten daby billich plyben.

Gebrechen wille der durchluechtige hogeboren Furst ind Her Here Wilhem Hertzough zu Guylge zu dem Berge vnd Graue zu Rauensberg etc durch fruntlich Bewentnuss obgen. vnsers gnedichsten Herrn van Trier beweicht ist worden gutlich Dach zuschen denselben vnserm gnedichsten Herren van Trier, ind vurg. Weduwen zu bescheiden, vnd demna hait vnser gnediger Herre van Guylge ind Berge sinre furstliger Gnaiden Rede .... zo desem Dage geferdicht, vnd durch manichfeldige Mohe ind Flyss in den Sachen vurgewant, syn die Gebrechen .... in der Gutlicheit verdragen vnd hyngelacht wie herna. Item sall de vurg. Weduwe van dem Slosse Schonecke ind van den Lehenguederen ind Eygendomen mit Hoecheit Herlicheit vnd Gerechticheit dartzo ind ingehoerende, vyssgescheiden etliche Guedere herna benant ind de Zienden zo Gontershuyssen aeffstain verlaissen ind zo Henden vnss gnedichsten Herren van Trier stellen zosampt allen Brieuen ind Siegelen, so de Weduwe ind yre Verwanten hynder sich hauen vnserm gnedichsten Herren van Trier Schonecks haluen belangende. Dargegen sall syn furstliche Gnade der Weduwe vurg. zo yren Henden stellen in eyme Erffkouffe vp eyn Wederkouff dat Sloss ind Herlicheit van Kempenich mit alle ind iglige desseluen Hoecheit Herlicheit Gerechticheit zo ind Ingehoere nyt davan affblyuen noch vyssgescheiden vur echtduysent enckel bescheiden Goultgulten Kurfursten Muntzen by Ryne guet van Goulde ind vprecht an Gewicht, derseluer Sommen eyn duysent Gulten an dem Sloss Kempenich verbouwet ind dan vort zemlich buwelich gehalden sall werden. Auch sall vnser gnedichster Herre van Triere de Offenonge zo Kempenich behalden sulchs mit Burchfreden ind Noitturfft zo versorgen as sich

Digitized by Google

dat behoirt. Ind sal vnser gnedichster Herre van Trier der Weduwen Verschryuonge ind Versorgnisse vp Kempenich mit Verwilligonge ind Versegelonge des Doym Capittells van Thrier doin geuen damit de Weduwe yre vnmundige Kynt ind yre beyder Eruen an Kempenich ind mit der Weduwen Reuersaill na alre Noitturfft versichert verwardt ind versorgt syn. Insonderheit ist beredt dat vnser gnedichster Herre van Trier noch sinre furstliger Gnaiden Nachkomen ind Stifft de vurg. Weduwe ind yre vnmundige Kyndt in Zyde yre beyder Leuen van Kempenich nyt affgelden sullen, dan na der beyder Dode mach syne furstlige Gnaide ader syner Gnaiden Nachkomen ind Stifft Kempenich ledigen mit der Sommen echtduysent enckell bescheiden Goultgulden Kurfurster Muntzen vurs. Auch ist verscheiden dat de Manschafft zo Kempenich gehoerich de in vnses gnedigsten Herrn von Trier Manboicher befonden werden sinre furstligen Gnaiden hy inn vyssbehalden syn sullen, dan de Burchluyde zu Kempenich gehoren de sullen sich halden zu dem Sloss gewairtich ind gehoirsam syn der Weduwen seyn Kinde ind iren Eruen Luyde der Verschryuonge so vnser gnedichster Herre van Trier der Weduwen vp Kempenich geuen wirdet. Vorder ist bestalt dat gedachte Weduwe zo Schonecke blyuen sall biss sent Johans Missen zo Mytzsomer neist kompt dan van dannen aff zo zehen we vurs. Vnd sall vnser gnedichster Herre van Trier Kempenich loesen ledigen van der Versetzonge ind Verpandonge ytzt daruff ist, ind vff vurs. neist komen sent Johans Missen Mydtzsomers der Weduwen in maissen vurs. in doin geuen. Kan auer vnser gnedichster Herr von Trier der Weduwe Kempenich ee ind vur der vurs. Zyt in doin geuen, will syn furstliche Gnaide Flyss ankeren sulchs der

Digitized by Google

Weduwen eynen Maent zouoir doin verkundigen, ind dan sulde de Weduwe ouch up de selue Zyt der Verkundige van Schoneck affzehen. Sonderlich ist der Weduwen in desem Verdrage vurbehalden dat Dorffe Honcheroede ind der Walt genant Franscheidt, vort der Hoff zo Bopart mit syme Zobehoere, de Vadye zo Hatzenportzen wes da gefelt ind der Hoff zo Lutz, es were dan Sache sich befinden wurde sulchs vurbenoympt in Galgenscheider Gerichte ader in de Lehen gehoerich were, so sall sulchs by Schoneck blyuen ind vnserm gnedichsten Herren vann Triere zostain. Vorder ist verscheiden, dat de Weduwe mit den sees Malder Korns Selengereidtz so den Monchen zo Bopart in den Hoff Dedeler verschreuen syn nyt zo doin sall hauen. Wyder ist gefurwart dat vnser gnedichster Here van Trier ouer sich nemen sall dem Zollschriuer zo Kube jairs zo geuen zwelff Malder Korns, ind vff dat groesse Cloester zo Bopart dry Malder Korns, dargegen sall vnserm gnedichsten Herren van Trier werden de Wese zo Halsenbach gelegen ind dat obgen. groesse Cloester inne hait. Wes ouch van Renten Gulden in Erfalle zom Sloss Schonecke gehoerende des van wegen vnsers gnedichsten Herren van Trier seder Joergens Herre zo Schoneck seligen Dode erschenen ind gefallen yedt vffgehauen ind geburt sall der Weduwen zostain ind sulchs alles des Verbotz haluen durch vnsen gnedichsten Herrn vurs. geschiet vnuerhyndert derseluer Weduwen volgen ind gehandreicht werden, vyssgescheiden sulchen Wyn zo Bopart ind Louen gefallen so der enwech ist. Noch me ist bedadingt dat der vurg. Weduwen in yrem affgehen van Schoneck er ind yrenn Guede sy mit sich von dannen doin foeren wirdet, van vnserm gnedichsten Herren van Trier stracke Vrylicheit Vurwendt Geleide vnd

Zoll fry gegeuen werden sulchs vnverletzt mit den Diensten zo Schoneck an den Ryn ader Moesell wae der Weduwe zo mogen foren ind brengen laissen. Ouch alle alsulgen Schulde Renthen ind Gefelle der Weduwe zo Schonecke ind da vmb Lancs vyssstendich ist, er vur yrem Afftzehen van Schoneck vnuerhindert betzalt zo werden, ind der Weduwen vortan alle Jar yre Wyne so er zo Bopart ind zo Hatzenportzen gefallen, an vnsers gnedigsten Herrn van Trier Zollen zollfry ind vnbeswert zo laissen. Sust vnser gnedichster Here van Trier der Weduwen in allen yren Sachen ind Gescheffien eynn gnedich gunstich Furst ind Here zo syn. Hymit ind als den obgem. Puncten also Volge geschien ist ind vollentzogen syn, sullen vnser gnedichster Herre van Trier ind de Weduwe vurs. mit yren bewanten Magen Swagern ind Frunden der vorgerorter Gebrechen, so we ind wes sich derhaluen vntstanden ind ergangen gentzlich gar ind alle vereynicht geslicht gericht ind entscheiden syn ind blyuen sonder allre Konne Argelist ind Geferde. Ind syn dess Zedulen zwene gelych luydende mit vnss gnedigen Herren van Guylge ind Berge etc vurg. as Dedingsfursten secret Segell versegelt, der vnss gnedichster Herre van Triere eyne ind de vurg. Weduwe de ander entfangen hauen. Geschiet ind gegeuen zo Andernach in den Jairen vnss Herrn duysent vunffhondert ind echt vff den neisten Saterstach na vnser lieuer Frauwen Dage Conceptionis (3).

(3) In Gefolge dieſer Entſcheidung wechſelten der Erzbiſchof und die Wittwe für ſich, und als Vormünderin ihrer Tochter, Margaretha, die Vergleichsurkunden 1509 gegen einander aus.

Digitized by Google

N° 48.

Kur-Cölniſcher Lehenbrief für den Burggrafen Jacob von Rheineck, über ſein Schloß und ſeine Burggrafſchaft. — 1508.

Wir Herman von Gotts Gnaden der heilliger Kirchen zu Collen Ertzbisschoff....... doin kunth vnnd bekennen dat wir vff hude datum..... gnediglich belehent hauen, den edelen vnnsern lieuen Getruwen Jacob vnnsern Burggrauen zu Rynecke Herrn zu Broiche vnnd Thonberg inmaessen hernaichgeschreuen: Zum ehirsten mit der Burche vnnd Slosse zu Rynecke mit allem irem Zubehoere, nemlich die Capelle vff der Burche, item sees Marcken zu Andernach an deme Schosse, dauon plecht man die Lampe zu beluychten vur deme heilligen Sacrament vff der Capellen zu Rynecke; vsgescheiden der Burchlude Leen die wir ouer die Burch zu belehenen hauen, item forter mit den Lehennen zu der obgnanten Burch gehorich sint, die ghaint an vff der ouersten Clusen an der Vyntzen die vff die Wesen gheent die alrenehist Ryneck Busche gelegen sint, vnnd vort die Vyntze heraff bis inn den Ryn, vnd vort von der Vyntzen den Lammerdaill heruss langhes den Busche bis vff deme Rychartsdaele zu bis inn die Wesen in die Vyntzen, item forder mit allen den Wyngarden die zu der obgnanten Burch gehorich sint, item mit der Moelen vnd Luden im Dale zu Rynecke, item mit allen angehorigen Luden inn Bryssicher Gerichte gesessen, item mit der Fischeryen in deme Ryne van der Brolen au bis vff den Dorn da Syntzicher Gericht wendet, item zehendehalffen Marken zu Andernach an deme Schosse, item mit der Saltzmaissen zu Andernach, item mit der Oleymaissen zu Andernach, item mit deme Kirschenzehenden vff sant Peterstag zu Andernach, also dat die obgnante Burch vnnd Slosse Rynecke mit siner Zobehorungen vnd obgnanten Lehen-

stucken eyne der vier Sule vnsers Stiffts Collen ist, vnd vmbermehe sin vnd blieuen sall (1)........ Der geben ist inn vnserm Sloss Bruell vff Dinstag der Vnschuldiger Kinder Tagh, im Jare vnsers Herrn funffitzehinhundert vnd acht (2).

N° 49.

Erzbiſchof Philipp von Cöln belehnet den Kurfürſten Ludwig von der Pfalz mit der Veſte Stahleck, der Vogtei zu Bacharach, einem Theile am Schloſſe Waldeck, und einem Fünftel des Dorfes Lonsheim. — 1509.

Wir Philips von Gottes Gnaden erwelter vnd bestettigter zu Ertzbischouen der heiligen Kirchen zu Collen... .... thun kundt vnd bekennen, das wir den hochgebornen Fursten vnsern lieben Frundt, Herren Ludwigen Pfaltzgrauen by Rein Hertzogen in Beyrn des heiligen Romischen Riechs Ertzdruchses vnd Churfursten belehent haben, vnd belehenen in Craft diss Briefs mit der Vesten Staleck, vnd der Vogtey zu Bacherach, auch mit einem Teyl des Sloss Waldeckh vff dem Hundsruckh gelegn, auch haben wir den obgemelten vnsern lieben Frundt mit dem funfftеyle des Dorffs Lonsheim mit seiner Zugehorung belehent, wie das weylent Graue Johan von Sponheim vnd darnach seiner Liebe Voraltern Pfaltzgrauen bye Reine Churfursten die vorgeschriben Lehen alle samentlich von vnsern Vorfaren Ertzbisschouen von Collen vnd vnserm Stifft zu Lehen entpfangen vnd gehabt haben (1), vnd die

---

(1) Das folgende wie im Lehenbrief von 1382, im 3ten Theil des Cod. Nr. 592, S. 841.

(2) Aehnliche Lehenbriefe finden ſich von 1515, für den Burggrafen Philipp, und von 1525 für den Burggrafen Jacob von Rheineck.

(1) Eigentlich hatte Graf Johann von Sponheim nur das Fünftel

von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen ruren sein. . . . . . . Geben zu Worms am Freytag nach dem Sontag Jubilate inn den Jaren vnsers Hern funffzehenhundert vnd neuhn (2).

N° 50.

Kurfürſt Ludwig von der Pfalz belehnet den Caſpar von Mielen, genannt von Diebelich, mit 4 Fuder Weinrenten zu Müden und Kern. — 1509.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rein Hertzog in Beyern, des heilligen Romischen Reichs Ertzdruchsess vnd Curfurst bekennen vnd thun kunt offenbar mit dissem Briff, das wir vnserm lieben Getruwen Caspar von Milen genant von Diuelich vier Fuder Weingult in den zweien Dorffen zu Mode vnd zu Keren vff der Musel gelegen jerlich fallend, vnd ein Fuder Weins herruren von Rullmans von Belle Hausfrawen selligen vmb getrewer Dienst willen, die er dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen . . . . . . vnserm fruntlichen lieben Herrn Vatter loblicher Gedechtnus selligen bisher gethan . . . . . zu rechtem Manlehen vnd in Erbe Dienstweise wie vnser Her Vatter seliger, geluhen han (1). . . . . . . Datum Heydelberg vff Frytag nach sant Peters Tag Kathedra anno Domini millesimo quingentesimo nono (2).

---

an Lonsheim zu Lehen, worin ihm Kurpfalz, wegen des 1/5 an der vordern Grafſchaft Sponheim, nachfolgte; mit den übrigen Lehenſtücken waren nie die Grafen v. Sponheim, ſondern von jeher die Pfalzgrafen belehnet. Vergl. Lehenbrief von 1441, im 4ten Theil des Cod Nr. 188, S. 406.

(2) Dieſes Lehen blieb bei der Kurpfalz bis in die neueſten Zeiten.

(1) Lehnbrief von 1425, im 4ten Th. des Cod. Nr. 122, S. 267.

(2) Später, 1519 und 1528, ward Johann von Mielen eben ſo belehnet.

Digitized by Google

N° 51.

Lehenbrief des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz für den Pfalzgrafen Johann, in Gemeinschaft mit dem Markgrafen Christoph von Baden, beide als Grafen von Sponheim, über vier Theile an Kirchberg, den Wildban auf dem Soon, die Fischerei auf der Nahe, und die Dörfer Süffersheim und Leubersheim. — 1509.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraue bey Rein, Hertzog in Beyern, des heiligen Romischen Reichs Ertzdruchsess vnd Churfurst, bekennen vnd thun kunt offennbar mit diesem Brieffe, das wir dem hochgebornen Fursten vnserm lieben Vettern Hern Johansen Pfaltzgrauen bey Rein Hertzogen in Beyern vnnd Grauen zu Spanheym, in rechter Gemeinschafft mit dem hochgebornen Fursten vnnserm lieben Oheym vnd Swager, Herrn Cristoff Marggrauen zu Baden vnd Hochberg, Grauen zu Spanheym ... diss hernach geschrieben Lehen, mit Namen die Vierteil an Kirchberg der Stat, dem Wiltpand vff dem Sane, der Fischery vff der Nahe, der Dorffere Suffersheym, vnd Leubersheym ...... zu rechtem Manlehen geluhen han, als auch dieselben Lehen von vns vnd vnserm Churfurstenthumb der Pfaltzgraueschafft bey Reyn zu rechtem Manlehen ruren vnd gene (1) vnd der obgnant vnser lieber Vetter Hertzog Johans vnd sin Erben, die dan der Burgfriedenbrieff vber Creutznach vnd ander Sloss begriffen, sollent furbas nach Laut vnd Inhalt desselben Burgfrieden dieselben Lehen alltzeit vnd als dick des Noit gescheen wirdet in rechter Gemeinschafft als oben geschrieben stet von vns Pfaltzgraue Ludwig vorgenant als einem Pfaltzgrauen bey Rein ..... vnd nach vnserm Tode vnsern Erben ..... zu rechtem Manlehen entpfahen, haben, vnd tragen ....

(1) Lehenrevers von 1446, im 4ten Theil des Codex, Nr. 216, S. 451.

Digitized by Google

Datum Worms vff Dinstag nach dem Sontag Exaudi anno Domini millesimo quingentesimo nono (2).

N° 52.

Lehenrevers der Sponheimiſchen Erben über die Dörfer Enkirchen, Winningen und Obermendig, und den Wildfang im Idar, gegen Kurpfalz. — 1509.

Wir Johanns von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Ryne Hertzog in Beyern, vnd Graue zu Spanheym bekennen vnd thun kunt offenbar mit dissem Brieue, das der hochgeborne Furst Her Ludwig Pfaltzgraue by Ryne, Hertzog in Beyern des heiligen Romischen Rychs Ertzdruchsess vnd Churfurst, vnser lieber Vetter vns als von der Graueschafft zu Spanheym wegen in rechter Gemeinschafft mit dem hochgebornen Fursten Herrn Cristoffen Marggrauen zu Baden vnd Hochberg Grauen zu Spanheym, Herrn zu Rotteln, vnd Sussenburg vnserm lieben Sweher (1) nach Manlehens vnd der Gemeynschafft Recht vnd Gewonheit diss nachgeschrieben Lehen, mit Namen Enkerich, Wynningen vnd Obernmendig die Dorffere mit iren Rechten vnd Zugehorungen vnd den Wilfang vff dem Yeder auch mit syner Zugehorungen ...... zu rechtem Manlehen geluwen hait, als die der hochgeborn Furst vnser lieber Vetter Her Jacob Marggraue zu Baden vnd Graue zu Spanheym, vnd der wolgeborn Frederich Graue zu Veldentz vnd zu Spanheym da sie lebten von syner Lieb Churfurstenthum der Pfaltzgraue-

---

(2) Dieſes Lehen blieb bei den Nachfolgern der im Lehenbrief genannten Vaſallen bis in die neueſten Zeiten.

(1) Einen ähnlichen Revers ſtellte im nämlichen Jahre Markgraf Chriſtoph von Baden aus. Datum Baden vff Samstag Sanct Johans Baptisten Abent anno domini millesimo quingentesimo nono.

Digitized by Google

schafft by Ryn zu Lehen gehabt vnd getragen han (2) als die auch von syner Liebe vnd dem bemelten synem Churfurstenthum der Pfaltzgraueschafft by Ryn zu rechtem Manlehen ruren vnd geen .... Datum Worms vff Dinstag nach dem Sondage Exaudi anno domini tusent funffhundert vnd nun. (3)

N° 53.

Kurfürſt Ludwig von der Pfalz belehnt den Grafen Philipp von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz. — 1509.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rein Hertzog in Beyern, des heiligen Romischen Reichs Ertzdruchsess vnd Churfurst bekennen vnd thun kunt offenbar mit dissem Briff, das wir dem wollgebornen vnserm lieben Getrewen Philipsen Grauen zu Virnberg sollich Gutter genant gross Pallentz, vnd cleyn Pellentz, mit Namen Bouenheymer Gericht, das Gericht vff der Thonne, Veller Gericht, Monster Gericht, Bruler Gericht, Masprecher Gericht, Beltheymer Gericht, Alfeylen Gericht, vnd Sauershusen Gericht mit allen Dorffern vnd Guttern, die darinn gehorig seint nicht vsgenomen, mit allen andern Zugehorungen zu rechtem Manlehen .... verluhen hann, als die auch von vns vnd vnserm Churfurstenthumb der Pfaltzgraueschafft by Rein zu rechtem Manlehen ruren vnd geen (1)...... Datum Wurms vff Mitwoch sanct Marx Tag anno Domini millesimo quingentesimo nono (2).

(2) Vergl. Lehenbrief von 1415 im 4ten Theil des Cod. Nr. 67, S. 174.

(3) Der Lehenbrief des Kurfürſten Ludwig von der Pfalz iſt am nämlichen Ort, Tag und Jahr ausgeſtellet. Das Lehen ward bis in die neueſte Zeiten bei Kurpfalz gemuthet.

(1) Lehnbrief von 1443, im 4ten Th. des Cod. Nr. 202, S. 429.

(2) Ebenſo wurden belehnet: 1525 Graf Philipp, und 1535 deſſen Bruder, Cuno von Virnenburg.

N° 54.

Erzbiſchof Philipp von Cöln belehnet den Frank von Kronberg mit dem Schloß und der Herrſchaft Ulmen. — 1509.

Wir Philips von Gots Gnaden der heiligen Kirchen zu Collen erwelter vnd bestettigter zu Ertzbischouen ..... doin kunt vnd bekennen, das wir vff hude datum ..... vnser lieben Getruwen Francken von Cronenberg gutlich belehent hain vnd belehenen ouermitz diesen Brieff mit dem Slosse vnd Hierschafft Vlme vnd alle sinem Zubehore, dat vnser vnd vnsers Gestichts offen Huys vnd Lehen ist, mit dem Sloss gnant die Oberburch zu Vlme mit ire Herlicheit, mit dem Deil dat die Junffrau von Antwiler zu Vlme zu hauen plach, vort mit den Burglehennen zu Nurberg mit allen iren Zubehoren, so wie die vurs. Lehen derselbe Franck vnd wylne Francke von Cronenberg sin Vater von vnserm Gestichte von Colne zu Lehen entpfangen vnd getragen hait (1) vnd auch mit dem Huse vnd synem Zubehore dat Johan Huysener zu Vlme zu Lehen entpfangen hatte .... Gegeuen vnd belehent zu Poppelstorff vff Sondag nach Vdalrici in den Jaren vnsers Hern funffziehinhundert vnd neuhen. (2)

N° 55.

Dechant und Capitel des St. Martinſtiftes in Worms bevollmächtigen ihren Probſt, das durch den Tod Georgs, Herrn zu Schöneck, erledigte Probſteilehen entweder deſſen Erben, oder jedem andern Lehensfähigen zu verleihen. — 1511.

Wir Dechen vnnd Capitell sant Martins Stifft tzu Wormbs bekennen vnnd thun kunth allermenglich vor vns

---

(1) Lehenrevers von 1453 im 4ten Theil des Cod. Nr. 241, S. 494.

(2) Mit den nemlichen Lehen warden belehent 1516 der nemliche Frank, 1538 Georg, 1551 Kaspar und 1575 Wolfgang von Kronberg.

Digitized by Google

vnnd vnsere Nachkommend, nachdem als durch Absterben des edelen Herrn Jorgen Here zu Schoneck sein Lehen nemlich die Zehend in Boparther Gemarken vnnd in des Reichs Gericht gelegen so er von dem ernwirdigen hochgelerten Herrn Ott von Breitbach Probst vnnsers Stiffts tzu Lehen gedragen hat nu mehe durch sein Hern Jorgen Absterben vnnserm Hern dem Probst heymgefallen sein sollen, das wir uff Biete gemelts vnsers Hern Probsts gewilliget haben, bewilligen auch hiemit souile wir das tzu bewilligen haben in vnnd mit crafft dis Briefs das gedacht Lehen vonn vnserm Herrn Probst uff die Erben des abgestorben Hern Jorgen Herrn tzu Schoneck oder uff sunst yemants annders der Gepurt vnnd Herkommen vom Adel der Probstye vnnd vnnserm Stifft am erlichsten vnnd nutzlichsten sein moge lehensweise tzu wenden vnnd lyhen doch also das soliche Verwilligung gemelter vnnser Probstyen vnns vnnsern Nachkommenden vnd Sufft in allwege oneschedlich sy. Tzu Vrkunde haben wir vnnsers Stiffts grois Ingesiegell an dissen Brieff thun hencken der geben ist vff Fritag nach Natiuitatis Marie Virginis als man tzalt nach Christi vnsers Hern Gepurth dusenth fonnffhonderth eilff (1).

Nº 56.

Kur-Cölniſcher Lehenbrief für Paul von Breidbach über die gleichgenannte Burg. — 1511.

Wir Philips von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Collen

---

(1) In der vorhergehenden Anfrage des Probſtes bei dem Capitel hatte er geſagt: Jeorgius dominus in Schonecken mortem obiit nullo herede masculo post se relicto de nostra prepositura sancti Martini Wormatiensis feudum tenuit etc .... Datum in die sancti Paulini anno mill. quingentesimo decimo.

Digitized by Google

.... doin kondt vnd bekennen dat wir vf hudt dato .... vnsern Marschalk Ritter vnd lieuen Getruwen Paulsen von Breitbach Ritter gnedigclich belehnit hain vnd belenen ouermitz diesen Brief mit dem Huse Houerecht vnd Moelen zu Breitbach mit allen iren Zugehorungen so wie vnd wa die gelegen sindt, vnd etwan Johann Laner von Breitbach des gedachten Paulsen von Breitbachs Vetter von vnsern Vurfaren Ertzbisschofen zu Collen die zu Lehen entpfangen vnd getragen hait (1) vnd von vns vnd vnserm Stifft zu Lehin gehint vnd rurende syndt....... Geben zu Poppelstorf Mantag vnser lieuer Frauwen Tag Conceptionis im Jar vnsers Hern funffzehinhundert vnd eylff (2).

N° 57.

Lehnbrief des Erzbiſchofes Philipp von Cöln für Bartholomeus von der Leyen, über Saftig. — 1512.

Wir Philips von Gotts Gnaden Ertzbischoff zu Collen ...... doin kondt vnd bekennen dat wir hude datum .... vnsern lieben Getruwen Bartholomeus von der Leyen mit dem Gude Saffge mit alle siner Hoicheit vnd Herlichkeit zu vnd Ingehor, so wie vnd wo die gelegen sint, vnd von vns vnd vnserm Stifft zu Leben gahent, vnd ettwan Jorge von der Leyen sin Vater die dauon zu Lehen entpfangen vnd getragen hait (1) zu Behoiff sin vnd sins Broder Jo-

---

(1) Lehenrevers vom J. 1459, im 4ten Theil des Cod. Nr. 271, S. 548.

(2) Mit dieſem Lehen blieben die Freiherren von Breidbach bis in die neueſten Zeiten belehnet. Der letzte Vaſall war Franz Ludwig, der 1785 belehnet war, 1796 ſtarb, und den ſeiner Schweſter Enkel, Graf Clemens von Renneſſe, der jetzige Beſitzer Breidbachs, beerbte.

(1) Lehenrevers von 1449, im 4ten Th. des Cod. Nr. 232, S. 477.

hans von der Leyen gnediglich belehent hauen vnd belehnen ouermitz diesem Brieff......... Geben vnd belehent zo Poppelstorf am Montag naich der heiliger dryer Konige Tag im Jar vnsers Herrn dusent vunffhundert vnd zwolff (2).

N° 58.

Lehnbrief des Erzbiſchofes Philipp von Cöln für Philipp Hauſt von Ulmen. — 1512.

Wir Philips von Gotts Gnaden Ertzbischoff zo Collen .... doin kundt vnd bekennen das wir vff hude...... vnsern lieuen Getruwen Philipsen Huyst mit dem Sloss Vlmen vnd syme Zobehore, mit deme Houe zu Wassenach, vnd eym Burghlehen zu Nurberg, mit irem Zubehor, so wie er vnd syn Vatter Goddert Huyst von Vlme die von vnsern Vurſaren zů Lehen entpfangen vnd getragen hauen, vnd von vnserm Stieſt zu Lehin rurende syndt (1) gnediglichen belehent hain vnd belehenen in Crafft diss Brieſs. ...... Geben vnd belehint zu Poppelstorff am Donnerstagh naich Felicis in Pincis (2) im Jar ſunffzehinhundert vnd zwelff (3).

N° 59.

Lehenrevers des Herzogs Johann von Cleve, Jülich und Berg gegen Kurpfalz, über die Grafſchaft Neuenahr, die Vogtei zu Breiſich, und andre Lehenſtücke. — 1512.

Wir Johans von Gottes Genaden aldeste Soene zo Cleue

---

(2) Die Familie von der Leyen blieb im Beſitze dieſes Lehens bis in die neueſten Zeiten.

(1) Lehnbrief von 1481, im 4ten Th. des Cod. Nr. 357, S. 656.

(2) Am 14ten Januar.

(3) Erneuert ward dieſes Lehen 1526 für Anton, 1540 und 1550 für Philipp, 1561 für deſſen minderjährige Kinder, 1572 für Auguſtin, 1616 und 1624 für Eberhard Hauſt von Ulmen.

Digitized by Google

Hertzough zo Guylge zo dem Berge Graue zo der Marke vnd zo Katzennellenbogen bekennen vnd thun kunt offenbare mit diesem Brieue, als wilendt der hochgeporn Furst, vnser vruntlicher lieber Her Vatter vnd Sweher Her Wilhem Hertzough zo Guylge zo dem Berge vnd Graue zo Ravensberg, vnd syner Liebden Altfordern dese nachgeschreben Lebenstucke von dem hochgepornen Fursten Herrn Philipsen Pfaltzgrauen bey Rine Hertzougen in Bayern des hilgen roymischen Reichs Ertzdruchsessen vnd Churfursten vnserm lieben Oheym vnd syner Lieffden Vuraltern Pfaltzgrauen by Rein allen seliger vnd loblicher Gedechteniss zo Lehen gehapt getragen vnd entpfencklich herpracht, inhalt der Lehen vnd Reuersbrieff daruber sagende (1), vnd nach desselbigen vnsers lieben Herren Vatters vnd Swehers Hertzough Wilhems on mannliche Lehenserben Absterben, wir als dem der hochgeporn Furstynn Frauwe Maria Hertzogynn zo Guylge vnd Berge bemelts vnsers lieben Hern Vatters vnd Swehers Hertzoch Wilhems seliger Gedechteniss eynige verlaissen Tochter celigen vermahelt, den hochgeporn Fursten Herren Ludwigen Pfaltzgraue bey Reyn Hertzogen in Beyern des hilgen Romischen Reychs Ertzdruchsessen vnd Churfursten, vnsen besonder lieben Ohem, durch vnsere Rede vnss derhalb vnd vyss Fruntschafft solche Lebenstuke ansetzen gutwilliglichen zo leihen syne Liebden ersuchen, vnd mit Vleiss pitten laissen haben. We waill nu, in Ansiehung de selbigen Lehen ledich worden, synre Liebden heymgefallen solches zo thun irs Achtens nyt schuldich geweyst, das syn Liebe doch bedach de Vruntschafft, vnd Dienst, so der vorgenant vnser lieber Her Vatter vnd Sweher Hertzoch Wilhem by synem

(1) Lehenrevers von 1407, im 4ten Th. des Cod. Nr. 26, S. 121.

Digitized by Google

Leben gemeltem vnserm lieben Oheim Pfaltzgraff Philipsen vnd Churfursten, beyder seliger Gedechteniss, vnd ouch ytzt gedachte vnserm lieben Oheim Pfaltzgraff Ludwigen Churfursten, vnd seiner Lieffden Geprudern gethain, vmb derselbigen vnd dartzo der Dienste willen de wir vnd vnser Erben synre Liebden vnd der Erben kunfftiglichen wall thun kunden vnd mogen, vnd demnach so hait der vffgedacht vnser lieber Oheim Pfaltzgraff Ludwig Churfurst vnss seiner Liebden Lipsverwandtn als Hertzogen zo Guylge solche Lehenstucke Graueschafften Herrlichkeiten Vogteyen Gerichte Wiltpanne Geleyde Wassere Weyde Stede Sloss Cloister Dorffer Lande vnd Luyde mit allen yren Zogehorungen hohe vnd nyeder, also als de hernach benant steent, van nuwen zo rechtem Lehen angesetzt vnd verliehen, inhalt syner Liebden Prieffs........ Vnd seint dies de Lehenstuke, als mit Namen......... Item de halbe Graueschafft van Wede mit allem Begriffe vnd Zogehorungen, doch mit Beheltenis an der selben halben Graueschafft von Wede vnserm Ohem vurs. vnd synen Erben Pfaltzgrauen bey Reyn Manne Recht darane, ane Geuerde; item de Graueschafft von Nuwenar mit alle yre Herlichkeyte vnd Zugehorungen, item die Vaigtye zu Bryske......... Der gegeben ist zo Thrier als man schreyff na Cristi vnsers Herrn Gepurt duysent vunffhondert vnd zwelff Jare vff den neysten Maindach na dem Sondage Misericordia Domini (2).

(2) Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Jülich zog Kurpfalz 1609 deſſen Lehen ein, und ließ am 24. April Beſitz davon nehmen.

N° 60.

Lehenrevers des Reinhard vom Burgthor über einen Theil an der Veſte Wildenburg bei Treiß, gegen das Erzſtift Trier. — 1512.

Ich Reynhart von der Burgdorn thun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das der hoichwirdigst Furst vnd Herre Herre Richart erwelter vnd bestettigter zu Trier vnd Churfurst .... mir vnd mynen Lybslehenserben zu Lehen angesatzt vnd geluwen hait eynen Theil an der Vesten Wildemberg, welich Teyle ich an mich mit Verwilligung myns gnedigsten Herrn Ertzbischoff Johannsen loblicher Gedechtnuss von dem vesten Caspar von Mielen genant von Dieuelich mynen Stieffvatter braicht hain, wie der Brieff daruber begriffen (1)....... Geben zu Trier am Donnrstage nach dem Sundage Jubilate im Jare vnsers Herrn tusent funffhundert vnd zwolff (2).

N° 61.

Eberhard, Herr zu Pirmont und Ehrenberg, präſentirt dem Erzbiſchofe Richard von Trier zu der Dechanei des St. Martinſtiftes zu Weſel, als Patron derſelben, den Nicolaus Albert von St. Goar. penultima aprilis 1512.

N° 62.

Erzbiſchof Richard von Trier belehnet den Kurfürſten Ludwig von der Pfalz mit der Burg Brohl bei Andernach, mit den pfälziſchen Gütern auf dem Meinfeld, mit der Vogtei zu Leudesdorf, dem halben Theil an Braunshorn, mit der Veſte Stahlberg u. ſ. w. — 1512.

Wir Richart von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ...... thun kunt vnd bekennen offentliche ane diesem

(1) Urkunde von 1464, im 4ten Th. des Cod. Nr. 301, S. 581.

(2) Der andre Theil an Wildenburg kam erſt 1515 an den nämlichen Reinhard, deſſen Sohn, Otto Joachim, 1542 mit beiden Theilen belehnet ward, die nach deſſen Tod, 1548, an Georg von Elz kamen.

Digitized by Google

Brieffe, das wir dem hoichgebornen Fursten Herrn Ludwigen Pfaltzgrauen bey Reyne ..... vnd Churfursten ...... von vnser vnd vnsers Stiffts wegen diese nachgeschrieben Sloss Lannde Leute Gulte Herrschafft, vnd Guetter angesatzt vnd geluwen haben ...... in allermaissen als syner Liebden Vatter vnd Voreltern Pfaltzgrauen by Ryne vnd er die von vnsern Vorfaren Ertzbischouen vnd Stifft von Trier zu Lehenne getragen vnd herbracht haint, vnd die Brieue daruber sprechende das vsswysent (1). Zum ersten die Burg Bruell vnder Andernach gelegen, vnd was die von Bruell von der Pfaltzgraueschafft zu Lehen haben vnd tragen sollent, anderwerbe die Vogtye des Dorffs Ludestorff nidderwendigh Andernach vber dem Ryne gelegen mit yrer Zugehoerungen, item alle Guetter Lehen vnd Affterlehen von der Pfaltzgraueschafft rurende gelegen auff dem Meynfelt vnd anderswoe vff der Syten Moseln dae Munster Meynfelt gelegen ist, item die Burg Stailberg uber Stege gelegen gantz, vnd Brunshorne zum halben Teile, item die Leute vnd Guetter die er hait in den Delen Bacherach vnd Diepach vssgenomen was seyn Altern bynnen kurtzen vnd nu von nuwes an sich gewonnen haint, darzu auch alle Lehen vnd Affterlehen die der obgnant vnser Frunth der Pfaltzgraue hait in vnserm Stifft von Trier vff der Syten Rynes dae Trier liget, vnd von dem heiligen Reiche ader ander Herren nit ruren, ... Der geben ist in vnser Stat Trier am Dinstage sand Viti vnd Modesti in den Jaren vnsers Herrn thusent funffhundert vnd zwolffe (2).

(1) Lehnbrief von 1422, im 4ten Th. des Cod. Nr. 106, S. 243.

(2) Bis in die neueſten Zeiten wurden die folgenden Kurfürſten von der Pfalz mit dieſen Lehenſtücken belehnet, obgleich ſie manche derſelben zurückgegeben, manche nicht im Beſitze hatten.

N° 63.

Erzbiſchof Richard von Trier belehnet den Johann von Covern mit dem Hofe Lohebuſch. am Mittwochen nach sandt Johans Tage Decollationis 1512.

N° 64.

Erzbiſchof Richard von Trier belehnet den Heinrich von Wiltberg, Herrn zu Arendal, mit den Lehen des ohne männliche Leibserben verſtorbenen Salentin von Arendal. — 1512.

Wir Richart vonn Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc. thun kunt vnd bekennen ... das wir vnserm lieben Getruwen Henrichen von Wiltperg geluwen hain vnnd lyben andiesem Brieff diese hernachgeschrieben Lehenn, die dan derselbe Henrich mit wylent Salentyn vonn Arendal vmb vnser Vorfaren Ertzbischouen zu Trier inn Gemeynschafft entfangen, vnd nach Absterben desselben Salentyns der keine Manslybserben hinder ime verlaissen hait an Henrich gefallen syn (1) mit Namen .... von der Herschafft wegen von Sintzig eynen Hoiff vnd Hoiffreyde binnen der Statt Sintzig gelegen, darzu das Dorffgericht vnd Lute zu Francken mit syme Zugehoere, das Vorgeburge zu Arendale mit dem Gericht vnd Fryheit dartzu gehorig,

(1) Nach einem Verzeichniß der zum Hauſe Arenthal gehörigen, und 1561 an Emundt von Wiltberg, Herrn zu Arenthal, ausgelieferten Urkunden, ſämmtlich ohne Angabe des Jahrs und Tages, war des Heinrichs von Wiltberg Gemahlin, Margarete, eine Tochter Salentins von Arenthal. Dieſer nebſt ſeinem Sohn Rollmann, hatte dem Heinrich bewilligt, ſeine vorgedachte Gemahlin auf ſeinen Antheil am Schloß Arenthal bewittumen zu dürfen. Alle drei, Vater, Sohn und Schwiegerſohn, beſchworen den Burgfrieden des Schloſſes. Salentins zweiter Sohn, Cunibert, ſcheint zwiſchen dem Ende Februar und dem 21. September 1512 als letzter des Arenthaliſchen Geſchlechts geſtorben zu ſeyn.

Digitized by Google

item eyn Moele vor Heymersheim gelegen nach Lute der alten Brieue des egenanten Henrichs Voreltern vber die Lehen von eyme Romischenn Reich vnd der Herschafft vonn Guyliche sprechende haint. (2) ..... Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegell an diesen Brieff thun

(2) In den erſt ſpäter vorgefundenen Cölniſchen Lehensacten über Arenthal iſt des K. Karls IV. Urkunde von 1353 wörtlich folgendermaßen eingeführet: Karolus dei gratia Romanorum rex semper Augustus et Bohemie Rex vniuersis presentes literas inspecturis harum serie patefiat, quod accedens majestatis nostre presentiam nobilis Henricus de Sintzeche dominus in Arendal fidelis noster dilectus nobis exposuit, quod cum ipse infra districtum ac territorium opidi Sintzeche ad nos et sacrum imperium immediate spectantes bona et possessiones infra scriptas subtus castrum Arendal attingentes, jurisdictionemque ville dicte Vrancken similiter a longis retroactis temporibus a dicto imperio in feodum obtinuerit, nobisque humiliter et deuote supplicauerit, vt ipsum Henricum de premissis bonis juribus et jurisdictione, vt ipse ac heredes sui premissa libere et pacifice et sine impedimenti obstaculo habere et tenere ualeant infeodare, et sibi de nouo concedere gratiosius dignaremur. Nos itaque ejusdem Henrici de Sintzeche gratis et fidelibus obsequiis per eum nobis et sacro imperio constanter exhibitis et exhibendis in futurum omnia suprascripta bona possessiones jura et jurisdictiones prefato Henrico et heredibus suis de liberalitate regia ac certa nostra scientia in feodum conferimus concedimus et donamus sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Maguntie anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio, indictione vi. xiij. kal. januarii. regnorum nostrorum anno octauo. Eine ähnliche deutſche Urkunde hatte K. Wenzel am Palmſonntage 1380 dem Rollmann von Arenthal ausfertigen laſſen.

Digitized by Google

henҫken, der gebenn ist zu Erenbreitstein vff sant Matheus Tag des heiligen Aposteln vnnd Ewangelisten im Jare vnsers Herrn tusent fonffhondert vnnd zwolff. (3)

N° 65.

Auszug aus dem Weisthum, ſo jährlich auf dem Herrn-Gericht zu Franken erkannt und gefragt wird. Vor dem J. 1512. (1)

Zum zweiten spricht der Schultheis: ihr Geschwohrnen was erkennet man heut zu Tage dem Herrn zu Arendale zu. Man erkent ihm zu gewöhnliche Wetten, vnd Brüch, vnd aus den gewöhnlichen Wetten vnd Brüchten erkennt man dem Herrn zu Hammerstein zu den dritten Theil ... . Was erkennt man heut zu Tags dem Herrn von Arendale weiters zu. Antwort der Geschwornen, man erkennt zum Geschwornen Montags zu VII. Malter Haber, vnd dem Herrn von Hamerstein XVIII. Sester. Zum dritten fragt der Schulteis die Geschwohrnen, wer Waffengeschrey, Dhürrengestoes, offene Wunden, frevele Wort, Messer im Frevel ausziehen, wem erkennt man das zu. Antwort der Geschwohrnen, das hat heut zu Tags der Herr zu strafen........ Zum sechsten ihr Geschwornen seit gemahnt auf die sechste Acht was der Land Freiheit betrifft ...... es ist ein Kayser frey Land .... auch soll kein Man im Reich wohnen der ein Haus haben soll mit einer aufgehender Brücken, oder mit einem freyen Brustgewehr,

---

(3) Schon früher hatte Erzbiſchof Otto von Trier 1428 dem Salentin von Arenthal einen ähnlichen Lehnbrief ausgefertiget. Vergl. Urkunde von 1429 im 4ten Theil des Cod. Nr. 139, S. 317.

(1) Da nach der rorhergehenden Urkunde die Herren von Arenthal, Gerichtsherren zu Franken, im J. 1512 ausgeſtorben waren, ſo gehört das Weisthum von Franken noch vor gedachtes Jahr.

er hab es dan von seinem gewaltigen Bottenampt. Auch soll kein Man im Reich seyn der Selengereidt (2) hinter sich halten soll, dan er sol sich es eussern binnen Jahr vnd Tags, er könne dan beweisen, vnd darthun, das es ihm gegeben Gut sey. . . . . Auch weisen wir vns zu einen freyen Weithgang vnd freye Schefferey ohn eine Eintracht der Herrn . . . . . . vnd dan alle Freyheit vnd Gerechtigkeit die das Land Sintzig hatt, vnd sich gebraucht, deren haben wir vns zu gebrauchen.

N° 66.

Vertrag zwiſchen den Rittern und Bürgern zu Boppard, den Stadtrath betreffend. — 1512.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 588.

N° 67.

Graf Philipp von Virnenburg belehnet den Friedrich von Soetern, Herrn zu Arraß, mit der Hälfte der Vogteien zu Fell und Chür. — 1512.

Wir Philips Graue zu Virnemburg vnd zu Nuwenar Herre zu Saffemberg vnd zu Sombreff doin kunt vnd bekennen offen vermitze vnd in Crafft diss Brieffs, das wir den vesten Friderich von Sottern Herre zu Arrais zu rechtem Manlehen verluhen hain vnd verlyhen als von siner Huysfrauwen weggen Lysabeth Schillincks, Wilhem Schillincks von Lainstein Dochter allermaisse, wie solche Lehen an gemelten Wilhem von syme Swegerhern Conraidt Coluen von Bopart komen, mit al solichen Lehengutern der vurs. Wilhelm Schillinck die von vns zu Lehen gedragen hait (1) mit Namen mit dem halben Deill der Vadyen zu Velle, vnd dem halben Deill der Vadyen zu Kuere mit

(2) Gut, das zu Stiftungen für Verſtorbene hergegeben worden.

(1) Lehnbrief von 1489, im 4ten Theil des Cod. Nr. 381, S. 697.

sampt eym halben Morgen Wingarts. . . . . Der gegeben ist vff Sontag vnser lieben Frauwen Tag Presentatio zu Latin genante in den Jaren vnsers Herrn xv^c. vnd zwolff. (2)

N° 68.

Graf Eberhard von der Mark und Aremberg verkauft an Diederich, Herrn zu Manderſcheid, um 1,600 Philippsgulden, den vom Erzſtift Cöln lehenrührigen Thurm zu Arweiler, und das Erbſchenk-Amt. — 1512.

Wir Euerhart Graue zu der Marck vnnd zu Arburch Herr zur Welscher Nuwerburch vnnd zu Myrwa, Margareta vann Horren Grafynnen vnnd Frauwe obgenannt. Lande myn eliche Gemahel doenn konndt vnnd bekennen allermenlich mit diesem Brieue vur vns vnser Erben vnd Nakomen, dat wir . . . . eyns rechten vesten steden erblichen vnd ewentlichen Verkauffs verkaufft vnd vffgedragen verkeuffen vnd dragen vff . . . . zu rechter Erbschafft vnd Eigenthomb . . . . den wolgebornnen Dietherich Graue zu Manderscheit vnd zu Blankenheym Herrn zur Schleiden zu Kerpenn vnd zu Cronennburch vnd zu der Nuwerburch, vnd Margarethenn vann Zomwerff Grafynnen vnd Frauwe obgenanter Lande eliche Gemaell vnsernn lieben Neuen vnd Swegernn vnd iren Erben vnsern Thorren vnd Husong gelegen oben aen Arwilre mit Buwe vnnd syme Begriff mit sampt dem Schenkampt vnd vortaen mit aller syner Gerechticheit vnd Erbschafft hoge vnd neden groes vnd cleynn Gulte Rennthe vnd Gefell . . . . wie das vnns Vurderen Herrn zu Arburch vnd wir bisher gebrucht vnnd ingehat haen . . . . . . Vnd dieser vurgen. Erbkauff geschit

(2) In der Folge ward wieder Conrad Schilling von Lahnſtein 1526 vom Grafen Philipp, und 1537 vom Grafen Cuno mit obigen Lehen belehnet.

Digitized by Google

vermitz vnd vmb seszehenhondert Philippus Gulden von Golde ye vunf vnnd tzwentzich Brabantz Stuuer vur iglichen Gulden gerechnet. .... Dewile nu die obgemelte Thornn vnd Schenkampt wie obgesch. eynn Lehenn ist des loblichen Styffts Collen, haben wir Euerhart vnd Margarete Elude den hochwirdigsten Fursten vnd Herrn Herrn Philips Ertzbischoff des Styffts Coellen vnd Kurfurst vnsern gnedigen Herrn vnderdenlich vnd dinstlich gebedden desenn Erbkauff zu belesen vnd bewilligen wille vnd den genanten Graue Dietherich vnd sin Erben instatt vnser belenen vnd synen Gnaden Ingesegell aenn desen Brieff wil laissen dhun hangen. Des wir Philipps Ertzbischoff vnd Churfurst van Beden wegen der wolgebornen Euerhart vnd Margaretha vurg. vnser Neuen vnnd Nyffteln also gedaen haben, vnd des zu Ingezuchniss der Warheit vnser Segell aen desenn Breiff haen geheischen vnd befolen zu hangen, beheltniss vns vnnsern Styfft vnd eynem yeden Man sins Rechten. Gegeben in denn Jaren vnsers Herrn dusent funffhundert vnd zwolff. (1)

N° 69.

Schreiben des Erzbiſchofs Richard von Trier an den Erzbiſchof Philipp von Cöln, über die dem Kloſter Ehrenſtein einzuverleibende Pfarrei Niederlahr, im Land-Capitel Engers. — 1513.

Richardus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus ..... reuerendo in Christo patri domino Philippo archiepiscopo Coloniensi ..... Cum nobilis fidelis noster dilectus Salentinus dominus in Isenburg et Numagen

(1) Dieſer Verkauf ſcheint nur eine Pfandſchaft geweſen zu ſeyn, indem die Grafen von Aremberg auch noch in der Folge als Inhaber des Thurms und Erbſchenkenamts erſcheinen.

pia intentione motus plurimum desideret diuinum cultum in ecclesia parrochiali in Niderlaer nostre diocesis cujus patronus laicus existit augmentari regimenque illius erga parrochianos ejusdem salubriter exerceri, fuit nobis pro parte ipsius humiliter supplicatum, quatenus assensum nostrum preberemus, vt paternitas vestra reuerenda possit et valeat dictam ecclesiam parrochialem cum omnibus et singulis ejusdem ecclesie prediis vrbanis et rusticis decimis terris fructibus redditibus prouentibus obuentionibus pertinentiis et juribus vniuersis ad eandem ecclesiam parrochialem spectantibus honorabilibus ac religiosis in Christo sincere nobis dilectis priori et conuentui monasterii Vallis beate Marie ordinis fratrum sancte Crucis in Erensteyn vestre diocesis incorporare annectere atque vnire. Nos vero attendentes piam intentionem prefati Salentini quam pro animarum salute et diuini cultus gerit augmento admittimus, atque consentimus vt paternitas vestra hujusmodi incorporationem seu vnionem de dicti Salentini patroni ac deuoti nobis dilecti Johannis pastoris prefate ecclesie parochialis in Niderlaer expresso consensu facere possit et valeat, prouiso tamen quod propter vnionem annexionem et incorporationem hujusmodi, si ille sorciantur effectum, parochialis ecclesia sepedicta debitis et consuetis non fraudetur obsequiis et animarum cura in ea nullatenus negligatur sed illius congrue supportentur onera, deseruiaturque per presbiteros ydoneos seculares aut sepedicti monasterii Vallis beate Marie seu ordinis sancte Crucis regulares aut vnum talem a priore et conuentu sepedictis pro tempore deputandos aut deputandum, adque eorundem prioris et conuentus nutum amouibiles seu amouibilem; nobis et successoribus nostris sepedicte parochialis ecclesie in Niderlare

Digitized by Google

caritatiuis subsidiis atque quotiens imposterum sepedicti monasterii prior decesserit, primi ejusdem ecclesie parrochialis anni super excrescentibus fructibus, archidiaconoque loci obuentionibus et juribus debitis et consuetis semper saluis. Datum ex arce nostra Erembreitstein nostro sub sigillo presentibus appenso die vicesima septima mensis januarii anno domini millesimo quingentesimo duodecimo juxta stilum scribendi per ciuitates et diocesin nostras Treuerenses. (1)

N° 70.

Entſcheidung in Sachen des Erzſtiftes Trier und der Sponheimiſchen Erben eines, und Cuno, Herrn zu Wunnenberg, andern Theils, betreffend Bruttig, Strimmich und das Beltheimer Gericht. — 1513.

Als die hochwirdigst vnd hochgeborne Fursten Herre Richartt Ertzbischoff zu Trier vnd Churfurste vnd Herre Johans Pfaltzgraue by Ryne Hertzogh in Beyern vnd Herre Cristoff Marggraue zu Baden, beyde Grauen zu Spanheim mit dem edeln Herrn Coenen Herrn zu Wunnenburg vnd zu Bielstein Irrunge gehabt, das derselbe Here Coene die Gericht zu Beltheim vnd Stremich versperret vnd niedergelegt hait, vnd beide Teile die edeln vnd woilgebornen Grauen Philipsen Grauen zu Virnemburg vnd zu Nuwenaer Heren zu Saffenberg vnd zu Sombreff, vnd Johan Graue zu Manderscheid vnd zu Blankenheym Herrn zu Geralstein vff hude alher beschrieben, so haben wir dieselben beide Grauen zuschen obgemelter Fursten geschickten verordenten Rethen vnd dem gedachten Herrn von Wunnenberg

(1) Die Einverleibungs-Urkunde des Erzbiſchofs Philipp von Cöln iſt vom 7. Juli nämlichen Jahres, und die Einwilligungs-Urkunde Salentins von Iſenburg in die Union, iſt am Samſtag nach St. Dionyſiustage 1514 ausgefertiget.

Digitized by Google

gehandelt vertragen vnd abgeredt, das obgenanten des Herrn von Wunnenberg obgenante Gericht Versperronge vnd Nedderlegonge abe syn sollen, vnd furter durch keinen der Gerichtsherrn daselbst Versperronge geschehen, sunder eyn iglicher den andern daselbst syner Gerechtikeit blyben laissen, vnd betreffen ettliche Forderonge vnd Artikel so derselb Herr von Wunnenberg gegen obgenante Fursten Trier vnd Spanheim vor obgenanten zweyen Grauen gedaen vnd furbracht, haben dieselben Grauen beide Teyle vmb solich Forderunge vnd Artikel mit irem guden Wissen vnd Willen vertragen nachgemelter maisse. Zum ersten betreffen das die von Prutig von Alters iren Oberhoiff zu Stremich gehabt vnd besuecht haben, das sol hinfurter von ine auch beschehen, vnd wie von Alters vor der nuwen Ordenonge (1) geschehen ist, gebraucht werden. ..... Furter betreffen den Angriffe in Bellteymer Gericht sal es blyben by dem Vertrage nehstmails durch Trierschen Spanschen vnd den von Wunnenberg zu Zelle deshalben vffgericht vnd gehalten werden ...... Betreffen die Welde vnd Beholtzonge in Beltheymer Gerichte sall vnser gnedigster Herre van Trier dem Herrn von Wunnemberg vergonnen darin Buweholz zu hauwen zu Noitturfft des Schloss zu Beilstein, in maissen wie vnsern gnedigen Herrn van Spanheim zum Huys Kestellun vergunt ist. Die Forderonge des Herrn von Wunnenberg betreffen, das ime die Vndertaenen in Beltheymer Gerichte so Vaigdtgutter haben, so er aldae syns Teils Mitgerichtsherre sie, zu dienen, auch Hoenerkerfgelt, vnd Vaigthabern zu geben plichtig syn

(1) Von 1507. Dieſe ohne Zuziehung des Herrn von Wunnenberg gemachte neue Gerichtsordnung mag ſchuld an dem Verfahren deſſelben geweſen ſeyn.

:n, ist vor beiden Herrn Trier vnd Spanheim sampt
ı Grauen von Virnenburg als Lehenherrn (2) zu Rechte
›dern magh darin auch Rechttage gesatzt vnd endlichen
:htens verholffen soll werden. Betreffend das in Stre-
her vnd Beltheimer Gerichte Nuweronge von geistli-
n Gerichte mit Ladungen furgenomen soll syn das sall
yn vnd gehalten werden wie von Alters. .... Actum
ıtig vff Dornstag nach Assumptionis beate Marie virgi-
anno Domini xv^{c}. xiij.

N° 71.

htbrief über den durch den Tod des letzten Herrn von Reichenſtein dem Erzſtift Trier heimgefallenen Hof zu Königsfeld. — 1513.

Wir Richart vonn Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier
.. thun kunt vnd bekennen vffentlichen, das wir ver-
wen hain vnnd verlihen vor vnns vnser Nachkomen vnnd
ifft an diesem Brieue..... eynen vnsernn vnd vnsers Stiffts
oiff zu Konigsfelt gelegen, herkommen von deme lestenn
erren vonn Richenstein (1) gehoerig in vnser Kelnerye zu
rembreitstein, mit syner Behuysungen Stallongen Schuy-
:n Hoiffreiden Garten Bawmgarten Wiesen Eckern Fel-
:nn Drieschen Buschen Welden Hecken vnnd allenn an-
ern des gemelten Hoiffs Zugehoerongen .... Geben
ı Erembreitstein vff Cosme vnnd Damiani anno xv^{c}. xiij.

---

(2) Lehnbrief des Grafen Philipp von Virnenburg für Cuno, Herrn zu Wunnenberg, von 1471, im 4ten Theil des Cod. N. 324, S. 610.

(1) Die von Reichenſtein waren mit dieſem Hof belehnet. Vergl. Lehenrevers von 1430, im 4ten Theil des Cod. Nr. 146, S. 337. Die letzte Belehnung hatte 1503 Heinrich erhalten, welcher der letzte ſeines Geſchlechtes war.

N° 72.

Auszug einer Bulle des Pabſtes Leo X. zum Behufe der Wiederherſtellung der Gebäude der Domkirche zu Trier. — 1514.

Leo episcopus seruus seruorum Dei . . . . . . Cum sicut accepimus ecclesia Treuerensis sub beati Petri Principis Apostolorum nomine dedicata quam sancta Helena clare memorie Constantini Imperatoris mater in ejus palatio construi et inibi tunicam inconsutilem domini nostri Jesu Christi et vnum ex clauis quibus idem dominus noster cruci affixus fuit ac caput sancti Cornelii pontificis et martiris uenerabiliter recondi fecit ac quam illis et aliis quampluribus preciosissimis reliquiis decorauit et que in Germania et Gallia metropolitanarum ecclesiarum omnium antiquissima et propterea ac ob sacratissimas in ea reconditas reliquias ab vniuersis illarum partium Christi fidelibus summa in veneratione haberi consueuit, in suis structuris et edificiis uetustate consumptis et tante basilice dignitati minime conuenientibus in instauratione et ampliatione nec non in uasis crucibus calicibus paramentis etiam sacerdotalibus et aliis plurimis ad dictarum reliquiarum et diuini cultus ornatum necessariis refectione et incremento adeo indigere noscatur ut earum rerum absque populorum in illam deuotionis et reuerentie detrimento ulteriori nequeat laborare penuria et ad tanti operis machinam subeundam ipsius ecclesie facultates ab hiis citra temporibus defecerint quibus ecclesiam predictam in Romane ecclesie fide et deuotione persistentem Hunni Vandali et alie barbare gentes hostiliter inuaserunt diripuerunt et illius bona depopulati sunt. . . . . Datum Rome apud sanctum Petrum anno Incarnationis dominice millesimo quingentesimo quarto decimo. kalend. februarii. pontificatus nostri anno secundo (1).

(1) Die Commiſſarien, welche den vom Pabſt zum Behufe des

N° 73.

irſt Ludwig von der Pfalz, und Pfalzgraf Johann verkaufen an Fritſch von Schmidburg um 950 Gulden Schloß und Thal Ge- münden, in der Sponheimiſchen Grafſchaft Creuznach. — 1514.

Von Gottes Gnaden wir Ludwig des heiligen romischen is Ertztruchsess vnd Churfurst, vnd Johann Graue zu nheim vnd Pfaltzgraue by Ryne vnd Hertzog in Beyern ennen vnd thun kunt offinbar mit diesem Brieue vor alle vnse Erben vnd Nachkomen, dass wir .... eines nten redlichen Kauffs .... verkaufft haben verkaufen h gegenwertiglich in vnd mit Crafft diess Brieffs vnserm

---

Domkirchenbaues ertheilten Ablaß verkündeten, nannten ſich 1515 in einem auf Pergament gedruckten Umſchreiben: super executione plenissimarum indulgentiarum sacratissime domini nostri Jesu Christi Tunice inconsutili et aliis in bulla expressis concessarum ad ciuitatem et diocesim et totam prouinciam Treuerensem ad eos pro hujusmodi indulgentiis consequendis undecunque confluentes a sacratissimo in Christo patre et domino nostro domino Leone Papa X, nuntii et commissarii specialiter deputati. — Die aus *Masenius* in *addit. ad Brower.* in *hist. trev. dipl. tom. II. pag. 591* eingerückte Bulle des Pabſtes Leo X. weichet in mehreren Stücken von der Originalbulle ab. — Schon in einer Urkunde vom J. 1114 geſchieht des heiligen Rockes des Heilandes, als einer Reliquie Erwähnung. Ein päbſtlicher nach Deutſchland geſchickter Legat, der Cardinal Richard, war in jenem Jahre nach Mainz gekommen, und im dortigen Kloſter auf St. Jacobsberg freundſchaftlich aufgenommen worden. Zur Dankbarkeit ſchenkte er demſelben mehrere Reliquien, und unter dieſen: reliquias de lingno dominice Crucis et de Tunica Domini inconsutili et de uestimento sancte Marie matris Domini. Es iſt nicht zu bezweifeln, daß er auch zu Trier geweſen, dieſe Reliquien dort erhalten, und nach Mainz gebracht habe.

Digitized by Google

lieben besundern vnd Getruwen Fritschen von Schmittburg sinen Erben oder Inhaltern diess Brieffs mit irem guten Wissen vnd Willen vnser Schloss vnd Thal zu Gemünden vff dem Hundsrucken, nemlich wir Pfaltzgraue Ludwig Churfurst den funften Theil, vnd wir Hertzog Johannes vier Theile mit aller Herlicheit Fryheit vnd Oberkeit hoe vnd nieder mit allen Gefellen vnd Nutzungen Eckern vnd Wiesen, Luten, In vnd Zugehorden, wie die sint oder genannt mochten werden, darzu Wasser vnd Jegerye Fischerye Holtzung Dienst, Eckern in den Waldern nichts abgesondert, wie vnser Vureltern wir vnd vnser Amptlute zu dem gemelten Schloss vnd Flecken Gemünden in vnser gemeynen Graffschafft Creutznach bisher in rechter Gemeinschafft das besessen, genossen vnd gebrucht haben, nichts vsgescheiden, vnd ist solcher Kauff gescheen vmb neunhundert vnd funffzich Gulden, der wir vns Pfaltzgraff Ludwig Churfurst vor vnsern funfften Teil drithalb hundert, vnd vns Hertzog Johansen vor vnser vier Teile siebenhundert Gulden..... wol bezalt erkennen.......
Geben hieruff alle Vndertanen zu vnd in gemelt Schloss, Thal, vnd was darzu gehorig, irer Pflicht, damit sie vns verwant, gantz fry vnd ledig, gebieten vnd heisen die allesamt vnd sonder dem Keuffer vnd sinen Erben Huldunge vnd Pflicht zu tun gewertig vnd gehorsam zu syn, wie sie vnsern Eltern vnd vns getan haben vnd zu tun schuldig gewest sint. Vnd damit Fritsch der Keuffer syne Erben oder Inhalter diess Brieffs gemelt Schloss in Buwe nachdem das yetzt etwas missbuwich ist, gehalten mogen, haben wir die Verkeuffer inen zugelassen vergunt vnd gewilliget, das sie in bemeltes Schloss vnd des Zugehorde von vnser Pfaltzgraff Ludwigs Churfursten wegen zwentzig funff Gulden

Digitized by Google

von vnser Hertzog Johansen wegen hundert Gulden
laublicher Vrkunt verbuwen mogen. Doch haben wir
orbehalten die Offenung daselbst zu vnsrer Noitdurfft
iedlich dem Burgfrieden vnd Keuffern samt den iren
bruchen. . . . . . Wir Verkeuffer sollen auch so wir die
iunge in Kriegsleuffen also brauchen wullen, der Zyt
die gebruchen, das Schloss vnd Thal mit zimlichem
hutz Proviant Wacht vnd andern mit den Keuffern
ehen vnd verhueten laissen. Begeb sich auch, das das
emelt Schloss vnd Thal Feuers halb verging oder be-
digt wurde, wie das geschehe, sollen vns oder vnser
en der Keuffer noch sin Erben keyn Red oder Ant-
t in keinen Weeg zu geben pflichtig, vnd wir Pfaltz-
ie Ludwig Churfurst vnd wir Hertzog Johanns vnd vn-
Erben allweg ir vsgelegt Hauptsumme vnd Buwgelt,
wir den Widerkauff wie nachgeschriben tun wollen zu
ien schuldig sin. Wir Verkeuffer offtgmelt samentlich
ch vnser Erben sollen vnd wollen auch Fritschen des
euffers Lebtagen lang den Widerkauff nit begeren noch
thun haben, dann wir ime zu Gnaden vns des also mit
esem Brieff begeben. Aber der vilgemelt Kauffer hat vns
e besunder Gunst vnd Willen getan, wilch Zyt wir die
erkauffer nach sinem Fritschen Absterben wollen, vnd
ne des Kauffers Erben oder Inhalter diss Brieffs solches
n Jar zuvor mit vnsern offenen besigelten Brieuen in ir
lusswonung verkunden, vnd im oder Inhalter dis Brieffs
emelte nunhundert vnd funfzich Gulden Kaufgelts, vnd
undert vnd zwantzich funff Gulten Buwgelts ob die vor-
eschribener masen verbuwet weren in einer Summa ob-
emelter Werung widergeben vnd in Gewarsam antwor-
en, die sollen sie von vns nemen vnd was s... also in Crafft

dis Brieffs ingehabt wider zu vnser Handen frey jeglichem zum Teil wie vorsteet, vnd wir vor diesem Kauff ingehabt haben, onverhindert komen vnd volgen lassen....... Geben vff Dornstag nach vnser lieben Frauwen Tag Purificationis in dem Jare als man schrieb nach der Geburt Christi vnsers Herrn tusent funffhundert vnd viertzehen Jare (1).

N° 74.

Kur-Cölniſcher Lehenbrief für die Brüder Johann und Eberhard Haußmann von Namedy, über die Vogtei zu Mieſenheim u. ſ. w. — 1514.

Wir Philips van Gots Gnaden Ertzbischof zu Collen ..... doin kunt vnd bekennen dat wir vnser lieuen Getruwen Johan vnd Euerhart Huysman van Namendye Gebruder.... mit nachbenanten Gutern, nemlich mit Huys vnd Hoff bynnen vnser Stait Andernach in der Moergassen ge-

---

(1) Warum Markgraf Chriſtoph von Baden, der doch als Sponheimiſcher Erbe 2/5 an der Grafſchaft Creuznach hatte, nicht als Mitverkäufer Gemündens erſcheinet, iſt aus einer Urkunde von 1469 erſichtlich, wo Chriſtophs Vater, Markgraf Karl, dem Pfalzgrafen Friedrich ſeinen Theil an Gemünden, gegen deſſen Antheil an Stadeck abtrat. Im J. 1517 hatte Pfalzgraf Johann dem Fritſch von Schmidburg noch weitere 100 Gulden am Schloſſe Gemünden zu verbauen bewilliget, und auch die Nichtwiederlöſung für deſſen Sohn, Nicolaus, zugeſichert. Da aber das Schloß ſo baufällig geweſen war, daß 1521 noch weitere 500 Gulden daran zu verbauen bewilliget werden mußten, haben beide Verkäufer dem Käufer die Zuſicherung der Nichtwiederlöſung für deſſen ſämmtliche männliche Leibeserben in einer eigenen Urkunde ertheilet. In einer ſpätern Urkunde von 1545 übertrug Pfalzgraf Johann zu Simmern dem gedachten Nicolaus, für ſich und ſeine männliche und weibliche Erben, ſeine vier Fünftel an Gemünden als wahres Eigenthum.

Digitized by Google

nit dem Ackerlandt, auch Wingart vnd Wyckart da-
item Wingart vnd Wykart zu Mesenhem vnd Bley-
:m mit der Vogdye zu Mesenhem vnd irem Zuge-
tem Wingart vnd Wickart zu obir vnd nydder Ha-
in, item Wingart vnd Wyckart zu Kerlich vnd Ket-
ıd Zynse daselbst, item Wingart vnd Wyckart zu
item Wingart vnd Wickart in der Graueschafft van
le sampt den Zynsen vnd Pechten daselbst, in aller-
n etwan Gerlach Huysman die ingehabt gebrucht vnd
ı vnsern Henden gestalt vnd vbirgeben hait (1) nu
glich belehint hauen vnd belehinen in Crafft diess
.... Geben zu Poppelstorf am Donnerstag naich
icordia Domini im Jair vnsers Hern funffzehinhun-
nd vierzehin (2).

N° 75.

ng ihrer deutſchen Lande zwiſchen den Rheingrafen Philipp und Johann, Söhnen des Rheingrafen Johann. — 1514.

Gründliche Ausführung über den Vorzug der lichen Brüder, in der Folge in deutſchen, weltli- zumal lehenbaren Fürſtenthümern, Graf- und ſchaften u. ſ. w. 1770. Anlage Nr. 17. Bei dieſer Thei- rhielt Philipp unter andern: Daun und Rheingrafenſtein, in Bruder Johann dagegen Kirburg und Wildenburg.

N° 76.

r von Mielen, genannt von Diebelich, überträgt ſeinem Stief- ſohne Reinhard von dem Burgthor ſeinen Antheil an dem Schloſſe Wildenburg, bei Treiß. — 1515.

ch Caspar von Mielen gnant von Diuelich Cuchen-

(1) Lehnrevers von 1448, im 4ten Th. des Cod. Nr. 227, S. 473.

(2) Bis zum J. 1572 blieb die Familie Haußmann mit dieſem Lehen belehnet.

Digitized by Google

meister thun kunt, als hiebeuorn in den Jaren vnsers Herrn thusent vierhundert vnd vier vnd sehszich vff sannd Symon vnd Juden Abent wilent Philips von Mielen gnant von Dieuelich myn Vetter selig synen Teyle den er zu Wildemberg hinder Tryss gehabt, vnd von dem Stifft zu Trier zu Lehen ruret mit Verwilligong des hochwirdigsten Fursten Ertzbisschoff Johansen zu Trier hochloblicher Gedechteniss an etwan Reinharten von den Burgdorn gewant hait (1), vnd ich darnach in den Jaren vnsers Herrn fonffzehenhondert vnnd eyns vff sandt Mauricius Tage mynen Teyle daselbs zu Wildenberg der wie vorgemelt vom Stifft Trier auch zu Lehen geet mit des nestgnanten myns gnedigsten Herrn von Trier Zulaissonge mynem Stiffsoene Reinharten von den Burgdorn des obgen. Reinharts Soene vor sich vnd syne Libserben zugestalt, vnd vbergeben habe; so bekennen ich vffentlich das vmb sonderlicher Gonst Fruntschafft vnd Neigonge willen die ich zu demselben Reinharten vnd Guten Blanckarts von Arwiler syner Huysfrauwen dragen, dem obgen. Reinharten vor sich vnd alle syne Erbenn solichen mynen Teyle zu Wildenberg zugestalt vnd vbergeben habe zustellen vnd vbergeben ime den inne vnd mit Crafft diess Brieues mir vnd mynen Erben darane keyne Gerechticheit zu behalten, vnd also das nu hinfurter dor obg. Reynhart vnd sine Erben solichs Teyles geniessen vnd gebruychen moegen als anderer irer zweyer Theyle die Reynhart vor daselbs zu Wildenberg hait. Vnnd des zu Vrkunde hain ich myn Siegel an diesen Brieff gehangen....... Der geben ist am Tage Laurentii in den Jaren vnsers Herrn fonffzehenhundert vnd fonffzehen.

(1) Urkunde im 4ten Theil des Cod. Nr. 301, S. 581.

N° 77.

ꝛof Hermann von Cöln belehnet den Philipp, Burggrafen zu Rheineck, mit Tomberg, für ſich und ſeine männliche und weib- ;iche Nachkommen. — 1516.

Vir Herman von Gots Gnaden erwelter vnd bestetig- ı Ertzbischouen der heiliger Kirchen zu Collen..... ɩer edeler vnnser Burchgraiff zu Ryneck vnnd lieber ıwer Philips Her zu Broich vnnd Thoinberch die h Thoinberch mit sambt allen vnnd iglichen Zubeho- ,en herna beschreuen, wie die von vnns vnnd vnserm t zu Lehen ruren, zu entphangen, vnd sich damit zu hen gebeden, vnnd durch Swaicheit syns Lieffs by vns igner Personen zu erschienen nit vermoglich, derhal- er solich Lehen von synen wegen von vnns zu ent- ngen vnnsern lieben besondern Johann Herrn zu Helf- steyn Erffmarschalk des Stiffts Trier volmechtig gemacht t, Inhalt eyns Gewalts vnns derhaluen vurbraicht, dem- :h bekennen wir, das wir gemelten Johann Herren zu :lffenstein in Namen vnnd von wegen vnnsers Burch- ıuen obingedacht in Gegenwirtigkeit vnsern Mannen her- den geschreuen recht vnd redlichen belehent hauen mit :r Burch Thoinberch mit sampt allen vnd iglichen Zu- :horungen von Wiltbanen Mannen auch allen den Gerich- n die in die Wiltbanen gehorig sint, darzu mit dem Fla- ıersdorpper Walde, Wasser Wassergengen kleynen vnnd roissen Zehenden, auch mit der Gerechtigkeit vnd Giff- ɜn genant die Capelle vnnd allen andern Kirchengifften ambt den Renthen dartzu mit alle anderer Gerechtigkeit, ınnd mit der Wiltbanen darzu gehorend, solichs alle von ınns vnnd vnnserm Stifft zu rechtem Manlehen zu hauen ɜu tragen in maissen solichs von vnnsern Vurfaren vnd Stifft zu Lehen gehabt entphangen vnd getragen, belehe-

Digitized by Google

nen den benanten Johann darmidde gegenwurtiglich inn vnd mit Kraft diss Brieffs, hauen daruff von ime gewonlich Gelubde vnnd Eyde entphangen solich Lehen getruwelich zu uermannen vnnd zu uerdienen, vnd als dick des Noit geschyt zu entphangen, vnnser Bests zu werben vnd Argst allezyt zu warnen, vnnd so vyll ime moglich zu keren. Wir haben vnns abir vnnsern Naichkomen vnd Stifft vurbehalten die Offenung an vnnd vff der gedachter Burch, also das wir derselber Burch als vnnsers offenen Huys gebruychen vnnd vnns darinne vnd daruss zu vnsern Noeden behelffen moegen widder allermeniglich nymants vssgescheyden, wanner vnnd wie dick wir des bedorffen, doch mit diesen Vurworden, das wir vnnser Nachkomen noch Stifft den gnanten Philips vnnd syne rechte Eruen, die syn Mans odir Wyeffskunne von dem vurg. Lehen nit enterben wüllen noch sullen von Ersterffniss wegen. Vnns hait auch gnanter Johan als Anwalt obgemelt von gedachten Philips vnnd syne Eruen zugesagt vnnd geloifft vnns, vnnd die vnsern vff der seluen Burch zu Thoinberch sonder alle Widderrede vff vnnd aff zu laissen, vnd dauon zu behelffen als von vnnserm offennen Huyse so dick vnnd des Noit geschyt widder allermeniglich, inn dieser Belehnung vnns vnsern Nachkomen vnnd Stifft auch vorter eynem yedern syns Rechten vurbehalten, alles sonnder Geuerde vnnd an Argelist. Des zu Vrkunde hauen wir vnnser Siegell fur vnns vnnd vnnser Naichkomen an diesen Brieff wissentlich dun hangen. Geben zum Bruyll am Gudestag sanct Johanns Tage siner Enthewptunge im Jair nach Christi vnsers Herrn Geburtt funffziehenhundert vnd funffziehen. Hierbie vnd uber sint gewesen vnsere Manne von Lehine vnnser Rede vnd lieuen Getruwen Diethrich von Kettigh, Albrecht

Digitized by Google

Ztwyuell, vnd Werner Hase zu Tornich vnser Erffverter (1).

N° 78.

Maximiniſcher Lehenbrief für die Wild- und Rheingrafen, über Daun, Simmern unter Daun u. ſ. w. — 1515.

Vir Vincentius von Gottes Gnaden Abt zu sant Maxi-
thun konth vnd bekennen vffenclich ain diessem Brieff
vir zu rechten Erbleben geluhen hain, vnd lyhen in
. dys Brieffs dem edelen Jonckhern Philipsen Wiltgra-
zu Dhune vnd zu Kirpurg Ringrauen zum Stein vnd
ıen zu Salme vnserm lieben Getrauwen diesse nage-
ben Guetter mit Namen das Sloss Dhune mit syner
ehorungh, Item das Dorff Kempenfelt mit syner Zu-
rungh vnd die Voigtdie vnd den Hoff zu Alsentze,
die Kirchengifft zu Flainheim mit anderhalben Theill
ndes daeselbst, item die Voigtdye zu Semeren mit alle
Zubehorung, item funffzehen Schillinck vss der Voygt-
zu Rode by Wildenburg, item das Guitgen zu Nedem-
f gelegen, vnd hoerent dys obgemelten Gueter zur
dgraffschafft zu Dune. Item darnae hain wir ime gelu-
dys nageschreben Erbleben die ein Ringraue alle Zyt
vnsern Vurfaeren vnd Gotzhuis zu Lehen gehabt haint,
ı irsten die Voigtdie zu Munsterappeln mit alle irem
ehoere, item dry Marck vff der Voigtdien zu Swaben-
, item anderhalb Theill des Zeendes zu Winternhen,
den halben Hoff der Kirchen zu Graich, item die
gtdie zu Mannentall, item die Voigtdie von funffzehen
fen by dem Nahegauwe, item das halbe Dorff zu Pro-

---

1) Ein ähnlicher Lehenbrief ward 1534 für den Burggrafen Jacob von Rheineck ausgefertiget.

oth (1). . . . . . Der geben ist in Jaren vnsers Herrn
ıt funffhondert vnd funffzehen vff Sontage nest nahe
lieben Frauwen Geburth Tagh (2).

N° 79.

Leo X. ermächtiget den Erzbiſchof Richard von Trier, das Frauenkloſter Marienburg, bei Zell, im Hamm, ſupprimiren, und die Kloſterfrauen nach Stuben verſetzen zu können. — 1515.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 599 und *604.*

Bemerkenswerth iſt in dieſer Bulle die Beſchreibung der Lage
s Kloſters, deſſen ſchon 1145 in einer Bulle des Pabſtes Eu-
III. Meldung geſchieht. (Cod. dipl. 1ter Th. S. 292.) Es heißt:
d monasterium canonissarum ordinis sancti Augustini Cas-
n Marie nuncupatum Treuerensis diocesis situm erat in monte
upto et inaccessibili, rupibus vndique prominentibus ac tur-
us et fossatis propugnaculis ab antiquo munito, quem quasi
centro dicte diocesis situm infima valle Mosella fluvius in gy-
n alluebat.

N° 80.

ıppreſſions-Protokoll des Frauenkloſters Marienburg, bei Zell, im Hamme. — 1515.

In den Jaren vnsers Herrn tusent fonffhondert vnd
ınffzehen vff Samstags des sebsten Tages des Monates Oc-
ɔbers im Closter zu Mergenburg im Capittelhuis Trier-
chen Erzbistumbs des Morgens vmb die nuyn Uren vnge-
ıerlich, synd die wirdigen hoichgelerten vnd erenuesten
Hern vnd Jonckern, Doctor Henrich Duyngin Cantzler,
Doctor Johan vonn der Ecken Official, Matheus von Schon-
eck Siegler zu Trier vnd Probst sandt Symeons Kirchenn
bynnen Trier, vnd Michel Waldecker vonn Keimpt Hoiff-

---

(1) Lehnrevers von 1457, im 4ten Th. des Cod. Nr. 255, S. 526.

(2) Das Wild- und Rheingräflich, auch fürſtlich Salmiſche Haus blieb bis in die neueſten Zeiten im Beſitze dieſer Lehen.

Digitized by Google

, alle Rete myns gnedigsten Herrn vonn Trier Cur-
inn Namen vnd von wegen syner furst. Gn. an ey-
vnnd die wirdig geistlichen vnnd dugentsamen
e Meisters, Priorin vnd alle Conuents Jonffern, nem-
ilia von Kesselstat Frauwe Meisters, Eua von Met-
Priorin, Sophia von Nonnenberg, Cristina vom
, Anna Huysten vonn Vlmen, Elisabeth vnd Eua
n vonn Wiltperg, Catherina Kolbin, Lucia von Kal-
n, Margret von Zwyuel, Elysabeth von der Are,
von Kettig, vnd Gutgin von Tellich, alle Conuents
uwen daselbs zu Mergenburch am andern Teile, inn
myn hierundengeschrieben Notarien erschienen,
st daselbs in maissen wie hernach folgt zuschen inen
lelt vnnd vertragen worden. Zum irsten haben die
ıen Rete obgemelt mit der Frauwen, Priorin vnd
m Conuent zu Mergenburg sich von wegen myns
sten Herrn von Trier gutlichen vnderrett vnd entli-
nit Verwilligung yrer aller vertragen. diewyle den
ıuwen in crafft babstlicher Heilicheit Bullen das
s vnd Cloister Mergenburg vss ehafften vnd reddeli-
rsachen, so vnseren allerheiligsten Vatter dem Babst
t zu uerlaissen geburt hait vnnd dargegen sich zu le-
ch zu handeln als vngehorsamen nit zymlich gewest
Vnnd vff das dan dieselbig Professe Jonffrauwen des
anten Conuents ire Libs Naronge zymlicher maisen
en, vnd iren Stant erlichen vnderhalten vnd eyn gut
a fueren moegen, das yrer iglicher vonn mym gne-
ı Herrn von Trier obgen. siner Gnaden Nachkomen
iffte alle Jare, solang eyn igliche inn Leben ist, vnd
hst Jare nach eyn iglichem Absterben, vss der Kell-
zu Celle im Hamme in der besten Forme nach al-

ler Noitturft, vnder myns gnedigsten Herrn obgemelt Siegel versigelt, vnd mit Verwilligonge des Doemcapitels zu Trier versorgt, verschriben werden, alle Jare vff sant Martins Tage zu geben fonff vnnd zwentzig Gulden in Golde, eyn halb Fuder Wyns, vnnd dry Malter Korns (1). Vnd darzu sall myn gnediger Herr iglicher vff Mondag nach sand Lucas Tage Evangeliste zu follest yrem Abziehen hernach benant auch fonff vnd zwentzig Gulden, eyn Fuder Wyns vnd dry Malder Korns geben vnd folgen laissen. Aber den jungen Jonffrauwen, die noch nicht Professe gethain, vnd dero vier inn der Zale syn, sulle alle Jare eyner yedern, solang sie geleben vff sant Martins Tage fonff Goldgulden gegebenn vnd in obgen. maissen verschrieben werden. Wurdenn sie aber alle ader eyn Deile hernachmails inn eyn Cloister geen, vnd eynen Orden an sich nemen, so sulle derselbigen zehen Goltgulden in obgen. maissen ire Lebelangk, nachdem sie Profess gethain hait gegeben werden. Vnd vff obgen. Mondag nach sandt Lucas Tage im abziehen eyner yglichen fonff Goltgulden vnd eyn Malter Korns oder eyn Goltgulden darfur gegeben werden. Vnnd vff denselbigen Mondag sullen Frauwe Priorin vnd alle obgenanten Junffern das Schloss vnnd Cloister ruymen, vnd was sie mit ine darin braicht haben, vnd noch vorhanden ist, mit inen zu nemen Macht haben, aber was deme Closter vnnd Conuent gemeynlichen zusteet, das sullen sie daselbs laissen, vnd sich des in keynen Weg vndernemen.

(1) In einer beſondern Urkunde des Erzbiſchofes Richard vom nämlichen Jahre 1515 vff sant Briccius Tage, ward der Frau Meiſterin Otilia von Keſſelſtatt eine jährliche Penſion von 40 Goldgulden, einem Fuder Wein, und drei Malter Korns beſtimmt.

.voe der Jonffern eyne ader mehere hernachmails in
loister ghen wurden, darzu soll myn gned. Herr den-
en beraten vnd beholffen syn, damit sie desta furder-
vffgenommen werden moegen, vnd mittler Zyt sul-
e sich an erlichen Enden nach yrem Gutbeduncken
.ten. Myn gned. Herre soll auch zu Rome erlangen,
e schwarz erliche Rocke vff deme Orden tragen, da-
ie desta stetlicher vnd mit weniger Vffmerken die
en besochen vnd Gottesdienst desta bass vssgewar-
noegen. Dem allem, wie uorgem. haben myns gne.
ı von Trier Churfursten Rete inn syner furst. Gn.
:n, vnd Frauwe, Priorin vnd Conuents Jonffrauwen
vnd eyn yeder vnd yede besonder zu beiden Teilen
nernachgen. Notarien, mit handgebenden Truwen
nachzukomen inn Gegenwertikeit der ersamen vnd
ıesten Herrn vnd Jonckern, Cunen von Widderstein
ier Ordens zu Sprenkirsbach, Johans von Sirk Trier-
ı Rentmeisters, vnd Gilbrechts Rincken Amptmans zu
neck vffm Hundsruck, vnd Philipsen von Warsberg,
ter, vnd Leyen Trierschen Ertzbischtombs als Ge-
en herzu geroiffen vnnd gebetten.

Vlricus Windenmacher ad premissa
Notarius requisitus pro prothocollo.

Nº 81.

Leo X. verleibet die Probſtei des Collegiatſtiftes zu Münſter-Mein-
feld der erzbiſchöflich trieriſchen Tafel ein. — 1515.

.eo episcopus seruus seruorum Dei. . . . . Exhibita no-
uper pro parte venerabilis fratris Richardi archiepis-
Treuerensis petitio continebat, cum bona et redditus
ositure ecclesie sanctorum Martini et Seueri opidi Mo-

Digitized by Google

nasterii Meynfelt nuncupati Treuerensis diocesis in diuersis dominiis diuersorum comitum et nobilium ad que interdum accedere et in eis conuersari tutum non existit consistant et nonnulla ex eisdem bonis a diuersis laicis jam occupata et usurpata existant et plura successu temporis usurpari et occupari formidentur, cum prepositus ipsius ecclesie pro tempore existens in ea sepius non resideat, ac clerici uasalli, et subditi ejusdem prepositure loca tenentibus seu officialibus ipsius prepositi parere non curantes debitam obedientiam honestatem et disciplinam clericalem quasi ipsi preposito subtraxerunt, si dicta prepositura mense archiepiscopali Treuerensi perpetuo vniretur annecteretur et incorporaretur, ex hoc profecto eidem Richardo et pro tempore existenti archiepiscopo Treuerensi pro ejus decentiori sustentatione de alicujus subuentionis auxilio, et ne bona prepositure hujusmodi semel Deo dicata a laicis et aliis indebite occupentur, salubriter prouideretur, ac ipse Richardus et pro tempore existens archiepiscopus bona jam alienata predicta facilius recuperare et tam clerum quam laicos dicte prepositure subditos debite reformare posset, pro parte ejusdem Richardi archiepiscopi asserentis fructus redditus et prouentus dicte prepositure quinquaginta marcharum argenti puri secundum communem estimationem ualorem annuum non excedere nobis fuit humiliter supplicatum, ut dictam preposituram eidem mense perpetuo annectere et incorporare ac alias in premissis oportune prouidere de beningnitate apostolica dignaremur. Nos igitur . . . . hujusmodi supplicationibus inclinati preposituram predictam que inibi dignitas principalis existit . . . . cum omnibus juribus et pertinentiis suis eidem mense auctoritate apostolica tenore presentium perpetuo

Digitized by Google

ıs annectimus et incorporamus. . . . . . Datum Bono- ıno Incarnationis Dominice millesimo quingentesimo ɔ decimo. decimo septimo kalend. januarii. pontifi- nostri anno tertio.

N° 82.

Maximilian belehnet den Grafen Johann von Wied mit den Dörfern Heimbach, Gladbach und Weiß, nebſt den obern und niedern Gerichten daſelbſt. — 1516.

/ir Maximilian von Gots Gnaden erwelter Romischer ɜr . . . . . . bekennen offenlich mit diesem Brieue das ıs komen ist der edel vnser vnd des Reichs lieber Ge- ɜr Johanns Graf zu Widd Herr zu Runckel, vnd hat ı erkennen gegeben; wie sein Altvordern die Dorffer nbach Wysse vnd Glaydenbach mit hohen vnd nydern :hten vnd allen Rechten vnd Zugehorungen, auch ein :ht bey dem yetzgemelten Dorffe Heymbach auf ai- Platz genant der Schonefeldt, das das oberst Gericht alle Gericht der Graffschafft Wyde sey, von vnsern aren am Reiche romischen Kaysern vnd Kunigen zu n gehapt nach Laut der Brieue vns deshalb furbracht lie aber etwo vil zeither aus Nachlessigkeit nit ge- :ht weren worden; vnd hat vns darauff diemuetigkli- angerueffen, vnd gebetten, das wir ime dieselbigen fer mit sampt obern vnd nidern Gerichten auch dem nten Gericht auf dem Schonenfeldt vnd allen Rechten Zugehorungen zu Lehen zu uerleihen gnedigklichen ɜheten, wann die von weilend Fridrichen Grauen zu d seinem Vattern erblichen auf in khomen weren. haben wir angesehen solche sein diemuetige Bette,

---

ı Lehenbrief des K. Friedrich III. von 1475, im 4ten Theil des Cod. Nr. 337, S. 628.

Digitized by Google

vnd die getrewen annemen vnd nutzlichen Dienste die er vns vnd dem hailigen Reiche offt willigklichen gethan hat, vnd in kunfftig Zeit wol thun mag vnd soll, vnd darumb als romischer Kayser mit wolbedachtem Muet guetem Rat vnd rechter Wissen demselben Graf Johansen zu Widde die obbestimpten drew Dörffer mit obern vnd nydern Gerichten, auch dem Gericht auf dem Schonenfeld vnd allen Rechten vnd Zugehorungen zu Lehen gnedigklichen verlihen, verleihen ime die auch von romischer keyserlicher Machtvolkomenhait wissentlichen in Crafft ditz Briefs, was wir ime von Recht vnd aus Gnaden daran zu uerleihen haben, also das er vnd sein eelichen Manserben die nu hinfuro mit Gebott Verbott vnd aller Oberkayt in massen als ander ire Dorffer vnd Gerichte inhaben nutzen niessen vnd gebrauchen sollen vnd mugen von allermennigklich vnuerhindert, doch vns vnd dem hailigen Reiche an vnser vnd sonst allermennigklich an seinen Rechten vnd Gerechtigkaitten vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Der vorgenant Graf Johanns soll auch darauf zwischen datum ditz Briefs vnd sant Michelstag schier ist kunftig dem erwirdigen Hermann Ertzbischouen zu Coln ...... gewonlich Glubd vnd Ayde thun vns vnd dem hailigen Reiche getrew gehorsam vnd gewertig zu sein zu dienen vnd zu thun, als sich von solcher Lehen wegen gebuert vngeferlich..... Geben zu Trier am zwey vnd zwanzigisten Tag des Monats May nach Cristi Geburt funffzehenhundert vnd im sechszehenden...... (2).

(2) Aehnliche Belehnungen ertheilte K. Karl V. 1521 dem nämlichen Grafen, und 1544 ſeinem Sohne Johann; und die Kaiſer Ferdinand I. 1559, und Maximilian II. 1568 dem nämlichen.

N° 83.

...ag zwiſchen dem Erzbiſchofe Richard von Trier und dem Grafen Philipp von Virnenburg, eine verbeſſerte Criminal-Gerichtsordnung in der Pellenz betreffend. — 1516.

Vir Richart vonn Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier . vnd wir Philips Graue zu Virnemburg vnd zu Nuar Here zu Saffenberg vnnd zu Sombreff bekennen l thun kunt an dissem Brieff, als in dem Vertrag hieorn durch vnsern Vorfaren Ertzbisschoff Johansen zu r seligen ... vnd vnns Graue Philips ... vmb etliche cule als von wegen der Pellentz vff Mendicher Berg erig gemacht, des datum steet. Mantag nach sant Jons Baptisten Tag Mitsommers nach Christi Geburt thu t vierhondert seszig vnd nuyn Jare, eyn nemlicher Arti begriffen vnd verliebt ist, wie vnsers Stiffts Amptman Meyen, vnd vnser Graue Philipsen vnd vnser Erben nptman ader Waltpode von denn jhenen so in der Pelz bruchich vnnd boesfellig worden, die Boessen vonn woe es gutlichen vertragen wurde infordern vnnd hen sollen, vnd woe sie mit den Bruchden des nit gutlich tragen worden, so sulte man dem Man vnuerzogen cht widderfaren laissen, vnd wes also durch die zwene nptlude von solichen Boessen Wettenn vnnd desglichenn der Gutlicheit ader durch richtlichenn Vsstrag gehoeben urde, das solt vnns vnsern Nakommen vnnd Erben iglinem halb fallen vnnd werden ann Intrag. vnnd wan dan ieselbenn, so also brochich vnd boessfellig vor vnser Heymurgen vnnd Geschuornen inn der Pellentz zu Recht geellet synn, die bisher vonn ine vnse beyden, so es nit inlich Sachen ader Libsstraiff betreffen, nit hoeher Boese der Boeserunge zu gebenn ader zu thund dann fonffzeenn Wisspfenige mit Recht erdeylet vnnd verwiesen wor-

den, es habe eynen den anderen schlechtlich geslagen gestossen ader geharreufft an Schadenn vnd sonder bluedig Wunden ader sunst gehauwen gestoichen verwont gelemet ader geschlagen biss vff den Todt, welich richtlich Wystumme vnd Gereticbeit vnd lichtmessig Boese vnd Pene bisherre in der Pellentze manchen Vrsach vnd Kunheit hait gegeben den andern dermaisse vff dem Tode zu wunden ader zu schlagen, so er darumb vnserthalbe keiner wither Straiff dann funffzehen Wyspenning vss zu gebenn warten ist gewest, solichs haben wir Richart Ertzbischoff zu Trier vnd Churfurst vnnd wir Philips zu Virnenburg betrachtet vnd befunden, das daruss vnnder obgen. vnsern Vndertanen mirglich Schade bisher erstanden ist, den hinfur zuuorkomen ine zu Nutze vnnd Guttem auch Fridden vnnd Eynigkeit vnder ine zu behalten, damit eyme iglichen obgen. Kunheit vnnd Mutwille benomenn werde, diweile dieser Zeit Myssbruch vnd Vbung ist Helmbartten Langmesser Tegenn vnd andere soeglich Geweher zu tragen, so haben wir als vnns von Rechtswegen gebort gedachtenn vnserm Gericht in obgenanten iren richtlichenn Wesenn solich Bruchd vnnd Boese betreffen ander vnnd rechtmessiger vnnd besser Ordenunge zu geben vnnd zu machen dann sy bysher gehabt, wes vnnd wie durch sy hinfurter darinn mit Recht erkannt vnnd gewiesenn soll werdenn vnns vor vnns vnsere Nakomen vnnd Erben mit zittigem Vnrade vertragenn vereynet vnd nachgemelt Gesetze vnnd Ordenunge gemacht, als das obgen. vnser Heymburgen vnnd Geschworne hynfurtter so es an sie langenn wirdet mit Recht erdeylent vnnd wysen sullen, were in der Pellentz eynichenn schlechtlich schlegt stoesset ader haerreuffet an Schaden vnnd sunder bluedig Wondenn, das der

Digitized by Google

fzehen Wysspfenninge, vnd were eynichem bluedig nden mit Schlegenn hauwenn ader stechen macht, das sehs rynsche Gulden, vnd welcher denn anderenn sticht naisse das man die Wunde meyseln moiss, das der lff rynsche Gulden an Golde, vnns beyder sits iglichem zu werden, zu Wette vnnd Boesse zu geben plichtig all, darumb auch vnsere Amptlude vnser Vndertanen en. withers nit beschweren ader vonn ynn hebenn sol-, woil moegen sie darinn samentlich nach Gestalt der ıen Gnadde thun. Auch so sich die Sachen dermaisse en mit Steynwerffenn Weeglogenn bedechtlichenn 1 vffsetzlichen Hendelen, das darinn wither Straiff vff-gen billich werenn, das wollen wir vnns samenderhant d zu gelichem Theyle wie vor laissen zu thunde, auch ehalten haben. Vnnd sunderlich ist auch vnser Orde-ge vnnd Meinonge, das welcher also Wette vnnd Boesse virkt vnd die nit bezelet, ader zu bezalenn hette, das durch obgen. vnsere Amptlude mit dem Libe in Hafft nommen, vnd in Gefencknisse behaltenn soll werden, nge bis er synner Verhandelonge nach genugsam am e gestraifft ist, vnnd das vff vnnser beyder Herrn Kost d zum gelichenn Teyle. Vnd herdurch sollen andere trege Vereynunge vnnd Verschribunge hiebeuorenn hen vnserm Vorfarenn vnd vns gemacht keyns weges tzt noch gekrenkt syn ader werden....... Geben zu lentz vff sandt Michels Tag in Jarenn vnsers Herrn thu-funffhundert vnd sehszehenn.

N° 84.

: Leo x. verleihet die Probſtei zu St. Florin in Coblenz dem daſigen Capitel des Collegiatſtiftes ein. — 1517.

Leo episcopus seruus seruorum Dei........ cum pre-

Digitized by Google

positura ecclesie sancti Florini oppidi Confluentie Treuerensis diocesis ..... modo uacare noscatur ad presens, et sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum decani scholastici cantoris canonicorum et vicariorum ac capituli dicte ecclesie petitio continebat, cum personalis residentia et actuale seruitium beneficiatorum certorum quorumlibet in ipsis ecclesiis sint illarum singularis decor et honor, et precipua causa augmenti cultus diuini in eisdem, et prepositi dicte ecclesie sancti Florini, qui a multis annis citra successiue fuere, apud illam raro resederint (1) si dicta prepositura perpetuo supprimeretur et extingueretur, ac omnia et singula bona et jura ac jurisdictiones nec non census fructus reditus et prouentus ejusdem prepositure mense capitulari ejusdem ecclesie sancti Florini perpetuo vnirentur annecterentur et incorporarentur, ac census fructus reditus et prouentus hujusmodi in augmentum quotidianarum distributionum ac communis presentie predictis et pro tempore existentibus decano scholastico cantori canonicis et vicariis in dicta ecclesia sancti Florini personaliter residentibus et deservientibus applicarentur et appropriarentur, ex hoc profecto eorundem decani scholastici cantoris canonicorum et vicariorum decenti sustentationi uberius provideretur, ipsique apud dictam ecclesiam plus solito residere et inibi horis canonicis et aliis divinis officiis ferventius interesse curarent, ex quo per amplius in eadem ecclesia divini cultus succederet incrementum, pro parte eorundem modernorum decani scholastici cantoris canonicorum et vicariorum ac capituli

(1) Die Probſteien waren oft von den Päbſten in commendam gegeben worden, an Geiſtliche, die bei der Kirche nicht reſidirten.

Digitized by Google

entium fructus reditus et proventus dicte preposilure raginta marcharum argenti secundum communem es-.ionem valorem annuum non excedere, nobis fuit huer supplicatum, ut dictam preposituram perpetuo supıere et extinguere, illiusque bona jura jurisdictiones us fructus reditus et proventus dicte mense capitulari ›etuo unire annectere et incorporare, ac census fructus tus et proventus hujusmodi in augmentum dictarum ·ibutionum ac communis presentie predictis et pro tem-: existentibus decano scholastico cantori canonicis et riis in dicta ecclesia personaliter residentibus et deser-ıtibus applicare et appropriare ac alias in premissis opor-: providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos ır ...... hujusmodi supplicationibus inclinati preposi-ım predictam ..... authoritate apostolica tenore pre-:ium perpetuo supprimimus et extinguimus ac omnia ingula illius bona et jura ac jurisdictiones nec non cen- fructus reditus et proventus prefate mense perpetuo mus annectimus et incorporamus, ac census fructus re-ıs et proventus hujusmodi in augmentum dictarum dis-ıutionum et communis presentie ..... applicamus et ıropriamus....... Datum Rome apud sanctum Petrum ıo Incarnationis dominice millesimo quingentesimo de-ıo septimo idibus martii pontificatus nostri anno quinto.

N° 85.

Maximiniſcher Lehnbrief für die von Elz, über die Vogtei, Güter und Rechte zu Löf. — 1519.

Wir Vincentius von Gottes Gnaden Abt zu sanct Maxi-n buissen bie Trier gelegen sanct Benedicten Ordens ın konth vnd bekennen vur vns vnd vnser Nachomen

Digitized by Google

das wir dem vesten vnserm lieben Getruwen Johan Herren zu Eltze von wegen Philipsen Johansen vnd Georgen syner Vettern zu Lehen angesatzt vnd geluhen hain ansetzen vnd lyhen in Crafft diss Brieffs sulche Lehen wie syn Vatter vnd Vuraltern von vns vnd vnsern Vurfaren vnd Gotzhuisstifft entphengliche getrahen haben, zu wissen die Voigtdie zu Loue, das Bethkorn, den Betwyn, eyn halff Foder Voigtwins, Voigthaber, Fassnachthoner, die Wingart genant die Thome mit den Manwercken, darzu das Huess Schure vnd Hoffe zu Loue wie das gelegen ist, die Schefferye zu Loue (1) vnd vorain sulche Lehen vnd Gutter die der veste Friderich von Eltze dem Got gnade von vnserm Gotzhuisstifft obg. auch entphenklich ingehaibt vnd getragen hait, nemlich die Vogtdie zu Brole bie Permont gelegen halff mit irem Zubehore Herlicheit vnd Rechten nust davon vsgescheiden, in alle dermaissen wie die der vorgen. Frederich vnd syn Vuraltern besessen haben. (2) .... Der geben ist vff den eilfften Tagh des Heumonats anno domini xv^c. xix. (3).

N° 86.

Bruchſtücke zu der Geſchichte der bekannten Fehde des Franz von Sickingen mit dem Erzbiſchofe Richard von Trier gehörig. — 1522. 23.

1) Frantz von Sickingen hat in Zeit ſeines Lebens einen Dhiener, den er in ſeinen Sachen vur ein Cantzler oder Secretarien braucht gehapt, mit dem Namen Balthaſar Schloer (1).

(1) Urkunde von 1401, im 4ten Theil des Cod: Nr. 7, S. 94.

(2) Lehnbrief von 1435. Daſelbſt, Nr. 157, S. 349.

(3) Im J. 1574 ward das Lehen den Elziſchen Töchtern verliehen, und ging hernach an die von der Leyen über, die bis in die neueſte Zeiten damit belehnet wurden.

(1) Er war Notarius des Biſchofs von Worms, ward von ſelbem aber, als ſtünde er im Einverſtändniß mit den rebelliſchen Bür-

Derſelbig Balthaſar, als er vernommen, daß Frantz ime furgenomen Ertzbiſchoff Reicharten zu Trier geweltiglich zu uberziehen, hat ime mit eigner Handt geſchrieben, und ſolichen Zugk hochlich wiederraten, lauth volgenden Brieffs, der zu Nanſtull als Frantz mitt allen ſeinen Heuſern durch hochgedachten Ertzbiſchoff Reicharten mit Pfaltz und Heſſen Seinen Verwandten erobert, funden worden, dieſes Innhalts.

Lieber Juncker, Ich hab euch nehſt, nachdem ir Clauſen Hanſen und mir den trieriſchen Zugk eroffneten, ettlich wenig beweglich Urſachen entdeckt, derenhalb ich denſelben Zugk beſchwerlich, und ſorglich geachtet. Wiewol ir nun, als der verſtendig, ſelbſt zu bewegen wißt, was in dem zu thun oder zu laſſen ſy, yedoch mag ich nit underlaſſen, mein Guetbedunken noch eyneſt und ferner anzuzeigen, dienſtlichs Vleiß pittend, ſolichs von mir euwerm Dhiener trewer Meynong zu uernemen, dan ſolt uch deshalb ichts vnfelligs zuſteen, were es mir getrewlich leidt.

Erſtlich zu bedencken, daß die Urſachen ewers Furnemens alſo gethane ſeien, daß man darab die Billicheit befinde. Nun weiß ich von keinen andern dan zweien, welcher eine die franzoziſch uff der Scheffer zu Meintz Anſuechen niedergelegte Gueter, die ander Gerhart Borners Sache beruret. Was ich euch der beider halber, und zu irer Ableynongh, ſonderlich in Borners Handelung, als ir durch ſeine Gefangene Reichart und Jacoben, an das Kheyſerlich Regiment ghen Nüremberg citiert worden, angezeigt hain, darby laß ichs beruehen.

---

gern von Worms, ſeines Vermögens beraubt, und vogelfrei erklärt. Franz von Sickingen nahm ihn auf ſeinem Schloſſe Ebernburg in Schutz, und befehdete die Stadt Worms, deren Stadtrath das Vermögen des Schlör nicht herausgeben wollte.

Digitized by Google

Zum Zweiten hat Ro. Khay. Majeſtät, dero Rathe Cammerer und Hauptman ir ſeit, jungſt zu Wormbs den Lantfrieden ernewet, Churfurſten Furſten und andern Stenden, den zu handthaben beuolhen, darumb euch denſelben zu uerbrechen beſchwerlich und fharlich, ſonder dieſer Zeit, dann Khay. Maj. ſich inn wenig Tagen ghen Spanien erhebt, und daſelbſt (alſo zu ſagen) die Kleyder irer Uberfart, kuem recht noch ußgethane.

Euch iſt auch vonnoeten zu bewegen, daß ettlich ewer hinuorgeſchehene Veldzugh den uberzognen noch unvergeſſen ſein, daß auch der Stifft Trier an ime ſelbſt mechtigh, und mit andern Furſten als Collen Pfaltz und Heſſen, der euch inſonderheit ungewegen, in Vereynigung ſein ſoll. Woe nun die gemelten und andere Fürſten in Betrachtung was heut eynem, das dergleichen morgen dem andern zu ſteen moge, ſich zu Trier ſchlugen, were irem Gewalt und Macht nit wol zu wiederſteen, dan euch Pfaltz allenthalben vor der Thuer ligt. So habt ir euch uff Lotheringen aus nechſtangezeigten Urſachen meins Verſtands nit zu troeſten, und werden by vielen, da irs nit meynen, keinen oder kleynen Glauben finden, ſonderlich wann die Sache ewers Furnemens ſich ettwas unglücklich erzeigte.

Item des Ryns und andere Peß werden, beſorg ich, nit dermaſſen vergonſtiget, als ir meynen, dan über Nacht endern ſich ſoliche Sachen.

Zu dem iſt euch des Kriegs Unkoſten, ſeine Fharlicheit Reuther und Knecht Gehorſam, auch eigener Gerueß unverborgen, wiſſent was euch in ſolichen Stucken verruckter Zeit begegnet.

So werden onzweiuel viell des Kriegsvolk durch Khay. Mat. und irer Herrn Schrifften abgefordert, ſo ir deren

am noetigſten bedorffen werden. Ich geſchweig das ſie ſunſt ſelbſt verlauffen, und ſich heimlich abziehen.

Ob ir auch Trier eroberten, were des mindeſt Nutze ewer, mochtens nit behalten, ſonder wurde das Reich über euch wegig, dann wie es Hertzogh Albrechten von Beyern loblicher Gedechtnuß, Regenſpurgs, und Hertzogh Ulrichen von Wirtembergh, Reutlingens halben ergangen, ligt am Tag, und iſt euch wiſſendt. (2) Wurd dan ein Sturm, oder Schlagens verloren, mueſten ir mit Spott und Schaden fluchtig werden, und Uberzugs warten, ſo ſein ewere Heuſſer durch den Maſieriſchen Zugk an Pulver etwas entploſſet. Das alles ir billich zu bedenken auch anzuſehen hapt, wie euch Pfaltz geſeſſen, was gnediger Erzeigungh euch dieſelb hieuor gethane, darauß Ehr und Nutz gefolget, und iſt mißlich das Glück offt inn ſchweren Sachen zu verſuechen.

Woe ir aber je gegen Trier ichts handeln wollten, were nutzlicher, das ir ime ſunſt ein Fyant zurichtent, dem mochten ir durch ein ander Perſon ein dapfern Reuterdienſt verſchaffen, auch Underſchleiff und Furſchube geſchicklich thun, mit einem ſolichen luedent ir nit uff euch, meins Achtens, die Sorgh des Ueberzughs von den Furſten, ſo Trier vereinigt weren, dann ich meyne, daß ſolich der Furſten Vereynigung alsdann wider euch nit ſo ernſtlich geſuecht und geſchehen wurde, als wan ir den Ertzbiſchoff mit HeresCrafft uberzogen, Exemplum des von Reifferſchidts Handelung gegen Trier, und moechten dannecht die Sachen, derhalben ir Anſpruch zu hain vermeint, zur Guetlicheit und Vertrag bracht werden. Wolt, daß Meitzenhuſers Handelungh zu Nanſtull durch inen beſchehen nit zurſchlagen worden were.

(2) Franz von Sickingen hatte in dem Heere des ſchwäbiſchen Bundes wider Ulrichen von Würtemberg mit 800 Pferden gedient.

Digitized by Google

Woe ir aber entlichs Willens Trier zu uberziehen, wult ichs doch dieſer Zeit aus nachuolgenden Urſachen anſteen laſſen. Roemiſche Khay. Mat. iſt euch in LX^m^. Gulden geliehens Gelds und ußſtendiger Beſoldungh, des Maſieriſchen Zugks, dauon ir auch andern ein mergklichs zu thun ſynt, ſchuldigh, ſo habt ir die Nwburg vor ein Pfandtſchillingh inn. Wirt der Zugk vollenfuert, der gerade doch wie er wulle, werdent ir inn die Acht erklärt, und ſteen alsdann oberzelter Schulden und Pfandſchillings Confiscatz und Innemung inn Sorgen.

Aber dagegen iſt dieſerwege zu ſuechen, daß ir zuuor ſehen, wie Khay. Mat. Frankereich und auch andere Furſten ſich inn Frieden unnd Unfrieden halten, ferrer zuſammen thun, und vereynigen werden, ſonderlich Trier, demnach hetten ir euch deſtobaß inn Handel zu ſchicken.

Ir moechten auch dazuſchen Ruck, Anhangk, Hulff und gewiſſen Verſtandt, mit Leuthen, und heimlichem Gelt machen by denen, die ir Trier widderwertig wiſſen, damit die Burde des Kriegs wo der mißriede nit eynig allein uff euch lege.

Item die Nwburgh moechten ir, alsdann Mittel vorhanden, inn andere Hende ubergeben. Gleichermaſſen Hohenburg, und Nanſtull Schweickern (3) alſo daß derſelb ſich des Kriegs mit nichte kommerte, ſonder der Pfaltz Dhiener pliebe (4), ſo doch andere Heuſer zu brauchen ſonſt vorhanden ſein, als Callenfelß ꝛc., und behielten ir Eberburgh inn eurn Henden, mochten daſſelbig inn ſolichem Wege deſtobaß mit aller KriegsNotturft und ſunſt verſehen und beſetzen, und ſo die Sache des Ueberzugs je mißriede, hetten

(3) Schweicker, Franzens von Sickingen älteſter Sohn.

(4) Hohenburg und Nanſtull (Landſtuhl) waren pfälziſche Lehen.

ewer Wiederwertigen nit ſo wol Urſach Nanſtull und Hoemburgh zu überziehen, und werent der Nuwenburgh halb auch ſicher. Aber ir mueſten zuuor inn dem die Ordenung des Landtfriedens anſehen, der inn ſolichen Verenderungen ein Maß giebt, und mit dem Uberzugk ettwas verziehen, wie ir ſelbſt wiſſent.

Jr khonten auch under dem, die Kheiſerliche Schulden gantz oder zum Theil inbrengen, damit mochten ir deſto ſtatlicher, wo vonnoeten ſein wurde, das Kriegsvolk uberkhommen, auch mitlerzeit alle Kriegsruſtung inn der Geheim, unvermerkt Furnemen des Zugs machen laſſen, mit viell minderm Coſten, dann itzt inn der Yle beſchicht, wann ir dann die Sachen unverſehenlicher Unfell, wie ob, und ſouiell muglich zum Beſten verſehen, Ruck und Anhangh gemacht hetten, mochten ir das doch hochlich zu betrachten, furfharen.

Noch eins, und nit das geringſt, zu bedenken Geſchicklicheit euwers Leibs, dan wie es euch vor Maſier Leibshalb ergangen, und wie vnſicher ir euwer anliegenden Krankheit ſeit, wiſſt ir wol, iſt nit ein kleiner Mangell.

So fueren ich euch zu Gedechtnuß Meiſter Johann Haßfurts Reuolution des Jars XXII. (5) in welcher Beſchluß ir gewarnt, ſollen euch vor ein geadelten hohen geiſtlichen Prelaten furſehen und hütten, daß ir ſynenthalb nit in groſſe Fhar und Periekell khomen, dunckt mich der ſey Trier. Mehr in derſelben Reuolution wirdt angezeigt, als ir ſelbſt geleſen, Farlicheit eurs Leibslebens und Guets im XXIII. Jare mit wenig Worten. Aber ir achten dieſer Zeit ſoliche

(5) Ein noch unbekanntes Pamphlet des Johan Haßfurt, das vielleicht eine ſogenannte Practica damaliger Zeit war.

Digitized by Google

Ding nit, ſein vielleicht auch nit zu achten. Gott ſchick alle Ding nach ſeinem Willen.

Wollent lieber Juncker bitt ich, dis mein einfaltig doch trewmeynend Schreyben uß guetem Gemuet beſcheen (die Revolution hindangeſetzt) uß oberzelten und andern Urſachen ir ſelbſt verſtendtlich zu bedenken wiſſent, von mir eurm Dhiener verſteen und uffnemen, und die Sache ewers Fürhabens nach irer Schwerigkeit, und auch des Gegentheils Geſtalt, wol ermeſſen, dann ich achts von hohen Noeten ſein. (6)

2) Fehdeſchreiben des Franz von Sickingen an den Erzbiſchof Richard von Trier, im Auguſt 1522 — überantwortet zu Ehrenbreitſtein durch einen reutenden Botten, 29. Auguſt 1522.

Euch dem hochwirdigiſten Furſten und Herrn Herrn Reicharten Erzbiſchoffen zu Trier des heiligen Romiſchen Reichs durch Gallien unnd das Kunnigkrych Arelaten Ertzcanntzler unnd Churfurſt, thue ich Franciscus von Sigkingen zu wiſſen. Nachdem mir ewer Churfurſtlich Hochwirde über mein vilfaltigs unndertenigs Erfordern, auch uber gnugſam Recht Erbitten wider all Erbar und Billicheit gewaltigklich mit der That die beide treuloſen unnd meyneydigen Jacoben von Croff zu Zell im Hammen, unnd Richarten von Syenheym Schulteiſſen ewer Churfurſtlichen Hochwirde eygen Angehorigen Hienndersaſſen und Verwanndten, wider ire gegeben Briefe und Sigel, Glubd, Eyde, Zuſag, und Verſpruchnuß, der Bezalung der funfftauſendt Schatz, und anderthalb hundert reiniſcher Gulden Atzgellts, davor ich zu irer Erledigung uff ir flehnlich Bitt, Burge und ſelb Schuldner worden bin, zuthun verhynndert und

(6) Hätte Franz des Schlörs guten Rath befolgt, ſo hätten ihn die Unfälle des J. 1523 nicht betroffen.

Digitized by Google

vorhelht, deshalb und auch umb annderer mehr höherer beweglichen Urſachen willen, ſo von ewer Churfurſtlichen Hochwirde wider Gott, Kayſerliche Mayeſtat, des heligen Reichs Ordenung, und Billicheyt gehanndelt, welche alle herinn zu melden Lennge unnd Verdruß brechten, deſſhalb ich ſie yzt (doch mit Bezeugung dieſelben kunnfftigklich zu eroffnen) anzuzeigen unnderlaß, herumb will ich mich gegen ewer Churfurſtlichen Hochwirde, allen den iren, Diennern, unnd Zugewanndten meiner Eren halben verwart haben, unnd verware hiemit in Crafft dits Briefs dieſelb mein Ere gegen ewer Churfurſtlichen Hochwirde und den iren, für mich mein Dienner Helffer Helffershelffer und alle die jhenigen, ſo ich uff ewer Churfurſtlichen Hochwirden, dero Unnderthan und Verwanndten Schaden bringen mage, wie ſich der fugen ſchigken und begeben möcht. Unnd ob mir oder anndern obgemelten eynich weyter Verwarnuß unnſer Eren halben Not wer oder ſein wurde, dieſelbig will ich hiemit auch gethan, doch herinn diejhennigen ußgenomen haben, ſo ewern Churfurſtlichen Hochwirden eynig mit Lehenphlichten verwanndt ſein. Urkundt hab ich myn angebornn Innſigel zu Ennd diſſ Briefs getrugkt, der geben iſt Anno domini dauſendt funffhundert zweinzig zwey uff Mitwochen nechſt nach Sanct Bartholomeus des heligen Zwolfpoten Tage.

3) Fehdebrief des Mathias von Nattenheim, genannt Crittner, Franzens von Sickingen Waffengefährde, an den Erzbiſchof Richard von Trier, im Auguſt 1522 überantwortet uff Zyt wie Franciscus von Sickingen Brieue und durch ſynen Botten.

Euch dem Hochwirdigiſten Furſten unnd Herrn Herrn Richarten Erzbiſchoffen zo Trier, des heiligen Romiſchen Reichs durch Gallien, unnd das Kunigkreych Arelaten Erz-

canẞler und Churfurſten thu ich Matheiß von Nattenheym genannt Crittner zu wiſſen, Nachdem mir gegen den Enntſeẞern unnd Innhabern des Meinen, ſo ewer Churfurſtlichen Hochwird und Verwanndten und dero Hinderſaßen ſein, über myn vielfeltigs unndertenigs Bitten Anſuchen und Erbietten keyn glychs noch billichs hat gedeyhen mogen, der unnd auch annderer beweglichen Urſach halben zu gelegener Zeyt wo Not anzuzeygen, kan noch vermag ich nit lennger in ewer Churfurſtlicheyt Lehenpflicht pleyben, ſchreyb deſſhalb derſelben ewer Churfurſtlichen Hochwirde hiemit meyn dieſelb Lehennpflicht ab unnd auff.

Unnd als der ernveſt Frannẞiscus von Sigkingen (in welliches Dienſt ich mich verrugkter Zeyt begeben) ewer Churfurſtlichen Hochwirde abgeſagt unnd Verwarnung gethan, will ich mich und die mynen in ſollich ſein Verwarnung Hilff Frieden und Unfrieden auch begeben und gezogen haben, als ich mich Crafft diẞ Briefs dareyn begeb, unnd ziehe, unnd damit myn Ere gegen ewer Churfurſtlichen Hochwirde für mich und all obgemelte verwart haue, und ob mir oder denſelben weyter Verwarnung Not were oder ſein wurde dieſelb hiemit auch gethan haben. Deß zw Urkundt hab ich myn Inngeſiegel zw Ennd diſer Schrifft getruckt, die geben iſt uff Donnerstag nechſt nach ſant Bartholomeus Tag, Anno Domini funfzehenhundert zwey unnd zweinẞigk.

4) Abmahnungsſchreiben des Erzbiſchofes Richard von Trier an die Grafen von Hohenzollern, Geroldseck und Fürſtenberg, von aller Gewalt und Thätlichkeit abzuſtehen. 30. Auguſt 1522.

Richart etc.

Unnſern Grueß zuuor. Woilgebornn und edeln lieben beſondern. Unns kumpt glaublich Warnung vor, wie ir uch mit eynem groeſſen Zeugk Reiſigs und Fueßfolks beworben

haben, und in Furnemen ſein ſollent uns und unſer Churfurſtenthum zu uberziehen unnd zu beſchedigen etc, welches wir uns (woe dem alſo were) zu uch als Grauen des Reichs yehe nit verſehen hetten, auch nit verſchult ader Urſach gegeben haben, angeſehen daß wir nie keynem Menſchen, der zu uns zuſprechenn vermeint hette, nach des Reichs Ordenung eyniches gebuyrliches Rechten geweigert oder vorfluchtigh gewehſt ſyn und noch, des wir uns auch noch hiemit gegen uch und yederman, wer uns Furderung ader Zuſpruch nit erlaiſſen wulte, alſo gnugſamlich erbieten. Unnd damit ir des ein Wiſſens habenn, wir uch dieß unſer Schreiben wulln thun, mit gar guettlicher Bit und Beger, ir wullent bedenken, welicher maiſſen wir als ein Churfurſt und nit der geringſt Glidt des heiligen Reichs demſelbigen verwant, und zugethan ſyn, und uch zu keyner thedtlichen Handlung uff eynichs Inbilden gegen uns bewegen, ſondern nach Vermoege und Ordenunge des heiligen Richs geburlichn Rechtens und Ußtrags benuegen laiſſen, und ſolich gewaldtlich und thedtlich Furnemen gegen uns und die unſern abwenden und fallen laiſſen. Des wulln wir uns yhe zu uch unſerm gnugſam Erbieten nach genßlich verſehen, und es alzeit wen es hernachmails darzu kompt gegen uch mit Gunſt und Gnaden beſchulden, und erkennen, und begeren hieuon euwer guettwillig beſchrieben Antwurt bei dieſem unſerm Botten. Datum Paltzel am Samſtage nach Decollationis Johannis Anno etc xxij.

Hohenzollern
Geroltseck } Heubtluden.
Furſtenberg

5) Antwort hierauf vom 1. September 1522.

Hochwirdigiſter Churfurſt. Wir haben ewer Churfurſtli-

chen Hochwirdigkeit Schreyben alles Innhalts geleſen, geben daruff derſelben zu verſteen, daß wir gegen ewer Churfurſtlichen Hochwirdigkeit vor unſer Perſonen in Ungueten nicht zu thun wiſſen, ſonnder ſeyen Frantzen von Sigkingen zue Dienſt und Geuallen uff diß Stund im Veldt. Wo uns nun derſelb wider ewer Churfurſtlich Hochwirdigkeit geprauchen wurd, ſein wir des Willens ime darinnen zu willfaren und dienen. Das wollen wir vor uns, alle Grafen, vom Adel, Hauptleut, und annder eerlich Geſellen, ſo uff dieſen Tag bey uns im Veldt ſein, und komen werden, ſamentlich und ſonderlich ewer Churfurſtlichen Hochwirdigkeit nit verhalden, ſonder unnſer Eeren Notdurfft nach antzaigt haben. Datum prima die Menſis Septembris Anno ꝛc. xxij.

H. Z. Fürſtenberg
Friedrich Graff zw Hohenzollern.

Dem Hochwurdigiſten Furſten und Herrn Reycharten Ertzbiſchouen zu Trier, Churfurſten etc zu antworten.

6) Kaiſerliche Achtserklärung des Franz von Sickingen, vom 10. October 1522.

Wir Karl der Funfft von Gotes Gnaden erwelter Romiſcher Kayſer u. ſ. w. . . . . . . Als Frantz von Sigkingen kurtz verſchinner Zeit aus aignem Willen, unerlangt einichs Rechtens wider unſern und des Reichs Landtfrieden ſich mit einer groſſen Macht zu Roß, und zu Fueß verſammelt, empöret, den erwirdigen Reicharten Ertzbiſchouen zu Trier etc und ſeiner Lieb Stifft Land und Leut in einem ſeinem offen Vhedbrieue abgeſagt und Vehde zugeſchriben, auch mit Gewalt und gewappentem Hauffe zu Roß und Fueß merklichem groſſen Gſchütz und anderen kriegeriſchen Ruſtungen uberzogen, etliche Sloſſ Stet Flecken Dorffer und anders

eingenomen verprant, geprանntſchatzt, verwuſt, deſſelben Erzbiſchofs eigen Perſon in der Stat Trier ſchwerlich belegert und ſunſt groſſen Schaden zugefugt, auch uber ausgegangen und ime verkundte unſer kayſerlich Mandat, darin ime bey unſer und des Reichs Acht und andern ſchweren Peenen gepoten, ſein Furnemen und Gewerb von Stund an nach derſelben Mandat Uberantwurtung abzuſtellen, und gegen berurtem unnſerm Neuen von Trier und ſeiner Lieb Stifft und Underthanen, in Unguetem und mit der That nichts zu uben oder zu handlen, weder ſelbs noch durch ander in gar kein Wege etc. Demſelben unſerm Mandat auch kein Gehorſam bewiſen, ſondern mit der That obgemelten Stifft zu beſchedigen furgefarn hat. Und aber demnach und auf des genanten Erzbiſchoffs von Triers Anwald Anklag und rechtlich Eruolgen an unnſern kayſerlichen Regiment im heiligen Reich derſelb von Sigkingen mit Urtl in die Peen gemelts Lanndtfriedens und ſunderlich auch in unſer und des Reichs Acht mit der That gefallen erklert und darauf alsbald durch unſern kayſerlichen Stathalter under offem Hymel als Achter ausgeruffen und denunctiert worden iſt, wie dann ſollichs alles unnſer kayſerlicher Urtlbrief daruber ausgangen clerlich ausweiſet. Darumb und dweil uns als romiſchen Kayſer Hanthaber Friedens und Rechtens veſtigklich gemeint, daß ſolich freuenlich aigengwaltig verpoten That geſtrafft werden, auf das dann gegen berurtem Thäter, und Achter mit gepurlicher Execution Verfolgung und Straf gehandelt, und er allenthalber als Achter bekant und gemerkt werden mag, ſo verkunden und denunctieren wir euch hiemit denſelben Frantzen von Sigkingen als unnſern und des Reichs erklerten und offen Achter, und gepieten darauff euch allen und yedem beſunder von romiſcher kayſer=

licher Macht mit dieſem unnſerm offen Brief ernſtlich und wollen, daß ir denſelben von Sigkingen als und fur unnſern und des Reichs offenbaren Achter haltet und meidet, in ewern Furſtenthumben Lannden Herrſchafften Sloſſen Steten Mergkten Dorffern Gerichten Gepieten oder Behauſungen furohin nit einlaſſet enthaltet beherberget hofet drencket furſchiebet durchſchlaiffet, mit kauffen verkauffen, oder in annder Weg keinerley Gemeinſchafft mit ime habent noch den ewern zu thun geſtattet in kein Weiſe noch Wege, ſunder ſein Leib Hab und Gut, wo ir die auf Waſſer oder Lannde ankomen, betretten oder finden mogt, fahet angreiffet aufhaltet arreſtirt verhefftet bekomert und niederlegt, zu ewern Handen und Gewalt nemet u. ſ. w. Geben in unſer und der Reichs Stat Nurmberg am zehenden Tag Octobris nach Chriſti Gepurt funffzehenhundert und im zwai und zwainzigſten, unſrer Reiche des romiſchen im vierdten und der andern aller im ſibenden Jaren.

7) Auszug aus einer Inſtruction des Erzbiſchofes Reichart von Trier, für Sigismond Dreiſer, zur Werbung bei der Erzherzogin Margaretha von Oeſterreich, Regentin in den Niederburgundiſchen Landen. Vom Sontag nach Nicolai (Dezember) 1522.

Zu dieſſer unbillicher und mutwilliger Fehden ..... eyner genant Frantz von Sickingen widder der heiligen romiſchen Kayſ. Majeſtat uffgerichten Landfridden, des heiligen Reichs Ordenunge, unerſucht und unerlangt einchens Richters oder Rechtens auch widder Gott, Ere, alle Erbarkeit und Billicheit, gegen ſyne Gnade mit Uberzoch Belegerung Raube, Brande, Todſchlag und ander unchriſtlicher Handelonge geubt hait, und noch Tag vor Tag ubet, ſich aller irer Barſchafft an Gelde, dazu irer Ch. f. G. Caſten an Proſiande

Korn Wyne rc. und anderm entbläſſet und geleeret, und derſelbig Handel noch keyne Ennde hait, ſonder ſyn Ch. f. G. wider genottrengt gegen den von Sickingen ſich ſyner ſouil moglich zu erweren, ein merklich Kriegsfolk zu Roſſe und Fueſſe an viele Ende und Ortte zu leggen, darzu gehoeret viel Geldes, wie meniclich der Krieg geubt kundig. .... Zum dritten ſohabe hochgemelten unſerm gnedigen Herrn von Trier glaublichen angelangt, daß die romiſche Kaiſerliche Majeſtat obg. Frantzen ſchuldig ſin ſulle geluhen Geldes xx^{m}, und ufſſtaendes Soldes xı^{m} reiniſche Gulden in Golde. Dwile nu derſelbig Franz uff Anſoichen unſers gn. Herrn von Trier umb deswillen, daß er, wie obgemelt, den kaiſerlichen und des heiligen Richs Landtfrieden uberfaren, zu Nuremberg under dem Hiemel in des heiligen Richs und offener Straiſſen uff den zehenten Tage des Monats Octobris, als Fridbrecher in Kaiſerlicher Majeſtat und des heiligen Richs Acht uffentlich ercleret und denunciiret, ſo iſt derſelbig Frantz und das Syne yederman und ſonderlich ſinen Ch. F. G. als von ime beſchedigten erlaubt, darzu ſo ſyen auch alle Verſchribonge Pflicht und Buntniſſe Frantzen zuſteende, und daruff er Forderung ader Anſprach haben mocht, gegen den jhenen ime verhafft weren, abe und todt. Und iſt allemnach des Erzbiſchoffs von Trier dienſtlich fruntlich guitlich und fliſſig Bitt und Beger ..... daß Frantzeu von Sickingen, als Rom. Keyſ. Majeſtat Echter und ercleerten Fridbrecher ſolich geluwen und ufſtendig Gelt, wie dann zu Straiffe Frantzen ſich billich gebueret, nit geliebert, ſonnder eyne ſolichs dem Ertzbiſchouen als von Frantzen Beſchedigtenn ..... gehandreicht, ader aber von irer Key. Maj. Fiscals wegen confiscirt und behalten, dadurch Frantz deme Kayſ. Lantfredden zuwidder in syneın boſen und motwilligen

Furnemen mit demſelben Gelde nit gesterckt werde........ Geben zu Palzel am elfften Tag des Monats December Anno ꝛc. xxij.

8) K. Karl V. erneuert das zur Ausführung der wider Franz von Sickingen ausgeſprochenen Acht, erlaſſene Mandat. 16. April 1523.

Wir Karl der fünfft von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Kayſer ꝛc..... Wiewol Frantz von Sickingen vergangner Zeyt umb daß er den erwirdigen Reichardte Ertzbiſchouen zu Trier ꝛc...... und ſeiner Liebe Stifft, Land und Lewt gewaltigklich uberzogen, etlich Schloß, Stett, Flecken, Dorff, und anders eingenomen, verprandt, geprandtſchatzt, und verwüſt, und in ander Weg groſſen Schaden zugefügt hat, in unſer und des Reichs Acht erklert, und offenlich denunciert, alſo darüber niemandt kein Gemeinſchafft, Handl, noch Wandl mit ime haben, vilminder einich Furſchub, Rat Hilff, oder Beyſtand thun, ſonder er von meniglich gemitten, und gegen ime wie ſich gegen einem offen Achter gebürt gehandelt werden ſoll, ſo wirdet doch unſer Kayſerlich Regiment im heiligenn Reich bericht, daß derſelbig vonn Sickingen, vorigs Freuels und Gewalts unerſettigt, noch unaufhörlich nit allein gegen berürtem unſerm Neuen von Trier, beſonder auch gegen den Hochgebornen Ludwigen, Phaltzgrauen bey Rein, Hertzogen in Bayern, des heiligen römiſchen Reichs Ertztruchſeſſen, und Philipſen Landegrauen zu Heſſen..... umb daß dieſelbigen dem berürten von Trier in Crafft unſers und des Reichs Landtfrieden, und auff unſer Gebot zugezogen und gerettet haben, mit vhedlicher und veindtlicher Thatt ſtetts furnemen, und üben, auch deſſelben von ettlichen Hilff, Zuſchub, und Beiſtand haben ſoll, das uns nit zu geringem Mißfallen raicht. Wann uns nu ꝛc.

Digitized by Google

..... ſo gepieten wir ꝛc. .... Geben in unſer und des heiligen Reichs Statt Nürnberg am ſechzehenden Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti Gepurde fünffzehenhundert, und im drey und zweintzigiſten ....

9) Auszug aus einer Inſtruction für den Churtrieriſchen Bevollmächtigten, zur Werbung bei dem Kaiſer. 30. Juni 1523.

Darnach ſol er ſeiner Majeſtat anzeigen, ... wie weilendt Frantz von Sieckingen in dem vergangen zwei und zwentzigſtenn Jare wieder Got, Ehr, und Recht, ſeiner Majeſtät uffgerichtem Landtfrieden dartzu aller Erbarkeit zuwieder ..... unnd unſer gnugſam zu Recht Erpieten, unns unſere Land und Lewte mit Heres Crafft geweltiglich uberzogen, uns etlich Schloß, und Flecken abgedrungen, unſer eigen Perſon in unſer Stat Trier belegert, die Stat mit Geſchutz underſtanden zu noetigen, und ſo wir mit Gnaden Got des allmechtigen im dat mit Gewalt vorenthalten, iſt er mit ſeinem Here uffgebrochen, und im Abzuch viel ſchoener Kirchen Klauſenn Spitale, unſere arme Underthanen unchriſtlichem on alles Erbarmen verhert, gebrandt, gepleuſtert, und viel von dem Lebenn zum Thode bracht, uns als gehorſamen Churfurſten des heiligen Reichs, der ime wie vorgemelt, aber keinem ye geburlichs Rechtes geweigert, und den unſern damit ob dreimal hundert thauſent Guldin Schadens unbilliger zugefugt .... und darzu etlich Buben beſtelt, den Gelt gegeben, uns und unſere arme Lewt in Stetten, Flecken, und Doerffern verrederlichen zu mortbrennen, als auch in etlichen Doerffern faſt ſchedlichen iſt beſchehen, der etlich betreten, und nach Verjehung ſunder einich Peine darumb mit Branndt und ſunſt geburliche Straff und Belenhung empfangen. Derwegen wir .... ſolichen ungeburlichen Moitwillen nit lenger haben kennen leiden, aber

dulden, und darumb Gode zu Eren, ſeiner Key. Maj. zu Lob, und undertheniger Gehoirſam, auch zu Hanthabung des Landtfriedens, allen gehorſamen Underthanen im heiligen Reich zum Beſten, uns mit unſern Hern und Freunden, Pfaltzgraue Ludwigen Churfurſten, und Lanndtgraue Philips zu Heſſen .... zu der Gegenwehr geſtalt, und am nechſtuergangen Sontag Miſericordia Domini ſambt obgenanten Churfurſten und Furſten zu Felde gezogen, und durch die Gnad des gutigenn almechtigen Gottes Frantzen selbs perſonlich und ſein Hewſer Nanſtul, Homburg, und Ebernborgh mit Gewalt erobert, die zu unns, und obg. Churfurſtentum Trier gebracht, darneben etliche andre Schlöſſer als nemlich Trachenfelß, Thaen, und Lutzelbergk, an welchen Frantz Antheil unnd Gemeyn gehabt, und daraus wir obg. Kur und Furſten, und die unſern von Frantzen geraubt und gebrandt worden, eingenomen, der zum Theil gebrandt und geſchleift, alles zu Gehorſam Keyſ. Maj. und uff Verpflichtung u. ſ. w...... Geben in unſrer Statt Trier am leſten Tag Juny Anno ꝛc. XXIII (*)

N° 87.

Erzbiſchof Richard von Trier bewilliget, daß Johann von Naſſau ſeine künftige Gemahlin, Margaretha, eine Tochter des Georg, letzten Herrn von Schöneck, auf Spurkenburg bewittumen könne. — 1524.

Wir Richart von Gottes Gnaden Ertzbischoff von Trier

(*) Die nämliche Geſchichtserklärung findet ſich in der vom Erzbiſchofe Richard an den Kaiſer überſchickten lateiniſchen Vorſtellung: Dat. sub sigillo ejusdem d. archiepiscopi. 10. mensis Julij anno domini M. V^c. XXIIj. Die Tendenz derſelben war auf Schadenserſatz, vorzüglich durch jene 40,000 Gulden, welche Franz von Sickingen noch am kaiſerlichen Hofe zu fordern hatte.

Digitized by Google

..... thun kunt vnd bekennen .... das wir vnsern guten Willen vnd Verhenkniss dartzu gegeben vnd gethan haben ..... das vnser Hoiffmeister Rat vnd lieber Getruwer Johan von Nassauwe Margareten etwan Jorgen von Schonecks seligen Doichter so ime in der heiligen Ehe vermahelt werden soll bewiddumen mag vff Spurkenburg das Schloss mit dem Dorff Denzenrode sampt seiner Zugehorungen, das nu alles von unserm Stifft zu Erblehen geet vnd ruert. ..... Geben zu Erembreitstein am Sampstag nach vnsers Herrn Uffarts Tag in den Jaren vnsers Herrn dusent funffhondert vnd vier vnd zwentzich.

N° 88.

Graf Philipp von Virnenburg belehnet den Cuno, Herrn zu Wunnenberg, mit einem Theile des Beltheimer Gerichts, mit dem Gerichte zu Alflen und mit der Vogtei zu Strimig. (1) — 1524.

Wir Phelips Graue zu Virnenburch und Nuwener, Here zu Saffenburch ꝛc. thun kunt und bekennen offentlich mit deiſſem Brieff daß wir den edelen unſern Neuen, guiten Frunt, unde lieben Getrewen Coenen Heren zu Wunnenburch und zu Beilſtein, mit deiſſen nachgeſchreuenen Manlehen belenet han, mit dem eym Deill des Gerichts zu Belthem, und mit dem Gericht zu Alffelen, mit iren Zugehorungen, we die dann vann unſer Graiffſchafft Virnenburch zu Manlehen rurent. Wir han in auch vort belenet mit den Vadien genant die dry Stremghen uff dem Hunßruck gelegen, die van unſer Herſchafft Saffenburch zu Manlehen rurent iſt in allermaiſſen we ſyn Vuralteren die Manlehen bißher van unſern Vuralteren entphangen und zu Manlehen

(1) Die erſte unſrer deutſchen Urkunden, die auch mit deutſchen Buchſtaben geſchrieben iſt.

Digitized by Google

getragen hant. (2) ...... Deszu Urkunt han wir Phelips Graue obg. unſer Ingeſegel an deiſſen Brieff thun hangen, im Jair thuſent funffhundert und veir und zweinzich uff Donnrſtach nach Alexii Confeſſoris. (3)

N° 89.

Diethrrich von Orsbeck überläßt dem Grafen Johann von Wied, als Lehenherrn, ſeinen Theil am Schloß und der Herrlichkeit Olbrück. 1526.

Ich Dietherich van Orsbeck bekennen vnd thun kunth dass ich vss beswerlicher vnd gedrungener Vrsachen mich darzu bewegt hait myne Behusung zu Olbrucke myt syner Oberkeit Gerechtigkeit vnd Zubehoere, wye ich die van mynen Vuraltheren ererbt hain, dem walgebornen mynem gnedigen Heren vnd myns egenant Huss vnd Zugehoeres rechte Lehenhere zugestelt vnd verlaissen hain, zustellen vnd verlaissen in vnd mit crafft diss Brieffs (1) .... vnd

---

(2) Lehnbrief von 1471, im 4ten Theil des Cod. Nr. 324, S. 610.

(3) Aehnliche Lehnbriefe wurden 1531 und 1539 von den Grafen Philipp und Cuno dem Philipp von Wunnenberg ausgeſtellet. — Seit das Erzſtift Trier, nach dem Tode Cuno's von Virnenburg, deſſen Lehen eingezogen hatte, wurden die Herren von Wunnenberg, 1572 Philipp der ältere, 1588 Cuno, 1590 Philipp der jüngere, 1600 — 1602 deſſen Söhne Philipp und Wilhelm, und Brüder, Johann und Cuno, jedoch blos mit dem Theile des Beltheimer Gerichtes, und mit dem Gerichte zu Alflen, als ehemals Virnenburgiſchen Lehen, von den Erzbiſchöfen von Trier belehnet.

(1) Ihn hatte der nämliche Graf 1518 mit dem Orsbeckiſchen Theile am Schloſſe Olbrück belehnet. Wegen des Uebertrages deſſelben ward er mit einer jährlichen Rente von 30 Goldgulden aus der wiediſchen Kellnerei Dierdorf, die er ebenwohl als Lehen beſitzen ſollte, entſchädiget.

der Wairheit zu Getzuge vnd vaster Stedicheit hain
Dietherich vurg. myn Ingesiegel an dissen Brieff ge-
gen, vnd zu mehrem Glauben gebeden vnd bitten dye
uesten myne liebe Maige gutte Frunde vnd Mitgemey-
mit Namen Bartholomeus van der Leyen Hoiffmeister
r van Laenstein vnd Adolff van Breitbach alle Heren
lbrucke, das sye diese myne Zustellung vnd Ouergifft
s egenanten Huyss, so uill sei des nach Lude des Burch-
s zu done haint, belyeffen vnd bewilligen wollen. ...
Gegeben in den Jaren nach der Geburth Christi du-
funffhundert vnd funff vnd tzwentzich nach Gewoen-
des Stiffts Tryer geburt zu schreyben, vff sant Pau-
Dach Bekerungh.

N° 90.

nn von Naſſau, Herr zu Spurkenburg, und ſeine Gemahlin, Mar-
garetha von Schöneck, übertragen dem Grafen von Wied, als
Lehenherrn, ihren Antheil am Schloß und der Herrlichkeit Olbrück.
1526.

ch Johan van Nassaw Here zu Spurkenburg Troisset
meister vnd Margret geborn von Schoneck myn che-
Husfraw (1) thun semptlich kunth vnd bekennen in
m offenen Brieffe vor vns alle, vnse Erben und Nach-
n, das wir samender Hant vmb vnser besten Nutz
rbars willen in allerbesten Formen Weisen vnd Mais-
ffgetragen verkaufft vnd zu kauffen gegeben hain ...
em edelen vnd wolgebornen Hern Johan Grauen zu
de Heren zu Ronckel vnd Isenburg .... vnser Deylle
m Schonecker Huiss vff vnd in dem Sloss Olbruck
r gemeiner Burck mit sampt allen vnd iglichen zu

Sie war die Erbtochter des Georg, letzten Herrn von Schön-
ecken. Vergl. Urkunde von 1508, Nr. 47, S. 151.

vnd ingehorenden Rechten, Gerechtigkeiten, Herlichkeiten, Oberkeiten, Wiltpannen, Wassern, Weiden, Benden, Molen, Wygern, Husergen, Molenstein, Kutten, Holtz, Felde, Aeker, Wiessen, Wingarten, Bongarten, Renten, Gulden, Zinssen, vnd Pechten, eygen Luden nichtz ussgescheiden, als dem rechten Lehenherrn solicher Gutter ...... vor eyn Some Geltz dye vns sein Gnadt ..... gutlich vnd zu Danck betzalt hait...... Der geben ist am Dinstag nach dem Sontag Oculi im Jare funffzehenhondert funff vnd tzwentzich more Treuerensi.

N° 91.

Entſcheidung des Erzbiſchofes Richard von Trier in Sachen des Pfalzgrafen Johann wider den Philipp von Elz, betreffend die durch den Tod des Johann, letzten Herrn von Pirmont, dem erſtern zugefallenen zwei Drittheile an Ehrenberg. — 1526.

Wir Reichart von Gotts Gnaden Erzbiſchoff zu Trier ..... thun kundt und bekennen offentlich an dieſem Brieue, daß wir in Irrungen und Spennen ſo ſich ein Zeit her erhalten haben zwiſchen dem hochgebornen Fürſten Herrn Johanſen Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Beyern, und Grauen zu Sponheim, unſerm beſundern lieben Freundt und Geuattern eins, und unſerm lieben Getruwen Philipſen von Elz, an ſtatt und in Namen ſeiner ehlichen Hußfrauwen Eliſabeth von Pirmont gebornn, und irer Kynder, berüren und anlangende zwei Dritteil des Schloß Erenberg (1) mit der dazu gehörigen Lehenſchaft, welches dann etwa Johan der letzt Her zu Pirmont obgemelter Eliſabeth Bruder beſeſſen und inngehabt, und nach ime verlaſſen hat, andern Theils, nach uill, und mannigfaltiger Underhand-

(1) Urkunden von 1413 und 1426, im 4ten Theile des Cod. Nr. 58, S. 165, und Nr. 127, S. 285.

lungen die Parteyen beiderſeits uff ire Bewilligung vertragen, und entſcheiden haben, vertragen, und entſcheiden ſie auch umb alſolch ir bisher gehabt Irrungen in maeſſen, und wie hiernach geſchrieben uolget. Zum erſten ſoll der von Elz uff Mitwochen in den Pfingſtfeiertagen nechſtkommend in unſerer darzu verordneten Rethen Beywesen jetzt genanntem unſerm Freunde und Geuattern uberantworten und ingeben obgemelt zwei Drittel des Schloß Erenberg mit iren Zugehorungen, ſamt der Lehengütter auſerthalb der Terminen gelegen, alles nach Vermöge der Reuerſallehen Brive ſo obgenant Johan von Pirmont obg. unſerm Freundt und Geuattern über ſich hat gegeben, ſampt Regiſtern Zinnsbuchern auch Manbrieven, die Burg und Manlehenſchafft daſelbſt belangende, und andern notturfftigen daruber ſagenden Schrifften, und Urkunden, wes er der hinder ime hette. Zum andern ſoll aller bisher in dieſer Sachen richtlicher, und ander uffgangener Coſten gegeneinander uffgehoben, und die Abnutzungen an Wein Frucht und anderm daſelbſt zu Erenberg von den zweyen Dritttheilen, und von und uff den Lehengüttern in obigem Lehenbrieff ſpecificirt erſchienen, von gedachtem unſerm Freundt und Geuattern ein Jar, Philipſen und ſeiner Hußfrauwen nachgelaſſen werden. Und zum dritten, wes wir umb die übrige Abnutzungen der zweyer Dritttheil zu Erenberg, und von und uff obigen Lehenguttern erkennen, entſcheiden, oder ſprechen werden, daß der von Elz unſerm Freundt und Geuattern dafur geben ſoll, demſelben ſollen beyde Theyl one Inrede nachkommen in maeßen und wie wir das ſtellen und ſetzen werden, alles getruwelich und ungeuerlich. Und dieſes unſers guttlichen Vertrags und Entſcheids zu Urkund haben wir unſer Sigel an dieſen Brieff thun henken, der geben iſt zu Erenbreitſtein

Inventionis Crucis in den Jaren unſers Herrn
ınffhundert und ſechs und zwantzig.

N° 92.

ı Lahnſtein überläßt dem Grafen Johann von Wied, als Lehen-
rn, den, von denen von Breidbach auf ihn gekommenen Theil
ı Schloß und der Herrlichkeit Olbrück. — 1527.

Peter von Lanstein bekennen vnd thun kunt, als
Henden Adolffen von Breytbach myns Swagers vnd
lma etwan Herrn Paulus von Breitpach Dochter, das
ı Teyle vff der gemeyner Burgh zu Olbruck myt Wis-
ıd Wyllen des wolgebornen myne gnedigen Herren
ɜn Johann Grauen zu Wide Heren zu Ronckel vnd
urg, als des rechten Lehenhern, auch mit Verwilli-
der Gemeyner zu Olbruck, so vill sie das nach Lude
Inhalt irs Burchfriedens zu thun hauen, vür versessene
gelde vnd Burghoden zu mynen Handen erlangt vnd
iegen hain, (1) vnd ich vss sunderlichen Vrsachen da-
bewegt worden bin, jetzgedachtem mynem genedigen
ıenheren sollich myn dritten Teyll mit aller syner Ober-
. vnd Gerechticheit widder zu uberstellen vnd zu uer-
sen, wye ich auch des in vnd mit crafft diss Brieffs do:
, zustellen vnd verlaissen in der besten Formen Manie-
ı vnd Fuigen ich dass soll thun oder moge, syn Gnad
mit done vnd schaffen zu syner Gnaden Gefallen sonder
/idderrede myn ader Yemants von mynen wegen in keyn
Vyse. Vnd des der Wairheit zu Getzuge han ich Peter
bgenant myn Insegell herunden an dissen Brieff gehangen.

---

(1) Nach den Verhandlungen und Ueberträgen von 1517 bis 1519 war es der Drachenfelſer Antheil, den die von Breidbach an Olbrück beſeſſen, und an den von Lahnſtein übertragen hatten.

Digitized by Google

Datum vff Fritag nach sanct Dorotheen der hilger Junffrouwen Tag anno Domini xv^c. xxvi.

N° 93.

Graf Philipp von Virnenburg belehnet den Wilhelm von Staffel, und deſſen Vetter, Hilger von Staffel, mit 15 1/2 Malter Kornrenten, in der Pellenz zu Grätz und Rikenich; uff Mitwoch nach Sennt Bartholomeiß Tag. — 1527.

Vergl. Lehnbrief von 1448 im 4ten Theil des Cod. Nr. 226, S. 472. Einen ähnlichen Lehnbrief ſtellte Graf Cuno von Virnenburg 1538 für Hilger von Staffel aus. In der Folge ward das Lehen bei Kurtrier gemuthet.

N° 94.

Abt Hartmann und der Coadjutor Johann von Fulda, belehnen den Grafen Johann von Wied mit zwei Theilen am Schloſſe Iſenburg, nämlich mit dem wiediſchen und dem runkeliſchen Hauſe daſelbſt. 1527.

Geſchlechtsregiſter der Häuſer Iſenburg, Wied und Runkel. Nr. 209, S. 251. Vergl. Lehnbrief von 1486, im 4ten Theil des Cod. Nr. 367, S. 671. Bei dieſem Lehen blieb das gräfliche, hernach fürſtliche Haus Wied bis in die neueſten Zeiten.

N° 95.

Kaiſer Karl V. belehnet den Jacob Schilling, und den Jacob Merklein von Waldkirchen mit dem ihm und dem Reich durch den Tod des Dietherich von Kettig heimgefallenen Dörfchen Kerich, unweit Monreal. — 1528.

Wir Karll von Gottes Gnaden erwelter Roemischer Keyser .... bekennen vffentlich an diesem Brieff vnd thun kunt allermenniglich. Nachdem vns das Dorflein Kerich, an die Herrschafft von Monreal stossende, so vnser und des Reichs Eygentumb ist, vnd damit wir vff vnserm erstgehaltenen Reichstagh zu Wormbs weilant vnsern vnd des Reichs lieben Getreuen Dieterichen von Kettigh be-

gnadet, vnd ime das zu erblichen Manlehen verliehen gehabt, (1) dweil derselb Kettige nu, als wir bericht sein, mit Tode one eheliche manliche Leibserben abgangen, wiederumb fry ledigh worden, vnd heimgefallen sein soll, so haben wir demnach mit wolbedachtem Mute, guetem Rate, echten Wissen, vnd vss sunderlichen vnser Keys. Gnaden das angezeigt Dorfflein Kerich mit der hohen Oberkeit, als Gerichtszwangh, Gebott, Verbotten, Holtz, Wunne, Wasser vnd andern, wie wir das dem vorgenanten Dietherichen von Kettigh belehenet gehabt, vnsern vnd des Reichs lieben Getruwen Jacoben Schillingh, vnd Jacoben Merklin, vnsern Dienern vff ire demutige Bitte, vnd vmb irer getruwen vnd flissigen Dienst willen, so sie vns vnd dem heiligen Reich bisanher gethan haben, vnd noch hinfuro in kunfftige Zyt wol thun mogen vnd sullen, zu Lehen, igklichem zu gleichem Theill verliehen, vnd verlyhen inen vch solichs hiemit von Keyserl. Macht, wissentlich in Crafft diss Brieffs, was wir inen von Recht vnd Gnaden daran haben zu uerlyhen. Alsodas sie vnd ire eliche manliche Leibserben vnd derselben Leibslehenserben fur vnd fur solichs alles von vns vnd dem heiligen Reich lehensweise inhaben nutzen niessen gebruchen vnd so offt es zu Fall kompt wiederumb von vns oder vnsern Nachkomen im Reich zu Lehen empfangen, vnd darumb gewoenliche Glubde vnd Eide thun sullen, vns vnd dem heiligen Reich von obg. Lehens wegen getruwe gehorsam dienstlich vnd gewertigh zu sin, zu dienen vnd zu thun als sich dauon gebuert one Geuerde. Doch sunst vns vnd dem heiligen

(1) Diederich von Kettig ſcheinet der erſte ſeines Geſchlechtes geweſen zu ſeyn, der mit Kerig belehnet geweſen war. Ob, und wer früher damit belehnet war, iſt noch unbekannt.

Digitized by Google

Reich an vnsern vnd sunst menigklich an sin Rechten vnergrifflich vnd vnschedlich. Vnd wollen hiemit das sie beide Jacob Schilling vnd Jacob Merklin von Waltkirchen dem erwirdigen edlen vnserm lieben andechtigen Balthasarn von Waltkirch vnnserm Vicecantzler im heiligen Reich, aus vnserm Beuelh an vnser Stadt Pflicht vnd Eide innerthalb Jarsfrist thun sullen alles getruwelich vnd vngeuerlich. Mit Vrkunt diss Brieffs besiegelt mit vnserm Keys. anhangenden Siegell. Geben in vnnser Stat Burgos in Castilien am dritten Tag des Monats Februarii, nach Christi vnsers lieben Hern Geburt im funffzehenhundert vnd acht vnd zwentzigisten, vnnserer Reiche des Romischen im neunten vnd der andern im dreizehenden Jaren.

Nº 96.

Graf Philipp von Virnenburg beſtimmt das Wittum ſeiner Gemahlin, Ottilia von der Mark und Aremberg, auf Schloß und Dorf Gelsdorf, und auf ſeine Zollgefälle zu Bonn. — 1528.

Wir Philips Graf zu Virnenburg und Neuenar Herr zu Saffenburg, thun kunt und bekennen, an dieſem Brief fur uns und unſer Erben, nachdem wir die wolgeborn Otilia geborn von der Mark und Arburgh unſere herzliebe Gemahel verwitdumbt, und iren Wittumb verweiſt uf unſer Schloß und Dorf Gelſtorf, welchs ertragen ſol ſechshundert reiniſche Gulden in Golde jerlicher Nutzungh, und dan ſolich Inkommens ſich nit weiter reicht dan uf vunf hundert obg. Gulden, derhalben irer L. noch am Witthumb mangeln hundert derſelbigen Gulden, daß wir ſei derſelbigen Summen hundert Gulden beweiſt haben, und in Craft diß Briefs beweiſen uf unſer Gefell und Inkommens des Zols zu Bonna .... Gegeben uf Dinſtagh nach purificationis

Digitized by Google

Marie Anno funfzehenhundert ſieben und zwantzig, More Treuirenſi. (1)

N° 97.

Lehnbrief des Pfalzgrafen Johan, als Grafen von Sponheim, für Anton Walpod von Baſſenheim über das Dorf Sevenich und das Gericht Schnellbach. — 1528.

Wir Johans von Gottes Gnaden Pfaltzgraue by Ryne Hertzog in Beyern, und Graue zu Spanheim bekennen und thun kunth offembare mit dieſſem Brieff, daß wir als der eltſt Graue zu Spanheim, und von derſelben Graueſchafft wegen gein Starkenburg gehorig unſerm lieben Getruwen Anthonien Walttpotten von Baſſenheim, und ſinen Erben dieſſe nachgeſchriebenn Lehen zu rechtem Erblehen verluhen haben, und lyhen ime das in Crafft dieß Brieffs, wie Gerhart von Gulpen genannt von Heddesheim, des itzt genant Anthonien Uranher ſelig das vormals genoſſen hat, und nach Inhalt des Brieffs, ſo vormals Graue Johann von Spanheim ſeligen Vatter daruber geben hat, von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſteet alſo lutende. (1) ...... Des zu Urkundt haben wir unſer Inſiegel an dieſſen Brieff thun hencken, der geben iſt zu Siemern uff Samſtag nach Viti und Modeſti den zwentzigſten Tag des Brachmonats nach Criſti unſers lieben Herrn Geburt funffzehenhundert und im acht und zwentzigſten Jare. (2)

---

(1) Erzbiſchof Herman von Cöln, als Lehenherr des Schloſſes, und Herzog Johan von Cleve, Jülich und Berg, als Lehenherr des Dorfs Gelsdorf, willigten im nämlichen Jahre in die Witumsbeſtimmungen ein.

(1) Eingerückt iſt hier wörtlich die Urkunde von 1407 im 4ten Th. des Cod. Nr. 24, S. 120.

(2) Früher waren belehnet, 1407 Gerhard von Gulpen, nach ihm

N° 98.

hilipp von Virnenburg und ſeine Gemahlin Ottilia, geborne Grä- in von der Mark und Aremberg, präſentiren zu dem, von des er- ern Vater, Philipp, und Mutter, Walburgis von Solms, wegen er Wittwe Georgs von Virnenburg, geſtifteten Altar in der Kirche u Monreal. Uff Mantag nach dem Suntag Trinitatis 1529.

ergleiche Urkunde von 1495, im 4ten Theil des Cod. Nr. S. 719.

N° 99.

des Stifts zu Kaiſerswerth über die ihm einverleibte Pfarrei zu Rheinbrohl. — 1529.

Vir Dechen vnnd Capitel sand Suiberts Kirchen zu rswerde colnischen Ertzbisthumbs thun kunt vnd be- n vffentlich an diesem Brieff allen den die ine sehent hoerent lesen, so als der hochwirdigst Furst vnd Her Richart Ertzbischoff zu Trier .... vs Ertzbischoflicher t vnns vnd vnserer Kirchen incorporirt hat die Pfarr- en zu Rynbruele (welicher wir recht Collatores synn) chen Ertzbischtumbs mit allen iren Rechtenn Ren- vnd Nutzungen etc nach vermoge syner Churfurstli- Brieue daruber gegeben, so habenn wir als darumb mit sinen Gnaden vertragen vnnd vereynet, also das ufurter zu ewigen Tagen welche Zeit eynn Dechan gemelten Kirchen Tods abgeet, wir vnd vnser Nach- n sullen geben primos fructus, ader so er permuttiert os fructus von der obgenanten Kirchen vnd die vss- n vnnd vernuegen eym Syegeler zur Zeit zu Coblentz, chen wan vnd so dick sich gepueren wirdet das hoch- ter vnnser g. H. von Trier ader syn Nachkommene

---

ſein Sohn Gerhard, und nach dieſem, 1482 und 1510, deſſen Schwiegerſohn Johan von Elz. Seit 1528 blieb aber das Lehen bis in die neueſten Zeiten bei den Walpoden von Baſ- ſenheim.

werdent vnder ire Geistlicheit Subsidia legen so sullen wir vnd vnsere Nachkomen von wegen der Pfarrkirchen zu Rynbroele geben souil als sye dan, ab sye nit incorporiert, zu gebenn pflichtig weren nach Inhalt der Register vber die Subsidia sprechend vnd bisher gegeben hat. ...... Des zu warem Vrkund haben wir vnnser Capittels Ingesygel gehangen an disen Brieue der geben ist vff Fritagh nach Laurentii im Jar vnnsers Hern thusent funffhundert vnd neun vnd zwentzich.

N° 100.

Johann Lutter von Cobern übergiebt ſein Lehen des Hofes Lohebuſch, auf dem Diebelicher Berge, an den Lehensherrn, den Erzbiſchof Richard von Trier, zurück.;— 1530.

Ich Johann Lutter von Couern (1) thun kunt allermennigklich an dieſem Brieff, als meine Voraltern und ich bis anher von dem hochwirdigſten Furſten und Herrn Herrn Reicharten Erzbiſchoffen zu Trier ..... zu Lehen getragen, empfangen, vermannet, und verdient haben einen Hoeff das Lobuſch gnant uff Dieuelicher Bergk gelegen, mit allen deſſelbigen Hoeffs Rechten Freiheiten, und Zugehoerungen, vermuge der alten und neuwen Lehenbrieff auch des Stiffts Manbuecher daruber ſagende (2) ſo bekhenn ich hiemit offentlich daß ich uß ſunderlichen Urſachen mich darzu bewegende mit hochgeb. meinem gnedigſten Herrn Erzbiſchoff Reicharten mich vertragen und ſeinen Churfurſtlichen Gnaden den vorgemelten Hoeff Lobuſch mit ſeinen Rechten Freiheiten, und Zugehoerungen, und darneben noch vier Morgen Ackerlandts am Heiligenhuyschen gelegen, und zwo

(1) Der nämliche, der nach der Note zur Urkunde vom Jahr 1537 zu Coblenz enthauptet worden.

(2) Urkunde von 1281, im 2ten Theil des Cod. Nr. 302, S. 444.

Digitized by Google

Wieſen, ſo der Hoffmann zur Zeit auch in Gebrauch gehapt hat, und mein Eigenthumb ſeindt, ingeantwurt, ubergeben, und zugeſtelt habe, alſo, und dergeſtalt, daß derſelbige Hoeff Lobuſch in allermaſſen, wie ich den bisher Lude der Lehenbrieff empfangen ingehapt und gebraucht habe, nu hinfuertter ſeiner Churfürſtlichen Gnaden derſelbigen Nachkommen und Stifft erblich zuſteen ſein und pleiben ſoll. Dergleichen ſoll mit und neben demſelbigen Hoeff ſein Churfürſtliche Gnade und ire Nachkhommen mein Lebtag lanck und nit lenger auch inhaben nieſſen, und geprauchen die obg. vier Morgen Ackerlandts am heiligen Huyßgin, und die zwo Wieſen, ſo mein Eigenthumb ſeindt, und mir jerlichs uß dem allem auch mein Lebtage langk, und nit lenger ..... thun liebern handtreichen und bezalen ſechszehen Malter Korns. Und nach meinem Abſterben ſullen die obgemelte vier Morgen Ackerlandts, und zwoe Wieſen als mein Eigenthumb widderumb hinder ſich uf meine Erben khomen und fallen, aber der Hoeff mit ſeiner Zugehoer ſoll by hochg. meinem gnedigſten Herrn von Trier .... pleiben ...... Der geben iſt uff Mitwochen nach der unſchuldigen Kindlein Tage in den Jaren unſers Herrn tauſent fünffhundert und neun und zwentzige, nach Gewonheit im Stifft von Trier zu ſchreiben.

N° 101.

Das Domcapitel zu Trier macht die Wahl des Johann von Metzenhauſen, als Erzbiſchof von Trier, dem Lande bekannt. — 1531.

Wir Doemdechan vnd Capittel des hohen Doemſtiffts zu Trier entbietten allen vnd jeklichen Amptluten Kelnern Stedten Plegen Durffern Burgeren Dorffluten vnd Gemeynden des Styffts von Trier vnd zu demſelben Styfft gehorende vnſeren Groiſs vnd alles Gutt. Edeln ſtrengen veſten

nd ersamen wysen besonderen gutte Frunde. So als wir ach Abganck des hoichwirdigsten in Gott Vatters Hern ıycharten etwen Ertzbischoff vnd Herrn des Styffts von 'rier loiblicher Gedechtniss den erwirdigsten in Gott Vat-er vnd Hern Hern Johann vnsern gnedigen lieben Herrn ı eynem Ertzbisschoff vnd Herrn des Stiffts von Trier eyn-rechtenclichen gewelt hain, darumb so haben wir nach lter loeblicher Gewainheit die wirdigen vnd edeln Herrn iodfryd von Eltz obersten Choirbischoff vnd Johan Loid-ich vom Hagen Choirbischoff Titels sant Castoirs zu Car-en, vnsere Mit Capittulayrhern zu Trier darzu verordent nd innen sampt vnd besonder befollhen vnd gantz vol iewalt vnd Maicht gegeben, das sy mit dem vurg. vnserm nedigen Hern dem erwelten von Sloss zu Sloss vnd von tetten zu Stetten, vnd fort in alle Plegen zu dem Stifft on Trier gehoerende rydenn, vnd synen Gnaden die als ynen Herren desselben Stiffts ingeben. Also begeren wir arumb an uch heyschen vnd befellen vch auch by der lycht damit ire demselben Stifft von Trier verwant synt, as ir deme obgenanten vnserenn gnedigen Herren den er-elten vur euwern Herrn entphaent vnd erkennent, vnd ffnement, ime auch huldent globent vnd schwerent, vnd ls euwerm rechten Herrn gehorsam vnd gewyrtig synt, ls ir wayll verstehent das byllich ist vnd sich geburt. Vnd es zu Vrkundt haben wir vnsers Capittels merer Ingesie-ell gehangen an diesen Brieff. Der gebenn ist vff Dinstag ach dem Sontag Judica anno funffzehenhondert vnd eyn nd dryssich (1).

(1) Auf eine ähnliche Art wurde auch ſchon früher, 1511, die Wahl Richards von Greifenclau, und ſpäter, am 10. Auguſt 1540, die Wahlen des Johann Ludwig von Hagen, am 21.

N° 102.

Erzbiſchof Herman von Cöln belehnet den Johan Quad, Herrn zu Landskron, mit ſeinem Antheil an Tomberg. — 1531.

Wir Herman von Gots Gnaden der heilliger Kirchen zu Collen Erzbiſchof .... thun kunt .... daß wir unſern Marſchalk Rait und lieben Getruwen Johan Qwaden Herrn zu Landtskroen recht und redelich belehnet haben mit der Borch Thonberg mit ſampt allen und iglichen Zugehorungen von Wiltbanen Mannen auch mit allen den Gerichten, die in die Wildtbanen gehorig ſeint, darzu mit dem Flamersdorfer Walde Waſſer Waſſergengen kleinen und groiſſen Zehenden und Roedzehenden, auch mit der Gerechtigkeit und Gifften gnant die Capelle und allen andern Kirchengifften ſambt den Renthen darzu mit aller anderer Gerechtigkeit und mit der Wiltbanen darzugehorende, ſolichs alles von uns und unſerm Stifft zu rechtem Manlehen zu haben und zu tragen, in maiſſen ſein Eltern ſolichs von unſern Vurfaren und Stifft zu Lehen gehabt entpfangen und getragen haben. ...... Geben zu Poppelstorf am Donnerſtag nach Philippi et Jacobi Apoſtolorum im Jair vunffzehenhundert ein und driſſig. (1)

April 1547 jene des Johann von Iſenburg — am 8. April 1567 jene des Jacob von Elz — am 11. Auguſt 1581 jene des Johann von Schonenburg u. ſ. w. bekannt gemacht.

(1) Aehnliche Lehenbriefe wurden ausgefertiget 1547 und 1561 für Luther Quad, 1572 für deſſen Sohn Gerhard, Namens ſeines Vaters Luther, und ſeiner Vetter Johann und Adolf, Söhnen Hermans Quad zu Rheindorf, 1590 und 1615 für Bernard Quad zu Landskron, für ſich und ſeine Vettern, 1651 für Damian Lutter Quad von Landskron zu Flamersheim, 1657 für Herman Adolf Quad von Landskron zu Rheindorf, für ſich und ſeine Vettern Quad zu Flamersheim, 1667 für

N° 103.

Vertrag zwiſchen dem Kloſter Marienberg bei Bopard, und den Gebrüdern Heinrich und Friedrich, Herren zu Elz und Pirmont, wegen des Dorfes Ney, das erſterm in frühern Zeiten von Heinrich, Friedrich und Johann, Herren zu Ehrenberg und Pirmont, verkauft, nach Abſterben des Pirmont- und Ehrenberger Mannsſtammes aber vom Pfalzgrafen Johann, als ein zu Ehrenberg gehöriges und verfallenes Lehenſtück, eingezogen, auch eine Zeit lang beſeſſen, endlich aber dem Philipp von Elz wieder neuerdings zu Lehen angeſetzt worden war und worauf nun das Kloſter, gegen erhaltene 400 Gulden, Verzicht leiſtete. — 1531.

Acta academ. palat. tom. VII. S. 524. Vergl. die folgende Urkunde von 1538, Nr. 112.

N° 104.

Der Erbmarſchall Johann von Helfenſtein, und ſeine Gemahlin, Margaretha Bayer von Boppard, verkaufen dem Erzſtifte Trier ihren Antheil an der Vogtei zu Mülheim im Thale, ihre Renten zu Ahrenberg, Niederberg, Urbar und Arzheim, den Beedwein zu Urbar, und ihren Hof zu Berresheim, bei Mayen. — 1532.

Wir Johan Her zu Helfenstein Erbmarschalk des Stiffts von Trier vnd Margreth Beyerin von Boparten Elute thun samentlich kunt vnd bekennen uffentlich vur vns, alle vnse Erben, Erbnemen vnd Nachkomen, das wir mit zeitiger guter Furbetrachtung vmb vnser kuntlichen Nutzes Vrbars vnd Pesten willen, vnd sunderlich in Ansehung, das ich Johan von Jugent auf by dem Ertzstifft Trier erzogen bin,

Dieberich Quad zu Flammersheim und Friedrich Wilh. Quad zu Rheindorf, 1701 nach Friedrich Wilhelms Quad von Landskron, ohne Leibserben, erfolgten Tod, für Dieterich Quad von Landskron zu Flammersheim, 1714 und 1725 für deſſen Sohn Bernhard Wilhelm, 1735 und 1762 für deſſen Sohn Franz Bernhard, den letzten ſeines Namens, der mit Hinterlaſſung einer Schweſter, einer Schweſtertochter, zweier Schweſterſöhne, und zweier Bruderstöchter, welche das Lehen erbten, im J. 1766 geſtorben iſt.

ir von demselbigen Ertzstifft viel Guets geschehen
d auch das nach vnserm Absterben, dweil wir khein
; Leibserben haben, allerley Irrung an vnserm Theill
ɔgtei vnd Oberkheit zu Molheim im Dael erwachsen
, vss sunderlicher Gunst, die wir zu dem obg. Ertz-
'rier haben vnd tragen, eyns rechten steten vnwie-
ꞌflichen Erbkaufs .... verkauft vnd zu Kauf gegeben
, dem hochwurdigsten Fursten vnd Hern Hern Jo-
rtzbischoffen zu Trier ..... siner Gnaden nachkome-
rtzbischoffen vnd Stifft zu Trier, vnser Antheil der
i zu Molheim im Dale, vnd wes wir daselbst, vnd
:u Arembergk Nerrembergk Vrbar vnd Artzheim an
ı Renthen Gulten Gepott Verpott Froen vnd Dien-
Ierlicheit vnd Oberkeit, hohe vnd nieder, zu berur-
ɔgteien gehorig vnd derselben anhengig bisanher ge-
'nd gepraucht haben vnd noch, nichts daruon aus
ıbgescheiden sampt dem Bedewein zu Vrbar, des-
en vnsern Hoeff zu Berisheim by Meyen gelegen mit
iiner In vnd Zugehore, es syen Huys Hoeffe Stelle
ren Ecker Wiesen Velde Welde Buess Wickert Her-
. Oberkheit vnd Gerechtigkeit, in allermasen ich Jo-
ie obgedachte Vogtei Zins Renth Gult vnd Hoeff zu
ıeim von mynen Eltern ererbet, vnd wir bis anher
apt besessen genutzt vnd gepraucht haben, vmb vnd
chshundert Guldin in Goldt Montz vnd Gehalt der
'ursten by Ryn guet von Golde vnd schwere genug
Fewiecht...... Geben vf Sampstag nach Presenta-
Marie den drei vnd zweintzigsten Tage des Monats
mbris in den Jaren vnsers Herrn tausent funffhundert
vnd drissig (1).

In dem von dem Erzbiſchofe über dieſen Verkauf ausgeſtellten

N° 105.

Der Erbmarſchall, Johann von Helfenſtein, übergiebt dem Erzſtift Trier beiden Theile des verfallenen Hauſes Helfenſtein. — 1533.

Wir Johann Her zu Helffenstein Erbmarschalck des Styffis Trier, vnnd Margareth Beyerin von Bopart Eheleutt thun samentlich kundt vnnd bekennen vffentlich an diesem Brieff vur vnns alle vnser Erben Erbnemen vnd Nachkomen das wir mit guttem zeittigem Vorratt vnd wolbedachtem Muett freywilligklich vngedrungen vngezwongen vnd vnwidderruefflich in aller der besten Wyse Maess vnd Formen wir das thun konthen, oder mochten vnser zwei Theill ann dem zerfallen Haus Helffenstein, der ich Johann eynns von meynem Vatter, vnd das ander von Philipsen von Helffenstein, als dem Stifft Trier heimgefallen Theyl, vnd meynen Eltern aus Gnaden angesetzt, ererbt, vnd inngehabt habe, dem hochwurdichsten Fursten vnd Herrn Herrn Johan Ertzbischoff zu Trier .... seiner Gnaden Nachkomen vnd Erzstifft zugestallt vnd vbergeben haben, zustellen vnd vbergeben die zwey Theill des egenanten Haus Helffensteyn hiemit in Crafft diess Brieffs, also dass seyn Churfurstlich Gnade seyner Gnaden Nachkomen vnd Ertzstifft Trier nu hinfurter solich zwey Teill des obgeschrieben zerfallen Hauss Helffenstein gleich andern seyner Gnaden Ertzstiffts Guetern niessen vnd gebrauchen damit handeln

---

Revers, ward dem Verkäufer der lebenslängliche Genuß der Vogtei zu Mülheim, der Renten zu Ahrenberg, Niederberg, Urbar und Arzheim, und der Weinbede zu Urbar, und wegen dem überlaſſenen Hofe zu Berresheim, wurden ihm und ſeiner Ehefrau jährlich 20 Malter Korn zugeſichert. Letztere wurden ſogar auch der an Georg von Eſch verehelichten Apollonia, Tochter der Verkäufer, und ihren eheligen Leibeserben, falls ſie deren haben würden, jedoch mit dem Vorbehalt zugeſagt, daß ſie mit 400 Goldgulden abgelöſet werden könnten.

nd laissen, brechen vnd buwen sollen vnd mogen
lle irem Wolgefallen Willen vnd Gelegenheit. sun-
ich vnser vnd vnser Erben Erbnemen vnd Nachko-
ntrag Widderrede oder Verhindernuss. Dargegen
ch hochgedachter vnser gnedigster Herr von Trier
eleuten vorg. eynn sunderlich Gnade bewysen Lude
Verschreybungh daruber sagend, darinn seyn Gnade
ide Eheleutt mit dem Hoib zw Arembergk vnd aller
Gerechtickheit in vnnd Zwgehoir vnser beide Le-
, vnd nit lenger gnedigklich belehent vnd geluhen.
s zu Vrkundt haben wyr Eheleutt vorg. vnser iglichs
gen angeporn Insiegell unden an diesen Brieff ge-
, vnd zo mehrer Siecherheit gebetten Voigt vnd
en zo Molheim im Dale das sy irs Gerichts gemey-
gesiegel an diesen Brieff wollen hencken .... Vnd
dieser Brieff geben vff Dynstag nach dem Sontag In-
it im Jare vnsers Hern funffzehenhondert dreysich
vey more Treuirensi.

N° 106.

of Johann von Trier ertheilet dem Collegiatſtifte zu St. Caſtor
n Coblenz die Patronatrechte der Pfarreien zu Cobern, Mertloch
nd Kern. — 1533.

hannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-
us etc vniuersis et singulis Christi fidelibus presentes
inspecturis visuris lecturis seu legi audituris cum

Dieſen Hof hatte Johann von Helfenſtein am Mittwoch nach Allerheiligen Tag 1532 an den trieriſchen Zollſchreiber Eſchenfelder, und dieſer am Dienſtag nach Epiphania 1533 an das Erzſtift Trier verkauft. Erzbiſchof Johann ſtellte ihn hierauf den erſten Verkäufern auf ihre Lebenszeit wieder zurück. Aber auch dieſe gaben ihn dem Erzbiſchofe wieder, wornach er ih-

Digitized by Google

subscriptorum notitia ad perpetuam rei memoriam. Cum nostre sollicitudinis parti, ad quam pontificali fulgentes preeminentia vocati sumus, plurimum incumbat ecclesiis nostre diocesis et potissimum illis que multifariis incommodis et grauaminibus pregrauate in continuam desolationem et diminutionem prolabuntur, vigili cura preesse et prouidere, ac animum nostrum ad ea solerter dirigere per que in diuino cultu ac aliis suis redditibus prouentibus honoribus priuilegiis libertatibus et juribus felici et salubri incremento incessanter floreant et accrescant. Verum cum nos hoc tempore collegiatam ecclesiam sancti Castoris insignis nostri oppidi Confluentini dicte nostre diocesis ac decanum et capitulum ejusdem vt ipsi tempore procedente possint aliis personis sibi gratis et acceptis benevolos se ostendere, singularique ac gratioso studio fauore amore et gratia amplectentes, ex mera nostra liberalitate et munificentia de expresso et libero consensu et assensu venerabilium et nobilium deuotorum nobis dilectorum prepositi decani et capituli ecclesie nostre Treuerensis, prefatis decano et capitulo ecclesie sancti Castoris predicte jura nostra patronatus presentandi ad parochiales ecclesias pastorias siue plebanias locorum siue villarum in Cobern, Mertloch et Kern nostre diocesis ad nos ad presens spectantia et pertinentia, ac prout ad predecessores nostros archiepiscopos Trevirenses hactenus spectarunt et pertinuerunt ac devoluta sunt (1) perpetuo et irrevocabiliter dedimus con-

---

nen 1534 deshalb jährlich ein Fuder weißen und ein Fuder rothen Weins zu Horcheim, vier Fuder Weins zu Niederlahnſtein, ein Fuder zu Wittlich und vierundzwanzig Malter Korn und zwölf Malter Hafer zu Mülheim im Thale, lebenslänglich zuſicherte.

(1) Da Erzbiſchof Cuno 1376 der Carthauſe bei Trier die Pfarrei

ıs ac in eosdem transtulimus prout presentibus nos-
eris damus concedimus ac in eosdem transferimus,
ıliter quod occurrentibus in futurum simul vel suc-
earundem parochialium ecclesiarum pastoriarum
ebaniarum in Cobern Mertloch et Kern ordinariis
nibus semper et continuo presentatio persone ido-
easdem, ad ipsos decanum et capitulum ecclesie
Castoris predicte spectabit et pertinebit ac ipsi deca-
capitulum prefati libere et in solidum sine nostro
ccessorum nostrorum impedimento aut contradic-
ersonas idoneas ad illas presentabunt. In premissis
nobis nostrisque successoribus et archidiaconi loci
e nostre Trevirensis juribus semper salvis quibus per
tem nostram donationem concessionem et translatio-
ırium patronatus predictorum non intendimus in
prejudiciare. In quorum omnium et singulorum
et testimonium premissorum presentes nostras litte-
ımus et fecimus appensione sigilli nostri communiri.
latum et actum Treuiris in civitate nostra sub anno
i millesimo quingentesimo tricesimo tertio die de-
uarta mensis novembris (2).

---

zu Cobern einverleibt hatte, (3ter Theil des Cod. Nr. 561, S. 799.) ſo muß das Patronatrecht derſelben wieder an den Erzbiſchof zurückgefallen ſeyn. Der Pfarrſatz zu Kern war 1342 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier zugeſprochen worden. Cod. l. c. Nr. 286, S. 445.

ım vorgehenden Jahre, am 12. Auguſt, hatte das St. Caſtorſtift dem Erzbiſchofe Johann ſeine Zehenden und Patronatrechte in den gräflich wiediſchen Dörfern Rengsdorf, Hunenfeld und Rupach, (Cod. dipl. 1ter Th. Nr. 4, S. 47.) um 1,600 Goldgulden verkauft. Die Urſachen, warum dieſes uralte Collegiatſtift in ſeinem bisherigen Wohlſtand zurückge-

Digitized by Google

N° 107.

Der Erbmarſchall, Johann von Helfenſtein, und ſeine Gemahlin, Margareta Baier von Bopard, entbieten dem Kloſter auf Niederwerth bei Vallendar, daß ſie ihre Rechte und Gerechtigkeiten des Dorfs Horcheim dem Erzſtifte Trier verkauft haben, und dieſes daher zur Ablöſung des anderthalb Fuder Weinzinſes berechtigt ſey.

1534.

Wir Johan Her zu Helffenſtein Erbmarſchalk des Stiffts Trier ꝛc. und Margretha Beierin von Boparten Eheleuth entbiethen euch den wirdigen erſamen und geiſtlichen Hernn Prior und Conuent uf dem Niederwerth gegen Valender über gelegenn Regulierer Ordens unſer Gunſt Freuntſchafft und alles Guets, und thun euch hiemit ſamentlich zuwiſſen, daß wir uß ſonderlichen Ehehaften und Bewegnuſſen dem Hochwirdigſten Furſten und Herrn Hern Johannen Ertzbiſchoff zu Trier, und Churfurſten, unſerm gnedigſten Herrn, ſeiner Gnaden Nachkhomen und Stifft von Trier erblich verkhaufft uffgetragen zugeſtelt und ubergeben, alle unſer Recht und Gerechtigkheit des Dorfs Horcheim mit Renthen Gulten und aller andern Ein und Zugehoer (1) nichs ußge-

kommen war, wird in dieſem Kaufbriefe in folgenden Ausdrükken erzählet: Animo dolenter reuoluentes quemadmodum paulo retroactis temporibus annone sterilitate, temporum difficultate, Lutherana denique heresi seu factione atque crebra ecclesiastici status crudeli et hostili persecutione exactionibus item et subsidiariis contributionibus tum ob communia patrie euitanda pericula, tum in usum Turchice expeditionis passim impensis, longe vltra vires angustiati, rursus etiam quia in decimarum nostrarum precipue in alieno dominio situatarum nec non in illis infrascriptis pacifica perceptione malitia temporum et alias plerumque turbati fuimus et impediti quominus illarum libera administratione vt equum fuisset uteremur. etc etc.

(1) Urkunde von 1430, im 4ten Th. des Cod. Nr. 144, S. 334.

Digitized by Google

ſcheiden, und haben daneben ſeinen Churfurſtlichen Gnaden unſer volkhomen Macht und Gewalt gegeben, und thun ein ſolichs in und mit Craft dis Briefs, daß ſein Churfurſtlich Gnaden alſolich anderthalb Fuder Wins jerlicher Weinrenten, die wir Eheleuth euch hiebevor (doch mit des Widderkaufs Vorbehaltungh) verkhaufft verſchrieben und damals uf unſere Renthen und Gulten zu Horcheim verwieſenn haben, euch uff und abe verkhundigen, die von euch Inhalt der Verſchrybungh loeßen, und das obgemelt Dorf Horcheim mit bemelter Ein und Zugehorde dero Beſchwerde fryenn, und erledigen ſollen und mogen. Und wes alſo durch ſein Churfurſtliche Gnaden und von derſelbig wegen furgenomen, gethaen und gehandelt wirdet, das wullen wir angenem haben und halten. In Urkhunt der Warheitt haben wir Eeleuth obge. unſer jedes ſein eigen angepornn Ingeſiegel unden ann diſſen Brieue gedruckht, und ich Johan Her zu Helffenſtein mich darzu mit eigener Hant underſchrieben, der geben iſt Mitwochs nach Letare im Jar unſers Herrn thauſent funffhundert und drey und dreyſſich nach Gewonheit des Erzſtiffts Trier zu ſchryben.

Johan Here zu Helffenſtein Erbmarſchalck
myn eygen Hant.

N° 108.

Erzbiſchof Johann von Trier vergleicht den Zwiſt zwiſchen dem Philipp von Gretzig, genannt Mertlach dem Jüngern und ſeiner Hausfrau, Maria von Soetern, einer- und der letztern Mutter, Eliſabeth Schilling von Lahnſtein, andrerſeits, das Dorf Wollmerath betreffend, dahin, daß erſtere Eheleute der Mutter Eliſabeth fünfthalbhundert Raderguldenn geben, und hiernach den Beſitz des Dorfs erhalten ſollten. Uff Dinſtag nach Sandt Gallen Tag 1536.

N° 109.

Graf Cuno von Virnenburg übergiebt der Abtei Laach ſeinen Antheil der Geißhecke. — 1536.

Wir Chuno Graue zu Virnemburgh vnd Nuwenar Here zu Saffemberg vnd Sombreff thun kundt vnd bekennen vur vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen, das wir wolbedachts Muedts vnser Deyll der Geyshecken von Fihe Brantslein herkoment dem Gotzshuyss vnd Closter zum Laich frey willentlich vbergeben vnd zugestelt haben, wie wir auch solchs allerbestendigst vnd crestigst thun konnen vnd moegen hiemit vbergeben vnd zustellen, vnuerhindert yedermans, damit zu thun vnd zu laissen glich andern desselbigen Closters eigenen Guittern sunder Arglist. Vrkundt vnsers hieunden vffgedrucktenn secrets Segels vnd eigenen Hantzeichens. Datum et actum Virnembergh am Dinstag nach Barbare. 1536. (1)

Coene Graue zo Virnenburg.

N° 110.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Hermann von Cöln, und dem Philipps von Wunnenberg, eine Geldforderung des letztern an des erſtern Erzſtift, und die Schlöſſer Wunnenberg und Beilſtein betreffend. 1536.

Wir Herman von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Cölln .... bekennen und thuen hiermit vur uns und unſer Nachkommen und Stifft offentlich allermennigklich kundt, als etwan der edler unſer Neue und lieber Getrewer Cono zu Winnenberg und Beielſtein ſeliger Gedechtnuß für, und nach deſſelben Abſterben der edler unſer Neue und lieber Ge-

---

(1) Zwei andre Theile des bei Mayen gelegenen Hofes Geißheck erhielt die Abtei von zwei andern Eigenthümern im nämlichen Jahre. Sie verkaufte aber ſchon 1549 den ganzen Hof an's Erzſtift Trier um 450 Gulden.

Digitized by Google

trewer Philipps von Winnenberg und Beielſtein gedachts Conen Sohn, nu noch in Crafft einer verſiegelten Verſchreibungen uff zweithauſent Gulden gelehndts Geltz Haupt Summen, und von vielen Jarn Reſtantz an uns und unſerm Stifft, und wir hinwidderumb dagegen von gemelten unſern Neuen Conen und Philipſen von Winnenberg Vatter und Sohne von wegen der Schloſſer und Herligkeitt Winnenberg und Beielſtein, ſo unſer und unſers Ertzſtiffts Lehen und offen Heuſſer ſeien, und durch die von Winnenberg ſunder unſer Vurfahren, und unſern Wiſſen und Willen zu Nachtheill unſers Stiffts das Hauß Beilſtein einem Ertzbiſchouen zu Trier verpfendt, (1) und das Hauß Winnenberg dem Pfaltzgrauen bey Rhein geoffnet (2) und alſo uns und unſer Ertzſtifft derſelben entſetzt, gefordert. Derhalben wir nun etliche Jar zu beiden Theilen in Irrthumb und Gegenforderung geſtanden haben. Daß wir uns demnach heut datum mit gemeltem unſerm Neuen Philippſen zu Winnenberg ..... ſolicher unſer beiderſeits Irtumb und Gebrechen halb in der Gutte vergleichen, und vertragen haben wie nachfolgt. Nemblich daß gemelter unſer Neue von Winnenberg berurt unſer und unſers Stiffts Lehen, und offen Hauß Beilſtein, ſo er unſerm MitChurfurſten dem Ertzbiſchouen zu Trier wie obgemelt verpfandt hatt, löſen (3) desgleichen auch die Offnung unſers Freundtz und Mit Churfurſten des Pfalzgrauen am Hauß Winnenberg, wo die noch nit abgeſtelt wer, binnen Jahrsfriſt nechſtkommend abſchaffen, und freien, und alſo jetzo und hinfurter zu ewi-

(1) Im J. 1363, Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 494, S. 703.

(2) Urkunde von 1488, daſelbſt 4ter Th. Nr. 375, 376, S. 686, 688.

(3) Die Löſung geſchah hierauf im Jahr 1539.

gen Tagen, ſolche beide Schloſſe und Herrſchafften Beilſtein und Winnenberg, wie von Alters herpracht, von uns und unſern Nachkommen, zu unſern und unſers Erꝛſtiffts offenen Heußern und Lehenen, ſo dick des Noit, und ſich gepurt, empfangen, die Lehen verdienen, und uns und unſern Nachkommen mit der Offnung beider obg. Heuſer gegen jedermann lauth der alter Verſchreibung gehorſamb und gewertig ſein ſoll (4) .... Und dagegen ſollen und wollen wir berurtem unſerm Neuen von Winnenberg fur alle und jede obg. ſein Foderung .... einmahl zweithauſent Goldgulden Heuptſummen und funffzehenhondert derſelben Gulden fur allen uffgelauffennen Reſtant der Penſionen geben .... und darzu noch hundert derſelben Gulden jarlichs Dienſtgeldz. ..... Geben zu Poppelſtorff am funff und zwänzigſten Tage Nouembris im funffzehenhundert ſechs und dreiſzigſtenn Jarn.

N° 111.

Erzbiſchof Johann von Trier überläßt den Erben des enthaupteten Johann Lutter von Covern deſſen Hinterlaſſenſchaft, mit Ausnahme jedoch der Vogtei und der Güter zu Waldeſch bei Coblenz. — 1537.

Von Gots Gnaden Wir Johan Erzbiſchoff zu Trier ..

---

(4) Noch iſt keine Urkunde über ein Cölniſches Lehen der beiden Schlöſſer Beilſtein und Wunnenberg vor, oder nach dem Jahr 1536, zum Vorſcheine gekommen. Letzteres war ſeit dem Jahr 1304 Kurtrieriſches Lehen, wie die Lehenreverſe und Lehenbriefe von den Jahren 1304, 1420 und 1512 ausweiſen: Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 20, S. 113, 4ter Th. Nr. 97, S. 227. Und doch ſagt Kurfürſt Salentin von Iſenburg, als er 1571 den Vertrag von 1536 beſtätigte, daß die von Winnenberg in den Jahren 1545, 1558 und 1561 ihre Lehenreverſe über Beilſtein ſowohl als Winnenberg, ſeinem Erzſtift ausgeſtellt hätten.

Digitized by Google

... Als vergangenen Jars weilent Johan Lutter von Couern umb etliche ſeine Mißhandlung vur unſerm weltlichen Gericht zu Coblenz durch unſern Amptman daſelbſt mit Recht beclaget, und zuleſt mit Urteil vom Leben zum Tode gerichtet worden (1) darburch uns und unſerm Erzſtift vermug

(1) Die Scheffengerichts-Acten über den, wider Johann Lutter eingeleiteten Kriminalprozeß, liegen noch vor. Er war der letzte des Rittergeſchlechtes derer von Covern, wohnte zu Weiß bei Coblenz, war daſelbſt begütert, und Vogt des nahen Dorfes Waldeſch. Acht Bauern von Gillenbeuren hatten ihn, mit ſeinem Geſellen, Friedrich Weißgerber von Doetteldorf, auf der Straße zwiſchen Cocheim, Gillenbeuren und Walmeroth, am Kolborn, mit Kappen, Knebeln und Stricken verſehen, betroffen, und beide als verdächtige Perſonen aufgegriffen, und nach Cocheim abgeführt. In Coblenz ward dem Johann Lutter der Prozeß gemacht. Er war nur überwieſen, auf der Lauer geſtanden zu haben, um Vorüberziehende anzufallen und zu berauben, nicht aber, daß er jemanden überfallen, oder wirklich beraubet hätte. Bei der damaligen Kriminal-Jurisprudenz galt der Satz: wer Willens war, ein Kriminal-Verbrechen zu begehen, aber dieſen Willen freiwillig geändert hat, verdient Nachſicht; wem es aber an Gelegenheit fehlte, das Verbrechen zu vollziehen, verdient die nämliche Strafe, wie jener, der es wirklich vollbracht hat. Nach dieſem Satz ward Johann Lutter als Straßenräuber zum Tode verurtheilt, und das Urteil in Coblenz auf offnem Plan vollzogen. Kurz vorher hatte er bei dem Erzbiſchofe von Cöln um ſein Vorwort bei jenem von Trier angeſucht. Er ſchrieb ihm: »Ich armer »Gefangener habe mich leider vergangene Zeit mit etlichen »Auslegen, daruff doch nichts tetlichs gefolgt, oder jemants »dadurch beſchedigt, vergangen, derhalb ich itzo alhie zu Cob»lenz in ſwerer Haftung liggen, und nechſtkommenden Mon»tag zu Recht geſtellt werden ſoll.« Der Erzbiſchof verwendete ſich für ihn, aber vergebens. Schade daß das Urtheil ſelbſt nicht bei den Akten iſt.

Digitized by Google

unſer Priuilegien auch altes Herkommen und Geprauche, alle ſein Hab und Gut confiscirt und heimgefallen geweſen iſt, des wir uns dan nach unſerm Willen underziehen und ſolchs zu Hannden hetten nemen laſſen und behalten mugen, das wir aber nit getan, ſunder diejenigen die ſunſt vermug gemeines Rechten gedachts Lutters Erben ſein geweſen, zu dem Erpfall vermitz Bezalung uffgangener Uncoſten uß Gnaden zu und beigelaſſen haben, daruff unſer Diener und lieber Getreuwer Rychart von Breitbach zu Monreal von den erbarn unſern lieben beſondern, Maria und Wilhelma von Breitbach elichen Tochtern weilent Johans und Pauluſſen, beiden Ritter und Gepruedern von Breitbach ſeligen, ire Gerechtigkeit, ſo ſie zu dem obg. Erbfal, als Lutters Verwandten gehabt, erlanget, ſich auch volgends mit unſerm lieben Getruwen Wolff Ludwigen von Ottenſtein und Suſanna ſeiner Schweſter, dismals elicher Hausfrauwen, auch unſers lieben Getreiwen Corin von Eltz zu Meyen, derglichen mit Marien Peltzin, etwa Wernher Boſſen ſeligen von Waldeck nachgelaſſener Widtwen zu Gultz, die dan alle neben und mit den obg. von Breitbach vurg. Erben gleiches Rechten durch Schultheiß und Scheffen unſers egenanten weltlichen Gerichts zugelaſſen, auch mit Urteil, und Recht erkant worden ſindt, umb ire Andeil verglichen, und die an ſich erkaufft, alſo den ganzen Erpfal als einiger Erb erlanget, darumb er uns und unſerm Ertzſtift furter die Vogthei zu Waldeſch mit aller irer Gerechtigkeit, und zugehoerigen Guttern, Zinſen, Renthen, und Gulten, auch aller anderen In und Zugehor, ſo Lutter by ſeinem Leben daſelbſt ingehabt, mit ſampt dem Widderkauf der Wieſen ſo Dietterich Meffridt von Heddesdorf zu Winningen verſetzt iſt, Lut Brief und Siegel daruber uffgericht verkaufft

hat. Dem allem nach ſo haben wir bewilliget und zugelaſſen, und laſſen zu in Crafft und Macht dieſes Briefs wiſſentlich und wolbedechtlich vur unns und alle unſer Nachkomen und Stifft, daß gedachter Rychart von Breitbach, als Erb und Erbnemer obg. Johan Lutters ſal und mag alle und igkliche deſſelbigen Johan Lutters Hab und Gutter gereidt und ungereidt, farend und vlieſſend, an welchen Enden und Orten die ſampt aller irer Friheit und Gerechtigkeit, gelegen und zu bekommen ſint ..... moge innemen behalten und nieſen ..... doch die obg. Vogtei und darzu gehoerige Gutter zu Eſch, auch die verpfendte Wies daſelbſt hierin ußgenommen, die dann uns unſern Nachkommen, und Stifft züſtendig ſein und pleiben ſullen. ...... Des alles zu warer Urkunt haben wir unſer Ingeſiegel an dieſen Brief thun henken, der geben iſt zu Paltzell den XII. Tag des Monats Nouembris Anno ꝛc. XXXVIj.

N° 112.

Vertrag zwiſchen dem Pfalzgrafen Johann und dem Philipp von Elz, Ehrenberg betreffend. — 1538.

Von Gottes Gnaden Wir Ruprecht Pfaltzgraue bei Rhein Hertzog in Beyern, und Graue zu Veldentz Furmunder bekennen und thun kunth menniglichen mit dieſem Brieffe, als ſich Irrunge und Spenn zwuſchen dem hochgebornen Furſten Herrn Johanſen Pfaltzgrauen bei Rhein Hertzog in Beyern und Grauen zu Sponheim unſerm lieben Vettern an einem, und dann unſerm lieben beſondern Philipſen Herrn zu Eltz anderntheils gehalten, von wegen etlicher Brieff Regiſter Zinsbücher über das Hauß und Herrſchafft Erenberg auch andre Zugehoerden deſſelbigen Hauſes und Herſchafften, ſo hochermelter unſer Vetter Crafft eins

Vertrags durch weilandt den hochwirdigen in Gott Vatter Herrn Reichart Ertzbiſchoffen zu Trier und Churfurſten ſeligen Gedechtniß uffgericht (1) an gedachten Philipſen von Eltz, desgleichen nemlicher Gegen Clagen ſo gemelter von Eltz an gedacht unſern Vettern Hertzog Johanſen von wegen Entſetzunge und Innemung etlicher Dorffe, Höffe, Welde, Zinsgutter, Jegereien, und Burglehens gefordert hat, auch derhalben beiderſeits in Rechtfertigung erwachſen ſindt, und aber wir ſolche Zweitracht und Miſſel nit gern geſehen, ſonder uff freuntlicher vetterlicher und gnediger Meinunge durch unſer Hoffmeiſter und Rethe zwuſchen inen gutlich handlen laſſen haben, da in ſolcher gutlichen Underhandlunge zuleſt, nach vielgehabter Mühe und Thedigunge dieſe Parteyen mit irer allerſeits gutem Wiſſen und Willen ſolcher irer Spenn und Miſſel vermög einer bethedingt, und volgents bewilligt, und zugeſchriebenen Abrede gutlich vertragen, und vereinigt worden ſindt wie hernach volgt. Nemlich und zum erſten, daß Philips Herr zu Eltz hochgedachtem unſerm Vettern Hertzog Johanſen, Pfaltzgrauen alle Regiſter, Zinsbücher, Lehen und Mannbriefe, ſo die Mann und Burglehenſchafft der Herſchafft Erenberg belangende, und zu ſelbem Hauß oder Schloß gehörig ſeyndt, ſampt andern darüber ſagenden Schrifften, und Urkunden, ſouill er deſſen hinder ime hat, mittel ſeines Eides herußgeben, uberantworten und zuſtellen ſoll, und nachdem in etlichen Regiſtern wie er anzeigt, ime nit allein die Gefelle zu Erenberg gehorig, ſunder auch andere Gefell, die ime anderswo zuſtunden, verrechnet worden, derenhalber er ſich ſolche Regiſter von Handt zu geben beſchwerdt, ſo ſoll er die Item ſo zu Eremberg gehorendt hochernenntem unſerm Vettern Her-

(1) Im J. 1526. Nr. 91, S. 222.

zogen Johanſen Pfalzgrauen gleichergeſtalt mittel ſeines Eydes uff denſelbigen Regiſtern ſchreiben, und volgen laſſen. Zum andern ſouill die übrigen ſpennige Gütter Zinß Renten geiſtlich Lehen, und andre Stück betrifft, da ſoll es mit denſelben gehalten werden, wie hernach folgt. Nemlich ſollen hochermeltem unſerm lieben Vettern Herzog Johanſen Pfalzgrauen zuſteen und bleiben, der Walt genannt Dhamme, item der Freiwaldt bei Morßhauſen, item Kröpfsling ſouil der Vogtey zu Löſe nit anhengig iſt, item Hennen Eigen, item vier Zins Genß von der Wieſſen an Kalmuth ſtoſſend, item die Widen unden an der Mulen im Stubbel, item Henzen Holzeim, item die Wieſſen und Widen zwuſchen der Ehre und Brodenbach, item die Verleihunge der Dechanei zu ſanct Martin, mit den vierdthalben Prebenden zu Weſell, ... item das Lehen deren von Schönenbergk, item das Spanheimer Lehen, und was in ſelbem Brieff begriffen iſt, ußgenommen der Hoff zu Nottershaußen, der Philipſen von Elz, wie herunden Meldung beſchiehet zuſteen ſoll, item die Jegerey in Loffner und Gallenſchieder Gericht ſouill in Erenberger Bezirk gelegen, item des von Elz eigen Leuth in Erenberger Gebieth wohnend, item die Löſungs Gerechtigkeit der Pfandſchafft der Erbſchafft oder Gütter von der Moſelwieſen an bis hinuff an den Wyher gegen Hazenpfordt uff Brunßbergern, denen von Hunolſtein, und den von Wiltperg, wo anderſt einig uff denſelben erfunden wirdt, ſampt allen Verſchreibungen, ſo Philips von Elz darüber ſagendt inhat, oder kunfftig hinder ime erfunde, welche er unſerm Vettern ubergeben und zuſtellen ſoll, item das Niedertheil der Frecht im Hamme zu Bopart genant Nerenborn, item den Plaz ſo der von Elz fur einen Dinkhof angezeigt gehabt, und mit dieſen vorgeſchriebenen

Stuck allen ſoll Philips von Elz gar nichts zu thun noch deshalben einich Anforderunge, oder Inrede haben. Dagegen ſollen dyſſ nachgeſchrieben Guttern, Zins, und Stuck beſtymptem Philipſen von Elz zuſteen, mit dem Underſcheidt, daß ſeiner Sune eyner der fur ſich und ſeinen Bruder zu rechten Manlehen von mehr hochermeltem unſerm freuntlichen lieben Vettern Hertzog Johanſen Pfaltzgrauen empfangen, tragen, und vermannen ſoll, nemlich (2).... Item den Erenbergk Waldt bey Nortershauſſen gelegen, item der Houe zu Bopardt, ſo etwan der Samler geweſen, iz der Erenberger Hoiff genant wirt.... item das Dorff Ney mit dem Underſcheidt, daß er daſſelbig von der Abbatiſſin und Conuent des hohen Cloſters zu Bopparten wieder ledig an ſich pringen ſoll (3), item den Waldt Fronſcheidt, item funff Malter Haber zu Brunshorn, item die Ludeners, oder Lutersweiden, item der Hoff zu Nortershauſen, welche jetzt erzelte Stück unſer Vetter Herzog Johans Pfaltzgraue des bemelten Philipſen Sune einem wie obſteet uff Gnaden leihen, und nit weiters dan eim Lehenherrn zuſteet, damit forter zu thun noch einig ferrer Anforderunge deshalb haben ſoll......... Zum fünfften ſo ſoll den armen Leutten zu Erenberg und zu ſelbem Hauß gehoerig, was ſie bisher in allen vorgemelten Welden und andern Güttern Gerechtigkeit gehabt oder noch haben herdurch nit benomen noch abgeſchnitten, ſunder in allwege furbehalten ſein, und hiemit ſollen dieſe Parthеyen beyderſeits ihrer herin angezeigter Mengell und Gebrechen fur ſich und ihr Erben gentzlich und zumal gericht, geſchlicht, vereinigt und vertragen.... erloſchen, gefallen, toidt, und abſein, und bleiben....... Ge-

(2) Folgen verſchiedene kleine Zinſen.

(3) War nach der Urkunde Nr. 103, S. 234 ſchon 1531 geſchehen.

ſchehen und geben uff Samſtag nach Misericordia Domini im Jare als man zalt nach der Geburt Criſti unſers lieben Herrn dhauſent funffhundert dreißig und acht.

N° 113.

Herlicheit, und Freiheit der Bergpflegen im EngersGauw. (1) 1538.

Zum erſten erkennen wir unſern gnedigen Herrn von Trier vur einen gewaltigen Herrn dieß Landts und ein Schirmherrn. Zum zweiten weiſent wir unſerm gnedigen Herrn alle Gewaltſachen, alle Doerengeſtoeß, die in Freuel geſchehen, die zu boiſſen nach Zimlicheit. Zum dritten weiſen wir unſern gnedigen Herrn Waſſer und Weid zu, des ſall unſer gnedige Herr den armen Man laſſen gebrauchen und nit zu uerſagen in kein Weiß. Zum vierten weiſen wir zu unſerm gnedigen Herrn Man und Bann, Fundt und Prunt. Zum funften weiſen wir zu unſerm gnedigen Herrn den hohen Waldt, den Fogell in der Lufft, den Fiſch im Waſſer, dat flieſſende iſt, dat Wilt in der Hecken, alſo ferre unſer gnedige Herr oder ſiner Gnaden Diener bezwungen moegen. Fortan ſall unſer gnedige Herr beſchurren und beſchirmen Witwen und Weißen den herkommenden Man mit ſeinem ruſtigen Spieß gleich den Inwendigen. Ußgehalten Gulleß, Reuenach, und Metterich mit iren inſonſtlichen Herrn (2) bei alter Herlicheit und Freiheit zu laſſen, als von Alters her breuchlich iſt.

---

(1) Der alte, auf der rechten Rheinſeite gelegene Engersgau, ſcheint in neuern Zeiten auch über den Rhein ausgedehnt worden zu ſeyn, veranlaßt wahrſcheinlich dadurch, daß Cunen-Engers, im eigentlichen Engersgau gelegen, der Sitz des Amts Bergpflege geworden war.

(2) Dieſe Herren waren zu Gülß: das Stift zu Maſtricht, zu Rü-

Digitized by Google

N° 114.

Auszug des Weisthums der Scheffen des Gerichts der Hohenfeſt am Weißenſtein in der Herrſchaft Grenſau — über die Grenzen dieſer Herrſchaft. 23. September 1539.

Erſtlich vom Weiſſenſtein die Underſtraeß oberhalb Alsbach do lig ein Stein, von demſelbigen Stein uff die Reinſtraeß, die Reinſtraeß furt hinein bis uff Steinenbrück, von Steinenbrück die Brexs hinab bis uff die Meelbach, die Mehelbach herauß bis in Kepsgrundt, den Kepsgrundt heruß bis uff die zwo Eichen, von den zweien Eichen bis uff ghen Molsdorn, von dem Molsdorn bis uff den Udelborn, von dem Udelborn das Floß hinein, bis ghen Iſenburg uff den Burgfreden, vom Burgfreden bis uff die Seine, die Seine heruß bis uff die Sthebach, von der Stehbach heruß bis in die Schillinkshecke, darhinden ſtehe ein Stein in einer Eichen, von dem Stein herab bis widder Kutzſcheider Geboick, das Gebueck herab bis widder Gheuſen Graben, den Gheuſen Graben aus bis widder Aultzenheck, die Aultzenheck unden heruß bis uff ghen Hochſtraeß, die Hochſtraeß herab bis bei Dheſer Stegh, von Dheſer Stege bis bei die Linde, von der Linden bis bei den Keſeborn, da ſtehe auch ein Stein, von dem Stein im Keſeborn aen die underſte Straeß hien bis bei Schweitzers Eich, do ſtehe auch ein Stein, von dem Stein heruff bis widder auff die Straeß, dieſelbige Straeß daeheruff bis widderumb an ghen Weiſſenſtein. In dieſem Zirgk und Begriff weiſen und erkennen ſye die obgedachte Schulthes und Scheffen wolgedachten Graef Henrichen Herrn zue Iſenburgk und Grenſauwe als ein rechten Herrn zue alle Hocheidt, Oberigkeit, Herligkeit, Gerechtigkeit, Waſſer, Weide, zu jagen, zu fiſchen, zu rich-

---

benach: die Abtei St. Maximin bei Trier, und zu Metternich: die Herren von Iſenburg.

ten uber Halß und Bauch, und alles zu thun und handlen, wie ein rechten Herrn ziempt und gebuirt.

N° 115.

Revers des Philipp, Herrn zu Winnenberg und Beilſtein, über die ihm vom Erzſtifte Trier, gegen Rückzahlung des Pfandſchillings, wieder eingeräumte, verpfändet geweſene Hälfte der Herrſchaft Beilſtein u. ſ. w. — 1539.

Wir Philips Her zu Wynnenberg und Beihelſtein ꝛc. und Urſula geborn Graffin zum Ridburg Fraw zu Wynnenberg Eheleute thun ſamentlich kundt heran uffentlich vur uns unſer Erben und Nachkomen bekennende, nachdem meyn Philips Vureltern ſeliger gedacht. weilant hochloblicher Gedechtnuß Hern Cunen unnd volgents Hern Wernhern Ertzbiſchouen zu Trier ꝛc. derſelbigen Nachkomen und Ertzſtifft Trier das halb Theil bemelter Herrſchafft Beihelſtein, die Vogty im Hamme, vier Fuether Weingulthen zu Senheim, und ir Theill der Lehenſchafft Herſchafft Gerichts und Rechts zu Senheim mit irm Zugehoer und Nutz, auch das Sambſtags-Gericht bynnen den vier Orten des Marks zu Cochme mit allem ſeinem Recht und Zugehoer hoch und nieder, und irn Zoll daeſelbſt zu dem irn Theil des Gerichts und Herlichkeit zu Ediger, und ire Leuthe daſelbſt mit allem Recht und Zugehoer vor dreyzehen duſent vierhundert ſechs und zwentzich Florenzer und ſchwerer Meinſchiſcher Gulden zu mermalen verkaufft und verpfandt haben, alles nach Inhalt und Beſag dernhalben uffgerichter Kauffuerſchreibungen, (1) ...... Weliche Somme der obg. dreyzehen thau-

---

(1) Urkunde von 1363 im 3ten Th. des Cod. Nr. 488, S. 693. Die übrigen ſpätern Verpfändungs-Urkunden ſind wegen ihrer Unwichtigkeit nicht aufgenommen, und nicht abgedruckt worden.

Digitized by Google

ſent vierhundert und ſiebenʒig ſechs Florenʒer und ſchwerre Meinʒiſcher Gulden nach Lauff und Valuierung itʒiger Goltgulden mit unſer Eheleude Verwilligung uff ſiebenʒehen thauſent neunhondert ſiebenʒich Goltgulden und drey Albus durch dazu verordente Münʒverſtändige ..... valuirt und gezogen, daß wir obg. Schloß, Herrſchaft Renthe Gulten, Recht, Gericht, Herlicheiten, und Verſchreibungen ſamt und beſonder von dem hochwirdigſten Furſten und Herrn Hern Johanſen Erʒbiſchouen zu Trier ꝛc. und Churfurſten ..... gegen Uberlieberung ſiebenʒehen thauſent vierhundert und ſiebenʒich ſechs Goltgulden der vier Churfurſten bey Rein Munʒen, und Wherongen, und der Widderkauffs Brieff widderumbe einentpfangen, und bekommen haben. .... Geben uff Dinſtag nach Allerheiligen Tage im Jaer unſers Herrn thauſent vunffhundert, und neun und driſſich.

Nº 116.

Auszug einer Entſcheidung in Sachen zwiſchen Heinrich, Herrn zu Iſenburg, und der Abtei Marienſtatt, das Gericht und Patronatrecht zu Metternich betreffend. — 1539.

Und als zuſchen den obg. Partien (Graff Henrich Herrn zu Iſemburg und Grenſaw an einem, und Abt und Convent des Goʒhuyß zu Mergenſtadt) Jrrong iſt geweſen umb das Gericht und Kirchengifft zu Metternich, darin haben wir ſy vereiniget und vertragen wie volget, und nemlich ſouiel das Gericht belanget, daß der Schultheiß und die Scheffen zu Metternich von Gerichtswegen allein Graff Henrichen und ſeinen Erben als den Grundt Herrn gelobt und geſchworn ſein, auch daſſelbig Iſenburgiſch als das ordentlich und gemein Gericht durch das ganʒ Jar, wann es die Notturft erfordert, halten und beſitʒen, und mennigklichen daran

der es Not hat Rechts verhelffen ſollen. Darnebn aber ſullen Abt und Conuent zu Mergenſtadt ir Buding ſamt der Wingarts Beſichtigung zu Metternich behalten wie ſie das von Alters gehabt, und herbracht haben......... Unnd nachdem wir in gegenwurtiger Handlong befunden, daß vur langen Jaren zuſchen den Herrn zu Yſemburg eins, und dem Gotzhuyß Mergenſtadt anderntheils uber das Jus Patronatus oder die Kirchengifft zu Metternich allerley Vertrag uffgericht geweſen, die doch volgends in Enderong kommen ſindt (1), ſo haben wir die obg. Parteien von newem derhalb mit einander vertragen, alſo daß wolgenannter Graff Henrich und ſeine Erben, und ein Abt zu Mergenſtadt zur Zeit die obg. Kirch umb einander geben, und verleihen ſullen nachuolgender maſſen, nemlich ſullen Graf Henrich und itzbemelte ſeine Erben zweimal, und zum drittenmal ein Abt zu Mergenſtadt preſentiren...... Geben zu Romerſtorff am Sampſtag nach Allerheiligen Tage, des achten Tag Nouembris in den Jaren Criſti unſers Herrn funffzehenhundert, und neun und dreiſſigk.

N° 117.

Revers der Ottilia von der Mark, Wittwe des Grafen Philipp von Virnenburg, über den ihr belaſſenen Witthum des Hauſes und Dorfs Gelsdorf. — 1539.

Jch Odilia gebornne von der Marke, Witwe zu Virnenburg, doin hiemit offentlich kundt gegen allermenniglich bekennend. Als weilandt der wolgeborner mein hertzlieber Herre und Gemahel Philips Graue zu Virnenburg, und Nuwenar Herr zu Saffenberg und Sombreff, mich mit dem Sloß und Dorff Gelſtorff mit allen ſeinen Jn und Zu-

(1) Vergleiche Urkunde von 1379, im 3ten Theil des Cod. Nr. 571, S. 817.

Digitized by Google

behorungen, dergleichen vier Fuder Weins jerlicher Renthen zu Lach, zwey weis und zwei roden, darʒu hondert Gulden jarlicher Renthen uff deme Zoll Bonna gegen mein zugepracht Heiratzgut, nemlich ſechstauſent Goldgulden bewidombt, und auch für den Widerfall der ſechstauſent Gulden Heiratzgutz .... verunderpfendt und verſetzt hait, alles weithers, und fernern Inhaltz der Heiratz Widombs und Widerfals Verſchreibungen derhalben verſiegelt, und uffgericht, (1) und ich nach Abſterben itzgemeltz meines lieben Herren und Gemahlen berurt Schloß und Dorff zu Gelſtorff daruff angenommen, und in Beſitz deſſelben anhorigen Gutern, und Renthen ſampt den vier Fuderen Weins und hondert Gulden uff den benanten Zoll zu Bonna mit gutem Wiſſen und Willen des wolgepornen meines freuntlichen lieben Swagers Chonen Grauen zu Viernenburg und Nuwenar Herrn zu Saffenburg und Sombreff, als ermelten meines lieben Herrn und Ehegemahels Bruder und Erbgenamen mit Zuthun des hoichwirdigſten Churfurſten und Ertzbiſchoffs zu Collen ..... angeſetzt, mich der zu meiner Leibzucht und Noitturfft nach widomlicher weiſe und Rechten hab zu gebrauchen .... daß ich demnach itzberurten meinem lieben Swager veſtiglich und in guten Treuwen und Glauben zugeſagt, und verſprochen hab .... alſolich obangezeigten Schloß Dorff Renth uud Guter, wie die daſelbſt zu Gelſtorff und ſunſt gelegen, wydomlicher Weiſe, on einchen Hinderliſt, Verruckung, Ergerungh, Beſchwerungh, adir Entfrembdungh derſelben zur Leibzucht mein Lebenlanck zu geprauchen, die Underthanen auch daſelbſt zu Gelſtorff uber alt Herkomen mit ungewonlichen Dienſten nit beſchweren, noch durch andere in einchen Wege beſcheen,

(1) Urkunde von 1528. Nr. 96, S. 227.

und beſchweren zu laiſſen, ſonder dieſelben Guter ſampt deren In und Zubehorungen mit gutem Glauben allerding unuerruckt bei einander zu haben, dieſelben auch nit zu uerwuſten, adir ſunſt in andere Wege zu beſchedigen adir zu uerderben, ſonder in noitturfftigem Baw, nach Leibzuchtsrechten, und in aller Maiſſen ſunſt ein fleiſſiger und uffrichtiger Huißvatter thun wurde, doch meines Vermogens, bei einander zu halten, und zu gepruchen, derſelben Hoich, und Niddergericht und Gerechtigkeit auch ſouill an mir ſein wurde zu hanthaben, und zu uerthedingen, alſo daß dieſelb Wydombs Guter nach meinem Abſterben .... in allermaß und nit erger dan mir dieſelb itzo ingerompt und zugeſtelt, berurtem meinem lieben Swager Grauen Chonen und ſeiner Lieb Erbgenamen wiederumb zugeſtalt, und uberantwort werden mögen, welche Zuſtellung und Uberantwortung bemelder widomlicher Guter meine Erben und Nachkommen nach meinem Abſterben jedoch nicht ehe, dan als die obangereigte ſechsduſent Goltgulden meines Heiratzguts meinen Erben, durch vilberurten meinen Swager adir ſeiner Leibserben ußgericht und bezalt ſein, obbemeltem meinem Swager adir ſeiner Lieb Erben widderumb unweigerlich und unuerhindert zukomen laiſſen ſollen........... Gegeben am Donnerſtagh nach Martini, im funffzehinhondert und neun und dreiſſigſten Jaren.

N° 118.

Entſcheidung des Erzbiſchofes Hermann von Cöln, in Sachen zwiſchen Cuno, Grafen zu Virnenburg und Neuenahr, Herrn zu Saffenberg und Sombreff, an einem, und der Otilia, Gräfin von der Mark und Aremberg, Wittwe des verſtorbenen Grafen Philipp von Virnenburg, am andern Theil, der letztern Heirathsgut, deſſelben Wiederfall, Witthum, Morgengabe u. ſ. w. betreffend. Am Dienſtag den achtzehenden Tag Novembris 1539.

Digitized by Google

N° 119.

Urkunde über die vom Collegiatſtift St. Florin in Coblenz dem Philipp von Warsberg, nach dem Tode des Burggrafen Jakob von Rheineck, übergebene Vogtei zu Obermendig. — 1540.

In Jaren nach der Gepurt Chriſti funffziehen hondert und im neun und dreiſſigſten .... uff Sampſtag den ſiebenziehenten Tag des Hartmonats .... iſt erſchienen der erenueſt Juncker Philips von Warsperg als nechſtuerwandter und Erb weilandt des edeln Hern Jacobs Burggrauen zw Rineck, und hait aldae obgedachten Hern Dechant und Capitel ſanct Florins Stiftskirchen binnen Coblentz vurgeben laeßen: Nachdem durch Abſterben des jetzgedachten Hern Jacoben Burggrauen zu Rinecke die Vogdie zw Obermendig erlediget alſo daß dieſelbige wiedderumb mit ein andern Vogt zu uerſehen den itzgemelten Herrn Dechant und Capittel als den rechten Ober, Hoch und Grundhern gepueren will, und er aber der nechſt Erb aller und jeder nachgelaſſener Erb und Lehengutern weilant Herrn Jacobs ſeligen ſey, demnach ſo begert er dieſelbige erledigte Vogdei mit allem Zugehoer in maeſſen wie die ſein lieber Vetter ſeliger ingehapt und getragen, auch ime zuzuſtellen, und ine daſelbſt mit zu uerſehen. Alſo haben uff ſulch Vurtragen und Begeren vurgemelten Junker Philipſen von Warsperg nach vorgehabtem Raedt und Bedacht obgedachte Herrn Dechant und Capittel ſich dieſer Meinong vernemen laiſſen, und geantwurt, wie ſie hiebeuor Jacoben irem Vogt etlicher Miſſel halben zu Spen und Irthomb geſtanden, woedurch ſie dann in allerley Unmueß Koſten, und Muhe gefallen ſeien, und demnach ſoliche kunfftigklichs weil zuuorkomen gedachten Junckher Philipſen dieſſe nachgeſchriebene Punct und Artickel vurgehalten und aingezeichet, ſo er dieſelbige gemeindt und Willen were zu halten, wullten ſie ſich hierwid-

derumb gegen itzgedachten Juncker Philipſen aller Pilligkeidt und Freundſchafft erzeihen und finden laiſſen, unnd ſeindt diß ſoliche Artickel und Punct, nemlich daß er ſye die gedachte Hern Dechant und Capitel das Dorff Obermendig mit ſeynem Zugehoir, ire Hochheidt Oberigkeidt Recht und Gerechtigkeidt, ire Schultiß Scheffen, Gericht, Heimburgen, Geſchworn, und die gantze Gemein daſelbſt vur Gewalt ſchutzen, ſchirmen, und handthaben, bei althem Herkommen und Freiheiten laeßen, inen keinen Gewalt zufuegen noch thun, ſunder die abthun, und ſtraeffen, nach Weiſtomb der Scheffen, das Gericht ganckbar halten, die klein Gerichts Boeßen und Wetth mit der Herrn Schultiß zugleich theilen, keiner Newerong, daß ſye mit Gepott oder Verpott ſich underziehen, kein Ziße von Brodt, Obs, Flajchs, und anderer Kommerſchafft die zw Obermendig fheil bracht wirdet, noch ſunſt weithers oder anders dan der Scheffen von Altemher gewieſen, und noch weiſet der Vogtdien halben heben, auch nichts von der Vogtdien verſetzen, verpfenden, noch zu vereuſſern on guitten Vurwiſſen und Willen irer der gedachten Herrn Dechants und Capittels. Und dieweil ſich ein Gemein zw Obermendig nit wenig beſchwerdt findet daß von obgedachtem Herrn Jacoben ſeligen ein Judde daſelbſt zw Haußwonong geſetzt wurden, und dadurch allerley Boeßheidt mit Namen, verſetzen, und wucheren entſtanden, dergleich auch, ſo allerlei Bubelfolks durch Mißbrauchen des Vergleidens ſich zwo Obermendig niddergeſchlagen, und daſelbſt bis noch enthalten hab, dauon einer erbarn Gemein nit kleiner Schad und Uffrede zugefugt wurden iſt, das angeſehen, ſo wullen, und begeren ſie die Hern von wegen der obgedachten Gemeine, daß erſtlich der Judde ſeiner Wonong uß dem Dorff verweßen, und hienfurters

keiner mehr dahin geſetzt auch kein frembde Todtſchleger, Moerder, Dieb, und dergleichen Misdedigen über acht, oder vierziehen Tag uffs langſt vergleitet, und ſunſt auch ſo wenig als moiglich frembde die nit Hoebener ſeien daſelbſt geduldet werden ſuillen. Und als nu ſoilche Punct ime vurgehalten und verleſen geweſen, hait offtgedachter Juncker Philips ..... dieſelbig als die der Pilligkeidt, undt er auch aus eigener Tugendt von ſich ſelbſt zu thun geneihet, vurgenanten Herrn Dechant und Capittel zu freuntlichem und gunſtigem Gefallen in gutten Trewen und Glauben zu halten mit Handaſtong gelobt und verſprochen, und iſt derſelbig Junker Philips volgends nach gethanem Eide ..... von den vielgedachten Herrn Dechant und Capittel zw irem Vogt zw Obermendig .... an und uffgenomen wurden. (1)

N° 120.

Graf Cuno von Virnenburg belehnet den Auguſtin von Braunsberg, Herrn zu Brohl, mit dem Brohler Gericht bei Pirmont, oder dem Naſſer Kirchſpiel, ſo wie früher die Herren von Pirmont damit belehnet geweſen waren — 1541.

Wir Chuno Graue zu Virnemburgh vnnd Nuwenar Here zu Saffemberg vnd Sombreff etc thun kondt vnd bekennen vffentlich an diessem Breiff das wir Inhalt eyns Vertraghs den ernuesten vnsern lieben Getreuwen Augusteynn von Brunsbergh Heren zu Broill etc zu vnserm Mann vom Lehen gewonnen vnd im vur sich sein Lipslehenserben, vnd woe nitt Mansstam were alsdan vur sein Dochter vnd Erben zu Lehen geluhen haben vnd lyhen, mitt dem Nassen Kirspel ader Bruler Gericht bey Pirmont gelegen mit Landt vnd Luten Gebott vnd Verbott Jeggerien Fische-

(1) Mit dieſer Vogtei ward die Familie von Warsberg bis in die neueſten Zeiten von dem Collegiatſtift St. Florin belehnt.

Digitized by Google

Renthen Gulten Zynsen Pechten klein vnd gross be-
vnd vnbenant nist dauon abgesondert (1) allermass
gestalt etwan die Herrn von Permont der Ort solchs
vnsern Vuralternn den Grauen zu Virnemburgh zu Le-
gehapt vnd getragen haben. Welche itzgenanten Lehen
vurg. Augusteyn auch also entfangen hat, daruber globt
geschworen vns vnd vnsern Erben Grauen zu Virnem-
gh getreu vnd holt zu sein, vnser Best zu werben Argst
Schaden zu warnen, zu thienen vnd zu thun als ein
eu Mann einem Herrn von solcher Lehenplicht wegen
ıldich ist zu thun beheltlich vns vnsern Erben Mannen
l einem iglichen seins Rechten sonder Arglist. Vrkundt
Warheit haben wir Graue Chuno vurs. vur vns vnser
ıen vnd Nachkomen vnser Ingesegell wissentlich heran
n hangen, der gegeben ist vff Donnerstagh nach der hel-
ın Dreykoninck Tagh anno dusent vunff hundert vnd
tzich (2).

N° 121.

trag zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann Ludwig von Trier und der Abtei Springirsbach, wegen dem, der letztern einverleibten Kloſter Martenthal. — 1541.

Nos Johannes Ludovicus Dei gratia sancte Treuerensis
clesie electus et confirmatus ...... Cum alias materia
estionis .... inter nos ex vna ... et abbatem et conuen-

(1) Das Brohler Gericht gehörte zu den pfälziſchen Lehen der Grafen von Virnenburg. Urkunde von 1371, im 3ten Theil des Cod. Nr. 524, S. 745.

(2) Nach dem Tode Cuno's von Virnenburg wurden 1558, 1569, 1582 und 1600 Wilhelm, 1612 Dietherich, 1624 der minderjährige Dietherich, und 1666 ein anderer minderjährige Dietherich von Braunsberg von den Kurfürſten von Trier, denen die pfälziſch-Virnenburgiſchen Lehensbeſitzungen durch den

tum sancti Abrunculi in Sprinkersbach de et super coenobio quondam monialium in Martendale (1) quod quidem prorsus desolatum extitit, partibus ex altera exorta fuisset et adhuc indecisa pependisset, nos cupientes dicte controuersie amfractus amputare ac gratiose sedare predictum jurgium tandem amice componendum duximus ..... ita et taliter quia dicti abbas et conuentus jam fatum coenobium in Martendale una cum fructibus redditibus emolimentis et prouentibus ejusdem auctoritate sedis apostolice uti asserunt predicto eorum monasterio in Sprenkirsbach vniri annecti et incorporari obtinuerunt nobis tamen tanquam utriusque loci ordinario insciis, ... atque propterea nobis humiliter supplicauerint quatenus robur nostrum ordinarium vnioni et incorporationi premissis adjicere dignaremur...... Igitur ad eorum supplices preces consensum et robur nostrum ordinarium in premissis et circa ea adjecimus probauimus ac dedimus .... his tamen conditionibus adjectis videlicet, vt religiosus deuotus nobis dilectus Gerlacus Huisman de Namedei prepositus pro tempore dicti cenobii in Martendale .... et deinde prepositi seu rectores dicti cenobii in Martendale qui futuris perpetuis temporibus inibi prefecti fuerint obligentur ac plane astricti sint singulis hebdomadis duas ad minus uel tres missas pro augmentatione diuini cultus ac veneratione reliquiarum inibi reconditarum nec non etiam corporum Christianorum ibi quiescentium refrigerio per se legant et celebrent seu per

pfälziſchen Vertrag von 1545, und durch das Ausſterben der Grafen von Virnenburg zugefallen waren, mit obigen Lehen belehnet.

(1) Urkunden von 1145, im 1ten Theil des Cod. Nr. 137, S. 293. — und von 1211, im 2ten Theil, Nr. 21, S. 104.

Digitized by Google

substitutos legi et celebrari ordinet seu ordinent...... Actum et datum in castro nostro Cochme quinta die mensis aprilis anno ab Incarnatione domini 1.5.4.1.

N° 122.

Kurtrieriſcher Lehenbrief für Conrad von Metzenhauſen über das Haus und Schloß Neef, an der Moſel. — 1541.

Wir Johan Ludwig von Gotts Gnaden erwelter und beſtedigter zu Trier....... Als unſer lieber Getreuwer Diederich von Meitzenhuſen hiebeuor umb weilent den hochwirdigen Furſten Herrn Johannen Ertzbiſchouen zu Trier und Churfurſten unſern nechſten Vorfarn loblicher Gedechtnuß in ſeiner Liebden und unſers Ertzſtiffts wegen vor ſich und unſern lieben Getreuwen Conradten von Metzenhuſen ſeinen Vettern und irer beider Leibserben, Manneskhonne, und ſo der nit weren Frauwenkonne, under andern zu Lehen erkhent und entpfangen hatt das Huiß und Veſte zu Neue an der Moſeln gelegen mit irem Begriff und Graben auch dem halben Gericht daeſelbſt, und darzu ein Wieſe und zwey Stuck Landts in Bremer Gericht gelegen, und ſich folgendts zugetragen, daß berurter Diederich denſelbigen ſeinen Theil an dem Huiß und Veſte Neue ſampt Wieſen und Lande genzlichen und zumaell mit Verwilligung gedachts unſers nechſten Vorfarn Ertzbiſchoff Johannen uff bemelten ſeinen Vettern gewendet, und ime daſſelbigh uffgetragen, inmaeßen dan ſein Liebde Conradten daruff auch belehenet hant, und die Brieff die Zeit darüber gegeben und unſers Ertzſtiffts Manbuecher dauon ſagendt das klerlichen ußweiſent (1), ſo bekennen wir demnach uffentlich daß wir obberürten Con-

(1) Im J. 1418 war Graf Johann von Homburg, Herr zu der Velz, mit Neef belehnet. 4ter Th. des Cod. Nr. 77, S. 196.

:eitzenhuſen in wegen ſein und ſeiner Leibser⸗
honne und ſo der nit weren Frauwenkhonne
geluwen haben anſetzen und lyhen in Crafft
ſoliche obg. Huiß und Veſte zu Neue an der
;en mit irem Begrieff und Graben auch dem
:ht daſelbſt, und darzu ein Wieſe, und zwey
s in Brembder Gericht gelegen, mit Offenungh
ıdnuß in allermaeßen ſolich Huyß Veſte Wieſe
bg. von unſern Vorfarn Ertzbiſchouen zu Lehen
getragen ſein........ Der geben iſt zu Erem⸗
f den achten Tagh des Monats May in den Jarn
:n thauſent funffhundert viertzigk eins.

N° 123.

beſtimmt die Erzbiſchöfe von Mainz und Trier, nebſt den
, und den Rheingrafen, zu Schutzherren des Kloſters Ra⸗
vengirsburg. — 1541.

ıs quintus diuina fauente clementia Romanorum
r Augustus..... Notum facimus tenore presen⸗
ıersis...... quod quum pro parte honorabilis re⸗
n deuotorum nobis dilectorum prioris et conuen⸗
ısterii sancti Christophori in Rauengesperg reue⸗
obis sit expositum, quod licet dictum monasterium
Romanorum Imperatoribus et Regibus predecesso⸗
ostris ac aliis principibus proceribus et dominis va⸗
ersisque bonis mobilibus et immobilibus nec non
;iis immunitatibus libertatibus exemptionibus juri⸗
jurisdictionibus dotatum et prouisum sit, quodque
:t conuentus prefati omnia et singula priuilegia jura
tes literas concessiones donationes exemptiones et
.ctiones hujusmodi a nobis alias confirmari et appro⸗
seque et monasterium prefatum nostris et sacri Ro⸗

Digitized by Google

manii imperii tutelæ protectioni et defensioni adscribi et connumerari, et in easdem recipi, ac pro conseruatione et tuitione dicti monasterii et personarum illi attinentium juriumque et priuilegiorum predictorum ad certum tempus videlicet decem annorum in conseruatores defensores et exequutores venerabilem et illustres nepotes et consanguineos nostros charissimos principes electores archiepiscopum Moguntinum per Germaniam archicancellarium et Comitem Palatinum Rheni, sacri Romani imperii archidapiferum, nec non nobiles nostros et imperii sacri fideles dilectos Rheni et Siluestres comites conjunctim et diuisim deputari et ordinari obtinuerint, sicut hæc et alia in nostris desuper confectis et aeditis literis diffusius continentur. Et quia predictum tempus decem annorum propediem finietur, nobis humiliter supplicari fecerunt, vt ex solita nostre beningnitatis clementia ipsos priorem conuentum et eorum monasterium vberiori gratia nostra prosequi, ipsosque et successores suos ac eorum monasterium cum omnibus et singulis eorum bonis possessionibus juribus jurisdictionibus fructibus censibus redditibus prouentibus obuentionibus agris villis pratis pascuis nemoribus aquis aquarum decursibus piscariis venationibus decimis villicationibus terris cultis et incultis seruis colonis agricultoribus tam ex largitione diuorum Romanorum Imperatorum et Regum predecessorum nostrorum quam aliorum principum procerum dominorum nobilium possessis et obtentis, et quæ possident et obtinent de presenti ac justis modis prestante Domino in futurum possidere et adipisci poterunt, in nostram et imperii sacri protectionem tuitionem et defensionem perpetuam denuo recipere eorumque priuilegia jura immunitates exemptiones jurisdictiones et libertates

quascunque et quæcunque de nouo confirmare approbare et innouare, et pro eorum conseruatione infrascriptos exequutores et conseruatores loco nostri de benignitate nostra imperiali dare et deputare dignaremur. Nos itaque ..... eosdem priorem conuentum ac monasterium in Rauengesberg cum omnibus eorum bonis etc......... in specialem nostram et sacri Romani imperii protectionem tuitionem et saluaguardiam ..... recepimus et assumpsimus eisque omnia et singula priuilegia, libertates etc... de nouo confirmauimus.... tenoreque presentium confirmamus...... Et ne super præmissis..... indebite et injuste grauentur aut lædantur sed potius in eisdem continuo efficaciter defendantur et contra quoscunque manuteneantur..... eisdem..... venerabiles et illustres archiepiscopos Moguntinum per Germaniam et Treuerensem per Galliam et regnum Arelatense archicancellarios comitem Palatinum Rheni...... nec non nobiles nostros et imperii sacri fideles dilectos Rheni comites eorumque successores tam conjunctim quam diuisim priuilegiorum, libertatum etc..... conseruatores et exequutores nomine et vice nostris duximus eligendos deputandos et constituendos......... Datum in ciuitate nostra imperiali Ratispona die vigesima septima mensis julij anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo, imperii nostri vigesimo primo et regnorum nostrorum vigesimo sexto.

N° 124.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann Ludwig von Trier, und den Vormündern des jungen Johann von Helfenſtein zu Mühlenbach. 1541.

Kundt vnd zu wissen sei jederman, so vnd als nach hodlichem Abgang weiland Johans von Helffenstein des

Digitized by Google

eltern, der sich in Zeit seines Lebens einen Erbmarschalk des Stiffts von Trier genennet hat, die...... Vormunder des jungen Johans von Helffenstein, der noch vnder seinen vogtbaren Jarn, vnd ein ehelicher Son ist etwan Johans von Helffenstein den man genennt hat von Mölenbach, anfenglich an hochloblicher Gedechtnuss den nechst verstorbenen Ertzbischoff Johannen zu Trier, vnd volgends an itzu den hochwurdigsten Fursten vnd Hern Hern Johan Ludwigen erwölten vnd bestettigten zu Trier vnd Churfursten vilfaltige Forderung haben gethan, vmb einen Hoff mit seiner Zugehoer zu Aremberg gelegen, dergleichen vmb die Guetter vnd Herligkeit zu Horcheim, vnd von alsolicher Lehenguetter wegen, so gedachter von Helffenstein der aldt von seiner Gnaden Vorfaren vnd dero Ertzstifft empfenglich herbracht vnd getragen, vnd die ehegenante Vormunder vermeint haben, das sie vff ermeltem von Helffenstein den jungen als den Agnaten vnd Lehens Ganerben kommen vnd erfallen sein, auch in Crafft ettlicher Donation vnd Vbergaben demselbigen volgen sollen. Des ime aber hochged. Churfurst nit gestanden, sonder hat dargegen laissen furwenden, das die obg. Guetter von Recht seiner Gnaden vnd derselben Ertzstifft heimgefallen vnd vber das den mehrer Teil durch s. G. negsten Vorfaren Ertzbischoff Johannen an den Stifft erkaufft seien (1)....... Demnach hat zuletzt hochg. vnser gnedigster Her der erwölt vnd bestettigt zu Trier Churfurst den obg. von Helffenstein als einigem seins Stammen vnd Nhamens, vnd auch seinen Vormunden vnd verwahnten Freunden zu Gnaden guettlich Handlung in diesen Irrungen gewilliget, darauf

(1) Urkunden von den Jahren 1532 und 1533, Nr. 104 und 105, S. 234 und 236.

.... seine Churfurstl. Gn. fur sich vnd derselben Nachkomen vnd Stifft mit den obg. Vormunden in Nahmen ires Pflegkindts fur sich vnd seine Erben entlich vereyniget verglichen vnd verdragen in massen wie hernach volgt. Und soll erstlich vnser gnedigster Herr der erwölt zu Trier, Churfurst den obg. minderjärigen von Helffenstein vnd seinen Erben vff dem Zoll zu Engers verschreiben zwentzig funff Goldtgulden in Golde järlicher Rennten...... Zum andern hatt seine Churf. Gn. aus Gnaden bewilligt, das der von Helffenstein zu Mehrung vnd Besserung anderer seiner Lehen, die er von seiner Gn. vnd dero Ertzstifft vorhin besitzet noch ferner haben.... empfangen vermannen vnd verdhienen soll die halb Vogtei zu Kerlich vnd Mülheim, dergleichen die Weingarten an der Reynhellen beneben Erembreitstein gelegen, vnd den Viehdrifft oder Weidtgangk sampt dem Holtzhaw in Horcheimer Gewelde, vnd Marckten in allermasen der aldt von Helffenstein solche Stuck bei seinem Leben ingehabt, vnd sich derselben gebraucht hatt........ Dargegen haben.... die Vormunder alle ander ire Forderungen, die sie an seine Churf. Gn. vnd dero Ertzstifft von wegen des Hoffs zu Aremburg vnd vmb Guetter sampt der Herligkeit zu Horcheim, dergleichen vmb den Fahrnachen zu Mülheim im Thale, vnd vmb andere Lehenstuck, so der aldt von Helffenstein noch ferner von seiner Gn. Vorfaren vnd Ertzstifft Trier fur eigen vnd Lehen ingehabt vnd besessen, vnd etliche derselben Ertzbisschoff Johannen wie vorstehet verkaufft hat, von wegen ires Pflegsons gethan haben, gentzlichen lassen fallen, vnd daruff verziegen...... Geben zu Pfaltzel am Montag nach Martini anno funffzehenhundert, vnd vierzig eins.

N° 125.

Erzbiſchof Hermann von Cöln belehnet den Auguſtin von Braunsberg mit der Hälfte an Alken, Thuron, Catteneß, Oberfell und Nörtershauſen. — 1542.

Wir Herman von Gots Genaden Ertzbisschof zu Collen vnd Churfurst..... thun.... kunt, als bisher vnser Amptman zu Nurbergh vnd Alken Marschalk Rait vnd lieber Getreuwer Augustin von Bruinsberg, lut vnd vermoge vnsers Furfharen lobliger Gedechtniss Ertzbischoffs Dietherichen vfgerichten Verschreibungen etwan Johan von Pirmont Herren zu Erenberg zugestellt, anfangend wir Dietherich von Gots Gnaden etc vnd endent, der geben ist in vnser Statt Collen in den Jairen vnsers Herren dusent vierhondert vnd sechs vnd dreissig, vnser Schloss vnd Ampt Alcken von Alters Duerant genannt (1) vur sechszehenhondert Goltgulden.... Amptz vnd Pfandtzweise ingehabt, vnd darzu auch sunst an vns vnd vnserm Stifft etliche Forderungen gehabt, lut zweier anderer Verschribungen, dere ein spricht vff funffhondert oberlendische Reinische Gulden Heuptsommen, vnd anfengt: Wir Dietherich etc vnd endet, Gegeben zu Poppelstorff in den Jairen vnsers Herrn dusent vierhondert drei vnd sechtzig vff des heilligen Neuwenjairs Tage, vnd die andere Verschreibung spricht vf achthondert oberlendische Reinische Gulden Heuptsommen vnd anfengt: Wir Herman von Gots Genaden etc vnd endet: gegeben zu Poppelstorf in den Jairen vnsers Herren dusent vierhondert zwei vnd achtzig vff Montag nach sanct Michels Tage. Auch berurt vnser Schloss Alcken gantz buwefellich, vnd wie augenscheinlich solcher Gestalt ist, wo ime in Zeiten nit geraiten oder zu Hilff kommen, gantz

(1) Thuron. Vergl. Urkunde von 1248, im 2ten Theil des Cod. Nr. 126, S. 229, 230.

vnd zumail gruntlich verwuesten wuerde, so bekennen wir hiemit, das wir heut Datum vss den angezeigten Vrsachen, vnd damit berurt vnser Schloss Alcken vns vnsern Naichkomen vnd Stifft zu Gut wieder erbuwet vnd in Wesen behalten moge werden, auch vmb vilfeltiger getreuwer Dienst willen, so berurter vnser Marschalk vnd Rait Augustin von Brunsberg vns erzeigt ..... berurt vnser Schloss Alcken mit seinem Berge Begrif vnd Bezirck sampt deme halben Flecken vnd Dael Alcken, vort deme halben Teill des Dorffs Kattenes, auch deme halben Teill des Dorffs Oberfelds, vnd dem halben Teill des Dorffs Nurtershusen mit allen iren Hoicheiten Herrligkeiten Gerechtigkeiten vnd in vnd zugehoerigen Renthen Gulten Zinsen Pechten Wingarten Velden Wiesen Weiden vnd allen anderen groiss vnd kleinen Zugehorungen, wie die in nassen vnd druegen gelegen genant vnd vngenant sein, deme vurg. vnserm Marschalck Augustin von Brunsberg vur sich vnd sein Erben zugestalt vnd verlaissen haben ...... also das nu hinfurther gemelter Augustin von Brunsberg vnd sein Erben berurt vnser Schloss vnd Flecken Alcken mit den obgemelten Dorffern vnd allen iren In vnd Zugehorungen wie obgemelt als ein recht Manleben fur sich vnd seine Manleibslehenserben so menlichs Geschlets vnd Herkomens sein von vns inhaben behalten besitzen nutzen geniessen vnd dere on vnser Naichkomen vnd mennigliches Indracht gebruchen mogen.......... Und dargegen hait berurter vnser Marschalk Augustin von Brunsberg vur sich vnd sein Erben vff den obgemelten Pfandtschillinck derer sechtzehenhondert Gulden vnd alle andere Forderungen Recht vnd Gerechtigkeiten, so er ader sein Erben bisher zu vns vnd vnserem Stifft gehabt oder haben mogen, gentzlich vnd

Digitized by Google

zumail verziegen, vnd vns daruff die obgemelte alte Pfant vnd ander Verschribungen zu vnseren Henden gestalt vnd vberliebert, also das wir vnser Naichkomen vnd Stifft hinfurther nit schuldig sein ime ader seinen Erben, alsolange seiner Mansleibslehenserben einiger im Leben, vnd wir ader vnser Naichkomen, wie naichgemelt, vurs. vnser Schloss Huys vnd Flecken Alcken vnd ander zugehorige Particulen, als vur verfallen Lehen nit wider an vns schlagen wurden, ichtz derehalb zu geben, vnd sie auch an vns ader vnsern Naichkomen nichtz zu fordern haben sullen, Lut vnd Inhalt eins Reuers vns derehalb vbergeben. Vnd dweil dan gerurt vnser Schloss vnd Huys Alcken vast buwefellich worden, soll vurg. vnser Marschalck vnd sein Erben, wie er vns zugesagt, an demeselben Huys inwendig zehen ader zwelff Jairen, ader so er dazuschen daran verbindert wurde, das er den Bouwe nit gantz vollenfueren mocht, doch zum lengsten in zwentzig naich datum dies Brieffs den nehisten folgenden Jairen viertausent Goltgulden naich vnserem Gutbeduncken vnd Rait auch mit guter Kuntschafft vnd Rechnung verbuwen, vnd solch Buwegelt solange er ader sein Manleibslehenserben vurhanden sein an vns ader vnserem Stifft nit zu fordern haben. Wannehe aber seiner Manleibslehenserben kein mehe im Leben weren, alsdan soll vurg. Schloss vnd Flecken Alcken sampt den Dorfferen vnd ander aller vnd jeder obgemelter Zugehoerung vns vnd vnsern Naichkomen vnd Ertzstifft Collen wiederumb heimgefallen, vnd wir vnd vnser Naichkomen alsdan schuldig sein, gemeltz vnsers Marschalks Erben den vurg. Pfandtschillingk dere sechtzenhondert Goltgulden auch das Buwegelt, souill des bis zu vurg. Sommen beweislich verbauwet were zu entrichten vnd zu bezalen, vnd

vnsers Marschalks Erben gegen Betzalung desselben alsdan von berurtem vnserem Schloss vnd Flecken Alcken, auch den gemelten Dorfferen vnd Zugehorungen one Widderrede abzustain, vnd vns vnd vnser Naichkomen damit ires Gefallens handeln zu lassen verpflicht sein....... Geben am irsten Tage des Monats Aprilis im ſunffzehenhondert zwei vnd viertzigsten Jairen (2).

N° 126.

Auszug eines Weisthums zu Simmern unter Daun. — 8. May 1542.

Erkennen und weißen obgenannte Scheffen und Gericht einen ehrwürdigen Herrn Abt zu St. Maximin ußwendig Trier Müren in dem erklärten und gewieſenen Bann und Bezirk vor einen oberſten Vogt, Grund, und Lehenherrn, und weißen ihm von ſeines Gotteshauß wegen zu das oberſt und hoch Gericht, und Gedinge, und forter erkennen ihm Bann und Mann, Zock und Flock, Fundt und Prunth Halß und Halßbeine zu. Und erkennen obgedachte Scheffen und Gericht den wohlgebohrnen Herren Philips Frantz Wildt und Rheingrafen und Herrn zu Dhaun vor einen Voigt und Schirmherrn eines ehrwürdigen Herrn Abts zu St. Maximin ußwendig Trier, und hat davon zu Lehen das obbemelt Schloß Dhaun, mit allem ſeinem An und Zugehör, wie das dann obgemelten Herrn Abts als Grundt und Lehenherrn Manbuch und Lehnbrief ferner melden, und austrucken, (1) und ſo ſoll er derowegen einen obg. Herrn Abt Gotteshauß und die arme Leute und Gericht zu

(2) Bis zu ihrem Ausſterben blieb die Familie von Braunsberg in dem Beſitze dieſes Lehens, das hernach an einen von der Reck, dann an die von Scheffert kam.

(1) Lehnbrief von 1515, Nr. 78, S. 189.

Symeren und anderswo in dem Bann geſeſſen obg. Herrn Abt zugehorig vor aller Gewalt und thätlicher Verhinderung ſchirmen und handthaben; und alle Gerechtigkeit, ſo obg. Herr Wildt und Rheingraff als Voigdtherr zu Symern hat, gehört zum Schloß Dhaun als Lehen von St. Maximin und nicht auf Kirburgh. Erkennen und weißen obg. Scheffen, daß in allen dieſen nachgemelteren Dörffern und Orthen, als nemblich Symeren, Reckelhaußen, Wellensburgh, Wederenawe, Kredenpoel uff den Poelen, Ramersweiß, Weiterborn unter dem Zoll ein obbenennter Herr Abt iſt ein rechter Grundt und Lehenherr, als obg. auch davor erkandt, und welcher Man in den obgemelten Dorffern ſitzen iſt, oder darinne funff oder ſechs Schillingswerths hatt, und wannehe einer ſtirbt, ſo muß er dem obgemelten Herrn Abt ein Beſthaupt von eim geſpalten Fueß uſſer ſeim Erbtheil geben und vermuegen...... Unndt erkennen auch, ſo ein mißthätig Menſch zu Symeren oder in dem Bann begriffen und erfunden wurde, das ſoll eines Grundt und Lehenherrn Scholtheiß zu Syemeren angreiffen, und das folgends eins Voigtherrn Scholtheiß uberlieberen, und ihme den armen Menſchen uff Dhaun liebern, und bringen helffen.

N° 127.

Erzbiſchof Johann Ludwig von Trier räumet dem Georg von Elz das Schloß Wernerseck pfandweiſe ein. — 1542.

Weiter ſo haben wir von beſondern unſern Gnaden... .... demſelbigen Jorgen von Eltz unſer Huyß Wernerseck (1) mit allem ſeinem Begriff und Beifangk hinden und vorn, wie das gelegen iſt, ingegeben, und ime darzu erlaubet, und

(1) Vom Erzbiſchofe Werner ums J. 1402 erbauet (*Brower Annales Trevir. tom. II. pag. 261*), der wegen dieſes Baues an den

vergonnet.... daß er an das ſelbig unſer Huyß Wernerseck mit guter Kuntſchafft und Beſcheidenheit tauſent Goltgulden an Geldt verbauen moge, wie er das dem Huyß am nutzlichſten und in deſſelbigen Urbar und Notturft am aller bequemſten und dienlichſten thun, und zuwegen brengen kan oder mag, und ſollen nu hinfurter er und ſeine Erben oder Inhalter dieſes Briefs, wie vorſteet, gedacht unſer Huyß Wernerseck mit allem ſeinem Begriff.... inhaben und beſitzen, auch daruff ſtetiges einen Burggrauen, oder Diener uff iren Coſten halten, und ſolich Huyß an Portten, Thurmen, und Mauren und allem anderm ſeinem Bauw, der ſei binnen oder bauſſen dem Gedech, uffrichtig und unuergenklich handthaben, auch ob itzt an Dach oder Fach einiger Mangel und Geprechen were, denſelbigen alspald wiederumb uß den obg. tauſent Gulden Bawgeldes beſſern und uffrichten, und hinfurter bewlich halten, darzu das Huyß bei Tag und Nacht, frue und ſpade, alles uff iren Coſten, Angſt, und Verluſt, wol hueten und bewaren laſſen, damit demſelbigen durch Brand, oder in andere Wege irenthalb kein Schaden geſchehe........ Und alldieweil vilgenanter Jorg von Eltz und ſeine Erben diſe Pantſchafft uff unſerm Huyß Wernerseck haben, beſitzen, nießen, und geprauchen werden, ſo ſollen ſie unſere, unſerer Nachkommend, und Stiffts Amptleut zu Wernerseck, auch uns getrew und holt ſein, uns vor Schaden warnen, unſer Beſtes werben, und das vilgenant unſer Huyß Wernerseck alſo beſtellen, und verwaren, daß wir unſer Nachkomen, und Stifft uns des

Gränzen beider Erzſtifte, Trier und Cöln, mit dem Erzbiſchofe Friedrich von Cöln in Streit gerathen war, der aber 1409, nebſt andern Punkten, verglichen ward. *Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 350.*

zu allen unſern Noeten bei Tag und bei Nacht, nach unſerm Willen, doch on Schaden irer habenden Pantſchafft, gebrauchen mugen, ſie ſullen auch keinen Krieg daraus fueren, widder jemant, der ſei wer er wolle, dergleichen niemant daruß, oder darin ſchedigen, oder ſchedigen laſſen, ſie thun es dan mit unſerm, unſerer Nachkommen und Stiffts Wiſſen Willen, und offenbarem Verhengniß, das ſie mit unſern offenen verſiegelten Brieffen beweißen können. ... ... Geben zu Monthabuer Montags nach Martini den dreizehenten Tag des Monats Nouembris Anno 1542.

N° 128.

Erzbiſchof Johan Ludwig von Trier ſichert den drei Töchtern von Monreal die Lehenfolge in den trieriſchen Lehen zu. — 1543.

Wir Johan Ludwig ꝛc. erwelter zu Trier und Churfurſt thun allermeigklich kunth, und bekennen offentlich vur uns unſer Nachkomen und Stifft, als unſer lieben Getreuwen Dietherich, Jorgh, und Carl von Monreal und ire Vureltern bisanher von uns unſern Vorfharen und Stifft ettliche Guetter zu Manlehen getragen haben, und noch mit Namen ein Huyß und Hoef zu Naunheim uff dem Meinfelt gelegen, mit ſeiner Freiheit und Zugehoerungen, item einen Hoff zu Polterſtorff, item einen Theil Zehendens zu Gappenach mit ſampt einem Theil des Kirchenſatz daſelbſt ....(1) Und aber die obgemelten Gepruedder alle drei uff dieſe Zeit kein Mannslehenserben haben, alſo wan ſie dergeſtalt mit Toidt abgeen, daß alsdann die vorgeſchrieben Lehengueter uns und unſern Nachkommen und Stifft le-

(1) Vergl. Lehenreverſe von 1450 u. 1457, im 4ten Th. des Cod. N. 234, S. 479 Diederich und ſeine Brüder wurden 1542 und 1554 mit den benännten Lehen belehnet.

digklichen heimkommen und erfallen wurden, ſo haben wir angeſehen .... auch gnedigklich zu Hertzen gefuert, daß einer von den Geprüdern mit Namen Dietherich drei eheliche und natürliche Toechter hait, die vermuge unſers Ertzſtiffts Rechtens Herkomens und Gewoenheit von ſolichen Lehenguettern gantz und gar ußgeſchloſſen und zu denſelbigen nicht gelaſſen werden, wir und unſer Erzſtifft wulten ſie dan ſunderlich darin begnadigen. Als darumb und damit dieſelbigen Doechter auch die andern, ſo die Geprueder ſamt und beſonder kunfftigklich in der Ehe von Weibern die des Adels weren, nach gottlichem Willen ferner zielen und bekhomen mugen, zu den Ehren an ires gleichen deſtabeſſer ußgeſetzt und beſtatt werden; wie dann gedachter Dietherich ſein elſtiſte Tochter Annam uff unſere Underhandlung gewilliget hait unſerm Amptman zu Erembreitſtein Velten von Ellembach elichen zu vermahelen, ſo haben wir die obgemelte Gepruedere .... begnadiget ..... alſo und der Geſtalt ob ſie alle dry nach gottlichem Willen on eheliche Leibserben Soene mit Toidt von dieſer Welt verſcheiden wurden, daß alsdan ire nachgelaſſene Toechter vur ſich und ihre Leibserben, Soene und Toechter ewigklich an den obg. Lehenguetern erben, und dieſelbigen zu allerzeit nach Herkomen und Gewonheit unſers Stiffts empfangen, vermannen und verthienen laſſen ſullen. ..... Geben zu Erembreitſtein den funften Tagh des Monats Januarii Anno ꝛc. XLIj. More Treuirenſi.

N° 129.

Erzbiſchof Johann Ludwig von Trier bewilliget dem Anton von Kettig, ſeine Gemahlin, Genofeva von Bueches, auf den lehenrührigen Hof zu St. Sebaſtian-Engers bewitthumen zu können. Am 26ten Tag des Monats Januarii 1544.

Am vorhergehenden Tage, uff St. Paulus Converſionis, hat-

ten des Anton Brüder, Conrad und Joachim von Kettig, zu Baſſenheim, als Mitbelehnte, ebenfalls in die Witthumsverſchreibung eingewilliget.

N° 130.

Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg, belehnet den Pfalzgrafen Johann zu Simmern, als Grafen von Sponheim, mit der Vogtei Senheim. — 1544.

Von Gots Gnaden wir Wilhelm Herzog zu Guylich Cleve und Berg, Graue zu der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein thun kundt allen Luyden, als vor Zeiten zwiſchen dem hochgeborn Furſten Herrn Adolphen Herzogen von Cleue und Grauen von der Mark unſerm uberalten Vattern ſeliger Gedechtnus, und dem edlen Friederichen Grauen zu Veldentz und Spanheim ſeligen betedingt und verbriefft iſt, daß der ſelbig Hertzog Adolff Graff Friedrichen mit der Vogtey zu Seinheym mit irer Zugehorungen belehenen, und daß nach ſeinem Thode zu ewigen Tagen eyn Graff von Spanheym in der Zeit dieſelbige Vogtey ſo dück ſich des geburet zu eynem rechten Mannlehen von ime, und Gebreche ſeiner, von ſeinen Erben Herzogen zu Cleue empfangen, und daruon thun ſoll, als eyn Man von Lehen ſeinem Herrn ſchuldig iſt zu thun. Und alsdann nach Abgangk Graff Friederichs der hochgeborn Furſt Herr Friedrich Pfaltzgraff bei Rhein Herzog in Beyern, und Graue zu Spanheim ſeliger Gedechtnus als ein Graff zu Spanheim die gemelte Vogtey mit irer Zugehorungen auch zu Lehen empfangen, und Gelobde Eyde und Huldunge als dartzu geburt gethan hat, und nach deſſelben Herzog Friedrichs ſeligen Abgangk der hochgeborn Furſt Herr Chriſtoff Marggraue zu Baden, und Graff zu Spanheym, als ein Graff zu Spanheym von dem hochgeborn Furſten Herrn Johan-

nen Herzogen zu Cleue, und Grauen zu der Mark unſerm lieben Anherrn ſeligen gleichermaſſen mit gemelter Vogteyen belehent worden; und nachdem der hochgeborn Furſt unſer lieber Oheym Herr Johans Pfaltzgraff bey Rhein Herzog in Beyern und Graff zu Spanheym uns itzt freuntlichen erſucht ime obgenante Vogtey mit irer Zugehorungen zu liehen, und gebotten, uns ſoliche Gelobde Eyde und Huldungen als dartzu geburet zu thun, ſo bekennen wir fur uns unſe Erben und Nachkomlingen Herzogen zu Cleue, daß wir Urkhunde unſer Mannen von Lehen gemelten unſern Oheymen Herrn Johanſen Pfaltzgraff bei Rheyn Herzogen in Beyern und Grauen zu Spanheym mit gerurter Vogtey zu Seinheym ſampt allen iren Zugehorungen als die von uns zu Lehen rurendt, zu eynem rechten Manlehen belehent haben, und belehenen mit diſſem Brieff mit ſolichen Furwarden, als die Brieff zwiſchen obgenannten unſerm Uberalten Vattern Herrn Adolphen Herzogen zu Cleue und Grauen zu der Mark, und Grauen Friderichen von Veldentz ſeligen daruber gemacht inhalten (1)...... Gegeben zu Speyr in den Jaren unſers Herrn thauſent fünffhondert vier und vierzig am zweiten Tage des Monats Aprilis (2).

N° 131.

Lehenrevers Heinrichs, Herrn zu Iſenburg, über ſeine kurpfälziſche Lehen. — 1544.

Ich Heinrich Her zu Eiſenberg und Grenſaw Gerlachs ſeligen Sone, bekhenne offentlich mit diſſem Brieff, daß der durchleuchtigſt hochgeborn Furſt und Her Her Friederich Pfaltzgraue bei Rein .... und Churfurſt mir diſſe nach-

(1) Urkunde von 1458, im 4ten Th. des Cod. Nr. 267, S. 541.

(2) Dieſes Lehen beſtand bis zum J. 1783, wo es auf andre Allodien übertragen worden.

geſchrieben Lehengutter und Herſchafft zu rechtem Manlehen ..... verlauhen han .... Und ſeint diß die Lehen, item der Hoff zu Fallender dem Dorff bei niedern Coblentz am Rein gelegen mit allen ſeiner Zugehorung, item den Kirchenſatze zu Metrich das Gericht, Herberig, und anders was er Herſchafft daſelbſt zu Metrich hat, item den Kirchenſatze und Zehenden zu Ketghe zwuſchen Coblentz und Andernach gelegen, was er daſelbſt hat (1) Ich obgenanter Heinrich hab auch diß nachgeſchrieben Guter in Heimbacher Kirſpel in dem Engersgaw gelegen, die da genannt ſeint die Dadenberger Gut zu Manlehen empfangen .... Datum Speier uf Sambſtag nach Sant Jorgen des heiligen Ritters Tage Anno funffzehenhundert viertzig und vier. (2)

N° 132.

Pfälziſcher Lehenbrief für Friedrich von Elz, über Haus und Herrſchaft Ehrenberg. — 1545.

Wir Johan von Gottes Gnaden Pfalzgraff bei Rhein, Hertzog in Beyern, und Graffe zu Sponheim, bekennen, und thun kundt für uns unſre Erben, und Nachkommen, daß wir ..... unſere Herrſchafft Schloß und Thale Ehrenberg an der Bach die Ehre genannt zunächſt an der Moſel gelegen, furnemlich mit der Vogtey zu Hirtzenaw und Karbach dem Dorff, ſambt auch dem Fahr über den Moſelſtrohm zu Hatzenport, item Kreuplingen, und den Hoff bey dem Wehrholz genannt der Ehrenberger Hoff, item den Hoff uffm Jahrsberg, ſamt unſern Weingefällen und Gerechtig-

(1) Lehenrevers von 1401 im 4ten Theil des Cod. Nr. 3, S. 88.

(2) Aehnliche Reverſe ſtellten 1578, 1582 und 1588 Heinrichs Sohn, Graf Salentin, 1611 die Brüder Ernſt und Salentin, und zuletzt, 1624, Graf Ernſt, der letzte Mann des Iſenburg-Grenſauer Geſchlechtes, aus.

keiten zu Boppart und ſonſt, mit allen und jeden andren darin und darzu gehörigen Leuthen, Gerichten, Gemeinden, Bezirken, Höven, Äckern, Wieſen, Wäldern, Felden, Weingarten, Waſſern, Weiden, Mühlen, Wildbanen, Jegereyen, Fiſchereyen, geiſtlichen, und weltlichen Lehen, und Manſchafften, Leibeigenſchafften, Zinſen, Renten, Gülten, Nutzungen, Gefällen an Geld, Wein, Früchten, Cappen, Hünern, Gänßen, Ohly, Wachs, Unſlet, Weydhemmel, Freveln, Bußen, Zehenden, Zöllen, Ungelten, Frohndienſten, Bethen, Steuern, Schatzungen, Gebotten, Verbotten, Hohen und niedern Ober und Herlichkeiten, Freyheiten und Gewonheiten, under und ober der Erden, geſuchts, und ungeſuchts, was zu iglichem gehört ...... auch was und ſouill deſſen oder anders dergleichen zu dieſer Herſchafft gehörig von itzt furhanden iſt, oder kunfftig erfunden werden mag, auch wir bisher gehabt, oder von rechtswegen gehabt haben ſollten, wie ſolches alles und jedes beſunder Nahmen hat, haben ſoll, kan oder mag, ohne allein diejenige Stuck, und Gueter, ſo hiebeuor nach vermög eines Vertrags, ſo durch weilandt den hochgepornen Furſten, unſern freundlichen lieben Vettern, Hertzog Ruprechten Pfalzgrafen und Graffe zu Veldenz lobſeliger Gedechtnuß, zwiſchen uns und hernach benanten Friedrich von Elz Herrn zu Pirmont, und ſeinem Bruder Heinrich, weylandt Philipſen von Elz ſeligen nachgelaſſenen Söhnen, von wegen vollkommener Zuſtellung und Einantwortung obberührter Herſchafft Ehrenberg bethedingt, und uffgericht worden iſt (1) von jetzt nechſtgedachtem Heinrichen von Elz als älteſten, in Gemeinſchafft mit bemeltem ſeinem Bruder Friederich zu Erb und Manlehen von uns empfangen hat und zu Lehen trägt, ...

(1) Im Jahr 1538, Nr. 112, S. 247.

unſerm lieben Getrewen Friederich von Eltz Herrn zu Pirmont, und ſeinen Leibs-Manserben, oder ſo deren in abſteigenden Linien nit mehr furhanden weren, alsdan ſein Friedrichs oder berürter ſeiner ehelichen LeibsManserben Tochter, und derſelben Leibserben abſteigender Linien, und alſo fur und fur ſolch vorberürt unſer Herſchafft Schloß, und Thal Ehrenberg mit aller oberzelter und ſonſt aller anderer In und Zugehörde, ... fur und gegen achttauſend Gulden Rheiniſch in Golde ..... gnediglichen zu Lehen angeſetzt, zu ſein Handen und Gewalt uberantwortt, und zugeſtellt haben, thun das auch wiſſentlich in und mit Crafft dieß Brieffs, ſolches alles nun furohin inzuhaben, zu beſitzen, zu nutzen, und zu genieſen, inmaßen uns das von weylandt Johannen dem letzten von Pirmont ſeligen wiederumb als verledigt an und heimbgefallen geweſt iſt, und wir das ſeither auch ingehabt beſeſſen, gebraucht, genutzt, und genoſſen haben, mit dem ſonderlichen Geding und Vorbehalt, daß er Friedrich ſolch unſer Herſchafft Schloß, und Thal Ehrenberg ..... von uns Hertzog Johannſen und unſern Erben jederzeit, ſo oft es zu Fall kombt und vonnothen iſt zu rechtem Lehen geluhen, und durch Friedrich obgenant empfangen, getragen, vermannt, und bedient werden ſoll, und nach ihme Friedrich ſollen ſeine eheliche Leibsmanserben auch allwege dieſe Herrſchafft dem elteſten unter ihnen zu Lehen gelauhen, und von demſelben elteſten in Gemeinſchafft von irer allerwegen empfangen, getragen und bedient werden, wie Lehensrecht und Gewonheit iſt .... Weiter ſo haben wir Herzog Johann Pfaltzgraffe uns und unſern Erben ſonderlich fur und ußbehalten, daß wir zu allen unſern Nöthen und Geſchefften wider Manniglich Öffnung im Schloß und Hauß Ehrenberg haben ſollen und mögen,

Digitized by Google

unverhindert Friedrichs, oder ſeiner obgemelten ehelichen Leibserben, doch ohne Schaden des gemelten Friedrichs, oder ſeiner vorbeſtimter Lehenserben zu gebrauchen. Wir haben auch vielgedachtem Friedrich und ſeinen obernannten LeibsLehenserben zugelaſſen und gegunt, ſich bemelts Schloß und Hauß zu ihren Geſchefften, und Nöthen zu behelffen, doch ußgenomen gegen ein Erzſtifft Trier, und andere mit denen wir in Einigung und Bundtniß verfaſt, und zugethan ſeind ...... Der geben iſt in unſerer Stadt Simern uff Montag nach dem Sontag Lætare der da was der ſechszehende Tag des Monats Martii in Jahren als man zahlt nach der Geburt Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers dauſent funfhundert, viertzig und funf. (2)

N° 133.

Kurfürſt Friedrich von der Pfalz ſtellet dem Erzbiſchofe Johann Ludwig von Trier das Lehen der Pellenz zurück, womit bisher von der Kurpfalz die Grafen von Virnenburg als Afterlehenträger belehnet worden waren. — 1545

Von Gots Gnaden wir Friederich Pfalntzgraue bei Rhein,

(2) Nach der Entſcheidung des Erzbiſchofes Richard von Trier, von 1526, ſollten, und nach dem Vertrag von 1538 waren die zwei pirmontiſche Drittel an Ehrenberg nach dem Tode des Johann, letzten Herrn von Pirmont, an Pfalz-Simmern zurückgefallen. Durch einen Vertrag geſchah es alſo, und gegen Zahlung von 8,000 Gulden, daß der Sohn der Pirmontiſchen Tochter Eliſabeth, des Johann Schweſter, Friedrich von Elz, nicht nur jene zwei Drittel, ſondern die ganze Herrſchaft Ehrenberg für ſich und ſeine männliche ſowohl, als weibliche Nachkommen, neuerdings zu Lehen empfing. Ihm ward das Lehen 1560 vom Pfalzgraf Georg erneuert, und da er im folgenden Jahre ohne mänliche Leibeserben geſtorben war, ſo fiel das Lehen an eine ſeiner vier Töchter.

Hertzog in Bairn, des hailligen Römiſchen Reichs Ertztruchſeſſ und Churfurſt, bekennen, und thun khundt offentlich an dieſſem Brieff, als wir und unſere Voraltern loblicher Gedechtnus Pfalntzgrauen bei Rhein Churfurſten, die Pellentzen im Ertzſtifft Trier gelegen lange Zeit von Jaren von demſelbigen Ertzſtiffte zu Lehen getragen, erkant, und empfangen haben, und noch (1), wölliche Pellentzen dan further von uns und der Churfurſtlichen Pfaltzs uff die Grauen zu Virnemburg zu Affterlehen ruren, und geen, die auch gleicherweiſe von unſern Voraltern ſeligen und uns durch die von Virnemburgh zu jederzeit, wan ſich das von Recht oder nach Gewonheit gedachter Churfurſtlichen Pfaltzs geburet hatt, empfangen worden ſindt (2), und dan der wolgeborn unſer lieber Getreuwer Chuno Graue zu Virnemburgh und zu Newenar Her zu Saffemburgh und Zombreff dieſer Zeitt der Lehendreger ein ainicher ſeins Stammen und Namens, und dabei nicht verſehenlich iſt, daß er mit ſeiner itzigen Gemahelin Joſſinen von Aremburgh ꝛc. hinfuro Leibserben zielen oder gewinnen werde, dardurch ſoliche Lehen vermutlich uns und der Churfurſtlichen Pfaltzs nach ſeinem döttlichen Abgang eroffent werden, und wieder heimfallen möcht, derwegen dann etliche hohen und andern Standtsperſonen anfengklichen bei unſerm fruntlichen lieben Bruder Pfalntzgrauen Ludwig Churfurſten ſeligen, und volgents bei uns mit emſigem Vleis umb ermelte Lehen der Pellentzen dieſelbigen

(1) Urkunden von 1340 und 1352, im 3ten Theil des Cod. Nr. 263, S. 422, und Nr. 401, S. 589; von 1422, im 4ten Theil, Nr. 106, S. 243, und von 1512, Nr. 62, S. 168.

(2) Urkunden von 1371, im 3ten Theil des Cod. Nr. 524, S. 745; von 1443, im 4ten Theil, Nr. 202, S. 429, und von 1509, Nr. 53, S. 161.

nach Graue Chunen Dott in ire Handt zu bringen geſucht und geworben, auch dagegen gutte und dankbare Vererung und Vergleichunge zu thun ſich erbotten, ſo haben wir zu Hertzen gefurdt und bedrachtet, daß die ehegemelten Pellentzen uns und der Churfurſtlichen Pfaltzs endtlegen, dartzu vor langen Jarn von derſelben mit dem nutzbarlichen Brauch durch dero von Virnenburgh Belehnungh verwendt und abgeſondert worden, auch mitlerweil mit vilerlai dreffenlichen Geltſchulden aus hochgemelts unſers lieben Bruders, und ander unſer Voreltern ſeligen Verwilligunge beſchwerdt und beladen ſindt, derenhalb wir uns und der Churfurſtlichen Pfaltzs, wan gleich dis Lehen uns wider heimfallen, in demſelbigen keinen beſondern Nutzs oder Vortheil ſchaffen oder erlangen, ſonder gar nahe ſouil wurden műßen erlegen, als wan wir ſie ſolten an uns kauffen, und aber wir nach dőttlichem Abgang unſers vorgnanten lieben Bruders ſeligen, da wir zu Churfűrſtlichen Regierung kommen ſein, mergliche und groſſe Soma Geldes, umb unſern und der Churfurſtlichen Pfaltzs Schaden zu verhuden, ußgelegt, dardurch wir uns in hohe groſſe Schulden geworffen, und unſer Cammer nitt wenig beſchwerdt haben, wir hinwidder nit unbillige Bewegung dahin zu drachten und zu gedenken, wie wir dieſelbig unſere Cammer von ſolichen Schulden wiederumb erledigen, und unſern und der Churfurſtlichen Pfaltzs Urbar Nutzs und Beſtes darinnen ſuchen, und brufen mogen, darumb und ſo der Fall itzo mitt dem Virnembergiſchen Stamm, wie vorſteet, nach gottlichem Willen iſt geſchaffen, bei uns furgenomen, und beſchloſſen, das obgemelt Lehen der Pellentzen zu begeben, bei wőllichen dan wir auch als ein Churfurſt und furnemig Glide des heilligen Reichs billig zu Hertzen gefurdt, das uns wol geburen, daſſelbig mit ſolicher Be-

ſcheidenheitt furzunemen, dardurch unſere und der Churfurſt-lichen Pfaltzs ehr Nutzs und Wolfart, und darneben nitt weniger des hailligen Reichs Wirde und Freiheitt gefurdert werde, demſelbigen nach und dieweil unſere Vorältern die Pfaltzgrauen bei Rhein, Gott dem Allmechtigen zu Lob und Ehren dem Ertzſtifft Trier vor langen Jaren allezeitt mitt ſonderm frundlichen und gnedigem Willen zugethan geweſ-ſen, denſelbigen in vil Wege begabett, und mit gantzen Dre-wen gefurdert haben, in dero Fuesſtapffen wir zu dretten weniger nitt genaigt, auch ehegenandter unſer lieber Bruder ſeliger, und wir mit gedachtem Ertzſtiefft Trier und des ſel-bigen regierenden Ertzbiſchouen gutte Zeitt von Jaren in ſon-der Ainung und Verſtendtnuß, daraus dem hailligen Reiche und beiderſeits Landen und Leuthen Wolfardt Ruhe und Frieden erfolget iſt, herkomen ſein, und dan das obgemelt Lehen der Pellentzen deſſelbigen Erzſtieffts rechter Eigentumb und urſprunglich dauon lehenrurig, auch gedachter Erzſtiefft eins under den Churfurſtenthumben des hailligen römiſchen Reichs iſt, dernhalb wir uns wol berichten, und erindern konnen, wo wir das obgemelt Lehen nach des von Virnem-burgs Abſterben jmandt anders zuſtellen, daß wir dardurch bei dieſen geuerlichen und geſchwinden Zeitten mehrgenan-tem Erzſtiefft Trier anders nichts dan Unruhe und Wider-willen erweckhen, und alſo nitt allein den Erzſtiefft Trier an ſeiner Wolfardt, ſonder auch die Wirde des hailligen römi-ſchen Reichs mehr verhindern dann befurdern wurden, Als darumb und dweil wir auch über das alles von Rechts we-gen in dieſem Fal unſern Lehenhern für andern billich anſe-hen und bedenkhen, ſo haben wir mit zeittigem vorgehabtem Rathe mit rechter Wiſſen frei ungedrungen und ungezwun-gen aus ſonder freundlicher Zunaigung, die wir dem erwir-

digen in Gott Vatter Hern Johans Ludwigen Ertzbiſchouen zu Trier des heiligen römiſchen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelaten Ertz Cantzler, unſerm lieben Freundt und Mit Churfurſten dragen, auch us gnedigem guttem Willen, den wir zu ſeiner Liebe Erzſtiefft Trier allezeit gehabt, und noch haben, Gott dem allmechtigen zu Lob und Ehren, dem hailligen römiſchen Reich, dartzu der Erzſtiefft Trier gehorig und ein Glidt deſſelben iſt, zu Nutzs und Wolfardt, die obgemelten Pellentzen hinden, und vorn mit ſamt den Gerichten und Gerechtigkeiten zu Munſter Meinfelt, Lonich, und Tumb mitt allen iren Herlichkeiten Rechten Obrigkeiten hoch und nidder auch aller andern In und Zugehoer nichts daruon aus oder abgeſchaiden uff der Seitten Reins und der Muſeln gelegen, da Munſter Meinfelt iſt gelegen, allermaſſen wie unſere Voreltern und wir von wegen der churfurſtlichen Pfaltzs das alles den Grauen von Virnemburgh verlauhen, und wir ſelber das von dem Ertzſtiefft Trier nach Laut der Lehen und Reuerſal Brieuen zu Lehen erkandt empfangen und gedragen, oder was wir ſunſt daran fur uns ſelbſt gehabt und herbracht auch daran haben ſollen konnen oder mögen, dem obgemeltem unſerm lieben Freundt und Mit Churfurſten Johan Ludwigen Ertzbiſchouen ſeiner Lieb Nachkomen und Ertzſtiefft Trier erblich und ewiglich cedirt renunciert ſupportirt uffgedragen ubergeben und zugeſtelt... .... alſo daß unſere und der churfurſtlichen Pfaltzs Lehenſchafft Obrigkeitt, Herligkeitt, und alle Gerechtigkeitt, die wir bis anher an den obgemeltten Pallentzen und Gerichten von dem Erzſtifft Trier zu Lehen oder ſunſt vor uns ſelbſt, und die von Virnemburg further von uns gehabt, und herbracht haben, nunmehr ſeiner Liebe derſelben Nachkomen und Stiefft erblich zugehorig, das utile dominium, ſouil uns und die

churfurſtliche Pfaltzs belangett, dem directo wiederumb conſolidirt, angewachſen, und zugeaignet ſein, und ewiglich bleiben, und ſein Lieb, derſelben Nachkomen und Stiefft nhu vortmehe ſolicher Lehenſchafft, allermaſſen wie unſere Voraltern und wir bis anher gethan, inhaben, beſitzen, nieſſen, und gebrauchen, die further Graue Chunen und ſeinen Lehenserben, wo er dero hinder ime wurde laſſen, anſetzen, und verleihen, und ſich hinwider im Fal, daß Graue Chuno ſonder Lehenserben mitt Dott abgehen, und ſolich Lehen verfallen wurde, daſſelbig zu ſeiner Lieb Handen nemen, und ſoh ires Rechten daran gebrauchen ſoll, und mag, wölliche Zeit, und wan ſich das nach gottlichem Willen uber kurtzs oder lang fuegen und begeben wirdet......... Und demnach ſo haben wir denſelbigen Grauen aller ſeiner Pflicht, damit er uns, und der Churfurſtlichen Pfaltzs bis anher iſt zugethan und bewandt geweſen, ledig, und frey gezelt, und gegeben, und ine und ſeine Lehenserben mit derſelbigen uff hochgenanten Ertzbiſchoff Johan Ludwigen, ſeiner Lieb Nachkomen, und Stiefft Trier als nun vortme ire rechte Lehenshern remittiert, und gewieſen..... alſo daß er und nach ime bemelte ſeine Lehenserben ſoliche Lehenſtugkh mit aller In und Zugehoer nun hinfurther von ſeiner Liebe dero Nachkomen und Stiefft empfangen vermannen und verdienen, inen gehorſam und gewertigk ſein, und alles anders thun ſollen, das ſie von Rechts und ſolicher Lehen wegen zu thun ſchuldigk ſindt....... Gegen dieſer unſer fruntlichen und willfarigen Erzeigunge, und Beweiſung hat uns ſeine Liebe in einer gantzen unverdailten Sommen in unſere ſichern Gewalt, und Behalt zu unſern Handen erlegen, und bezalen laſſen zwai und zwintzig tauſent Goltgulden in Golt, ſeiner Lieb, und unſer, auch ander Mitt Churfurſten bei Rein Gehalts

Montzen und Werungen gutt von Golde und ſchwer genug von Gewicht, die wir alſo bar von ſeiner Liebe empfangen und further in unſern, und der Churfurſtlichen Pfaltzs khundtlichen Nutzs und Urbar gewandt haben......... Des zu warer Urkhundt haben wir unſer Ingeſigel an dieſen Brieff thun hangen, uns und unſere ehegenante Erben aller obgemelter Puncten in ewige Zeitt zu beſagen. Geben zu Heidelberg Donrſtags nach Vincula Petri, auno funffzehenhundert virtzig und funff.

N° 134.

Pfalzgraf Johann zu Simern überträgt dem Nicolaus von Schmidburg ſeine vier Fünftel an Gemünden als Eigenthum. — 1545.

Wir Johanns von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Beyern undt Graff zu Sponheim bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff für uns und unſre Erben und Nachkomen, als weylandt der hochgeboren Furſt Herr Ludwig Pfaltzgraff bei Rhein Hertzog in Beyern des heiligen romiſchen Reichs Ertztruchſeß, und Churfurſt unſer freundlich lieber Vetter ſel. Gedechtniß, und wir hievor in Jaren, als man gezahlt nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburth fünfzehenhundert vierzehen, und xv.c.xxi. mit zeitlichem wohlbedachtem Rath Fritzen von Schmittburg ſeligen, undt ſeinen Mannsleibserben unſer beider Schloß undt Thall zu Gemünden mit allen ihren in und zugehörenden Gerechtigkeiten kauffweiß, doch mit vorbehaltener Wiederloſung ſambt Verwilligung etlicher Summ Bawgeldts ingeben, und zugeſtellt haben, wie daß die Briefe und Verſchreibung in obgemelten Jahren ihres Datums haltendt daruber uffgerichtet clärlich undt eigentlich ausweiſen, (1) welche Briefe vorgedacht Fritzen ſel. Sohn unſer Rath

(1) Urkunde von 1514, Nr. 73, S. 181.

und lieber Getreuer Niclaß von Schmittburg Erbſchenk des Ertzſtiffts Trier jetzo inhatt; ſo haben wir uff beſchehen untertenigs Anſuchen ehegedachten Niclaßen mit zeitigem furbedachtlichem Rath undt von beſonderen Gnaden umb angenehmer trewer Dienſt willen die uns vorgemeltes Niclaßen Vatter ſel. auch er Niclaß ſelbſt erzeigt, und bewieſen, und uns und unſern Erben hinfuhro noch wohl thun kan, an obgemeltem Schloß und Thal Gemünden unſere vier gantze fünf Theil mit allen in und zugehorenden Rechten, und Gerechtigkeiten furnemlich an Leuten, Beten, Zinſen, Gülten, Frondienſten, Jägerey, Fiſcherey, Frevel, Bouß, Äcker in Walden Beholzungen, hohen und niedern, ober und Herlichkeiten, immaßen das den weylant etwa unſern, und vorgemelts unſers Vettern des Churfurſten Voreltern ſel. in Gemeinſchaft inngehabt, und er Niclaß und ſein Vatter ſel. das alles beſeſſen genutzt und gebraucht haben ..... vielermeltem unſrem Rath Niclaßen von Schmittburg Erbſchenken und ſeinen Erben von Söhn, und Töchtern, beiden ſolang deren vom Stamm der Erbſchenken des Ertzſtiffts Trier in abſteigender Linien vorhanden ſeindt, erblich und eigentumlich zugeſtellt, auch inn und ubergeben .... doch ſo haben wir uns und unſren Erben hierin mit ſondern Furworten ausbedingt und vorbehalten, eine frey erbliche Offnung in obgedachtem unſerm Theil Schloſſes und Fleckens Gemünden zu allen und jeden unſern Nöthen und Geſcheſſten, wider manniglich ohnſchädlich dem Burgfrieden, und dero zu gebrauchen ..... Der Zeit wir dan die gebrauchen, ſo ſollen wir oder unſere Erben das Schloß und Thal mit zimlichem Geſchütz, Proviant, Wacht und anderm verſehen und verhüten laſſen, doch ohne Schaden Niclaßen oder ſeiner Erben. .... Geben zu Bolanden auf Donnerſtag

nach Andreä Apoſtoli den dritten Decembris nach der Geburth Chriſti unſers Erlöſers gezahlt tauſent funffhundert viertzig und funff Jare.

Nº 135.

Die Abtei Romersdorf überträgt an das Erzſtift Trier ihre, von dem Laacher Hofe zu Heimbach herrührende Rechte. — 1545.

Wir ..... Abt ... Prior und vort das gants Conuent unſer lieben Frauwen Cloſters zu Romersdorf ...... Als die Dorffer Heimbach Weyß und Gladbach bei Engers in dem Gaw daſelbſt gelegen mit aller Hochheit Oberkeit Gerechtigkeit In und Zugehoer vur langen Jaren durch weilent ſeliger und loblicher Gedechtnus Herrn Henrichen einen Pfaltzgrauen bei Rhein, welicher ein Her zum Laech und deſſelbigen Gotshuyſes Fundator iſt geweſen, zu dem jetzgenanten Gotshuzß donirt und gegeben, (1) und doch in volgender Zeit uß rechtmeſigen hohen und bewegenden Urſachen, furnemlich aber denen, daß ermelte drei Dorffer Heimbach Weyß und Gladbach dem Laech etwas ferr und weith, aber dem Cloiſter Romerſtorff gantz nahe und wolgelegen, an berurt Cloiſter Romerſtorff durch einen rechtmeſſigen Kauff mit Verwilligung etwa Ertzbiſchoff Arnolts zu Trier als geiſtlichen Ordinarien beider obgemelter Cloiſter komen, und gewendt wurden, und alſo numehr ob dreihundert Jairen bei demſelbigen Cloiſter Romerſtorff plieben, und geweſen ſindt, vermug Brief und Siegel die ſolichs weiter ußfueren und innhalten, (2) darzuſchen ſich ein zeitlicher geweſener Abbt als das regierend Heupt, inſonderheit von der Zeit, daß weiland Henrich ein Her zu Couern die

(1) Urkunde von 1093, im 1ſten Th. des Cod. Nr. 72, S. 158.
(2) Urkunde von 1255, im 2ten Th. des Cod. Nr. 165, S. 273.

Digitized by Google

Vogtei und weltliche Herſchafft zu Heimbach an die Kirch zu Romerſtorf erblich und ewiglich gewandt, (3) derſelbigen dreier Dorffer mit aller Inn und Zugehoer als des egenanten Cloiſters Romerſtorff freien Eygentumbs underzogen, dero genoſſen, und darzu die Vogtei daſelbſt durch ire und des Cloiſters Hinderſaſſen Undertanen und Verwandten zu Heimbach in allen Criminal und Civil, hohen, mitteln, und niedern Fellen je und allwegen bis uf dieſe Zeit ruehig und friedlich ſonder allermenniglichs rechtmeſſigen Intragh oder Verhinderong gebraucht, exercirt und geubt haben. (4) Und aber dem allem zugegen und widder einer gnant Friedrich von Reiffenburg, der nie Recht Theil oder Gemein wenig oder viel an der obged. Vogtei und Herligkeit zu Heimbach gehapt oder herpracht hat, auch nit haben kan ſol oder magh, zu der Zeit, als er vergangenen Sommers des Konigs von Engellandt Obriſter über ein gantz Regiment Kriegs Volks, und auch mit demſelbigen im Anzug und gefaſſet iſt geweſen, underſtanden, und ſouil an ime mit der That volnfuert hat, die obg. Gerechtigkeit Hocheit und Herlichkeit zu Heimbach an ſich zu ziehen, indem er die Undertanen des Kirſpels under dem Schein als ob er ſie umb iren mit dem Kriegs-

(3) Urkunde von 1257, im 2ten Th. des Cod. Nr. 175, S. 282.

(4) Eigentlich hatte Romersdorf nur eigene Vogteirechte über den an ſich gekauften Laacher Hof zu Heimbach, ein Hubengericht; die oberſte Gerichtsbarkeit in den drei, ein Kirchſpiel ausmachenden, Dörfern Heimbach, Gladbach und Weiß, ſtand den Grafen von Wied zu, die ſchon 1218 kaiſerliche Rechte daſelbſt ausübten, und die mit dieſer Gerichtbarkeit 1343, 1475, 1516 u. ſ. w. von den Kaiſern und Königen belehnet waren. Urkunden von obigen Jahren im 2ten Th. des Cod. S. 136, im 3ten Theil Nr. 290, S. 452, im 4ten Theil Nr. 337, S. 628 u. ſ. w. und im 5ten Th. Nr. 82, S. 195.

volk erlittenen Schaden vernügen und zufrieden ſtellen wolt, in das Veldt erfordert, ſie darnach mit etlichen Gewapenten zu Roſſ und Fueſſ umbringet, und ein nichtige untugliche Huldong mit werhafftiger Handt de facto und mit der That inen abgetrungen, auch daruf ein vermeint Gericht mit Schultiß und Scheffen geordent und beſetzt hat, in Meinong ſich nit allein der hohen mitteln und niedern Jurisdiction zu Heimbach mit ſeiner Zugehoer, als ein weltlicher Herr daſelbſt, ſunder auch aller andern Gueter .... uns und dem Cloiſter Romerſtorff zuſtendig .... zu underziehen, und dardurch uns und demſelbig Cloiſter unſer innhabenden ... Poſſeſſion zu Heimbach und in dem Kirſpel zu entweren, und zu entſetzen, und das alles in Crafft einer beroemten und doch nit furbrachten Keyſerlichen Inueſtitur und Belenong, ſo er daruber ſol erlangt und ußpracht haben, die nit deſtoweniger von der römiſchen Keyſerlichen Majeſtät als dem Concedenten, da dieſelbig waren Bericht der Sachen hat empfangen, wiederumb caſſirt und ufgehaben, und dem von Reiffenberg bei hoher Straif und Penen mandirt worden ſich derſelben nit zu gebrauchen. .... Dweil dan .... aber der von Reiffenberg von ſeiner vermeinten ingetrongenen Oberkeit und Herſchafft zu Heimbach nit abſteen, noch irer Keiſerlichen Majeſtat ußgangenem Mandat Gehorſam leiſten wil, ſonder on Underlaß underſteit ſein zu Heimbach und in dem Kirſpel furgnomen nichtig untueglich Gericht zu uolnfuern, und mit der Gewalt in das Werk zu prengen, welicher Gewalt wir als geiſtliche Ordensleut nit konnen Widderſtadt tun noch uns dargegen uſſhalten ...... So haben wir ...... umb unſers Cloiſters Romerſtorff Schaden Nachtheil und verderbliche Beſchwerong zu uerhueten .... die obg. Jurisdiction, Hocheit, Herlichkeit und Gerechtig-

keit zu Heimbach mit aller irer In und Zugehoer .... dem hochwirdigſten in Got Vatter Furſten, und Herrn Herrn Johan Ludwigen Ertzbiſchouen zu Trier ... und Churfurſten ... cedirt, ſupportirt, ufgetragen ubergeben und zugeſtellt. .... Geben am zwentzigſten Tage des Monats Decembris in den Jahren Chriſti unſers Herrn funfzehenhondert und viertzich funff.

N° 136.

Erzbiſchof Johann Ludwig von Trier belehnet, nach dem Tode Cuno's, des letzten Grafen von Virnenburg, den Grafen Johann Heinrich von Leiningen mit dem Schloß und Thal Monreal. — 1546.

Wir Johan Ludwig von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier ... und Churfurſt ...... Als weilant die Grauen zu Virnemburgh vur langen Jairen von uns, unſern Vorfaren und Stifft under andern das Schloß Monreal mit dem Dale und ſeiner Zugehoer zu Lehen erkant, entpfangen, und getragen haben, (1) welche Lehenſtuck numehr uns und unſerm Stifft durch todlichen Abgangh ettwa des wolgepornen Cunen Grauen zu Virnemburgh, der nach gottlichem Willen ſunder ehliche Leibserben von diſſer Welt verſtorben, und der letſt Mansſtamme von den Grauen zu Virnemburgh iſt geweſen, erlediget worden, heimkomen, und verfallen ſeindt, ſo bekennen wir hiemit offentlich, daß wir umb angenemer Nutzer und getreuwer Dienſt willen, die unſerm nechſten Vorfharn ſeligen, auch uns und unſerm Stifft, der wolgeporn unſer lieber Getreuwer Hanß Heinrich Graue zu Lynningen und Dagspurch Her zu Appermont ein Zeitlang von Jaren gethan hat, auch hinfuro zu thun urbutig und willig iſt, denſelben von Leiningen begnadiget, und ime die obg. verfallene Lehenſtuck von neuwem vur ſich, und

(1) Lehenrevers von 1504, Nr. 24, S. 128.

ſeine Leibslehens=Erben zu rechtem Manlehen angeſetzt, und geluwen haben, anſetzen und lyhen hiemit, und in Crafft diß Brieffs, mit Namen das Schloß Monreal ſampt dem Dale, Begriff, und was darzu gehoert, nemlich den niederſten Hoff mit der Schäfferei, item den Acker uff dem Hane, item was zu Monreal im Dale an Geldtzinſen ungeuerlich uff zweyhundert und ſechs Gulden geachtet, fallet, Item die Moele im Dale, item die Wachs und Oleizinß, item die Wyher, Welde, und Hewe Gewachs zu dem Huyß gehoerig, dergleichen die hohe Gericht ſamt Freuel, Wetten, und Bueſſen in Monreal. ...... Wir haben auch uns, unſern Nachkomen und Stifft in dem Schloſſ und Dale zu Monreal ein ewige Offenung fur und ußbehalten, alſo daß ſie unſere und unſers Stiffts offne Veſten ſein, und wir uns dero in allen unſern Noeten inn und ußzuziehen one allen Intragh oder Verhinderung des von Leiningen, oder ſunſt jemandt anders, uff unſern ſelbſt Coſten gepr auchen ſollen und mugen........ Mit Beheltnus an den obg. Lehen uns unſern Nachkomen und Stifft, auch unſern Mannen, und einem jegklichen andern ſeins Rechten, und beuorab haben wir dem Eltzer Stamme, als Erben der Frau von Flatten die kleine Burg genannt der Reche mit irer In und Zugehoer in dieſer Belehnung fur und ußbehalten (2). Zu Urkunde der Warheit haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brieff wiſſentlich gehangen, der geben iſt zu Pfaltzel den neun und zwentzigſten Tag des Monats Martii, in den Jaren unſers Herrn tuſent funffhundert virtzich und ſechs (3).

(2) Theilungsvertrag der von Vlattenſchen Erbſchaft, von 1486, im 4ten Theil des Cod. Nr. 368, S. 672.

(3) Eben ſo ward der nämliche 1555 vom Erzbiſchofe Johann von Trier belehnet.

Digitized by Google

N° 137.

Erzbiſchof Johann von Trier belehnet den Georg von Elz mit jenem Theile an der Burg Wildenburg, der durch den Tod des Otto Joachim, letzten des Stammes von dem Burgthor, ſeinem Erzſtift heimgefallen iſt. — 1548.

Wir Johan von Gottes Gnaden erwelter und beſtedigter zu Ertzbiſchouen zu Trier ..... thun kunth und bekennen offentlich an dieſem Brieff, daß wir von beſundern unſern Gnaden auch umb nutzlicher und getrewer Dienſt willen, die uns unſern Vorfharen und Stifft, unſer Amptman zu Wittlich, und lieber Getrewer Joergh von Eltz bis anhero gethane hat, auch hinfuro thun ſoll, und will, demſelbigen Jorgen vor ſich und ſeine Leibslehenserben von newem zu rechtem Lehen angeſetzt und geluwen haben, anſetzen und leihen an dieſſem Brieff, einen Theil an der Veſten Wildembergh, das ettwa Ott Joachim von der Burgdorn, von unſern Vorfharn und Stifft zu Lehen getragen, und ſein Vatter an ſich von weilent Casparn von Mielen genant von Dieuelich ſeligen lauth Brieff und Siegel bracht hat (1), welch Theil nach todlichem Abgangh deſſelbigen Ott Joachims ſeligen, der ſonder eheliche Leibsgepurt von dieſer Welt verſcheiden, und der letſt ſeins Stammen und Namens geweſen, uns, und unſerm Ertzſtifft ledigklich heimkomen und verfallen iſt...... Und des zu Urkundt haben wir unſer Ingeſiegel an dieſen Brief thun henken, der geben iſt zu Wittlich am dreiſſigſten Tag des Monats Auguſti, in den Jairn unſers Herrn tauſent funffhundert virtzigh und acht.

N° 138.

Erzbiſchof Adolf von Cöln belehnet den Johann von Ligne, Grafen zu Aremberg, mit dem Thurm zu Ahrweiler, und dem Erbſchenkenamt — 1549.

Wir Adolff von Gots Gnaden Ertzbiſchoff zu Coln, ...

(1) Urkunde von 1464, im 4ten Theil des Cod. Nr. 301, S. 581, und von 1512, Nr. 60, S. 168.

... Wiewol uns und unſerm Ertzſtifft Coln ſolich Lehen, als nemblich der Turn bei unſer Stadt Arwilre gelegen mit aller ſeiner Inn und Zugehorung und Gerechtigkeiten, wie die weilandt der edell Euerhardt von der Mark Graf zu Arburg und zur Neuwerburg ꝛc. und ſeine Furfarn von unſern Furdern und unſerm Stifft als deſſelben Ertzſtiffts Erbſchenken zu rechtem Manlehen empfangen und getragen (1), und durch Mangel dere rechten mänlichen Erben uns und unſerm Stifft für längſt eröffnet und heimgefallen geweſen, alſo daß wir nunmehr woll befugt ſolich eröffent Lehen an uns zu ſchlagen und damit unſers Gefallens zu handeln, (2) daß wir dannoch uf fleiſſig Anſuchen des edeln unſers Neuen und lieben Beſondern Johannſen von Lynie Grafen zu Arburg Freiherrn zu Barbaſſon ꝛc. dieweil er ſich an die edel unſere Nichte und liebe Beſonderinne Margarethen geborn Dochter von der Mark und Arburg ehelig vermehlt, und damit ſoliche Grafſchafft und Herrligkeit Arburg, und derſelben anhangend Gerechtigkeiten an ſich erlangt, um ſonderlicher guter Zuuerſicht willen, ſo wir zu ime dragen, ſolich uns und unſerm Stifft eröffnet und heimgefallen Mannlehen mit Bewilligung unſers wirdigen DhoimCapitels von neuwen zu rechtem Mannlehen angeſatzt, und .... als unſern und unſers Stiffts Coln Erbſchenken in Gegenwertigkeit unſer Manne ..... mit obgerurtem Thurn bey gemelter unſer Stadt Arwiler gelegen ſamt aller ſeiner Zubehorung und Gerechtigkeit ..... gnediglich belehent habenn.

(1) Urkunde von 1473, im 4ten Th. des Cod. Nr. 336, S. 627.

(2) Nach der, zum Lehens-Empfange, 1549, vom Johann von Ligne, Grafen zu Aremberg, ausgeſtellten Vollmacht, ſoll das Lehen durch den Tod des letzten Grafen Robert von der Mark und Aremberg dem Erzſtift Cöln anerfallen geweſen ſeyn.

Digitized by Google

...... Geben und belehent in unſerm Schloß Bruel am letſten Tage des Monats Juny im fünfzehenhundert neun und viertzigſten Jare. (3)

N° 139.

Graf Johann von Wied überträgt ſeine Anſprüche an der Verlaſſenſchaft, des Grafen Cuno von Virnenburg ſeinem Bruder, dem Chorbiſchof Friedrich zu Cöln. — 1549.

Wir Johan Graue zu Wiedde, Her zu Runkel, und Iſenburg, bekennen, und thun kundt hiemit jedermenniglich; als verſchiener Zeit der wolgeborn unſer freundlicher lieber Vetter Chuno Graff zu Virnenberg und Nuwenar, Her zu Saffenberg und Sombrief ſeliger Gedechtnuß ohne eheliche Leibserben mit Thodt verſchieden, und negſtbenennte Graff und Herrſchafften ſampt andern Guetern nach ſich verlaßen, derhalb ſich dann zwiſchen den Grauen des Stammens Wied, und dem Wolgebornen Dietherichen Grauen zu Manderſcheidt, und Blankenheim dem eltern und andren Grauen und Herrn mannigfaltige Irrung zugetragen, derogeſtalt, daß ſich etliche derſelbigen als Univerſalerben, etliche als Lehnfolger, zum Theil als Singular Succeſſorn zu ſolchen erledigten Graff-Herrſchaften, und Guetern berechtigt zu ſein verhoffet, und dargeſtelt; daß wir gutes Wiſſens .... alle Anſprache Forderung Recht, und Gerechtigkeit, damit wir an berurten vier Graff, Herrſchafften und Guetern, entweder für uns ſelbſt, in Crafft der Geſipſchafft, und Blutsverwentnus, damit wir Graff Chunen ſeligen zugethan (1), oder

(3) Dieſes Lehen behielten des Johann Nachkommen, die Grafen — Fürſten — und Herzoge von Aremberg, bis in die neueſten Zeiten bei.

(1) Seine Großmutter Agnes war eine Schweſter des Grafen Wilhelm von Virnenburg und Falkenſtein, und folglich eine Va-

Digitized by Google

aber von wegen der Ceſſion und Aufdragt, ſo uns hiebevor durch den ehrwirdigen und wolgebornen unſern freundlichen lieben Oheimen und Vettern, Herrn Friedrichen Graffen zu Wiedde Herrn zu Runckel und Iſenburg den eltern beſchehen, oder aber Vermuge eynichs Teſtaments, und ſonſt einich anderen Urſachen berechtigt, die uns an berurten vier Graff-Herrſchafften, und Guetern, entweder in Crafft der Geſipſchafft, damit wir Graff Chunen ſeligen verwanth, oder vermöge eines Teſtamentz, oder eines andren letzten Willens, oder anderer Urſachen zuſtehen, oder gebueren möchten, durch eine freye ufrechte redliche unwiederrufliche Gabe oder Donation, als under den Lebendigen zu geſchehen pflegt, dem erwirdigen wollgebornen Herrn Friedrichen Grauen zu Wiedde, Herrn zu Runkel Iſenberg und Olbrügk, des hohen Stiffts zu Cöln Chorbiſchoffen, und Theſaurarien, unſerm freundlichen lieben Herrn und Bruder, freiwillig ubergeben, zugeſtelt und uberlaßen haben....... Geſchehen den acht und zwentzigſten Tagh Junij im Jar nach der Geburt unſers Herrn tauſent funffhundert und im neun und viertigſten.

N° 140.

Daniel von Kellenbach belehnet den Friedrich von Lewenſtein mit dem Dorf und Gerichte Weitersborn. — 1549.

Ich Daniel von Kellenbach bekennen und thun kundt offentlich in diſſem Brieffe, daß ich zu Lehen gelauhen habe meinem Vettern Friederichen von Lewenſtein der jünger das Dorffe und Gerichts Weittersborn mit aller ſeiner Zugehorung, wie das ſeine Voreltern von meinen Eltern herbracht haben, das genanter Friederich von mir entpfangen, daruff

---

ters-Schweſter der an den Grafen Cuno von Manderſcheid verehelichten Mechtild.

mir Danielen obgemelt gelopt und zu Gott ein Eydt geſchworn des Lehen halb getreuwe und holt zu ſein, mein Frummen zu werben, und alles zu thun das einem der Lehen halber geburt und pflichtig iſt, mit Vorbehaltung mein Recht und eines jedem ſeins Rechtens. Zu Urkundt han ich mein angeborn Ingeſiegell an dieſſen Brieff thun hangen, der geben iſt uff Dunrſtag nach Symonis und Jude der Apoſteln Tag im Jar nach Chriſti Geburt dauſent funffhundert viertzig und neun.

N° 141.

Auszug eines Weisthums zu Windesheim, von 1550.

Man weißt jarlich zwey ungeboden Dingtag zu halten, den erſten auff Dinſtag negſt nach der heiligen Drey Königtag, der ander auff Dinſtag nach ſant Johannis des Tauffers Tag im Sommer gelegen, undt auff ein jeglichen Tag obgenannten wiſſen das Gericht wie folgt .... Man weißt unſern gnedigen Herrn Reingraffen für Grundherrn zu Windesheim zu richten über Halß und Halßbein, item unſern Herrn Pfaltzgraffen zu einem vierten Theil des Gerichts vor ein Schirmherrn. Dieſe unſere genannte Herrn wiſſen wir ſamenhafftig vor Herrn, ihrer iglichen nach Laut und Inhalt ihrer Verſchreibung undt das haben die Alten auff uns bracht und das wiſſen wir furhin fur ein Recht. Item man wiſſet alſo wie und welche Zeitt ſich begibt, daß do zu Windesheim wer oder dahin keme, ein mißthätige Perſohn, Mann oder Fraw und daſelbſt Miſſethat beſchehen wird, alsdann ſo ſollen unſer Herrn Schultheiſen mit Hülff der Gemein denſelbigen Menſchen beſchauwen wie vorſtehet angreiffen und halten und in einen Stock ſchlieſen oder in eiſen Banden binden, und daſſelben die Gemeindt

den Menſchen behuhten, und verſorgen bis ſolang uff den andern Tag zu rechter Gerichtszeit, und dieweill und zwiſchen der Zeit ſollen die Schultheiſen reiten oder laufen zu unſern Herrn obgenanten oder ihren Ambtleuthen, die ſollens den andern Tag zu Gerichtszeit da zu Windesheim ſein, ſo ſollen die Gemein den Menſchen liebern ans Gericht, und ſoll alsdann die Gemein ledig und los ſein, und was ſie weiter mit ihm zu thun gebiert, laſen wir geſchehen nach ſeinem Verdienſt. Item währe es Sach, das ſich die Leuth miteinander ſtechen, ſchlügen, hiegen, und verwundt wurden eines Gletslang, oder Weiß doch daß die Wundt nicht tödtlich were, ſo ſeint die unſern Herrn verfallen von x Pfundt Heller. Item wehre es Sach, daß ſich Man mit einander ſchlagen mitt Staben Stangen oder Feiſten und unverwundt bleiben ſo ſeindt ſie unſer Herrn Schultheiſen verfallen vor x SchillingHeller, und das haben die Alten auf uns bracht, das wiſſen wir forthin vor ein Recht. Item wirdt einer Stein auswerffen mit Frewel den das Gericht oder Meſſer geſetzt hetten an Straſſen Weege und die Gemarken, der ſolches hat gethan, iſt verfallen unſern Herrn vor Leib und Gut.

N° 142.

Die Brüder Heinrich und Friedrich von Elz übertragen an Philipps Dietherich von Braunsberg ihr ererbtes Antheil an Burgbrohl. 1550.

Wir Heinrich Here zu Eltz, und Frederich von Eltz Herr zu Permont Erenberg und Drimborn Gebrüder thun ſambtlich kundt .... daß wir ..... gantz freiwilliglich dem edlen erenueſten Philips Detherichen von Braunsberg Herrn zu Burgbroell und Amptman zu Nurberg unſerm freuntlichen lieben Vettern und ſeinen Erben unſer geburlich Antheill

Recht und Gerechtigkeit, ſo wilant der edel und erenueſt Philips Herr zu Eltz und zu Permont unſer fruntlicher lieber Vatter ſelig dem Gott gnade, und wir ſampt unſern Geſchwiſtrigen nach deſſelbigen unſers lieben Vatters ſeligen doitlichen Abgang, Schloß und Hauß, Herſchafft Burgbroell ſampt ſeinem In und Zugehoer gehabt, und ererbt haben, (1) es ſey an Gebewe Platzen und Hoffſtetten in oder vor dem Schloß, dergleichen an Eckern Wingarten, Weſen, Buſchen, Welden, Garten, oder eigenen Leuthen, Fronedienſten, oder anders ...... ſouill das alles inwendig einer Millen Wegs, weit und breit rings um das vurgeſchreben Schloß Burgbroell gelegen oder anzutreffen ſein mechte, dergleichen uff alle geiſtliche und weltliche Lehen, ſo wie die gelegen und zu dem vurgenanten Schloſſ und Herſchafft Burgbroell gehorig weren, in Geſtalt einer lautern freihen unwiderruflichen Gaben under den Lebendigen erblicher Weiß gegeben uffgetragen und zugeſtellt haben, ... Geben und geſchehen in dem Jaer unſers Herrn dauſent funffhondert und funffzig, am dreitzehenten Tag des Monats Auguſti (2).

N° 143.

Erzbiſchof Johann von Trier nimmt die an ihn und ſein Erzſtift, durch die Kreuzbrüder geſtellte Reſignation des Kloſters Pedernach, bei Boppard, an. — 1553.

Joannes Dei gratia sanctæ Treuerensis ecclesiæ archiepiscopus ...... venerabilibus nobis in Christo deuotis di-

(1) Urkunden von 1476 und 1486 im 4ten Theil des Codex Nr. 340, S. 636, Nr. 368, S. 672.

(2) Im folgenden Jahre, 1551, verkauften die übrigen Herren von Elz dem nämlichen von Braunsberg auch ihren ererbten Antheil an Burgbrohl, jeder ſeinen Theil um eine benannte Summe.

lectisque patribus ..... fratrum sanctæ Crucis magistro generali ... nec non patribus ... totius predicti ordinis ..... Ad aures nostras peruenit et enarratum est .... quomodo monasterium diui Jacobi apostoli in monte Pedernach .... situm antea per religiosas virgines et moniales diu possessum et detentum, ac postea a venerabili viro pro tempore abbate monasterii sanctæ Mariæ in Sprenkirsbach .... apprehensum, atque per multos annos vicissim per vnicum jam dicti monasterii canonicum regularem, nonnunquam etiam secularem clericum aut laicum detentum et occupatum, et ita demum neglectum depauperatum et collapsum sit et fuit, quod tandem latronibus et prædonibus patere coepisset (1). Posthæc vero anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto a venerabili viro ... abbate predicti monasterii in Sprenkirsbach et suis confratribus canonicis predictum monasterium in monte Pedernach cum omnibus et singulis suis juribus etc .... ad manus tum pie recordationis predecessoris nostri .... domni Johannis archiepiscopi Treuirensis ut sui ordinarii dimissum et resignatum sit; tandem vero ab eodem jamdicto prædecessore nostro sua ordinaria auctoritate per intercessores liberaliter et fauorabiliter ordinem vestrum promouere cupientes, ad hoc permoto et rogato admisisse annuisse concessisse et cum auctoritate liberaliter et gratiose approbasse intelligimus, vt ordo vester hunc ipsum locum cum suis attinentiis ita donatum, traditum, translatum, resignatum de cætero haberet, teneret assumeret et possideret (2). Nunc vero, cum a tempore hujusmodi donationis ..... circa predictum monasterium confirmandum per patres et fratres

(1) Stiftungs-Urkunde von 1157, im 1ten Th. des Cod. S. 359.
(2) Urkunde von 1496, im 4ten Th. des Cod. Nr. 400, S. 725.

sacri ordinis vestri, diuersis multiplicibus et discriminosis laboribus, formis, modis, et viis, quibus vt dicitis, potuistis, vt illud in meliorem statum reintegraretur, cultusque diuinus augmentaretur et interteneretur, curastis et laborastis, sed satis infeliciter et sine fructu .... neque id ex vestra desidia et negligentia accidisse sed innumeris ex causis, idque per vos fieri non potuisse asseruistis, tum ob loci solitudinem .... belligerorum transeuntium et mercatorum incursum .... tum precipue ob meram egentiam et paupertatem in qua semper fratres vestros egisse et vixisse asseritis, tum etiam maxime ob spolium, detentionem, et inuasionem prouentuum et reddituum in pecunia, et vino hospitalis siti ante portam opiduli dicti Renss, ipsi templo parrochiali contigui et vicini per dicti oppiduli ciues, ante annos aliquot factam, quod hospitale et hodie detinent, contra ordinis vestri actionem et voluntatem, quodque hospitale ob penuriam a predecessore nostro Joanne archiepiscopo Trev. anno domini millesimo quingentesimo die vero penultima aprilis collatum commissum vnitum et annexum fuit dicto vestro monasterio diui Jacobi in Pedernach sito (3). Præmissis igitur attentis, certisque ex aliis justis et rationabilibus causis .... sæpedictum monasterium in monte Pedernach cum omnibus et singulis suis .. ... pertinentiis et appenditiis ..... in manus nostras assignastis recontulistis et resignastis, omne jus vestrum in totum transtulistis..... Nos itaque .... ob hanc liberam et justis de causis nobis factam resignationem et translationem dicti cenobii in Pedernach etc. .... In cujus rei fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum

(3) Von 1500, 4ter Theil des Cod. Nr. 407, S. 733.

vndecima die mensis januarii anno domini millesimo quinquagesimo secundo. more Trevirensi (4).

N° 144.

Graf Friedrich von Wied, Chorbiſchof zu Cöln, beſcheiniget die, wegen der Wiediſchen Verzichtleiſtung auf des Grafen Cuno von Virnenburg Verlaſſenſchaft, in einem deßhalbigen Vertrag, ſtipulirte Summe von 3,000 Thalern, von den Grafen Dietherich, Vater und Sohn, von Manderſcheid, erhalten zu haben. — 1553.

Wir Friederich Graue zu Wiedde, Herr zu Runkel und Iſenburg, Chorbiſchoff und Theſaurari des hohen Thumbſtiffts in Cölln, thun kundt hiemit öffentlich bekennent; demnach weilandt der wolgeborne Cone Graff zu Virnenburg und Neuenar, Herr zu Saffenburg, und Sombriff ſampt dero Gemahel, unſer freundlicher lieber Vetter, und Schwägerin, ohne einiche eheliche LeibsGeburt achter ihnen verlaſſende, beide in Gott verſtorben, und die hochwirdigſte Ehrwirdige und wolgeborne unſere gnedige Herrn Oheimen und Vettern, Herr Hermann etwan Ertzbiſchoff zu Cölln und Churfurſt, und der ehrwirdig wolgeboren Friederich ſeiner Gnaden Bruder, als Graffen zu Wiedd, Herrn zu Runkel und Iſenburg, und Dietherich Graue zu Manderſcheidt und Blankenheim, alles gottſeliger Gedechtniß, deroſelbigen Grauen zu Virnenburg nachgelaßene Graff-Herſchafften und Lehen, doch aus verſchiedenen Titeln, und Gerechtigkeiten an und ingenommen, als die negſte des Virnenburgiſchen Stammes; und wir folgents in Crafft unſerer desfalls zugeſtelter Adminiſtration, und Verwaltung, dauon vermöge

(4) Nach einigen in *actis acad. palat. tom. VII pag.* 526 — 531 vorkommenden Urkunden, hatte ſich das nahe gelegene Kloſter Marienberg bei dem Erzbiſchofe durch Kurpfalz um die Erhaltung der Gefälle Pedernachs verwenden laſſen.

zwiſchen wolged. Graffen Dietherichen und uns aufgerichten Vertrag abgeſtanden, und in ſeiner Liebden und dero Erben alle unſere des Wieddiſchen Stambs daran habende Gerechtigkeit gewant; alles vermöge und Inhalt aufgerichten Vertrags das klerlich mit ſich bringt; ſo bekennen wir Frie= derich Graff Chorbiſchoff und Theſaurari obg. daß uns ver= möge des angeregten Vertrags, der erſt Termin nemblich, ein tauſent Thaler, dergleichen der zweite Termin, welcher auch iſt ein tauſent Thaler, und der dritt Termin welcher iſt fünffhundert Thaler, und jetzo der vierte und letzte Ter= min, welcher auch iſt fünffhundert Thaler, darzu die Expens in ſelbigem Vertrag begriffen, welche ſich ertragt auf einhun= dert und neuntzig Thaler, von wolgemeltem unſerm Vettern, Dietherichen Graffen zu Manderſcheid und Blankenheim, gottſeliger Gedechtnuß, und folgents ihrer Liebden Sohn Graffen Dietherichen entricht und bezahlt, und alſo vermöge angeregten Vertrags gantz und zumahl dauon vergnügt ſeint. .... Datum im Jare unſers Herrn tauſent fünffhundert fünffzig drei, am letzten Tag des Monats Januarii (1).

N° 145.

Erzbiſchof Sebaſtian von Mainz belehnet den Vormund des minderjährigen Wild= und Rheingrafen Otto und deſſen Vetter, mit dem Schloſſe Kirberg. — 1553.

Wir Sebaſtian von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Mainz Ertzbiſchoff ...... bekennen, und thun kundt .... als unſer Vorfahr Ertzbiſchoff Johan loblicher Gedechtnuß .... dem edeln Johann Wildgraffen zu Daun, und Rhein= graffen zum Stein, und ſeinen Erben das Schloß Kirberg zu rechten Erblehen geliehen hat, nach Lauth des Brieffs

(1) Vergl. Urkunde von 1549, Nr. 139, S. 297.

von Worten zu Worten hernach beſchrieben alſo lautend: Wir Johan, u. ſ. w. (1) inmaßen andere unſere Vorfahren andren Wildgraffen ſolch Lehen auch geliehen haben, inhalt der Lehenbrieff daruber ſagende, daß demnach der edel unſer lieber Getreuer Johan von Hohenfelß .... als geordnete Vormunder des auch edeln Otten Wild und Rheingraffen zu Daun, zu Salm, und Herrn zu Vinſtingen ſeines unmündigen Pflegſohns, mit Gewalt des wohlgebohrnen unſers auch lieben Getreuen Philipſen Graffen zu Naſſaw und zu Sarbrücken, Herrn zu Lahr, ſeines mitgeordneten Vormunders jetzo bey uns erſchienen iſt, und underthäniglich gebetten, nachdem weyland Thomas Wildgraff zu Daun, zu Kirburg, Rheingraff zum Stein und Graff zu Salm verſchienener Zeit ohne mannliche Leibslehenserben in Gott verſchieden, und alle Lehen uff gedachten Otten ſeinen Pflegſohn erblich angefallen, ihm von gedacht ſeines unmündigen Pflegſohns, von ſein, auch Philips Frantzen ſeines Vettern wegen, und ihren Erben das jetzt berührt Schloß gnediglich zu verleihen, daß wir ſein underthenig Bitt angeſehen, und haben gemelten Johannen als Vormundern von ſeines jetzgemelten unmundigen Pflegſohns Otten wegen, auch Philips Franzen, ſeinen Vettern, und ihren Erben das obgenannt Schloß Kirburg geliehen, und leyhen gegenwertiglich in Krafft dieſes Brieffs in allermaßen, unſer Vorfahr Ertzbiſchoff Johann des vorgenanten Thomaßen ſeligen Vatters Uhranherrn geliehen, auch weiland Johan, darnach Philips als elteſter von ſein Johanſen und Jacobs ſeiner Bruder wegen, auch volgents der jetzgemelte Johan und jüngſt der verſtorbene Thomas ſel. die von unſern Vorfahren ſel. uns, und unſerm Ertzſtifft empfangen, gehabt, und

(1) Lehnbrief vom J. 1409, im 4ten Th. des Cod. Nr. 33, S. 128.

Digitized by Google

getragen haben, und behalten auch uns, unſern Nachkommen, und Ertzſtifft Mayntz die Offnung deſſelben Schloß Kirberg in allermaßen der obgenant unſer Vorfahrer Ertzbiſchoff Johan ſel. die behalten hat, und in dieſem Brieff vorgeſchrieben ſtehet. ...... Der geben iſt zu Steinheim Montags nach Simon und Judæ Apostolorum anno Domini millesimo quingentesimo quinquagesimo tertio (2).

N° 146.

Philipp, Herr zu Wunnenberg und Beilſtein, verkauft an die Wittwe Alberta von Braunsberg, für ihren minderjährigen Sohn Wilhelm, ſeinen ererbten Antheil an Burgbrohl. — 1554.

Wir Philips Fryher zu Wynnenberg und Beyelſtein, und Urſula Frawe daſelbſt geborne Gräuin von Ridtberg Eeleuth thun ſamentlich khundt ..... daß wir wolbedechtlich .... unſern Theill, welches dan iſt ein Dritttheil, und das Wynnenbergs Theil genamtt, an dem Schloß, Hauß, und Herlichkeit, wie daſſelbig zuſammen gehoerig, mit allen hohen mitteln und niedern Oberkeiten, Herligkeiten, Gebott, und Verbotten, an dem Hauß Burgbroel, ſonſt von Alters Broelberg genant worden, ſampt allen und jeden Gepewen, Mauren, Scheuren, Stellen, Plätzen, Welden, und Velden, Eckern, Weingarten, Wiſen, Garten, zuſampt, und mit dem Dorff Broel, wes und ſouill an Gerichten, Oberkeiten, Leutten, Dienſten, und andern, es ſein Pächte, Fiſchereyen, Weyer oder Weyerſtett under, oder ober Erden, ... ſouill uns des Rechts wegen gepuert, oder gepueren möchte (1) ...... eines freyen uffrichtigen redlichen immer-

(2) Bei dieſem Lehen blieb das Wild- und Rheingräfliche Haus bis in die neueſten Zeiten.

(1) Urkunden von 1476 und 1486; im 4ten Theil des Cod. Nr. 340, S. 636, und Nr. 368, S. 672.

Digitized by Google

wehrenden erblichen unwiederruflichen Kaufs vor uns unſere Erben verkaufft und zu kauffen geben haben ..... der edeln und erentugendhaften Aluerten, geborn von Mülendunkh, Widtwen und Frawen zu Braunßbergh und Broel, auch den ...... weilandt Philips Dietherichen von Braunsbergh Hern zu Broel ... ſeligen Gedechtniß hinderlaſſenen minderjärigen Sohns Wilhelmen von Braunsberg, Mutter, geordnete und beſtetigte Vormunderin und Vormunder, und iſt ſolcher Kauff aus ſonderlichem günſtigen Willen und Freundſchafften ſo wir zu obgedachtem Wilhelmen von Braunsberg und ſeine Freundſchafft tragen, und haben, umb und fur zwey thauſent ſibenhondert und achtzig Goldgulden in Goldt, welche erſtbenannte Kauffſumma wir die Verkeuffer zu unſern Henden empfangen, von den mehrbenenten Keuffern gentzlichen und wolluergnügt betzalt u. ſ. w. .... Geben in den Jaren unſers Herrn als man ſchrieb dhauſent funffhondert, funffzig und vier, am Donnerſtagh den zehenden Tag des Monats Maij (2).

N° 147.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann von Trier und dem Grafen Dietherich von Manderſcheid dem jüngern, die Nachlaſſenſchaft des Grafen Cuno von Virnenburg betreffend. — 1554.

Wir Johan von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier ... ... und wir Dietherich Graue zu Manderſcheid, und Blankenheim, Her zur Schleiden, zu Kerpen, zu Cronenburg und zu Newerburg .... thun allermenniglich kunth .... daß wir

(2) Im vorhergehenden Jahre, 1553, hatte ſich Philipp von Wunnenberg vom Herzoge Wilhelm von Jülich mit ſeinem Antheile an Burgbrohl, worüber er und ſeine Mitherrn ſeit vielen Jahren das Lehen zu muthen, unterlaſſen hatten, neuerdings belehnen laſſen.

uns .... guetlich mit einander geſatzt, verglichen und vertra- gen haben um alle Irrungen ..... die ... volgends nach dot- lichem Abgang weilant Graue Cunen ſeligen von Virnem- burg umb die Graueſchafft ſelbſt, dergleichen umb die Herr- ſchafft Monreal, auch die groſſe und kleine Pellentz, desglei- chen umb die Dörffer und Hoeue Nachtzheim, Bouß, Spur- tzenheim und Kerich mit irer jedes anhangenden Gerechtig- keitt und Zugehoer ſambt Brieffen, und Siegeln daruber ſa- gende, wie gedachter Graue Cuno ſeliger das alles hinder ime verlaſſen hat, von newen zugetragen haben.......... Und daruff haben wir Ertzbiſchoff Johan und Churfurſt ob- geſchrieben .... zugeſagt und verwilligt, daß wir ſunder Ab- bruch Churfurſtlicher Pfaltz irer und ſunſt mennigklichen ſei- ner Gerechtigkeit, gedachtem Graff Dietherichen das obge- melt Hauß, und auch die Graueſchafft Virnemburgh mit der Landtfurſtlicher Oberkeit, die wir und unſer Stifft von we- gen unſers Eigenthumbs darinnen haben, mit aller anderen irer anhangenden Hochheit, Herlichkeit, Gerechtigkeit, Wilt- pann, Jegerei, und Viſcherei, mit Gepotten, und Verpotten, Gerichten, hohe und nieder, mit geiſtlichen und weltlichen, Lehen, und Affterlehen, Kirchſetzen, Waſſer, und Weiden, Welden, und Velden, Wegen, und Stegen, und allen an- dern derſelben Inn und Zugehoer, wie das.... Graue Die- therich der elter nach Abſterben der Grauen von Virnemburg erlangt, und jetz Graue Dietherich innhat, und beſitzt, von neuwem und als ein verfallen Lehen vur Soene, und Doch- ter anſetzen und leihen ſullen........... Ferner ſollen und wol- len wir Ertzbiſchoff Johan von beſundern unſern Gnaden, Graue Dietherichen und ſeinen Leibslehenserben, gleicher- weiſe von neuwen zu rechtem Manlehen anſetzen und lyhen, die Dorffer, Kirſpell, und Hoeue mit Namen Nachtzheim,

Digitized by Google

mit der Vogtyen, Bouß, und Langenfelt, mit aller irer anhangender hohen und nieder Oberkeit, Gerechtigkeit, Kirchenſatz, Zehenden, und allem Jnn und Zugehoer, und ime Graue Dietherichen dieſelben wirklich inraumen und zuſtellen (1).... Und haben ime zu ſolchen Lehenſtucken noch weither dieſe Gnade gethan, wo er Graue Dietherich one menliche Leibslehenserben mit Tode abgeen, und ettliche Dochter im Leben laſſen wurde, daß alsdann die Dochter, die zu derſelbigen Zeit vurhanden were, mit den obg. Lehenſtucken von neuwen begnadigt, und ihr daſſelbig Lehen, doch nit anders, dan zu Manlehen, vur ſich und ire Leibslehenserben angeſetzt, und geluwen, und alſo in dieſer Lehnung widderumb uff Sone reſtringirt und ingezogen werden, auch vort mehe ewiglichen in ſolcher Art und Natur pleiben ſoll. Unnd iſt hierin ſunderlich abgeredt, und vertragen, daß wir und unſern Nachkomen das Kirſpel Langenfelt uß Handen Graff Dietherichs und ſeiner obgemelten Erben, vermitz zwey tauſent Goltgulden in Golde wieder entſchlagen, und zu unſerm Stifft zu Behueff deſſelbigen bringen mugen (2)....... Uber das alles haben wir der Ertzbiſchoff und Churfurſt vorgemelt uns bewilligt und begeben, daß wir Graue Dietherichen und ſeinen Leibslehenserben gleicherweiſe von neuwem belehnen ſollen, und wollen mit hundert Goldgulden jerlicher Renten uff unſerm Zoll zu Engers....... Und vermitz dem, wie

(1) In den frühern Lehenbriefen und Reverſen der Grafen von Virnenburg, von 1339 bis 1544, werden nicht eine Grafſchaft Virnenburg, ſondern blos der höchſte Thurm des Schloſſes, die Vogtei zu Nachtsheim, das Haus zu Booß, und die übrigen Allodien in der Grafſchaft als Lehenspertinenzen genannt.

(2) Langenfeld war ſeit 1467 ein trieriſches Lehen der Grafen von Virnenburg, welche ſolches 1458—1463 gekauft hatten; 4ter Theil des Cod. Nr. 309, S. 592.

Digitized by Google

vorſteet, ſullen wir Graff Dietherich uff alle Anſprache und Forderung, die wir von wegen der Herrſchafft Monreal, mit aller irer anhangenden Gerechtigkeit, dergleichen zu dem Reche, oder kleinen Burgh daſelbſt, item zu der groſſen und kleinen Pellentz, mit iren Kirſpeln, und auch der Hoeff halben zu Spurtzenheim, und Kerich, und aller oberzalter Stuck halb vurgewandt, und zu unſerm Ertzbiſchouen Johans unſer Nachkomen und Stieffts Behueff gantz und zumale renunctieren verzeihen, und uns dero ſampt und beſunder begeben, alſo daß wir der Ertzbiſchoff, und unſer Stifft, auch alle diejenigen, ſo die further von unſern Vorfharen ſeligen zu Lehen bekommen, innhaben, und beſitzen, dieſelbigen mit aller Obrigkeit Herlicheit und Gerechtigkeit ..... nieſſen und gebrauchen, und nach allem unſerm Willen .... damit handeln ſullen....... Geben und geſcheen zu Trier am Sampſtag nach Jubilate, am ein und zwentzigſten Tag des Monats Aprilis, in den Jairn unſers Herrn Criſti funffzehenhundert, funffzig und vier Jaire (3).

N° 148.

Das Collegiatſtift St. Florin in Coblenz überträgt dem Georg von Elz, wegen ſeiner Gemahlin Anna von Burgdor, die von letzterer Familie beſeſſene Vogtei des Stiftshofes zu Kärlich. — 1554.

Wir Dechant und Capittel ſanct FlorinsStiffts Kirchen zw Coblentz ..... Als etwann die vom Burgdorn Voigt unſers Hoiffs zw Kerlich vur einer Zeitt von Jaren von demſelbigen unſerm Hoiff zw Kerlich und weilant unſern Vurfharen ſeligen ettliche Dienſt der Vogtei halben gehapt, die

(3) Seit dieſem Vertrage wurden nicht nur die Grafen von Manderſcheid 1558, 1567 und 1582, ſondern auch beim Mangel eines Mannsſtammes, die Manderſcheidiſchen Töchter mit der Grafſchaft Virnenburg 1600 und 1618 belehnet.

man inen und iren Erben zuthun ſchuldig geweſen, ... und ſich nach der Handt dieſelben vom Burgdorn .... mit gedachten unſern Furfharn Dechant und Capittel dieſer Dienſt und Vogtrecht halben in Handlong gelaſſen entlich vertragen vereiniget und gewilliget haben ...... wie ſolchs alles und anders mehr die daruber uffgerichte Vertrage Brieff weiter und clarlich uffflueren, (1) Und dann heudt dato der edel und ernueſt Jorg Herr zw Eltz der junger .... im Namen und von wegen ſeiner elicher Haußfrauwen, auch der edeln, und dugenthaften Annen als nunmehr der einigen und letſten des Stammes und Namens vom Burgdor uns erſucht, und angelanget hait umb Handtreichong, Lieferong, und Inraumong der obgedachter vierzehener Malter jerlicher Weiß und Kornrenten von wegen mehgemelter Dienſt und Vogtrecht, da bekennen wir Dechant und Capitel obgenannt .... daß wir uff ſolich Erſuchen und Anlangen uns mit den ermelten Eheleuten Jorgen und Annen .... derhalb in Handlong begeben, auch entlich entſchloſſen, vereiniget, vertragen, gewilliget, und beiderſeits angenomen haben, daß gedachter Jorg Herr zw Eltz der jünger von wegen ſeiner Haußfrauwen Annen geporn vom Burgdor .... und dann hinfurter ſambt iren Erben unſere Vogt in obg. unſerm Hoiff zw Kerlich ſein, denſelben unſern Hoiff ..... ſchuitzen, ſchirmen ..... uns und unſern Nachkomen ..... getreuwe, holt, und gunſtig ſein, ... und ſunſt alles und jedes thun, und leiſten ſullen, das frommen getreuen Voigten von ſolicher Vogtei und Rechts wegen gebueret. ..... Und heruff ſo gereden, geloben, und verſprechen wir ..... dem nechſtgenanten Jorgen unſerm Vogt, ſeiner Haußfrauwen Annen, und iren Erben ..... daß wir inen ..... alle jerlichs ....

(1) Urkunde von 1389, im 3ten Th. des Cod. Nr. 620, S. 880.

Digitized by Google

vierzehen Malter Korns jerlicher und ewiger Renthen .... handtreichen und liefern laſſen ſullen und wullen ..... Der geben iſt am Freitage nach unſer lieben Frauwen Himmelſhart Tag, den ſiebentzehenten Augſtmonats Anno funffzehenhundert vier und funfftzig.

N° 149.

Erzbiſchof Adolf von Köln belehnet die Gebrüder Walpod von Baſſenheim mit der Oberburg des Hauſes Olbrück. — 1555

Wir Adolff von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Coln .. ... thun kundt und bekennen, daß wir in Gegenwurtigkeit unſer Manne von Lehen hernach benennt auf undertheniges Anſuchen unſer lieben Getreuwen Antonien, Johans und Otten Walpoten Gebruder, ermelten Johan als vollmechtigen gedachts Antonien, als des elteſten zu Behueff ihrer der Gebruder alle, und ihrer MannleibsErben mit dem Orsbacher Theil oder Oberburg des Hauſes und Herrligkeit Olbrugg, ſamt allen deſſelben In und Zugehorungen gnediglich belehnt haben, und belehnen in und mit Crafft dieſes Brieffs .... Urkundt unſers herangehangenen Siegels. Geben und belehnt in unſerm Schloß Bruell am vierten Tage des Monats July, im funffzehenhundert funff und funffzigſten Jahre (1).

N° 150.

Erbſchaftstheilung zwiſchen den Brüdern Johann und Sebaſtian, Grafen zu Sayn. — 1555.

Wir Johan und Sebaſtian Grauen tzw Sainn Herrn tzw Homburgk, Munckler und Meintzberg, Gebrudere thun kundt und bekennen allermennigklichk mit dieſem Briue, daß wir

(1) Bei dieſem Lehen blieb die Walpod-Baſſenheimiſche Familie bis in die neueſten Zeiten.

Digitized by Google

.... eins guttlichen Endtſcheidts und Thailung unſrer Graueſchafften, Herſchafften, Schloſſen, Stetten, Dorffern, Landen, und Leutten mit allen iren In und Zugehörungen uf heudt dato herunden geſchrieben freundlichen vorgenohmen vereinigt uberkommen und vertragen, inmaßen hernach folgt. Zum erſten ſein wir vergleichen und mit einander uberkommen, daß uns Johannen Grauen zw Sain ꝛc. und unſern Erben werden und erblich bleiben ſoll Schloß und Stadt Hachenburg, Schloß und Stadt Aldenekirchen, und Munckler das Schloß mit allen dern Herſchafften Mannſchafften, Burgkmanſchafften und allen In und Zugehorungen ſampt allem Aigenthumb Dorffern Landen und Leuten Oberherlich und Gerechtigkaiten mit Hagen, Jagen, Viſchen, und allen dartzu gehoerigen Aſſamenten, wie das bisher zw ſolchen Heuſern gedient und geraicht worden. Dargegen ſoll uns Sebaſtian Grauen zw Sain vorgenant und unſern Erben werden und erblich bleiben das Schloß und Thall Freußburgk, das Schloß Homburg, item das Hauß Friedewalde mit dem Flecken und das Schloß Meintzbergk mit allen Manſchafften, Burgkmanſchaften allen In und Zugehoerungen ſampt allem Eigenthumb Dorffern Landen Leuten Oberherlich und Gerechtigkeiten mit Hagen, Jagen, Viſchen, und allen dartzw gehörigen Aſſamenten wie die bishero zw ſolchen Heußern gedient und gereicht worden. Weiter haben wir uns des Schloß Sain halber verglichen, alſo und dieweil das unſer beider Gebruder Stamhauß, ſollen wir und unſere Erben deſſelbigen mit allem was bisher dartzw gebraucht, mit dem Thal, den Dörffern, Obrigkeiten, Aſſamenten, und allen Renten, Zinſen, Gefellen, und Nutzungen, wie das die Sayniſche Rechnungen gemeltes Hauß Sayn ausweiſen und mitprengen, und was wir kunfftig weiters dartzw in gemein

erkauffen, oder bekommen mogen, in rechter Gemeinſchafft, mit Namen, iglicher das halb Teil daran haben, erben, und behalten, und unſer keiner dartzw kein Vortheill vor dem andern haben, oder ſuchen, ſonder uns alſo in gemein zu nutzen, zu nießen zuſtain, pleiben und gepueren........... Verner zw Entpfahung Reichs und anderer Chur und Furſten Lehen, damit unſere Vorfahren und wir bisher belehnet worden und kunfftig zu entpfahen geburen wurden, haben wir uns.... verglichen und vereinigt, daß wir Graue Johan als der elteſte alle ſolche Lehen von Kaiſer Churfurſten, Furſten und Herrn, ſo wir Gebrueder genießlich inhaben ſo oft das Nott und ſich erfordern wurde, in Namen und wegen unſer und unſers Bruders in gemeinen Koſten entpfahen, vermannen, und verthienen, dartzw auch alle unſere Manſchafft und Lehenleut der Graueſchaft Sain zugethain, ſollen wir auch jederzeit als dieſer Zeit der elteſt in Namen unſer und unſers Bruders verleihen, und dan die geiſtliche Lehen, die ſollen alſo geliehen werden, nemblich von unſer jdem dem die Herſchafft, Statt, oder Dorffer zugeteilt, und die fellig worden, geliehen, und ſo in der Gemeinſchaft ein Beneficium gefelt einem umb den andern zu leihen und preſentirt werden.... .... Geben und geſcheen uf Sampſtagk den zehenten Auguſti nach Chriſti Geburdt tauſent vunfhundert funfftzig und funff Jare.

N° 151.

Pfalzgraf Friedrich beſchwöret gegen den Markgrafen Philibert von Baden den 1437 errichteten Burgfrieden der hintern Grafſchaft Sponheim. — 1557.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog zu Bayern, und Graue zu Sponheim, bekennen, und thun kundt offenbar mit diſem Brieff vor uns, und un-

ſer Erben, daß wir globt und leiblich zu Gott, und dem heiligen Evangelio geſchworen haben, gegen dem hochgebornen Fürſten unſerm freundlichen lieben Vettern, und Bruder, Herrn Philiberten Marggrauen zu Baden, und Grafen zu Sponheim, und ſeinen Erben der Graueſchafften zu Sponheim getreuelich nachzugehen, zu thun, und zu halten ſoliche Gemeinſchafft, Austräge, und Burgfriden, die weylandt der hochgeboren Furſt, Herr Jacob Marggraue zu Baden, und Graue zu Sponheim, und der wolgeborn Friedrich Graue zu Veldentz und zu Sponheim unſer liebe Voreltern ſeliger Gedechtnus an den Graueſchafften zu Sponheim mit einander gehapt, und vor ſie, und ire Erben derſelben Graueſchafft vormals zuſammen auch globt und geſchworen haben, nach Inhalt dieſer nachgemelten Brieff, mit Nahmen des wolgebornen unſers Vettern Graue Johans von Sponheim ſeligen Entſcheidungsbrieff, ſeiner obgenanten Graueſchafften, der zwen ſeindt in gleicher Form, und der unſer freundlicher lieber Vetter, und Bruder Marggraf Philibert vorgenant einen, und wir den andern haben, die gegeben ſeindt zu Beinheim in dem Jare da man zalt von Chriſti Geburt vierzehen hundert, und funff und zweintzig Jarn, an dem Montag nach dem Sontag Letare halb Faſt (1), und zweyer Brieff, die auch gleich weiſen einer Burgfrieden, des der hochgeborn Furſt Marggrafe Jacob, und der wolgeborn Friedrich Graue zu Veldentz, und zu Sponheim beyder ſeliger Gedechtnuß uberkommen ſeindt, und mit iren Inſigeln verſigelt haben, der Data ſteent zu Creutznach auff den nechſten Mitwoch nach ſanct Catharina Tag der heiligen Junckfrawen des Jahrs da man zalt von Chriſti unſers Herrn Geburt thauſent vierhundert dreyſſig und ſiben Jare (2) alles ungeuerlich. Undt des

(1) 4ter Theil des Cod. Nr. 124, S. 269.
(2) Daſelbſt Nr. 169, S. 370.

Digitized by Google

zu warem Urkundt haben wir unſer Inſigel an diſen Brieff thun hencken, der geben iſt auff Montag nach Trinitatis den vierzehenden Juny in dem Jare nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt fünfzehenhundert, und fünffzig ſiben (3).

N° 152.

Pfalzgraf Friedrich beſchwöret gegen den Kurfürſten Ott Heinrich von der Pfalz, und den Markgrafen Philibert von Baden den Burgfrieden der vordern Grafſchaft Sponheim. — 1557.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Pfaltzgraue by Reyn, Herzog in Bayern, und Graue zu Spanheim, erkennen und thun kundt offenbar mit diſem Brieff allen denen die in ſehen oder horen leſen, daß wir als ein Erb des hochgepornen Furſten, und Herrn Johanſen Pfaltzgrauen by Reyn, Hertzogen in Bayern, und Grauen zu Spanheim unſers gnedigen lieben Herrn und Vatters loblicher Gedechtnuß ſeligen, dero Gnaden Selen der allmechtig gutig Gott ein frölliche unerſchrockne Urſtennde verlihen wolle, mit unſern furſtlichen Truwen und Eren, gute ſtette getruwe und veſte Burgfriden, fur uns und unſere Erben, und unſer teglichs Hoffgeſynd, mit den hochgepornen Furſten, Herrn Ott Heinrichen Pfalzgrauen by Reyn des heilligen römiſchen Rychs Ertztruchſeſſ und Churfurſt, Hertzog in Nydern und Obern Bayern, unſerm fruntlichen lieben Vettern und Herrn Vattern, und Herrn Philibert Marggrauen zu Baden und Grauen zu Spanheim unſrem fruntlichen lieben Vettern und Brudern,

(3) Die folgenden Pfalzgrafen und Markgrafen beſchworen immer beim Antritt ihrer Regierungen, und bei ihren Huldigungen, gegen einander den in dieſer Urkunde angeführten Burgfrieden. So z. B. Pfalzgraf Karl 1584, und Markgraf Eduard Fortunat von Baden 1589, u. ſ. w.

Digitized by Google

inn und zu diſen hernach geſchriben Burgen, Schloſſen, Stetten, und Thellern, mit Namen an Creutznach Burg, und Statt, Ebernburg Burg, und Thalle, Gutenburg Burg und Thall, Arnſchwang der Veſten, Newenburg der Burg, Coppenſtein Burg und Tall, Gemünde Burg und Statt, Kirchberg der Statt, getruwelich und veſtiglich zu halten, gelopt und geſworn haben zu volfuren und zu thun, in allen und yecklichen Puncten, Artikuln, und Begriffungen, als dann der Burgfriedenbrieff, der vormals zwuſchen den hochgebornen Furſten unſern lieben Vettern, Herzog Ludwigen dem Pfalzgrauen ſeliger Gedechtnuß, unſerm Vettern Marggraue Jacoben von Baden ſeligen, und unſerm lieben UberUrUrAnhern Fridrichen Grauen zu Veldentz und zu Spanheim ſeligen begriffen, und verſigelt iſt (1). Und wir gereden und globen ouch in vorgeſchriebener maſſen fur uns unſere Erben, denſelben Burgfriden in Crafft diß Brieffs, wie der dann in allen und yecklichen ſinen Stucken, Puncten, und Artickeln innhelt, und ußwiſet, getruwlich zu halten, zu volfuren, und dawider nit zu ſuchen, noch zu thun, noch ſchaffen getan werden, heymlich oder offennlich in keyn Wyſe ane all Geuerde. Des zu Urkund ſo haben wir unſer Inſigel an diſen Brieff thun hencken, der geben iſt zu Creuznach uff Dornſtag nach dem heiligen Pfingsttag den zehenden Juny nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gepurt tuſent funffhundert funffzig ſiben Jare (2).

(1) Urkunde von 1428, im 4ten Th. des Cod. Nr. 137, S. 303.

(2) Auf ähnliche Art beſchworen den Burgfrieden, 1584 Kurfürſt Friedrich von der Pfalz, 1588 Markgraf Eduard Fortunat von Baden, u. ſ. w.

Digitized by Google

N° 153.

Lehnbrief des Pfalzgrafen Friedrich für den Johann von Schönberg, über das Dorf und Gericht zu Richenrod, und das Gericht auf dem Schönenberg. — 1557.

Wir Friederich van Gots Gnaden, Pfaltzgraue bei Rein, Hertzog in Baiern, und Graue zu Spannheim, bekennen und thun kunth, daß wir unſerm lieben Getreuwen Johannen von Schonenberg ſolich Lehenſtuck, ſo er und ſeine Voraltern von weilant unſern Voraltern lobſeliger Gedechtniß zu Lehen getragen, gelihen haben. Erſtlich hat er zu Lehen das Dorff und Gericht zu Ruchenrath mit Zwingen, und Banne, Walt, Verboth, Waſſer, Weide, Wiltfange, Fiſchereien, und alle Gerechtigkeit und Zugehore, nichts ausgeſcheiden daſelbſt, und ein Mule genant Beilſtein, und zu halben Meye zwolff Schilling Heller, zwolff Huner uff ſanct Brictien Dag, eilff Weſeler Malter Habern, funffzehen Schilling Heller, und zwelff Faßnachthuner, und auch die Wieſen die Adam ſein Vetter und Voreltern daſelbſt gehapt, beſeſſen, und gelaſſen haben, und dartzu die Leuth, die in demſelbigen vorgeſchrieben Banne wonen, und der Eigenſchafft des Bannes, Waſſer, Weiden, und Marken genießen, und gebrauchen, item hat er zu Lehen das Gericht genant uff dem Schonenberg (1) mit aller ſeiner Freiheit, Herlicheit, und Recht, wie das von Alters herkommen iſt. Und der obgeſchrieben Johan hat obliegender Krankheit halben ſolch Lehenſtuck durch ſeinen Sone Hanns Engelhartten von Schonenburg ... empfangen laſſen, uns gelopt, und einen leiblichen Eyde zu Gott und dem heiligen Euangelio geſchworen, uns getreuwe, und holt zu ſein u. ſ. w...... Des zu Urkunth haben wir unſer Ingeſiegel an dieſen Brieff thun hangen, der geben iſt zu Siemern uff Mar-

(1) Zwiſchen Richenroth und Kiſſelbach.

ſcopi Anno Domini funffzehenhundert, und funff-
en (2).

N° 154.

zbiſchöfe von Trier und Köln bewilligen, als päbſtliche Commiſſarien, dem Collegiat-Stifte St. Andreas in Köln, ſeine Patronatrechte und Zehenden zu Bacharach und in den Thälern an Kurpfalz abtreten zu dürfen. — 1558.

n nomine domini amen. Johannes Dei gratia electus onſirmatus Trevirensis ..... et Anthonius eadem gratia ctæ Coloniensis ecclesiæ electus et confirmatus .... commssarii a sanctissimo in Christo patre et domino nostro omino Paulo papa quarto specialiter deputati. honorabious deuotis nobis dilectis decano et capitulo collegiatæ cclesiæ diui Andreæ Colon. salutem in domino sempiternam. Litteræ commissoriales a prefato in Christo patre et domino nostro papa emanatæ nobisque pro parte vestra presentatæ inter alia nobis aperuerunt et indicarunt, quod licet vos nichil magis cuperetis quam quod decimas et ecclesiam parochialem in Bacharaco et vallibus cum pertinentiis et attinentiis suis vniuersis perpetuis futuris temporibus retinere possitis, (1) nichilominus tamen cum hisce turbulentissimis temporibus nulli aut pauci viri docti catholici et pii reperiantur qui parochiali ecclesiæ predictæ propter

(2) Im J. 1611 und 1616 ward dieſes Lehen erneuert für Heinrich Dietherich, als älteſten des Hauſes Schönberg, bei Oberweſel, für ſich, ſeine Brüder und Vetter, im J. 1662 für Friedrich, Grafen von Schönberg, für ſich und ſeine Stammsgenoſſen, 1705 und 1718 für Meinhard, Duc de Schönberg, — und ſpäter für die Grafen von Degenfeld, als Schönbergiſche Erben.

(1) Urkunde von 1119, im 1ſten Theil des Codex Nr. 89. S. 185. *Acta acad. Palat. tom. III. pag. 97, 98.*

catholice nostre religionis mutationem preesse velint aut etiam commode valeant. .... quodque etiam nulla ecclesiarum capellarum seu vicariarum per vos facta collatio suum effectum sortiatur, nisi solum illis personis que per secularem potestatem idonee reputantur et ipsi potestati presententur ac grate existant, quodque per eandem potestatem pro suorum concionatorum Augustane Confessioni adherentium sustentatione trecenti daleri et in vsum ludimagistri triginta floreni rotati quotannis exigantur . . . . Cum igitur ex his et aliis legitimis causis ut asseritis moti . . . . . decimas easdem cum jure patronatus aliisque juribus pertinentiis et attinentiis vniuersis que et qũas in Bacharaco et vallibus adjacentibus aliisque locis vicinis ecclesia vestra hactenus possedit illustrissimo principi amico nostro charissimo domino Ottoni Henrico comiti Palatino Principi Electori Bauarieque Duci pro quadraginta millibus dalerorum justo emptionis et venditionis titulo vendideritis ...... nos Johannes et Anthonius electi et confirmati judices et commissarii ac ordinarii prefati . . . . . . vobis et ecclesie vestre, vt decimas et jus patronatus hujusmodi cum omnibus et singulis juribus pertinentiis et attinentiis . . . . prefato domino Ottoni Henrico comiti Palatino suisque heredibus et successoribus pro pretio pretacto vendere ac . . . . transferre libere et licite valeatis, auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte plenam facultatem et licentiam concedimus. . . . . . . Datum altera die mensis aprilis anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo octauo.

N° 155.

Vergleich zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann von Trier und den Vormündern Wilhelms von Braunsberg, das Naſſer Kirchſpiel oder Broler Gericht, bei Pirmont, und Rechte zu Gülß und Keſſelheim betreffend. — 1558.

Wir Johan von Gottes Gnaden confirmirter zu Ertzbiſchoffen zu Trier ..... und wir die Vormunder und verwante Freuntſchafft Wilhelmen von Braunsberg, der noch unter ſeinen mündigen Jaren iſt .... Als ſich vergangener Zeit Mißverſtandt und Irrungen zwiſchen uns zugetragen haben, etlicher Clauſulen und Wort halben, die weilant unſer des confirmirten negſter Vorfahr .... Ertzbiſchoff Johan zu Trier in ſeiner ... Gnaden Lehenbrieff uns den Vormundern von ehegenants unſers minderjärigen Pflegſohns Wilhelmen von Braunsberg wegen über das Naſſer Kirſpel oder Broler Gericht bey Pirmondt gelegen gegeben inſeriren und einſetzen hat laßen, neben dem auch allerhand Mängel und Gebrechen in beiden Dörfferen Gulß und Keſſelheim, da wir der confirmirt von unſers Erzſtiffts wegen der Landfurſt Hoch und Gewaltherr ſein, und der von Braunsberg beider Gotteshеuſſer Syberg und keyſerlichen Stiffts zu Achen Vogt iſt, vorgefallen waren, ſo bekennen wir hiemit offentlich, daß wir zu beeden Theilen .... derſelbigen Gebrechen mit einander in der Güte verglichen vereinigt und vertragen ſein inmaßen wie hernach geſchrieben ſtehet. Zum erſten haben wir der Churfurſt gnedigſt bewilliget, daß der obgenante ſtreitig Lehenbrieff geendert, und in ein Form, wie bei unſerm Ertzſtifft in Manlehen gewönlich und herkommen, dieweil derſelbe dem Pfalziſchen zuvorgegebenen Lehenbrieff etlicher maßen ungemeß iſt geſtellt, und darauff das Broeler Gericht oder Naſſer Kirſpel umb uns von newen und in derſelbigen Form fur und fur, ſolang Lehenserben von dem von

Braunsberg im Leben ſeint, von unſern Nachkomen empfangen, auch Brieff wie gewönlichlich daruber gegeben, und genommen werden ſollen, doch mit dem Vorbehalt, daß in richtlichen Sachen und Handeln die Appellation aus dem Naſſer Kirspel an das trieriſche Hoffgericht und von dannen an das keyſerliche Cammergericht .... folgen und ungehindert zugelaſſen, und geſtattet werden ſoll......... Ferner was die Sachen in beiden Orten zu Gülß und Keſſelheim ergangen betreffen thut, haben wir der Churfurſt..... uff die Geltſtraff, welche wir der Gemeinde zu Gülß, dergleichen dem Braunsbergiſchen Undervogt daſelbſten billig imponirt und ufferlegt .... gentzlich remittirt, und nachgegeben, deß ſoll der Undervogt zu nechſter Verſamblung die auff Bubenheimer Berg gehalten wirdt, für den Heimburger und Landtman erſcheinen, und uffentlich bekennen und ſagen, daß mit ſolcher That zuuiel geſchehen....... Dergleichen wollen wir auch den Abtrag, welchen der Waltpott dem Braunsbergiſchen Vogt zu Keſſelheim der Rugen und Freuels halben uff Bubenheimer Berg gegen ihme geſchehen, und furbracht gefordert hat, mit Gnaden einfordern laſſen....... Dargegen wir der Churfurſt ... zugeſagt haben, daß wir die von Braunsberg bey ihrer Vogteyen Gerechtigkheit hinwieder auch pleiben laſſen, und ihnen darahn kein Verhinderung thun wollen...... Geben und geſchehen zu Ehrentbreitſtein am Mitwochen den zwey und zwantzigſten Tag Juny im Jahr unſers Herrn thauſent funffhundert funfftzig und acht.

N° 156.

Lehenrevers des Friedrich von Lewenſtein gegen den Wild- und Rheingrafen Philipp Franz, über einen Theil der Vogtei zu Simmern unter Daun. — 1559.

Ich Friederich von Lewenſtein der jünger bekhenne hier-

mit und in Crafft dieß Brieffs, nachdem zwiſchen dem wolgebornen Herrn Philips Frantzen Wild und Rheingrauen ꝛc. meinem gnedigen Herrn, und mir ein Zeitlang Irrung, Spann, und Rechtfertigung am keyſ. Camergericht ſchwebende, ſich erhalten, belangend den Weidgang in der Gemarken und Vogtey Simern, auch die Vogtey ſampt irer Zugehorde, ein Zeitlang von meinen Voreltern, und mir, dieweil ſie von der Wildgrafſchafft Dhaun zu Lehen rüret, unentpfangen geſtanden, und verplieben, daß daruff ich vor mich und meine Erben mit wolgedachtem meinem gnedigen Herrn geſonet gericht und vertragen bin, auch das Lehen empfangen habe, lauth, und Inhalt Briefs ich von ſeinen Gnaden inhabe, der von Worten zu Worten alſo lautet. Wir Philips Frantz Wildtgraf zu Dhaun zu Kirpurg Rheingraue zum Stein, Graf zu Salm, und Herr zu Vinſtingen thun kund und bekennen hiemit offentlich, als wir ein Zeitlang mit dem veſten unſerm lieben Getrewen Friederichen von Lewenſtein dem jüngern in Rechtfertigung am keyſ. Camergericht geſtanden, belangen den Weidgang ſo er von ſeinen Voreltern aus ihrem Houe Mertenſtein heraus in unſer Gemark Symern in Gebrauch hatte, ... Verner nachdem wir ſolich Theil an der Vogtey zu Symern ſampt iren Zinſen und Gefellen, ſo unſer Voreltern uß Handen Melchiors von Genheim gegen etlicher Vergleichung an ſich pracht, noch in ruhigem Beſitz haben, und befunden, daß dieſelbige Vogtey von unſern Eltern, und der Wildgrafſchaft Dhaun zu erblichem Lehen gangen, darin die von Lewenſtein mit iren Conſorten Melchiors von Rüdesheims Erben als nemlich Endriß von der Leyen, und Johan Hilchin auch ein Theil gehabt, und noch haben, ſo iſt beredt daß wir dem mehrgemelten Friederichen von Lewenſtein ſolche ſein Theil, ſo er jetzt vor ſich hat wie-

der zu rechtem erblichen Lehen vor uns unſern Erben, auch die wolgebornen Hanß Philipſen unſern freuntlichen lieben Bruder, und Otten unſern Vettern, bede Wildt und Rheingrafen angeſetzt haben, das iſt mit Nahmen ſein Theil an der Vogtei ehegemelt und den Vihetrieb der ime von der Vogten wegen gepürt ſamt irer Zugeherden, Zinſen, Gülten, an Gelt Huener Kappen Fruchten Weingefällen, Theil Weingarten ſampt der Muelen zue Merttenſtein, Kyrßgarten und den Werden, auch allem andern, ſo in derſelben Vogtey Symerer Gemarken gelegen fellig ime zuſtendig und darin gehorig iſt....... Der geben ward uf Sambſtag den neunten Tag Septembris Anno funfzehenhundert funfzig und neun. Und dieweil ich Friedrich von Lewenſtein der junger obgemelt mit wolermeltem meinem gnedigen Herrn Rheingrafen alſo verglichen das Lehen empfangen, auch den Eydt alſo leiblich geſchworn, ſo hab ich dieſen Reuers zu Beſtettigung der Warheit mich und meine Erben alles Inhalts ſolchs Briefs zu beſagen mit meinem angebornen hangenden Inſigel uber mich gegeben. Geſchehen wie obſtet uf Sambſtag den neunten Septembris Anno funftzehenhundert funfftzig und neun.

N° 157.

Erzbiſchof Johann von Trier belehnet den Johann von Ligne, Grafen zu Aremberg, mit zehn Fuder Weinrenten aus der Kellnerei Cocheim. — 1560.

Wir Johan von Gottes Gnaden confirmirter zu Ertzbiſchouen zu Trier....... thun kundt und bekennen..... daß wir umb ſonderlicher Gunſt und Neigung, die wir zu dem wolgepornen unſerm lieben Getreuwen Johanſen von Ligny, Grauen zu Arburg, Freiherrn von Barbanſon (1) haben,

(1) Er war mit Margaretha, Tochter von der Mark und Arem-

auch ſo wir betrachten daß er uns, unſern Nachkommen und Stift nutz, und fruchtbar Dienſt zukunftiglich woll beweiſen mag, dartzu derſelb von Arburgk ſich auch willig und getreuwes Fleiß erpotten hatt, inen den von Arburg uns und unſerm Stifft von neuwem, aus beſondern unſern Gnaden auch mit Wiſſen und Bewilligung unſers würdigen ThumbCapittuls zu Trier, zu einem edlen Lehenmann gewonnen und empfangen haben, und alsdarumb ime, und ſeinen Lehenserben Grauen zu Arburg, Beſitzern des Schloß daſelbſt zu rechtem Lehen angeſetzt und gelauhen, anſetzen und leihen fur uns unſere Nachkommen und Ertzſtifft in Krafft diß Brieffs zehen Fuder Weins, die ime ein jeglicher unſer, unſerer Nachkommen und Ertzſtifts Kelner zu Zeiten zu Cochme aus unſerer Weingulten in die Kelnerey ſcheinende hienfuro zu jegklichem zukommenden ſant Martinstag im Winther gelegen auf ir Geſinnen, und Quitantz, auch in ire eigene Faß ſoll handtreichen und liefern one allen Verzugk oder Weigerung. Und um ſolicher Gunſt und Belehnung willen, ſo hat der obgenante Graff von Arburg ſich zuſamt ſeiner Lehenpflicht uns, und unſerm Ertzſtifft auch ſonderlich behafft und verpunden, alſo daß er und ſeine obgemelte Erben und Grauen zu Arburg, uns unſern Nachkommen, und Stift unſern Underthanen, was Stanndts die ſeien die uns zu uerſprechen ſtehen, oder hernach ſtehen werden, außer dem Schloß und Herſchafft Arburg, oder auch darinn keinerlei Schaden thun ſollen durch ſich, oder andern zu thun geſtatten, in einiche Weiß, ſonderlich hat derſelbig von Arburg uns dabei gelobt, und zu den Heiligen geſchworen für ſich und ſeine obgemelte Erben, uns unſern Nachkommen und Ertzſtift getrew und holt zu

berg, vermählet, die ihm die Aremberg'iſchen Lehen und Beſitzungen zubrachte.

ſein, unſern Schaden zu warnen, unſer Peſtes allrzeit getruwelich zu werben nach ſeinem peſten Sinnen und Vermögen ungeuerlich....... Desgleichen ſollen auch wir und unſere Nachkommen dieſelbigen von Arburg wiederumb zu ewigen Tagen oben und nachgemelter Geſtalt fur unſern und unſeres Ertzſtifts edle Lehenman haben, und halten, auch wiſſentlich nicht verhengen, daß aus unſerm Ertzſtift einiger Schad in die Herſchaft von Arburg geſchee von jemandts des wir und unſere Nachkommen mechtig ſein ungeuerlich. Es ſoll auch durch dieſe new Belehnung keyn Hynderung Letzung, oder Abbruch geſcheen an ſolicher Verſchreibung, ſo wir und unſer Ertzſtift von weilandt dem edlen Eberhardten von der Mark, Herrn zu Arburg, und ſeinem Vatter ſeligen inhaben (2), ſonder dieſelbige bey iren Krefften ungekrenkt allerding pleiben und gelaſſen werden.... Und des zu Urkundt haben wir unſer Ingeſiegel an dieſen Brieff thun henken, der geben iſt zu Cochme am acht und zwantzigſten Tag des Monats Martii in den Jaren Chriſti unſers Herrn tauſent funffhundert, und ſechszig (3).

N° 158.

Erzbiſchof Johann Gebhard von Köln belehnet die Brüder, Anton, Johann und Otto Walpoden von Baſſenheim, mit der Burg und Herrlichkeit Olbrück. — 1561.

Wir Johan Gebhardt von Gots Gnaden erwölter und

(2) Von den Jahren 1497 und 1487. Vergl. Note zur Urkunde von 1465, im 4ten Theil des Cod. S. 592.

(3) Graf Karl von Aremberg empfieng 1608 das nämliche Lehen. Später wurden in einem Vergleiche über die Herrſchaft Kerpen und Caſtelburg, von 1683, ſtatt der zehn Fuder Wein, den Herzogen von Aremberg, zu den ſchon als Lehen erlangten Weingefällen zu Pünderich, noch des Erzſtiftes Zehend-Antheil daſelbſt, nebſt einem Fuder Wein, hinzugefügt.

Digitized by Google

beſtettigter zu Cöln thun kundt und bekennen, daß wir in Gegenwertigkeit unſer Lehenmanne unſere liebe Getrewen Anthonien, Johan, und Otten Walpotten Gebrudere uff ir underthenigs Anſuchen zu Behouff irer aller mit der gantzer gmeiner Burg und Herlicheit zu Olbrugken, und allen derſelben In und Zugehorungen, nichts daruon (dan allein das Orßbacher Theill, welchs unſers Ertzſtiffts Manlehen iſt) ausgeſcheiden (1) gnediglich belehent haben, und belehnen in Krafft diß Brieffs .... Urkundt unſers herangehangenen Siegels. Geben und belehendt in unſerm Schloß Brüll am zwei und zwentzigſten Tage Martii, im fünffzehenhundert ein und ſechszigſten Jare. (2)

Nº. 159.

Pfalzgraf Georg zu Simern belehnet, nach dem Tode Friedrichs von Elz-Pirmont, deſſen vier Töchter, oder den von ihnen bevollmächtigten Dham Quad zu Landskron und Tomberg, mit Ehrenberg und deſſen Zugehörungen. — 1561.

Wir Georg von Gottes Gnaden Pfaltzgraue bei Rhein ..... bekennen und thun kundt, offenbar mit dieſem Briefe, als hieuor von weilandt unſerm gnedigen lieben Herrn und Vatter ſeligen vermög Vertrags, wie auch inn letzten von uns, unſer lieber Getrewer Friederich von Eltz, Herr zu Pirmont für ſich und ſeine Manlehenserben, oder ſo dero in abſteigender Linie nit mer vorhanden weren, alsdan ſein oder deroſelbigen Töchter, und deroſelbigen Leibserben, un-

---

(1) Ueber dieſen Orsbecker Theil ward den drei Brüdern am nämlichen Tage und Jahr ein beſonderer Lehnbrief ausgefertigt. Vergl. Urkunde von 1555, Nr. 149, S. 313.

(2) Bei dieſem Lehen des ganzen Schloſſes und der Herrſchaft Olbrück blieb die Walpod-Baſſenheimiſche Familie bis in die jüngſten Zeiten.

Digitized by Google

ſere Herſchafften, Schloß und Thal Erenberg an der Bach, die Ehre genannt, zunechſt an der Muſel gelegen, mit der Vogthey Hirtzenaw, und Karbach dem Dorf, ſambt auch dem Pfhar über den Mußelſtrom zu Hatzenport ...... (1) zu Lehen getragen, und empfangen, und aber gedachter Friederich jetzunt nach dem Willen Gottes one eheliche Leibs-Manslehens Erben mit Todt abgangen, und allein vier Töchter hinterlaſſen hat, daß wir gedachten ſeinen Töchtern, Margareten Steffan Quaden zu Vellbrücken, Eliſabethen Dham Quaden zu Landtscron ehelichen Haußfrauen und ehelich vertrauten, Irmegarten, und Anna (2) und derſelbigen Leibserben zu rechter Gemeinſchafft ſolich vorberurt unſer Herrſchafft, Schloß, und Thal Erenberg mit aller oberzelter und ſonſt aller anderer In und Zugehördte zu Lehen geliehen haben, leihen auch in und mit Krafft dieß Brieffs. Und es haben alſo von uns obgedachte Geſchwiſtert durch unſern lieben Getrewen Dham Quaden zu Landscron, und Thomberg, welcher derohalben ſonderlichen Gewalt gehabt, und abgefertigt geweſen, ſolich unſer merberurts Herrſchafft,

(1) Lehnbrief vom Jahr 1545, Nr. 132, S. 279.

(2) Letztere blieb und ſtarb unvermählet. Irmgard ehelichte in der Folge den Franz von Elz. Die drei verheiratheten Töchter und Schweſtern theilten im J. 1586 ihr väterliches Erbe, wodurch Margareta, die zum zweitenmale an Damian von Harff ſich verehelicht hatte, Trimborn, Eliſabeth, die Gemahlin des Dham Quad, Ehrenberg, und Irmgart, die Gattin des Franz von Elz, Pirmont erhielten. Daher kommen in der Folge der nämliche Dham Quad, 1570, vom Pfalzgrafen Reichard von Simmern, und 1599, nach deſſen Tod, wo die Simmeriſchen Lande an die Kurpfalz gekommen waren, vom Kurfürſten Friedrich von der Pfalz, und ſein Sohn Johann Friedrich Quad, 1606 und 1612, mit Ehrenberg belehnet, vor.

Digitized by Google

Schloß und Thal Erenberg mit aller ſeiner In und Zugehörungen erzeltermaßen zu rechtem Lehen empfangen laſſen, welcher auch als Gewalthaber darüber uns zu Gott und ſeinem heiligen Evangelio geſchworen hat, uns und unſer Herſchafft Symern getrew, hold, gehorſam, und gewertig zu ſein u. ſ. w. ...... Und des zu Urkundt haben wir Hertzog Georg Pfaltzgraue unſer Inſigel an dieſen Brieff thun henken, der geben iſt zu Symern Sambſtags den letzten Maij in Iharen unſers Herrn und Seligmachers Geburt funffzehenhundert und ein und ſechzigiſten.

N° 160.

Erzbiſchof Johann Gebhard von Cöln belehnet den Joachim von Schönenberg zu Hartelſtein mit dem Haus Ulmen, mit einem Burglehen zu Nurberg, und dem Gut zu Waltweiler. — 1562.

Wir Johan Gebhardt von Gottes Gnaden erwelter und beſtettigter zu Ertzbiſchofen zu Colln.... thun kundt und bekennen, daß wir .... unſern lieben Getrewen Joachim von Schoenenberg zu Hartelſtein mit dem Hauſe zu Ulmen mit aller ſeiner Zugehor, Herligkeit, und Gerechtigkeit, mit der Waltpoten Burglehen zu Nurberg, mit dem Gude zu Waltweiler, und vort mit alle dem, das die Waltpotten von unſern Furfarn und unſerm Stifft zu Lehen getragen haben, und uns und unſerm Stifft zu Lehen rurendt iſt, auch in maßen Herman von Weiher zu Nickendich für, und Johan von Schoenenberg zu Hartelſtein jetzigen Lehentragers Vater darnach die von unſern Vorfarn ſeliger Gedechtnuß empfangen gehabt, gnedigklichen belehent haben, und belehnen inen damit in Crafft diß Brieffs. .... Geben und belehnt in unſerm Schloß Brull am eilfften Tage Jauarii im funffzchenhundert zwei und ſechszigſten Jare (1)

---

(1) Auf ähnliche Art ward 1573 der nämliche Joachim belehnet.

N° 161.

Die Abtei St. Martin in Cöln verkauft dem Erzſtift Trier ihren Hof, Güter, Renten und Rechte zu Winningen und Lay. — 1562.

Wir .. Abt .. Prior und gantz Conuent des Gotshauß zu Sant Martin zu Collen thun allermeniglich kundt und bekennen offentlich, daß wir ...... ein rechten ſtetten und aufrichtigen erblichen und unwiederruflichen Kaufs .... verkaufft und zu Kauff gegeben haben .... dem hochwurdigſten in Gott Vatter Furſten und Herren Herrn Johannen confirmirten zu Ertzbiſchouen zu Trier .... ſeiner Churfurſtlichen Gnaden Nachkomen und Stifft Trier alle unſere, und unſers Gotshauß Recht Oberkeit Jurisdiction und Gerechtigkeit an dem Dorff Winningen, dergleichen unſern Fronhoff in jetzt bemeltem Dorff Winningen, mit ſeinem Begriff Hauß Houe allen Zu und Ingehoer Freiheit Herlichelt Gerechtigkeit Jurisdiction Gerichtbarkeit und Oberkeit hoch und nieder, Lehenguttern, Renthen Gulten Pechten, Hauptrecht, Zinſen Einkommen, Gefellen und Nutzbarkeiten, wie ſolches alles Namen haben kundte, auch ſunſt alle unſere und unſers Gotteshauß Hauß, Hoff, Gutter Nutzungen Gefellen Zinſen Renthen, Einkommen Recht und Gerechtigkeit zu Winningen und Leye an der Moſeln und in der Gemarken derſelben beiden Dorffer gelegen ..... in allermaßen unſere Vorfaren und wir die von undenklichen Jaren und Zeiten bisher ingehabt beſeſſen genutzt und gepraucht haben (1)

In der Folge, 1592, ward, auf Betreiben des trieriſchen Erzbiſchofes Johann von Schonenburg bei dem Erzbiſchofe Ernſt von Cöln, das Kronbergiſche Lehen zu Ulmen, wovon Lehenreverſe von 1509 bis 1575 vorliegen, mit dem Schonenburgiſchen wieder, wie es früher geweſen war, in ein Lehen vereiniget. Anton von Wiltberg ſuccedirte 1625 in ſelbigem, und nach ihm ſeine Nachfolger bis in die neueſten Zeiten.

(1) Durch den Erzbiſchof Everger von Cöln hatte die Abtei St.

... umb und für ſechs tauſent Thaler ..... Geſchehen und geben den vier und zwanzigſten Tag des Monats Novembris in den Jaren unſers Herrn und Seligmachers tauſent funfhundert, zwei und ſechszig.

N° 162.

Chriſtophs, Herrn zu Elz und Rübenach, Lehenserkenntniß gegen das Herzogthum Luxemburg und die Grafſchaft Chiny, über die Vogtei zu Rübenach und Bißholter. — 1563.

Ich Chriſtopf Herr zu Eltz und Rübenach thuen kundt und bekennen offentlich mit dieſem Brieff daß ich von dem wohlgebornen Herrn Petern Ernſten Graffen und Herrn zu Mansfeldt edelen Herrn zu Heldrungen, Rittern des guldenen Vließ der königl. Majeſtät zu Hispanien Gubernatorn, und Obriſten Hauptman im Herzogthum Luxemburg und der Grafſchaft Chiny zu Lehen tragen, empfangen, und habe davon mein Reuerſal Anzeihung und Denombrement wie hernach folget, übergeben, zu wiſſen, daß ich zu einem rechten Erblehen fur mich meine Erben und Nachkommen empfangen habe den Thurn zu Rübenach mit dem alten Hauß gelegen, und alſo den Hoff ab bis in die Hundtsgaſſ mit der Vogteyen daſelbſt, Brodtkohrn Vogt Euen, und Helling, Vogtleute, Gerechtigkeit des Waldes daſelbſten zu Rübenach, mit allen andern Rechten daran und Zugehorungen, und der Vogteyen zu Püſchholter, mit aller irer Zugehoer die in die Vogtey Rübenach höret .... wie ſolche Stuck alle ſampt und beſonder meine Vorfaren und Voreltern Herrn zu Rübenach von dieſem Herzogthumb Lutzenburgh und der Grafſchaft Chiny zu Lehen empfangen, getragen, vermannet, und verdienet haben, welche vorgemelte Lehenſtuck alle ſampt und

---

Martin im J. 989 die Güter zu Winningen erhalten. Cod. dipl. 1ſter Th. Nr. 27, S. 88.

beſonder mit allem ihrem In und Zubehör Rechten und Gerechtigkeiten alle höchſtgemelten unſeres allergnedigſten Herrn königl Majeſtät als Herzogen zu Lutzenburgh, und Graffen zu Chiny Eigenthumb und Lehen ſeindt....... Der geben iſt zu Lutzenburg im Jahr unſers Herrn tauſent funfhundert ſechszig und drey, den achten Tag des Monats July (1).

N° 163.

Teſtament Philipps des alten von Wunnenberg und Beilſtein. — 1563.

In dem Rahmen des Herrn, kundt und offenbar ſey Menniglichen, nachdem Gott der allmechtig die menſchliche Natur dem zeitlichen Todt underworffen, und geordnet, daß wir arme und müheſelige Menſchen dieſer Welt nicht anderſt dan die Wandersleuth der Herberg und Würtzheuſer ein geringe ungewiſſe Zeit zu gebrauchen haben, und die Stund und Zill unſers ſterblichen Abſchieds vor unſern Augen verborgen, ſo hab ich Philips Freyherr zue Winnenberg und Beyelſtein....... meinen letzten Willen bei zimlichem Verſtandt, und Geſundheit uffzurichten vorgenommen, und in dem Jar fünfzehenhundert ſechtzig drei den ſechszehenden Tagh des Monats Septembris..... entlich volnfuert und beſchloſſen.... .... ſouiell aber die erwürdige wolgeborne Philipſen, und Johan Danieln, Johan und Chono, meine freundliche liebe Soene thut belangen..... dieweil die Erſtgeburt nit allein in der heiligen Schrifft ſondern auch nach alter Gewonheit dieſer Landt privilegirt iſt, auch bei den Grafen und Freiherrn gemeinlich in dem ganzen Teutſchland gebreuchlig, daß unter vielen Kindern der eltiſt zu der Regierung gezogen, und bei den Graf und Herrſchafften behalten würdt, in

---

(1) Vergleiche Urkunde von 1311, im 3ten Th. des Cod. Nr. 48, S. 139.

Betrachtung deſſelben hab ich gemeltem meinem erſtgebornen Soen Philipſen das Hauß und Herrſchafft Winnenberg bei meinem Leben mit allen Nutzungen Recht und Gerechtigkeit ..... inzuraumen gewilliget. Ordne und ſetz hiemit auch daß er berürtes Hauß und Herſchaft inhaben und vor ſich und ſeine eheliche geborne mannliche Leibserben behalten ſoll. Souiell aber die Herrſchaft Beielſtein ..... betrifft hab ich mir dieſelb die Zeit meines ubrigen Lebens aus und vorbehalten nach meinem Gefallen derſelben zu genieſſen und zu gebrauchen. Wann ich aber nach dem Willen des Allmechtigen mein Leben beſchloſſen, ſo ſoll gedachter mein Sohn Philips angeregte Herrſchaft Beielſtein ſambt der Herrſchafft Winnenberg und alle meine Lehen und Güetern für ſich und ſeine eheliche geborne MannsleibsErben haben und ererben. Und ſoll er und ſeine Nachkomen manliches Stammes alsdann aus den jerlichen Nutzungen und Gefellen derſelben Herrſchafft einem jedern gedachter meiner andern Soenen, nemlich Johan Danieln, Johan und Cono jerlichs zweyhundert Gulden die Zeit ihres Lebens gwißlich lieffern und bezahlen. ...... Und damit meine jetzgenannte Soen ſolich herlicher Summa Gelts deſto gewiſſer ſein mögen, ſo ſoll Johan Danieln alle die Wein und ſunſt Gefelle im Gericht und Dorff zue Senheim, und Johan alle Renten und Gefellen in den beiden Gerichten Blankenrath und S. Peterswalt, und Conen alle Wein und andern Gefelle ſo zu Zell im Hamm fellig, zue rechtem Underpfandt verbunden ſein. .... Uber daß iſt mein Will und Befelch, daß mein Soen Philips und ſein eheliche LeibsNachkomen mannlichs Stammes den andren meinen Soenen Johan Danielen, Johan und Chonen in dem Hauß Winnenberg und Beilſtein die Zeit ihres Lebens vermittelſt eines gewonlichen Burgkfriedens ein und

auszureiten ungehindert geſtatten ſoll........ Da ſich aber begebe, daß er oder ſeine eheliche geborne Leibsmanserben ohne eheliche geborne Leibserben abgiengen, ſollen alsdann die andere meine Söhn Johan Daniel, Johan und Cono, oder ihre eheliche geborne Leibsmanserben vilberurte Hauß und Herrſchafft Winnenberg und Beielſtein und andere meine Lehen und liegende Guter erblich erlangen und bekommen, und die Töchter da einige vorhanden weren nach Gelegenheit vermittelſt der Freundt Rath mit einer Summen Gelts ausſteuern, und ſoll in dieſer Succession die Ordnung gehalten werden, daß ſo Johann Daniel den Fall nemblich den Abgang meines Sohns Philipſen und ſeines mannlichen Stammes erleben, oder nicht erleben, und doch zu der Zeit, wann meines Sons Philipſen etzlicher Mansſtam gebricht, eheliche Manserben haben würde, ſo ſoll er oder dieſelben ſeine eheliche manliche Leibserben in meines Sohns Philipſen Statt dretten, und ernannte Herſchafft und Gueter bekommen und den andren meinen Söhnen vorgehen, und ihnen daſſelb leiſten, was inen vermög dieſer Dispoſition eignet und gebueret. Gleichergeſtalt ſoll mein Soen Johan und ſeine eheliche Manserben, da mein Soen Philips und Johan Daniel ohne bleibende eheliche Manserben verſterben würde, meinem Son Cono und ſeinen Leibserben in Successione und Ererbung vielgemelter meiner Herſchafften Lehen und Gueter vorgeſetzt werden, damit wie obgeruert der Stam und Namen und Herſchafft beieinander one Abgang erhalten werden......... Geſcheen und geben zu Beyelſtein im Jar Monat Tag wie obſtet (1).

(1) Als Philipp von Wunnenberg nach dem Tode ſeines Vaters, am 16. März 1584, dieſes Teſtament ſeinen beiden Brüdern, Johann und Cuno, vorgelegt hatte, erklärten dieſe, daß er die

Digitized by Google

N° 164.

Herzog Wilhelm von Jülich belehnet den Wilhelm von Braunsberg mit Burgbrohl. — 1564.

Von Gottes Gnaden wir Wilhelm Herzog zu Gülich, Cleue, und Berge, Graff zu der Mark, und Rauensberg, Herr zu Rauenſtein thun kundt, als das Schloß, und Hauß zu Broll mit Turnen, Pforten, und Vorburg ſampt dem Gericht im Dhall, und allem ſeinem Ein und Zugehoer unſer, als von wegen unſers Herzogthumb Gülich offen Hauß, und Lehen iſt, (1) aber ſeithero dem Jair 1495 nit empfangen, (2) derwegen wir etwan wolgefuegt, und Urſach gehabt, ſolch Lehen als verfallen an uns zu behalten, ſo bekennen wir doch hiemit vor uns, unſere Erben, und Nachkommen, daß wir ſolche Verſaumniß gnediglich nachgegeben, und heut dato .... Wilhelmen von Braunsberg uff ſein und ſeiner Verwandten und Freunden fleiſſig und underthenige Pitt und Erbiethung aus Gnaden mit obgenantem Schloß und Hauß zu Broll mit Turnen, Pforten, und Vorburgh ſampt dem Gericht im Dhall und allem ſeinem Ein und Zugehoere allenthalben unuerenderter Naturn wie obg. belehnet haben, und belehnen in Crafft dieſes Brieffs, wie ſolches von uns, als von wegen unſers Herzogthumbs von Gulich zu Lehen gehende, und zu empfangen geburendt iſt, und ſeine Voreltern ſelige damit belehndt geweſen. .... .. Geben zu Duſſeldorff in den Jairen unſers Herrn thau-

---

Herrſchaft Wunnenberg, wie bisher, für ſich allein beſitzen, die Herrſchaft Beilſtein in ihrer aller Namen verwalten, und bei den Lehenhöfen die Lehen für ſie ſämmtlich muthen ſollte.

(1) Urkunde von 1339, im 3ten Theil des Cod. Nr. 244, S. 390.

(2) Note zum Lehenbriefe von 1460, im 4ten Theil des Cod. Nr. 275, S. 553.

ſendt funffhondert vier und ſechszigh den dritten Tag des Monats Martii. (3)

N° 165.

Relation der angeſtellten Reformation der Kirchen und Klöſter in der (vordern) Grafſchaft Sponheim. — 1566.

1) Suppreſſion des Frauenkloſters ſanct Catharine in Creuznach.

Montag den 11 Februarii Anno 1566 zu ſanct Kathari⸗nen ankhomen.

Erſtlich haben di Chur (pfälziſche) und Fürſten (Badi⸗ſche) Geſandten ihren habenden Beuelch eroffnet, nemlich, daß ihre Chur und fürſtl. Gnaden gnedigſte Meinung, daß gotſelige Rigament, Ahn, und Abgotterei abgeſchaffenn werde, Item daß auch alles ahn Brieff und ſonſten inventirt wer⸗den ſolle, desgleichen denn habitum mutiren. Darauff ſich di Jungfrawen alle Gehorſam zu leiſten erpotten, Anna von Helmſtat Abatiſſin, Apelonia Flachin von Schwarzenberg, Marta von Ellenbach, vom Adel, Heimans Agneß von Creuz⸗nach Kelnerin, Maria von Weiler, Leienſchweſtern (1).... .... Briefflidhe Urkunden: .... Item ein Fundation

(3) Im Jahr 1592 muthete der nämliche Wilhelm von Braunsberg das Lehen. Nach ſeinem Tode muthete zwar, 1616, ſein Sohn Diederich auch daſſelbe, aber erſt 1624 ward, nach ſeinem Tode, ſeine Wittwe, Maria von Orsbeck, für ihren minderjäh⸗rigen Sohn Diederich, mit demſelben belehnet. Nach deſſen, im folgenden Jahre erfolgten Tode, ward viele Jahre hindurch über die Lehen⸗Apertur gehandelt, bis endlich, 1657, der mit des verſtorbenen Dietherichs Schweſter, Anna Eliſabeth, ver⸗ehelichte Caspar von Burſcheid, vom Pfalzgrafen Philipp, als Herzogen zu Jülich, belehnet ward, deſſen Nachkommen bis in die neueſten Zeiten in dem Beſitze des Lehens blieben.

(1) Folgen die Namen der zehn Laienſchweſtern, des Schaffners, und des Hausgeſindes.

Brief und Privilegium von Sigfrid Biſchoff zu Meinz. Dat. 1217..... Item ein Brieff da ſich Wolffram Ritter von Lewenſtein und andere der Collation der Pfahr zu Roxheim verzihen, und dem Cloſter übergeben, datirt. 1344. Item ein Vertragsbrieff zwiſchen dem Cloſter, und einem Werner von Mandel betreffend die Advocati darauff er verzhein. datirt 1233. Item ein Beſtettigungsbrieff von Hironimo Biſchoff zu Meinz (sic) über die Gifft der Pfarr zu Roxheim datirt 1232......Item ein Privilegium vom Graff Sigmundt von Sponheim, daß das Cloſter ſich im herzogl. Waldt ſich zu beholzigen. datirt 1263......Item ein Brieff darin Wolffram vom Stein Ritter da er Jus patronatus der Kirchen zu Roxheim dem Cloſter erblich übergibt. datirt 1225....... Item ein Confirmation Graff Johan von Sponheim alle des Cloſters Freiheiten. datirt 1332........

2) Suppreſſion des Frauenkloſters ſanct Peter, bei Creuznach.

Uff Sambſtag den 9. Februarii. Anno 1566 im Cloſter zu ſanct Peter.

Haben die pfälziſchen beneben dem Oberamtman zu Creutznach denn Jungfrauen zu ſanct Peter (2) und dem ganzen Conſent furgedragen, nemblich nachdem Pfaltz und Baden, beide ire gnedigſte und gnedige Herrn innen gnedigſt und gnedig beuelhen laſſen, innen anzuzeigen, daß ire Gnaden gern ſehen wolten, daß ſie dem Euangelio gemeß lebten, und Abgotterei abgeſteldt, und erſtlich begerdt, kein Perſon mehr

(2) Es war früher dem Kloſter Schwabenheim einverleibt geweſen, aber 1495 von dem Erzbiſchofe Berthold von Mainz, durch Einberufung der Nonnen aus der Cluſenbuben-Kapelle in der Altſtadt, am Eingange der Mühlenſtraße, wieder in ſeine vorige Verfaſſung zurückgebracht worden. Widder: Beſchreibung der kurfürſtl. Pfalz am Rhein, 4ter Theil, S. 39.

einnemen, den Habit endern, und andre ehrliche Kleider tragen, nach diſſer Landtsart und Erbarkeidt, Item daß ſie der Babtiſchen Meß, und allenn deren Anhang bei Straff ſich mieſſigen. Dae nun ſie trewlich Gottes Wordt horen und im Hauß Rigament mit Raht des Schaffners fleiſſig ſeien, deß ſie auch Jahrs Rechnung thuen ſolten, ſo ſollten hergegen ſie gewiſſe Vertroſtung haben, do ſie ſich zu Gottes Wordt vleiſſig ſchicken wurden, werden ire Chur, und fürſtl. Gnaden ſich allergnedigſt und gnedig gegen innen erzeigen. Dae aber ſie der Abgotterei ſich ferner anmaſſen wurden, werden di Chur und Fürſten ſie zu gedulden nit wiſſen, ſonder ſollen allen Abendt, und Morgensgebett, anſtadt Anruffung der Heilligen gebrauchen, darauff ein jede ire Meinung inſonderheit befragt worden.

Ottilia die Mutter (50 J. alt) ſagt da ſie wuſt daß ſie etwas wider Gott thete, woll ſie es gern abſtellen, und den Habitum belangend, wolle ſie folgen, und beneben den andern zum lengſten in 3 Wochen endern.

Maria von Aich Undermutter (30 J. alt) will ſich gehorſamlicher Enderung der Cleidung untergeben, pidt darneben, daß di Chur, und Fürſten auch ſie bei diſſem Ambt thun pleiben und gnedigſt ſchutzen laſſen wollen.

Margredt von Kreuznach (58 J. alt) will habitum mutiren, und Gottes Wordt horen.

Elßbeth von Sobernheim (Widermeinſterin 57 J. alt) will ſich aller chriſtlicher Gehorſam, und Enderung des Cleidts underwerffen.

Margreta von Dipach (48 J. alt) will ſich gehorſamlich erzeigen, und Enderung des Cleidts unterwerffen.

Margret von Manbach (Speier Meiſterin 40 J. alt) hat gleichsfals ſich gehorſamlich erzeigt.

Digitized by Google

Margret von Boſenheim (22 J. alt) ſagt ſie hab kein Bedenken das Cleidt zu endern.

Anna von Obernheimbach (42 J. alt) will ſich zum Wordt Gottes, und Enderung des Cleidts begeben.

Margret von Schönborn Kochin (34 J. alt) will ſich gehorſamlich erzeigen.

Maria von Belchweiler (40 J. alt) will habitum mutiren, und ſich aller gehorſam erzeigen.

Margret von Bretzenheim (30 J. alt) will habitum mutiren, und ſich chriſtlicher Ordnung underwerffen, hab gleichwoll di Kudt mit Friden angethan, woll doch Gottes Wordt fleiſſig hören, und ſich underweißen laſſen.

Agneß von Dibach (27 J. alt) huldt hardt di Kudt auszu thun, doch letzlich woldt ſie thun wie andere.

Margareta von Boſenheim (22 J. alt) iſt auch halßſtarig geweſen.

Maria von Benbach (23 J. alt) iſt auch lang herumgangen.

Judith von Boſenheim (20 J. alt) will di Kutten ußthuen, kam ſie aber hardt ahn.

Otilia von Schwabenheim (22 J. alt) will habitum mutiren, und ein frum Kindtlein ſein.

Demnach haben die abgeordente Rehte ſie ſolcher Zuſage und erſten gethanen Furtrags zum fleiſigſten erindert, und daneben angezeigt, da ſie in irer Zuſage ungehorſam ſich finden laſſen wurden, ſie beider Chur und Fürſten Ungnadt zum hochſten gewertig ſein (3).

(3) Die vertriebenen Nonnen flüchteten ſich nach Mainz, wo ſie ins St. Agnetenkloſter aufgenommen worden. Widder. a. a. O. S. 39.

N° 166.

Lehenrevers des Johann von Helfenſtein gegen das Stift Herdorden, über das Haus Müllenbach, den Hof zu Arenberg, die Kirchengift daſelbſt, und Güter zu Immendorf. — 1566.

Ich Johan Her zu Helffenſtein thun kundt und bekenne offenbar in dieſem Brieue, vur mich und alle meine rechte Erben, daß ich von der hochwürdigen edeln, und wolgebornen Frauwen Margreten des freiedeln weltlichen Stifft Heruorden Abdiſſin, gebornen Gräuinnen und edlen Frewlein zu der Lippe meiner gnädigen Frauwen, nach des vorberurten Stiffts Sitte Gewonheit und Rechte dieſe nachbeſchriebene Güter, als nemlich mit dem Hauſe zu Müllenbach, wie das im Ertzſtifft Trier gelegen und begriffen iſt, mit aller Hocheit, Recht und Gerechtigkeit, auch mit allen Gutern, Gulten, und Gefellen, an Geldzinſen, Wachsgulten, Olyegulten, und was darzu gehorig iſt, nichts ausgeſcheiden, darzu auch mit dem dinklichen Houe und Hoffsguttern zu Arnberg ſampt deren zugehörigen Hoffsleuten, daneben auch die Kirchengifft daſelbſt und mit den Guetern zu Immendorff, und ſonſt mit allen Gulten, und Gefellen, ſo darzu gehorig ſein, auch nichts dauon ausgeſcheiden, zu Lehen empfangen hab, derhalben ich dan iren Gnaden, und derſelben Stifft getrew und holt zu ſein, und alles zu thun, was ein getrewer Dienſtman ſeiner Herſchafft von Rechtswegen, und nach des Heruordiſchen Houes Gebrauch zu thun ſchuldig iſt, gelobt, und geſchworen. ..... Geben im Jar unſers Herrn Geburt, thauſent funfhundert ſechszig ſechs, Dinſtag nach Letare, iſt der 26. Martii (1).

---

(1) Vergl. Lehenbrief von 1424, im 4ten Th. des Cod. Nr. 117, S. 262.

Digitized by Google

N° 167.

Das Collegiatſtift zu Kilburg überträgt an den Erzbiſchof Jacob von Trier die Pfarrkirche zu Leudesdorf, und den dritten Theil am Zehenden daſelbſt. — 1569.

Wir Dechan und Capitel unſerer lieben Frawen Stiffts-kirchen zu Kilburg, thun kundt, und bekennen, ... als wir das Drittheil des Weinzehenden zu Ludißdorff, mit der Pfahrkirchen daſelbſt bisher gehabt, (1) wir aber in Anſe-hung, daß uns die Verſehung jetzgemelter Pfahrkirchen die-ſer Zeit vaſt beſchwerlich gefallen, auch derſelb Zehenden uns ſoweit entlegen geweſen, daß uns ein merklicher Uncoſt, Muehe, und Arbeit darauff gangen, ſo ſeind wir .... be-wegt worden, ſolche Pfahrkirch mit unſerm dritten Theil Zehendes daſelbſt zu Ludisdorff dem hochwurdigſten in Gott Vatter Furſten und Herrn, Herrn Jacoben Ertzbiſchouen zu Trier ... ſeiner churfurſtlichen Gnaden Nachkommen und Ertzſtifft erblich und ewigklich zu übergeben und auffzutra-gen ...... doch dergeſtalt, daß ire churfurſtliche Gnaden und derſelben Nachkommen mehrbemelte Pfahrkirch verſe-hen, auch uns und unſern Nachkommen hinfurter all Jahr zu billicher Erſtattung berurts Drittheil Zehendens neun Fuder gutten einſchmeckigen Weins uß irer churfurſtlichen Gnaden Weinwachsthumb und Zehenden zu Cluſſart in un-ſere Faß one einiche Weigerung liefern laſſen ſollen. ...... Der geben iſt am achten Tag des Monats Octobris in den Jaren unſers Herrn thauſent funffhundert ſechszig und neun.

---

(1) Sie war 1276 vom trieriſchen Erzbiſchofe Heinrich von Vin-ſtingen dem von ihm bei ſeinem Schloſſe Kilburg errichteten Collegiatſtifte einverleibt worden. In der Urkunde heißt es: Nos ... ecclesias de Ludinstorp Uffinungen Effisze Bumagen ad nostram collationem siue presentationem ac institutionem spectantes donamus incorporamus conferimus et assignamus ecclesie de Kilburch predicte.

Digitized by Google

N° 168.

Graf Johann von Wied überträgt dem Erzbiſchofe Jacob von Trier ſeine Güter, Gefälle, Leibeigene, Hoheits- und andre Rechte, auch Kaiſerliche und Reichslehen in dem Kirchſpiel und den drei Dörfern Heimbach, Weiß und Gladbach u. ſ. w., gegen die Summe von 8,050 Gulden. — 1570.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier ..... an einem, und wir Johan Graue zu Wied, Herr zu Runkel und Iſemberg, und Catharina geporn von Hanaw Gräuin zu Wied, Fraw zu Runkel und Iſemberg Eheleuth andern Theils ...... Als wir fur uns, unſer Ertzſtifft, unſere Erben und Nachkommen uns allerſeits wiſſentlich und wolbedachtlich auf vilfältige vergangene gepflogene Handlung endtlich ewiglich und unwiederruflich von wegen des Kirſpels und Dörffer Heimbach, Weiß und Gladbach ſampt iren Gemarken und Zugehoer lauth volgenden Contracts verglichen, vereiniget, und vertragen haben. Erſtlich ſollen wir Graff Johan und Catharina Gräuin Eheleuth von wegen unſer ſelbſt, unſer Nachkommen und Erben, auch von wegen unſer Graff und Herſchafften Wied, Runkel, und Iſenberg von gemeltem Kirſpel und Dörffern mit iren Gemarken, und Zugehoer, auch unſerm Hoff der Dermbacher Hoff genant, und was wir Eigentumbs, Erbs, Gueter und Gerechtigkeit darin haben, desgleichen auf unſere keyſerliche Lehen (1) alle Landtherliche und andere hohe mittele und niedere peinliche und bürgerliche Oberkeit meri et mixti imperii vel jurisdictionis, und was wir an Hocheit Oberkeit Eigentumbs, und Nutzung von Leibeigenen Leuthen, eigenem Erb und Guetern, Hauß, Hoff, Eckern, Gärten, Weingarten, Wickarten, Gülten, Renthen, Zinſen, in und an dem vorgeſchriebenen Kirſpel und Dörffern Heimbach, Weiß und

---

(1) Lehenbrief von 1516, Nr. 82, S. 195.

Digitized by Google

Gladbach mit iren Gemarken Zugehoerungen, Felden, Welden, Waſſer, Waiden, Jagen, Hagen, Fiſchen, Äckern, Viehe und Vortrifft, Beholzung auf Heimbacher Kirſpels Gewelds, und aller anderer Gerechtigkeit, die wir von wegen unſer ſelbſt, und unſerer Graff und Herſchafften obengenant jetzund haben oder haben ſollten, zuſampt dem Kirchenſatz zu Heimbach, der Vogtei zu Rommerſtorff, und alle andere Gerechtigkeit, was Namens die hetten, ſo unſere Voreltern Vorfordern und wir zu dem Cloſter Rommersdorff, Wulffersberg, und dem Hoff zu Langendorff uns anzumaßen gehabt ..... gentzlich und gar Handt abthun, und darauff jetzund und forthin zu ewigen Tagen gentzlich und gar verzeihen, als wir dann ſoliches jetzunder thund, in Crafft dieſes; cedieren, und tragen dieſelben auff, und raumen ſie ein hiemit in Crafft dieſes hochgedachtem Ertzbiſchoff Jacoben Churfurſten, ... und ſeiner Churf. Gnaden Ertzſtifft erblich und ewiglich, alſo und dergeſtalt, daß ſeine Churf. Gnaden numher zu deren Gelegenheit, alles was wir deroſelben, wie vorgeſchrieben ſtehet, cedieren aufftragen, und ſeine Churf. Gnaden, und deren Vorfordern ſelbſt bis dahero in Handen oder Übung nit gehatt, an, und in vorgedachtem Kirſpel, und Dörfern ſelbſt eigens Willens und Gefallens einnemen, die Inwoner und Underthanen ſelbigen Kirſpels und Dörffer zu ſeiner Churf. Gnaden und des Ertzſtifft völligem Gehorſam gleich andern des Ertzſtifftes Underthanen pringen und behalten, und ſich aller landtfurſtlicher Oberkeit meri et mixti imperii et jurisdictionis und ſonſt aller anderer Hocheit Oberkeit Eigentumbs und Gerechtigkeit deren ſeine Churf. Gnaden, deren Vorfordern, und Ertzſtifft bis dahero entweder gar nit, oder zum Theill, oder auch nit durchauß in ruwigem exercitio, Poſſeſſion vel quasi ge-

weſen iſt, würklich, und ſelbſt eigner Auctoritet underziehen und ſonst forthin zu ewigen Tagen inhaben, beſitzen und behalten mögen. ...... Wir Graff Johan, und Catharina Gräuin Eheleuth geben auch frey und zelen irer Pflicht Leib- eigenſchafft Dienſt, und Beed ledig alle die Ingeſeſſene be- melts Kirſpels ſampt und ſonder menlichs und weiblichs Geſchlechts, die uns und unſeren Graueſchafft Herrſchafften, und Heußern obgeſtaltermaßen, oder ſonſt in andere Weg bis dahero verpflicht, und zugethan geweſen, oder noch ſeind, und weiſen ſie hiemit in Crafft dieſes an hochgemelten Ertz- biſchoff Jacoben .... deren fortan allen ſich ſchuldigen ge- puerlichen Gehorſam zu leiſten, als ein Underthan ſeinem Herrn Oberkeit und Leibs halben zu thun pflichtig iſt, doch ſoll das Gericht auff Schönfelt auſer dem Kirſpel Heimbach nit erſtreckt, ſonder allein zu der Oberkeit und Jurisdiction inwendig Heimbacher Kirſpel und Dörffer mit irem Bezirke und Gemarken, gepraucht werden (2). Hergegen haben wir Ertzbiſchoff Jacob für uns und unſere Nachkomen und Ertz- ſtifft ime Graff Johannen und Catharina Gräuin oder iren Erben und Nachkomen fur ſoliche obgeſchriebene Ceſſion .. ... alspald nach erlangter keyſerlicher Ratification, Confir- mation, und Translation, und wirklicher Einnehmung be-

(2) Schönefeld, ein Felddiſtrikt bei Heimbach, jetzt in der Bauern- ſprache Schübel, kommt ſchon in der Urkunde des Grafen Lo- thar von Wied, von 1218, (Cod. 2ter Th. Nr. 44, S. 136) als ein Ort öffentlicher Verhandlungen vor, wo dieſer kaiſer- liche Rechte ausübte. Das Gericht daſelbſt trifft man in der kaiſerlichen Belehnung für Grafen Friedrich von Wied, von 1475, an. Es war das oberſte Gericht, nicht nur über die drei Dörfer Heimbach, Weiß und Gladbach, ſondern auch der Grafſchaft Wied. In gegenwärtigem Uebertrag ward es bloß auf die erſtern beſchränkt.

Digitized by Google

rurtes Kirſpels Dörffer Gueter Renthen Zinſen Gerechtig⸗
keiten, wie obſtehet, an barem Geldt und in einer Summa
zugeſagt und verſprochen .... acht tauſent, und funffzigk
Gulden jeden zu ſechszig Creutzern gerechnet. ...... Geſche⸗
hen und gegeben zu Coblentz den zwäntzigſten Tag des Mo⸗
nats Maij in den Jaren unſers Herrn tauſent funffhundert
und ſiebentzigk.

N° 169.

**Graf Heinrich von Sayn, Dombechant zu Cöln, überläßt ſeinem jün⸗
gern Bruder, Hermann, die Grafſchaft Sayn und die übrigen
Sayniſchen Herrſchaften, gegen einen Abſtand von 22,000 cölni⸗
ſchen Thalern. — 1571.**

Als der erwurdig und wolgeporner Herr Herr Heinrich
Graue zu Sain, Her zu Homberg Munckler, und Mentz⸗
berck, Dhumbdechant zu Colln ſambt derſelben Herrn Brue⸗
der Herman auch Grauen zu Sain, meine gnedige Herrn
ſich einer Beykhumpſt heut dato verglichen umb bruederli⸗
cher Thailungh halber frundliche Underhandlung furzuneh⸗
men, und ſo immer muglich desfalls zu verainigen, ſo ha⸗
ben beide wolermelte Herrn Gebruedere .... gegenwertigen
Vertrag gewilligt und verabſcheidt, Nemblich und irſtlich,
obwoll mein gnediger Herr Dhumbdechant ſich dero Primo⸗
genitur halber wie es in teutſcher Nation preuchlich mit guet⸗
ter Fuegen hat mugen behelffen, ſo haben gleichwoll ire Er⸗
würden und Gnaden wolermelten Grauen Herman zu brue⸗
derlichem Gefallen ſich dero guetwillich begeben, und ime
Graff Herman ire elterliche nachgelaſſene Graffſchafften, Her⸗
ſchafften, Hocheiten, Regalien, Landt und Leuthe ſambt
allen Gefellen und Einkommen, wo dieſelbe auch allenthal⸗
ben gelegen, und wie die Namen haben muchten, nichts
ausgeſcheiden, ires Geteils uberlaſſen, cedirt und auffgetra⸗

gen. .... Dagegen ſoll wolermelter Herr Dhumbdechant daher haben zwei und zwentzigh tauſent Thaler, jeden Thaler zu zwei und funffzigh albus Colniſch gerechnet, damit zu thun, ſchalten und walten ires Gefallens menniglichs unuerhindert ...... Geben Cölln in der Minderbrueder Herrn Cloſter, am Sambſtagh den ſiebentzehenten Tagh Monats februarii anno domini thauſent funffhondert ein und ſiebentzig.

N° 170.

Vergleich zwiſchen dem Erzbiſchofe Salentin von Cöln und den Gebrüdern von Warsberg, als Erben Jacobs, des letzten Burggrafen von Rheineck, über die gleichgenannte Burggrafſchaft und übrige Cölniſche Lehen. — 1571.

Wir Salentin von Gottes Gnaden erwölter zu Ertzbiſchouen zu Cöln..... Als hiebeuor uns bisherzu, durch Abſterben weilandt des edeln Herrn Jacoben vome Reineck ꝛc. zwiſchen weiland ſeliger Gedechtnuß Ertzbiſchouen Herman und folgenden Churfurſten zu Colln unſern Vorfahren, gegen weilandt beide Gebrüder Johan, und Philips vome Warsberg und jetzo Sambſon und Johannen von Warsberg gedachts Johans Sohne Miſſel und Irthumb ſich erhalten, herrurendt von dem Hauß, und Burggrafſchafft Reineck ſampt deſſen allen angehörigen Pertinentien und ſunſt mehe andern Gütter, dartzu die von Warsberg als weilandt Jacoben von Reineck negſte Cognaten (1) ſich antzumaſſen angeben, und dan wir von ermelten Gebrüdern vielfaltig umb gutliche Ver-

(1) Johann und Philipp von Warsberg waren Söhne der an Heinrich von Warsberg vermählt geweſenen Metza von Rheineck, und daher mütterlicher Seite Enkel des in der Rheineckiſchen Brudertheilung von 1463, mit der Herrſchaft Miel abgefundenen jungen Johann von Rheineck. 4ter Th. des Cod. Nr. 291, S. 570.

tragung und Handlung underthenigſt erſucht worden, auch eingewilligt, alſo haben wir uns folgender Geſtalt mit Wiſſen und Willen unſers würdigen ThumbCapittuls zu Cöllen mit einander entlich vergliechen und vertragen. Nemblich das obgemelter Sambſon von Warsberg vur ſich und ſeine Erben mit dem Hauß und Burggraffſchafft Reineck, doch uns und unſern Nachkomen der Öffnung dran baußen derer von Warsberg Schaden allzeit vorbehalten, ſampt allen andern dartzu angehörigen Pertinentien gleichs andern gemeinen Cölniſchen Lehen auff underthenigſt Anſuchen belehent und inueſtyrt werden ſolle. Und do gedachter Sambſon ohn eheliche Leibserben Tods verfallen wurdt, ſoll nichts deſtoweniger ſein Bruder Johan, und deſſen eheliche Leibserben in abſteigender Linien dartzu erben, und ſo offt Noth thuet, damit belehent werden, allergeſtalt und Inhalt voriger Belehnungen von dato im Jar thauſent dreihundert achtzig zwei, und von dato im Jahr thauſent funffhundert funff und zwäntzig (2). Dartzu außtrügklich in ſolichen Lehen begriffen ſein ſollen der Hoff zu Andernach gnannt der Reinecker Hoff, item der Hoff zu Niderlutzingen und Kell. Ferner ob woll der Hertzog zu Gulich gegen die von Warßberg Lehens Forderung von wegen ires Hoffs zu Briſach (3) zu haben vermeint, ſo haben doch die von Warsberg auf ſich genommen, und bei wahren Ehren zugeſagt, nach müglichen Dingen dauon ſich zu erledigen und mit Lehenspflicht deshalben der Ortt ſich nit zu uerbinden noch einzulaſſen. Nachdem auch vorige Herrn zu Reineck in des heiligen römiſchen Reichs Matricula befunden, auch derohalben in Contributionibus imperii angeſchlagen,

(2) Urkunden von 1382, im 3ten Th. des Cod. Nr. 592, S. 841, und von 1508 und 1525, Nr. 48, S. 157, Note 2.

(3) Breiſich.

und aber jederzeit durch regierende Churfurſten zu Cöllen von wegen ſoliches Hauß Reineck cum omnibus pertinentiis als des Ertzſtiffts Cöllen Lehen und Burggraffſchafft eximirt. Und aber verſchienen ein und ſechszigſten Jars auf Anruffen kayſerlichen Fiscals am Chammergericht einem regierenden Ertzbiſchouen und Churfürſten zu Cöllen per sententiam auferlägt, des heiligen Reichs Anlage und gravamina von wegen ſolichs Hauß zu tragen und zu uerrichten, und dann die von Warsberg obgemelten Herrn Jacoben von Reineck in allen dieſen nachgelaſſenen Güttern die nechſte Erbgenhamen zu ſein ſich angeben, alſo und dergeſtalt haben ſie gewilligt hinfurter alle des heiligen Reichs Anlage Collecten, Contributionen und gravamina tam ordinaria quam extraordinaria auf ſich zu nemen, zu geben, zu betzalen, und zu uerrichten, und daher uns unſern Nachkomen, und dem Erzſtifft Cöllen, ohn alle Wiederredt von allen Beſchwerden ob angeregter Sententz zu entheben (4). Zudem haben obgemelte beide Gebrüder von Warsberg verſprochen, und zugeſagt, nach Einantwortung des Hauß und Burggraffſchafft Reineck, uns und unſerm Ertzſtifft Cölln zu Ehren, dran nit weniger als zwei thauſent Thalern, mit gutter Kundtſchafft zu uerbauwen, und dergeſtalt das Hauß, und Burggraffſchafft Reineck zu beſſern. Dargegen ſollen und wollen wir nun kunfftigen Natiuitatis Christi oder vierzehen Tag darnach ohn lenger Vertzug ermeltem Samson von Warsberg vielberurte Burggraffſchafft und Hauß Reineck ſambt allen zugehörigen Pertinentien einantworten und dran hinfurter nit verhindern noch aufhalten, doch alſo, daß diß Jar verſchiene Gefell Ein-

(4) In der Reichsmatrikel v. 1754 war die Burggrafſchaft Rhein-Eck, im Kurrheiniſchen Crayß, in jedem Ziel zu 16 Reichsthlr. 19 Kreuzer angeſchlagen.

kommen und Einnahmen ſolichs Hauß und Burggrafſſchafft uns zukommen, geliebert und verrechnet werden ſollen. Dargegen haben wir eingangen und bewilliget alle Beſchwerden und gravamina, ſo ſich bis daher zutragen auf uns zu nemen, und abzurichten....... Urkundt der Warheit haben wir dieſen Vertrag mit unſerm Secret Inſiegel wiſſentlich verſiegeln laſſen..... dergleichen ich Sambſon von Warsberg von wegen mein, und aus habender aufgelegter Vollmacht von meinem Bruder Johan von Warsberg auch gethan. Geben in unſerm Schloß Brull am ſieben und zwanzigſten Tag des Monats Julij im funffzehenhundert ein und ſiebentzigſten Jare.

N° 171.

Auszug aus dem Kurcölniſchen Lehenbrief über die Burggrafſchaft Rhein-Eck, für die von Warsberg. — 1571.

Zum erſten mit der Burg, und Schloſſ zu Reineck mit allem irem Zubehör, nemblich die Capell auff der Burg, item ſechs Mark zu Andernach an dem Schloſſe, davon plegt man de Lampe zu beluchten fur dem heiligen Sacrament uf der Capellen zu Reineck, außgeſcheiden der Burgleute Lehen, die wir über die Burch zu belehnen haben, item vorter mit den Lehenen die zu der obgnanter Burch gehorig ſeindt, die gehen an uff der oberſten Cluſen an der Vyntzen, die uff die Weſen gehen die allernegſt Reinecker Buſch gelegen ſeindt, und Vyntze herab biß an den Rein, und vort von der Vyntzen den Lammerdall herauß langs den Buſch bis uff den Richardtzdael zu, biß in die Weſen uff die Vyntze. Item furter mit allen den Weingarten, die zu der obg. Burg gehörig ſeindt. Item mit der Mullen und Leuthen im Dale zu Reineck. Item mit allen angehörigen Leuthen in Breiſiger Gericht geſeſſen. Item mit der Viſchereien in dem Rhein von der Bro-

len an bis auff den Dorn, do Sintziger Gericht wendet. Item zehndenhalben Mark zu Andernach an dem Schloß. Item mit der Saltzmaſſen zu Andernach. Item mit der Oelimaſſen zu Andernach. Item mit dem Kirſchenzehendten uf St. Peterstag zu Andernach. Zu dem mit dem Hof binnen unſer Statt Andernach, gnant der Reinecker Hoff. Item dem Hoff zu Niderlutzingen und Kel, ſambt iren Zugehorungen, alſo daß die obgenante Burg und Schloß Reineck mit ſeiner Zugehorung und obge. Lehenſtücken, eine der vier Seulen unſers Stiffts Cölln iſt, und ummermehr ſein und pleiben ſall...... Der geben iſt in unſerm Schloß Poppelsdorff am Montag den vier und zwanzigſten decembris des fünffzehen hundert ein und ſiebenzigſten Jahr (1).

N° 172.

Wild- und Rheingräflicher Lehenbrief für Georg Wilhelm von Sickingen, Namens ſeiner Gemahlin Barbara, Vögtin von Hunolſtein, über das halbe Dorf Weiler, einen Theil der Vogtei zu Simern unter Daun, und andre Lehenſtücke. — 1571.

Wir Otto Wildtgraue zu Dhaun, und zu Kirpurg Rheingraue zum Stein, Graue zu Salm, und Herr zu Vinſtingen ꝛc. bekhennen und thun kundt, daß wir in Nhamen unſerer ſelbſt, und dann von wegen der wolgebornen Friederichen, Albrechten, Hannß Chriſtoffen, und Adolff Heinrichen, auch Wildt und Rheingraffen, unſerer freundlicher lieben Vettern, dem veſten unſerm lieben Getreuwen Georg Wilhelmen von Sickingen von unſerer Graffſchafft Salm wegen, in Nhamen und anſtatt ſeiner Haußfrauwen Bar-

(1) Nach dem Tode Samſons ward 1575 und 1590 Johann, und 1612 und 1651 Johann Philipp von Warsberg, mit Rheineck belehnet. Seit 1654 gieng das Lehen auf die Grafen von Sinzendorf über.

Digitized by Google

bara geborne Vögtin von Hunoltſtein zu rechtem Erblehen angeſatzt, und gelauhen haben nachuolgende Lehenſtück, neben und mit den veſten unſern auch lieben Getreuwen Hanß Endreſſen, Philipſen Erwein, Hanß Henrichen, Hanß Wolffen, Marſilius Gottfrieden, und Johannen, aller von der Leyen Gebrueder, in Gemeinſchafft haben, nemblichen Weyler das halb Dorff, welches halb Dorff von Melchiorn von Rüdesheim herkompt, innhaben und genießen ſollen, mit Leuthen, Gerichten, Gülten, Zinſen, und andern In und Zugehoerungen, dartzu das zweit Theill des Zehendens zu dem Dorff Altennahen gehoerig, und ein dritten Theil an demſelben Dorff, mit Leuthen, Gerichten, und andern Zugehorden, auch den Kirchenſatz und Mulle daſelbſt, und das Gutgen zu Ebernaw, wie ſie die bisher zu Erblehen empfangen, und zu Lehen getragen hant: Ferner haben wir gedachtem von Sickingen in Rhamen obgemelt auch zu Erblehen angeſetzt und geluhen, ſo von unſerer Wildt und Rheingraueſchafft zu Erblehen gehet und ruret, mit Rhamen ſein Theill an der Vogtey zu Simmern under Dhaun (1) und was ime von der Vogtey wegen gepurt, ſampt iren Zugehörden, Zinſen, Gulten an Gelt Huener Cappen Fruchten Weingefellen Deillweingarten ſampt der Mullen zu Mertenſtein, Kirßgardten, und den Wertten, auch allen anderen, ſo in derſelben Vogtey Simmerer Gemarken gelegen fellig, ime zuſtendig und darin gehorig iſt mit Beheltniß unſer, unſerer Mannen, und eines jeden Rechten ...... Deß zu waren Urkundt haben wir Otto Wildt und Rheingraff ꝛc. obgemelt unſer angeboren Inſiegel an dießen Brieff hangen laſſen. Der geben iſt Donnerſtag den nhun und zwain-

(1) Mit dem andern Theil an der Vogtei Simmern unter Daun war 1559 Friedrich von Lewenſtein belehnet. Nr. 156, S. 323.

Digitized by Google

zigſten Nouembris anno dauſent funffhundert ſiebentzig und eins (2).

N° 173.

Erzbiſchof Salentin von Cöln belehnet den Grafen Dietherich von Manderſcheid mit dem Hauſe Gelsdorf. — 1572.

Wir Salentin von Gottes Gnaden erwelter zu Ertzbiſchouen zu Cölln ...... Als das Schloß Gelſtorff mit ſeinen Grauen, Vurburgen, Mauren, burglichen Veſten, und anderm Zubehoer von Alters unſers Ertzſtiffts Collen Lehen geweſen, dauon empfangen, und getragen worden, inmaßen die alte Lehenbrieff außweißen (1) daß wir demnach heude dato ...... den wolgebornen unſern Schwager und lieben Getrewen Dietherichen Grafen zu Manderſcheid, und Blankenheimb, Herrn zur Schlaiden, zu Behuef ſein, ſeiner Bruder, und irer Erben mit obg. Schloß Gelßtorff, und

---

(2) Einen ähnlichen Lehenbrief ſtellte der nämliche Rheingraf Otto im nämlichen Jahre auch für die Brüder von der Leyen aus. Erneuert ward das Lehen 1581 für des Wilhelm von Sickingen minderjährige Söhne; 1609 vom Rheingrafen Johann, für die von der Leyen und von Sickingen; 1671 vom Rheingrafen Friedrich Magnus, für Johann Eberhard von der Leyen, und 1749 vom Fürſten Nicolaus Leopold zu Salm-Salm, als Rheingrafen zu Daun und Kirburg, für Friedrich von Ebersberg, genannt von Weihers-Leyen.

(1) Gelsdorf war ein von Johann von Saffenberg im J. 1383 dem Erzſtift Cöln aufgetragenes Lehen, (Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 593, S. 850.) und kam mit der Herrſchaft Saffenberg an die Grafen von Virnenburg, (Urkunden von 1528 und 1539, Nr. 96, S. 227, Nr. 117, S. 255.) und von dieſen an ihre Erben, die Grafen von Manderſcheid. Graf Dieterich ward auch noch 1590 von Salentins Nachfolger, dem Erzbiſchofe Ernſt, damit belehnet.

Digitized by Google

ſeinem In und Zubehoer vurg. gnediglich belehnet haben, und belehnen in und mit Crafft dieſes Brieffs .... Urkundt unſers herangehangenen Siegels. Geben und belehnet in unſerm Schloß Brull am achtzehenden July im funffzehenhandert zwey und ſiebentzigſten Jahre.

N° 174.

Erzbiſchof Salentin von Cöln belehnet den Grafen Dietherich von Manderſcheid mit dem Schloſſe und der Herrſchaft Saffenberg. — 1572.

Wir Salentin von Gottes Gnaden erwelter zu Ertzbiſchouen zu Colln .... thun kundt hiemit vur uns und unſere Nachkommen gegen allermenniglichen bekennendt, als das Schloß und Herlichkeit Saffenbergh mit irem Zubehoer von Alters unſers Ertzſtiffts Cölln Lehen, und offen Hauß geweſen, auch dauon empfangen, und getragen worden, inmaſſen die alte Lehenbrieff ſolchs clarlich ußweiſen (1) daß wir demnach heut dato .... den wolgebornen unſern Schwager und lieben Getreuwen Dietherichen Graffen zu Manderſcheidt und Blankenheim Herrn zur Schleiden zu Behuff ſein, ſeiner Bruder, und ihrer Erben mit obgedachtem unſerm und unſers Ertzſtiffts Eygenthom und offenen Hauß, dem Schloß und Herlichkeit Saffenberg ſampt iren Zubehoeren gnediglich belehnet haben, und belehnen in und mit Crafft dieß Brieffs. ..... Geben und belehent in unſerm Schloß Brull am neuntzehenden Tag Julij im funffzehenhundert zwei und ſiebentzigſten Jahre (2).

(1) Auszug aus dem Cölniſchen Mannbuch von 1426, im 4ten Th. des Cod. Nr. 130, S. 295.

(2) Wie dieſes Lehen, nach des Grafen Dietherichs Tode, 1594, für die Wittwe ſeines Bruders Joachim, und derſelben ſieben Töchter, erneuert worden, beſaget die Urkunde von jenem Jahre.

N° 175.

Glentzer Dingtags Interrogatoria umbs J. 1572.

Zum erſten ſeit gemandt unndt gefragt, ihr Nachbar dieſes Dorffs Glenß, wen erkennet ihr vor einen gepietenden Herrn, ſampt ſeiner Gerechtigkeit.

Zum andern: erkennet ihr nicht ewerm gepietenden Herrn heut vor einen dinglichen Tagh, und der drey im Jahr, einen uff geſchwohren Montagh, den andern nach Bruder Kirchmeß den Montag, den dritten den Montag nach St. Johanstagh; unndt ob der Herr nicht Macht habe, den dingklichen Tagh zu verleiden, und zu kurtzen, unndt ein Achter Gedingktagh anzuſtellen, wan es vonnöthen were, nach des Herrn Gefallen; unndt ob er nicht Macht habe die Klock zu leuten dieſen Tagh unndt alle dingkliche Tagh.

Zum dritten, noch ſeit gemandt unndt gefragtt bey eweren Eyten: erkennet ihr auch jemandt anders mehr vor einen gepietenden Herrn der Gepott und Verpott hatt, unndt zu richten über Halß unndt Bauch, und der Gleidt aus und einzugeben Macht hatt, mehr als der edler ehrenveſter Juncker Gorgh von der Leyen, Herr zu Safftigh Collniſch Landthoffmeiſter Rath, unndt Ambtmann zu Andernach. (1)

Zum viertten ſeit gefragtt, was erkennet ihr ewerem gepietenden Junckern unndt Herrn vor ſeine Gerechtigkeit, darumb daß er euch beſchützen, unndt beſchirmen unndt zu vergehen unndt zu verſtehen ſoll, nach ſeiner Ehrenveſten Vermogenheit. (2)

---

(1) Die Gemeinde Gleeß hatte den Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, Ahnherrn des obengenannten, 1476 zu ihrem Schutzherren und Schirmvogt angenommen. 4ter Theil des Cod. Nr. 341, S. 637.

(2) Nach ebenbeſagter Urkunde von 1476, waren dem Schutzherren

Zum fünfften erkennet ihr nicht zu ewerm Herrn Klockenklank, Waſſergangk, die Fiſch in den Waagen, das Wildt uff dem Landt, den Vogell in dem grünen Waldt, daß den niemandt ſoll eingen noch zwingen ohne Erlaubniß des gepietenden Herrn, da einer oder mehr daruber thun würdt, waß der verbrochen würdt haben.

Zum ſechſten ſeit gefragtt, ob auch einer oder mehr under euch were, der mit falſcher Maaß oder Gewicht umbgienge, ſie wer dan naaaß oder treugh, ob man nicht denſelben alhie ſoll anbringen damitt einem jedern geſchehen mögt was Recht iſt.

Zum ſiebenden ſeit gefragtt, wan ein jeder einer inſonderheit hoere, daß ewer gepietender Juncker unndt Herr wurdt Feindtſchafft han, oder ſunſt Schaden leiden, ob er nicht ſolt zu Tag unndt Nacht ein Uhr nicht ſoll ruhen. Er ſoll ſich zuvor zu ſeinem gepietenden Herrn befuegen, ihnen als ein Obrigkeit darahn getrewlich zu wahrnen, damitt ſich der Herr kont des Schadens verhueten.

Zum achten ſeit gefragt, ob auch einer unter euch were, der gehoert hatt, daß ein Waafengeſchrey oder Thurengeſtöß, oder Meſſerzoigh oder Ehrenabſchneiden geſchehen were, ob nicht ein jeder einer das bey ſeinem Eydt alhie ſoll anbringen, damitt der Muthwilliger geſtrafft unndt der Frommer erhalten muegen werden.

N° 176.

Vertrag zwiſchen den Brüdern Heinrich, Domdechant zu Cöln, und Hermann, beiden Grafen zu Sayn, über die ihnen durch den Tod des Grafen Sebaſtian zugefallene Erbſchaft. — 1573.

Nachdem weilandt der wolgeborner Her Her Sebaſtian

jährlich 14 Malter Hafer und 2 Weidhämmel für ſeinen Schutz und Schirm verſprochen.

Graff zu Sain, Her zu Homburg, Munkeler und Maintz⸗burgh gottſeliger Gedachtnus newlich mit Tod abgangen, und deſſelben Graff und Herſchafften Hocheiten und ſunſt alles, was ire Gnaden nachgelaſſen, auff die erwurdig und wollgeporn Herrn Herrn Heinrichen Dhumbdechanten zu Colln, und Herrn Herman, baide Grauen zu Sain, Herrn zu Homburgh, Munkeler und Maintzburgh, Gebruedere, als irer Gnaden negſte Vettern und Bluetzuerwanten zugleich angefallen und ererbt, wie auch wolermelter Herr Dhumb⸗dechant alle Beifell in irer baider Herrn Gebruedern auffge⸗richten Vertrag von dato den ſiebenzehenden Februarii ver⸗ſchienen ein und ſiebentzigſten Jars austrucklich ſich vorbe⸗halten (1) ſo haben wolermelte baide Herrn Gebruedere itzo nach villgepflogener Underhandlung von wegen ſolches Bei⸗fals nachfolgender geſtalt ſich verglichen. Erſtlich daß wol⸗ermelter Herr DhumDechant das Hauß und Herrſchafft Freußbergh und Fridwaldt, auch den Grundt von Selbach ſambt allen dazu gehorigen Gefellen und Pertinentien, al⸗lergeſtalt, wie wolgedachter weilandt Graff Sebaſtian im Leben dieſelbe eyngehabt, genutzt und gebraucht, haben und behalten ſolt. Als auch weilandt Graff Sebaſtian das halbe Getheils an den jarlichen Weinrenthen zu Reinbroll und auff den Zollen beym Rhein gehabt, ſo ſoll wollermeltem Herrn DhumbDechanten auch dauon ſolch Theill pro dimi-dietate pro ejus rata zukommen, und verpleiben, dan die übrige Getheils daran, ſunſt ohn daß wolermeltem Graffen Herman Crafft obangezogenen Vertrags zugeaignet, was aber die andere Weingefell anlangt, dieweil daruber dißmals nichtz ſchließlichs hatt abgehandlet mugen werden, ſo iſt daſ⸗ſelbig zu ferrer Liquidation dern und mehr andern Particu⸗

(1) Urkunde Nr. 169, S. 346.

larStucken außgeſtellt. Dagegen ſoll wollgedachter Graff Herman haben und behalten die Heußer und Herſchafften Sain, Homburgh, Maintzbergh, Freudenberg, mit allen an und zugehorigen Gefellen, Eynkhumpſten und Attinentien, allermaſſen, wie weilandt Graue Sebaſtian bey irer Gnaden Leben dieſelbe gebraucht und eingehabt, nichts dauon außgeſcheiden, und ſollen irer Gnaden gleichergeſtalt das ander halb Theil an den obangezogenen jarlichen Weingefellen zu Rhein Broll, und den Zollen beym Rhein verpleiben. ...... Geben zu Hachenburgh auffm Schloſſ am Mittwochen den acht und zwentzigſten Tag Monats Januarii im Jar thauſent funffhondert ſiebentzig und drey.

N° 177.

Erzbiſchof Jacob von Trier übergiebt dem Kloſter auf dem Oberwerth, bei Coblenz, die von dem verlaſſenen Kloſter zu Namedy herrührenden, in ſeinem Erzſtift gelegenen Güter und Renten. — 1573.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier .... thun kundt und bekennen hiemit, fur uns und unſere Nachkomen, als wir in gnugſamer Erkundigung befunden, und bericht worden, was merklichen unwiederpringlichen Schadens von dem Rhein und Gewäſſer das Junkfrawen Cloſter uff dem Obern Werdt Benediktiner Ordens bei dieſer unſerer Statt Coblentz, nechſtuergangene Jar erlidten, und dan das Cloſter Namedi under Andernach gelegen unſers Chriſombs in Abgang kommen, und von den Ordensperſonen verlaſſen, die Guetter aber hin und wieder in andere Weg verwendet werden, daß wir derowegen Abbatiſſin und Conuent obgemelten Cloſters uff dem Obern Werdt zu Betrachtung obangeregten erlittenem Schadens, und damit ſie ſich in dem Gottesdienſt erhalten mögen, die Rhenten und Gefell, ſo dem Cloſter Namedi vorgmelt zu-

gehört, nemblich vom Gottshauß zum Lach aus dem Zehenden zu Gretz järlichs fünffzehen Malter, item noch von etlichen Guettern zu Gretz, sechs Malter, vom Hoff zu Etterich achtzehen Malter, Jorg Walttbott zu Baſſenheim jerlichs fünff Malter, und dan von etlichen Guettern zu Nikendich alle Jahrs drey Malter, und was weithers von mehrbemeltem Closters Namedi Erbguetter, Zinſen, Rhenten, und Gefellen in unſerm Ampt Meyen, in der Pellentz, und Bergkpflegen zu finden, eigenthomblich zugeordnet, und gegeben haben, zuordnen, und übergeben hiemit, und in Crafft dieß, alſo und dergeſtalt, daß bemelte Abbatiſſin und Convent uff dem Obern Werdt ſolche Erbguetter, Zinß, Rhenten, und Gefelle hinfurther einhaben, genieſſen, geprauchen, damit ſchalden und walden, thun und laſſen mögen, als mit andern iren eigenthomblichen Guettern, jedoch, da ſich hernachmals zutragen, daß mehrgerurtes Closter Namedi wieder uffkommen, und in esse pracht würde, ſollen wir oder unſere Nachkommen Macht haben, dieſe unſere donation und Gifft zu revociren, und obangedeudte Erbguetter, Zinß, Rhenten, und Gefelle, dahin ſie von Althers gehört, zu ordnen. Deß zu Urkundt haben wir unſer Inſiegel hieran thun hangen, der geben iſt in unſerer Statt Coblentz am acht und zwentzigſten Tag des Monatz augusti in den Jaren unſers Herrn und Seligmachers tauſendt fünfhundert, ſiebentzig und drei (1).

N° 178.

Vertrag zwiſchen dem Erzſtifte Trier und den adelichen Mitherren zu Ulmen, betreffend beiderſeitige Rechte daſelbſt. — 1573.

Als ſich Irrung, Miſſel, und Gebrechen zwuſchen dem

(1) Die im Kurcölniſchen gelegen geweſenen Güter und Renten des Kloſters Namedy wurden von dem Kurfürſten Salentin dem Schulfond zu Andernach zugewieſen.

hochwürdigſten in Gott Vatter und Herrn, Herrn Jacoben Ertzbiſchoffen zu Trier und Churfurſten an einem, und denen von Adell zu Ulmen, nämlich Auguſtin Hauſten, Wolffgangh und ſeinen Gebrüedern von Cronenburgh, und Joachim, auch Hans Valentin beiden Gebrüdern von Schönenburgh (1) anderntheils nachgemelter Sachen halb ein Zeitlang erhalten..... haben hochgedachter Churfurſt, und vorgemelte vom Adel ſich .... entlich verglichen und vertragen, wie hernach volgt. Nämlich alſo, und dergeſtalt, daß hochgemeltem Churfürſten, ſeiner Churf. Gn. Nachkhommen und dem Ertzſtifft Trier zu Ulmen, in dem Thall, und in den Dörffern und Höuen ſo darzu gehörig, die Huldigung, Klockenklang, Volge, Reiß, Schatzung, Appellation, das Hirſchaw, und Wauengeſchrey, Gleidt, Begnadigung, und Erledigung deren Gefangenen, die ihrem Verdhienſt nach mit Recht verdampt möchten werden, und vom Leben zum Dhoidt gericht werden ſollen, der herkhommender Man, und alles anders, was von Recht und auch Gewonheit wegen des Ertzſtiffts Trier, der landtfürſtlicher Oberkheit anhengig ſein mag, und in allen und jeden berürten und deren gleichen Sachen das Gepott und Verpott allein ſollen zuſtendig ſein und pleiben, wie man dan beſtendigen Bericht dauon geſehen und vernommen hat, daß jetztgemelter Stuckh Gerechtigkeit mit gutem Titell an den Erzſtifft khomen (2), und die regierende

(1) Die drei letztern Familien waren mit der Obernburg zu Ulmen vom Erzſtifte Cöln belehnet. Urkunden von 1509, 1512 und 1562, Nr. 54, S. 162, Nr. 58, S. 165, und Nr. 160, S. 330.

(2) Nur einen ähnlichen Antheil an Ulmen, wie die Hauſte von Ulmen und andre beſaßen, hatte Erzbiſchof Cuno von Trier in den Jahren 1371 bis 1373 von andren Mitbetheiligten des Schloſſes gekauft. 3ter Theil des Cod. S. 751 bis 777. Er

Ertzbiſchouen zu Trier hochgemeltes Churfurſten Vorfahren, und auch ſeiner Churf. Gn. nach ihnen der aller in geruwigem Geprauch und Beſitz bis an den heutigen Tag, mit gutem Glauben geweſen. Jedoch ſoll denen vom Adell zu Ulmen zugelaſſen, und hiemit unbenommen ſein, von ihren zugehörigen Leibeigenen in dero Herſchafft Ulmen wonhafftig von wegen der Leibeigenſchafft auch die Huldigungh zu empfahen..... Und ſo einer der vorhin anderswo gewhonet hat, und der obg. eins von Adell zu Ulmen Leibeigener zuvor geweſen, do er vorhin gewhonet, uffbrechen und zu Ulmen in die Hocheit rücken und ziehen will, der ſoll nit fur ein herkommender Man geachtet, ſonder demjenigen zuſtendig ſein, und pleiben deſſen Leibaigener er vorhin geweſen iſt. Souiell dan das Gleidt zum Rechten und alles anders, welches der landtfurſtlichen Oberkeit nit anhanget, belangen thut, ſoll das ſamptlich durch den trierſchen und deren von Adell Schultheiſſen im Fall der Notturft geben werden. Die Lediggebung der Gefangenen anlangendt, die nit das Leben haben vermacht, doch ſonſt am Leib oder in andern Weg geſtrafft werden, ſoll dieſelbe auch gemein ſein. Die Urpheden aber, ſo zu jederzeit in obberürtem Fall, da hochgedachter Churfurſt allein zu begnaden, gegeben, darin ſollen die vom Adel mit begriffen, nach Notturft verſehen, und bei der Lediggebung deſſen Wiſſens zu haben, ſonſt ohn einich præjuditium gelaſſen werden. Aber der hoher, mittel und nieder Gericht halber, als nämlich Angriff, Verwharung der Gefangenen, peinliche

war daher blos Mitherr zu Ulmen, nicht aber oberer Landesherr daſelbſt. Die folgenden Erzbiſchöfe ſcheinen ſich der Landeshoheit, zum Nachtheil der übrigen Mitherren, angemaßt zu haben. Daher die Mißhelligkeiten mit ſelben, die durch dieſen Vertrag, zum Vortheil des Erzſtiftes, abgethan wurden.

Frag, Execution in peinlichen Sachen, Confiscatiön, Bueſſen, Wetten, Freuel, die zu ſetzen und nachzulaſſen, Execution und Immission in burgerlichen Sachen, Jägerey, Fiſcherey, Waſſer, Weidt, Kirchenrechnungen, und andre dergleichen Händel mehr, ſo die landtfurſtliche Oberkheit nit belangen, ſollen hochgemelter Churfurſt .... und die vom Adell zu Ulmen und ire Erben ein jeder zu ſeiner Gepuer mit Luſt, und Unluſt pro indiuiso haben, und gebrauchen........ Und belangendt der Gefangenen Verwharung ſoll nachuolgender Geſtalt damit gehalten werden, nämlich da nit mehr dan einer ingezogen, und gefangen würde, ſoll Trier allein verwharen, do aber zween oder mehr miteinander angegriffen, ſoll Hauſt den zweiten, Cronenburg den dritten, und die von Schönenburgh den vierten verwharen, und die peinliche Frag, Erledigung, und Urphede in eines jeden Gefengnus in Beiſein der tririſchen, und auch deren vom Adel Schultheiſſen geſchehen. Und nachdem bis anhero eine groſſe Unordnungh im Dhal zu Ulmen geweſen, alſo daß man des Orts khein ordentlich Gericht noch gewiſſe Anzall der Gerichtsperſonen gehat, iſt ferner bedacht und vertragen worden, daß inwendigh dreien Monaten nechſt nach Dato dieſes uolgende ſieben Scheffen oder Gerichtsperſonen ſamendter Handt von wegen hochgemelts Churfurſten und auch in Namen der von Adel angenommen, und erwelt ſollen werden, die hinfurter zu rechter Zeit, da es die Notturft erfordert, das Gericht beſitzen, und einer jeder Partheien uff ihr Begehren ihrem beſten Verſtendtnuß nach Recht ſollen ſprechen, und den Scheffen Aydt derohalben den Gerichtsherrn in der Gemeinden ſchweren, in allermaſſen, wie die Churfurſtlich trieriſche Undergerichts Ordnung außweiſet, und mit ſich pringt, die auch durchaus von ihnen den Scheffen ſoll gehalten werden........

Digitized by Google

Das guetlich Verhör der Underthanen ſoll auch gemein ſein und pleiben, in Sachen die nit die landtfürſtliche Oberkeit berueren, doch do der Lehenguetter halber einicher Mißverſtandt und Unrichtigkeit furfielen, mögen die Lehenherrn, daher die ſtreitige Gueter zu Lehen reichen, die Partheien verhören, und vergleichen....... Die Pfandung umb der Herrſchafft bekhäntliche oder mit Recht erlangte Schulden, Pacht, Zins, Rhenten, und Gült betreffen, darin ſoll nachuolgende Ordenung gehalten werden, nämlich, welcher von den egenanten Herrn zu Ulmen, die Inwhoner daſelbſt, oder in der Hocheit geſeſſen, umb ſeine bekhäntliche Zinß, Rhent, Gült, Pacht, oder Dhienſt, die ime verhalten werden, pfenden wille, der ſoll den trieriſchen Schultheiſſen als den Vorgänger mit ſampt den andren zweien Schultheiſſen, ſo denen von Adel zuſtehen, und demnach die Schultheiſen alle drei, ſamtlich erſuchen laſſen, die auch uff ſolche Anſuchen gehorſam ſein, und die Pfandung unwaigerlich thun ſollen an den Orten, wie von Althers, doch nit in gefreyeten Plätzen, doch mit der Beſcheidenheit, wo der Underthan ſo gepfandt werden ſollt, mit dem Leib trieriſch were, ſo ſoll der trieriſch Schultheiß die Pfändt angreiffen und lieffern, wo aber der Underthan dem Hauſten, oder den andern Mithern den von Cronenburgh, und Schönenburgh mit dem Leib angehörig were, ſo ſollen ihre Schultheiſſen respectiue Pfän geben, alſo, daß Gleicheit darin gehalten werde........ Gepott und Verpott über Waſſer, und Weidt ſoll gemein ſein, doch unter ſolchem Schein, die Underthanen gegen althem Gebrauch und Herkommen nit beſchwert werden. Und ſoll von wegen ſeiner Churf. Gn. und der Mitherrn mit gantzem Ernſt der Gemeinden zu Ulmen verpotten werden, daß hinfuro nhiemandt mehr dem andern an ſeinen Guetern im Feldt, es ſeien Gär-

Digitized by Google

ten, Ecker, Wieſen, Bäum, Wäldt, und derenglkeichen eini- chen Schaden zufuegen ſoll........ Und dieweil dieſer Ver- trag, und Entſcheid mit Wiſſen, und Willen aller Partheyen, wie obſtehet, uffgericht, ſo haben die Partheien denſelben zu allen Theilen verhandzeichnet, welcher zum fürderlichſten in gepuerlicher Form ingroſſiert, und verſiegelt werden ſolle. Geſchehen zu Coblentz den funffzehendten Tag des Monats Septembris in den Jaren unſers Herrn und Erlöſers funff- zehenhundert, und im drey und ſiebentzigſten.

N° 179.

Erzbiſchof Salentin von Cöln belehnet den Johann von Warsberg mit dem ehemals Rheineckiſchen Theil an Tomberg. — 1575.

Wir Salentin von Gottes Gnaden erwölter zu Ertzbi- ſchouen zu Cöln ...... thuen kundt gegen allermenniglichen mit dieſem Brieff bekhennendt, nachdem Philips und Jacob unſers Ertzſtifftz geweſene Burggrauen von Reineck under andern die Burg Thomberg mit allen In und Zubehorun- gen von weiland unſern Vorfaren zu Lehen entpfangen und getragen (1) und wir dann unſern lieben Getrewen Johan von Warsberg, als derſelbigen verſtorbener Burggrauen von Reineck nechſten Blutzverwandten und Erben mit unſer Burg und Herſchafft Reineck gnedigſt belehnet, und zu unſers ErtzStifftz Erbburggrauen daſelbſt gemacht, (2) hat er uns ingleichem underthenigſt und offtmalen gebetten, wir ine auch, in maſſen obg. ſeinen Voreltern geſchehen, who nit pure et simpliciter, jedoch und zum wenigſten zu ſeinem Rechten mit obg. Burg Thomberg ſampt irem Zubehoer gnedigſt belhenen wollten. Wenn wir dann ſolche Bit nit abſchlagen können, als haben wir ...... bemelten Johan von Warsberg zu ſeinem Rechten, und ad effectum agendi

(1) Urkunden von 1515 und 1534, Nr. 77, S. 187.
(2) Vorhergehende Urkunde von 1571, Nr. 171, S. 350.

Digitized by Google

recht und redlich belehenndt mit der Burg Thomberg mit ſampt allen und jeglichen Zubehorungen von Wildtbanen, Bannen auch allen den Gerichten, die in die Wildtbanne gehorig ſeint, dartzu mit dem Flammersdorffer Waldt, Waſſer, Waſſergengen, kleinen und groſſen Zehenden, auch mit der Gerechtigkeit und Gifften genannt die Capell, und allen andern KirchenGifften ſambt den Rhenten dartzu, mit allen andern Gerechtigkeiten, und mit der Wildtbanen dartzu gehörendt, ſolchs alles von uns und unſerm Stifft zu rechtem Manlehen zu haben zu tragen, inmaßen ſolches von unſern Vorfarn und Stifft zu Lehen geht, entpfangen und getragen, belehnen den genanten Johan damit gegenwurtiglich in und mit Crafft dieß Brieffs, haben darauff gewhonlich Gelobt und Eid entpfangen, ſolche Lehen getrewlich zu uerdienen und zu uermannen und alſo dicke des Noth geſchicht, zu entpfangen, unſer Beſt zu werben, Argſt alzeit zu warnen, und ſouil ime möglich zu kheren. Wir haben uns aber unſern Nachkhommen und Stifft vorbehalten die Offnung ahn und auff der Burg vorgedacht, alſo daß wir derſelber Burg als unſers offenen Haußes gebrauchen, und uns darinne und daraus zu unſern Nöthen behelffen mugen wider aller menniglich niemandz außgeſcheiden, wanne, und wie dicke wir das bedurffen, doch mit dieſen Vorwordten, daß wir unſere Nachkommen noch Stifft den genanten Johan und ſeine rechte Erben, die ſein Mans oder Weibskhunne, von dem vorgenanten Lehen nit enterben wollen noch ſollen von Erſteffnus wegen ...... Geben und belehendt in unſerm Schloß Kayſerswerdt ahm funff und zwantzigiſten Tag des Monatz Februarii im funffzehenhundert, fünff und ſiebentzigiſten Jare (3).

(3) Einen ähnlichen Lehenbrief ſtellte Erzbiſchof Ernſt, 1590, dem

Digitized by Google

N° 180.

Graf Johann von Wied vertauſchet mit der Abtei Romersdorf den Kirchenſatz und ein Viertel des Zehenden zu St. Sebaſtian-Engers, gegen die Kapelle und anderes zu Biebern. — 1575.

Wir Johann Graue zu Wied, Herr zu Runkel und Iſemberg, an einem, und wir .... Abt auch gantz gemein Conuent des Cloſters Romersdorff andern Theils thun kundt, und bekennen ...... daß wir für uns, unſere Erben, Cloſter und Nachkomen ..... uns eines endtlichen ewigen und unwiederruflichen Kauth, Wechſel, oder Permutation Contracts ...... verglichen, übereynigt und übertragen, wie das alles hernach geſchrieben ſtehet. Zum erſten ſo haben wir Johan Graue zu Wied vorgenant fur uns und unſere Erben ermelten Herrn Abt und Conuent zu Romersdorff und iren Nachkommen zugeſtellt, ubergeben und eingeraumet unſern Kirchenſatz, oder Jus patronatus zu St. Sebaſtian-Engers, und was demſelben anhengt, ſambt dem vierten Theil Zehendes daſelbſt, allermaſſen daſſelb von weilandt den wolgebornen unſern Vordern Grauen zu Wied wolſeliger Gedechtnuß uff uns erblich kommen (1), und nechſtberurt Antheil Zehendes etwan Wilhelmen von Waltmanshaußen aus Gnaden zu Manlehen angeſatzt, und nunmehr von ſeinen nachgelaſſenen Söhnen wiederumb uff uns trans-

---

nämlichen Johann von Warsberg aus. Indeſſen waren dieſe Belehnungen ohne Wirkung, indem die Quad von Landscron den Rheineckiſchen Antheil an Tomberg ſchon 1537 an ſich gebracht hatten.

(1) Ob vielleicht das Jus patronatus und der Zehende zu St. Sebaſtian-Engers, den die Grafen von Wied, als Herren von Iſenburg, beſaßen, von jener Zeit herrühren mag, wo Rembold von Iſenburg, ums J. 1137, der Abtei Romersdorf ihren rechtmäßig gekauften Hof zu Engers, widerrechtlich vorenthielt? Vergl. Cod. dipl. 1ſter Th. Nr. 117, S. 234, 235.

ferirt, und mit dem Eigenthumb conſolidirt iſt. ...... Dargegen haben wir Abt und Conuent negſtgerurt fur uns, und unſer Cloſter und Nachkommen wolermeltem unſerm gnedigen Herrn Graue Johann von Wied, und ſeiner Gnaden Erben kaudtweiß cedirt, erblich und eigenthumblich zugeſtelt ubergeben und eingeraumet alle und jede unſere Nutzbar, Recht, und Gerechtigkeiten an der Capellen zu Oberbieuern, deren zugehörigen und andern Guettern ...... allermaßen unſere antecessores und wir ſolches gantz, oder zum Theil eingehabt herbracht oder haben ſolten. (2) .... Geſchehen und geben den achtzehenden May im funffzehenhundert und funff und ſiebentzichſten Jare.

N° 181.

Erzbiſchof Jabob von Trier bewilliget der Gemeinde Müden einen eigenen Taufſtein in ihrer Kirche. — 1575.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier ...... thun khundt und bekennen hiemit, alß unſere Underthanen und liebe Getreuwen die Gemeindt zu Mueden uns underthenigſt zu erkennen geben, was geſtalt nit allein beſchwerlich, ſonder und furnemblich den jungen Kindern gantz geuährlich ſeie, daß ſie dieſelbige, wan ſie in die Weltt geboren, zu Windters und andern unbequemen Zeitten biß gehn Carden zum Tauff tragen, und bishero daſelbſt tauf-

(2) Dieſe Kapelle, nebſt andern Gütern zu Biebern, war durch einen Tauſchvertrag, 1315, von dem Kloſter Ditkirchen bei Bonn, an Romersdorf gekommen. Früher war Biebern ein Kaiſerliches Kammergut, das 1021 an beſagtes Kloſter Ditkirchen geſchenkt worden. Bruno, Herr zu Iſenburg, gab 1263 die St. Niklas-Kapelle, die das Kloſter ſelbſt gebauet, er aber ihm entzogen hatte, demſelben wieder zurück. Vergl. Cod. dipl. 1ſter Th. S. 106. 2ter Th. Nr. 200, S. 316.

Digitized by Google

ſen laſſen müſſen, und uns demnach angelangt und gepetten zu Uerhüetung ſolcher Gefhar inen gnediglichen zu vergönnen in der Kirchen zu Mueden einen Thauffſtein auffrichten zu laſſen, welches doch dem Stifft zu Carden an andern ſeinen Gerechtigkeiten unnachtheilig ſein ſoll. Daß wir derowegen und angedeudter Urſachen halben gedachten unſern Underthanen und Gemeindt zu Mueden aus ertzbiſchöfflicher ordentlicher Gewalt gnediglichen erlaubt, unndt vergöndt haben, undt thun ſolches hiemit, und in Crafft dieß, daß ſie in berürter irer Gemeindt zu Müden einen Tauffſtein uffrichten, und ire Kinder daſelbſten, althet chriſtlicher catholiſcher Ordnung nach tauffen laſſen mögen, jedoch zu Erkantnuß, daß ſie von Altherß gehn Carden, als die Mutterkirch, gehört, ſollen ſie die althe gewonliche Stationes daſelbſt, wie bisher beſchehen und von Althers preuchig, halten, und keineswegs underlaſſen, auch ſonſten dieſe unſere Vergönſtigung ermeltem Stifft zu Carden an andern ſeinen Gerechtigkeien keineswegs nachtheilig, oder præjudicierlich ſein. Deß zu Urkundt haben wir unſer Inſiegel hieran thun henken. Der geben iſt in unſerer Statt Coblentz am zweitten Tag des Monat Junij in den Jaren unſers lieben Herrn und Seligmachers tauſendt funffhundert ſiebentzig und fünff.

N° 182.

Extract Mannlehen Boech der Graeffſchaft Sein ausgeſchrieben 1575.

Item Herr Frederich Ritter undt Philips von Steine Gebrüder, und Konne von Reiffenbergh hant zw Burghlehen und Manlehen empfangen dieſe nachgeſchriebene Lehenguitter, nemblich das Hauß und Burgſeß zu Seine genant der Kaff und in Weingarten unter demſelben Hauß gelegen, item das Theil Zehendes uf dem Strombergh, item

iiij Mark Brabenz järlichs zw Bendorf, item den Hof zue Sein vor dem Daill genant die Arke, den ſey umb Pannſchafft innehant vor ij^c. Gulden Geltz von Philips von Liebenſtein darvor das Lehen zw Austerſpey verkaufft iſt, und Erbe der vorgemelte Hof gewiſt wirt, ſo ſollent die vorgemelte Gebrüder von Steine Khonne von Reiffenbergh und ire Lyfslehenserben die vorgemelte ij^c. Gulden mit Rade eines Grauen von Seine ader ſein Erben Grauen zw Seine wider ahnlegen an anderſcher Guitt der Grafſchafft woil gelegen, und das Guitt dan zw Lehen dragen und wieder empfangen, alles nach Laude der Verſchriebungh darubet gegeben iſt. Item ſo hant die obgeſchriebene zwene Gebrüder von Steine von unſem gnedigen Hern zw Lehen empfangen, ein iglicher viij Gulden Geltz zw Seine fallende nach Laut irer Breue daruber gegeben iſt. Item ſo hant Chone von Reiffenbergh umbe unſern gnedigen Hern inſonderheit zw Burglehen empfangen ein Foder Weins alle Jars zw Bendorff fallende uß ſeiner Gnaden Weinen. Item darzw die gnedige Zinſe und Weingulde alles zw Seine Bedendorff und Odendorff alle Jaer fellig ſint mit irem Zugehoere nach Außweiſungh ſeiner Verſchreibungh.

N° 183.

Vergleich zwiſchen den Erzbiſchöfen Jakob von Trier und Salentin von Cöln, letzterm als Grafen von Iſenburg, über die gemeinſchaftliche Landeshoheit im Kirchſpiel Heimbach, und über das Dorf Metternich. — 1576.

Wir Jacob von Gotts Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier .. ... und wir Salentin von Gotts Gnaden erwölter zu Ertzbiſchouen zu Cöln .... als Graf und Herr zu Iſenburg und Grenſa, thun kundt und bekennen hiemit, als ſich zwiſchen uns eine Zeithero allerhandt Mißuerſtandt und Irrungen

das Kirſpel Heimbach, Cloſter Rommersdorf und anders belangend erhalten, ... daß wir uns derwegen ſolcher Irrungen und Gebrechen halb eines gutlichen Tags und Beikunft, ... einzukommen vergliechen ..... und uns derwegen folgender geſtalt verainigt und vergliechen haben: Nemblich alſo, daß wir Ertzbiſchoff Jacob und wir Ertzbiſchoff Salentin als Graff und Herr zu Iſenburg und Grenſa uns aller Hocheit, Ober, Gericht, und Gerechtigkeit in dem Kirſpiel Heimbach von nun an und vorthin in ungezweifelter Gemeinſchafft brauchen, und genieſſen ſollen, ſolcher Gemeinſchafft ſoll kein Theil keinen Vortheil vor dem andren ſuchen, dieſelb auch communi opera beſſern und nit ergern, und das mit Handtglübden und Churfurſtlichen Ehren zuſagen und verſprechen, deßgleichen uff Donnerſtag post Inuocauit den fünfzehendten dieß Vormittag die Huldigung von den Underthanen bemeltz Kirſpels Heimbach durch unſere beiderſeits Verordnete empfangen laſſen, außerhalb was an uns Ertzbiſchoff Jacob vom Abt und Conuent zu Romerſtorff des Burgemeiſterſatz halb gelangt, (1) dergleichen die gaiſtliche Jurisdiction wie die bishero üblich iſt herkommen, ſoll bei uns Ertzbiſchoff Jacoben und unſern Nachkommen allein pleiben, doch ſolche beide Fell des Burgermeiſter Satz und gaiſtlicher Jurisdiction, in andere Weg der vorbemelter Gemeinſchafft unabbrüchig. .... Was aber das Cloſter Rommerſtorff betreffen thut ſollen wir Ertzbiſchoff Salentin als Graff und Herr zu Iſenburg, und unſre Iſenburgiſche Nachkommen uns der Aduocatei wie Herkommen des Hundtatz, Schweinlegers, und Intzugks, wie von Alters herpracht, vorthan gebrauchen, und was wir Ertzbiſchof Jacob im Herbringen auch behalten. Das Dorff

(1) Urkunde von 1545, Nr. 135, S. 290.

Metterich betreffend, wollen wir Ertzbiſchoff Jacob einen Herrn zu Iſenburg, ob er woll Juden daſelbſt ſetzen, oder der Endt vergleidten, vorthan nit hindern (2) desgleichen ſollen durch unſere Rethe ... die Gemein zu Metterich .... vorbeſcheiden, und mittelſt irer Eydt gefragt, auch das Weistumb und die Kuntſchafft deshalb gefurt, erſehen werden, was ſich dann daraus das Iſenburg herbracht befinden wird, dabei ſoll es auch gelaſſen werden ...... Geſchehen in unſer Ertzbiſchoff Jacobs Statt Coblentz den ſechſten Tag Monats Martii im Jar unſers Herrn tauſent funffhundert ſiebenzig funff more Treuirensi.

N° 184.

Lehenrevers über die Vogtei zu Hatzenport, ausgeſtellt dem Kurfürſten Friedrich von der Pfalz, im Namen der drei Geſchwiſter von Naſſau, Töchter der an Johann von Naſſau vereheligt geweſenen Margaretha, Erbtochter von Schöneck. — 1577.

Ich Caspar von Elnz bekenne, und thue kundt offenbar mitt dieſem Brief, nachdem weiland Johan von Naſſaw der Zeit trieriſcher Hofmeiſter ſeliger, als ein Träger, und von wegen ſeiner Haußfrawen Margrethen, Georgen von Schönecks Herrn zu Olberg (1) ſeligen gelaſſen Dochter die Vogtey zu Hazenpforz mit allen iren Rechten und Zugehoerüngen von der Churfurſtlichen Pfalz zu Erblehen empfangen und getragen hat (2), inmaſſen ſolches nach ſeinem Abſterben von weiland dem durchleuchtigſten hochgebornen Furſten

---

(2) Urkunde von 1539, Nr. 116, S. 254.

(1) Olbrück.

(2) Der Wittwe des Georg von Schöneck, und ihrer Tochter, Margaretha, war in dem Vertrag zwiſchen ihr und dem Erzbiſchofe von Trier, von 1508, die Vogtei zu Hatzenport belaſſen worden. Nr. 47, S. 154.

Digitized by Google

Pfalzgraf Ludwigen Churfurſten, Cunraden Schilling von Lainſtein, Ambtman zu Monreal, ſeliger, und milter Gedechtnuß, als einem Trager obgemelter Margrethen von Schöneck auch genediglichen gelichen, volgends aber ſolch Lehen nach ſein Pfalzgrauen Ludwigs Churfurſtens tödlichem Abgang von dem auch durchleuchtigſten hochgebornen Furſten Pfalzgraf Friederichen Churfurſten nicht erfordert aus Urſachen, daß ermelte Fraw von Schöneck von hochgedachts Pfalzgraf Ludwigs Churfurſtens Abſterben nicht Wiſſens gehabt, wie ſie dann ſolches bei ihren fräwlichen Ehren betheuren köndte, gleichwol aber bei weiland dem auch durchleuchtigſten hochgebornen Furſten Pfalzgraf Ott Heinrichen Churfurſten höchſtmilter Gedechtnuß umb Belehnung angeſucht, die aber damals nit eruolgt, ſonder iſt erſt nach inkommener Entſchuldigung und Bericht von dem auch durchleuchtigſten hochgebornen Furſten und Herrn Herrn Friederichen Pfalzgrafen bei Rhein ... Churfurſten ..... ihrem Tochterman Philips Jacoben von Elnz als dargeſtelten Gewalthaber und Träger geliehen worden, wie ire Churfurſtliche Gnaden dann nach ir Margrethen tödtlichem Abgang ine Philipps Jacoben als Trägern ſeiner Haußfrawen Annen, und derſelben Geſchwiſtrigten Dorotheen, und Margrethen, weilandt obbemelts Johannen von Naſſaw mit der verſtorbenen Margrethen von Schöneck erzielten eheleiblichen Döchtern gleichergeſtaldt damit belehenet. Wan nun gedachter Philips Jacob von Elnz neulicher Zeitt auch Tods verfaren, ſo haben ire Churfurſtl. Gn. mir als anderwerts dergeſtalten Träger obgenannter dreyer Geſchwiſtrigten von Naſſaw, nemblichen Annen, Dorotheen, und Margrethen...... obbeſtimpt Erblehen..... gleichfalls gnediglich verliehen, als das auch von deroſelben, und irem Churfurſtentumb der Pfalzgraffſchafft

bei Rhein zu rechtem Erblehen rurt und gehet....... Datum Montags den dreizehenden Monatstag Februarii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im funfzehenhundert ſechs und ſiebenzigſten Järe (3).

N° 185.

Auszug aus dem Teſtament des Grafen Heinrichs von Sayn. 1577, 30. July.

In Gottes Namen Amen. Wir Hainrich Graue zu Sayn Herr zu Homburgk, Munklaer, und Maintzberg .... So viel dann zum virdten unſere zeitliche Gueter anlankt, nachdem der wolgeborne Herman Graf zu Sain ꝛc. unſer freundlicher lieber Prueder uns vermöge einer zwiſchen uns auffgerichten prüederlicher Vergleichung und Transaction zway und zwantzig tauſent Daler ſchuldig worden, (1) deren ſeine Liebde uns eins Theils .... contentirt und befriedigt, den groſſern Theil aber noch hinderſtendig, denen wir ſowohl, als auch andere unſere Cleinodia, Haußrath, und bewegliche Gueter, ſo wir im geiſtlichen Stande, und heronacher erworben und erzeugt, zu berurter unſer pruederlicher Transaction vorbehalten haben, unſers Willens und Gefallens zu uerſchaffen zu legieren und teſtiren, alſo und demnach von wegen ſchuldigen und ehelicher Pflicht Liebe und Treuwe, ſo wir zu der edlen unſer freundtlich lieben Ge-

---

(3) Im folgenden J. 1578, ſtellte Daniel von Mudersbach, auch als Lehenträger der vorberührten drei Geſchwiſter von Naſſau, und im J. 1592 Chriſtoph von Stein, als Träger ſeiner Mutter, Margaretha, einer der ebenberührten Naſſauiſchen Geſchwiſtern, einen mit den nämlichen Worten abgefaßten Lehenrevers aus. Das Lehen ward in der Folge für die Familie von Stein zu Naſſau bis in die neueſten Zeiten erneuert.

(1) Vom J. 1571, Nr. 169, S. 346.

mhalin Frauwen Godecke von Malinkrat Greffin zu Sein haben und tragen, und woferne wir vor ihr ohn Hinderlaſſong ehelicher Manserben von hinnen verſcheiden wurden, ſo ſchaffen legiren und verordnen wir in Crafft diſſes unſers gegenwertigen Teſtaments und letzten Willens ir unſer gelipten Gemhalin sechstauſent Daler Haupt Summa von obbenanter Schult, ſo wolgemelter unſer freundlicher lieber Brueder vermög angeregter Transaction uns zu thun, dieſelben gedachter unſerer gelipten Gemhalin zu irem Benügen auszurichten und zu bezalen. .... Letzlich und zu dem funfften, dieweil die Einſetzong dero Erben eines jeden rechtſchaffenen Teſtaments Substantia und Hauptſtuck iſt, und dann wir in auffſteigender, wie dann auch noch zur Zeit in abſteigender Linien keine eheliche oder andere Erben haben, denen wir von Recht des unſern verpflichtet, uf den Fall dan wir ohne Hinderlaſſung ehelicher MannsErben mit Doitt verfaren wurden, ſo benennen ſetzen instituiren und machen wir zu unſerm gemeinen waren unzweiflichen Erben und Erbnhemen aller und jeder unſer Haab und Gueter, eß ſeie an Landen, Leuten, Ober Herlichrechten, Gerechtig und Nutzbarkeiten ligents, oder farents, Lehen und Aigenthomb, was wir auſſerhalb obgenanter Legaten nach uns verlaſſen, ... wohlgemeltem unſerm freuntlichen lieben Brueder Herman Graffen zu Sain, und geben ſeiner Liebden Macht und Gewallt alle dieſelbige unſere Nachgelaſſenſchafft zu haben, beſitzen, damit zu handlen thun und laſſen, gleich andern ſ. L. aigenthumplichen und Lehn, und Lehnguttern ..... doch daß ſeine Liebde auch davon unſere eheliche Dochter, do wir deren haben, und nach uns verlaſſen wurden, unſerm Stands auch der Graueſchafft Sain Herkomen und Gewoenheit gemeß aller Gepuer auszuſteue-

ren, und abzufertigen ſchuldig ſein ſoll, darzu wir dann die übrigen ſechstauſent Daler, ſo mehr wohlgemelter unſer geliepter Brueder und Erb uns vermog obangeregter Transaction, auſerhalb obgedachten unſer Gemhalin verſchaffter ſechstauſent Daler, noch zu thun iſt, pro augmento dotis legirt, beſetzt und verordnet haben wollen. ...... Geſchehen ſindt diſſe Dinge zu Freußperg ufm Schloß in mherwolgemelts Herrn Teſtirers gewonlichem Gemach die alte Cantzlei genant im Jaer, Indiction, Keiſerlicher Regierung, Monat, Tag, und Stundt wie obſtehet.........

Wir Henrich Graff zu Sayn bekennen diß unſer Teſtament Ordnong und letzten Willen ſein, darumb wir das mit eigener Hant underſchreben.

Wir Herman Graff zu Sein bekennen daß wir vorgeſchriben unſers Broders Teſtament bewillig und ratificirt haben Urkundt unſer eigen Handt.

N° 186.

Auszug aus dem Weißthum zu Alken. 16. April 1578.

Item weißendt m. g. H. von Trier und Collenn vor zwenn Lantzfürſten des Fleckens Alken, und das Vorgedinge Gebott und Verbott m. g. H. von Trier alleine, auch m. g. H. von Trier das geiſtlich Gericht alleine, und darzu die Eiche, und was mein gnedigſter Herr von Trier erdynck durch Gebott und Verbott dauon hat mein g. H. von Collenn halb ann.

Item weißendt beiden Herrn alſo weidt als Alkener Gerechtigkeitt gehet, mit Namen Felle, Chateneß, und Alkeneicklichem Gerechtigkeit, alſouill weidt unnd breidt, einn als dem anderen, außgeſcheiden die Eiche und das geiſtlich Gericht, und daß m. g. Herr von Trier den Vorgedink hatt.

Digitized by Google

Item binnen der obg. Gerechtigkeit liegt ein Waldt den weiſſen wir beiden Herren gelich zu gebruchen.

Item weiſſen den Napern Waſſer und Weide neiſt darinnen ausgeſcheiden zu geprauchen, dargegen thun die Nachparen Alken Felle und Chateneß beiden Herrn mit Frondienſten mit Achten, Wachen, alle Nacht vier Wechter, welches jecklichem Fürſten zween uff die zwei Schloß (1) und forter nach alter Gewonheit.

N° 187.

Erzbiſchof Jacob von Trier williget in die Witthumsverſchreibung Salentins von Iſenburg, für ſeine Gemahlin, Gräfin Antonia Wilhelma von Aremberg, auf ſeine trieriſchen Lehenſtücke, ein. — 1578.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier .... Als der wolgeborn unſer lieber Getrewer Salentin Graff und Herr zu Eiſenbergh und Grenſaw ſich an die hochgeborne unſere beſondere liebe Freundin Anthonien Wilhelmen gefuerſte Gräffin zu Arburg geborne von der Mark eheligen beſtattet (1) und ſie uf dieſe hernach benente Stuck bewiddumbt hat, ſich deren in Widdumsweiß zu gebrauchen, nemblich und zum erſten uf die Burg Grenſaw und allem dem was dartzu gehöret, item die Herrſchafft Gerichtsleute Guelten und Guetern, ſo in den Dörffern Nachtorff Breidenaw, Meude, und Almspach oder darenbauſſen in den Kirſpeln oder Pfarren derſelben Dörffern etwan Philips von Eiſenburg und ſeine Voraltern gehabt, item uff dem halben

---

(1) Thuron.

(1) Sie war, nach der Hilligsverſchreibung vom 10. Dezbr. 1577, eine Tochter der verwittweten Gräfin Margaretha von der Mark, gefürſteten Gräfin, und eine Schweſter des gefürſteten Grafen Karl von Aremberg.

Theil der Gerichte, hohe und nider, wie die vormals mit der hohen Landtſtraßen, die da gehet obenwendig den Dörffern Rachdorff und Breidenaw, getheilt und underſchieden, und das Theil gehn Monthabur werth unſern Vorfharn gefallen iſt, mit Leuthen, Guetern, Guelten, Gefällen, Waſſern, Weiden, Wäldern, Holtzmarken, klein und gros, noch uf den halben Theil des Kirchenſatz und Zehenden zu Almsbach, des Kirchenſatz, Zehenden, Hoffleuthe, und Gerichte, in dem Dorff Meude, uff den halben Theil des Kirchenſatz und Zehenden zu Rachtorff den Wildtbanne in dem Spurkenwalde, den halben Theil der Gerichte hohe und nieder Arenfeltz, der Vogtei Gerichts und Gueter zu Hönningen, und was darzu gehöeret, item das Dorff und Gerichte zu Horhauſen, welche Stuck alle von uns und unſerm Ertzſtifft Inhalt der Lehenbrieff zu Lehen rueren, so owegen wir von gedachtem Graff Salentin in Underthenigkeit erſucht und gebetten worden, unſern Willen und Consens darzu zu geben, ſo bekennen wir hiermit vor uns und unſere Nachkommen, daß wir ſolchen Widdumb bewilliget haben, bewilligen denſelbigen hiemit, und in Crafft diß Brieffs alſo, daß gemelte Anthonia Wilhelma im Fall gedachter ir Ehegemahl Graff Salentin vor ir mit Todt abgehe und keinen Leibserben von inen baiden gezielt verlaſſen wurde, daß ſie alsdan der vorgemelten Lehenſtuck ir lebenlang ſonder unſern und unſers Stiffts und Nachkomen Intrag oder Hindernuß friedtlich ſoll gebrauchen als Widdumbs Recht und Gewonheit iſt....... Geben zu Monthabur den neundtzehenden Tag des Monats Junii in den Jahren unſers Herrn thauſent funfhundert ſiebenzig und acht gezelt.

Digitized by Google

N° 188.

Erzbiſchof Jacob von Trier ordnet für die beiden Töchter des Johann, letzten des Geſchlechtes von Helfenſtein, eine Vormundſchaft an. 1579.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier ...... thun allen und jeden weilandt Johan von Helffenſteins ſeligen nachgelaſſenen Blutsverwandten und Agnaten hiemit zu wiſſen, was geſtalt unſer lieber Beſonderer Otto von Rolßhauſen in Namen und von wegen ſeiner Haußfrewen als negſtgedachten von Helffenſteins ſeligen Dochter (1) uns underthenigſt zu erkennen geben, demnach ſein Schweher der von Helffenſtein ſeliger nach Willen des Allmechtigen unlengſt mit Doth abgefallen, und nach ihme zwo eheliche aus zweien Ehen erzilte Dochter (deren eine in Lebtagen des von Helffenſtein er Rolßhaußen zu der Ehe bekommen) im Leben verlaſſen, und alſo des von Helffenſteins Erbſchafften, ſouiel deren ſeine verlaſſene Dochter vehigh geweſen, uff die beide als ſeine ungezweifelte einige Erbin ab intestato geerbet und gefallen, nunmehr aber ſeine des von Rolßhaußen Notturft erfordern thette, ſich von wegen vorgemelter ſeiner Haußfrawen mit der aus der letzten Ehe erzeugten Dochter endlich zu vereinigen, abzutheilen, und zu uergleichen, und aber dieſelbige noch vaſt jungh, unmundig, und mit einigen Vormundern, damit er von Rolßhaußen beſtendiglich abhandeln kundt, noch zur Zeit wurklich nit verſehen, des von Helffenſteins Wittib, die Mutter (2) noch under achtzehen Jharen, und alſo propter ætatem zu ihres Kindes Vormundſchafft, ob ſie ſchon wollt, nit quali-

(1) Sie hieß Wilhelma, nach einem zwiſchen ihr und ihrem Gemahl Otto einer, und der Gemeinde Arzheim andrer Seite, 1581 errichteten Vertrag.

(2) Ihr Name war Eliſabeth, und ſie eine geborne von Naſſau.

Digitized by Google

ficirt ꝛc., wir wolten in Betrachtung deſſen in Crafft Landt-furſtlicher Obrigkeit hierin ein gnedigs Einſehens haben, dem minderjärigen Kindt tutorn und dhienlich Pflegvatter ordnen, und ſetzen ꝛc. Wann nhun des von Rolßhaußen Begern der Erbar und Billigkeit gemeeß ..... als erſuchen wir euch u. ſ. w. ...... Geben under unſerm zu Endt uff-gedruckten Secret, Coblenz am ein und zwantzigſten Tag decembris anno ꝛc. LXXIX.

N° 189.

Lehenrevers des Otto von Rolßhauſen über das von dem Stift Hervorden lehenrührige Hauß Mühlenbach. — 1581.

Ich Otto von Rolßhaußen thue kundt und bekenne über-mitz dieſer vurſiegelter Obligation, ſo und nachdem die hoich-wurdige und wolgeporne Frawe Fraw Fœlicitas dero frey-edlen wertlichen Stifftere Herforden und Gerisheim Abdiſ-ſin, geporne Grafin zu Eberſtein, uff mein vielfaltiges un-dertheniges Anhalten mich mit den Lehenguthern, ſo weilandt Johan von Helffenſtein mein Schwegerher von einen Ab-dißinnen und Stifft zu Heruorden zu Lehen getragen (1), heute datum gnediglich inueſtirt, und aber eines Theils Gu-there mit dem Churfurſten zu Trier ahm Kayſerlichen Cam-mergerichte rechthengigh, und Proceſse geubet, und exercirt,

(1) Urkunde von 1566, Nr. 166, S. 341. In dem Lehenrevers von 1590 verzeichnete Otto von Rolßhauſen folgende Lehen-ſtücke: »Hauß Müllenbach im Erzſtifft Trier gelegen ſampt »aller Hoich, Recht und Gerechtigkeit, auch mit allen Gutern »Gulten, und Gefellen ahn Geltzinſen, Wachsgulden, Olie-»gulden und waz dazu gehorig iſt, ſobann mit dem dinglichen »Hoff und Hoffsgutern und Leuten zu Aremberg, daneben der »Kirchengifft daſelbſt, und ferner mit den Gutern zu Immen-»dorff ſampt deſſen Gulden und Gefellen.«

auch bemelter mein Schwegerher ſulche Uncoſt alleine, ohne Zuthadt einer Abdißinnen zu tragen, angenohmen, und verpflichtet; demnach lobe und gerede ich vor mich und meine Erben, angereigtes Proeesses Uncoſten zu tragen (doch ire G. geburliche assistentiam zu leiſten gneigt) auch mit dem Jegentheil dem Churfurſten oder Stiffts Trier in keinen endtlichen Vurdrag oder Vurgleichunge ohne Vorwißen einer Abdißinnen zu Heruorden als Lehenfrauwen ingheen oder machen. Zum andern als mein Schwegerher weilandt Johann von Helffenſtein dem Gott gnade mit der leſten Ehefrauwen eine Dochter getzeuget, welche noch zur Zeitt gantz minderjerrig, und unmundig, und ich aber in meinem gegebenen Revers verpflichtet angereigte Heruordiſche Lehenguthere nicht theilen zu laſſen, als iſt dißfals abgeredett, und durch mich angenhomen, wannher angereigte jungſte Dochter mein Schwegerinne zu ihren mundigen Jharen kohmen, daß ich dieſelben nha Gelegenheit der Guthere mit einem zimlichen ausſteuren ſoll und woll. (2) Zum dritten

(2) Im J. 1605 hatte ein Theilungsvergleich zwiſchen einer Jungfer Chriſtine Catharine von Helfenſtein und einem Friedrich von Rolßhauſen, beiden als Erben des Johann von Helfenſtein über die Verlaſſenſchaft deſſelben, und insbeſondere über das Haus Mühlenbach ſtatt. Erſtere war vermuthlich die hier angeführte unmündige Tochter, und der von Rolßhauſen ein Sohn Otto's. Da die Tochter unvermählt geſtorben, ſo blieb die ganze Helfenſteiniſche Verlaſſenſchaft bei Otto's von Rolßhauſen Erben. Dieſe waren, nach der mittelrheiniſch-ritterſchaftlichen Matrikel, im J. 1630, Otto Nicolaus von Stein-Callenfelß und Stephan von Wrebe, beide von ihren Gemahlinnen wegen, die von Rolßhauſiſche Erbtöchter waren. Daher wurden auch die von Wrebe 1629, 1636 und 1650 mit einer Hälfte, und der von Stein-Callenfelß, nach ihm, 1650,

Digitized by Google

als auch einer Hanß von Helffenſtein als negſter Agnatus (3) gleichfals umb die Belehenung undertheniglich angeſucht, und derowegen etzliche vorbittliche Schreibent ausgebracht; da nhun jhe gemelter Helffenſtein ſulche Furderungh nit einſtellen oder fallen laßen wolte oder konte, ſonder ihre G. ihme das Mhangerichte vurlehenen muſte, iſt desfals von mir angenhomen, ihme gepurliches Rechtes vur den Heruordiſchen Mannen von Lehen zu ſein, und nach deren Erkandtniſſe ihme widderfharen zu laßen. Deß in Urkundt der Warheit hab ich Otto obengemelt mein angeporne Pitſchafft hirunden wißentlich getruckt, und mit eigenn Handen underſchrieben. Datum et Actum auff dero Ebdey Heruorden, ahm zwei und zwantzigſten Martii Anno der weniger Zael Achtigk.

N° 190.

Erzbiſchof Johann von Trier verpfändet dem Anton von Elz Schloß und Herrſchaft Kempenich, um 8,000 Goldgulden. — 1581.

Wir Johann von Gottes Gnaden Erzbiſchoff zu Trier. ..... Alß auff Abſterben weilandt Wilhelma von Lutzeradt Jörgen des letzſten von Schoneck nachgelaſſene Wittiben, doch bey Leben irer Dochter Margarethen von Schöneck ſeligen der veſt unſer Marſchalk.... Anthon von Eltz unſerm nech-

---

Johann Wilhelm Vogt von Hunolſtein, mit der andern Hälfte an Mühlenbach belehnet. Später, 1715, brachte die Wittwe von Wrede, Namens ihrer Kinder, auch die von Hunolſteiniſche Hälfte durch einen Kauf an ſich, ſeit welcher Zeit jene Familie nun mit dem ganzen Lehen der Herrſchaft Mühlenbach belehnet worden.

(3) Wer dieſer Hans von Helfenſtein geweſen, iſt nicht erweislich, da nach dem Jahr 1579 keiner unter einem ſolchen Namen in Urkunden mehr vorkömmt.

Digitized by Google

ſten Vorfordern ſeligen, acht thauſent Golltgullden in Golldt ... bahr erlegt, und dargezellt, vermitz welcher ire Liebden unſer, und unſers Erzſtiffts Schloß und Herſchafft Kempenich von ehegerurter Margreten von Schoneck und iren Consorten als Inhabern derſelben erledigt und abgelegt (1), derowegen ire Liebden gedachtem unſerm Marſchalk ſolch unſer Schloß und Herrſchafft Kempenich ſampt allen Zugehorungen Ampts und pfandsweiß wiederumb zugeſtellt und eingeben, aber vor Verfertigung daruber geburender Verſchreibung in Gott ſeeliglichen verſtorben, daß wir demnach .... ehegerurtem unſerm Marſchalk Anthonien von Eltz fur ſich und ſeine Erben oder Hellter dieſes ..... umb und fur berurte acht thauſent Goldtgulden ampts und pfandtsweiſ zugeſtellt verlegt und eingeben haben ..... beruerdt unſer Schloß und Herrſchafft Kempenich mit allen und jeglichen deſſelbigen Zugehoerungen, Hoch und Nidergerichten, Rechten, Gerechtigkeiten, Landen, Leuthen, Dörffern, Dienſten, Gerichten, Gülten, Renthen und Gefellen, Wälden, Felden, Wieſen, Weyden, Waſſern, Jägereien, Fiſchereyen, Gebott, und Verbott, hoche und nieder, nichts aus, oder abgeſcheiden, alſo, und dergeſtalt, daß obgedachter unſer Marſchalk und ſeine Erben das vorgenant unſer Schloß Kempenich mit ſeiner zugehoerender Gerechtigkeit, und andern nuhn forthmehr inhaben, beſitzen, nießen, und gebrauchen, daran vier thauſent Goldtgulden in Goldt zum furderlichſten mit gueter Kundtſchafft verbawen, und forther in Dach und Fach beulich halten, und woll beſtellen ſollen und mögen...... Bemelter unſer Marſchalk und ſeine Erben ſollen auch unſere Underthanen obgemelts unſers Schloß und Herſchafft Kempenich bei iren Rechten, Freihei-

(1) Kempenich war der Wilhelma von Lutzerath 1508 um 8,000 Goldgulden verpfändet worden. Nr. 47, S. 151.

ten und Gewonheiten pleiben laßen, vertheдingen, ſchirmen, handthaben und halten, nach iren beſten Sinnen und Vermögen, und ſie auch ſonſt zu kheinen ungewöhnlichen Froen, und Dienſten, oder Beſchwehrung dringen, anders oder weithers, dann ſie unſern Vorfahren ſeeligen, und ehegerurten Inhabern, und unſerm Ertzſtifft gethan haben.. Sie ſollen auch uns, unſern Nachkomen, dergleichen unſerm Stifft, und deſſelbigen Underthanen geiſtlichen, oder welltlichen, noch denjenigen die uns zu uerſprechen ſtehen, aus gedachtem unſerm Schloß oder darin keinen Schaden zufuegen, noch geſchehen laſſen, von niemands, were der auch were, ſofern ſie das wehren, und verhueden können, dartzu das Gewälts gehen Kempenich gehoerigh getreulich thuen hegen, und ſchaedtlich nit verwueſten laßen, noch verbawen, auch aus unſerm Schloß Kempenich noch darin alle dieweill ſie das inhaben, keinen Kriegh fueren, noch jemandt der unſer und unſers Stiffts, dergleichen unſer Einungsverwandten Feindt, oder Wiederwertiger, und derwegen noch nit vertragen, oder der ſonſt in der R. K. M. und des Reichs Acht wehre, nit underſchleiffen, haußen, noch herbergen, es geſchehe dann mit unſerm oder unſerer Nachkommen Wiſſen, und Willen..... Dartzu ſoll uns unſern Nachkommen und Stifft unſer Schloß Kempenich zu unſern, und deßigen unſers Stiffts Nöthen allezeitt offen ſein, zu gebrauchen, mit in und außreidten bey Tagh und Nacht, wieder menniglich, doch auff unſer ſelbs Coſten, Angſt und Verluſt, und ohne ſeinen unſers Marſchalks oder ſeiner Erben Schaden......... Doch haben wir in dieſer Verſchreibung, uns, unſern Nachkommen und Stifft vor und ausbehalten die Huldigung gerichtliche und ungerichtliche Appellation, Volg, Reiß, Reichs und Lanndſteuer, wie imgleichen auch die geiſtliche Oberkeit, administration

der Religion, und was daran anhangen iſt. Wir und unſer Nachkommen und Stifft ſollen und mögen auch unſer Schloß Kempenich mit ſeiner zugehörigen Gerechtigkeit, Landten, Leuthen, und allem dem, was in dieſer Verſchreibungh weitter ſpecificirt iſt, vermitz der acht thauſent Golltgulden, und im Fall beſtändiglich mit guetter Rechnung dargethan würde, daß die vier thauſent Golldgulden daran verbawet, anſtadt derſelben noch zwey thauſent Golltgulden, wieder zu unſeren, und unſers Ertzſtifftes Handen bringen und loeßen, jedoch ſoll ſolcher Wiederkauff und Abloß nit eher geſchehen, dann nach Verlauff funffzigh Jahren nach dato dieſer Verſchreibung anzurechnen (2)...... Deß zu wahrer Urkundt haben wir unſer Inſiegel an dießen Brieff thun hangen .... der geben iſt den vierdten Tag des Monats octobris in den Jahren unſers Herrn thauſent, funffhundert, und im ein und achtzigſten.

N° 191.

Erzbiſchof Johann von Trier dotirt das, durch ſeinen Vorfahren Jacob in Coblenz eingeführte Jeſuiten-Collegium. — 1582.

Joannes Dei gratia electus et confirmatus in archiepiscopum sanctæ Treuirensis ecclesiæ .... Ne igitur nauigio cujus gubernacula nobis Dei munere concessa sunt, nimia tempestatum vi suppresso, immensa talenti jactura fiat, ex consilio Apostoli quo Thimoteum, vt per ecclesias presbiteros tanquam auxiliares manus constituat, hortatur, remiges nobis adhibere cogitamus, maxime cum diuina bonitas in hunc finem tales nobis idoneos offerat. Haud enim secus quam olim in utraque Orientis et Occidentis ecclesia continua temporum successione alii atque alii extitere qui

(2) Die Verſchreibung währte bis 1777, wo die Unterhandlungen wegen der Einlöſung angeknüpft wurden.

diuino spiritu afflati ecclesiæ hostibus tanquam ahereum murum se pro domo Dei opponerent, nunc patres Societatis Jesu viros religionis observantia, vitæ morumque integritate atque doctrina præcellentes, qui caput vitamque pro christianæ religionis defensione deuouerunt, reservatos habemus. Est itaque ut tam valido necessarioque subsidio utamur, præsertim cum multorum annorum experientia maximum ab iis christiano orbi bonum allatum esse, comprobatum reddat, et ipso facto plerique utriusque status monarchæ, summi videlicet Pontifices, Imperatores, Reges, multique alii Principes et Respublicæ societati passim, tanquam provinciarum et urbium suarum validissima præsidia, erigendo domicilia idipsum attestentur, cujusmodi in nostra Metropoli haud absque magno totius dioecesis emolumento a piissimæ recordationis antecessoribus nostris florentissimum dictæ societatis collegium est constitutum (1). Quamobrem et nos præclara a jam pridem defuncto foelicis memoriæ prædecessore nostro Jacobo in civitate nostra Confluentina collegii excitata fundamenta (2) non modo

(1) Im J. 1570 zu Trier. *Hist. trev. dipl. tom. III. pag. 26.*

(2) Die Bulle des Pabſtes Gregor IX. vom 4. Mai 1580, findet ſich in *hist. cit pag. 101.* und die Einberufung der Jeſuiten in das Kloſtergebäude in der Leere zu Coblenz durch den Erzbiſchof Jacob am 25. September 1580, daſelbſt, pag. 145. Ueber die Verſetzung der Kloſterfrauen aus dieſem Kloſtergebäude in das verlaſſene Auguſtiner Chorherren-Kloſter auf Niederwerth, unterhalb Coblenz, ſagt eine Handſchrift folgendes: »Anno 1567 wardt erwöhlt domina Gutta Bolen die »letzte Abbatiſſin dieſes Gotteshauß zur alter Leer, hat regiert »13 Jahr, welche im Geiſt vorgeſagt, daß ihr Leib aus die»ſem Ort nicht ſollte abgeführt werden, nachdem ihre Chur»fürſtliche Gnaden auff die permutation und translation aller-

altius sed et perficere ac firmare decrevimus cum et senatus ibidem noster suo civiumque nomine atque etiam vicini accolæ nostri subditi a nobis magnopere efflagitarint, ut sibi patriæque amori illud beneficii concederemus, quo prædictis patribus et suos filios in disciplinam tradere (3) et ipsimet eorum functionibus et officiis possent gaudere, quorum piæ justæque petitioni nolle acquiescere a pastorali munere alienum existimamus. Ad ea igitur quæ a bonæ recordationis prædecessore nostro sedis apostolicæ accedente auctoritate et consensu præfato collegio solempni diplomate attributa sunt, ne quid operariis in vinea Domini assidue laborantibus quoad necessariam sustentationem desit, adjicimus, eidemque collegio perpetuo et irrevocabiliter possidendas donamus et incorporamus cum onere et honore omnes decimas in districtu oppidi nostri Niderbrechen tam in siligine quam tritico, ordeo, avena, vino, fœno, et omnibus aliis quæ decimarum nomine censentur cum quibusdam decimis minutis ex vicinorum quo·

»ſtracks getrungen, ſo auch geſchehen, dann den 3. Tagh ge»ſundes Leibs hat ſie ihren Geiſt Gott ihrem Erſchöpfer auff»geben ..... anno itaque 1580 nach Abſterben dominæ Gut»tæ Bolen von Mertloch hat der Hochwurdigſter in Gott Fürſt »undt Herr Jacob von Eltz Ertzbiſchoff zu Trier, und Chur»furſt am 26. September der Societæt Jesu obgemeltes »Jungffern Cloſter zur alter Leer eingeraumt, und hingegen »hieher auff das Niederwerdt an ſelbigen Tagh umb 8 Uhren »in dieß Cloſter, ſo ordinis regularium canonicorum S. Au»gustini geweſen, transferirt.« Wegen beider Klöſter, zur alten Leer, und auf Niederwerth vergl. die Urkunden von 1263, im 2ten Th. des Cod. Nr. 197, S. 313, 314, und von 1437, im 4ten Th. Nr. 168, S. 368.

(3) Vergl. privilegia collegii et Scholæ Jesuitarum Confluentiæ von 1582 in *hist. trev. dipl. tom. III. pag. 148.*

rundam pagorum districtu seu marchia hucusque sub dictis decimis perceptis et computatis, quibus olim utebantur fratres Augustiniani, qui desertum et desolatum ejusdem ordinis monasterium in Valle vel pago sub fortalitio nostro Erenbreitstein incolebant (4), quarum possessio juxta morem patriæ assentientibus colonis coram notariis et testibus legitime tradita ac desuper publico facto instrumento, vti plenius in eodem continetur, confirmata fuit. Atque collegium istud hac ratione a nobis in civitate nostra Confluentina perfectum atque dotatum, cumprimis ad immortalem divini nominis honorem et gloriam, diœcesis nostræ bonum ac commodum, denique animæ nostræ salutem benigne ac gratiose absque ulla obligatione Societati Jesu ejusque præposito generali reverendo patri Claudio Aquaviva offerimus, permittendo ipsi, et societati liberam atque integram juxta ejusdem societatis constitutiones illius gubernationem, facultatem insuper plenariam concedendo, oves fidei nostræ commissas sana verbi divini doctrina pascendi, juventutem in pietate et bonis litteris informandi, omnes demum functiones quas societas pro instituti sui ratione ad commune bonum obire solet, citra alicujus contradictionem aut inhibitionem exercendi. In quorum omnium fidem has litteras manus nostræ subscriptione munivimus, nostrique sigilli appensione corroboravimus, quæ confectæ et datæ sunt in oppido nostro Montis Thabor

(4) Urkunde von 1500, im 4ten Theil des Cod. Nr. 406, S. 731. Brower Annal. Trev. Tom. II. pag. 313 ſagt hierüber: Cæterum monasterium id quod Lutherus ipse non bono quidem omine fertur incoluisse, in communi Germaniæ calamitate vitium quoque traxit, obtrita illic loci, et a monachis deserta religione.

duodecima die mensis februarii, anno Dominicæ Incarnationis millesimo quingentesimo octuagesimo primo secundum consuetudinem nostri archiepiscopatus scribendi.

N° 192.

Pfälziſcher Lehnbrief über Hennweiler für Johann von Warsberg, als Tochtermann Ludwigs von Schwarzenburg. — 1583.

Wir Johans von Gottes Gnaden Pfalzgraue bei Rhein Herzog in Beiern Graue zu Veldenz, und Spanheim bekennen und thun kunth offentlich mit dieſem Briefe, als Ludwig von Schwarzenburg ſeliger und ſeine Eltern von unſren Voreltern loblicher und ſeliger Gedechtnuß und unſerer Graueſchafft Veldenz bisher zwei underſchiedliche Lehen gehabt und getragen, nemblich und erſtlich zu rechtem Manlehen ſolch Güter und Erbſchafft zu Hennweiler und daſelbſt herumb in der Pfarr Raunen gelegen, als ferr ſeinen Stamm das berürt........ Dieweil dann wir..... gedachtem Ludwig von Schwarzenburg ſeligen in Nahmen ſein ſelbs und ſeiner ehelichen mannlichen Leibserben ſolche.... Lehen zuſammen als ein recht Manlehen geliehen ...... mit hieuor beſchehener Bewilligung, wo er Ludwig ſeeliger ohne manliche Lehnserben abgehn und eine oder mehr eheliche Tochter verlaſſen wurde, daß ſolch Lehen ſamenthafft auf dieſelben Töchter und ire manliche Erben fallen ..... ſollen...... Dieweil ſich dann ſolcher Fall nunmehr alſo begeben, daß vorbenannter Ludwig von Schwarzenberg ohne Hinterlaſſung mannlicher Erben Tods verſchieden, ſo haben wir zufolg obgenants.... gethaner Verwilligung ſeinem Dochterman Johann von Warsperg als einem Dreger, anſtatt ſeiner Haußfrawen Urſula, als Ludwigen von Schwarzenberg hinterlaſſenen einzigen Dochter das Lehen oberzelter maſſen geliehen...... Der ge-

Digitized by Google

ben iſt zue Zwaibrücken auf Donnerstag den ein und zwanzigſten Februarii Anno im funffzehenhundert und drey und achtzigſten Jahr.

N° 193.

Erzbiſchof Johann von Trier belehnet den Heinrich von Wiltberg mit einem Haus und Gütern zu Alken. — 1584.

Wir Johan von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier.... bekennen und thun kundt allermenniglichen an dieſem Brieff, daß wir den veſten unſern lieben Getrewen Heinrichen von Wildtbergh für ſich und ſeine LeibsLehenserben, uff den Fall aber er keine verlaſſen würde, alsdan ſeiner beider Brüder Hugen und Hans Veltins ſeligen Leibslehnserben, zu rechtem Manlehen gelawen haben, und leihen hiemit in Krafft dieſes ein Hauß zu Alcken mit einem Weingardten daran, darin vor Jaren ein Daubhauß geſtanden, und noch ein andern Weingarten in der Marken zu Alken gelegen, welche vor Jaren die Hardtwein zu Winningen von unſern Vorfordern ſeligen zu Lehen hatten (1)....... Deß zu warer Urkundt haben wir unſer Inſiegel zu Endt dieß wiſſentlich thun hangen. Der geben iſt zu Monthabaur den viertzehenden Tagh Februarii in den Jaren unſers Herrn thauſent fünfhundert, und im drey und achtzigſten nach Gewonheit unſers Ertzſtiffts zu ſchreiben.

N° 194.

Erzbiſchof Johann von Trier errichtet für die Bildung junger Geiſtlichen, ein Seminar neben dem Jeſuiten Collegium zu Coblenz. — 1585.

Johannes Dei gratia sanctæ Trevirensis ecclesiæ archiepiscopus omnibus ac singulis has literas visuris in domino

(1) Lehenrevers des Johann von Winningen von 1504, Nr. 22, S. 125.

ndo ecclesiæ nostræ statum, Christi saluatoris modo ante oculos obseruatur, messis quidem ii uero pauci. Huic modo ex incumbente nocura subuenire uolentes nichil ita necessarium uam ut seminarium e quo velut tyrocinio probi optime informati parochis vel etate ac viribus s vel etiam vita defunctis subrogari queant, maatur, quod tametsi antehac dudum meditati fuisic tandem in ciuitate nostra Confluentina perfiituimus, ut ibidem in scholis ac sub disciplina cietatis Jesu tyrones tam in humanioribus literis trina christiana cæterisque ad officium curatorum bus bene erudiantur, tum etiam crebra exercitafrequenti functionum parochialium usu ad ea que munus postulat apti cumprimis reddantur atque Huc autem initio spectare videtur, seminarium istud enti debitaque immunitate constabilire. Preterquam uod illius alumni communibus scolarum ac studiopriuilegiis gaudere possint, insuper peculiari nostra eos in ordinem cleri referri atque ut tales censeri et volumus, ac serio mandamus, quod ipsum de domo juxta scolas dicti collegii eidem seminario modo attris, quamque deinceps inhabitabunt (1), cum toto suo u et insuper bonis prouentibus quibuscunque ac redus intelligi debet, quæ siue jam applicata siue eidem nario in futurum applicanda ciuili jurisdictione exta, ecclesiastica libertate atque immunitate donamus. erum ut tam pium institutum optatos habeat progressus

1) Nach einem Schreiben des Erzbiſchofes, vom J. 1584, hatte das zu dem Seminarium beſtimmte Haus früher dem St. Florinsſtifte zugehört.

ejusq
dinar
clesia
que
nistr
obr
piei
tus
mi
jux
stat
tur
chi
cu
les
cl
ve
u
li
tig
tr
de
q
2

ejusque perpetuitati melius consuletur, constituimus et ordinamus ejusdem seminarii prouisores, collegiatarum ecclesiarum sanctorum Florini et Castoris decanos nostrumque fiscalem pro tempore, quorum erit bonam illius administrationem et conseruationem potissimum curare. Quamobrem auctoritate nostra per nos ipsos facultas erit recipiendi ac dimittendi stipendiatos cæteraque quæ ad prouentus annuos jura priuilegia statuta commodum denique seminarii spectant tuendi ac conseruandi, omnia intelligendo juxta statutorum tenorem atque ordinationem. Quæ quidem statuta ut majus fundamentum habeant, tum in presenti, tum etiam futuris temporibus, eadem auctoritate nostra archiepiscopali ratificamus atque confirmamus...... Denique cum publicæ utilitatis causa in hoc seminario pauperes adolescentes ob communem animarum salutem in bonum ecclesiæ non nisi necessaria stipe atque elemosina alendi sint, volumus illud quoad omnia sua bona et quoscunque prouentus ac redditus, omnis tam imperialis quam prouincialis exactionis et contributionis quorumcunque etiam vectigalium immunitate donatum...... Datum in ciuitate nostra Confluentina die XVIII mensis novembris anno redemptionis humane millesimo quingentesimo octuagesimo quinto (2).

N° 195.

Lehenbrief des Erzbiſchofes Johann von Trier für den Johann von Warsberg, über das Schloß Wartenſtein. — 1585.

Wir Johan von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier .....

---

(2) Die Stiſtung war klein, man hoffte auf milde Beiträge. Der Fond beſtand im J. 1729, wo der Erzbiſchof Franz Ludwig ein neues Prieſterhaus gründete, in 15,000 Reichsthalern, die er dieſem zuwieß. Vergl. Urkunde von 1729.

an einem, und ich Johan von Warſpergh Herr zu Reineck für mich, meine freundliche liebe Haußfraw Ursula weilandt Ludwigen von Schwartzenburgh ſeligen des letzten ſelbigen Stammes eheliche Tochter, und beide unſere LeibsErben und Nachkhommen am andern Theil...... Als allerhand Mißuerſtand furgefallen geweſen von wegen des Hauß und Schloß Wartenſtein bei Caldenfeltz gelegen mit ſeinem Begriff, Hocheit und Zugehoer, auch den alten daruber ſprechenden Lehenbrieffen, daß wir uns nach allerhandt gepflogener Underhandlung entlich dahin verglichen, und zu ewigen Tagen vertragen haben..... daß wir Erzbiſchoff Johan fur uns unſer wurdig DhombCapitel, Ertzſtifft und Nachkommen den veſten unſern lieben Getrewen Johannen von Warßperg in Nhamen und von wegen ſeiner Haußfrawen Urſulen, weiland Ludwigs von Schwarzemburgs ehelicher Tochter und ihrer beider Leibslehenserben zu Manlehen anſetzen und leihen ſollen, erſtlich den halben Theil unſerer Veſten und Herrſchafft Wartenſtein, welches der Stamm von Schwartzemberg, und leſt ſein Johannen von Warsperg SchwigerHer Ludwig von Schwarzemberg empfangen, getragen, beſeſſen, und ingehapt hat. Zudem auch alſolch Theil an bemeltem Schloß und Herſchaft Wartenſtein, ſo ohnlengſt unſerm Vorfordern ſeligen und Erzſtifft durch Abſterben weiland des wolgebornen Johannen Grauen zu Naſſaw und Sarprucken als ein eröffnet Lehen erledigt worden und heimkhomen iſt (1) desgleichen an gedachtem Schloſſ und Herſchafft Wartenſtein das Oberſteiniſche Theil, welches aber er von Warsperg, oder ſeine LehensErben uff iren Coſten von den Grauen von Oberſtein ledig machen, und an ſich prin-

---

(1) Lehenrevers von 1504, Nr. 36, S. 140.

gen ſollen (2). Und demnach wir Erzbiſchoff Johan, unſre Vorfordern ſelige und Erzſtifft ſelbſt auch ein Theil an dem einen halben Theil des Schloſſ und Herſchafft Wartenſtein neben Naſſaw, und Oberſtein unuerlehnet bis dahero innegehabt, ſollen und wollen wir ime von Warsperg in Rhamen ſeiner Haußfrawen, und irer beder Leibslehenserben auch, und alſo das ganze Schloß Wartenſtein, mit allem ſeinem Bezirk, den Dörffern Herbern, Hambach, und Weiden, ihren Gemarken, Bezirken, Hochgerichten, Hocheit, Gepott, Verpott, Freuel, Bueßen, und aller anderer Zugehoer, jedoch uns, unſern Nachkomen, und Erzſtifft die Öffnung, und landfürſtliche Obrigkeit, nemblich die Erbhuldigung, Appellation, Volg, Reiß, und Schatzung vor und ußbehalten, zu Lehen von newen anſetzen. Ferner haben wir Ertzbiſchoff Johan ... ihme von Warsperg und ſeiner obg. Haußfrawen die Gnad gethan, ob ſich in kunfftigen Zeiten über kurtz oder lang nach Schickung des Allmechtigen es alſo zutragen würde, daß der ehelige Mannsſtamb von Warſperg ghar ußgehn, und abſterben, und doch der letzte von Warsperg eine oder mehr eheliche Töchter nach ihme im Leben verlaſſen würde, daß alsdann wir oder unſere Nachkommen deſſelben ältiſte Tochter widerumb für ſich und ihre MannsleibsLehenserben mit obg. Schloß und Herſchafft Wartenſtein mit allem ihrem Zugehoer, wie vorſtehet, belehnen ſollen, und wollen. Da auch dieſelbe Tochter kheine Manns, aber doch freuliche eheliche Leibserben nach ihr verlaſſen würde, ſo ſollen und wollen wir und unſere Nachkomen dieſelbe ältiſte Tochter des letzten von Warsperg Enkel, imgleichen ihrer Mutter beſchehen, fur ſich und ihre Mansleibslehens-

(2) Urkunden von 1461, im 4ten Theil des Cod. Nr. 284, 285, S. 565.

erben auch belehnen. Wurde aber die eltiſte des letzten von Warsperg vorgenante Tochter abſterben, und keine weder manliche noch freuliche eheliche Erben nach ihr im Leben verlaſſen, alsdan ſollen und wollen wir oder unſere Nachkomen ihre Schweſter, welche die zweite des letzten von Warsperg Tochter ſein wird, für ſich, und ihre Mansleibslehenserben mit dem Schloß und Herſchafft Wartenſtein in aller qualitæt und maßen wie vorgeſchrieben ſtehet, belehnen, welches aber doch uff andere und weitere weibliche Fell, dann obgeſchrieben ſtehet, nit extendirt werden ſolle. Und ich Johan von Warsperg bekenne nochmalen fur mich, mein freundliche liebe Haußfraw Urſulen geporn von Schwartzenberg, und unſerer beder Leibslehenserben, daß dieſer Vertrag, wie obſtehet, in allen ſeinen Clauſulen und Puncten von mir iſt beliebet, und zu underthenigem gutem Dank angenhomen, daß ich auch fur mich, meine Haußfraw, und unſer beder Erben und Nachkomen der Aigenthumbs Forderung, deren wir Eheleuth uns an dem newen Gebew und Platzen in dem Bezirk, und Begriff des Schloß und Herſchafft Wartenſtein angemaßet, gentzlich und gar verziehen hab, und thue das wißentlich und in Crafft dieſes dergeſtalt, daß nit allein das jetzige Gebew alt und new, ſonder auch was kunfftig daſelbſt gemacht werden mögte, zu dem Lehen gehörig und begriffen ſein ſolle. .... Datum Trier den vierten Tagh des Monats Maij in den Jharen unſers Hern funffzehenhundert und im fünff und achtzigſten.

N° 196.

Auszug aus der Eltz-Pirmont-Ehrenbergiſchen Theilung. — 1586.

Als weiland der edler ehrenfeſter und ehrentugendreicher Friederichen Herrn zu Eltz, Pirmont, Ehrenberg und Drim-

born, auch Frawen Margarethen gebornen von Plettenberg geweſener Eheleut ſeliger nachgelaſſene Erben, Dochtermänner, und Dochter, die auch edle ehrenveſte und ehrentugendreiche Dahm von Harff ..... in ſein ſelbſt und ſeiner Kinder, aus weiland dero auch edlen und ehrentugendreichen Frauwen Margarethen gebohrnen von Eltz gezilt, Nahmen, dergleichen Damm Quad Herr zu Landtscron Thomberg und Meyl von ſein ſelbſt und ſeiner Kinder, aus weiland auch dero edlen und ehr und tugendreichen Frauwen Eliſabethen gebornen von Eltz erzeugt, wegen, dann auch Frantzen Herrn zu Eltz und ſeiner Haußfrauwen Irmgard, wie zugleich ihrer Schweſter Jungfraw Anna beide geborne Dochter von Elz, obgedachter ihrer L. Altherrn ſel. Verlaſſenſchafft ahn Erbrenthen und Gefällen hiebevor ahm 6. Tag Monats Aprilis im Jahr der ringer Zahl achtig und fünff verſtattheilet, und aber ſich nach der Zeit allerhand Beſchwärungen, und Unrichtigkeiten bey allen Theilen erfunden, derwegen ſie dann ihre ahnſehntliche gute Freundt zu Hinlegung und Entſcheidung ſolcher Unrichtigkeiten und Abwendung dero vorgefallener Beſchwärung erbetten, und bemühet, daß ſie ..... ſich des Verhörs undernommen ...... und nach hin und wieder eingenommenen Bericht nachfolgenden Entſcheid gegeben, und aufrichten haben laſſen. ....

Folgt nun die Theilung.

Nachdem erſtlich zu obbeſtimbter Zeit die Theilung zuſchen obged. Erben vorgenohmen worden, dergeſtalt, daß Dahm von Harff das Hauß und Herrſchafft Trimborn mit aller ſeiner Hoch-Recht- und Gerechtigkeit, Kirchengiften, und weltlichen Satzungen, was deſſen Hauſes Pertinenz als an Walde, Wieſen, Büſchen, Waſſer, und Weyden, nichts davon ausgenohmen; dem Dham Quaden aber das

Hauß und Herrſchafft Ehrenberg, und deſſen Pertinenz, wie dieſelbe jhe und allezeit in possessione geiſtlicher præsentationen, weltlicher administration, ſambt aller darzu gehörigen Dienſtbarkeiten, Nutzungen, Wälden, Büſchen, Wieſen, und anderm Zugehör geweſen, und noch; dann auch Franß von Eltz das Hauß und Herrſchafft Pirmont mit allen ſeinen Rechten und Gerechtigkeit geiſtlichen und weltlichen Gifften, Lehnen, Renthen, Gulthen, Dienſtbarkeiten, Nutzungen, Wieſen, Büſchen, Waſſer, und Weyd, nichts davon ausgeſcheiden; zuletzt Jungfer Anna von Eltz das Hauß zu Coblentz ſambt deſſen Recht und Gerechtigkeit, Nebenhauß und Garten vor der Stadt, und andern zugeordneten Güttern Renthen und Gefällen haben und behalten, wie ihro zugetheilt und verloſet worden, alles in maſſen die Theilzettul damals daruber uffgericht, und hernach ſolches in specie geſetzt, ausführen, und begreiffen. ..... (1) Geſchehen und gegeben zu Coblentz ahm Donnerſtag den fünf und zwanzigſten Monats Tag Septembris in den Jahren unſeres Herrn tauſend funffhundert achtzig und ſechs.

N° 197.

Auszug Scheffenweisthums zu Niedermendig. — 1586.

Zum erſten ſall da ſitzen der edell und ehrenveſt Auguſtein Hauſt Herr zu Ulmen oder ſein Vagt oder Dhiener von ſeinentwegen als ein Vurdingher, und darbei ſullent haben unſe Herrn von dem Thumb einen ſchwigenden Scholtheiſen, und was demſelbigen gebricht, das ſall er dem Vagt inraumen, der ſall ihm darnach dinghen, doch mit Underſcheidt Beheltenuß unſern Herrn von dem Thumb ihrer dreier dingk-

(1) Das übrige betrifft Ausgleichungen der Erben unter ſich durch Geld, Renten u. ſ. w.

licher Tag, die dingkt allein ein Scholtheiß zu den Zeiten (1). Zum andren weiſt man dem Junckhern dem Hauſten Herrn zu Ulmen zo uff den erſten dingklichen Tagh nemlichen uff Geſchworen Montagh da zu ſein, vierzehen Scheffen.... .... Item leiſt der Vagt weitter die Scheffen fragen, wehr hab zu geben Vurbidt und Geleidt, Schirm uber Waſſer und Weidt? Daruff weiſt der Scheffen, Waſſer und Weidt haben wir von dem himmliſchen Vatter zu Lehen, darbei ſall mein Junckher der Hauſt Herr zu Ulmen einen jedern ſchutzen und ſchirmen nach ſeiner Nottorft. Auch ſo iſt er mechtigh zu geben Vurwerdt und Geleidt vur Scholdt und Schaden alſo weidt die Vagtei gehet, ſo weidt als Mennigher Gericht und Bann iſt. Item noch zu fragen, ob gemeltem Hauſten der Schirm zu ſchwer wurde, wehr ihme dan helffen ſollt? Daruff weiſt der Scheffen die Oberherrn, als nemlichen die Thumbherrn zu Trier ſollen darinnen ſeiner ehrenveſten helffen und Beiſtandt thun oder leiſten........ Weiters fragt der Vagt, wen man erkhendt vur einen Gewaldtherrn und Schirmherrn? Daruff weiſt der Scheffen unſern gnedigſten Herrn von Trier vor einen Gewaltherrn, und meinen Junkherrn den Hauſten Herrn zu Ulmen binnen der Vagteien vur einen Schirmherrn. Item fragt der Vagt, ob zwa Partheien vur meines Junkhern des Hauſten Herrn zu Ulmen Gericht ſtunden, und in Clagen und Antwordt einer Partheien das Urthell zu widerlieff, wahin daß ſei appellieren ſollen? Daruff weiſt der Scheffen, man ſull ires Geltz ſoviell nhemen und bei dem Gericht zu Meien ſich erfahren. Was innen daſelbſt wurde, ſoll

(1) Mendich, ſagt ſchon Erzbiſchof Poppo von Trier in der Urkunde von 104.. in hist. Trev. dipl. tom. I. pag. 380. fratribus de domo sancti Petri reveniret. Vergl. Cod. 1. Th. Nr. 48, S. 118.

innen für ſolhem ſitzendem Gericht mitgetheilt und ausge-ſprochen werden. Wann einer Partheien das Urthell nit ge-felligh, ſo ſall er wie vur erclert, zu Munſter uff dem Mein-feldt ſich erfahrn und was ime da wurde, ſoll imme fur fol-len ſitzendem Gericht mitgetheilt werden. Wan eim da auch das Urthell zu wiederlieff, ſoll man zu Trier ahn dem from-men Stoill und nit weiters appellieren, dabei ſoll mans be-wenden oder pleiben laſſen (2). Des ſollen die Partheien Burghen ſetzen vur Leib und Guidt und vier Pferdt ſtellen und allen Uncoſten und dieſelbe geſundt aus und inliebern. ..... Item fragt der Vagt weitters ob jemands Merkenß vonnoethen, ahn wen er es geſinnen, und wehr es ime thun ſull? Daruff weiſt der Scheffen, er ſull ahn dem Vagt an-geſinnen der ſull ime die Merkungh thun vermittels der Schef-fen. Schweſter und Broeder moeghen nhur einmall mit ein-ander marken und der achter nit mehr. Auch ob jemantz ſo vermeſſen der Markſtein außder oder gröbe, was der ver-macht? Daruff weiſt der Scheffen, man ſull innen gleichs dem Gurdell in die Erdt graben, und ſoll ime mit einem Ploich durch ſein Hertz fahren, damit ſull ime genöch, und Recht geſchohen ſein.

N° 198.

Graf Heinrich von Sayn überträgt dem Erzbiſchofe Johann von Trier ſein Patronatrecht der Pfarrei und Perſonat zu Engers, gegen ihm gezahlte 1,000 Goldgulden. — 1588.

Wir Henrich Graue zu Sain, Herr zu Homburgh, Mon-clar, und Mentzburg thun kundt, und bekennen vor uns, und unſere Erben offentlich in dieſem Brieue, daß wir wiſ-

(2) Alſo vier Gerichts-Inſtanzen, vom Scheffengerichte zu Nieder-mendig nach Mayen, von da nach Münſter-Meinfeld, und zu-letzt nach Trier.

ſentlich und wolbedachtlich, unſern beſten Nutz zu befurdern in allerbeſten und beſtendigſter Form Weiß und Maßen, wie ſolches am crefftigſten und beſtendigſten geſchehen ſoll kann oder magk, recht und redlich verkaufft, cedirt und ubergeben haben, verkauffen, cediren und ubergeben in Crafft dieß Brieffs dem hochwürdigſten in Gott Vattern Furſten und Herrn Hern Johann Ertzbiſchoffen zw Trier, des heiligen Romiſchen Reichs durch Gallien und des Königreichs Arelaten ErtzCantzlern und Churfurſten, unſer Jus und Gerechtigkeit juris præsentandi et patronatus der Pfarren oder Perſonats zu Engers, und derſelben Zugehoer (1) vor ein thauſent Goldgulden in Golde, die uns alspalt in guter gangkbarer Muntz erlegt, und bezahlt worden. Derowegen ...... haben uns auch der Poſſeſſion vel quaſi bemelts Juris präſentandi et Patronatus gedachter Pfarren, oder Perſonats entſetzt, und ſeine churfurſtliche Gnaden darein geſetzt, derogeſtalt, daß dieſelben, und dero Nachkomen die hinforter ohn einig unſer, oder unſer Erben und Nachkomen Einredt und Verhinderung conferiren, beſetzen,

(1) Nach der Urkunde von 1209 (2ter Th. des Cod. Nr. 13, S. 91.) hatten das Stift zu Utrecht und die Burggrafen von Hammerſtein die Hälfte, und die von Rübenach die andre Hälfte an dem Patronatrecht zu Engers. Das ihrige übten die Burggrafen Ludwig und Arnold von Hammerſtein 1291 aus. Ludwig, der letzte Burggraf, übertrug daſſelbe 1388 an den Erzbiſchof Werner von Trier. (Cod. dipl. 3ter Theil Nr. 617, S. 873.) Seitdem erſcheinen die von Staffel und die Hilgen von Lorch, vom Erzſtift damit belehnet. (Urkunde von 1493 im 4ten Theil des Cod. Nr. 390, S. 711.) Es muß demnach der ehemals Stift Utrechtiſche, oder der von Rübenacher Theil geweſen ſeyn, den die Grafen von Sayn beſeſſen, und jetzt an den Erzbiſchof Johann abgetreten haben.

und verwalten laſſen mögen, wie und welchermaſſen es ſeiner churfurſtlichen Gnaden chriſtlich und recht bedunket. Jedoch dieweil die Kirch Bedendorf in unſerm Gebiett und Graueſchafft gelegen, daſelbſt die Religion der Augspurgiſchen Confeſſion in ublichem Prauch herbracht iſt, als haben wir uns und unſern Erben jederzeit einen Pfarherrn der unſer Religion iſt nach unſerm Wollgefallen dahin zu uerordnen vorbehalten, (2) welchem jarlichs ein Fuder Weins aus bemelter Kirchenzehenden und deroſelben zugehorig dritte Theil des ganzen Fruchtzehendes daſelbſt zw ſeinem Underhalt gefolgt werden, und ihre churfurſtliche Gnaden demjenigen, ſo wir oder unſer Erben jetzt oder kunfftig dahin verordnen werden, weiter zu geben nicht verpflichtet ſeien ſollen. Was die Erbawung des Widdumbhoffs und Zehendhaus anlangt, ſollen auch ire churfurſtliche Gnaden und deroſelben Nachkommen, oder derjenig, dem ſie das obgemelt Perſonat conferiren werden, darahn als viel von Alters Herkommen, und weiters nicht zu erbawen ſchuldig ſeien. Wir verſprechen und globen auch hiemit vor uns und unſere Erben, bei unſern gräflichen Ehren und wahren Worten, daß wir und unſere Erben die Zehende Renth und Geselle die in unſern Gebiethen zw obgemelter Pfarrkirchen zw Engers gehorig jarlichs ſcheinend und fallend ſein jederzeit unuerhindert durch uns oder jemand von unſerntwegen ohn einige Arreſt oder Verbott Einred oder Verhinderung, jedoch unſer darüber habende Jurisdiction Hoch und andre Gerechtigkeit uns, und unſern Erben vorbehalten, folgen laſſen ſollen und wollen. ...... der geben iſt zu Hachenburg am 21. Monats Junii anno Christi funffzehenhondert achtzig und acht.

(2) Bendorf hatte früher zur Mutterkirche Engers gehört.

N° 199.

Erbeinigung zwiſchen den Grafen Heinrich von Sayn, und Ludwig von Sayn-Wittgenſtein, über die Nachfolge des letztern und ſeiner Söhne in die Sayniſchen Lande des erſtern, wenn dieſer ohne Leibeserben ſterben ſollte. — 1588.

Kurze und gründliche Nachricht rechtmäßiger Befugniß zu den Sayniſchen Landen beider Sayniſchen Erbtöchter, Erneſtinen und Johannetten ꝛc. ꝛc. 1709. Anlage *P*. Der bei dieſer Erbeinigung ausgedrückte Wunſch des Grafen Heinrich, daß des Grafen Ludwigs Sohn, Wilhelm, ſeines verſtorbenen Bruders Hermanns Tochter, Anna Eliſabeth, eheligen, und dann dieſe beide Eheleute zuerſt ihm in ſeinen Landen nachfolgen ſollten, ward im nämlichen Jahre durch ein Eheverlöbniß vollzogen. Daſelbſt *Q*. Graf Heinrich übergab hernach, 1605, noch bei ſeinen Lebzeiten dem vorgedachten Grafen Wilhelm ſeine Grafſchaft und die Regierung derſelben; daſelbſt *Aa*, und ſtarb bald nachher, am 2. Juli des nämlichen Jahrs.

N° 200.

Erzbiſchof Johann von Trier verleibet die Pfarrei zu Wallersheim dem Collegiatſtifte zu St. Caſtor in Coblenz ein, mit der Verbindlichkeit, immer vier Choralen im Chor zu haben. 23. Septbr. 1588.

N° 201.

Erzbiſchof Ernſt von Cöln belehnet den Grafen Philipp von der Mark, nach einem zwiſchen demſelben und den Brüdern Dietherich und Joachim, Grafen zu Manderſcheid, verabredeten Vertrage, mit dem Hauſe Gelsdorf. — 1592.

Von Gottes Gnaden wir Ernſt erwelter und beſtettigter zu Ertzbiſchouen zu Cöllen ...... thuen khundt hiemit gegen Menniglich bekhennent, als uns glaublich angelangt, und vurbracht, wasgeſtalt das Schloß Gelſtorff mit ſeinen Graben, Vurburgen, Maueren, burgerlichen Veſten, und anderm Zubehuer (ſo von Alters unſer, und unſers Ertz-

ſtiffts Lehen, daruon entpfangen und getragen worden, und noch) (1) nunmehr Crafft eines zwiſchen den wolgebornen unſern lieben Getrewen, Dietherich und etwa Joachim Gebruedern Graffen zu Manderſcheidt, und Blankenheim eins, ſodan dem auch wolgebornen unſerem lieben Getrewen Philipſen Grauen zu der Markh, Herrn zu Serein, und Lummen, im fünfftziehenhondert und achtzigſten Jare, am zwölfften MonatsTagh Nouembris ufgerichten beſtendigen Vertrags, folgents auch und im Jahr neuntzigh der weniger Zahl, uns deshalben vurgetzaigten Original Cession würklichen Ubertrags oder Transportation ime von der Markh anerwachſen, numehr auch wurklich eingeraumbt, daß wir demnach und zuvordriſt ehebemeltem Vertragh, als viel wir und unſer Ertzſtifft habender Lehensgerechtigkeit halb darzu interressiert, wiſſentlich und wolbedechtlich approbiert ratificiert und genehm gehalten, furter mehrwolgedachtem Graffen Philipſen von der Markh aus ſonderen Gnaden, ſo wir zu ime, ſeiner beharlichen getrewen Dienſten halb gefaſt, mit vurgeſchriebenem Schloß zu Gelſtorff ſambt ſeinem Graben, Vurburgen, Mauren, burgerlichen Veſten, und andernn Zubehoer belehnet haben, ratificiern, approbirn, und genehmhalten, belehnen inen auch hiemit und Crafft dieſes Brieffs. ..... Geben und belehnet in unſerem Schloß Bruell am zwolfften MonatzTagh Julij im funffziehenhondert zwei und neuntzigſten Jare. (2)

(1) Lehnbrief vom J. 1572, Nr. 173, S. 353.

(2) Ebenſo wurden des Grafen Philipp von der Mark Sohn Ernſt, und ſpäter des letztern Enkel, die Grafen Johann Berthold Franz, Ludwig Peter und Julius August 1690; beide letztere auch 1698 vom Erzbiſchofe Joſeph Clemens von Cöln belehnet.

N° 202.

Lehenrevers des Grafen Heinrich von Sayn über die von der Domprobſtei zu Bamberg relevirenden Lehen zu Urmitz und Winningen. — 1592.

Wir Heinrich Graue zu Sain, Herr zu Homburg Monklar, und Mentzburg bekennen hiemit daß wir von dem erwürdigen und edlen Herrn Wolffgangen von Wirtzburg Thumbprobſten zu Bamberg unſerm lieben Herrn und Freunde zu rechtem Lehen empfangen haben die hernach geſchriebene Lehen, ſo von der Thumbprobſtey des Stiffts zu Bamberg zu Lehen ruren, mit Namen die Kirche zu Ormuntz, ſanct Georgenhoff und ſanct Georgen Leutte dartzu gehorende, und einen Hoff zu Winningen mit allen iren In und Zugehorungen (1). Hierumb gereden wir bey unſern gutten waren Trewen, bemeltes ..... Thumbprobſt und ſeiner Thumbprobſtey Schaden zu warnen, und Frommen zu werben, dieſe Lehen ſo offt es zu Schulden kompt zu empfahen, damit thun und halten, als Lehens Recht iſt, und ſonderlich ſo ſollen, und wollen wir, und wer ſolche Lehen innen hat, unſerm Herrn Thumbprobſten und ſeinen Nachkommen jerlich und jedes Jars beſonder von bemeltem Lehen auff ein jede Faſten Meſſ zu Frankfurt am Meyn ausrichten und bezalen zehen Gulden Rheiniſcher Landtwerung in Goldt..... Zu Urkundt haben wir Heinrich Graffe zu Sain obgt. unſer angeporn Secret Inſiegel an dieſen Brieff hangen laſſen, ſo geben den ... Nouembris nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburtt im funffzehenhundert und zwey und neuntzigſten Jare.

N° 203.

Graf Salentin von Iſenburg verkauft an den Erzbiſchof Johann von Trier alle ſeine Güter, Zehenden, Renten und Gefälle zu Heimbach, Weiß und Gladbach. — 1593.

Wyr Salentin Graff und Her zu Iſenburg thun kundt

---

(1) Früher waren die Burggrafen von Rheineck damit belehnet.

und bekennen hiemit offentlich vor uns unſere Erben, daß wir ..... eines ſteedten, veſten .... und beſtendigſten Erbkauffs, jedoch uff Widderkauff ..... dem hochwurdigſten in Gott Vatter, Furſten und Herrn Herrn Johannen Ertzbiſchoffen zu Trier .... ihrer churfurſtlichen Gnaden Ertzſtifft, und Nachkommen .... verkaufft und zu Kauff gegeben haben.....alle und jede unſere zu Heimbach, Weiß, und Gladbach jarlichs fallende Wyne, eß ſie ahn Zehenden, Pachten, oder Theilwein, und eigen Gewachſtumb, und ſonſten allen unſern daſelbſten ſcheinenden Wein, wie auch der geheiſchen oder gnant wirtt, ſampt dem dartzu gehorigem Hauß, Kellter und Guttern, und dan unſer beide Höff daſelbſt, ſo itzt zwey und dreiſſig Malder Khorns jarlichen Pacht geben, und was dartzu gehoren mag, wie wir ſolches alles bis anhero beſeſſen, und von unſern Voreltern wolſeliger Gedechtnuß ererbet und eingehabt, auch ſonſten uns gepuren ſollte, oder konnte, nichts dauon aus, oder abgeſcheiden, vor und umb dry thauſent vier hondert und ein und dreiſſig Goldgulden in Golde der Churfurſten by Rhein Muntz......... Der geben iſt den ſechszehenden Septembris in den Jaren unſers Hern und Seligmachers tauſent funffhondert und im dry und neuntzigſtem.

N° 204.

Erzbiſchof Ernſt von Cöln belehnet, nach des Grafen Diederich von Manderſcheid Tod, deſſen Schwägerin Magdalena von Naſſau, Wittwe des Grafen Joachim, für ſich und ihre ſieben Töchter, mit dem Schloß und der Herrſchaft Saffenberg. — 1594.

Wir Ernſt erwölter und beſtetigter zu Ertzbiſchouen zu Cöllen .... thun kundt hiermit für uns unſer Nachkommen .... als hiebeuor weilant die wolgeborne unſere liebe Getreuwen, Dietherich und Joachim Gepruedere Grauen

zu Manderſcheit, Schleiden ꝛc. das Schloß und Herſchafft Saffenberg mit allen ſeinen Pertinenzen und Zubehoer von unſerm loblichen Vorfahren Ertzbiſchof Salentin (1) wie auch nach itzo berurtem Grauen Joachims Abſterben vorgemelter Graff Dietherich wiederumb daſſelbige fur ſich und gemelts ſeines Bruders Joachims nachgelaſſene Kinder zu Lehen empfangen, und dann Graf Dietherich gleichfals im nechſtverwichenen drei und neuntzigſten Jahre am dritten Januarii Thoidts verfahren, und wir alſo von der wolgebornen unſer lieben Beſonderinnen Magdalena Grauin zu Naſſaw Weißbaden etwan Graff Joachims Wittiben Crafft iro am Kayſ. Cammergericht erkhendten Curatorſchafft irer, und derſelben Gliebten Dochtern Eliſabethen, Annen, Amelien, Annen Magdalenen Erichen, Annen Salome, Catharinen, und Claudien Nahmen erſucht worden ſein, Inhalt voriger Belehnung, wegen ihres Ehewirdts ſeligen Antheil, und dann was iro der Wittiben auch iren lieben Kindern, durch Abſterben gemelts Graff Dietherichs ſeligen, an benentem Schloß und Herrſchafft Saffenberg mit allem Zugehoer angefallen iſt, gnediglich zu belehnen ...... daß wir demnach ... heudt dato ...... obuermelte .... Wittiben in Nhamen irer, und obangeregter ihrer Tochtern mit vielgerurtem Schloß und Herrſchafft, und deren Ein und Zubehoer zu irem von ires Ehewirths ſeligen herrührenden Antheil, dann auch als viel ir und iren Dochtern, durch Abſterben ires Schwagers ſeligen Graf Dietherichen angewachſen, zu irem Rechten gnedigſt belehnet haben, und belehnen in Crafft dieſes Brieffs. .... Geben und belehnet in unſer Statt Cöln am drei und zwanzigſten Tag des Monats Aprilis im funffziehenhundert vier und neunzigſten Jare.

(1) Im J. 1572, Nr. 174, S. 354.

N° 205.

Erzbiſchof Ernſt von Cöln belehnet den Grafen Heinrich von Sayn mit dem Dorf Irlich und mit Gütern, Rechten und Renten zu Wieſſen, welche früher die von Wildenburg beſeſſen hatten u. ſ. w. 1494.

Anlage *Litt. U.* in der oben beim J. 1588, Nr. 199. angeführten kurzen und gründlichen Nachricht ꝛc. Vergleiche Urkunde von 1418 im 4ten Theil des Cod. Nr. 80, S. 198.

N° 206.

Kurpfälziſcher eventual Lehenbrief über die Grafſchaft Sayn, für den Grafen Ludwig von Sayn-Wittgenſtein, auf den Todesfall des Grafen Heinrich von Sayn. — 1594.

Anlage *Litt. S.* in der Nr. 199 angeführten kurzen und gründlichen Nachricht u. ſ. w. Vergl. Lehenrevers von 1506, Nr. 42, S. 146. An den Lehenbrief vom J. 1594 reihen ſich die folgenden von 1605, 1606, 1612, 1614, 1654, 1687, 1714, 1718, 1737 und 1744 u. ſ. w. für die Grafen von Sayn-Wittgenſtein an.

N° 207.

Auszug aus der Brudertheilung zwiſchen den Söhnen des Meinhard von Schönburg. — 1598.

Nach ſolchem, und fürs 3te iſt man zu dero brüderlichen Theilung geſchritten, und am erſten die Häuſer, ſoviel deren vorhanden geweſen, ſambt deroſelben Pertinentien Gerechtigkeiten, Güthern und Gefällen, in 5 Theil, ſogleich es füglichen geſchehen können, vermöge vorangezogener unterſchiedlicher aufgerichteter und verſiegelter Theilzettul, und Inventarii geſetzt und verlooſet, daran jedem zu ſeinem gebührenden Theil gefallen, als folget. Erſtlich Heinrich Dieterichen dem älteſten Sohn das Hauß Laibersheim, und was der Loßzettel lit. A. ſignirt ferner mit ſich bringt, Johan Friedrichen das Hauß zu Bacherach, und der Wiesweiler Hoff

zu Weſel, laut Loßzettels lit. B, Johann Mainhardten Hauß und Zugehör zu Geißenheim, inhalts Zettel mit C signirt, Georg Wolffen der alte Schönburger Hoff in der Stadt Weſel ſambt dem zugeordneten Häußlein und Gütlein vermög Zettels lit. D., und dan Johan Otten dem jüngſten das Stammhauß Schönburg und deſſen Zugehör, auch Gefällen, inhalt Zettels mit lit. E........ Alle Lehen ſollen von dem älteſten des Stammes, wie ſolches herkommen, wann es nöthig, auf gemeiner Gebrüdern geſambten Koſten entpfahen, auch von jedem Theil vermannet, und ſeine Gebühr erleget werden........ Geben und geſchehen uff Schöneburg bey Weſel gelegen, am 21ten Tag Monaths Novembris im Jahr als man zahlte 1598.

N° 208.

Auszug Scheffenweisthums zu Wehr, ohne Jahr.

Ihr Scheffen ſeit weiters gemahnt, wen ihr heutiges Tags vor einen Grund und Gewaltherrn erkennet? ſeit auch gemahnt was ihr dem Herrn vor Gereicht und Herrlichkeit zuerkennet? Scheffen: wir weiſen heut zu Tag dem heiligen Potentio und einem ehrwürdigen Herrn Abten zu Steinfeld ſamt ſeinen gewältigen Brüdern alle gewältige Sachen zu, von dem Himmel in die Erde, von der Erde in den Himmel, den Vogel in der Luft, den Fiſch in dem Waſſer, das Wildt im Waldt ſo weit als Wehrer Herrlichkeit und Eigentumb ſich erſtrecket, und das dritte Theil in der Gemeinden, es ſeye im Buſch, Feldt, oder Wieſen. Doch ſoll der Herr ſich nicht ſcheiden von den Unterthanen, und die Unterthanen ſich nicht von dem Herrn in Rauff undt Brandt, Buſchen, und Wieſen, und allen Gemeinden (1).

(1) Vergl. Urkunde von 1187, im 1ten Theil des Cod. Nr. 218, S. 454.

N° 209.

Graf Heinrich von Sayn überträgt auf den Fall, daß er ohne männliche Leibeserben ſterben würde, Schloß und Herrſchaft Freußberg an den Erzbiſchof Lothar von Trier, um 40,000 Gulden. — 1600.

Wir Heinrich Graue zu Sayn Herr zu Homburg Monklar, und Meintzberg, thun kundt und bekennen in Krafft dieß, demnach notori und menniglich bewuſt, in was Schuldenlaſt und Beſchwerniſſen unſer Graffſchafft und Landen fur der Zeit geſetzt, und unangeſehen nach Eintrettung unſerer Regierung bis dahero an ſtattlichen anſehnlichen Mitteln, dardurch ſolche Beſchwernußen in etwa erleichtert werden möchten, nichts ermangeln laſſen, auch Gottlob berürte unſer Graffſchafft und Landt in ein beſſern Standt, als wir dieſelbe befunden, bracht, und aber nichts deſtoweniger die übrige järliche pensiones und Interesse je lenger je beſchwerlicher auflauffen, und einfreſſen, dardurch uff den Fall dieſen Dingen nit zeitlich vurkommen, unmoglich fallen wurde, ſolchem Unheill zu remediiren, ſonder nichts anders zu beſorgen, dan daß berürte unſer Graffſchafft und Lande zu endtlichem Undergang gerathen müſten, und wir demnach reiflich zu Gemüt geführt, wie es mit unſerm Schloß, Veſten, und Herſchafft Freußberg ein Gelegenheit, und ſonderlich das berürte Schloß und Veſt mit allem demjenigen, was vermög der Lehenbrieff darzu gehörig, von dem hochlöblichen Ertzſtifft zu Trier lehenrürig (1), und inskünfftig, do wir ohne Leibslehenserben mannlichen Stammens, das Gott verhüten wolle, verfallen ſollten, berürt Schloß, und Veſt, ſambt andern darzu gehörenden Lehensgerechtigkeiten und Zugehörungen hochermeltem Ertzſtifft heimbfallen wurde, und dan das Eigenthumb und alles übrige, ſo wir in derſelben Herſchafft ver-

(1) Lehenrevers von 1504, Nr. 37, S. 140.

laßen möchten, nicht allein ſchwerlich abzuſondern, ſondern auch unſern kunftigen Erben, do berürt Schloß und Veſt, inmaßen obſtehet, davon abgezogen, umb ſouill deſto ungelegener fallen würde, zu geſchweigen, was für Weitleufftigkeit, Unruhe, und Wiederwillen ſowoll mit des Ertzſtiffts, als unſern kunfftigen Erben höchſten Unſtatten, und Beſchwernußen erfolgen könnten; als haben wir mit gutem Willen, und furgehabtem Rath und Vorbetrachtung umb unſres und berürten unſrer Graffſchafft, und anderer unſerer Herrſchafften und Landten kundtlichen Nutzen willen, auch gröſern unſren Schaden zuuorkomen, und die beuorſtehende höchſte Ungelegenheit abzuwenden, dem hochwürdigſten in Gott Furſten und Herrn, Herrn Lotharien erwölten und beſtettigten Ertzbiſchouen zu Trier und Churfurſten Adminiſtratorn zu Prüm..... uff den Fall wir ohne eheliche Leibserben mannlichen Stammes aus uns geborn, wie obgedacht, thödlich abgehen würden, daſſelbe Schloß und Veſte mit aller Landt, Herlich, Hoch, ober, Recht, und Gerechtigkeit, ſambt allen zugehoerenden Flecken, Dörffern, Hofen, Schatzungen, Volg, Rayß, Wildtbahn, Zollen, Hagen, Jagen, Fiſchen, Walden, Weyhern, Zehenden, Kirchſatzen, Gebott, Verbott, Freuelbußen, Dienſten, und allen andern der landherlich Hoch und Obrigkeit anhangenden Stücken und Rechten, wie ingleichen mit allen Renthen, Gülten, Zinſen, und andern Ein und Zugehoerungen, es ſey Lehen oder Eygenthumb, wie unſere Voreltern und wir ſolche Schloß und Herſchafft bis anhero und uff gegenwertige Stundt eingehabt, und genoſſen haben .... frey loß ledig, und unbeſchwerdt, erblich, ewig, und unwiederrufflich cedirt, ubergeben, ufgetragen, und respective verkaufft haben,...... dergeſtalt, daß uff obberürten unuerhofften Fall, da wir ohne Hinderlaſſung ehelicher Leibs-

erben aus uns geborn, obgeſchriebener maßen mit Thodt abgehen würden, ihr Churf. G. oder derſelben Nachkommen .... berürt Schloß und Veſte wie obgemelt propria authoritate ohn einiche Verhinderung unſerer Erben .... einzunehmen, und damit gleich mit andern des Ertzſtifft Eigentumben zu ſchalten und walten Macht haben ſollen....... Und iſt dieſe Cession Ubergab, Ufftrag, und respective Kauff geſchehen für und umb viertzig thauſent Gulden, jeden Gulden zu vier und zwantzig Albus Coblenzer Wehrung gerechnet. .... Zu Urkhundt haben wir uns mit eigener Handt underſchrieben, und unſer Inſiegel hierunter hangen laſſen. Geſchehen zu Coblentz den zween und zwantzigſten Aprilis, in den Jaren unſers Herrn thauſent ſechshundert (2).

N° 210.

Graf Salentin von Iſenburg verkauft an den Erzbiſchof Lothar von Trier ſeine Hoheits- und andre Rechte im Kirchſpiel Heimbach, nebſt ſeinen andren Gefällen daſelbſt, und in angrenzenden Orten. — 1600.

Wir Salentin Graff und Herr zu Iſenburg ꝛc. und wir Anthonia geborne gefurſte Grauin zu Arburg Grauine und

(2) Zwei Jahre nachher, am 21. Juni 1602, übergab Graf Heinrich dem Erzbiſchofe unbedingt Schloß und Herrſchaft Freußberg mit den Mobilien des Schloſſes, jedoch mit dem Vorbehalt, daß ihm lebenslänglich jährlich 5,000 Gulden, und wegen überlaſſener Mobilien jährlich 2 Fuder Wein verabreicht werden ſollten. Hinſichtlich des Kaufſchillings von 40,000 Gulden, da bereits darauf 5,000 Gulden bezahlt waren, ſollten die übrigen 35,000 Gulden jährlich mit 1,750 Gulden verzinſet, das Capital ſelbſt aber nach des Grafen Heinrich Tod an deſſen Erben, oder wohin er es beſtimmen würde, bezahlt, jedoch davon jene Schulden abgezogen werden, welche noch auf der Herrſchaft haften möchten.

Digitized by Google

Fraw zu Iſenburg Eheleutte thun kundt .... daß wir ...... verkaufft und zu kauffen geben haben ..... dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn Hern Lothario erwelten und beſtettigten zu Ertzbiſchoffen zu Trier ..... deſſen Ertzſtifft .... alle unſere im Kirſpell Heimbach unſers Theils geburende Hoch und Obrigkeit, Schutz und Schirms, und ſonſt andere Recht und Gerechtigkeit, Volgh, Gleidt, Gebott, und Verbott, Jegerey, Fiſcherey, eigene Leute, Hoffs Churmuden, Beſtheuptern, Froen, und Dienſten, wie auch unſer Antheil ahn St. ElßbettenHoff, ſamt uns daſelbſt infallenden Hönern, Olyzinſen, Zehendlemmern, und anderen uns daſelbſt geburenden jarlichen Pfechten, Nutzungen, Renten, und Gefellen, ausbehaltlich allein, was wir im Kirſpel Heimbach vor dieſem weilandt dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn Hern Johannen Ertzbiſchoffen zu Trier und Churfurſten hochſtſeligſter Gedechtnuß und demſelben Stifft beſonder verſchrieben, verkhaufft, und eingeraumbt haben (1) ..... dergleichen auch vor uns ſelbſten den Schnetſchen Hoff zu Heimbach ſamt ſeinen zugehörigen Gefellen und jerlichen Renten, u. ſ. w. .... alles umb und vur zwölfftauſendt Goldgulden Hauptgelds. .... So geſchehen, und verhandelt nach Chriſti unſers Herrn Geburt, im ſechszehenhonderſten Jair, am achtzehenten Tag Monats May.

N° 211.

Graf Heinrich von Sayn überträgt dem Erzbiſchofe Lothar von Trier ſeine Hoheits- und andre Rechte im Kirchſpiel Heimbach. — 1600.

Wir Lotharius von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier ...... und wir Hainrich Graue zu Sain, Herr zu Homburg,

(1) Im J. 1593, Nr. 203, S. 403.

Muncklar, und Maintzberg thun kunth ... daß wir für uns, unſer Ertzſtifft, unſere Erben, und Nachkommen, uns beiderſeits .... verglichen, verainigt, und vertragen haben, daß nemlich wir Graf Hainrich zu Sayn, höchſtgedachtem Churfurſten, und irer Churfurſtl. G. Ertzſtifft, all unſer Jus, Gerechtigkeit, und Forderung, ſo wir an berürtem Kirſpel Heimbach haben oder haben könnten ſollen oder möchten, belangen die Landtherrlichkeit, Hochait, Criminal und Civil Obrigkeit, Landhuldigung, Schutz, Schirm, der geiſtlichen und weltlichen Appellation, Landt und Reichsſteuren, Volg, Raiß, Angriff, Geboth, Verboth, Wetten, und Buſſen, ſamt allen andern, den kaiſerlichen Regalien, Landtherrlichkeit, hohen Obrigkeit, und Jurisdiction vermög Rechtens, und des heiligen Reichs Herkommen, anhangenden Stucken, renuncii-ren, und respective cediren, ufftragen, und einraumen ſollen für uns, unſere Erben, und Nachkommen, ... Doch haben wir Graf Heinrich fur uns, unſere Erben und Nachkommen austrücklich furbehalten, die Vogtey des Rommersdorfer Hofes, und ihrer Zugehoer, wie das Weiſtumb unterm Dato ein tauſent vierhundert ſechs, und ſiebenzig, ſouiel daſſelb uns und unſerer Erben Perſohn betreffen thut, außweiſet (1), und von Alters rechtmäßig herbracht iſt, dabeneben auch das Hobsgericht zu Weiß, deſſelbigen kurmütige Gütter, Renthen und Gefälle, ſamt anderer Zugehör, und Gerechtigkeit, wie dann auch alle unſere leibaigene Underthanen im Kirspel Heimbach, ſo wir jetzo daſelbſt haben

(1) In dieſem, einſeitig nur auf Betreiben des Abts zu Rommersdorf, und des Grafen Gerhard von Sayn niedergeſchriebenem Weisthum, werden der gedachte Abt als Obermärker, die Herren von Iſenburg als edle Märker des Kirchſpiels Heimbach, und der Graf von Sayn als Vogt des Gerichts daſelbſt, angegeben.

u. ſ. w. (2)..... Hingegen haben wir Lotharius Ertzbiſchoff und Churfurſt zu Trier vor uns, unſere Nachkommen, und Erzſtifft ime Graf Heinrichen für ſich und ſeine Erben verſprochen und zugeſagt, dieſelbe in allen, und jeden obberürten vorbehaltenen Stücken .... ruhig und unbeſchwert bleiben zu laſſen, daneben zwey tauſſent Gulden, jeden zu ſiben und zwainzig Albus Frankfurter Wehrung zu erlegen....... Der geben iſt zu Coblentz den zwölften Monatstag Septembris in den Jahrn unſers Herrn ein tauſſent ſechshundert (3).

N° 112.

Graf Heinrich von Sayn erkläret, dem Erzbiſchofe Lothar von Trier ſeine Rechte am Flecken Rheinbrohl übertragen zu haben. — 1601.

Wir Heinrich Graue zu Sain, Herr zu Homburg, Monklar, und Meintzberg bekennen, und thun kundt ..... daß wir .... dem hochwürdigſten in Gott Vatter Furſten und Herrn Hern Lotharien Ertzbiſchouen zu Trier, und Churfürſten Adminiſtratorn zu Prüm, und ſeiner Churf. Gnaden Ertzſtifft und Nachkommen tradirt aufgetragen und ubergeben haben ..... alle unſer Jus an dem Flecken Rheinbruel, mit der Landtherligkeit, Volg, Raiß, Schatzung, Wiltban, Wäldten, Bezirk, Oberkeit, und allen Rechten, Guettern, Gefellen, und Gerechtigkeit, und allen andern

(2) In einem weitern Vertrag, vom J. 1602, übertrug Graf Heinrich auch dieſe vorbehaltenen Rechte dem nämlichen Erzbiſchofe Lothar gegen weiter erhaltene 3,000 Gulden.

(3) Alſo durch die verſchiedenen Verträge und Ceſſionen, von Seiten der Abtei Rommersdorf 1545, des Grafen Johann von Wied 1570, des Grafen Salentin von Iſenburg 1576, 1593 und 1600, und endlich des Grafen Heinrich von Sayn von 1600 und 1602, hatte das Erzſtift Trier die Landeshoheit, Güter, Renten und Zehenden im Kirchſpiele Heimbach erworben.

denſelben Zugehoerungen, und was deren verpfendt, oder verſetzt ſeindt, dieſelbige Theils, oder zumahl von mennig-lichen, ob, und wanne ſie wollen, nach ihrem Gefallen, an ſich erblich zu löſen, nichts von deme allem abgeſondert, noch ausgeſcheiden, allermaßen, und Geſtalt, wie dieſelbe auf uns erblich kommen, und wir ſolche bishero eingehabt, genutzt, und genoſſen haben, und haben ſollen, und ſol-ches under andern Urſachen, auch darumben, alldieweil wir gnugſamb berichtet, und underwieſen ſeindt, und auch ſon-ſten bewußt, daß ein Ertzbiſchoff und Churfurſt zu Trier daſelbſten ohne das für einen Landtzfurſten und Ordina-rien erkent und gehalten worden. Darumb gepieten und be-uehlen wir unſerm Vogt, Schultheiſen, Scheffen, Burger-meiſter, Geſchwornen, und gantzer Gemeinden und Under-thanen mehrgemelts Fleckens hiemit gnediglich auch ernſt-lich, und wollen, daß ihr höchſtgedachtem unſerm gnedig-ſten Herrn.... die geburliche Landhuldigung leiſtet. u. ſ. w. ..... Geben den 20 MonatsTag Septembris in den Jaren unſers Herrn tauſend ſechshundert, und im erſten.

N° 213.

Vertrag zwiſchen den Brüdern und Vettern von Wunnenberg-Beilſtein, über die Nachlaſſenſchaft ihres Vaters und Großvaters Philipp des alten, Freiherrn zu Wunnenberg. — 1602.

Kundt und zu wiſſen ſey menniglich, dem dis zu leſen vorkompt, demnach uff weilandt des wolgebornen Herrns, Hern Philipſen des alten Freyhern zu Winnenberg und Beyelſtein, Röm. Kay. Maytt. unſers allergnedigſten Herrns geweſenen Rhats und Cammerrichters wollöblicher Gedächt-nuß in Anno funffzehen hondert achtzigh drei erfolgtes tödt-lich Ableiben, zwiſchen deſſen nachgelaſſenen Söhnen, den auch wollgebornen Herrn, Herrn Philipſen dem jüngern,

Digitized by Google

Churfurſt. pfaltziſchem Rath und Burggrauen zu Altzey, Herrn Johanſen, und Herrn Cuno Gebrudern, Freiherrn zu Winnenberg und Beylſtein, wegen irer Gnaden verlaſſener Herrſchafften, Landt, und Leuthen Verteilung und Succession, daruber gleichwoll eine vätterliche disposition und Verordtnung vorhanden, deren eines Theils angehangen, anders Theils uff filialem quotam et legitimam getrungen, bruderliche Mißuerſtände und Irrungen erhaben, welche bei aller derſelben Lebzeiten über Verhoffen, ... nicht mögen beigelegt werden; und daruff der wollermelter Herr Philips der junger in anno ſechszehenhundert, mit Verlaſſung zweier Herrn und Söhnen, Herrn Philipſen gleichergeſtalt Churf. Pfaltz. Rhats, und Burggrauen zu Altzei, und Herrn Wilhelmen Gebrüder, nach dem Willen Gottes zeitlichen Todts verſcheiden, und Herr Hanß ſich ſeiner vätterlichen Anſprach und Forderung halber beſonders verglichen, aber Herr Cuno bishero dißfalls nicht vergnügt; daß wollgemelte Herrn, Herr Philips und Herr Wilhelm Gebrüder fur ſich ſelbſten, und dann mit irem freundlichen lieben Herrn Vettern Cunen zu Abſcheidung anderer beſorgender Weitleufftigkeiten, und Pflantzung vetter, und bruderlicher Lieb und vertrewlicher Correspondenz ..... ſich freundtlich verglichen .. .. inmaßen hernacher von Puncten zu Puncten ferner folget. Und anfenglich ſolle Herr Cuno die gantze Herrſchafft Stamhauß, und Schloß Winnenberg ſampt dazu gehöriger Oberkeit, Leuthen, Renten, Zinſen, Gefällen, Wälden, Waſſern, Jagden, Fiſchereyen, Gebott, und Verbott, aller Gerechtigkeit, inmaßen ſolche von Alters jederzeit herbracht, und bishero continuirt, und allen Nutzungen, nichts außgenommen .... lediglich haben, und iren Gnaden cedirt, eingeraumbt, und abgetretten werden, dergeſtalt, daß Herr

Cuno mit denen Schulden, ſo jetziger Zeit daruff befunden und ſtehen, durchaus nichts zu thun haben, ſondern ſolche durch wollermelten Herrn Philipſen Freiherrn zu Winnenberg und Beilſtein allein abgetragen, und bezalt werden ſollen. Dagegen aber ſolle er Herr Cuno, und dero Gnaden Erben ſchuldig ſeyn, erſtlich obwolermeltem Herrn Wilhelmen, Freyherrn zu Winnenberg, und irer Gnaden manlichen ehelichen Leibserben, oder negſten Agnaten, järlich anſtatt des vätterlichen Antheils jederzeit zu geben und zu reichen ein tauſend Gulden .... Und im Fall Herr Cuno ſolche Zinß weiter zu reichen Bedenkens, und daruor das Hauptgeld, als zwantzig tauſent Gulden erlegen wollte, ſoll es demſelben zu zweien Zielen, und jedesmals mit Erlegung zehentauſent Gulden ..... frei und beuorſtehen, und dadurch funffhundert Gulden an der Penſion abgehen, aber das Hauptgeld zu Beſſerung des Stamhauß und Herſchafft Winneberg verwendet, und angelegt, und keineswegs anderwerts vereußert, oder verwendet werden. Ferner ſolle wollermelter Herr Cuno die kunfftige Reichs, und Kreißbeſchwerungen, und Anlagen, wie auch zugleich die Underhaltung Kay. Cammergerichts wegen der Herrſchafften Winnenberg und Beilſtein zum dritten Theil, und Herr Philips die übrige zwey Theill uff ſich nehmen, abtragen, und zahlen (1) und damit auch die Herrſchafft Winnenberg deſto beßer in iren Würden und Esse gehalten, und bleiben moge, ſolle weder

(1) Da in dieſem Vertrag von dem, was Philipp erhalten habe, nichts vorkommt, da dem Cuno nur Wunnenberg eingeräumet worden, und da dieſer wegen Wunnenberg und Beilſtein die Reichslaſten nur zu einem Drittel, Philipp dagegen zu zwei Dritteln tragen ſoll, ſo ſcheint letzterer Schloß und Herrſchaft Beilſtein ſchon früher zu ſeinem Antheil erhalten zu haben.

Digitized by Google

einem noch andern Theill vergunt oder erlaubt ſein ohne ſonderliche ehehaffter, und erheiſchender euſerſter hohen Notturft, auch ſonderlichen Consens Wiſſen und Willen der andern ſamptlichen Herrn von Winnenberg ichtwas dauon zu uerſetzen, zu uerpfänden zu uereuſſern, oder zu uerkauffen, noch in einiche Wegh zu beſchweren, oder da ichtwas über Verſehen dawider beſchehe allerdings unbundig und krafftlos ſein. Begebe ſich dan, daß wollermelter Herr Cuno anderwerts ſich verheurathen, und manliche eheliche Leibserben eins oder mehr hinder ſich verlaſſen, und die Herrſchafft Winnenberg behalten wurden, oder wollten, ſollen ſie Herrn Philipſen, oder deſſen ehelichen MansErben heraus zu geben ſchuldig ſein, über vorige zwanzig thauſent Gulden (dauon Herrn Wilhelmen oder deſſen ehelichen MansErben järlich tauſent Gulden zu Zinß gebuiren, wie oben vermeldet) noch zwolff tauſent Gulden obiger Wehrung. Im Fall aber Herrn Cunen manliche eheliche Leibserben mehrberurte Herrſchafft Winnenberg nicht behalten, ſondern irem Vettern Herrn Philipſen, oder deſſen manlichen ehelichen Leibserben wieder einraumen wollten, ſollen dieſelbe inen heraußergeben obgeſetzte Summ der zwanzig thauſendt Gulden (wofern ſie Hern Wilhelmen, oder deſſen eheliche Manserben zu Ablöſſung verſprochener tauſent Gulden Jarzins ab oder angelegt) neben den urkundlichen beweißlichen Melioration an oder in der Herrſchafft Winnenberg, es ſeie an Verbeſſerung der Renten, Gefällen, oder Grundtbäwen, welche Grundtbäw gleichwol ohne Vorwißen und Willen Herrn Philipſen und Hern Wilhelmen, oder irer manlichen ehelichen Leibserben nicht vorgenommen, und höher nicht, als uff die zwei tauſent Gulden bewilliget ſein, auch daruber ſonderbar Bawregiſter gemacht, aber ſonſten das Hauß Winnenberg in weſentlichem

Nottbaw, Tagh und Schwellen ohne einige Erſtattung flei- ſig gehalten werden ſollt. Und ferner da keine manliche Leibs- erben ſondern allein Töchter vorhanden, ſolle derſelben jede mit vier tauſent Gulden, doch da irer über funff weren, ſampt- lich mit zwanzig tauſent Gulden Heuratsgut ausgeſteuret, und darmit abgefertigt, auch dabeneben obſpecificirte Baw- koſten und melioration wiederumb gut gemacht und bezalt werden, und die Herrſchaft und Stamhauß Winnenberg diß- fals, und dan uf den Fall, da Herr Cuno one Hinderlaſ- ſung einigen Mans oder weiblichen Leibserben abgehen ſolte, dem manlichen Stammen heimbfallen. Weiter iſt auch abge- redt, daß Herr Cuno ſein kunfftig Gemahel uff das Hauß Winnenberg nicht, aber woll in der Herrſchafft uff einem Hauß, oder Hoffgut, ſo er derſelben kauffen und bawen la- ßen kan, verwidemen, und die meliorationes derſelben ſeines Gefallens uberlaſſen mögen....... Und ſollen hiemit alle bisanhero geſchwepte Irrungen, und Mißuerſtände allerdings uffgehoben cassirt tode ab und erloſchen ſein. Damit auch dieſe vetter und bruderliche Vergleichung und Abſchied aller- ſeits deſto veſter und ſteiffer gehalten, und unangefochten ver- bleiben möge, ſolle dieſe Verabſcheidung nicht allein unſern gnädigſten Lehenherrn, beiden Churfurſten und Ertzbiſchof- fen zu Cöln und Trier, ſondern auch dem hochlöblichen kay. Cammergericht vorgetragen, und pro confirmatione et in- terpositione decreti angehalten werden........ Deſſen allen zu wahrem Urkund haben wir Cuno, Philips und Wilhelm Vettern und Gebrüder Freyherrn zu Winnenberg und Beil- ſtein dieſen Abſchied und Vergleichung.... mit eigenen Han- den underſchrieben, und unſere angeborne Secret zu Endt diß angehenkt...... Geſchehen zu Altzei den $\frac{10}{20}$ Februarii, als man zalte nach unſers lieben Herrn und Seligmachers

Digitized by Google

Jeſu Chriſti Geburt ein thauſent ſechshundert und zwei Jahr.

N° 214.

Erzbiſchof Lothar von Trier bewilliget, daß Wilhelm, Freiherr von Winnenburg und Beilſtein, ſeine Braut, Anna Sibylla von Iſenburg, Gräfin zu Büdingen, auf das Schloß Winnenburg bewitthumen könne. — 11. October 1606.

N° 215.

Theilung der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Johann von Helfenſtein, zwiſchen deſſen Erben, Friedrich von Rolshauſen, und Catharine Chriſtine von Helfenſtein; beſtätiget vom Erzbiſchofe Lothar von Trier den 4ten Dezember 1606.

N° 216.

Erzbiſchof Lothar von Trier bewilliget, daß Philipp, Freiherr zu Winnenburg und Beilſtein, ſeine Verlobte, Eliſabeth von Pappenheim, auf einige Lehenſtücke in der Herrſchaft Beilſtein bewitthumen könne. — 1612.

N° 217.

Erzbiſchof Lothar von Trier belehnet den Grafen Friedrich Ludwig zu Löwenſtein ⸗ Wertheim, als Erben ſeiner Mutter Eliſabeth, gebornen Gräfin von Manderſcheid, mit der Grafſchaft Virnenburg u. ſ. w. 1623.

Wir Lotharius von Gottes Gnaden Ertzbiſchoue zu Trier ..... thun allermenniglichen kundt, und bekennen hiemit offentlich, daß wir den ...... wohlgebornen unſern lieben Getrewen Friedrich Ludwig Grauen zu Lewenſtein und Werthem auf Ableiben ſeiner Mutter Eliſabethen Gräuin zu Lewenſtein, und Werthem, geborner Gräuin zu Manderſcheid Blankenheim und Virnenburg Wittiben (1) ſeligen in Nahmen ſein ſelbſt, dann auch ſeiner ehelichen Leibserben Söh⸗

(1) Note 3 zur Urkunde von 1554, S. 311. Vergl. Urkunde von 1594, S. 404.

ben, oder ſo deren nicht weren, Töchter, und derſelben Erben Söhn, und Töchter, und alſo fur und fur zu Erblehen angeſetzt und gelauwen haben, anſetzen und leihen hiemit, und in Krafft dieß Brieffs das Hauß, und die Graueſchafft Virnenburg mit der Landsfurſtlicher Obrigkeit, die uns und unſerm Stifft von wegen des Eigenthumbs darinnen zuſtehet, eignet, und gebühret, auch mit aller anderer irer anhangender Herlichkeit, Gerechtigkeit, Wildtbannen, Jegerey, Fiſcherey, mit Gebotten, und Verbotten, auch Gerichten hohe und nieder, mit geiſtlichen und weltlichen Lehnen, und Afterlehnen, mit Kirchſetzen, Waſſer und Weyden, Felden, und Welden, Wegen und Stegen, und aller andren derſelbigen In, und Zugehorungen ob und under der Erden, erſucht, und unerſucht, und was wir inen weiter daran zu leihen haben, oder von rechtswegen leihen können ſollen oder mögen, nichts dauon aus oder abgeſcheiden, dann allein, daß die Underthanen gedachter Graffſchafft Virnenburg, geiſtlichen und weltlichen, edlen, und unedlen von Urtheilen in derſelbigen Graffſchafft Virnenburg in burgerlichen Sachen, und Händlen ausgeſprochen, da die Hauptklage und Forderung vierhundert Gulden auri, oder daruber werth were, dergleichen in den Fellen, da das Recht jemand binnen der Graffſchafft verſagt, und verweigert, oder gefahrlicher Weiß verzogen wurde, allein ahn unſer und unſers Stiffts Hoffgericht und anders nirgents hin, umb gedachter landtfurſtlicher Obrigkeit willen, doch Malefiz und peinliche Sachen ausgenommen, appelliren, provociren, suppliciren, und recurriren ſollen, wie das und anders zwiſchen weilandt unſerm Vorfahren Ertzbiſchoff Johannen löblicher Gedechtnus, und Graue Dietherichen ſehelichen für ſich und alle ſeine Erben und Erbnehmen, Inhaber der Graffſchafft und des Hauß

Virnenburg nach tödlichem Abgang weilandt Graff Cuno ſeheligen von Virnenburg, der aus dem Virnenburgiſchen Mansſtam der letzt geweſen, erblich und ewiglich vertragen, abgeredt, und bethedingt (2), auch er Graff Dietherich darauff von ermeltem unſerm Vorfahren ſehelichen aus beſondern Gnaden und von neuem damit belehnet worden iſt, alles lauth Brieff und Siegel daruber ufgericht, und unſers Stifft Mannbucher davon ſagendt. Und daruff hat gedachter u. ſ. w. ...... Deſſen zu Urkundt haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brieff thun hangen der geben iſt in unſrer Stadt Trier den 17. May A°. 1623 (3).

N° 218.

Erzbiſchof Lothar von Trier bewilligt den Töchtern des, ohne männliche Leibeserben geſtorbenen Johann Friedrich Quad zu Landseron, einſtweilen die Nutzbarkeiten der trieriſchen Lehenſtücke. — 1623.

Wir Lotharius ꝛc... thun kundt, und bekennen offentlich hiemit an dieſem Brieff, nachdem bey uns weilandt der veſt unſer Vetter, und geweſter Ambtman zu Prüm und Schöneckeu und lieber Getrewer Hanß Friedrich Quadt zu Landseron ſehliger noch bei ſeinen Lebzeiten, nunmehr nach deſſen Ableiben ſeiner nachgelaſſener Kindter Vormündter underthenigſt angehalten, und gebetten, weiln gedachter Hanß Friedrich Quadt, und ſeine Voreltern etliche Stuck von unſerm Ertzſtifft und uns zu Manlehen empfenglich hergebracht und getragen, derſelb aber mit keinem Manserben begabt, ſondern allein fünff Döchter hinderlaſſen, daß wir demnach in Erwegung ſein, und ſeiner Voreltern uns und unſerm Ertzſtifft erwieſener langwieriger getrewer und nutzlicher Dienſte

---

(2) Im J. 1554, Nr. 147, S. 308.

(3) Bei dieſem Lehen blieben die Grafen von Löwenſtein-Wertheim bis in die neueſten Zeiten.

berurte Manlehen auff die Döchter transferiren, und dern Döchter einer künftigen Manserben mit angeregten Stücken belehnen wolten. Ob wir nun woll in Erwegung angezogener motiuen und Urſachen hierzu inclinirt, ſo haben wir jedoch umb mehrer Sicherheit und kunfftigen beſſern Beſtands willen dieſe Sach unſerm wurdigen ThumbCapittel communicirt, und deſſen Gutachten hierüber zu uernemen begert, welches unſer wurdig ThumbCapittel ſich darauff in jüngſt gehaltenem capitulo generali: Quasi modo dergeſtalt erclert, wie ſolches der am 29. Aprilis anno 1623 ergangener Beſcheidt mit mehrerm außweiſet. Wan dan daraus ſouill erſcheinet, daß aus gewiſſen bedenklichen Urſachen rathſam befunden werde, die hauptſächliche Resolution wegen berürter Lehenſtück noch etwas zu differiren, und auszuſtellen, dabey wir es dann auch unſres Theils in Gnaden bewenden laſſen, ſo haben wir jedoch, was viellernanter Lehenſtück fallende Nutzbarkeit anbelangt, gnedigſt bewilligt,..... daß ſelbige fructus und Nutzbarkeiten anfangs gedachts unſers verſtorbenen Vettern Johan Friederichen Quaden ſehligen nachgelaſſene Kindter inmittelſt, und bis die Belehnung erfolgt, empfangen, nutzen, und genießen ſollen, undt mögen (1). Undt deſſen zu Uhrkundt haben wir ahn dieſen Brieff unſer Inſiegell hangen laſſen, der geben iſt zu Trier den 7. Junij. a. 1623.

(1) Nach einer von Quadiſchen Stammtafel in *Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1358*, war die älteſte dieſer Töchter, Chriſtina Eliſabeth, an Johann von Brempt, und die jüngere, Maria Juliana, an Philipp Friedrich von Elodt geeheliget. Erſtere ererbte Landscron, die andre Ehrenberg; worin die trieriſchen Lehenſtücke beſtanden, iſt nicht ausgedrückt.

N° 219.

Erzbiſchof Ferdinand von Cöln belehnet den Anton von Wildberg zu Hartelſtein mit jenem Theile an Ulmen, womit zuletzt die von Schönenburg belehnt geweſen waren. — 1625.

Von Gottes Gnaden wir Ferdinandt Ertzbiſchoff zu Collen und Churfurſt........ thun kundt und bekennen hiemit offentlich, daß wir unſern lieben Getrewen Anthon von Wildtpergh zu Harttenradtſtein mit dem Schloß Hauß und Herſchafft Ulmen, ſo uns und unſers Ertzſtiffts offen Hauß mit aller ihrer Zugehor Herlich- und Gerechtigkeit, mit dem Schloß genant die Oberburgh zu Ulme mit ihrer Herlichkeit, mit dem Theil ſo die Junffraw zu Antweiler zu Ulmen zu haben plagh, auch mit dem Hauß und ſeinem Zubehoer, das Johan Hußener zu Ulmen vormhalß zu Lehen empfangen, fort mit elff Vogteyen zu Clußart, und verſchiedenen Burglehen zu Nurbergh ſambt allen ihren Zubehoeren, endlich mit dem Gutt zu Waldtweiler, und allen dem das die Walpotten von unſern Vorfahren, und Ertzſtifft dießfalls zu Lehen empfangen, und dahero lehenrurig iſt, auch in maißen etwan Herman vom Weyer zu Nickenich, die Gebruder und Geuetter von Cronenbergh, Johan von Schoneburgh vor, und darnach in verlaufenen 1592 Jahrn Joachim von Schoneburgh, Hugo Auguſtin, und Godhardt von Schoneburgh jetziges Lehentragers respective Großvatter, und Vettern vorbeſtimbtes alles von unſern Vorfahren loblicher Gedechtnuß zu Lehen gehabt, und wurklich empfangen und beſeſſen (1), zufolgh deſſen mit Vorwiſſen und Belieben unſers wurdigen ThumbCapittuls in unſerer Stadt Collen dieſes Lehens halber zwiſchen obgen. von Schoneberg, auch Anthon von Wildt-

(1) Lehens-Urkunden von 1509 und 1562, Nr. 54, S. 162, und Nr. 160, S. 330. Vergl. den Vertrag über Ulmen von 1573, Nr. 178, S. 359.

perg, und unſers underlauffenden Interesse halber erhandleten Vergleichs, gnedigſt belehnet, und belehnen ihn hiemit und in Krafft dieſes Briefes......... beheltlich doch uns unſeren Nachkommen und Stiffts unſers, und vort jederman ſeines Rechtens an dem vorbemeltem Lehen. Urkundt unſers hierangehangenen Siegels. Geben und belehnet in unſer Statt Collen am 19. Nouembris im ſechshondert funff und zwantzigſten Jahr (2).

N° 220.

Erzbiſchof Ferdinand von Cöln verpfändet die, von dem Landgrafen von Heſſen, als Pfandinhaber, eingelöſte Stadt Rhenß, neuerdings dem Grafen von Bronkhorſt zu Anholt, um 12,000 Reichsthlr. — 1630.

Von Gottes Gnaden wir Ferdinand erwöhlter und beſtettigter zum Ertzbiſchoffen zu Coln...... demnach die Statt und Veſt zu Reenß niederwendig Braubach ubergelegen ungefehr ahn die zweyhundert Jar in der Landtgraffen zu Heſſen Handen und verpfendet geweſen (1), nunmehr aber auff ein Thäten unſers würdigen ThumbCapituls in unſer Statt Colln aus bewegenden Urſachen, vornemblich aber, damit die bisdahero in Jrthumb geſteckte arme Underthanen gerettet unnd zu unſer allein ſeligmachender Catholiſcher Religion wieder gepracht werden möchten, ahn uns und unſern Ertzſtifft wider einzulößen für nöthig erachtet worden,........

(2) Die Nachkommen des Anton von Wildberg wurden bis zum Jahr 1762 mit dieſem Lehen belehnet.

(1) Urkunde von 1445, im 4ten Th. des Cod. Nr. 213, S. 442. Mit der Grafſchaft Katzenelnbogen war die Pfandſchaft an die Landgrafen von Heſſen gekommen, bei denen ſie faſt 200 Jahre geblieben war. Ueber den zurückgezahlten Pfandſchilling wurden die Quittungen 1629 ausgeſtellt.

ſo ſeint wir vermittelß ergangnen ſonderbaren Tractats obgs. unſers würdigen ThumbCapituls mit dem hoch und wolgebornen unſrem lieben Getrewen Johan Jacob Grauen zu Bronckhorſt Herrn zu Anholt ꝛc… zu handlen demſelben unſer Statt und Veſt Reenß, mit ſeinem Gebott, Verbott, Gericht, Herlichkeiten, alle hohe und nidrige Jurisdiction, merum mixtumque imperium, jharlichen Renthen, Gulden, Leuthen, Dienſten, Brüchten, Wethen, hohen und tieffen Gefällen, Jagten und Fiſchereyen, und allen andern Rechten, und Gerechtigkeiten, Nutzungen, Ein und Zugehörigen, klein und groß, wo und wie die gelegen, und die völlige Nutzung, und Einkompſten, wie die von Alters jarlichen daſelbſt gefallen ſein, vor und umb zwölfftauſendt gangbarer und im h. röm. Reich valuirter Reichsthaler, die er alſo bahr erlegt, und wir empfangen zu haben bekennen, einzugeben und einzuraumen verurſacht worden, darin dan nichts als allein unſere landsfurſtliche Obrigkait, Reichs Türken und Landtſteur ausgeſchaiden, und vorbehalten ſein ſolle……. Geben ihme auch obg. unſere Statt und Veſt Reenß ſamt allen und jeden vorgenannten Stucken mit und in Crafft dieſer Verſchreibung alſo und dergeſtalt, daß er u. ſ. w…….. Es ſoll aber der PfandsEinhaber deſſen Erben und Helder dieſe unſere Underthanen und angehörige vorg. Statt und Veſt Reenß bey unſer alter wahrer römiſch Catholiſchen Religion, Ceremonien, und Gottesdienſt, dergleichen bey ihren alten rechtmäßigen und wollherprachten Herkommen, Rechten, und Freiheiten laßen, und behalten, daran noch darüber ſie ſamt und ſonderlich nit beſchweren, noch mit einigem Laſt beladen, ſondern vor allen unpilligen Gewalt und Unrecht allermenniglich nach ihrer allerbeſter Macht getrewlich ſchützen, ſchirmen und verthetigen…… Geben in unſer

Digitized by Google

Stadt Bonn den ſechſten Maij des ſechszehenhundert und dreiſigiſten Jars (2).

N° 221.

Erzbiſchof Ferdinand von Cöln belehnet nach dem Tode Dietherichs, des letzten des Stammes von Braunsberg, den Johann von der Reck mit dem Cölniſchen Theil an Alken, Cattenes, Oberfell und Nörtershauſen. — 1631.

Von Gottes Gnaden wir Ferdinand Ertzbiſchoue zu Colln, und Churfurſt, Biſchoue zu Paderborn, Luttigh und Munſter...... thun khundt und bekennen hiemit gegen Allermenniglichen, als vor dieſem in dem Jahr tauſent funffhundert viertzig zwei, ahm erſten Tag Aprilis, weilandt unſer, und unſers Ertzſtiffts Vorfahr, Ertzbiſchoff Herman ſeliger Gedechtnuß Ihrer L.. geweſenen Marſchalken Augustin von Braunsperg mit dem Schloß Alken, ſeinem Berghbegrif und Bezirk ſambt dem halben Flecken undt Thall Alken, forth dem halben Theill dern Dörffer Kattenes, Oberfeltz, undt Nörtershaußen mit allen ihren In undt Zubehörungen, vor ſich und ſeine Manleibslehenerben zu rechtem Man und Pfandtlehn, ſicherer Geſtallt, Inhalt ihrer L. domahlen mit dero ThumbCapituls Vorwißen, aufgerichteter Verſchreibungh angeſetzt (1), und dan durch Abſterben des letzten per lineam descendentem Lehntragers Dietherichen von Braunspergh ſeligen, wegen Abgang undt Mangel der mänlichen Leibserben, ſolches Lehen uns und unſerm Ertzſtifft hinwiederumb heimgefallen, und wir alſo aus der Zuuerſicht, ſo wir zu dem edelen römiſcher Kayſ. Mtt. Reichshoffrhat, un-

---

(2) Von dem Grafen von Bronkhorſt kam die Pfandſchaft an den Herzog Philipp von Croy, der ſie 1675 der Abtei Gladbach übertrug, von der ſie 1694 an die Abtei Rommersdorf übergieng, und bei welcher letzterer ſie endlich 1729 eingelöſet wurde.

(1) Urkunde von 1542, Nr. 125, S. 269.

ſerm beſonder lieben Johan Freihern von undt zu der Reck, tragen, auch in Anſehung der trewer Dienſten, ſo er uns undt unſerm Ertzſtifft geleiſtet, undt noch weithers zu leiſten willigh, denſelben mit obg. Man, und Pfandtlehn Alken, und obspecificirten Zubehörungen begnadet haben. Daß wir demnach den....... vorb. Freiherrn von der Reck, nachdeme.... gnugſamer Schein vorbracht, daß beſagten letztverſtorbenen Lehenträgers Dietherichen von Braunßbergs Erben des Pfandtſchillings der ſechszehenhundert Goldtgulden halber ein Begnügen beſchehen, uff underthenigſt bei uns eingewendtes Anſuchen heut dato..... mit obg. unſerm Schloß Alken ſambt ſeinem Bergh, Begriff undt Bezirk, vorth dem halben Flecken undt Dahl Alken, item dem halben Theill des Dorffs Katteneß, auch dem halben Theill des Dorffs Oberfeltz, undt den halben Theil des Dorffs Nürtershauſen, mit allen ihren Hochheiten, Herligkeiten, Gerechtigkeiten, In und Zubehorungen nichts davon ausgeſcheiden zu rechten Manlehn vor ſich und ſeine ManlehensleibsErben, ſo mänlichs Geſchlecht ſein, aus Gnaden pro feodo nouo eingeräumbt und belehnet haben, und belehnen in Crafft dieſes Briefs, haben uns gleichwoll hierin unſer und unſers Ertzſtiffts, auch einem jeden ſein Recht, ſonderlich daß uns, und unſern Nachkommen uf den Fahll ſein Freiherrns von der Reck Manleibslehenserben keiner mehr im Leben wehre, obg. unſer Hauß Alken, der halbe Fleck, und Dörffer vorg. gegen Erſtattung des vorigen Pfandſchillings nemblich ſechszehenhundert Goltgulden wiederumb heimbfallen ſollen, vorth die Öffnungh ahn ſolchem Hauß und alle andere Clauſulen berürten Vertrags austruckentlich vorbehalten........ Geben und belehnet in unſer Statt Bonn ahm eilften Tagh Junij im ſechszehnhundert ein und dreiſigſten Jahre.

N° 222.

Erzbiſchof Ferdinand von Cöln belehnet den Adolf Sigismund von Frentz mit dem, durch das Ausſterben der Hauſten von Ulmen ſeinem Erzſtifte heimgefallenen Lehen zu Ulmen. — 1636.

Von Gottes Gnaden wir Ferdinand Ertzbiſchoff zu Collen, und Churfurſt..... thun hiemit kundt, und zu wiſſen, als uns und unſerm Erzſtifft das Hauſtiſch Lehenhauß zu Ulmen auf Ableben dieſes manlichen Hauſtiſchen Geſchlechts aufgeſtorben (1), daß wir darauff....... den veſt unſeren ...... lieben Getrewen Adolph Sigismunden von Frentz.... ſeiner uns, und unſerem Erzſtifft in viele Weg geleiſteten nützlichen und wollerſproſſenen Dienſten wegen...... mit dieſem unſerem anheimb gefallenem Schloß zu Ulmen und ſeinem Zubehör, mit dem Hoff zu Waſſenach, und einem Burglehen zu Nurburg mit ihrem Zubehoer, von newem aus Gnaden zu einem Manlehen vor ſich und ſeine römiſche Catholiſche manliche Leibslehenserben inueſtyrt haben, belehnen denſelben auch alſo dergeſtalt hiemit, und in Crafft dieſes Briefs...... Geben, und belehnet in unſerer Reſidentzſtadt Bonn, den zehenten MonatsTag Julij im ſechszehen hondert, ſechs und dreiſſigſten Jahr (2).

N° 223.

Erzbiſchof Ferdinand von Cöln bewilliget, daß Wilhelm Wirich von Daun, Graf zu Falkenſtein, ſein Lehen Bretzenheim an den Grafen Alexander von Vehlen verkaufen könne. — 1643.

Von Gottes Gnaden wir Ferdinand Ertzbiſchoff zu Colln und Churfurſt...... thun kundt, und hiemit jedermenniglich zu wiſſen, als uns der wolgeborner unſer lieber Getrewer

---

(1) Lehenrevers von 1512, Nr. 58, S. 165.

(2) Bis zum J. 1733 blieb dieſe Familie in dem Beſitze des Lehens, wornach es an die von Plettenberg, und 1772 an die von Goldſtein kam.

Digitized by Google

Wilhelm Wirich von Dhaun Graff zu Falkenſtein ꝛc. das von uns, und unſerm Ertzſtifft zu Lehen dependirendes Hauß, und Dörffer Britzenheimb (1) und Wintzenheimb, und aller deren Zubehoer uff der Nahe gelegen, und die Dorffſchafften Cruekenbach und Breidenbach und der Wageſtatt bei Leberwagen bei Wullenſtein gelegen mit allen ihren Zubehoerungen, nichts davon ausgeſcheiden, uff den wollgebornen unſeren auch lieben Getrewen Alexandern Grauen von Vehlen, Freyherrn zu Raßfeldt, der Römiſch-Kayſ. Majeſtät Rath, und Generall Feldtzeuchmeiſtern verkaufsweiſe zu überzutragen umb unſern gnädigſten Consens, und Bewilligung unterthänigſt supplicando angeſucht, und gepetten; daß wir demnach ſolches ſein Grauen von Falkenſtein gehorſamſtes Begehren aus Gnaden eingewilliget, und zugelaſen haben, thuen ſolches auch hiemit, und in Crafft dieſes, jedoch alſo, und dergeſtalt, daß er Graff von Falkenſtein jetztgemelter Maßen oberwendtes unſers und Ertzſtiffts Lehenſtuck Britzenheim cum pertinentiis uff ihnen Grauen Alexandern von Vehlen transportiren, und derſelbe ſolches Lehen an ſich bringen möge, hingegen aber er Graff von Vehlen ſchuldig, und gehalten ſein ſolle ſolches Lehen mit allen deſſen Ein, und Zubehoerungen egſter Tagen von uns und unſerm Ertzſtifft, allermaßen daſſelbe weilandt Chriſtoph und Lotharius, auch Eingangs wollernendter Graff Wilhelm Wirich ſampt ſeinem abgelebten Brudern Graff Emichen von Dhaun, alle Grauen von Falkenſtein lehensweiß getragen, gepurlich zu empfangen und ferner alles dasjenige davon trewlich zu leiſten, zu thuen, und zu laſen, was ſich dieſes Lehens wegen eignet, und gepurt, alles ohn Gefehrde und Argliſt, jedoch uns unſerm Ertzſtifft, und furter jedermenniglich ſein Recht vorbe-

(1) Lehenbrief von 1501, Nr. 3, S. 106.

altlich. Urkundt unſers Handtzeichens und hierangehange-
ien Churfurſtlichen Secrets. Geben in unſer Statt Bonn
en neun und zwentzigſten aprilis im ein tauſent, ſechshon-
ert drey und viertzigſten Jahr (2).

N° 224.

k. Ferdinand III. beſtätiget dem Erzbiſchofe Philipp Chriſtoph von Trier, unter andern auch die frühere k. Bewilligung, den Moſelzoll von Coblenz nach Vallendar oder Hammerſtein, an den Rhein verlegen zu dürfen. — 1645.

Ferdinandus tertius diuina fauente clementia electus Ro-
nanorum Imperator semper Augustus....... ad perpetuam
ei memoriam omnibus patere volumus......... Ad uni-
iersorum tam præsentium quam etiam futurorum volumus
iotitiam devenire, quod nos attendentes sinceræ devotio-
iis affectum, et fidei puritatem, qua venerabilis Philippus
Christophorus archiepiscopus Trevirensis.... princeps elec-
or et nepos noster dilectus suique prædecessores erga nos
et augustæ memoriæ Imperatores antecessores nostros sa-
crumque Romanum imperium constantibus animis fidelis-
ime claruerunt, pensantesque illius curam pervigilem ac
abores assiduos, quibus pro augendis nostris et sacri im-
perii honoribus se reddidit et crebro reddit sollicitum, et
ntentum; justis igitur suis supplicationibus benignus an-
nuentes, omnes et singulas libertates, litteras, concessiones,
donationes, et privilegia quascunque et quæcunque a divis

(2) Hiernach wurden Graf Alexander von Vehlen, 1676 Graf Ferdinand, 1686, 1697 und 1724 Graf Alexander Otto, und 1728 Graf Alexander von Vehlen mit Bretzenheim belehnet, nach deſſen Tod das Lehen 1733 an den Grafen von Virmont, 1747 an die Freiherren von Roll zu Bernau, und 1773 an den Grafen Karl Auguſt von Heideck kam.

Digitized by Google

Romanorum Imperatoribus et Regibus nostris prædecessoribus suis prædecessoribus ac ecclesiæ Trevirensi ac eorum cuilibet concessas et indultas concessa et indulta, et denuo una cum diplomate consensus sacri Romani Imperii Principum Electorum anno Domini millesimo sexcentesimo duodecimo expedito super teloneo, quod archiepiscopi Trevirenses in oppido Confluentia fluminis Mosellæ habuerunt, in oppidum Valender aut Hamerstein fluminis Rheni ex privilegio Imperatoris Friderici transferendo confirmari approbari, et si opus sit, de novo concedi a nobis tanquam electo Romanorum Imperatore humiliter petiit, (quorum quidem tenores pleno diplomate proxime expediendo de verbo ad verbum inserendos hic pro expressis haberi volumus (1)) cum omni earum effectu in singulis suis articulis atque punctis confirmavimus, approbavimus et ratificavimus, prout præsentium tenore ipsas litteras omnes et singulas et earum quamlibet in solidum et signanter consensum et ratificationem sacri Romani Imperii Principum Electorum de teloneo ex oppido Confluentia fluminis Mosellæ in oppidum Vallender aut Hammerstein fluminis Rheni transferendo confirmamus approbamus et ratificamus, et non secus ac si eorum omnium tenores hic de verbo ad verbum inserti essent, de novo concedimus........Datum in civitate nostra Viennæ die vigesima quinta aprilis anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo quinto, regnorum nostrorum Romani nono, Hungarici vigesimo, Bohemici decimo octavo.

---

(1) Urkunde von 1442, im 4ten Th. des Cod. Nr. 197, S. 420. Nach einer Urkunde in Hist. trev. dipl. tom. III. S. 252, ſoll Erzbiſchof Lothar von Trier bereits 1616 den Coblenzer Moſelzoll an den Rhein nach Hammerſtein verlegt haben.

Digitized by Google

N° 225.

Die Stadt Andernach giebt den von Linz, zum Unterricht der Jugend ein= berufenen Serviten=Nonnen, ein Haus neben der Pfarrkirche, zu einem Kloſter. — 1646.

Wir Ritter, Scheffen, Burgermeiſter, und Rahtt der Churfürſtlicher Cöllniſcher Statt Andernach, vort wir.... hieſigen Hospitals verordnete Prouisores thun hiemitt kundt ..... als vor wenig abgelaufenen Jahren unſere in Gott ruhende liebe Antecessores, und wir aus guttem Eifer zu Gottes Lob und Ehren reichende intention und Erweiſung der blühender Jugendt, und junger Döchter, auch Vermehr= und Fortpflantzung chriſtlicher deuotion aus der Statt Lintz einiche Jungfrawen der Seruiten oder Ancillarum beatæ Mariæ virginis gnandt postulirt, die ſich dann hieſelbſten auf vorhergangene Bewilligung und Consens ihrer vorgeſtellter hocherer Obrigkeitt eingeſtellt, die angefangene chriſtliche Ubunghen exercirt, und was ſonſten zur Andacht, Gottes= dinſten, und Instruction der Jugendt aufferbawlich mit ih= rem Gott ſehligen frommen Leben ſich ruhmblich, und bieß= anhero zu menniglichem ſattſamen Begnugen wohl unuer= weißlich verhalten, daß alſo wir mit wohlbedachtem Gemutt, und zeitigem gehabtem Raht umb vorgedachtem gottſeheligem wohlgemeintem Intent willen obangezogenen Jungfrawen des h. Ordens der Serviten und ihren Nachkommen auß ſon= derlichen geneigten freyen Willen in Krafft einer unwieder= rufflicher Translation und resp. donation eine in der Kirch= gaſſen allernegſt neben der Pfarrkirchen und Theißen von Kottenheimb, und von Pauluſen Kaſeler von Burgbroll her= kommende Behauſung ſambt allen anklebenden appertinen- tien, als Scheuren, Hoff, Garten, Stellen, und dergleichen, vor frey eigen .... zu ewigem Eigenthumb freywillig, auch ohne einiche Wiedergeltnuß zu einem beſtendigem Cloſter und

Digitized by Google

Gotteshauß transportirt, donirt, und eingeraumbt haben (1). .... So geſchehen Andernach den neunten nouembris nach Geburt unſers lieben Herrn Erloeſers und Selichmachers Christi Jesu ein dauſent ſechshundert ſechs und viertzigſten Jahrs.

N° 226.

Erzbiſchof Ferdinand von Cöln belehnet den Wilhelm Reinhard Scheffert, genannt Weisweiler, mit der Hälfte an Alken, Catteneß, Oberfell und Nörtershauſen, deren Pfandſchaft er von dem von der Reck angekauft hatte. — 1647.

Von Gottes Gnaden wir Ferdinand Erzbiſchoff zu Cölln und Churfurſt .... als vor dieſem im J. 1631 ahm 11 Tag Junij (1).. unſern beſonders lieben Johann Freyherrn von und zu der Reck mit dem Schloß Alken in ſeinem Bergbegriff und Bezirk ſampt dem halben Flecken und Thal Alken, vort dem halben Theil der Dörffer Katteneß Oberfelts, und Nurtershauſen mit allen ihren In und Zubehoerungen vor ſich und ſeine Manleibserben zu rechtem Man- und Pfandlehen dergeſtalt, wie ſolches vorhin Auguſtin von Braunsberg Inhalt mit unſers würdigen ThumbCapituls Vorwiſſen uffgerichteter Verſchreibung von weilandt unſerm Vorfahren Ertzbiſchoffen Herman ſehliger Gedechtnus im Jahr 1542 ahm 1. Aprilis, angeſetzt, und dan ermelter Freyherr von der Reck mit unſerm gnädigſten Consens und Bewilligung daſſelb Lehen gegen Erlegung des darauff ſtehenden Pfandtſchillings unſerm Cammern und lieben Getrewen Wilhelmen Rheinharden Scheffert gnandt Weisweiler zu ce-

(1) Erzbiſchof Philipp Chriſtoph von Trier hatte bereits 1636 ſeine Einwilligung in die Umwandlung des bürgerlichen Wohnhauſes in ein Kloſter gegeben.

(1) Urkunde Nr. 221, S. 426.

diren, und ahn ſeine Stell begnaden zu laſſen undertheniģſt gepetten, daß wir demnach negſtbemelten Scheffert gnant Weißweiler in Anſehung von Jugent auf uns, und unſerem Ertzſtifft geleiſteten getrewen unverdroſſenen vieljärigen Dienſten wegen, und noch weiter zu leiſten undertheniģſt willig iſt, denſelben mit obg. Man und Pfandlehen Alken, und obſpecificirten Zubehorungen begnadet haben........ Geben in unſer Statt Bonn den 25. Maij des 1647. Jahrs (2).

N° 227.

Stift Hervordiſcher Lehenbrief für Johann Wilhelm Vogt von Hunolſtein, wegen ſeiner Gemahlin, über die Hälfte des Hauſes und Herrlichkeit Mühlenbach, der Güter und des Patronatrechtes zu Arenberg, und der Güter zu Immendorf. — 12. September 1650.

Vergl. Urkunde von 1581, Nr. 189, S. 379.

N° 228.

Urtheil in Sachen des Johann Ritter, Namens ſeiner Ehefrau, Margaretha Dorothea, Tochter zu Elz-Pirmont, wider derſelben Schweſter, Irmgard Felicitas, und ihren Ehegatten, Johann Caspar von Elz. — 1650.

In Sachen Johan Rittern in Ehevogts Nahmen Margaretha Dorothea Dochter zu Eltz und Pirmont ſeiner Haußfraw Klägern ahn einem, gegen und wider Herrn Johan Casparn Herrn zu Eltz, ſodan Irmgard Felicitas auch Tochtern zu Eltz und Pirmont beklagten am andern Theill, nach Erſehn, und Erwägung des Proceß, einkommen Klagen, Antworth, und Gegenbericht, Replic, Duplic, dero von ſambtlichen Gerichten zu Meyen, als hierzu deputirten Commisſarien vorgenohmen Aestimation der Güthern, ſo Herr Beklagter dem Klägern vermög prætendirter Permutation ein-

(2) Bei dieſem Lehen und der Pfandſchaft blieb die Familie von Scheffert bis in die neueſten Zeiten.

Digitized by Google

geraumbt, auch was ſonſten darbey erfindlich und zu erwegen, wird die Sach von Ambtswegen vor beſchloſſen auff und angenohmen, und zu Recht erkant, daß Kläger Johan Ritter, wie gemelt, uxorio nomine gegen den am 23. Tag Monats Jan. des 1631 Jahrs zwiſchen obgedachten beyden Schweſtern zu Eltz und Pirmont, Irmgard Felicitas, und Margareth Dorothea angemaßten Vergleich, und uf denſelben am 15. May 1643 fundirter Permutations und respective Transportations Vornehmen, und was davon anhängig, in integrum, und zwar cum omni causa zu restituiren, und darumb die Beklagte ihm Klägern die halbe Herrſchaft Pirmont cum appertinentiis und Zugehoerungen, auch erhobenen Nutzbarkeiten Renthen und Gefällen (vermitz jedoch daß nach angetrettener Possession mehrgemelter Beklagter von Eltz die angewendte nothwendige Melioration Koſten und ausgelegte Gelder von alſolchen Nutzbarkeiten, Renthen, und Gefällen abzuziehen Macht haben ſolle) wiederumb einzuraumen ſchuldig zu verweiſen und zu condemniren ſeyn, wie wir in integrum restituiren, ſchuldig erkennen, verweiſen, und condemniren, respective auch offtgemelten Herrn Beklagten von Eltz zu Abtrag eines Dritttheils dieſes Verfolgs-Unkoſten fällig ertheilen, die übrige aus bewegenden Urſachen compensirendt. Publicatum Treviris in Cons. Elect. den 20ten December 1650.

N° 229.

Johann Ritter, und ſeine Ehefrau, Margaretha Dorothea, Tochter von Eltz und Pirmont, vertauſchen an die Walpodin von Baſſenheim ihre Hälfte an Pirmont. — 1652.

Wir Johan Ritter, undt Margaretha Dorothea Dochter zu Eltz und Pirmont Eheleuth, thun kundt undt bekennen

Digitized by Google

hiemit offentlich, daß wir .... unſer frey adel- erb- und eigenthümbliches halbes Hauß zu Pirmondt, wie ſolches von unſern in Gott ruhenden respective Vattern, und Schwiegerherrn weylandt Frantzen Herrn zu Eltz und Pirmondt, uff mich Margaretham Dorotheam, und meine Schweſter Irmgardt Felicitas, jedwider dabeuoren zur Halbſcheidt, ſowohl ab intestato, als ſonſten quovis meliori modo erb und aigenthümblich gefallen, undt dabeneben uns Eheleuthen den zwanzigſten decembris anno 1650 von den Churfürſtlich trieriſchen Herrn Räthen, mit Urtheil, und Recht zuerkennt worden, ſambt allen zu obgem. halben Hauß Pirmondt gehörigen Herrlichkeiten, Hauß, Hoff, Äckern, Wieſen, Waldungen, Schäffereyen, Weiden, Renthen, Gerechtigkeiten, real und Perſonal actionen, erſucht, und unerſucht, ahn der Moſel, uff dem Meinfelt, auch ſonſten hin und wieder im Erzſtifft Trier, ſodann unter benachbarten Chur und Fürſten, Graffen, und Herrn, oder auch im Römiſchen Reich gelegenen Renthen, Rechten, und Gerechtigkeiten, Schuldforderungen, item was wir Eheleuthe an unſerer Schwägerin Irmgardt Felicitas, es ſey wegen der von ihr beſchehenen, und uns zum halben Theil mit gebührter Abnutzung derſelben Güthern, oder das davon competirende Interesse zu fordern haben ...... den wohlgebohrnen Herrn Johan Lotharien, Frantz Emmerich Casparen Gebrüdern, Freyherrn Waltpotten zu Baſſenheim, Herrn daſelbſt und zu Seuenich .... deren Erben und Nachkommen tauſch oder permutations weiſe übergeben, uffgetragen, erb und aigenthumblich eingeraumbt und cedirt haben .... Hingegen ſie Freyherrn Waltpott zu Baſſenheim uns Eheleuten den Hoff Curuen uff dem Meinfeld gelegen ſambt dem dazu gehörigen Höffgen zu Polch ..... Sodann noch ein anders zu Fidell gelegenes

Höffgen das Baſſenheimer Lehen oder Hoff genannt .... erb und aigenthümblich reciproce cedirt, übertragen, und deren würkliche possession eingeraumbt, undt ferner eine Summa Geltz, als nemblich vierhundert zwantzig ſechs Reichsthaler, ein Portogallöſer, und eine Kohe würklich entrichten, und bezahlen ſollen. .... So geſchehen den ſechszehenden Januarii Anno tauſent ſechshundert fünffzig und zwey.

No. 230.

Kurtrieriſcher Lehenbrief für die Freiherren von Metternich, über die Lehen der, im Mannsſtamme erloſchenen, Herren von Wunnenberg-Beilſtein. — 1652.

Wir Carl Caspar von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier .... thun kundt hiemit vor jedermänniglich bekennent, daß wir uff tödlichem Hintritt weylandt des letztverſtorbenen Wilhelmen Freyherrn zu Winnenburg und Beilſtein (1) mit Vorwiſſen und Consens unſers würdigen Domb Capituls (2) den würdigen wohlgebohrnen unſern lieben andächtigen Emmerichen Freiherrn von Metternich, unſers Ertz und Dombſtiffts zu Trier Dombprobſten, auch deſſelben beede Gebrüdere Wilhelm und Lotharien ...... wie auch deren Leibslehns manlichen Erben heut Dato undengemelt Krafft

---

(1) Er erſcheint ſchon im J. 1637 als verſtorben.

(2) Auf eine Vorſtellung des Domprobſtes Emmerich von Metternich vom J. 1637 an das damals regierende Domcapitel von Trier, hatte daſſelbe ihm bereits 1638 die Belehnung mit Winnenburg zugeſagt. Die Gebrüder von Metternich hatten ein eigenes Regiment wider die mit den Schweden verbündeten Franzoſen geworben, und mehrere Monate auf eigene Koſten unterhalten. Als eine deshalbige Entſchädigung machten ſie daher Anſprüche auf die fällig gewordenen Winnenburgiſchen trieriſchen Lehen, zumal, da ihnen der Kurfürſt von Cöln ſeine Rechte an Wunnenberg bereits abgetreten hatte.

dieſes mit dem Schloß und Veſte Winnenburg mit ſeinem Begriff, Beyfang, und Zugehoerungen wirklich belehnen, maßen jetzund von uns zu rechtem uffgebigem Lehen empfangen, als auch nach ihnen ihre rechte Erben daſſelb Schloß mit ſeinen Zugehörungen ſollen ſchuldig ſein von uns unſern Nachkommen und Stifft zu Trier zu empfangen, zu uermannen, und zu verdienen zu einer jeglicher Zeit, ſo ſich das nach Recht und Gewonheit unſers Stiffts geheiſchet, doch mit ſolchen Vorworten, und Underſcheidt, daß wir, unſere Nachkommen, und Stifft von Trier, uns zu allen Zeiten mit wenig und viel Leuthen, gewapfnet, oder bloß, aus demſelben Schloß und Veſten, und wieder darein wieder allermenniglich behelfen ſollen, und mögen, zu allen unſern Notten, Willen, und Gutdunken, ausgeſcheiden wieder einen Römiſchen König, und einen Ertzbiſchoff und Stifft von Cöln (3), dieſelbe ſich doch wieder uns und unſere Nachkommen Stifft zu Trier, auch aus demſelben Schloß und Veſten noch wieder darein nicht behelffen ſollen, noch mögen. Anderwerts haben wir ihnen zu Burglehen in unſerer Veſten Cochme geliehen ein Hoffſtatt uff unſerer Burg zu Cochme genant an den Maulbeerbaum, und vorter was ſie an Gärten, Weingarten, und andern Zinſen und Guttern haben, und die da gelegen ſeind binnen dem Burgfrieden der vorg. unſerer Burg und Veſten zu Cochme. Item haben wir ihnen zu Lehen geliehen, als von deſſelben unſres Schloß Cochme wegen ein Gericht binnen unſrer Stadt Cochme uff dem Markt binnen den vier Orten genant das Samſtags Gericht mit aller ſeiner Herligkeit und Zugehör. Item von jeglichem Wagen, der mit Wein von Cochme den Berg ausgeführt wurdt, zween Pfenning, und von jeglichem Karchen mit Wein einen

(3) Vergl. Urkunde von 1536, Nr. 110, S. 242.

Pfenning als dick das gebührt, ausgeſcheiden ob Burgleuth zu Cochme oder Bürger daſelbſt Wagen oder Karn den Berg ausführen wirden, die ſeind davon nichts ſchuldig. Vorder haben ſie von uns und unſerm Erzſtifft in vorg. Maßen zu Lehen den Wildbahn zwiſchen der Endertbach und der Ellerbach, mit den Fiſchereyen in den vorg. zweyen Bächen, behaltnus doch uns unſerm Stifft unſerer Herrligkeit in den vorg. Wildtbahnen, und Bächen, deren wir auch zu unſern Willen gebrauchen mögen. Anderwert haben ſie von uns und unſerm Erzſtifft zu rechtem uffgebigem Lehen, die Bürger zu Beilſtein mit einem Theill der Stadt Beylſtein zwiſchen den zweyen Bächen gelegen, deren eine mitten durch die Stadt, und die andere allernegſt niederwendig der Stadt abfließend, und darzu in Gemeinſchafft den Haw in den Buſchen und Recht im Ellentzer Gericht uff der Seiten, da Beylſtein liegt, zu Urbar des Schloſſes Beylſtein, Pfaffen, und Bürger. Item zum Burglehen unſere freye Burg zu Treiß, ein Hoffſtatt uff derſelben Burg, mit ſeinem Theill des Wildtbahns zu Treiß, und was ſie dan mehr zu Treiß und in dem Gericht jetziger Zeit haben. Wir haben auch jetzt gemelten Gebrüdern Freiherrn von Metternich, und ihren Leibslehenserben vermög eines alten Vertrags zwiſchen unſerm ſechſten Vorfahr ſeliger Gedächtnuß mit Vorwiſſen und Bewilligung unſers DombCapituls an einen, und denen Freiherrn von Winnenburg als dazumahligen Lehenträgern am andern Theil Freitags Urbani 25. Maij im 1554 Jahr laut elterer Lehenbrieff bethedingt und auffgericht, anſtatt etlicher gefoderter und verlohrner Weingulten zu Treiß zu rechtem Manlehen angeſetzt und gelauhen, wie wir dann hiemit anſetzen und leyhen zwey Fuder Weins, aus unſerm Hoff zu Pommern järlichs zu geben, welche die Gebrüdere Freyherrn von Metternich, und

ihre Leibslehenserben neben andern jetzged. Lehenſtückhen und Gliedern gehn Treiß gehörig und daher rührend von uns, unſern Nachkommen und Erzſtifft Trier ſolang tragen bedienen und vermannen ſollen, bis anderer und weiterer Bericht bey uns und unſerm Erzſtifft oder den Freyherrn Gebrüdern von Metternich und ihren Leibslehenserben erfunden würdt, ſo bishero noch nit beygebracht werden können, und da beſtändiger Bericht hernachmals über die obberürte Weingult zu Treiß zu Tag kommen würde, ſolle den Gebrüdern Freyherrn von Metternich und ihren Leibslehenserben ſolche Weingult allzeit wieder zugeſtellt, und geliehen, und dargegen die zwey Fuder Wein zu Pomern ihnen, und ihren Lehenserben nit mehr gelieffert, ſondern bey unſerm Erzſtifft behalten werden. Gleichergeſtallt anſetzen und leihen wir auch nach Beſag obangeregtem Vertrags mehrgedachten Gebrüdern Freyherrn von Metternich, und ihren Leibslehenserben aus beſondern Gnaden auff ein newes zu rechtem Manlehen zu Beſſerung und Mehrung anderer ihrer Lehen die Mehlmühll auff der Moſel im Fankler Furth, ſo vor vielen Jahrn umb einen jährlichen Pfacht von vier Malter Korn unſern Kellnern zu Cochme zu lieffern, von vorg. unſern ſechſten Vorfahrn zu henken vergünſtigt geweſen, alſo daß ſie Gebrüdere Freyherrn von Metternich, und ihre LehensErben dieſelbige Mühll gleich den vorigen Lehenträgern ſonder Pfacht einhaben, und ſich derſelben zu ihrem Nutz und beſten gebrauchen ſollen, doch daß dieſe Mühll alſo gehangen und angeankert werde, damit ſie dem Waßerſtromb und Leinpfat auch den auff und abgehenden groß, und kleinen Schiffen nicht ſchädlich, nachtheilig, oder verhinderlich ſeye. Ferners haben die letztverſtorbene Graffen von Virnenburg ein Theil des Gerichts zu Beltheim, mit dem Gericht zu Alfflen ſambt ihren

Zugehörungen von unſerm Erzſtifft zu Lehen getragen, darauff auch die verſtorbene Freyherrn von Winnenburg damit belehnet geweſen, als haben wir mehrgedachte Gebrüdere Freyherrn von Metternich und ihre Leibslehenserben Krafft dieſes ebenergeſtalt, unangeſehen vor dieſem über ſolche beede Stück ein abſonderlicher Brieff vorhanden geweſen (4) alſolche jetzgen. Lehnſtuck zu rechtem Manlehen angeſetzt und gelauhen, anſetzen und leihen in Krafft dieſes Brieffs in allermaßen vorgeſagte Graffen zu Virnenburg, auch Freyherrn zu Winnenberg und Beilſtein dieſelbe Lehen bisdahero empfangen, und gedragen haben, welche Burg und Manlehen oben und jetz underſchiedlich genent mehrged. Gebrudere Freyherrn von Metternich mit gewönlichen Aydten, und Pflichten von uns empfangen, und nach ihnen ihre rechte Lehens Erben, in maßen, wie obſtehet, von uns, unſern Nachkommen, und Stifft von Trier zu rechtem Manlehen empfahen haben und beſitzen ſollen mit Manſchafften, Trewen, Huldten, Aydten, Dienſten, und Burgſeß zu thun, als ſolcher Lehen, und unſers Stiffts Recht und Gewonheit iſt........ Geben in unſrer Statt Coblentz den 17. Maij Anno 1652 (5).

N° 231.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Karl Caspar von Trier und den Gräfinnen von Sayn, wegen Freußburg, Sayn u. ſ. w. — 22. Juli 1652.

Hist Trev. dipl. tom. III. pag. 679. Hierin ſtellte der Erzbiſchof den Sayniſchen Frauen Töchtern die ſeinem Erzſtifte vom Grafen Heinrich von Sayn 1600 und 1602 übertragene Schloß und

(4) Lehenreverſe von 1524 u. ſ. w. Nr. 88, S. 219, 220.

(5) Dieſes Lehen behielt die freiherrliche, hernach gräfliche Familie von Metternich bis in die neueſte Zeit, und hatte ſie auch davon den Beinamen von Winnenburg und Beilſtein angenommen.

Digitized by Google

Herrſchaft Freußberg, jedoch, wie früher, als Mann- und Weiberlehen, wieder zurück; dagegen dieſe zu Gunſten des Erzbiſchofes auf Schloß und Thal Sayn, nebſt den Dörfern Stromberg und Mühlhofen, und dem Kloſter Sayn, auf die Vogteien Irrlich und Urmitz, auf den Flecken Rheinbrohl, auf den Weinzehenden zu Andernach, auf den vierten Theil des Kirchſpiels Heimbach u. ſ. w. Verzicht leiſteten.

N° 232.

Auszug aus den Concordaten zwiſchen dem Pfalzgrafen Ludwig Philipp von Simmern, und dem (katholiſchen) Markgrafen Wilhelm von Baden, das Religionsweſen zu Creuznach und in der Umgegend betreffend. — 1652.

Zu wiſſen ..... daß darauff mit beiderſeits Belieben zu gutlicher Handlung geſchritten, und mittels offtwohlerwehnten Herrn ſubdelegirten wohlgemeinten Interposition abgeredt, verglichen, und beſchloſſen worden, nemlich daß neben dem reformirten auch das chatoliſche exercitium publicum in der Stadt Creutznach offentlich geübt, und getrieben werden ſolle, und zwarn erſtens, daß in der Stadt Creuznach die Hauptkirch den Reformirten zu dero darin herbrachten exercitio allein gelaſſen werden ſolle; das catholicum publicum exercitium aber ſolle zum zweiten in den Clöſtern zu St. Wolfgang getrieben, geübt, und die P. P. Franciscaner strictioris Observantiæ darinnen, doch nit über acht Ordenspersonen die Leyenbrüder mit eingerechnet, wie ſie daſſelbe jetzo inhaben, beſitzen, und zugericht, belaſſen werden....... Drittens ſollen in dem Carmeliter-Kloſter drey Perſonen, ein Leybruder mit eingerechnet, und nicht darüber verbleiben, auch ſie bei ihrer jetzigen Wohnung zu verharren befugt ſein. ..... Obbeſagte drey Perſonen dieſes Ordens ſollen ihr exercitium publicum und Gottesdienſt in der Kirchen vor ſich, und wer deme beywohnen mögte, haben und üben, wann

Digitized by Google

aber ihres Ordens keiner bleiben wollte, alsdann Macht haben einen weltlichen Prieſter, mit einem Cappelan, und keine Perſon von andren Orden an ihre Stelle anordnen zu laſſen, welche gleichmäſig ihren Dienſt in beſagter Kirchen treiben, aber keine ordentliche Pfarr daraus machen ſollen.... ..... Sechstens ſoll das reformirte Exercitium auf dem Land hergebrachter maßen in den Kirchen und Schulen allein verbleiben. Die chatoliſche Bürger, Unterthanen, und Inwohner auf dem Land aber bei dem, was zuvorderſt in dem gemeinen Friedensſchluß ihnen zu gut verordnet iſt, wie billig, ruhig gelaſſen werden, als nemlich daß ſie in ihrem Gewiſſen unbeträngt bleiben, und ſowohl ſie, als ihre Kinder zu reformirten Kirchen und Schuhlen weder durch Straff, Beträngung, noch andre zwingliche oder verleidliche Mittel oder Wege gehalten noch getrungen, ſie auch freien Willen und Macht haben ſollen, ihr exercitium in oder auſerhalb der Grafſchaft ungehindert zu ſuchen, ihre Kinder durch chatoliſche Prieſter entweder zu Creutznach oder privatim im Hauß von den chatoliſchen Geiſtlichen in der Stadt taufen zu laſſen....... Geſchehen zu Creutznach den $\frac{14}{4}$ decembr 1652.

Ludwig Philips Pfaltzgraff. — Wilhelm Margraff zu Baaden.

N° 233.

K. Ferdinand III. ertheilet dem vom Grafen Friedrich von Wied angelegten Ort Neuwied am Rhein, Stadtrechte und Freiheiten. — 1653.

Wir Ferdinand der dritte von Gottes Gnaden erwölter römiſcher Kayſer...... bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns der edel unſer und des Reichs lieber Getrewer Friederich Graff zu Wiedt, Herr zu Runkel und Iſenburg unterthänigſt zu vernehmen geben,

Digitized by Google

was maßen von unſerm hochgeehrten Vorfahren, weylant Carl dem vierten hochlöblichen Andenkens Wilhelmen Graffen zu Wiedt und ſeinen Erben im Jahr dreyzehenhundert und ſieben und fünfftzig, Dienſtag nach Liechtmeß, die ſonderbahre Gnadt gethan, daß ſie ihr Dorff Nordhofen zu einer Statt und gemauerten Veſten begreiffen und machen mögen.......... Aldieweil nun ermelter Graff Wilhelm, noch deſſen hinderlaſſene Erben ſich dieſer kayſerlichen Gnad bishero gebraucht, auch die Bewandnuß, ſo es mit dem Dorff Northofen damals etwan möge gehabt haben, ſeithero durch die Zeit, ſo drey Sæcula in ſich begreifft, ſehr verändert worden, daß ſolches Vorhaben jetzmahls nicht füglich zu Werk zu richten, hingegen eingangsgemelter Graff Friederich zu Wiedt an einem wohl gelegenen Orthe der Graffſchafft Wiedt, unfern von dem Rhein, ein Hauß Newen Wiedt genandt, auffgebawet (1), und faſt daran einen Umbgreiff ausgeſehen, ſo bereits mit verſchiedenen Häußer beſetzt, und wegen des Orts Bequemlichkeit aus dem Niederlandt, und andern Orthen außerhalb des Reichs, ſich mehr Leute dahin zu ziehen nicht ungeneigt wären. Als hat uns derſelbe unterthänigſt gebetten, wir wollten gnädigſt geruhen, obinsinuirtes Kayſer Carls Privilegium auff Newen Wiedt, zu Erbauung einer Statt allergnädigſt zu transferiren, oder von newen zu ertheilen. Wan wir dan angeſehen ſolche ermelts Graff Friederichen zu Wiedt demüthig zimlich Bitte, hierumb ſo haben wir mit wolbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen obeinverleibtes Kayſer Carls privilegium gnädigſt confirmirt, approbirt, beſtättigt, und daſſelbe auf obg. Hauß

(1) An der Stelle des ehemaligen Hofs oder Dorfes Langendorf, wovon die Urkunden von 1265, 1278 und 1279, im 2ten Th. des Cod. Nr. 215, 290 und 291, S. 339, 433, 435.

Newen Wiedt transferirt ...... und erlauben und günnen ihme Graffen und deſſen Erben, daß ſie anſtatt des obbemelten Dorffs Northofen vorberürtes Hauß Newen Wiedt, und ſeinen Begriff mit Graben, Mauren, Thürnen, Erkern, Pforten, und anders, wie ſie können, und mögen, verſehen, umbgreiffen und machen, mit ferner gnädigſter Verleihung aller andern dem Dorff und Gemeinde zu Northofen in obeinverleibten Brieff ertheilten Freiheiten, Rechten, und privilegien........ Mit Urkundt dieſes Brieffs, beſiegelt mit unſerm kayſ. anhangenden Inſiegel, der geben iſt in unſrer und des heiligen Reichsſtatt Regensburg den 26. Monaths Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt im ſechszehenhundert drey und fünffzig, unſerer Reiche des Römiſchen im ſiebenzehenden, des Ungariſchen im acht und zwanzigſten, und des Römiſchen im sechs und zwanzigſten Jahren.

Nº 234.

Erzbiſchof Maximilian Heinrich von Cöln belehnet, auf Refutation des Johann Philipp von Warsberg, den Grafen Rudolph von Sinzendorf, und deſſen Brüder und Vetter mit dem Schloß und Ländchen Rheineck. — 1654.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Ertzbiſchoff zu Cölln....... thun kundt und bekennen hiemit offentlich gegen Menniglichen, daß wir heut Dato auf beſchehene Refutation Johan Philipſen von Warsberg als bisherigen Lehenträgers und Beſitzers unſerer Herrſchafft und Lehenhauſes Rheineck und deſſen pertinentien in Behueff des wolgebohrnen unſers lieben Getrewen Rudolffen Grauen von Sintzendorff ſambt deſſen Brüder und Vettern benentlich Johan Joachim, Sigismundt Friedrichen, Hanß Carln, und Georg Ludwigen, alle vier Grauen von Sintzendorff, und

deren manliche Leibslehenserben den .... Bevollmächtigten in Gegenwertigkeit unſerer Manne hernachgeſchrieben aus Gnaden zu einem newen rechten wahren und unſtreitigen Manlehen belehnet haben, und belehnen hiemit und in Krafft dieſes unſers Brieffs mit der Burg, Schloß, und Ländtlein Rheineck ſambt allem ihrem Zubehoer, nemblich mit dem Gerichtszwang, in allen vorfallenden burgerlichen und peinlichen Sachen, ſambt Straffen der Übeltbetter und Aufrichtung nottwendiger Fürkhen, Galgen und Rader mit allen andern Stucken darzu gehörig, und ohne welche ſolcher burgerlicher oder peinlicher Gerichtszwang in allen nit fueglich gebraucht, und verricht werden kann, item mit der Capellen auff der Burg, item ſechs Markh zu Andernach von dem Schloß, dauor pflegt man die Lamp zu beleuchten vor dem heiligen Sacrament auff der Capellen zu Rheineck, u. ſ. w. (1)......... Jedoch uns und unſern Nachkommen und Erzſtifft aller darahn habender Gerechtſamb, in specie aber was der zwiſchen weilandt unſers Vorfahren Churfurſt Salentin Chriſtmilteſten Andenkens, ſodan Sambſon und Johannen von Warſchberg im Jahr 1570 am 27. Julij auffgerichteter Vergleich ſeines mehrern Inhalts nach ſich führt (2), austrücklich hiemit vorbehaltend...... Geben und belehnet in unſer Statt Bonn den 30. Monatstag Junij des 1654ten Jahrs.

N° 235.

Kurfürſt Karl Caspar von Trier belehnet den Philipp Franz von Soetern mit dem Brohler Gericht, oder Naſſer Kirchſpiel, bei Pirmont. — 1655.

Wir Carl Caspar von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu

---

(1) Wörtlich, wie in dem Lehenbrief für die von Warsberg von 1571, Nr. 171, S. 350, 351.

(2) Nr. 170, S. 347.

Trier,..... Nachdem durch den Willen des Allmechtigen unlengſt der letzt des Nahmens und Stammens derer von Braunsberg verſtorben, und deſſen von dem Ertzſtifft Trier getragene Manlehen apert worden, und beruhrtem unſerm Ertzſtifft wiederumb heimgefallen, und dan unſer nechſter Vorfahr ſolch Lehen mit ausdrücklichem einhelligen Consens und Bewilligung eines wurdigen DhumbCapituls alhier den veſten ſeinen Vettern Johan Reinharden von Soetern zu rechten Manlehen de nouo angeſetzt und gelauhen, daß wir demnach uff unſers ermelten nechſten Vorfahren Abſterben ſeeligen Andenkens den wolgebohrnen unſern lieben Getrewen ...... Philips Frantzen von Soetern Freyherrn uff Dagſtul und ſeinen Manslehenserben zue rechten Manlehen gelauhen haben, nemblich das Broheler Gericht oder Naßer Kirßpel bey Pyrmondt gelegen mit Gericht und Recht hochen undt niedtern, Zinſen, Renten, Gulten, Jagerey, Fiſcherey, Gebott, Verbott, und allen andern ſeinen In und Zugehorden, was wir ihme darahn zu leihen haben auch leihen können, ſollen, oder mögen, allermaßen wie etwa die von Pirmondt ſeel. daßelb Naßer Kirßpelt von weylant den Graffen zu Virnenburg zu Lehen getragen (1) und unſere Vorfahren loblicher Gedächtnuß ſolch Lehen mit der Pellentz, zu welcher daßelbig gehöret, von der churfürſtlichen Pfaltz zu unſerm Ertzſtifft bracht, und erlangt haben (2) doch mit Vorbehalt der Appellation auch Schatz und Steur ſampt andern darzu noch mehr gehörigen Puncten, daß dieſelbige alle nach lauth des Vertrags und Vergleichung zwuſchen uns, und unſern Nachkomen und Stifft ahn einem, und weyland Wilhelmen von Braunspergs Vormundern und Freundtſchafft von deßel-

(1) Urkunde von 1541, Nr. 120, S. 260.
(2) Urkunde von 1545, Nr. 133, S. 282.

digen und ſeiner Leibslehenserben wegen ahm andern Theil daruber iſt uffgerichtet worden, mit ſampt demjenigen, was derſelbig Vertrag weiter ausführet, in ewige Zeit ſteeth veſt und unverbruchlich gehalten ſoll werden (3)...... Trier den neunzehenden Tag Monats May in den Jahren unſeres Herren und Seeligmachers dauſent ſechshundert funff und funffzigſten.

N° 236.

Erzbiſchof Karl Caspar von Trier führet den Carmeliten-Orden in Coblenz ein. — 1659.

Nos Carolus Casparus Dei gratia archiepiscopus Trevirensis....... Hinc est quod nos ad sacrum ac salutiferum fratrum Carmelitarum Discalceatorum ordinem .... singularem amorem et affectum gerentes, in civitate nostra electorali Confluentina templum ac monasterium Deo ter optimo maximo in honorem sanctorum Omnium sacrum atque dicatum pia devotione ...... instituimus ereximus et fundavimus, prout præsentium tenore instituimus erigimus et fundamus, ita ut amodo honorabilis prior ipsorum ejus successores una cum deputatis, vicariis, religiosis, fratribus, aliis conuersis ac novitiis, quos tamen omnes in minori numero certis ex causis ad conuentum assumendos optamus ac tota ipsorum familia vineam trium jugerum in supradicta nostra ciuitate Confluentina juxta domum patrum Carthusianorum vulgo Vogelsang situatam quam præfati fratres Carmelitæ discalceati partim a nobis donatam acceperunt, partim ex propriis mediis a decano et capitulo sancti Castoris in vim specialiter desuper initi contractus coemerunt nunc et perpetuis futuris temporibus..... possidere ac libere inhabitare..... possint et valeant...... Pro

(3) Urkunde von 1558, Nr. 155, S. 322.

exstruendo vero ac ædificando hoc conuentu seu monasterio in prædicto loco supratactis fratribus Carmelitis discalceatis ex nostris propriis ac priuatis mediis duodecim millia florenorum Treuirensium præsentibus assignamus, et iisdem primo quoque tempore exsolui curabimus ita quidem vt iisdem hanc ad duodecim millia florenorum excurrentem summam in ædificationem ac exstructionem præfati monasterii pro exigentia ac placito ipsis beneviso impendere et applicare permissum sit. .... In quorum fidem præsentes manu nostra propria subscripsimus sigilloque nostro majori communiri fecimus. Datæ in civitate nostra Confluentina die decima septima Septembris anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo nono.

N° 237.

Kaiſerlicher Lehenbrief für die von Schönenberg, über ihr gleichgenanntes Schloß bei Oberweſel. — 1660.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer ...... thun allermänniglich kundt, daß uns unſer und des Reichs lieber Getreuer Friedrich von Schönburg für ſich als der Zeit älteſter des Geſchlechts und im Nahmen ſeines Lehensagnaten Emmanuel Maximilian Wilhelms Graffen von Schönburg in Unterthänigkeit anruffen, und bitten laſſen, daß wir ihme für ſich und denſelben dieſe hernach geſchriebene Lehen und Güter, mit Nahmen das Schloß Schönburg mit allen ſeinen Rechten, Freiheiten und Zugehörungen und Aspenderfeldt mit ſeinem Begriff, wie das obenherab geſteinet iſt, bis auf den Bach und alten Graben, mit freyen Weegen, und Steegen, wie ſie deſſen zu ſolchem Lehen in possess und Gebrauch ſeind, auch ſolches in vorigen Lehenbriefen alſo ausgezeigt iſt, ſo von uns und dem

heiligen Reich zu Lehen rühren (1) und hiebevorn von unſern höchgeehrten Vorfahren römiſchen Kayſern und Königen, und dem heiligen Reich das Geſchlecht deren von Schönburg und darunter jedesmahls der älteſte für ſich und als Lehenträger der anderen von Schönburg, und jüngſthin von unſerm in Gott ruhenden geehrten Herrn und Vattern weyland Kayſer Ferdinand dem 3ten Chriſtſeligen Andenkens, auch weyland Otto von Schönburg für ſich und im Nahmen vorbemelter ſeiner Vettern, Friedrichen, und Emanuel Maximilian Wilhelms zu Lehen empfangen und getragen, ihme Friedrichen von Schönburg aber anjetzo nach tödlichem Hintritt erſthöchſtgedachter ihrer Majeſtät und Liebden, und ermeltes Ottons von Schönburg, von uns als jetzt regierenden Römiſchen Kayſer, wieder zu Lehen erkennen, und zu empfahen gebührte, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruheten; das haben wir angeſehen .... und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen vielernanntem Friedrichen von Schönburg für ſich ſelbſt, und im Nahmen vorernants Graff Emanuel Maximilian Wilhelms von Schönburg obgenantes Schloß Schönburg mit allen ſeinen Rechten, Freiheiten, und Zugehörungen, und Aspenfeld, und ſeinem Begriff, wie das oben herab geſteinet iſt, bis auf den Bach und alten Graben, nechſt der

(1) Obgleich K. Karl IV. 1374, und K. Wenzel 1376 dem Erzbiſchofe Cuno von Trier die Lehenherrlichkeit des Schloſſes Schönberg übergeben hatten (Cod. dipl. 3. Theil, Nr. 551, S. 788), ſo finden ſich doch keine von den Erzbiſchöfen für die von Schönenburg hierüber ertheilte Lehenbriefe. Blos die Kaiſer fuhren fort die Lehen zu ertheilen, ließen jedoch zu, daß nach dem Ausſterben der Vaſallen, 1718, die Erzbiſchöfe das Schloß Schönenberg als ihrem Erzſtifte heimgefallenes Reichslehen einzogen.

Digitized by Google

Statt gelegen, auch den freien Steegen und Weegen wie vorſtehet, als römiſcher Kayſer gnädigſt geraicht, und verliehen .... Mit Urkundt dieß Brieffs beſiegelt mit unſerm kaiſerlichen anhangenden Inſiegell, der geben iſt in unſrer Statt Wien, den 6ten Monatstag Aprilis nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburth im 1660ten, unſrer Reiche des Römiſchen im andern, des Hungariſchen im 5ten, und des Boheimiſchen im 4ten Jahren (2).

N° 238.

Kaiſer Leopold I. beſtätiget den Erbtauſch-Vertrag zwiſchen den Familien von der Leyen, und den Walpoden von Baſſenheim einer, und dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, als Herzogen von Jülich, andrer Seite, worin erſtere dem letztern ihre Antheile an Landscron gegen die zur Grafſchaft Neuenahr gehörige Dingſtühle Adendorf, Eckendorf und Vilip überlaſſen hatten. — 1660.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter römiſcher Kaiſer u. ſ. w. ...... bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kundt allermenniglich, demnach wir dem hochwirdigen Carl Casparn Erzbiſchoffen zu Trier ...... unſerm lieben Neven und Churfurſten die Gnad gethan, und bewilliget, den Antheill unſers und des heiligen Reichs lehnbaren Schloſſ und Herligkeit Landtscron ſambt angehörigen Dorf-

(2) Am nämlichen Jahre und Tage belehnte der nämliche Kaiſer die nämliche von Schönenberg, auch mit dem »Salmenfang »auf dem Rhein gelegen an dem Leberborn, genannt Kanne »und dem Salmenfang gelegen an der Capelle genannt, »welche mit ihren Freiheiten und Zugehörungen bis auf das »Claderfach in Weſeler Mark gelegen, item dem Broſem»waſſer, das da angehet an Langſcheider Bach bis auf die »Pfalz, und den Weingart genannt an dem hangenden Stein »gelegen hinder Schönberg.«

ſchafften, und Zubehör, welchen vor dieſem die von Harff, und endlich die Walpott zu Godenau daran von uns, und dem Reich zu Erblehen getragen, und beſeſſen haben, gegen die zum Herzogthumb Gülich gehörige Kirſpeln, Dingſtuhl, und Dorffſchaften Adendorff, Eggendorff, und Vilipp, dergeſtalt zu vertauſchen, daß demnechſt gemeltes Antheil Landts-Cron, ſambt ſeinem Zubehoer, ſo bisdaher unmittelbar Reichslehen geweſen, von demſelben abgeſchnitten, und dem Herzogthumb Gülich einverleibt, hingegen aber gemeldte drey Kirſpel und Dingſtuhl demſelben abgeſchnitten, in die Reichs-Immedietet geſtellt, und von uns, und unſern Nachkommen am Reich zu Erblehen, wie bishiehin mit LandtsCron geſchehen, empfangen, und getragen werden ſollen; und dann ihre Liebden auch mit und neben derſelben die wolgebornen unſer liebe Andächtige und des Reichs Getrewe Maria, Walpottin von Baſſenheim Freyin, gebohrne von Quadt Wittib, und Vormunderin, und dero ſchon großjäriger Sohn Ott Wernher Freyherr Walpott von Baſſenheim zu Godenaw und Drachenfelß, mit dem durchleuchtigſten hochgebornen Philips Wilhelmen Pfaltzgraffen bei Rhein, Hertzogen in Beyern, Graffen zu Veldentz, und Spanheim, unſerm lieben Vettern, und Fürſten ſich ſolchen Erbtauſchs laut darüber aufgerichteten Erbtauſchbrieffs entlich verglichen, und vereinbahret (1)....... Und uns demnegſt umb unſer kaiſerliche Be-

(1) Am 5. May 1659. In dieſem Vergleiche hatten die von der Leyen, nachdem ſie vorher, am 5. April nämlichen Jahres, mit den Walpoden von Baſſenheim um den Ankauf derſelben Antheil an Landscron unterhandelt hatten, in Gemeinſchaft mit denſelben zwei Drittel des Eynenbergiſchen Antheils an Landscron dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm gegen die Kirchſpiele Adendorf, Eckendorf und Vilipp vertauſcht. Das andre Drittel an jenem Antheil, und den dazu gehörigen Dörfern Vinxt,

Digitized by Google

willigung, Genehmgehalt, und Beſtettigung deſſen allen underthenigſt demuetigſt angelangt, daß wir derowegen als allerſeits Ober und Lehenherr aus erheblichen unſer kaiſerlich Gemueth darzu bewegenden Urſachen, und inſonderheit, daß ſolcher Erbtauſch beyderſeits nützlich, und vortheilhafftig, uns, und dem heiligen Reich lehenbares Hertzogthumb Gülich zu deſſelben, und ſeiner Verſicherung mit gemeltem Hauß LandtsCron verſehen, die beyde Geſchlechter von der Leyen und Walpott uns, und dem heiligen Reich deſto weniger nicht wegen deren überkommenen Kirſpeln mit Lehenpflicht und Dienſten verwandt und verpflichtet verbleiben, aus rechter Wiſſenſchafft und kaiſerlicher Machtvollkommenheit alſolchen Erbtauſch erblich und unwiederruflich beſtettigt, genehmgehalten, bekrefftigt, und darüber unſer kaiſerlich Decret Krafft dieſes interponirt haben, dergeſtalt, daß ſolches Antheil LandsCron ſambt obengenantem ſeinem An und Zubehoer von nun an zu den ewigen Tagen dem Herzogthumb Gülch einverleibt, und wie bisanhero mit obgemelt denen Kirſpeln geſchehen, alſo fortahn zu Lehen empfangen, und getragen werden ſollen, die Undertahnen von zeitlichen Herzogen zu Gülch geſchützet und geſchirmet, auch bey ihren und allen guten Gewohnheiten gelaſſen, und gehandhabt, und gegen denſelben als i Landsfürſten underthenig, trew, und holdt ſeyn, und in zukunftigen Reichsbürdten und Landtſteuern, gleich andern gülchiſchen Underthanen ihr Antheill in billichem Anſchlag unwaigerlich leiſten, und beytragen ſollen, hinwieder aber die angetauſchte drey Kirſpeln in unſern und des Reichs unmittelbaren Standt geſtellt, von uns und demſel-

---

Schalkenbach und Lordorf, gehörte dem Freiherrn von Brempt. Siebente Jahrsrechnung, des Landscroniſchen zwei Drittengetheils, von 1665 bis 1666.

ben gleichs andern immediat-Reichsherrſchafften gehalten, geſchützt und geſchirmet, und deren Inhaber von der Leyen, und Walpott derhalben ihren billichen Anſchlag zu des weſtphäliſchen Crayß, oder der unmittelbarer reiniſcher Reichs Ritterſchaffts Cassa beytragen, darzu ihnen auch die Underthanen unwaigerlich beyſteuren ſollen........ Mit Urkhundt dieſes Brieffs beſigelt mit unſerm kaiſerlichen anhangenden Inſigel, der geben iſt in unſerer Statt Wien den neundten Tag des Monaths aprilis nach Christi unſers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburth im ſechszehendhundert, und ſechzigſten, unſerer Reiche des römiſchen im andern, des hungariſchen im fünften, und des bohaimbiſchen im vierdten Jahre.

N° 239.

Vertrag zwiſchen dem Erzſtifte Trier und dem Collegiatſtifte St. Florin in Coblenz, über die Landeshoheit und die Gerichtsbarkeit zu Obermendig und Volkesfeld. — 1662

Hist. trev. dipl. tom. III. pag. 744.

N° 240.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann Philipp von Mainz, und dem Pfalzgrafen Ludwig Heinrich von Simmern, wegen des Mannlehens der Orte Sobernheim, Monzingen und Böckelheim. 1663.

Demnach zwiſchen dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Johan Philipſen des heiligen Stuels zue Maintz Ertzbiſchoffen ..... an einem, ſodan dem durchleuchtigſten Fürſten, und Herrn Herrn Ludwig Henrichen Pfaltzgraffen bey Rhein, Herzogen in Beyern, und Graffen zue Sponheimb am andern Theil, wegen der Oerter Sobernheim, Montzingen, Beckelheim das Schloſſ, und Beckelheim das Dorff, mit andern Dörffern, ihren Ein, und Zugehorungen,

einige Irrungen ſich bishero enthalten, als iſt ...... darüber endtlich dieſer Hauptvertrag auffgerichtet, von allen Theilen beliebet, und verabſchiedet worden, wie folget. Erſtlichen verbleiben ihrer fürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz Simern und dero fürſtlichen Mannlichen Descendenten die Oerter quæstionis, nemblich Sobernheimb, Montzingen, Beckelheim das Schloß, und Beckelheim das Dorff, mit andern Dörffern, ihren Ein und Zugehoerungen, wie ſolche Herzog Ludwigen von Zweybrücken verſchrieben worden (1) zue rechten Mannlehen ſolang und viel ein von ihrer fürſtlichen Durchlaucht abſteigender Lini entſproſſener Pfalzgraff vorhanden, zue beſitzen, und zu genieſſen, mit aller landsfürſtlichen Obrigkeit, Hocheit, Herrlichkeit, Regalien, Jurisdictionalien, Einkommen, Renthen, Nutzungen, Frohnd, Steuer, Schatzung, und übrigen Rechten, und Gerechtigkeiten, allermaßen wie die Herrn Pfalzgrauen ſolche bishero beſeſſen, und genoſſen, mit völliger administration, ohne einigen Eintrag und Verhindernus. 2) Hergegen verſprechen höchſtgedacht ihre furſtl. Durchlaucht vor ſich und dero Erben und Descendenten, daß ſie dieſe vorgeſetzte Oerter ſambt ihren Zugehoerungen von ihrer Churfürſtl. Gnaden und dero Erzſtift Mainz als ein rechtes Mannlehen erkennen, ſolches würklich empfangen, und darüber dem Herkommen nach geloben und ſchweren, auch von dem Pfandtſchilling von nun und in Ewigkeit nichts begehren, noch fordern laſſen wollen, wie ſie dann vor ſich und ihre Erben uff gedachten Pfandſchilling ganz, und gar hiemit kräfftiglich renunciiret haben. 3) Damit das Erzſtift und Churfürſtenthumb Maintz nach Abſterben ihrer fürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz Simern, und dero mannlichen descendenten, obspe-

(1) Im J. 1466, von dem Erzbiſchofe Adolph von Mainz.

cificirter Oerter aller und deren Zugehoerungen, der Gebühr und würklich geſichert, und gewiß ſeyen, ſo ſollen alsbalt die darin befindende Beamten, und Underthanen, wie auch die Guarnison auff dem Schloß Beckelheimb ihro churfurſtl. Gnaden, und dem Erzſtifft Maintz die eventual Erbhuldigung und Pflichten, uff Maß und Weiß, wie verglichen, ablegen, und in casum mortis ihrer furſtl. Durchlaucht oder dero mannlichen Descendenten dem Erzſtifft Mainz dergeſtalt von nun an verwanth gemacht, dieſes obbeſagte homagium, und Pflichten auch ſo offt und viel wiederhohlet werden, als es die Fälle der Regierungen, oder die Veränderungen der Diener und Beamten erfordern, allermaßen ein gleichmäßiges auch zu beobachten, wan newe Underthanen und Soldaten angenohmen worden. 4) Die Guarnison uffm Schloß Beckelheimb beſtellen, werben, und underhalten ihre furſtl. Durchlaucht zu Pfaltz Simern und dero mannliche Herrn Descendentes allein, die ſie auch nach Belieben zue ringern, und zue mehren, und ſonſt in dero Dienſten zu gebrauchen Macht haben, ſo uiell ohne Schaden des Schloß geſchehen kann, wegen des Commendanten aber iſts dergeſtalt verglichen, daß jederzeit ihrer churfurſtl. Gnaden zu Maintz, und dero am Erzſtifft succedirende Churfurſten, ihro furſtl. Durchlaucht, oder dero manliche Lehensfolgern zwey Perſohnen zum Commendanten vorſchlagen, und ihro churfurſtl. Gnaden oder dero successores am Churfürſtenthumb Mainz einen daraus wehlen ſollen ...... 5) tretten ab, und raumen aigenthumblich ein ihrer Churfurſtl Gnaden, und dem Erzſtifft und Churfurſtenthumb Maintz ihre fürſtliche Durchlaucht zu Pfalz Simern vor ſich, und dero Erben, dero Antheil ſambt appertinentiis am Ambt Newen Bamberg, welches der von Bellhouen von höchſtgedacht ihrer

Digitized by Google

Durchlaucht zu Pfaltz Simern jetzo zu Manlehen trägt, dergeſtalt, daß das Aygenthumb und directum dominium von nun an dem Erzſtifft Maintz allein zuſtehen, und ſolches anſtatt und Stell des Fürſtenthums Simern desfalls tretten ſolle........... So geſchehen Creutznach den $\frac{11}{1}$ ten Septembris anno 1663 (2).

N° 241.

Erneuerter Vertrag zwiſchen den Familien von der Leyen und der Walpode von Baſſenheim, einer, und dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, als Herzogen von Jülich, andrer Seite, über die von erſtern an letztern, gegen die Kirchſpiele Adendorf und Eckendorf, vertauſchte Antheile an Landscron. — 1664.

Kundt, und zu wiſſen ſeye hiermit, nachdem der hochwürdigſter Fürſt und Herr, Herr Carl Caspar Ertzbiſchoff zu Trier.... vor ſich und dero Stambserben die Freyherrn von der Leyen zu Adendorff, von der Fraw Wittiben Freyfrawen Walpottin von Baſenheimb zu Godenaw, und ihres Ehegemahls weylandt Herrn Ferdinandts Freiherrn Walpott von Baſſenheimb zu Godenaw nachgelaſſener Kinder vorgeſetzten Vormundern, den halben Theil ihres Antheils des Hauſes LandtsCron ſambt denen darzu gehörigen Dorffſchafften Vinks, und Schalkenbach, beneben dem Hoff zue Sintzig, auch angehöriger Underthanen, Rhenten, Gefällen, Lenderey, Wiſen, Buſchen, Jagten, Fiſchereyen, Jurisdictiones, Recht, und Gerechtigkeiten, gleich ſelbige von dem von Harff zue Geilenkirchen vor dieſem erhandelt, und von der Römiſch Kayſ. Maytt: zu Lehen getragen worden, vor und umb eine ſichere Summa Gelts an ſich gekaufft, und erblich gebracht, und dann hierauff erfolgt, daß höchſtged. Sr. Churfurſtl. Gnaden zue Trier dieſe alſo an ſich und

(2) Die wirkliche Belehnung erfolgte hierauf im J. 1664.

dero Stambs-Erben von denen von Godenaw eigenthumblich erhandelte vor specificirte Landtcroniſche Stuckh und Gutter hinwieder an den durchleichtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Wilhelmen Pfaltzgrauen bey Rhein, in Bayern, zue Gulich, Cleue, und Berg Herzogen, Grauen zue Veldenz, Sponheimb, der Markh, Rauensperg, und Mörß, Herrn zu Rauenſtein, gegen die zur Graffſchafft Newenar gehörige Kirſpel, und Dorffſchafften Adendorff, und Eckendorff, ... gegeneinander erblich ausgetauſchet, und hieruber gewißer permutations Contract ausgefertiget worden, und ſolches alles zwarn mit Consens und approbation der Römiſch Kayſ. Maytt., als von dero und dem heiligen Römiſchen Reich das Godenawiſche Antheil zue Lehen gerühret, eingerichtet, daß diſe Reichslehensqualitæt in jetzt berührtem Landscroniſchen Godenawiſchen nunmehr an Höchſtged. ihre fürſtliche Durchlaucht transportierten und übertragenen Antheil allerdings extinguirt, und ſelbiges vor güliſches Aigenthumb und pottmeßig erklart, und erkent, alſolche Reichslehenſchafft aber hingegen auff die Sr. Churfurſtl Gnaden zu Trier, und dero Stambserben cedirte Kirſpel, und Dorffſchafften Adendorff, und Eckendorf transferirt, und dieſelbe furters als Reichslehen von allerhöchſtgemelter ihrer Kayſ. Maytt. recognoscirt, und empfangen worden, gleich die hierüber ausgefertigte Kayſ. Concessions, Consens und Lehenbrieffe braiteren Innhalts beſagen, und ausweiſen (1). Inzwiſchen aber auf dieſe alſo zu allen Seithen beliebte, und würklich vollenzogene Handlung ſich in facto zugetragen, daß darüber an Seithen hochſtged. S. fürſtlichen Durchlaucht in quæstion gezogen werden wollen, daß ob zwarn die parification der ausgetauſchter Güter und Underthanen,

(1) Vom J. 1660, Nr. 238, S. 451.

ihre Richtigkeit haben mögten, ſich gleichwoll befinde, daß von an ihre fürſtliche Durchlaucht überlaſſenen Underthanen zue Vinks, und Schalkenbach diejenige contributiones und Landſteuern, welche die Sr. Churfürſtl. Gnaden übergebene Underthanen der Kirſpeln Adendorff und Eckendorff in die Graffſchafft Newenahr pro quota uor diſem abgetragen, nicht könnten beygebracht werden, als haben höchſtged. ihre Churfürſtl Gnaden...... zu mehrerer Feſthaltung und Beſtendigkeit der zwiſchen deroſelben beiden mit erfolgter allergnedigſter Kayſ. approbation und Consens vorhin betheingter permutations Contracten dahin erklehrt, daß S. Churfurſtl. Gnaden zu Trier an ihre fürſtl. Durchlaucht Pfaltz Neuburg zahlen und abſtatten ſollen und wollen die Summ von zwey tauſent Rthler....... Wobey dann jetzt höchſtged. S. fürſtl Durchlaucht austrücklich übernohmen, über vorige, und dieſe Verhandlung bey ihrer Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz, von welcher diſe ausgetauſchte Dörffer Adendorff, und Eckendorff, als vorhin der Graffſchafft Newenahr einverleibt geweſene membra zu Lehen getragen worden, dero ratification, und Bewilligung vor ſich und auff ihre Koſten in gewohnlicher Form verſicherter auszuwürken, und desfalls, Sr. Churfürſtl. Gnaden und dero Stambserben in alle Weg ſchuldigſt zu uertretten. Damit auch diſer lehenherrlicher erforderter Consensus deſtobalder facilitiert und ausgepracht werden möge, anerpieten ſich Ihre fürſtl. Durchl. hiemit, anſtatt der Sr. Churfurſtl Gnaden zu Tryer und dero Stambserben transportierter Kirſpel und Dorffſchafften empfangene obberührte Landtscroniſche Guetter der Graffſchafft Newenahr incorporiren, und damit des Lehensabgang wieder erſetzen zu laſſen..... So geſchehen den zwantzigſten Tag martii des Jahrs ein tauſent ſechshundert, ſechszig vier.

N°. 242.

Kurfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, als Herzog von Cleve, belehnet den Philipp Emmerich, Freiherrn von Metternich zu Winnenburg und Beilſtein, mit dem Dorfe Blankenrath. — 1666.

Wir Friederich Wilhelm von Gottes Gnaden Margraff zu Brandenburg u. ſ. w...... thun kundt, und bekennen vor uns unſere Erben und Nachkommen, demnach der wolgebohrner Lotharius Freyherr von Metternich zu Winnenburgh und Beylſtein, welcher vor ſich, und zugleich in ſeines Bruders weylandt Wilhelmen Freyherrn von Metternich Söhnen, Carlen Henrichs, Philips Emmerichs, und Caſimir Ferdinands Freyherrn von Metternich Behueff, von uns am 25. Novembris des 1662. Jahrs mit dem von unſerm Herzogthumb Cleve zu Lehen ruhrenden Dorff Blankenradt und Gerichte, mit Leuthen, Gülten, Renthen, und Zubehoer hinder Beylſtein auff dem Hundtsrugge gelegen, belehnet worden, Todts verfahren, undt nun der itzgemelter, der wohlgebohrner unſer beſonders Lieber, und Getrewer Philip Emmerich Freyherr von Metternich zu Winnenburgh und Beylſtein als altiſter weltlicher Erbe des Stammes uns underthänigſt gebetten, wir wolten ihn vor ſich, und vor ſeine Lehnerben, und zugleich in des gedachten noch lebenden Carl Henrich Freyherrn von Metternich Behueff, und übriger Mitconsorten damit hinwieder gnädigſt belehnen, ... daß wir ſolcher ſeiner underthänigſten Bitte ſtatt gegeben, und demnegſt itzermelten..... Philips Emmerichs Freyherrn von Metternich und Consorten Behueff mit obangeregtem Dorff Blankerath und Gericht mit Leuthen, Gülten, Renthen, und Zubehör, wie das hinder Beylſtein auff dem Hundsrugge gelegen, und obgemelter Lotharius Freyherr von Metternich damit zuletzt belehnet geweſen..... belehnet haben, belehnen

ihn auch damit in Krafft dieſes, vorbehaltlich uns, unſers, und jedermäniglichen ſeines daran habenden Rechtens....... Geben zu Cleve am erſten Tagh Monats aprilis des ein tauſent, ſechshundert, ſechs und ſechszigſten Jahrs.

N° 243.

Pfälziſcher Lehenbrief für die Brüder Dietherich Daniel, und Ernſt Gisbert von Clodt, weibliche Enkel des Johann Friedrich Quad, über Schloß und Herrſchaft Ehrenberg, die Vogtei Hirzenach, das Dorf Carbach u. ſ. w. — 1666.

Wir Ludtwig Henrich von Gottes Gnaden Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Beyern undt Graue zu Sponheim, bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brief, als hiebevor von weylandt dem hochgebohrnen Fürſten, unſerm freundlichen lieben Vettern, Herrn Reinhardten, Pfaltzgrauen bey Rhein und Hertzogen in Beyern ſeliger Gedechtnuß Dham Quadt von LandtsCron von Dhomberg, als Gewalthaber undt Lehentrager nach Abſterben weylandt Friederichs von Eltz, Herren zu Pirmondt, ohne LeibsmannlehensErben, in Krafft Verträg, wo derſelbige in abſteigender Linien nicht mehr vorhanden wehren, alsdan ſeine oder derſelbigen Töchter, und derſelben Leibserben belehnt werden ſollten (1) von wegen ſein Friederichs von Eltz vier nachgelaßener Töchter, nemlich Margarethen, Steffen Quadten zue Vehlbrucken, Eliſabethen ſein Dham Quaden ehelicher Haußfrauen, Irmengart, und Annen, und derſelbigen Leibserben in rechter Gemeinſchafft des Fürſtenthumbs Simern Herrſchafft Schloß und Thal Ehrenberg, ahn der Bach die Ehr genanndt, zunechſt an der Moſel gelegen, mit der Vogtey Hirtzenaw und Carbach dem Dorff, ſambt auch dem Fahr über

(1) Im Jahr 1561, Nr. 159, S. 328.

dem Moſelſtrohm zu Hatzenpfordt, des Fürſtenthumbs Simmern Weingefell und Gerechtigkeiten zu Popparten, und ſonſt mit allen und jeden andern darin und dazu gehörigen Leuthen, Gerichten, Gemeinden, Bezirk, Hoff, Äckern, Wießen, Wälden, Feldern, Weingarten, Waßer, Wayden, Mühlen, Wildpanen, Jägereyen, Fiſchereyen, geiſtlichen, und weltlichen Lehen, und Manſchafften, Leibeigenſchafften, Zinſen, Renten, Gülten, Nutzungen, und Gefellen an Gelt, Wein, Früchten, Cappen, Hühnern, Gänßen, Oly, Wachs, Unſchlicht, Weithemmeln, Freueln, Bueßen, Zehenden, Zollen, Ungelden, Frondienſten, Beth, Stewer, Schatzung, Gebotten, Verbotten, hohen und niedern Ober und Herlichkeiten, Freyheiten, und Gewohnheiten, nichts ausgenohmen, zu Lehen empfangen, undt getragen; auch nach tödtlichem Abgang gedachtes unſers Vetters weylandt dem hochgebohrnen Fürſten unſerm freundtlichem lieben Vettern, Herrn Friederich Pfaltzgrauen Churfurſten chriſtlobſeliger Gedechtnuß das Fürſtenthumb Simern mit allen ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten angefallen, als Lehenträger ſeiner Eliſabeth Quadin, gebohrne von Eltz, ehelichen Haußfrawen ſeligen erziehlten Kindern mit Nahmen Hanß Friederich, Catharina, Irmengardt, Margrethen, undt Annen, auch nach bemelter ſeiner Vettern, Baßen, und Geſchweyen wegen, nemblich Ohamen, undt Margarethen Geſchwiſterig, weylandt Oham von Harff, und Margarethen von Eltz ehelichen hinderlaßenen Kindern, desgleichen Irmengart, weylandt Friederichs von Eltz und Margarethen von Plettenberg ehelichen Tochter, und denſelbigen Leibserben ſolch Lehen von ſein des Churfürſten ſel. Liebden, wie auch nach ſein bemeltes Oham Quaden Abſterben, unſer lieber Getrewer Johann Friederich Quadt gedachtes Oham Quaden ehelichen hinderlaßener

fur ſich ſelbſten, und von wegen obbemelter ſeiner Schweſtern Vettern und Baßen, ſolch vorberürt des Fürſtenthumbs Simern Herrſchafft Schloß und Thal Ehrenberg mit aller oberzehlter undt ſonſten aller andern In und Zugehört, wie ſichs gebührt empfangen. Ob wir nun wohlen aus redtlichen und tapfern Urſachen Befugnuß hetten, dieſes Lehen als verfallen, und apert zu uns zu ziehen, ſo haben wir dannoch aus ſonderbahren Gnaden auf eingelangte verſchiedene Intercessionen, indeme mehrgd. Furſtenthumb Simern mit allen ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten durch vetterliche Disposition und brüderliche Theilung unſers Herrn Vatters Gnaden weylandt dem durchleuchtigſten Fürſten, Herren Ludtwig Philipſen Pfaltzgrauen bey Rhein Herzogen in Beyern und Grauen zu Sponheim, hochſeligſten Andenkens, undt uf ihr Gnaden todtlichem Hintritt, uf unß als dero einiger Erb und Successor gefallen, unſern lieben Getrewen Dietherich Daniel, und Ernſt Giesbert von Cloit, weylandt Philips Friederichen von Cloit, und Marien Julianen gebohrner von Quadt, und obbemelten Johann Friederichs Quaden eheliche Tochter nachgelaßene Kindter, und deren eheliche Leibserben Mann und weiblichen Geſchlechts, ſolches alles wie erzehlt gleichergeſtalt von newen zu Lehen angeſetzt und geliehen haben, leihen auch in undt mit Krafft dieſes Briefs........ Datum Cleue den zwantzig ſiebenden Augusti alten, und ſechſten September newen Calenders, des ein tauſendt ſechshundert ſechs, und ſechszigſten Jahrs (2).

---

(2) Erneuert ward dieſes Lehen nach ausgeſtorbener Pfalz-Simmeriſchen Linie, von der Kurpfalz 1686 und 1702 für Ernſt Gisbert, 1734 für Raban Ludwig Ernſt, 1744 für deſſen Minorenne, Benedict und Adolf, und ſeit 1749 für Benedict von Clodt. Nachdem dieſer, als der letzte Sprößling ſeiner Fami-

N° 244.

Erzbiſchof Karl Kaspar von Trier ertheilet ſeiner Familie, denen von der Leyen zu Adendorf, das durch den Tod des Grafen Ernſt von Iſenburg ſeinem Erzſtifte heimgefallene Schloß Ahrenfels, nebſt deſſen Zugehörungen, zu einem Mannlehen, gegen bezahlte 22,000 Reichsthaler. — 1670.

Wir Carl Caspar von Gottes Gnaden Erzbiſchoff zue Trier..... Nachdem uff Abſterben Graff Ernſtes von Iſenburg des letzten ſelbigen Nahmens, und Stammens, deſſen bis dahin von uns, und unſerm Erzſtifft zum Manlehen recognoscirt, und empfanglich hergebrachte Herrſchafften, und Gueter uns, und unſerm Erzſtift apert worden, und anheimbgefallen, gleich wir ſelbige als eroeffnet und caducirte Mannlehen in Beſitz und Possession genohmen, und alſo das utile mit dem dominio directo consolidieret, unlängſt auch erfolget, daß umb der von den Iſenburgiſchen allodial Herrn Erbgnahmen dargegen, und vornemblich wegen der in verſchiedenen eingezogenen Lehenſtücken praetendirter Allodialitaet, und Ahnerbaw und Meliorirung des Schloſſes und Hauſes Arienfelß geſuchter Meliorations,

lie, am 23. März 1798 unvereheligt geſtorben war, nahmen der Freiherr von Stein zu Naſſau, als Deszendent der Catharina, einer Schweſter des letzten Johann Friedrich Quad, und der Graf von Neſſelrode, als Erbe der Herren von Brempt, deren Altmutter, Chriſtina Eliſabeth, eine Tochter des gedachten Quad, und Schweſter der an Philipp Friedrich von Clodt vereheligt geweſenen Maria Juliana Quad geweſen war, am 27. und 30. März nämlichen Jahrs Beſitz von Ehrenberg und deſſen Zugehörungen. Da durch die damals ſchon auf dem linken Rheinufer eingeführten franzöſiſchen Geſetze der Lehensverband aufgelöſt war, ſo machte der Lehenhof keine Einſprüche, und die älteren Quadiſchen Erben, nachdem ſie ſich mit den von Clodtiſchen Allodial-Erben verglichen hatten, blieben im Beſitze.

und Bawkoſten mouirter Contradiction, wir uns mit denſelben, vermög ſicherem daruber mit allerſeits Belieben, undt hinzukommenen Ratificationen uffgerichteten Tractats zu nicht geringem unſeres Ertzſtiffts Nutzen undt Vortheil guetlich vertragen, und verglichen; undt dan hierauff zwiſchen uns und unſerem würdigen Thumb Capitul verſchiedene Consultationes, und Berathſchlagungen vorgangen, was etwa mit gedachtem Schloß Arienfelß, und einigen Zubehoer zu thun, die beſte Convenance vor unſer Erzſtifft ſein mögte, in Anſehung es vor ein Ambts oder Kellnerey Hauß wegen nicht genugſamber Rhenten alzu koſtbahrlich entlegen, undt in der Underhaltung zu beſchwerlich, vor eine churfurſtliche Residentz auch viell zu enge, und unbetraglich, unſerer RenthCammer aber nicht wenig belaſtig, unſerem würdigen ThumbCapitul all und jeden Jahrs die an ſtatt, und vor die bey unſerer Coadjutorie, und vor Antrettung der chur- und landsfürſtl. Regierung an gedachtes unſer würdiges ThumbCapitul capitulirte jetztgedachte Iſenburgiſche Lehen succession durch einen gefolgten ſonderlichen tractat verſprochen und ſchuldig gewordene Capital Summ von zwantzig tauſent Reichsthaler, wofür berührtes Schloß cum appertinentiis gleichſamb zur Hypothec und Underpfandt afficyret, mit eintauſent ſelbiger Reichsthaler zu verzinſen, deswegen ſowoll von uns, als vorgedachtem unſerm würdigen ThumbCapitul bey den gehaltenen General Capitulen beſchehenen viellfeltiger Deliberation und wollerwogenen Umbſtänden nach vor guet, undt dienſamb gehalten, und beſchloſſen worden, berürtes Schloß Arienfelß mit einigen Zubehör anderwertig zu verlaſſen, und die daraus erloeſende Gelder zu Erleichterung unſerer RentCammer, und Abtruckung anderer daruff haſtender Capitalien und Zinſen

nützlich zu verwenden, und dergeſtalt derſelben Condition in ſoweit zu verbeſſern. Deme zufolg ſowoll wir als obgedacht unſer würdiges ThumbCapitul durch beiderſeits darzu verordnete deputirte in rem præsentem, die ocular Inspection undt exacte Underſuchung über vorerwehntes Schloß, deſſen Zubehoer, und inngehende Renthen, Frohn und Dienſten thuen, und einnehmen laſſen, und dieſem auch gemachten Überſchlag nach nicht befunden, daß hieraus unſerer Cammer ſo viel Nutzens järlichs eingehen, und renthen könnte, als ſie an unſer würdiges ThumbCapitul annue vermög obenvermeldten tractacts abzurichten ſchuldig worden, alſo daß man auch darfür halten wollen, indeme ſich ein oder ander umb dieſe Lehenſtuck erblich oder erblehnsweiß an ſich um eine gewiſſe Summ Geldts zu erhandlen angeben, mit denſelben Handlung zu pflegen wehre; Wir aber in einigen Erbkauff als eine ewige Alienation zumahlen nicht, noch auch in einige Erblehnsüberlaſſung, wollerwogen ſelbige dem andern nicht weit ungleich, und zu einiger Apertur woll keine Hoffnung iſt, und überbleibet, gehehlen wollen, noch können, ſondern von unſerm Erzſtifft weit nützlicher erachtet, wan ſothane Oerter und Gueter anderer Geſtalt nicht, als vor Mannlehen, gleich ſie dann auch von den vorigen Possessorn und Lehenträgern den Graffen von Iſenburg in ſolcher Qualitæt in der Zeit empfangen, dergeſtalt auch unſerem Erzſtifft wieder zugefallen, transferirt, und alſo das directum dominium mit der näherer Hoffnung der künfftig ehender ſich zu begeben möglicher Consolidation des utilis cum dicto dominio directo unſerm Erzſtifft gelaſſen würde, womit unſer würdiges ThumbCapitul ſich umb ſo lieber conformirt, als mehreres es auch hierin unſeres Erzſtiffts Nutzen zu walten erkennet. Auf welche alſo gefaßte Resolutiones

undt Capitular Concluſa, indem Niemand anders ſich mit ſolcher Condition beſchwehren laſſen wollen, ſich hierüber bey uns die würdig und wollgebohrne unſere liebe Bruder respe und andächtige Damian Hartard Freyherr von der Leyen zu Adendorff ꝛc. und Damian Emmerich von Orßbeck zu Vernich ꝛc. respe Dhombprobſt, und DhombCuſtos alhier als verordtnete Vormündere der minderjäriger Freyherrn von der Leyen zu Adendorff ꝛc. gehorſamſt angeben, und erbotten, uns und unſerm Erzſtifft vorbeſagtes Schloß Arienfelß ſambt ſeinem Zubehoer, und darzu gehörigen Guetern, Recht und Gerechtigkeiten, vermits einer gewiſſen Summen Geldts vor ein erzſtifftiſches Mannlehen under ſolchen, und ſothanen Conditionen, wie man ſich deren beiderſeits vergleichen könnte, zu recognosciren und anzunehmen. Als haben wir dieſemnach mit Wiſſen, Willen, und Belieben vormehrgedachtes unſeres würdigen ThumbCapituls, uff die mit demſelben hierüber gepflogene verſchiedene Underredung, zu Beförderung unſeres erzſtifftiſchen kundtbahren Nutzens, und zu Erleichterung unſerer RenthCammer, mit beſagten freyherrlichen Leyiſchen Adendorffiſchen Vormündern dahin gehandelt, verglichen, und bethediget, daß ihnen Freyherrn, und dem geſambtem Mannsſtamb deren von der Leyen offtbenantes Schloß und Hauß Arienfelß mit den daran ſtoſſenden Weingartten in die viertzig fünff kleine daſiger Morgen erachtet, auch Waldung und Behöltzigung, ſambt fünffzig Malter allerhandt Frucht aus den dazu gehörigen Höffen Mühlen und Guettern jährlichs fallendt, wie auch demnechſt dabey liegenden kleinen Werth im Rhein, fort übrige Recht, und Gerechtigkeiten, wie ſelbiges die Graffen von Iſenburg zeitlebens possedirt, und eingehabt, ſodann in dem Flecken Hönningen, und den kleinen gedachtem Hauß Arienfelß an-

grenzenden Dörffgern Wirgenroth und Ariendorff den Zehenden, das Gebott und Verbott, Huet, Wacht, gemeſſene Frohn, und Dienſten zu vorgemeltem Hauß (jedoch mit austrücklicher allerſeits beliebt und angenommener Reservation und Vorbehalt, daß uns unſeren Successoren und unſerem Erzſtifft in jetztgedachtem Flecken Hönningen und den vorbenambſten Dörffgern die Landesfürſtliche Jurisdiction, als Huldigung, Stewr, Schatzung, Reiß, Folgh, undt Munſterung, fort die appellation in civilibus undt in criminalibus bey unſerm Oberhoff zu Coblentz die rechtliche Advis jederzeit einzunehmen, und deme gemäß ſich zu verhalten, ſodann Religion Judenverglaitung und Schatz, Leibeigenſchafften, da deren einige wehren, auch das Jus aperturæ, oder die Öffnung uff gedachtem Hauß Arienfelß nahmentlich auß, und vorbehalten, und uns, und unſerm Erzſtifft ungekränkt und ungeſchmählert verbleibe) fort übrige alle andere Jura, Gerichtbarkeit, Recht, und Gerechtſamben, ſo von der Landesfürſtlichen Obrigkeit, und deren vor ausgetruckten attributis und speciebus separat ſeint, und wie ſelbige vorgedachte Graffen von Iſenburg ebenmäſſig gehabt, ſambt der Fiſchens und Jagd-Gerechtigkeit, vorgedachten geſambten Freyherrn von der Leyen zum Mannlehen dergeſtalt übertragen worden, daß uff den Fall über kurtz oder lang beſagtes Geſchlecht oder Mannsſtamme deren geſambter Freyherrn von der Leyen abgehen, und ausſterben würde, alsdann dieſe Mannlehenſtück ohne einzige Ausnahmb noch Erſtattung derjeniger nach specificirter Gelder, womit ſelbige gleichſamb erkaufft, und erhandelt worden, unſerm Erzſtifft lediglich eröffnet und wieder anheimbfallen ſollen. Hingegen aber ſollen und wollen obernannte beyde Vormündere Nahmens ihrer Pfleglingen der Freyherrn von der Leyen zu Adendorff uns und unſerer

RhentCammer oder Erzſtifft bezahlen, und ſogleich entrichten die Summ von zwantzig tauſent Reichsthaler .... worbey ferners abgeredt, ſie Vormundere auch Nahmens ihrer Pupillen verbindlich übernommen, daß ſelbige in vsum gedachtes unſeres würdigen ThumbCapituls über vorerwehnte bezahlte Summ der zwantzig tauſent Reichsthaler, ferners zwey tauſent Reichsthaler, welche gleichmäſſig uff eine järliche Gülte oder Renth vor daſſelb ſicher anzulegen, hergeben, und dan letztlich, weilen in unſerm Ambt Hammerſtein zur Zeit uff die vor Jahren beſchehene demolition des Schloſſes Hammerſtein (1) kein Ambthauß iſt, ſelbige zu ſolchem Endt ein etwa zu Leudesdorf, oder ſonſt gelegenes Hauß, ſo forters zu eines Ambtmans Wohnbehauſung dienlich ſein, und bewohnt werden könnte, vor ſich ohne Zuthun des Erzſtiffts erkauffen, und deme ſolches in gutem weſentlichem Baw lieffern ſollen und wollen. Und uff dieſe alſo zwiſchen uns und unſerm würdigen ThumbCapitul eins, und den mehrgedachten Vormundern der Freyherrn von der Leyen zu Adendorff andern Theilß pactirt und bethedigte ...... Conditiones ... haben wir denſelben Freiherrn von der Leyen zu Adendorff beſagtes Schloß oder Hauß Arienfelß mit allen vorbenambſten appertinentien .... zum rechten Mannlehen wiſſent und wollbedächtlich übertragen u. ſ. w. ...... So geben, und beſchehen in unſerer Stadt Trier den zehenden Tagh Monats Januarii ein tauſent ſechshundert ſiebenzig.

---

(1) Daher jetzt nur noch die Ruinen dieſes alten Bergſchloſſes am Rhein.

N° 245.

Rhein- und Wildgräflicher Lehenbrief für die von Leyen, über das halbe Dorf Weiler, einen Theil an der Vogtei zu Simmern unter Dhaun, und andere Lehenſtücke. — 1671.

Wir Johan Ludwig Wildtgraue zu Dhaun, und Kyrburg, Rheingraue zum Stein, Graue zu Salm, Herr zu Vinſtingen, und Puttlingen, des heiligen römiſchen Reichs Ritter, General-Wachtmeiſter und Obriſter zu Roß, wie auch Obriſter über zwey Regiment Hochteutſche zu Fuß, bekennen, und thun kundt hiermit, daß wir als Bevollmächtigter von dem hochgebornen Friedrich Magnußen Wildt und Rheingraffen, Grauen zu Salm, Herrn zu Vinſtingen, der vereinigten Niederlanden Generalleutenant und Gubernatoren zu Maſtrich, auch fur uns ſelbſten, und anderer unſerer freundlich lieben Vettern, als des hochgebornen Georg Friederichen Wildt und Rheingraffen, ſodann des Durchleuchtigen Fürſten und Herrn, Herrn Carl Diederich Otten, Fürſten zu Salm, desgleichen der hochgebornen Johannen, und Leopold Philips Wilhelmen, Friedrich Wilhelm, und Johann Georgen, als respective Gevettern, und Brudern, alle Wildt und Rheingraffen, den wohledeln und veſten unſern lieben getrewen Wolff Friederichen von Leyen, Obriſten und Commendanten zue Ehrenbreitſtein, in Nahmen und von wegen ſeines mit weylandt ſeiner verſtorbenen Haußfrawen Judith von Sickingen ſeeliger ehelich erzeugten minderjährigen Sohns Eberharden von Leyen mit denjenigen Lehenſtücken, ſo nach Abſterben deren von Sickingen Schellodenbachiſcher Linien, auf denſelben erblich gefallen, ahnjetzo zum erſtenmahl geliehen, und angeſetzt haben, ſelbiger auch mit denen geſambten Gebrüdern Freyherrn von Schönborn in Gemeinſchaft ſitzt, nemblichen Weyler das halbe Dorff, welches Dorff von Melchiorn von Rudesheimb

herkommen, mitt Leuthen, Gerichten, Guldten, Zinſen, und andern Ein und Zugehorungen...... Ferner haben wir beſagtem Wolff Friederichen von Leyen in Nahmen obgemelt auch zue Erblehen angeſetzt und geliehen, ſo von unſer Wildt und Rheingraffſchafft zue Erblehen gehet und ruhret, mit Nahmen ſein Theill ahn der Vogtey zue Simern under Dhaun, und was ime von der Vogtey wegen gebuhret, ſambt derſelben Zugehorden Zinſen Gulten an Geld Huner Cappen, Fruchten Weingarten Theilweingarten, ſambt der Muhlen zu Martenſtein, Kirſchgarten, und den Wehrten, auch allem andern, ſo in derſelben Vogtey Simerer Gemarkung gelegen, fällig ihme zueſtändig und darinn gehörig iſt (1). Deß zu wahrem Uhrkundt haben wir Johann Ludtwig Wildt und Rheingraff ꝛc. Ritter obgedacht unſer grauelich Inſiegell ahn dieſen Brieff hangen laſſen. Der geben iſt auff Dinſtag den ein und zwanzigſten Monatstag Nouembris Anno Ein tauſent ſechshundert und ſiebentzig eins (2).

N° 246.

Ernſt Gißbert von Elodt, Herr zu Ehrenberg, giebt ſein vom Erzſtift Trier als Pfalz-Simmeriſches Afterlehen rührendes Haus Ehrenberg in den Schutz des Erzſtiftes. — 1677.

Hist. Trev. dipl. tom. III. pag. 790.

Vergl. Lehnbrief von 1666, Nr. 243, S. 461.

---

(1) Vergl. Urkunden von 1559 und 1571, Nr. 156 und 172, S. 323 und 351.

(2) Mit dem andern Theile an Weiler und Simmern unter Daun, wurden im nämlichen Jahre die von Schönborn von den Rhein- und Wildgrafen belehnet.

N° 247.

Lehnbrief der Abtei St. Maximin bei Trier für die Grafen von Naſſau, über den Kirchenſatz und Zehenden zu Rübenach. — 1678.

Wir Maximinus von Gottes Gnaden Aptt des kayſerlichen Stiffts, und Gotteshauß St. Maximin nechſt Trier, St. Benedicti Ordens thun kundt und bekennen hiemitt, daß wir auff heudt dato nutengemelt dem ..... Gevollmechtigten deren hochgebohrnen Fürſten, Herrn Johan Moritzen, Moritz Henrichen, Johan Frantzen, Frantz Bernarden, Henrichen, Wilhelm Moritzen, Henrichen Caſimiren, und Auguſt Henrichen, aller Fürſten von Naſſau Graffen zu Catzenelnbogen, Vyanden und Dietz, Herrn zu Beylſtein vermög uns ſchriftlich übergebenen Gewaltsbrieffen zu einem wahren Mannlehen angeſetzt, und belehnet haben, ſetzen an und belehnen in Krafft dieſes Brieffs mit der Vogtey zu Bingen, mit der Kirchengab und Zehenden zu Riuenach bey Coblentz gelegen, wie die von uns und unſerem Gotteshauß Stifft zu Lehen herrühren, und vor dieſſem die Graffen von Naſſaw von unſern Vorfahren zu Lehen empfangen, und getragen haben (1), und haben darauff von gedachtem Gevollmechtigten ... in Nahmen ſeiner Herrn Principalen Seele zu ſchwehren gewonliche Gelubd, und Eydt empfangen, uns unſern Nachkommen, und Gotteshauß Stifft gehorſam, getrew und holt zu ſein u. ſ. w...... Geben .... den achtzehendten Monats Augusti Jahrs 1678.

N° 248.

Vertrag zwiſchen Kurtrier und den Grafen von Sayn-Wittgenſtein über die Herrſchaft Vallendar, wornach erſterm die Hälfte, und

(1) Lehenrevers von 1426, im 4ten Th. des Cod. Nr. 126, S. 283.

den andern die andre Hälfte der Herrſchaft, jedoch nur als trieriſches Lehen, und unter der Oberlandes-Obrigkeit der Erzbiſchöfe zuſtehen ſollte. — 1681.

Hist. Trev. dipl. tom. III. pag. 802.

Vergl. Urkunden von 1392 und 1441, im 3ten Theil des Cod. Nr. 625, S. 885, und im 4ten Th. Nr. 190, S. 408.

Nº 249.

Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchofe Johann Hugo von Trier, und der Abtei Laach, das Dorf Cruft betreffend. — 1682.

Hist. Trev. dipl. tom. III. pag. 804.

Nº 250.

Urkunde über einen zum Bau einer Capelle zu Dünfuß, von Johann und Johann Anton von Saffenberg, Herren zu Pirmont, hergegebenen Platz. — 1684.

Zu wiſſen, daß nachdemmahlen der ehrſam Peter Mohr Bürger, nnd Inwohner zu Dünfuß erkläret, wie die Gemeinde daſelbſt eine Capell zur Höchſten Gottes, deſſen werthester Mutter und Jungfrawen Mariæ, und des heiligen Apoſtel Mathiæ Ehren aufzurichten endſchloſſen, dan aber noch zur Zeit ein ſolches ins Werk zu richten die Mitteln noch nicht vorhanden, ſonder anderer Benefactoren zu geſinnen, auch darzu für dismahl bequemlichere Platz nicht, dan eine dem wohlgebohrnen Herrn Johan und Johan Anthonen von Saffenburg Herrn unndt Sohn zu Pirmont (1) angehörige Bauwplatz im Dorff, ſo auf die gemeine Straß ſtoßet, und zwiſchen wohlgemelten Herrn zu Pirmont und Leonard Thielen Erben liegt, zu betreffen wiſſen, daß auff gutlich Anhalten und Bitten erwehnten Peter Mohrs Nah-

---

(1) Johann von Saffenberg war zweiter Gemahl der Irmgard Felicitas, ältesten Tochter von Elz-Pirmont.

mens der gemelten Gemeinde ſie wohlgeb. Herrn und Sohn zu Pirmont alſolche Platz auff folgende Weiß und Manier der Gemeinden obg. cedirt, und ewiglich überlaſſen, daß für ein erſtes zur obg. Ehren ahngebener Maßen ein Cappel darauff ohne ihr ferner Zuthun, oder Endtgeltnuß erbauwet, dann aller und eines jeden Jahrs beſonder auff einen bequemen Tag ein Ambt der heiligen Meß für ſie Herrn undt Sohn, dero respective Fraw Gemahlin und Mutter ſelige, dero Familie und Nachkommen geleſen werden ſolle....... Actum Pirmont.... den 18 Monats Maij 1684.

N° 251.

Erzbiſchof Joſeph Clemens von Cöln belehnet die drei minderjährigen Brüder, Grafen von der Mark, mit dem Haus und der Herrſchaft Saffenberg. — 1690.

Von Gottes Gnaden wir Joſeph Clement Erzbiſchoff ...... thun kundt und bekennen hiemit, als das Schloß, und Herrſchafft Saffenburg mit ſeinem Zuebehör von Alters unſers Erzſtiffts Cöln offen Hauß, und Lehen geweſen, davon auch alſo empfangen, und getragen worden, wegen des Freiherrn von der Reck aber von Zeit Graffen Dietherichs von Manderſcheidt Abſterbens darauff gemachte, und hernach auf Grafen Maximilian Carln zu Löwenſtein cedirter Action die von unſern Vorfahren durch letzt belehnet geweſenen Graff Ernſten geſonnene Belehnung denenſelben nicht hat wiederfahren wollen, darumb dann uns der hochwohlgeborner unſer und unſers Erzſtiffts Erbhoffmeiſter Cammerer, und lieber Getrewer Salentin Ernest, Graff zu Manderſcheidt und Blankenheimb Herr zu Junkerath Daun und Erp in der am Kayſerlichen Cammergericht über Johan Bartholt Frantzen, Ludwig Petern und Julium Augus-

ten Graffen zu der Mark und Schleiden ihme aufgetragener Mitvormundſchaffts Nahmen glaublich dargethan hat, was geſtalt dieſe Streitigkeiten durch gütlichen Vergleich mit obbeſagtem Graffen von Löwenſtein am vierzehendten Tag Monats decembris des eintauſent ſechshundert neun und ſiebentzigſten Jahrs, und under andern auch über obgemelten Erzſtiffts Cöllniſch Lehen Saffenburg beygelegt, und dabey ſelbiges dem Hauß zu der Mark ge- und überlaſſen worden, daß wir demnach heut dato underſchrieben ...... den constituirten Vollmächtigern vorgedachtes Vormünderen... anſtatt obgemelten Johan Bartholt Frantzen und zu Mitbehueff deſſen Brüdern Ludwig Petern, und Julij Augusten aller Graffen zu der Mark und Schleiden, und ihrer Erben mit mehrgedachtem unſerm und unſers Ertzſtifft Aigenthumb und offenen Hauß dem Schloß, und Herrlichkeit Saffenburg und ihren Zuebehör gnädigſt belehnet haben, und belehnen in Krafft dieſes Brieffs, in allermaßen dieſelbe von uns und unſerm Erzſtifft zu Lehen ruhren, und gedachter Minderjähriger Großvatter Ernſt, und Ueber-Grosvatter Philipp beyde Graffen zu der Mark, und vorhin Graff Dietherich von Manderſcheidt und deſſen Voreltern von unſern Vorfahren empfangen und getragen........ Geben und belehnt in unſer Statt Cölln den zehenden Tag Monat Maij des eintauſend ſechshundert neuntzigſten Jahrs (1).

(1) In den jüngſten Lehenbriefen von 1778 und 1784 für den Herzog Ludwig von Aremberg werden folgende frühere Vaſallen und Beſitzer Saffenbergs angegeben: Julius Auguſtus, Ludwig Peter, und 1762 Ludwig Engelbert Grafen von der Mark. Die letzte Beſitzerin war die verwittwete Herzogin von Aremberg, eine geborne Gräfin von der Mark.

N° 252.

Das freie weltliche Damenſtift Hervorden verkauft dem Erzbiſchofe Johann Hugo von Trier ſein Lehenrecht des Hauſes Mühlenbach, bei Ehrenbreitſtein. — 1692.

Von Gottes Gnaden Wir Charlotta Sophia in Liefland zu Churland, und Semgallen Hertzogin, des kayſerl. frey weltlichen Stifts Herford Abtißin, thun kund, und bekennen für uns und unſere Nachkommen an jetzgedachtem Stift, daß in obliegender Sorgfalt deſſen Nutz, und Beſtes zu befürdern, auf eingezogene wahre Kundſchafft, welchergeſtalt das durch beide adeliche Familien von Hunolstein, und Vrede von beſagtem unſerm Stift zu Lehen separatim tragendes in dem Ertzſtifft Trier nechſt der Veſtung Ehrenbreitſtein gelegenes, aber im Grund verfallenes Hauß Mühlenbach ſambt darzu gehörigen Herrlichkeiten, Rechten, Gütern, Renthen, und Gefällen (1) nicht allein bey vorigen teutſchen Kriegen ſehr in Abgang gerathen, ſondern auch noch täglich geringert würde, indeme wir der weiten Entfernung halber nöthige und dienliche lehenbahrliche Obſicht darauf nicht nehmen, die Vasalli auch der geringen Renten halber ſich der Orts nicht aufhalten, und alſo ſelbſt bey ihrer Entlegenheit es der Gebühr auch nicht verſehen, noch beobachten können, wir in deſſen reiffer Erwegung und ſonderlicher Consideration, daß von ſolchem Lehen unſer Stifft ein mehrers nicht, dann von jedem Lehnträger ſechs Reichsthaler, und vier und zwantzig Mariengroſchen zu jährlichem Pfacht zu genießen hat, deſſen Heimbfall auch ſeiner Art nach und der Lehnträger ſtarker Familien halber, zumahlen nicht vermuthlich, ſondern vielmehr ein weit ausgeſetzte und ohngewiße Begebenheit iſt, alſo daß darauf wenige Reflexion zu machen, überdaß auch,

---

(1) Urkunde von 1650, Nr. 227, S. 434.

und wan ſich die Erledigung in künfftigen Zeiten begeben ſolte, unſer Stifft viele Koſten und Verdrießlichkeiten, ahn: bey aber keinen ſonderlichen Nutz, und Erſprießlichkeiten ha: ben würde, mit vorgehabtem Rath Gutbefinden, und vor: gangenem einhelligen Schluß unſers Stiffts Prälatinnen, Chanonessen, und Capitularen, und alſo ſämbtlichen Capi- tuls dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn Johan Hugo Ertzbiſchoffen zu Trier ...... zu kauffen gegeben und über: tragen haben ...... unſers hohen Stiffts Herford über ge: dachte Lehen beyder Familien von Hunolstein und Vrede habendes dominium directum und Gerechtſamb, wie wir ſelbige hergebracht oder ſonſten uns ahnerwachſen ſeyn möch: ten, nichts dauon ausgeſchieden, für und umb viertauſend Gulden Frankfurter Wehrung ..... ſodann fünffhundert ſel: biger Gulden Werth firnen Obermoſeler Wein....... Wir haben auch zu mehr hochgedachter ihrer Churfürſtl. Liebden mehrerer Nachricht und Verſicherung deroſelben alle original Lehen reversalia beglaubte Extractus unſerer Mannbücher und Registra und andere zu gedachten beyden Lehen dienende documenta ſoviel deren dismahl erfindlich geweſen, bey und gegen Empfang des Geldes treulich überlieffert..... So geſchehen auff unſer Abtey Herford den $\frac{4}{14}$ Junij 1692.

N° 253.

Johann Franz von Saffenberg, Herr zu Pirmont, verkauft dem Erz: biſchofe Johann Hugo von Trier ſein allodialfreies reichsunmit: telbares Haus und Herrſchaft Pirmont, um 4,500 Gulden. — 1695.

Ich Johan Frantz von Säffenberg, Herr zu Pyrmont thun kundt, und bekennen hiermit, daß aus bewegenden trifftigen Urſachen dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Johann Hugo Erzbiſchoffen zu Trier..... und Sr. chur:

fürſtl. Gnaden Successoren ahm Ertzſtifft für mich und meine Erben eines auffrichtigen redlichen Kauffs verkaufft, und zu Kauff gegeben habe die von meinem Vettern weiland Herrn Johann Anthon von Saffenberg Herrn zu Pirmont (1) ererbte allodial freye Reichs ohnmittelbahre Hauß und Herrſchafft Pyrmont ohnweit Münſter Meynfeld gelegen mit territorial auch hoher- mittel- und niedriger Civil, und Criminal Jurisdiction, Ländereyen, Wieſen, Waldungen, Jagden, Fiſchereyen, auch denen Rechten, ſo ich und meine Vorfahren ahn der Vogtey zu Meßenich, und darab fallenden Emolumenten jemahlen gehabt, und annoch haben, fort allen andern Renthen, und Gefällen, Recht und Gerechtigkeiten, ſo eyniger Geſtalt darzu gehörig ſein mögen, wie die immer Nahmen haben, von mir, meinem Vettern, und deſſen Vorfahren in und auſerhalb beſagter Herrſchaft beſeſſen, und genoſſen worden, oder hätten beſeſſen und genoſſen werden können, und mögen, nichts daruon ausgeſcheiden, abſonderlich auch diejenige Actiones und Forderung, Recht und Gerechtigkeiten, ſo mir und meinen Antecessoren wegen gemelten Hauß und Herrſchaft, oder der pyrmontiſchen Theilung gegen den von Harff, den von Ehrenberg auch den Prälaten von Brauweyler, und ſonſten männiglichen einigermaßen und von Rechtswegen competiren mögen, alſo und dergeſtalt, daß höchſtgem. Sr. churfürſtl Gnaden, und dero Successoren ſich ſothanen Hauſes und Herrſchafft, deren Gerechtigkeiten Gütern und Actionen jetzt und künfftig dero Belieben nach eigenthümblich annehmen, und gleich andern ihren Güthern ſchalten, und walthen mögen ...... welcher Kauff und Uebertrag dan beſchehen für und umb die Summa von vier tauſent und fünffhundert Gulden Rheiniſch in gu-

(1) Vergleiche Urkunde von 1684, Nr. 250, S. 473.

ten gangbaren Sorten, und zwar jetzo gleich einer Summen baar zu entrichten...... ſo geſchehen in duplo Ehrenbreitſtein den 28ten februarii 1695.

N° 254.

Commiſſorium der kurtrieriſchen Kanzlei, zur Beſitzergreifung des Naſſer Kirchſpiels, nach dem Tode des Freiherrn von Soetern, als letzten ſeines Stammes. — 1696.

Nachdeme auff ohnlängſtes Abſterben des Freyherrn von Soetern als des letzten Masculi von ſelbigem Nahmen und Stammen deſſen von ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier..... verſcheidentlich getragene Manlehen, und under andern auch das Naſſer Kirſpel apert, und ledig worden (1) und dahero nöthig ſeyn will, daß ſolche vacant gewordene Stuck gebührendt in Beſitz genohmen werden, alſo wirdt von wegen deroſelben dero SpecialEinnehmer im Amt Münster Georgen Hausman committirt und anbefohlen ſich nach beſagtem Naſſer Kirſpel fürderlich zu verfügen, und daſelbſten in Beyſein hiezu ſonderlich erbettenen Notarii und Gezeugen Nahmens höchſtgedachter ihro Churfürſtl. Gnaden und dero Ertzſtifft in Jurisdictionalibus ſowohl, als auch aller andern Recht und Gerechtigkeiten, Renthen und Gefällen halber behörige Possession zu apprehendiren, bevorab daſigem Gericht und verſammelter Gemeinden dieſen ſeinen Befehl und Commission zu verkünden und von denſelben hinwiederumb die ſchul-

(1) Nach dem Tode Diederichs, des letzten des Stammes von Braunsberg, hatte Erzbiſchof Philipp Chriſtoph von Trier 1626 ſeinen Vetter, Johann Meinhard, und Erzbiſchof Karl Caspar 1655 den Philipp Franz von Soetern damit belehnet. Urkunde von 1655, Nr. 235, S. 446.

dige Angelobnuß ein und anzunehmen, daß ſie forterhin ihro Churfurſtl. Gnaden, und ſonſten niemandten für dero gnädigſte Herrſchafft erkennen, deroſelben, und dero nachgeſetzten Beamten geziemend gehorſamb und gewirthig ſein, auch ſonſten deroſelben die ſchuldige præstationes an beſtimmende Orthen entrichten wollen und ſollen, welchem allem dann der committirte beſtens zu thun, auch hierüber vom Notario behöriges Instrument fertigen zu laſſen (2) und ſambt ſeiner umbſtändlicher Relation anhero gebührendt einzuſchicken wiſſen wirdt. Urkundt höchſtgedachter Sr. Churfurſtl. Gnaden hieuor getruckten Cantzleysecrets. Ehrenbreitstein den 25. aprilis 1696.

N° 255.

Kaiſer Leopold I. incorporirt dem Erzſtifte Trier die Probſtei des Collegiatſtiftes zu Wetzlar. — 1701.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwölter Römiſcher Kaiſer .... bekennen für uns und unſere Erben und Nachkommen am heyligen Reich offentlich mit dieſem Brieff, und thun kundt allermänniglich, demnach wir aus Römiſch kayſerlicher Höhe und Würdigkeit, darin uns der allmächtige Gott nach ſeinem göttlichen Willen geſetzet hat, und als oberſter Advocatus der chriſtlichen Kirche ſo geneigt, als ſchuldig ſeindt, Gottes Ehr und Dienſt zu betrachten, und zu befördern, auch die dahin gerichtete alte milde Stifftungen in ihrem Standt, und Weeſen zu erhalten, undt uns nun der hochwürdige Johan Hugo Ertzbiſchoff zu Trier .... unterthänigſt zu erkennen gegeben, wasmaßen das in unſer und des Reichsſtadt Wetzlar befindliche uhralte Collegiat Stiefft vor Zeitten in anſehentlichen Standt geweſen, und viele Ca-

(2) Es iſt vom 27. April 1696.

nonicos, auch zu deren Unterhaltung anſehentliche Renten gehabt, ſeither dem im Römiſchen Reich eingeriſſenen Religions Spaltungen, und darauß entſtandtenen Kriegs Empörungen aber dermaßen in Abgang gekommen, daß neben dem Probſten und decano nur drey bis vier Canonici alda übrig ſeind, und dieſe davon ohne andere Beyſteur nicht die bloſe Lebens Notturft erzwingen können, wie dann auch der Geiſtlichen Wohnung inſonderheit aber die Probſteybehauſung faſt völlig zu Grundt gangen, indeme die vorige Pröbſte mehrentheils privat Personen geweſſen, und aus denen noch übrigen geringen Einkünfften nicht ſoviel beybringen können, daß ſie davon dieſelbe in gutem Standt zu erhalten vermögt hetten; dahingegen ſeine Liebden des Churfürſten ſolang ſie ſelbige Probſtey aus unſer gnädigſten Collation inngehabt, zwar inn und anders mit groſſer Mühe und Koſten in etwas gebeſſert, auch ſolches ferners zu thun, ſolang ihro Gott das Leben friſten wird, ſich beſtändig angelegen ſeyn laſſen wolten, anbey aber nicht unzeitig beſorgen, daß, wann heuth, oder morgen nach Ihro widrumb ein privatus, oder von dem Ortt weit entlegener zu dieſer Probſtey gelangen ſolte, ſelbige bald widrumb in vorigen verderblichen Standt verfallen dörffte; dannenhero ſich unterthänigſt erbotten, daß, wann wir Ihro und ihren Successoren am Ertzſtifft Trier das præsentations Recht zu gedachter Probſtey, welches ſonſten uns als römiſchen Kayſer zuſtehet, beſtändig überlaſſen, und ermeltem Ertzſtifft incorporiren wolten, ſie nicht allein auf ihre und des Ertzſtiffts Koſten ein neues Probſteyhauß aus dem Grundt ausbauwen, ſondern auch zu Beybehaltung, und Widerherbeybringung dero Gefällen, und übriger Gerechtigkeiten ihr äuſerſtes anwenden, und verkehren wolten; daß wir haben angeſehen und zu Gemüth geführet

Digitized by Google

ſolche ſeiner Liebden rühmliche Meinung und Erbiethen, wie auch dero vortreffliche Tugenden, und in Beförderung des wahren Gottesdienſts allezeit erwieſſenen chriſtfürſtlichen Eyffer, ſambt dem uns, und dem heiligen Reich in unvergleichlicher Treue und Devotion zu ihrem immerwehrendem Lob, und unſerm danknehmigen Gefallen jederzeit willigſt geleiſten, und noch unausſetzlich continuirenden höchſt nützlich und erſprießlichen Dienſten, und ſolchemnach aus dieſen und mehr andern uns bewegenden Urſachen mit gutem Rath und rechtem Wiſſen offtermelter ſeiner Liebden und ihren Successoren am Ertzſtifft Trier die Collatur und præsentations Gerechtigkeit über obgedachte Probſtey zu Wetzlar, welche bishero von uns und unſern Vorfahren römiſchen Kayſern und Königen unhinderlich exerciret worden, cedirt, und geſchenket, und ſelbige Probſtey dem Ertzſtifft incorporirt, und einverleibet haben........ und meinen ſetzen, und wollen, daß nun hinfüro zu ewigen Zeiten Sr. Liebden, oder dero Successoren am Erzſtifft in alle Weg befugt, und berechtigt ſeyn ſollen, ſo offt die Stelle eines Probſten in gedachter Collegiatkirchen zu Wetzlar zu erſetzen ſeyn wird, ſelbige mit allen Zugehörungen Recht, Ehr, Würde, Einkommen, und Gerechtigkeiten entweder ſelbſt zu behalten, und zu genießen, oder eine andre tüchtige Perſon darzu dem Herkomen nach zu benennen, und vorzuſtellen, von allermänniglich unverhindert; jedoch ſoll ein zeitlichem Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Trier anſtatt dieſes von uns überlaſſenden Præsentation Rechts offtangezogene Probſtey quoad sæcularia von uns, und unſern Nachkommen am Reich bey begebenden Fällen als ein Reichslehen zu erkennen und zu empfangen ſchuldig ſeyn......So geſchehen in unſer Stadt Wien den zwanzigſten Tag novembris anno ſiebenzehenhundert,

und eins, unſerer Reiche, des römiſchen im vier und vierzigſten, des ungariſchen im ſieben und vierzigſten, und des Böheimbiſchen im ſechs und vierzigſten.

N° 256.

Das St. Swiberts-Stift zu Kaiſerswerth verkauft dem Frauen-Kloſter St. Thomas bei Andernach ſeine Güter zu Rheinbrohl und Hammerſtein, nebſt dem denſelben anklebenden Patronatrecht der Pfarrkirche zu Rheinbrohl. 12. November 1706.

Ueber die, gedachtem Stifte 1220 vom Erzbiſchofe Theoderich von Trier einverleibte Pfarrei zu Rheinbrohl wird hier die ſpäter mitgetheilte Urkunde nachgetragen.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Ego Theodericus Dei gratia Treuirorum archiepiscopus vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cum ex injuncto nobis officio cunctis Deo deuotis consilio et auxilio nostro indigentibus nostre benignitatis manum porrigere teneamur ecclesiarum tamen et conuentuum necessitatibus nec non et utilitatibus tenemur propensius intendere quos scimus in Dei seruitio jugiter militare. Ut igitur fratres Werdensis ecclesie in tenuitate stipendiorum suorum per nos aliquod relevationis remedium sentientes Deo valeant liberius deseruire ad petitionem et instantiam Ph. Werdensis prepositi qui eidem ecclesie contulit ecclesiam in Broule cum jure patronatus quod ad ipsum pertinuit misericorditer indulsimus et de consensu dilecti filii Arnoldi Treuerensis archidiaconi. saluo per omnia jure archiepiscopi et archidiaconi in perpetuum eisdem concessimus omnem vini portionem in parochia Broule quam habuit Engelbertus decanus pastor ibidem ad ipsorum stipendia amplianda eo quidem tenore ut quicunque fuerit decanus Werdensis uel aliquis fratrum uice decani

Digitized by Google

si se casus necessitatis obtulerit a conuentu suo ad ecclesiam de Broule presentetur inuestiendusque archidiacono transmittatur et inde tantum unam uini karratam percipiat deque et aliis decanie redditibus qui ad hoc sunt sufficientes ipse pro se de jure suo archiepiscopo et archidiacono teneatur. preposito et conuentu secundum consuetudinem hactenus obseruatam ab hoc honere non exclusis. Ceteri uero fructus omnes quos quondam pastor in Broule percipere consueuit preter dictam uini karratam in communes vsus fratrum totaliter conuertantur........ Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vicesimo.

N° 257.

Kurpfälziſcher Lehnbrief für Karl Dietherich Otto, Fürſten zu Salm, Wild- und Rheingrafen u. ſ. w. über 1/4 am Dorfe Windesheim. 1707.

Von Gottes Gnaden wir Johann Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzſchatzmeiſter und Churfurſt ...... bekennen, und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff, daß wir den hochgebohrnen Fürſten, unſern freundlich lieben Oheimb, und lieben Getrewen Carl Dietherich Otto Fürſten zu Salm, Wildtgraffen zu Dhaun, undt Kirburg, Rheingraffen zum Stein ꝛc...... und ſeinen LeibslehensErben Mann und weiblichen Geſchlechts aus ſonderbahren uns darzu bewegenden Urſachen unſern ein Viertentheil am Dorff Windesheim mit und nebens denen demſelben anklebenden Zoll, Gelaidt, und andern Rechten und Zugehoerungen zu Lehen gnädigſt aufgetragen, thuen das auch hiemit und in Krafft dieſes Brieffs........ Der geben iſt zu Düßeldorff den vier und zwanzigſten Monaths fe-

bruarii im Jahr nach Christi unſeres lieben Herren, und Seeligmachers Gebuhrt eintauſent ſiebenhundert ſieben (1).

N° 258.

Auszug aus dem Vollziehungs-Act der zwiſchen Kurpfalz und Pfalz-Simmern zu 3/5, und dem Markgrafen von Baden zu 2/5 abgetheilten vordern Grafſchaft Sponheim. — 1708.

Kundt und zu wiſſen ſey mit dieſem offenen Inſtrument jedermänniglichen, daß im Jahr nach der heylſamen Geburth unſers alleinigen Erlöſers und Seligmachers Jesu Christi ſiebenzehenhundert und acht .... ward von einer Churpfälziſchen, und hochfürſtlich Baadiſchen zur Abtheilung der bishero gemeinſchaftlichen vordern Grafſchaft Sponheim hochverordneten Geſandſchaft ..... ich endtsbemelter apoſtoliſcher und kaiſerlicher Notarius durch einen Churpfälziſchen Cammerreuther von Heydelberg nacher Creutznach berueffen, worauff dann Dienſtags den 24ten Octobris supradicti anni vor hochbeſagter Geſandtſchafft gehorſambſt erſchienen, und von ſolcher behörend requirirt worden, wie das nach gepflogenen verſchiedenen Conferenzien durch den göttlichen Beyſtandt ein Abtheilungstractat über die zwiſchen dem Chur- und fürſtlichen Hauß Pfalz, ſodann dem hochfürſtlichen Hauß Baaden zeithero gemeinſchaftlich geweſenen vordern Grafſchaft Sponheim geſchloſſen, auch von beederſeits hohen Herrſchaften gnädigſt ratificirt worden ſey (1), zu deſſen Folge

(1) Aehnliche Lehenbriefe wurden ausgeſtellt 1713 und 1719 für Ludwig Otto; und 1741 und 1750 für Nicolaus Leopold, Fürſten zu Salm.

(1) Der wegen ſeiner allzugroßen Weitläufigkeit unter die Urkunden nicht mit aufgenommene Entwurf dieſes merkwürdigen Austauſches, iſt gegeben zu Creuznach den 24. Auguſt 1707; und der ebenfalls zu weitläufige Executions-Rezeß, zu Frank-

Digitized by Google

dann das Oberamt Creutznach auſer Sprendlingen und St. Johan an ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfalz, hingegen aber die drey Unterämbter Kirchberg, Copenſtein, und Naumburg, nebens vorgem. Sprendlingen und St. Johan, weniger nicht zu Completirung des fürſtlich Baadiſchen quanti die Dörfflein Denzen, Röckershauſen, und Neuburg-Weyher an das fürſtl. Hauß Baaden gefallen ſeyn, da nun

---

furt den 22. September 1708. — Nur verdient aus dem Entwurf der 6te, 8te und 19te Artikel hier angezogen zu werden, welche wörtlich alſo lauten: 6to ſolle dieſem abgetheilten Landt hernach wie vor der Nahmen der vordern Graffſchafft Sponheim verbleiben, auch bey den Creiß*præstationen* von Churpfalz mit 3/5tel, von dem hochfürſtl. Hauß Baaden aber zu 2/5tel, imgleichen bey dem Oberrheiniſchen Creyß *Convent* mit zwey *Votis*, davon eins Churpfaltz, und eines das fürſtl. Hauß Baaden führet, bisheriger *Observantz* nach vertretten werden...... Gleiche Bewandtnuß hat es 8vo mit Führung des Sponheimiſchen Wappens und *Titulatur*, als wegen welcher es wie bishero ſeyn verbleiben haben ſolle; »19) den *punctum religionis* an ſich ſelbſten *concernirt*, gleichwie man bishero das *exercitium simultaneum* ruhig unter einander gehabt, alſo ſoll es auch *ratione hujus exercitii religionis in statu quo* gelaſſen, und niemand dargegen beſchwehrt werden.

In dem Executions-Rezeß verdient der 14te Artikel bemerkt zu werden, der alſo abgefaßt iſt: Nachdem das fürſtliche Hauß Baaden ihr vormahls gehabtes Antheil zu 2/5tel an der Stadt Kirchberg von Churpfalz zu Lehen getragen, (Urkunde von 1509, N. 51, S. 159) bleibt Churpfalz ſothanes Antheil der Stadt nach wie vor *nexu feudali afficirt*.

Digitized by Google

der Anfang der Landshuldigung mit der Stadt Kreuznach morgigen Tags, und darzu gehörigen Dorfſchaften vorgenommen werden ſollte, anbey aber vor nöthig ermeſſen hätten, daß alles, was bey dieſem Abtheilungsactu und respective hinc inde cedirenden Orthen, und in Verpflichtung der Unterthanen vorgehen würde, verinstrumentiren zu laſſen, als wollte man mich Notarium in optima Juris forma hiemit requirirt haben, alles fleiſſig ad notam zu nehmen, meinem Notariatsprotocollo zu inseriren, und hiernächſt darüber ein instrumentum publicum auszufertigen......... Und demnach ich Johannes Diemer aus apoſtoliſcher, und Römiſch kayſerl. Majeſtät Macht und Gewaltſamb offenbarer geſchworner Notarius ſambt denen Zeugen ſelbſt perſönlich an allen Orten, wo dieſe Huldigung vollzogen worden (2), jedesmahl gegenwärtig geweſen, und dieſer actus, wie hievor beſchrieben, in allem alſo in meiner, und der Zeugen Gegenwarth vorgangen, verhandlet, und vollzogen worden; als habe auf mehrmahliges wiederhohltes Begehren vorſtehendes Erbhuldigungs-Instrument darüber auffgericht, verfertiget, ſelbes mit eigener Handt unterſchrieben, auch mit meinem gewöhnlichen Notariat-Signet undt Siegel subsignirt und corroborirt.

N° 259.

Erzbiſchof Johann Hugo von Trier überläßt dem Freiherrn von Baſſenheim die 1695 von dem von Saffenberg erkaufte Herrſchaft Pirmont. — 1710.

Nachdeme bey ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Trier der Freyherr von Baſſenheim mehrmahlen unterthänigſt ahnge-

(2) In den abgetheilten Aemtern Creuznach, Sprendlingen, Kirchberg u. ſ. w.

ſtanden, dieſelbe ihnen die anno 1695 von dem von Saffenberg acquirirte Herrſchafft Pyrmont und Zubehör (1), in Erwägung er damahlen auch im Kauff geſtanden, und ohne deme daruff bekantlich viele ahnſehentliche Prætensiones hette, gegen Erſtattung des Kauffgeldts zu cediren, und zu übertragen, gnädigſt geruhen mögten, und dan höchſtgem. ſeine Churfürſtl. Gnaden ſolchem Petito aus obangeführten Urſachen deferirt, und ihme Freyherrn von Bassenheim gemelte Herrſchafft, mit dieſer jedoch austrücklicher Bedingnuß überlaßen, daß gleichwie der Ertzſtifft dieſelbe cum onere et honore und mit Begebung aller Eviction erkaufft, alſo auch der Freyherr von Bassenheim uff gleiche Conditionen mit Laſt, und Ohnlaſt ahn und über ſich nehmen, undt die etwan von Creditoren oder ſonſten annoch habende Prætensionen uff ſeine Gefahr und Koſten ausüben, und abtragen, ihre Churfürſtl. Gnaden aber und dero Ertzſtifft zu einiger Eviction nicht verbunden ſein ſollen; als befehlen dieſelbe dero RenthCammer hiermit gnädigſt, daß von ermeltem Freyherrn die ausgelegte Kauffgelder empfangen, und dahingegen demſelben mehrbeſagte Herrſchafft Pyrmont mit ihrem Zubehoer, und was das Ertzſtifft ſeither dem von andern erkaufft, wirklich einraumen, und übergeben mithin die dahin gehörige documenta und Brieffſchafften extradiren ſolle, Urkundt deſſen mehrhöchſtgem. ihro Churfürſtl. Gnaden ſich eigenhändig unterſchrieben, und das CammerInſiegel beydrucken laſſen. Ehrenbreitſtein den 13ten decemb. 1710.

Johan Hugo A. E. T.

---

(1) Urkunde Nr. 254, S. 479.

N° 260.

Erzbiſchof Johann Hugo von Trier belehnet den Wilhelm Adolf Schenk von Schmidburg mit dem, ſeinem Erzſtifte anfangs durch den Tod des von Braunsberg, und hernach des von Soetern heimgefallenen, Naſſer Kirchſpiel bei Pirmont. — 1711.

Wir Johan Hugo von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier...... thun kundt und bekennen hiemit, nachdem auff Abſterben des letzten des Nahmens und Stammens deren von Braunsberg unſer zweyter Vorfahr mit deſſelben heimgefallenen Mannlehen, dem Brohler Gericht, oder Naſſer Kirchſpiel weylandt Philips Frantzen von Soetern Freiherrn auf Tagſtuhl belehnet (1), dieſer aber gleichfalls ohnlängſt ohne männliche Leibslehenserben zu verlaſen, das zeitliche geſegnet, und dardurch ſothanes Lehn abermahlen uns, und unſerm Ertzſtifft apert und eröffnet worden (2), wir ſolchemnach mit Conſens unſers würdigen DhombCapituls weylandt Wolff Ernſten Schenk von Schmiedberg in Anſehung ſeines unſerm nächſten Vorfahr ſeligen von Jugend auff und uns bisanhero geleiſteter trewer Dienſten, und deſſelben mänlich Lehenserben gemeltes Naßer Kirſpel und Zubehoer von newen zum Manlehen angeſetzt haben, daß wir auf dieſes Abſterben deſſen Sohn und edlen unſern Amptman zu Berncaßel Baldenaw und Hunolſtein, Obervoigten zu Croeff und lieben Getrewen Wilhelm Adolphen Schenk von Schmiedtberg für ſich, und Krafft habender Vollmacht von ſeinem Brudern..... zum rechten Manlehen gelawen haben, und leihen in Krafft dieſes Brieffs vorgedachtes Broler Gericht oder Naßer Kirſpell bey Pyrmont gelegen mit Gericht und Rechten hoch und niedern Zinſen, Renthen, Gulten, Jegerey, Fiſcherey, Gebott, Verbott, und allen andern Zugehoer,

(1) Urkunde von 1655, Nr. 235, S. 446.
(2) Urkunde von 1696, Nr. 254, S. 479.

as wir ihme daran zu leihen haben, auch leihen können ſol-
en, oder mögen. ..... Der geben iſt den 5. Januarii 1711.

N° 261.

uszug aus der Urkunde, in welcher die Trennung der Heiligen-Kreuz-kirche bei Ehrenbreitſtein, von der Pfarrkirche zu Niederberg voll-zogen worden. — 1711.

Carolus Dei gratia archiepiscopus Trevirensis ...... Proinde considerata mature tam utilitate quam necessitate arochianorum matricis ecclesiæ sancti Pancratii in Nie-ernberg inter alia loca etiam ad Vallem Ehrenbreitstein xtensæ .... opportunum præcavendis periculis reme-lium fore judicavimus ut erecta modo nova ecclesia sub nvocatione salutiferæ Crucis pro celebrandis officiis divi-is in dicta Valle separatio seu dismembratio canonica a natrice ecclesia in Niedernberg effectui daretur, quem in inem consideratis singulis in ejusmodi dismembrationis egotio considerandis .... desideratam hanc dismem-rationem concedendam et indulgendam esse duximus, rout præsentium traditione litterarum Dei nomine et sa-utifero Crucis auxilio invocatis concedimus et indulgemus epedictam ecclesiam sanctæ Crucis in Valle ab ecclesia natrice loci in Niedernberg canonice separantes eamque n propriam parochiam competenter erigentes .... no-is et successoribus nostris archiepiscopis electoribus sedis Trevirensis collationem provisionem seu quamvis aliam lispositionem super noviter erecta parochia juxta Ss. sta-uta canonum plene reservamus, salvis per omnia collatori rdinario juribus ad matricem ecclesiam in Niedernberg(1) ..... Dabantur in residentia nostra Ehrenbreitstein 10ma ugusti 1711.

---

(1) Nach mehreren ſpäter vorgelegten Abſchriften von Urkunden

N° 262.

Erzbiſchof Joſeph Clemens von Cöln belehnet den Lothar Friedrich von Hundheim mit dem von den Grafen von der Mark, mit lehenherrlicher Bewilligung, erkauften Hauſe Gelsdorf. — 1716.

Von Gottes Gnaden wir Joſeph Clement Erzbiſchoff zu Collen ..... thuen kund, und bekennen hiemit, nachdem die hochwolgeborne unſere liebe Getrewe Ludwig Peter, und Julius Auguſtus Gebruedere Grafen von der Mark zu Schleiden, mit unſerer gnädigſter Bewilligung, das von uns, nnd unſerm Erzſtifft Colln lehenruriges Schloß Gelſtorff mit ſeinen Graffen, Vorburgen, Mauren, burglichen Veſten ſambt allem andern In und Zubehör (1) an den Churpfältziſchen geheimen Rath Lotharium Fridericum Freiherrn von Hundheim käuflich überlaſſen, und dieſer umb newe Belehnung hinwieder underthenigſt angeſtanden, daß wir darauf heut unterſchriebenen dato ...... jetzgemelten unſers lieben Getrewen Lotharii Friderici Freiherrn von Hundheim Bevollmächtigten ..... mit obged. unſerm und unſers Ertzſtiffts Eigenthumb, nemblich dem Schloß Gelſtorff wie obg. ſambt allem deſſen In und Zubehoer in Gnaden belehnet haben ...... Geben in unſrer Reſidenzſtadt Bonn den 10ten decembris 1716 (2).

---

war die Pfarrkirche zu Nieberberg 1217 vom Erzbiſchofe Theoderich von Trier der Abtei St. Mathias bei Trier einverleibet worden, welches Pabſt Honorius III. 1218 beſtätiget hatte.

(1) Lehnbrief vom J. 1592, Nr. 201, S. 401.

(2) Durch weitere Kaufverträge kam dieſes Lehen 1737 an die Familie von Halberg, und 1766 an die von Gruben.

N° 263.

Die Grafen von Schönborn verkaufen den Markgrafen von Baden ihre Herrſchaft Martinſtein. — 1716.

Wir Lotharius Frantz von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Maintz Ertzbiſchoff.....und ich Melchior Friedrich des heiligen Römiſchen Reichs Graff von Schönborn ꝛc.... bekennen und thun kund hiemit, daß wir umb unſer, und unſerer Famillie mehrern Nutzens willen der durchleuchtigen Fürſtin Frauwen Franciscæ Sybillæ Augustæ Marggräffin zu Baaden..... Vormunderin und Landts Regentin verkaufft und zu kauffen gegeben haben, thun das auch hiemit und in Crafft dieſes, unſere ohnmittelbare Reichs Ritterſchaftliche Herrſchafft Martinſtein (1) mit allen darzu gehörigen hohen und niedern Obrigkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie ſelbe hiernach specificirt ſeint, benanntlich: das Bergſchloß Martinſtein, wie weniger nicht die unten im Thal befindliche herrſchafftliche Häußer, und Gebäwe,

(1) Nach einer hiſtoriſchen Beſchreibung des Schloſſes Martinſtein, ſoll dieſes, 1340 von den beiden Erzbiſchöfen, Heinrich von Mainz und Balduin von Trier, während der Fehde wider den Wildgrafen Johann von Daun gebaute, und in der Abtheilung zwiſchen beiden, dem erſtern zugefallene Schloß (Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 261, S. 418) anfangs von Heinrichs Nachfolgern, Adolph, dem Frank von Löwenſtein übergeben, vom Erzbiſchofe Albert 1483 an Friedrich von Rüdesheim verpfändet worden und nach deſſen Tod an die von Leyen, von Schönborn und von Sickingen gekommen ſeyn. Die von Schönborn kauften den beiden erſtern Familien ihre Antheile nach und nach ab, wodurch ſie dann 1655 im alleinigen Beſitze Martinſteins waren, und bis 1716 blieben. Zur Herrſchaft gehörten Schloß und Thal Martinſtein, Weiler, Seßbach und Horbach. Das alte Schloß war 1655 abgeriſſen und neu erbaut worden.

ſambt allem, was bey ſolchen und andern zugehörigen Gebäwen erdt- nied- und nagelfeſt iſt: Die territorial Jurisdiction nebſt andern darab flieſenten Regalien, vorab die hohe und niedere Jagden, item das ein achte Theyl ahm Hochgericht Kellenbach, das zum Schloß gehörige dieſſ und jenſeit der Nohe liegende Ackerfeld..... alle darzu gehörige Weinberg.... die ſämtliche herrſchafftliche Wieſen, ... die an der rechten Seiten der Nohe gegen Martinſtein über gelegene Waldung.... item den mit denen Herrn von Leyen, von Schmittburg, und Stein Callenfelß gemeinſchafftlichen Wald in Weylerer Gemark, ſodann den groſen Wald zu Weitersborn, dauon zum Hauß Martinstein nur drey Achtel, dem Herrn von Leyen aber übrige fünff achtel gehörig u. ſ. w........ Und iſt dieſer Kauff und Verkauff abgehandelt und beſchloſſen für und umb fünff und zwanzig tauſend Gulden Rheiniſcher Wehrung........ Im übrigen iſt gedachte Herrſchafft (außer der Niederrheiniſchen ritterſchaftlichen Collectation.....) Sodan, auſſer dem vinculo der Erblehenſchafft, womit das verkaufente vierte Theyl des Dorffs Weyler denen Herrn Rhein und Wildgraffen verhafft iſt (2) ganz allodial, frey und eygen, anderswo niemandt, in Specie dem hohen Ertzſtifft Maynz mit keiner Lehenbarkeit verwandt, verkaufft, verſetzt, verpfänd, vielweniger davon etwas, oder gar bekümert, vereuſſert, oder beſchwert...... So geſchehen und geben Bamberg den 7ten augusti 1716.

---

(2) Urkunden von 1559, 1571 und 1671, Nr. 156, 172 und 245, S. 323, 351 und 470.

N° 264.

Erzbiſchof Franz Ludwig von Trier verleibet die Liebfrauen-Pfarrei zu Coblenz dem neu zu errichtenden Seminar ein, und entſchädigt das Collegiat-Stift zu St. Caſtor deßhalb mit dem Patronatrecht der Dechanei und Pfarrei zu Oberweſel. — 1723.

Franciscus Ludovicus Dei Gratia archiepiscopus Trevirensis etc. ... omnibus ac singulis has litteras visuris lecturis salutem in Domino sempiternam. Trevirensis ecclesiae nobis ab alto concreditae statum pastorali mentis sollicitudine considerantes, et attendentes, quanta ex eo utilitas promanaret, si quod circa erectionem seminarii in urbe Confluentina jam pridem praedecessores nostri pie meditati sunt, tandem executioni mandaretur, nichil omisimus decernere ac providere, quidquid ad promovendum hoc opus pium visum fuit necessarium et opportunum, ac proinde juxta monitum et facultatem a sacrosancta Tridentina synodo sess. 23. de Reform. C. 18. hac in parte concessam, ac etiam auctoritate ordinaria, et libera cessione capituli collegiatæ ecclesiæ ad S. Castorem intra Confluentiam tanquam indubitatorum patronorum, parochiam B. M. V. in sepedicta Confluentina civitate existentem pro felici hujus operis progressu seminario, ut præmittitur erigendo applicandam, et incorporandam duximus, prout præfatæ parochiæ fructus reditus et proventus cum omnibus juribus et actionibus suis cum consilio et juxta formam Tridentini reunimus, annectimus, incorporamus et applicamus per præsentes. Attenta vero collegii S. Castoris ante memorati indigentia et multiplici damno, quod per injurias temporum, hæreticorum invalescentium potentiam, et bonorum distractionem eidem illatum est, necessitati ejusdem pia in illud animi propensione inclinati succurrere volentes, dicto collegio unimus et incorporamus jus patrona-

Digitized by Google

tus quod obtinemus ad decanatum et pastoratum in superiore Wesalia cum annexis juribus et emolumentis, cessione et unione hac perpetuis temporibus valitura, omnemque circa liberum juris ejusdem exercitium manutenentiam et protectionem collegio prædicto spondentes. Declaramus præterea, quod sicut membris capituli in superiore Wesalia jus prælationis ad decanatum eundem cum annexa cura reservatum manet, si pro tempore vacaturæ aliquis de gremio isto aptus extiterit (quo casu et per archiepiscopum Trevirensem facta nominatione decani et pastoris ex gremio capituli comiti de Leyen liberum erit vigore asserti juris patronatus laici ad vacantem ex tunc canonicatum in dicta ecclesia B. M. V. Wesaliæ alium præsentare idoneum) ita è converso siquando parochiam B. M. V. intra Confluentiam vacare contigerit, et aliquis canonicorum de capitulo S. Castoris prædicto ad istam curam et officia annexa idoneus repertus fuerit, idem cæteris extraneis ad effectum hujusmodi veniat præferendus. Porro duo plaustra vini et viginti quatuor maldera siliginis, quæ celleraria electoralis nomine collegii sæpedicti ad S. Castorem, existenti p. t. plebano ad B. V. præstare annue consuevit, deinceps ejusdem capituli plenæ dispositioni relinquuntur, neque jus sit parochiæ nunc et in perpetuum ullam contra collegium de duobus hisce plaustris vini ac viginti quatuor malderis siliginis formandi actionem. Etiam deinceps collegium sæpedictum ab onere construendæ domus parochialis non minus, quam persolvendi canonis annui, prout hactenus ob ædes ad incolatum pastoris conductas tenebatur, omnino liberum erit et absolutum. Similiter liberam habeat dispositionem circa locum vacuum domus pastoralis incendio vastatæ, eumque alienare, vel in usus proprios, prout

Digitized by Google

in Domino expedire videbitur, valeat convertere. Uti et vineam dictam in paradiso cum ejus emolumentis et fructibus pacifice deinceps possidebit. Duo cophini uvarum dicti vulgo Chur-Liehl in Moselweis collegio imposterum remanebunt, nec deinceps tenebitur illos, prout hactenus, præstare. Limites parochiarum ad B. M. V., et ad S. Castorem juxta antiquam traditionem ac consuetudinem observabuntur, excepto quod in platea Firmiana domus prout in præsens ab alti sæcularis judicii scabino Winkelman altera e regione, quæ ab aurifabro Welken possidetur et incolitur, quantum quidem ad hanc plateam attinet, limites quibus praedictae parochiae discernuntur, ita tamen continuo habendi sint, ut ambae domus jam nominatae ad parochiam S. Castoris pertinere dignoscantur. Limites locorum decimalium, quod attinet, lapidibus designabuntur, et definientur, capitulum quoque S. Castoris Confluentiae in Lützer Coblentz, Neuendorff, Wallersheim, Moselweis, Capellen, et Waldesch uti hucusque ita deinceps in possessione erit et permanebit. Domus autem alumnalis in definitis per positionem lapidum limitibus, prout isti hactenus fuerunt, aut sunt in praesenti, vel imposterum erunt, decimas in Lützer-Coblentz et Neuendorff retinebit, ita tamen ut extra has limites eadem domus alumnalis sub praetextu novalium nihil quaerat, multominus autem de vineis intra hos limites sitis et collegio S. Castoris tertiam partem pendentibus, decimas praetendat, sed vineae jam dictae ab hoc onere, prout hucusque respectu parochiae fuerunt, porro exemptae manebunt, emolumento exemptionis eidem collegio semper suffragante. Cui etiam una cum his omnibus quoad filiales Waldesch, Capellen, et Moselweis conferendi, et in allegatis locis tanquam pastori habituali

decimas ordinarias et novales percipiendi plenum jus uti hactenus possedit, ita deinceps reservatur. Quemadmodum deputati nomine capituli cesserunt, ut pastor ad B. M. V. synodales pro sua parochia ordinare possit, ita existens pro tempore decanus et pastor pro parochia S. Castoris de gremio parochianorum tres synodales optime visos deputabit. Si etiam vel infirmitatis vel negotiorum causa pastorem ad sanctum Castorem impediri vel abesse contigerit, ad requisitionem alumnus vices ejusdem supplere teneatur, quin salarium pro labore valeat exigere. Summa pecunia, quae levata et pro solvendo debito quondam officialatus commissarii Scheiden p. m. conversa est, ita maneat extincta, nisi onus aliquod eidem, de quo hactenus tamen non constat, deinceps reperiatur annexum. Sicut ea omnia quae præmittuntur, ad manifestum collegii Castoris, et erigendi seminarii utilitatem cedere compertum est, ita auctoritate delegata et ordinaria, adhibitis consilio et consensu debitis, nostrae confirmationis robur adjicere non dubitamus, prout per praesentes confirmamus, et ratificamus. In quorum omnium evidens testimonium et perpetuam firmitatem praesentes propria manu subscriptas sigillo archiepiscopali jussimus roborari. Vratislaviae 17^{timo} Maji 1725.

Franciscus Ludovicus Elector.

N° 265.

Erzbiſchof Franz Ludwig von Trier ſtiftet in der Stadt Coblenz ein Waiſenhaus. — 1729.

Franciscus Ludovicus Dei gratia archiepiscopus Trevirensis...... omnibus has litteras visuris, lecturis salutem in Domino sempiternam. Inter caeteras sollicitudines nostras quibus nos pastorale premit officium et debitum archiepis-

copalis obligationis adstringit, illam merito non minimam reputare debemus, ut propriae curae auxilio destituti, et qui suis actibus pro aetatis infirmitate prospicere non possunt, nostram impendamus promptam medelam, praecepto enim divino, legibus etiam civilibus et canonicis sanctionibus jubemur intelligere super egenum et pauperem, quia non in finem oblivio erit pauperis, et patientia pauperum non peribit in finem. Nos proinde hanc impositam nobis desuper obligationem attendentes et uberem ex eo fructum promanantem considerantes, si orphani pro animae et corporis bono, ac sustentatione suscipiantur et separentur, ne dierum crescente malitia in deteriora jugiter prolabantur, et quos tenerior aetas a malis retraheret, perversis admixti concurrere cum illis in illicitis et in malitiam prosilire contingat. Hinc est, quod in civitate nostra Confluentina orphanotrophium erigendum duxerimus, in quo recipi, ali, nutriri, in fundamentis fidei erudiri, ad labores cuique ætati, et sexui congruos efformari debeant, pauperes pueri orphani ex dioecesi nostra Trevirensi usque ad aetatem laboribus aptam, prout per praesentes matura deliberatione praemissa auctoritate nostra ordinaria sub invocatione et protectione sanctae Elisabethae domum prope Cantaviam vulgo dem Vogelſang sitam in orphanotrophium pro pauperibus pueris orphanis in eo recipiendis, alendis, nutriendis, informandis fundamus, erigimus, ac pro fundato et erecto haberi volumus, et recipi, ali, nutriri, informari mandamus juxta modum et formam in subnexis statutis sub N. 1. expressam. Cui orphanotrophio ita per nos valide et canonice erecto pro dote damus, constituimus et perpetuo assignamus tam pro manutentione orphanorum, quam officialium et ministrorum videlicet ex fundatione Leyana

Digitized by Google

summam capitalem ad 5,000 Reisth. prout in transfixo sub N. 2. (1) Ex legato Holtbachiano 2,500 Reisth. latius super hoc loquente adjuncto sub N. 3. (2) ex locagio fundorum pro mercatura lignaria in Neuendorf 10,000 Reisth. testante transfixo sub N. 4. (3) ex locagio cellae et granarii ipsius orphanotrophii et alumnatus juxta annuum censum incirca in summa capitali 7,500 Reisth, desuper videatur N. 5. (4) ex conjuncto hospitali Confluentino, ita tamen, ut onera illius supportentur, prout plenius in transfixo sub N. 6. exprimitur, summa pertingens ad 15,000 Reisth, ita ut cadentes annuae ex praeinsertis capitalibus pensiones a deputato ac deputando receptore percipi, levari, ac in usum et utilitatem orphanotrophii impendi possint ac debeant (5). Et ita auctoritate qua supra et omni alio meliore modo et jure quo possumus, debemus, erigi-

---

(1) Dieſe Leyiſche Stiftung rührte von der Freifrau von der Leyen zu Saftig, gebornen Freyin von der Leyen zu Adendorf, für Arme her.

(2) Wilhelm Holbach war kurpfälziſcher Amtsverwalter zu Sinzig, und hatte den Erzbiſchof Johann Hugo zum Vollzieher ſeines Teſtaments ernannt.

(3) Das Floßlager zu Neuendorf trug damals der Hofkammer jährlich 300 Reichsthaler ein.

(4) Den Gebrauch des Kellers und Speichers des Waiſenhauſes ſelbſt ſowohl, als auch des angrenzenden Prieſterhauſes oder Alumnats, hielt ſich der Erzbiſchof für ſeine Hofkammer bevor, jedoch ſo, daß deshalb dieſelbe an den Waiſenfonds jährlich 300 Reichsthlr. zahlen ſollte, welche hier als Rente dieſes Fonds aufgeführet ſind.

(5) Nicht alſo ward das Waiſenhaus mit dem alten Hospitale, ſondern dieſes ward mit dem Waiſenhauſe vereiniget, ſo, daß der Ueberſchuß des Hospitalsfonds für die Waiſen verwendet werden ſollte. Am Ende der Anlage Nr. 6. ſteht das Jahr und

Digitized by Google

s, respective pro dote et sustentatione assignamus, prigia et immunitates eidem orphanotrophio et bonis prouris est, conferimus, et largimur. Et in horum omnium emissorum fidem hasce manu nostra subscripsimus.

Franciscus Ludovicus Elector.

N° 266.

iſchof Franz Ludwig von Trier ſtiftet neben dem Waiſenhauſe auch ein Prieſterhaus zu Coblenz, für acht alte verdiente, und zwölf junge angehende Geiſtliche. — 1729.

Franciscus Ludovicus Dei gratia archiepiscopus Treviis. Omnibus et singulis has literas visuris, lecturis seu audituris salutem in domino sempiternam. Ad regimen esiae metropolitanae Trevirensis divina sic disponente nentia vocati gregem dominicum nostrae vigilantiae creditum undique contemplamur, illumque salubri stuius pastoris more et vigili, quantum nobis ab alto peritur, observantia custodire, ut de illo possimus ad illius lem, cujus in terris vices subimus, dignam in extremo icio reddere rationem. Sane quemadmodum pridem et pso vocationis nostrae exordio, non sine gravi animi tri moerore accepimus, quod in archidioecesi tam vasta, er plurium etiam acatholicorum territoria diffusa semiii erectio tantopere recommendata, a praedecessoribus tris jam a saeculis tentata, propter injurias autem temum et bellorum tumultus sibi vix non continuo succetes, hactenus intermissa fuerit, cum tamen juxta canos sanctiones et ipsam experientiam nihil sit, quod ec-

der Tag der Ausfertigung: (Ehrenbreitſtein den 5. Januarii, 1729) welche auch jene der Ausfertigung der Stiftungs-Urkunde ſelbſt ſind, wovon am 14. Februar nämlichen Jahrs beim Domcapitel zu Trier eine Abſchrift überreichet worden.

clesiae Dei magis officiat, quam si minus exercitati et idonei ad regimen assumantur animarum. Hinc ista consideratione moti, et attendentes uberem fructum, qui in populum emanat, si periti et qualificati operarii ad laboriosa ecclesiastica ministeria in vineam Domini transferantur, mentem curasque nostras ad ea serio convertimus, per quae omnis scopulus ac obex impeditivus boni tam sublimis ex erectione alumnatus provenientis tolleretur, et sedulae ejusmodi exercitationi et institutioni opportune prospiceretur; etiam matura deliberatione considerantes, qualiter viri in cura animarum laboribus exhausti et viribus attriti deficiant, tenuitate tamen redituum ita pressi sint, ut coadjutorem sibi in laboriosis functionibus substituere non valeant, adeoque consectaneum sit, in praedicando verbo Dei et administrandis sacramentis, si non negligentiam, saltem languorem cum dispendio semper animarum intervenire, proinde paterna commiseratione ducti, eo piae solicitudinis studio intendimus, ut et ipsis congrue subveniatur, et in cura nihil negligatur. Quapropter in civitate nostra Confluentina ad honorem sanctissimae et individuae Trinitatis, beatissimæ virgineæ matris et S. Francisi Salesii pro clero patriæ domum in confiniis orphanotrophii sitam, ab eo tamen distinctam, emeritis et alumnis inhabitandam designavimus, deputavimus, eandemque curiam ecclesiastica libertate et immunitate cum toto suo ambitu donavimus, prout per praesentes designamus, deputamus, et donamus, ordinantes, ut in eadem commorentur emeriti octo ex superiori et inferiori diœcesi assumpti, in domo ista sentiant solamen, et vires, quas pro gloria Dei atque animarum salute laudabiliter attriverunt, reficiant, Deoque valeant in corporis et animae tranquilitate servire: alumni vero sacer-

Digitized by Google

dotes, quorum numerum pro praesenti duodenarium determinamus, ad omnem praeprimis pietatem et morum honestatem efformentur, in scientia vero theologica et canonica, ac iis praesertim, quae ad pastoralis officii munus exacte obeundum pertinent, erudiantur, tum etiam diligenti exercitio in cantu chorali, et caeremoniis ac frequenti functionum usu, ad ea, quae hujus disciplinae pondus postulat, idonei reddantur, atque apti semper existant, qui parochis aut aetate aut viribus deficientibus aut alia via impeditis vel etiam vita functis cum apertissimo animarum lucro succurrere valeant ac surrogari, seque ex toto conforment iis quae pro fine tam salutari consequendo a nobis sub dato Ehrenbreitstein 24. decembris 1728 salubriter ordinata sunt. Ne vero ea, quae consilio adeo maturo et tam operose sancita et constituta sunt, successu temporis, ex defectu mediorum collabantur, sustentationi honestae ut paterne prospiceremus, ad honorem Dei omnipotentis, et pro sanctae matris ecclesiae exaltatione, spirituali archidiœcesis incremento, ac salute subditorum irrefragabili sanctione et constitutione ordinavimus, ut huic emeritorum domui, et alumnatui a nobis, uti praemittitur, erectis census annui et proventus ex capitalibus sequentibus cedant.

Primo ex fundatione antecessoris nostri Joannis a Schoeneberg felicis recordationis . . . 15,000 Imperiales (1).

2) Ex fundatione Joannis Hugonis ab Orsbeck laudatissimae item recordationis antecessoris nostri (2) . . . . 12,000 Imp.

---

(1) Der Fonds des vom Erzbiſchofe Johann von Schönenberg 1585 errichteten Seminars war bis zu 15,000 Reichsthalern angewachſen. Vergl. Urkunde von 1585, Nr. 194, S. 389.

(2) In deſſen Teſtamente.

3) Ex fundatione Nonnenbergica et Melzbachiana ..... 10,000 Imp. (3).

4) Ex incorporatione parochiae ad divam Virginem Confluentiae (4) annue in summa capitali ad ..... 10,000 Imp.

5) Ex reditibus altaris S. Antonii de Monreal alumnatui similiter incorporati deductis oneribus .... 1,000 Imp. (5).

6) Ex reditibus scholae trivialis et organi in dicta parochiali ad divam Virginem ..... 2,000 Imp. (6).

7) Ex fundatione Holbachiana 4,150 Imp. volentibus ita per extractum adjacentibus tabulis testamenti (7).

Summa fundatorum in Capitalibus 54,150 Imper.

Executionem hujus fundationis in spiritualibus uni de clero nostro seculari, de cujus pietate et circumspectione in agendis plurimum in domino confidimus, committendum esse duximus .... eidem injungentes ut juxta signatas ordinationes omnino procedat, taliterque subjectos

(3) Dieſe Stiftungen waren zu Brod-Austheilungen unter die Armen beſtimmt. Der Fonds war ebenfalls angewachſen, und der Erzbiſchof verfügte über den Ueberſchuß.

(4) Vom J. 1723, Nr. 264, S. 494.

(5) Da das Benefizium keine Reſidenz in Monreal erfoderte, der Benefiziat geſtorben, und der Erzbiſchof Patron des Altares war, ſo konnte es zum neuen Seminar gezogen werden.

(6) Die Stadtſchule ward mit Bewilligung des Stadtraths dem Prieſterhauſe übergeben, ſo daß ein in demſelben wohnender junger Geiſtlicher das Lehramt übernehmen ſollte.

(7) Der kurpfälziſche Amtsverwalter Holbach in Sinzig hatte die Hälfte ſeiner Hinterlaſſenſchaft an Kirchen und Arme vermacht, und ſich den Erzbiſchof von Trier zum Vollſtrecker ſeines Teſtaments erbeten.

Digitized by Google

dirigat, ut coram altissimo et nobis suo tempore reddere valeat rationem, in temporalibus autem, ne alumni in studiis distrahantur, curam et administrationem laico viro habili, et ad ejusmodi functiones idoneo comperto concreditam esse volumus, ... In quorum fidem hasce manu nostra subscripsimus (8).

Franciscus Ludovicus Elector.

N° 267.

K. Karl VI. beſtätigt den ihm vom Erzbiſchofe Franz Georg von Trier vorgelegten Vertrag zwiſchen dem Domcapitel zu Trier, und den trieriſchen Landſtänden einer, und der im Erzſtifte eingeſeſſenen Ritterſchaft andern Theils, über die Reichs-Unmittelbarkeit der letztern. — 1729.

*Hist. Trev. dipl. tom. III. pag. 94*0.

N° 268.

Kur-Cölniſcher Lehenbrief für die Grafen von Plettenberg, über das früher von denen von Frentz beſeſſene Lehen Ulmen. — 1733.

Von Gottes Gnaden wir Clement August Ertzbiſchoff zu Cöln .... thuen kund, und bekennen hiemit, daß wir ... . in unſerer Stadt Cöln nahmens des ...... Ferdinand Grafen von Plettenberg Wittem für ſich, auch zu Mitbehuef deſſen Brudern Grafen von Plettenberg Lenhaußen hinterlaßener dreyer Söhnen nahmentlich Josephi Clementis Antonii Francisci Mariae, Clementis Augusti Theodori Mariae, und Ferdinandi Josephi Antonii Mariae Grafen von Plettenberg, und deſſen als wohl deren männlichen Leibslehens-Erben, welche unſerer alten römiſchen catholiſchen Re-

(8) Am Ende der achten Anlage ſtehet das Datum 5. Januarii 1729. Auch dieſe Stiftungs-Urkunde ward am 14. Februar des nämlichen Jahrs dem Domcapitel zu Trier vorgelegt.

ligion ſeindt, ... mit dem durch Abſterben Frantz Arnolden Freiherrn von und zu Frens eröfnet, und uns heimgefallenen Schloß zu Ulmen, und ſeinem Zubehoer, mit dem Hof zu Wassenach, und einem Burglehen zu Nurburg mit ihrem Zubehoer in einem newen und rechten Mannlehen aus ſonderbahren Gnaden angeſetzt, und von newen hinwiederumb belehnet haben, belehnen auch alſo dergeſtalt hiemit, und Krafft dieſes Briefs, allermaßen obgem. Frantz Arnold Freiherr von und zu Frens, und deſſen Vorfahren von uns, und unſerm Erzſtift vorhin darmit belehnt geweſen (1)...... Geben und belehnt in unſerer Residentzſtadt Bonn auf Freitag den dreyſigſten Tag Monats Januarii des ein tauſent ſiebenhundert drey und dreyſigſten Jahrs (2).

N° 269.

Erzbiſchof Clemens Auguſt von Cöln belehnet den Freiherrn von Roll zu Bernau mit Haus und Herrſchaft Bretzenheim und Winzenheim. 1747.

Wir Clement August Ertzbiſchoff zu Cöln ..... thuen kund, und jedermänniglichen hiermit zu wiſſen; demnach durch Abſterben ...... Ambrosii Francisci Christiani Adalberti Grafen von Virmont uns und unſerm Ertzſtifft das Hauß, und Herſchaft Bretzenheim, und Wintzenheim mit allen ſeinen appertinentiis anheimbgefallen (1), daß wir

(1) Lehenbrief vom J. 1636, Nr. 222, S. 428.

(2) Bis zum J. 1772 blieb die gräfliche Familie von Plettenberg mit dieſem Lehen belehnet, wo ſie ſolches an die Grafen von Goldſtein verkaufte.

(1) Wie nach dem Tode des Grafen Alexander von Behlen der Erzbiſchof das Lehen 1733 eingezogen, mit ſelbem jedoch bald wieder den Grafen von Virmont belehnet hatte, ſo hatte er auch nach dem Tode des letztern wieder Beſitz davon nehmen laſſen.

Digitized by Google

darauf unſern würklichen Geheimen Rath...... Carl Hartman Freyherrn von Roll zu Bernau lieben Getrewen mit vorbedachtem Lehen, und benentlich dem Hauß, und Herſchafft Bretzenheim und Wintzenheim ſambt deren Zubehoer auf der Nahe gelegen, auch denen Dorffſchaften Kruckenbach, und Breidenbach und Wageſtatt bei Leberwagen bey Wüllenſtein gelegen, mit allen ihren Zubehoerungen, nichts davon ausgeſcheiden, wie dieſelbe von uns, und unſerm Erzſtifft lehenrührend ſind, und ſolche hiebevor Christoph Lotharius, und Emmich, auch Wilhelm Wirich von Dauhn, alle Grafen von Falkenstein (2) folgents Alexander, und übrige davon abgeſtammete Grafen von Vehlen (3) ſodan letztens erwähnter Graf von Virmont zu Lehen empfangen, und getragen, zu rechtem Manlehen für ſich, und ſeine männliche Leibslehenserben römiſch Catholiſcher Religion..... belehnet haben, belehnen ihnen auch alſo hiemit, und Krafft dieſes...... Geben, und belehnt in unſerer Reſidenzſtadt Bonn den vier und zwanzigſten Tag Monats aprilis des ein tauſent ſiebenhundert, ſieben und vierzigſten Jahrs (4).

N° 270.

Markgraf Ludwig Georg von Baden führt die Piariſten zur Verſehung der Pfarrei und Schulen zu Kirchberg ein. — 1758.

Wir Ludwig Georg von Gottes Gnaden Marggraff zu Baaden, und Hochberg...... Demnach wir auf eigenen Antrieb, und wohlbedächtliche Überlegung, und zwar anvorderiſt zu Vermehrung der Ehre Gottes, ſeiner allerſeeligſten

(2) Urkunde von 1501, Nr. 3, S. 106.

(3) Urkunde von 1643, Nr. 223, S. 428.

(4) Die Familie von Roll blieb im Beſitze des Lehens bis zum J. 1773, wo ſie ſolches an den Grafen von Heideck verkaufte.

Mutter, und aller lieber Heiligen, dann zu deſto mehrerer Beförderung unſeres eigenen Seelenheyls, auch Erhaltung, und Aufnahm unſeres fürſtlichen Hauſes, und endlich zu geiſtlichem ſowohl als zeitlichem Nutzen unſerer lieber treugehorſamſter Unterthanen, uns bereits vor geraumer Zeit gnädigſt bewogen geſehen, nicht allein die Verſehung der Pfarrey der Stadt Kirchberg, und einig anderer dahin eingepfarrter Ortſchafften, in unſerer vorderen Graffſchaft Sponheim, nahmentlich deren Dörffern Dickenſchied, Womrath, Dentzen, Ober-Coſtenz und Rohrbach, welche bis daher dem Carmeliter Cloſter zu Creutzenach, jedoch nur per modum simplicis, et hinc ad nutum revocabilis commendae überlaſſen geweſen, an den löblichen Orden deren Frommen Schulen zu übertragen, ſondern überhin einige Claſſen dieſer fromm- und ohnentgeldlichen Schuhlen, zu gedachtem Kirchberg eröffnen, und halten zu laſſen, auch zu würklichem Vollzug dieſes unſeres landsfürſtlichen Vorhabens der erzbiſchöfliche Consens reverendissimi ordinarii Moguntini, ſoviel derſelbe nöthig, auf unſer ziemendes Anſinnen allſchon unterm 23ten octobris 1756 eingelaufen, ſofort dieſer löbliche Orden ſelbſt, zu ſolchem Ende mit uns, und wir mit demſelben dahin übereingekommen ſeyn, daß zu behöriger Verſehung vorerwehnter Pfarrey cum annexis, ... drey, zu Haltung deren offenen Leß- Schreib- und Rechnungsſchulen aber, nebſt Unterweiſung in denen Anfangsgründen der lateiniſchen Sprach zwey wohl erfahrne und geübte geiſtliche Perſonen secundum statuta et disciplinam ordinis..... daſelbſt von Zeit zu Zeit aufgeſtellt und erhalten werden ſollen, worgegen dann wir dem löblichen Orden zu Statutenmäſiger Unterhaltung dieſer fünf Perſonen die Bewohnung des alldortigen Pfarrgebäudes, wie ſolches dermalen ſtehet,

nicht minder den Gebrauch des Schulhauſes, ſodann den Genuß deren bisherigen, nebſt denen geſtifteten anniverſarien und juribus stolæ, in 295 Florin baahr Geld, 50 Malter Korn, 40 Malter Haber, 300 Bund Strohe, 10 Malter Colligendhaber, 12 Florin Pacht und Zins, 4 Ohmen Wein beſtehende Pfarrintraden, mit annoch vom Tag der Aufziehung des viert und fünften Patris zu Kirchberg an, alljährlich aus der daſelbſtigen ſogenannten Pastoreyverwaltung, an denſelben zu zwey Terminen ultimo Junij, et Decembris abzureichenden dreyhundert rheiniſchen Gulden zu- und angewieſen haben. ..... So geſchehen in unſrer fürſtlichen Reſidenzſtadt Rastatt den 27ten febr. 1758.

N° 271.

Auszug aus dem Vergleiche zwiſchen dem Erzbiſchofe und dem Domcapitel zu Trier, die Gerichtsbarkeit zu Niedermendig betreffend. — 1761.

Nachdeme zwiſchen ihro Churfürſtliche Gnaden zu Trier, dero Herrn Vorfahren und Ertzſtifft an einem, ſodann dero würdigen DhomCapitul zu Trier am anderen Theil, wegen der Jurisdiction in Civilibus zu Niedermendig (wozu das Dorf Thür ebenwohl auch hat gezogen werden wollen) von langen Jahren her Streith und Mißel vorgeſchwebet, zu deren gütlicher Ausgleichung aber von Seiten ihro Churfürſtl. Gnaden ſowohl eine Commission, als auch von Seiten dero würdigen DhomCapitels deſſen DhomSecretarius als Bevollmächtigte ausgeſetzet worden, als iſt ..... die Sache endlich zur ewigen künftigen Ausgleichung verabredet, und verabſchiedet worden, wie in folgenden Puncten der mehrern enthalten: 1tens das würdige DhomCapitel begiebt ſich aller JurisdictionsAnſprach, welche es in dem Ort Thür und deſſen Bezirk zu haben vermeynet. 2tens ihro Churfürſtl. Gna-

den und dero Erzſtifft übergiebt dem würdigen DhomCapitel die demſelben bis hiehin wiederſprochene Jurisdictionem civilem zu Niedermendig, ſoviel die erſte Instanz betrifft... ... 5tens die Landeshoheit, das merum imperium, die Criminaljurisdiction, und was dieſem anklebig, bleibet, wie bis hiehin, alſo künftig privative dem hohen Ertzſtift Trier ohne alle exception, restriction, oder modification (1)..... 8tens das Pellenzer Landgericht zu Frauenkirchen, weilen die Strittigkeit wegen Thür gehoben iſt, bleibt bei ſeinem alten Herkomen dergeſtalt, daß der Richter, Schultheiß, und Gericht zu Niedermendig denen von dem Gewaltsbotten dahin gelangenden billigen requisitionen jederzeit zu deferiren gehalten ſeyn ſollen....... So geſchehen Ehrenbreitſtein den 4ten Junii 1761.

N° 272.

Vertrag zwiſchen Kurtrier und dem Grafen von Wittgenſtein, über die von letzterm an erſteres übertragene Hälfte der Herrſchaft Vallendar. — 1767.

Kund und zu wißen, demnach von geraumen Jahren her, es am kayſerlichen Reichs-CammerGericht zwiſchen dem gräflichen Hauß Wittgenſtein als Kläger an einem, ſodann dem hohen Ertzſtifft Trier, als beklagten am andern Theil, wegen der Herrſchafft Vallendar zu Rechts Irrungen gediehen, welche mit dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johan Philipp Erzbiſchofen zu Trier..... der hochgebohrne Graf und Herr Johann Ludwig regierender Graf zu Sayn Wittgenſtein......, wofern auch höchſtgedachte ſeine churfürſtl. Gnaden darzu gnädigſt geneiget wären, friedlich beylegen zu wollen, ſich erkläret, und dann Se. churfürſtl. Gnaden hierzu

(1) Vergl. Niedermendiger Weisthum von 1586, Nr. 197, S. 396.

auch ihres höchſten Orts gern die Hand gebotten, daß darauf wir unterzeichnete Bevollmächtigte ..... ſich folgendermaßen vereinbaret.

Erſtens laßet es der regierende Herr Graf zu Wittgenſtein-Wittgenſtein bey dem durch den 1681er Vergleich an ein hohes Erzſtifft eigenthumlich, und erblich geſchehenen Übertrags der einen, vorher mittels eines Reluitionsprocess angeſprochenen Halbſchied an der Herrſchafft Vallendar, wie auch bey der, dieſem darin verbliebener Landeshoheit über die andere Halbſchied, ſo derſelbe mit dem geſamten gräflichen Hauß Wittgenſtein zu Lehen traget, unter gänzlicher Verzicht auf dem hiergegen am kayſerlichen Cammergericht erhobenen Rechtsſtreit, vollkommentlich bewenden, und erkennet alſo deſſen Verbindlichkeit aufs neue (1).

Zweitens cediret, verkaufet, und übertraget Herr Graf zu Wittgenſtein-Wittgenſtein zugleich einem hohen Erzſtifft ebengedachte von demſelben lehnbare Halbſcheid mit allem Zubehoer, ſo wie er, und ſeine Vorfahren ſolche vermög obigen Vergleichs, und nachgefolgter Belehnungen zeithero beſeßen, und benutzet haben, oder auch beſitzen, und benutzen können.

Drittens cediret, verkauffet, und übertraget Herr Graf dem hohen Erzſtifft ferner ſämtliche noch in dieſer Herrſchafft ſonſten habende frey eigenthumliche AllodialGüther, Gerechtſame, Renthen, und Gefälle .... alſo daß

Viertens: ein hohes Erzſtifft in Krafft gegenwärtigen Vertrags nebſt ſeiner eigenen zeithero beſeſſener Halbſchied, nun auch die lehnbar geweſene gräfliche Halbſchied, mithin die ganze Herrſchafft Vallendar allein mit unbeſchränkter Landeshoheit, hoch, mitler, und nieder Gerichtbarkeit, ſambt al-

(1) Nr. 248, S. 472.

len Gefällen, Renthen, ſort allem Zubehoer, wie es Nahmen hat, ewig haben, und behalten, mithin von der ganzen Herrſchafft nunmehro den Beſitz zu ergreiſen, und die landesherrliche Huldigung, wobey der Herr Graf die Unterthanen deren ihm auf ſeine Rechten bisanhero zugetragener gemeinſchaftlicher Pflichten zu entlaßen ſich verbindet, einzunehmen Fug, und Macht haben ſolle........

Siebentens für obige Cession, Übertrag, und Verzicht zahlet Churfürſtl. Trieriſche HofCammer dem Herrn Grafen von Wittgenſtein ein hundert tauſend Gulden rheiniſch nach jezigen gemeinen 24 Flor. Fuß, nemlich daß 24 ſolche Gulden ein Mark fein Silber ausmachen, von welchem Hauptgeld nach allerſeits eingekommenen Ratificationen, gräflicher Vollmacht zur PflichtEntlaßung, bey der possessionsErgreifung, und Huldigung dem Herrn Grafen von Wittgenſtein-Wittgenſtein in einer unzertheilter Summa fünf und zwanzig tauſend Gulden baar und auf einmahl abgeführet werden, die übrige fünf und ſiebenzig tauſend Gulden ſollen zu drey vom Hundert auf der Herrſchafft Vallendar ſo lang ſtehen bleiben, bis ein Theil dem andern, welches aber doch ein Jahr zum voraus beſchehen ſolle, dieſes Capital aufkündiget, wo alsdann ſolches in dem zu Frankfurt um ſelbige Zeit laufendem gemeinen Münz-Werth abzugelegen iſt, wobey dann ferner bedungen worden, daß gedachte Aufkündigung von erzſtifftiſcher hoher Seits denen Häuptern deren vier gräflichen Stämmen, als nemblich Wittgenſtein-Wittgenſtein, Wittgenſtein-Berlenburg, Sayn Wittgenstein, und Wittgenstein Vallendar, und im Wechſel eben alſo von dieſen dem hohen Erzſtifft geſchehen müße....... Obwohlen es auch

Zehntens dem vierten Articul dieſes Vertrags ganz eigen wäre, daß alle ſowohl geiſtliche als weltliche Gerechtſame

dem hohen Erzſtifft alsbald heimfielen, ſo hat man ſich gleichwohl dahin verſtanden, daß annoch bey deren allernegſten Erledigung folgender geiſtlichen Gifften, und Præbenden, als nemblich der Pfarrey, Frühemeſſerey, und des Kruffaltars zu Vallendar die Benennung zu dieſen geiſtlichen Beneficien von dem regierenden Herrn Grafen zu Wittgenſtein geſchehe, demnechſt aber und zu ewigen Zeiten deren Collationes allein dem hohen Erzſtifft verbleiben, daſelbſtige Personat anlangend, wollen ihro Churfürſtl. Gnaden, auf den Fall derjenige, welchen höchſtſie bey der erſten Vacatur damit verſehen werden, hernach wieder abgehet, annoch einmahl deren Collation dem Herrn Grafen zu Wittgenſtein-Wittgenſtein verſtatten......

Dreizehentens will man Churtrieriſcher Seits, ohne jedoch hierdurch dem gegenwärtigen Tractat im geringſten abzubrechen, geſchehen laßen, daß die Herrn Grafen von Wittgenſtein den Titul als Herrn zu Vallendar fortführen mögen........ Ehrenbreitſtein den 6ten Novembris 1767.

N° 273.

Vergleich zwiſchen Kurpfalz und dem St. Stephansſtift zu Mainz, über das wechſelſeitige Patronatrecht der Pfarrei Münſter an der Nahe. 1771.

Nachdeme zwiſchen der Churfürſtlichen Pfaltz an einem, und denen Herrn Dechant und Capitul des Collegiatſtiffts ad sanctum Stephanum zu Mayntz am andern Theil, in Belang des chatoliſchen Pfarrſatz-Rechtens zu Münſter an der Nohe lange Jahr hindurch Strittigkeit vorgewaltet, zu Beendigung deſſen ihro Churfürſtliche Durchlaucht auf bittliches Anſuchen der erwähnten Collegiatæ durch den Weeg der Güte ſolche vermitteln zu laſſen gnädigſt geruhet......

So ſeynd dieſelbe dahin übereinkommen, daß erſtlich für das künftige bei Abgang eines chatoliſchen Pfarrern zwiſchen Churpfalz, und denen Herrn Dechant, und Capitul des Collegiatſtiffts ad S. Stephanum die Alternativa in dem Præsentirungs-Recht Platz finden, jedoch und dergeſtalten, daß der dermalige von dem Stifft præsentirende Pfarrer..... von dem Oberamt Altzey der catholiſchen Gemeind alsbalden vorgeſtellet, im Fall derſelbe aber verſterben, oder ſonſten permutiret werden ſolle, daß alsdann zweytens Churpfalz den Præsentationsactum vorzunehmen bemächtiget, und ſolchergeſtalten von Fall zu Fall nach gegenwärtigem Vertragsſchluß zu halten ſeye....... So geſchehen Mayntz den 22ten Januar 1771.

N° 274.

Kur-Cölniſcher Lehenbrief für den Grafen von Goldſtein, über das früher von den Grafen von Plettenberg beſeſſene Lehen Ulmen. — 1772.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Friederich Erzbiſchof zu Cölln...... thun kund und bekennen hiemit, daß wir..... des Johan Ludwig Frantzen Graffen von Goltſtein Bevollmächtigten..... zum rechten Manlehen für ſich und ſeine männliche der alten römiſchen Catholiſchen Religion zugethane Erben hinwiederumb gnädigſt belehnet haben und belehnen hiemit in Krafft dieſes Brieffs mit dem vermittelſt unſerer gnedigſter Bewilligung an ſich gekaufften ehemalig gräfflich von Plettenbergiſchen Lehen, nehmlich mit dem Schloß Ulmen, und ſeinem Zubehoer, mit dem Hoff zu Waſſenach, und einem Burglehen zu Nurburg mit ihrem Zubehoer, allermaßen Ferdinand Graff von Plettenberg Wittem, und nachhero Frantz Joſeph Graff von Plettenberg Wittem damit für ſich und zu Mitbehuff ſeiner Vettern Graf-

ſen von Plettenberg Lehenhaußen und deren männliche der catholiſcher Religion zugethane Erben von uns, unſern Vorfahren, und Erzſtifft damit belehnet geweſen (1)....... Gegeben und belehnet in unſerer Reſidenzſtadt Bonn auf Montag den ſechſten Tag Monats April des ein tauſend ſiebenhundert zwey und ſiebentzigſten Jahrs (2).

N° 275.

Auszug aus der Verordnung des Fürſten Johann Dominik Albert zu Salm, betreffend die Sicherung der Renten des von ihm geſtifteten Piariſten-Collegiums zu Kirn. — 1772.

Von Gottes Gnaden wir Johan Dominik Albert des h. R. R. Fürſt zu Salm ꝛc. thun kund und fügen zu wiſſen, daß nachdem wir zur Ehren und Dienſte Gottes, zu Fortpflanzung guter Sitten, auch Unterrichtung der Jugend in dem Chriſtenthum, und Wiſſenſchafften aus unſeren eigenen Mittelen in unſrer Reſidenz-Stadt Kirn ein Collegium Patrum Piarum Scholarum geſtifftet, ſodann hierüber des hochwürdigſten Herrn Ertzbiſchoffen Churfürſten zu Mayntz Gnaden und Liebden als ordinarii förmliche Beſtättigung ausgebracht (1), anbey aber in Erwägung gezogen haben, es mögten aller bis anhero gebrauchter Vorſorge ohngeachtet in Folge der Zeit ſich ſolche unverſehene widrige Vorfälle und Umſtände ereignen, wodurch dieſe uns ſehr angelegene Stifftung wo nicht in Zerfall, dannoch in Abnahm gerathete, als haben wir derſelben deſto beſſerer Befeſtigung, und will's

(1) Lehenbrief von 1733.

(2) Erneuert ward dieſes Lehen für den nämlichen Grafen im J. 1785.

(1) Die Stiftung, wovon die Urkunde noch zur Zeit im Archive mangelt, geſchah, nach einigen noch vorliegenden Briefen, im J. 1766.

Digitized by Google

Gott, beſtändigen, und ewigen Fürdauer, nebſt deme, was allſchon hierunter verſehen, und allerdings in ſeiner vollſtändigen Kraft, und Würkung verbleiben ſolle, annoch folgendes zu verordnen, und feſtzuſtellen für dienlich erachtet u. ſ. w...... So geſchehen Kyrn den 10ten Octobris 1772.

Johan Fürſt zu Salm.

N° 276.

Erzbiſchof Maximilian Friedrich von Cöln belehnet den Grafen Karl August von Heideck mit Bretzenheim und Winzenheim. — 1773.

Wir Maximilian Friderich Erzbiſchof zu Cöln..... thun kund, und jedermänniglich hiemit zu wiſſen, demnach Leopold Freyherr von Roll zu Bernau ...... mit unſerer gnädigſter Bewilligung das von uns, und unſerm Erzſtift zu Lehen rührendes Hauß und Herrſchaft Bretzen- und Wintzenheim an den Vormünder der minderjährigen Carl August, und ſeiner dreyen Schweſtern Carolin Josephen Eleonor, Carolin Josephen, und Friderica Carolin Josephen alle ſammt Grafen und Gräfinnen von Heydeck, nemlich den Churpfälziſchen Geheimen Staats und Conferential Miniſtern Freyherrn von Oberndorf käuflich überlaßen, daß wir darauff obged. Vormünderen Nahmens des gleichfalls erwehnten Carl August Grafen von Heydeck mit vorbeſagtem Lehen benenntlich dem Hauß, und Herrſchaft Bretzen- und Wintzenheim ſammt deren Zubehör auf der Nahe gelegen, auch denen Dorfſchaften Kruchenbach, und Breidenbach, und Wagestatt bey Leberwagen und Wüllenstein gelegen, mit allen ihren Zubehörungen, nichts davon ausgeſcheiden, wie dieſelbe von uns, und unſerm Erzſtift lehenrührend ſind, und ſolche hiebevor Christoph Lotharius, und Emmerich, auch Wilhelm Wirich von Daun, alle Grafen

von Falkenſtein, folgents Alexander und übrige davon abgeſtammte Grafen von Vehlen, hernächſt des kaiſ. und Reichs Cammerrichter Ambrosius Franciscus Christian Adelbert Graf von Virmont, ſodan letztens Carl Hartman, und Leopold Freiherrn von Roll zu Bernau zu Lehen empfangen, und getragen (1), zu rechtem Manlehen für ſich und ſeine männliche Leibslehenserben römiſch Catholiſcher Religion gnädigſt belehnet haben........... inmaßen wir dann heut dato unten gemelt obbeſagten Vormundern ...... belehnet haben, belehnen auch alſo, und hiemit und Krafft dieſes, und haben hierauf...... die Huldigung und Aydt empfangen, dieſe vorerwehnte Lehen getreulich zu verdienen, und zu vermannen, uns unſern Nachkommen, und Erzſtift gewärtig, treu, und gehorſam zu ſein, unſeres Beſtes werben, und Arges zu warnen, und zu kehren, nach aller ſeiner Macht, und furders alles davon zu thun, was ein getreuer Man ſeinem Herrn ſchuldig, und Lehensrecht iſt....... Geben und belehnt in unſrer Residenzſtatt Bonn auf Montag den ſechszehenten Tag Monats Augusti des eintauſent ſiebenhundert drey und ſiebenzigſten Jahrs.

N° 277.

Revers der Erben des Franz Bernard Quad von Landscron zu Flammersheim, über das Kurcölniſche Mannlehen Tomberg. — 1774.

Nachdeme ihre Churfürſtliche Gnaden zu Cölln auf unſere wegen des Lehens Tomberg übergebene unterthänigſte Bittſchrifft folgende höchſte Verbeſcheidung gnädigſt zu ertheilen geruhet:

Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Cölln Maximilian Fri-

(1) Lehenbriefe von 1501, 1643 und 1747, Nr. 3, S. 106, Nr. 223, S. 428, und Nr. 269, S. 505.

derich unſer gnädigſter Herr ſind deren Supplicanten Bitt zu willfahren, mithin dieſelbe mit Tomberg als einem rechten Mannlehen belehnen zu laſſen gnädigſt geneigt, wenn dieſelbe ſich dahin verbindlich reversiren, daß ſie das Lehenguth Tomberg als ein rechtes Mannlehen, worin die weibliche Nachkommenſchafft der Succession nicht fähig, erkennen, mithin auf die in denen ältern Lehenbriefen enthaltene (1) vom J. 1714 aber ſchon aus denen Lehenbriefen hinweggelaſſene Clausul, (woraus ſie das Recht der weiblichen Succession anmaslich herleiten wollen) austrücklich verzeihen, mithin unter eigenen Handunterſchrifften, und beygedruckten Pettſchafften erklären, daß zur Lehensfolg in dieſes Guth niemand anderſt, als C. W. v. Gruiter, F. W. v. Dalwig, ſodan C. G. C. von Bodelschwing (2) und derenſelben alleinige Männliche Erben befugt, bey Abſterbung derenſelben aber, und ihrer männlichen Erben mehrbeſagtes Lehen der Churfürſtlicher HofCammer alſofort eröffnet, und heimgefallen ſein ſolle. Bonn den 20ten Novembris 1773.

Als nehmen wir ſothane höchſte Verbeſcheidung mit unterthänigſtem Dank an, reversiren alſo auch unter wiederhohltem Verzicht auf den beym kayſerlichen Reichshofrath hangendem Process, uns hiemit auf die verbindlichſte Art, und Weiſe, wie es immer geſchehen kan und mag, daß wir das Lehenguth Tomberg als ein rechtes Mannlehen, worin die weibliche Nachkommenſchafft der Succession nicht fähig, erkennen, wir verzeihen auch auf die in denen ältern Lehen-

(1) Lehenrevers von 1531, Nr. 102, S. 233.

(2) Sie waren weibliche Descendenten derer von Quad zu Landscron.

brieffen enthaltene, vom J. 1714 aber ſchon aus denen Lehenbrieffen hinweggelaſſene Clausul (woraus wir das Recht der weiblichen Succeſsion herleiten wollen) austrücklichſt, und erklären ſchließlich hiermit, daß zur Lehensfolg in das Lehenguth Tomberg niemand anderſt, als wir unterſchriebene Fhhr. von Gruiter, Dalwig, und Bodelschwing, und unſere alleinige männliche Erben befugt, bey unſerer, und unſerer männlicher Erben Abſterben aber offtbeſagtes Lehen Tomberg der churfürſtlicher Cöllniſcher HoffCammer alſofort eröffnet, und heimgefallen ſeyn ſolle. Urkund unſerer eigenhändiger Unterſchrifften, und beygedruckten angebohrnen Pettſchafften. So geſchehen Ickern den 31. December 1773, und Flamersheim den 4. Januarii 1774.

Carl Johan von Grüter. Charlotta von Grüter geborne Quad von Landscron.

Christoff von Bodelschwingh. Christina von Bodelschwing geborne Quad von Landscron.

Friederich Wilhelm von Dallwigk. Wilhelmina Charlotta Friderica de Dalwigk née Calkum nommée Lohausen.

Joh. Wilh. Godfried Bachoven curatorio nomine der ſchwachſinnigen Freifräulein Louise Quad von Landscron.

N° 278.

Auszug aus dem Vollziehungsakt der, zwiſchen dem Herzoge Karl von Pfalz-Zweibrücken, und dem Markgrafen Karl Friedrich von Baden, verglichenen Theilung der bisher gemeinſchaftlich beſeſſenen hintern Grafſchaft Sponheim. — 25. September 1776.

Actum Trarbach den 10ten October 1776.

Nachdem die bisherige bede durchlauchtigſte Gemeinsfürſten der hintern Graffſchafft Sponheim, ihre hochfürſtliche

Durchlaucht der Herr Herzog von Pfalz-Zweybrücken, und ihre hochfürſtliche Durchlaucht der Herr Marggraf von Baden die ſchon ſeit geraumen Jahren zwiſchen ihnen, und dero höchſten Vorfahren im Werk geweſene Mutſchartheilung der hintern Grafſchaft Sponheim unter Gottes Beyſtand glücklich zu Stand gebracht, und die darüber errichtete Haupt und Nebenreceſſe unterm 25ten und 26ten verwichenen Monats September von beden durchleuchtigſten Paciscenten unterſchrieben worden; ſo ſind vermög derſelben dem hochfürſtlichen Hauß Pfaltz-Zweybrücken nachfolgende Ämter, und Ortſchaften zu dero Landestheil zugefallen, als 1) das Oberamt Trarbach mit dem Sponheimiſchen Antheil an dem Erdverreich mit dazu gehörigen Weinrenthen in und auſer Landes, 2) das Amt Caſtellaun mit dem Sponheimiſchen Antheil an dem geſammten Dreyherriſchen, jedoch nach Ausnahme der bisherigen Sponheimiſchen Unterthanen zu Schönborn, und Reckershauſen; 3) die Vogtey Senheim, 4) das Amt Allenbach, 5) das Dorff und der Forſt Eiſen, 6) die bisherige hochfürſtlich Badiſche zur vordern Grafſchaft Sponheim gehörig geweſene, nunmehr aber zu dem hochfürſtlich Pfalz-Zweybrückiſchen Landestheil cedirte Unterthanen und Gefälle zu Horbruch, und Lotzbeuren. Hingegen ſind dem hochfürſtlichen Hauſe Baaden zu dero Landestheil zugefallen: 1) das Amt Birkenfeld, jedoch mit Ausnahm des Dorfs, und des Forſts Eiſen, 2) das Amt Herſtein, 3) das Amt Winterburg, 4) das Amt Dill, 5) die Vogtey Winningen, 6) die bisherige gemeinſchaftlich Sponheimiſche, nunmehr aber zu dem hochfürſtlichen Badiſchen Landestheil cedirte Unterthanen zu Schönborn, und Reckershauſen. Weiters iſt vermöge obgedachter Haupt und Nebenrecessen zwiſchen beden höchſten Paciscenten ausgemacht

Digitized by Google

worden, daß zu Ergänzung der hintern Grafſchaft Sponheim ſtatt derer in anno 1769 an Churpfalz cedirten Unterthanen der Bieberer Pflege im Amt Caſtellaun die Dörffer Rußberg, und Aulenbach, ſo in dem Herzogthum Zweybrücken, und deſſen Oberamt Lichtenberg gelegen ſind, substituirt, und künftighin weſentliche Stücke der hintern Grafſchaft Sponheim ausmachen, jedoch alle Landeshoheit in geiſtlichen und weltlichen Sachen, die Regierungsrechte und alle Nutzungen davon, nach wie zuvor dem hochfürſtlichen Hauß PfalzZweibrücken verbleiben ſollen........ Und endlich haben die bede höchſte pacisoirende Theile auch ſich dahin vereinbaret, daß jeder Landesherr in dem ihm zugekommenen Landestheil zwar alle Landeshoheit in geiſtlichen und weltlichen Sachen, alle Regierungsrechte, und Nutzungen privative, und mit Ausſchlieſung des andern Landesherrn auszuüben, und zu genieſen, jedoch ein Landesherr in des andren Landestheil den Civilbeſitz, und nach Erlöſchung des andern höchſten Hauſes die Erbfolge haben, auch ſolchem in der qualitæt eines erbfolgenden, und civiliter mitbeſitzenden Herrn ebenfalls die Erbhuldigungspflichten præstiret werden ſollen.

N° 279.

Auszug aus dem Rezeß über den Religions-Zuſtand in der abgetheilten hintern Grafſchaft Sponheim. — 1776.

Wir Carl der zweite von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein ..... Graf zu Veldenz, Sponheim u. ſ. w., und wir Carl Friedrich von deſſelben Gnaden Margraf zu Baden und Hochberg ..... Urkunden und bekennen hiemit, für uns und unſere Erben, nachdem bei der zwiſchen uns verabredeten und endlich unterm 25ten dieſes zu ſtand gekommenen Theilung unſrer gemeinſchaftlichen hintern Grafſchaft Spon-

heim in Erwägung gezogen worden, daß es zur Wohlfarth derer Unterthanen, Beybehaltung Ruhe und Friedens und zu völliger Entfernung aller Irrungen in beiden Looſen nicht wenig beitrage, wann in Anſehung des Religions und Kirchenweſens ebenmäßig eine ſichere und gewiſſe Verordnung getroffen, und eine Norm und Regel feſtgeſetzt werde, nach welcher in vorkommenden Fällen jedweder Religionstheil ſich zu bemeſſen habe, und jederſeitige Unterthanen, welcher Religion ſie zugethan, hinfüro zu verabſcheiden ſeien, ſo haben wir u. ſ. w...... Art. 1. werden anvorderſt die in dem heiligen römiſchen Reich als ein ewiges Grundgeſetz angenommene weſtphäliſche Friedensſchluß, und feierliche Verträge ..... angenommen, und in allen und jeden das Religions und Kirchenweſen angehende Stücken und Punkten zum Grund gelegt...... Art. 2. Da die chatoliſche Religion blos im Cröverreich, in der Vogtei Senheim, in dem Dreiherriſchen, ausgenommen des dazu gehörigen Dorfs Uhler, wie auch in denen Dörfern Pantzweiler, Heßweiler, und Haſerich, nebſt der Schnellbach, Amts Caſtellaun, ſodann in dem Dorf Malborn Amts Birkenfeld, und in dem Dorf Wederod Oberamts Trarbach den Beſitzſtand des anni normalis vor ſich hat, hingegen die Augsburgiſche Confeſſionsverwande in allen übrigen Ober und Aemtern, Städten, und Dörfern der hintern Grafſchaft Sponheim den Beſitz des EntſcheidJahres 1624 in Anſehung des Religionszuſtandes vor ſich haben, ſo verbinden wir uns beide für uns unſere Erben und Nachfolger gegen dieſen statum supradictum omnis exercitii publici et privati in dem Religions und Kirchenweſen cum annexis nichts zu innoviren, ſondern ſothanen statum in denen Städten, und auf dem Land und in allen Pfarreien kräftigſt zu ſchützen und zu

handhaben. Art. 3. Weilen aber gegen den Beſitzſtand des EntſcheidJahres an ein und andern evangeliſchen Orten der hintern Grafſchaft Sponheim der katholiſche Gottesdienſt bishero geduldet worden iſt, ſo wollen wir in jedem LandesAntheil denen evangeliſchen Unterthanen und Landes Herrn vor alle Zeit, und auch auf den Fall wann beyde Looſe wieder reunirt werden ſollten, competentia dagegen expresse hiemit vorbehalten........ So geſchehen Zweybrücken den 26ten Sept. 1776, und Carlsruh den 27ten Sept. 1776.

N° 280.

Auszug aus dem Kaufvertrage zwiſchen dem Freiherrn Amand Ernſt Philipp von Weyhers und Leyen, und dem Markgrafen Karl Friedrich von Baden, den von Weyheriſchen Antheil an den Dörfern Weiler und Horbach, und der Gonroder Gemarkung betreffend. — 1779.

1) Es verkaufen nemlich, und überlaſſen hochgedachter Herr Baron von Weyhers und Leyen an höchſtbeſagt des Herrn Markgrafens von Baaden hochfürſtliche Durchleucht vorbeſagten dem Herrn Baron zuſtändigen Antheil an denen Dörfern Weiler und Horbach, desgleichen der Gonroder Gemarkung mit allen ...... Häuſern, Höffen, und andern Güthern, auch Waldungen, Unterthanen, Zehenden, Zinſen, und andern Renten, und Gerechtſamen vor erb und eigenthumlich um die übereingekommene Summe von ſechszigtauſend Gulden Kaufſchilling nebſt drey tauſend funfhundert Gulden Schlüſſelgeld Rheiniſch..... demnach in allem vor die Summe von drey und ſechszig tauſend funfhundert Gulden.........

4) Machen Herr Verkäuffer ſich verbindlich nicht nur in Betreff derer unter dem Verkaufsobjecto enthaltenen Lehenſtücken, den Lehenherrlichen, ſondern auch überhaupt den

Reichs Ritterſchaftlichen Consens und etwa erforderliche Confirmation auf dero Koſten auszuwirken (1)..... So geſchehen Maintz den 15ten Junij 1779.

N° 281.

Vergleich zwiſchen dem frei weltlichen Stifft Eſſen, und dem Collegiatſtift St. Florin in Coblenz, über beiderſeitige Rechte zu Breiſig. 1780.

Wir Maria Cunegunda von Gottes Gnaden Königliche Prinzeſſin in Pohlen und Lithauen Herzogin zu Sachſen, des H. R. Reichs Fürſtin und Abtiſſin der kayſerlichen freyweltlichen Stiffter Essen, und Thorn ...... Und wir Dechant ... und ſämtliche Capitularen des Collegiat Stifts ad S. Florinum zu Koblenz urkunden und bekennen für uns, und unſere Nachkommen demnach verſchiedene Streitigkeiten zwiſchen der hochfürſtlichen Abtey Eſſen an einer, dann denen beyden Eſſendiſchen Capitulen, und dem Stift ad S. Florinum zu Koblenz anderer Seite beym kayſerlichen Reichshofrath wegen des Breiſiger hohen Waldes, oder Wallers, der Baumeiſterey, Amtsgefällen, Kurmuden, Lehnen, und mehrern andern Gegenſtänden erwachſen, daß wir dahero zu Niederſchlagung der angehobenen, und noch fortdaurenden Rechtspflege, und Stiftung dauerhaften Friedens, und beſtändigen Ruheſtandes uns nach reiflichen Ueberlegung, und genugſamen Wiſſenſchaft erb, ewiglich, und ohnwiderruflich vereinbahret haben, thun auch ſolches krafft dieſes nachſtehender maßen.

1) renuntiiret das Stift zu S. Florin auf den beim Reichshofrath in Betreff des hohen Waldes hangenden Rechtsſtreit ....zum beſtändigen und ewigen Nutzen der Frau Fürſtin

(1) Wildgräflicher Lehenbrief für die von der Leyen, von 1671, Nr. 245, S. 470.

Digitized by Google

Abtiſſin, alſo daß zeitliche Frau Fürſtin Abtiſſin nach eigenem Gutfinden den hohen Wald, Wallers genannt, benutzen, und darüber verordnen könne, und möge...... 3) die Ernenn- und Beſtellung eines Baumeiſters wird jederzeit von der Frau Fürſtin Abtiſſin zu Eſſen abhangen, jedoch ſoll derſelbe dem Kapitel zu S. Florin.....ebenfalls ſchwöhren, für den Empfang eine hinlängliche Caution ſtellen, und deſſen Verwaltung jedesmahl auf vierzehen Jahren eingeſchränket, keineswegs aber der Baumeiſter währenden Beſtandjahren von der Frau Fürſtin Abtiſſin allein, ſondern mit Begnehmigung des Kapitul zu S. Florin abgeſetzt werden können...... 4) Alle Emolumenten von Kurmuthen, und Lehnen, wenn auch dieſe oder jene in Zukunft eröfnet werden ſollten, bleiben zum alleinigen Vorteil der Frau Fürſtin Abtiſſin, und der Eſſendiſchen Abtey..... 5) Zur Stiftung dauerhaften Friedens, und beſtändigen Ruheſtandes, ſoll von der fürſtlich Eſſendiſchen Abtey dem Stift zu S. Florin vier tauſend Reichsthaler in Zeit von einem Jahre abgeführet, und einsweilen mit vier pro Cento verzinſet werden...... 6) Die ſogenannte Amtsgefälle, beſtehend in 13½ Malter Haber, und 3½ Malter Gerſt ſollen, wie bishiehin geſchehen, jederzeit zur disposition zeitlich regierenden Frau Fürſtin Abtiſſin, und zu derſelben alleinigen Nutzen verbleiben. 7) Sollen die übrige in Wein und Früchten beſtehende Einkünften zu Breyſig gemeinſchaftlich von der Frau Fürſtin Abtiſſin zu Eſſen, und dem Kapitul zu S. Florin, wie auch denen beiden Eſſendiſchen Kapitulen in jener Maaß bezogen, und genoſſen werden, wie es der gegenwärtige Beſitzſtandt mit ſich bringet...... So geſchehen Ehrenbreitſtein den 29. octobris 1780 (1).

(1) Ueber die wechſelſeitigen Rechte der Stifter Eſſen und St. Florin

N° 282.

Vertrag zwiſchen Kurtrier — Pfalz⸗Zweibrücken wegen der Grafſchaft Sponheim, und dem Grafen von Metternich, als Herrn zu Winnenburg und Beilſtein, über die Theilung des gemeinſchaftlichen dreiherriſchen Gebietes. — 1781.

Wir zu Ende dieſes eigenhändig unterſchriebene Churfürſtlich trieriſche, Herzoglich Zweybrückiſche, und hochgräflich Metternich Winnenburg Beilſteiniſche Bevollmächtigte fügen hierdurch jederman zu wiſſen: da zwiſchen der hohen Churtrier, dann der Grafſchaft Sponheim, und dem Hauß Winnenburg und Beilſtein wegen denen von ihnen insgeſamt, obſchon zu gewiſſen Hoheitstheilen bis dahin in Gemeinſchaft beſeſſener beyden Vogtheyen Senheim, und Strimmig, ſo wie auch des ſogenanten Beltheimer Gerichts, welches alles unter der allgemeinen Benennung des dreyherriſchen Gebieths bis dahin verſtanden worden, von mehrern Jahrhunderten her beynahe unzählige Irrungen, und Streitigkeiten erwachſen, ſo ſind zwar zu deren Beylegung verſchiedene Verträge errichtet worden, es hat aber auch hierdurch der gehoffte Zweck einer dauerhaften Ruhe nicht erreicht werden können....... Da nun man endlich die Unmöglichkeit, allen ſolchen gemeinſchädlichen Unordnungen zu ſteuern eingeſehen hat, inſofern nicht die bisherige Gemeinſchaft ſelbſt, als die einzige, und Hauptquelle derſelben, durch eine wirkliche Landestheilung ein für allemahl abgegraben werden könnte, ſo haben derowegen geſamte höchſt und hohe Mitherrſchafften den Verſuch dieſer Landestheilung durch eine niederzuſetzende gemeinſchaftliche ConferenzCommission vorgehen zu laſſen ſich einmüthig entſchloſſen......... Gleich⸗

---

in Coblenz, vergleiche man die Urkunde von 1311, im 3ten Theil des Cod. Nr. 52, S. 143.

wie nun durch alle dieſe præliminaire Vereinbahrungen, diejenige Hinderniße, welche dem Hauptgeſchäfft im Weege gelegen hatten, ſämtlich gehoben waren, ſo hat die gemeinſchaftliche Commiſſion nunmehro auch hieran würkſame Hand angelegt, ſich einander die entworfene Evaluations-Tabellen, und Vergleichsplans vertraulich mitgetheilt, ſomit nach vielen darüber gepflogenen münd- und ſchriftlichen Tractaten die Landestheilung selbſt unter nachſtehenden Reservationen und Bedingniſſen verabredet, und beſchloſſen:

1) Erhält die hohe Chur für ihre Hälfte an den beiden Gerichten zu Beltheim, und Strimmich, ſodann für ihre tertiam an der Senheimer Vogtey, dieſe letztere, nemlich den Ort Senheim, Senhalz, und Grenderich, ſodann aus dem Beltheimer Gericht die Dorfſchaften Beltheim, Sabershauſen, Zilzhauſen, Lahr, und Lieg, nebſt dem Petershauſer Hof;

2) erhält PfalzZweibrücken ſtatt der Sponheimiſchen Quart am Beltheimer, und Strimmiger Gericht, und der auch Sponheimiſcher Terz an der Vogtey Senheim, zu ſeinem Landesantheil, aus dem Beltheimer Gericht die Ortſchaften Mörſchdorf, Merz, Buch, und Uhler, vorbehaltlich des auf Bucher Bann gelegenen Burgfriedens.

3) werden dagegen dem hochgräflichen Hauß Winnenburg Beilſtein für ebengedachte ſeine quartam respective et tertiam, das Strimmicher Gericht, beſtehend in den Orten Alt- und Mittelſtrimmich, Priedern, und Löſenich, ſodann aus dem Beltheimer Gericht die Dörfer Macken, Dommers- und Ebershauſen zu ſeinem Loos zugewieſen.........

12) verbleibet alles in denen der Grafſchaft Sponheim und dem Hauß Winnenburg Beilſtein zugetheilten Orten, ſoviel das Religionsweſen, und die erzbiſchöflich trieriſche

DiœcesanRechte betrifft, in dem jetzigen Standt, und ſoll hierunter unter keinerley Vorwand einige Neuerung unternommen werden.......

17) verbinden ſich die PfalzZweibrückiſche Commissarii den auf ihrem bisherigen Antheil an der Vogtey Senheim haftenden Cleviſchen Lehensnexum auf andre privative Sponheimiſche Beſitzungen übertragen zu laſſen, und darüber die behörige Urkunde, ſo wie auch den agnatiſchen Consens, ſamt jenem des Markgräflich Baadiſchen Hauſes in beglaubter Form beizubringen.

18) verbindet ſich das hochgräfliche Hauß Winnenburg Beilſtein dem hohen Erzſtiffte ſtatt der von dieſem bis dahin zu Lehen getragenen Quart des Beltheimer Gerichts, die Vogtey Strimmich in der nemlichen Eigenſchaft und als ein Surrogatum aufzutragen, ſomit darüber den behörigen Lehenbrief auszubringen, Præstanda zu präſtiren, und reversales auszuſtellen, minder nicht den Agnatiſchen Consens ebenwohl auszubringen....... Zell den 15ten December 1780.

N° 283.

König Friedrich II. von Preußen, als Herzog von Cleve, bewilliget, daß das Lehen der Vogtei Senheim auf die Ortſchaften Uhler und Merz, und den Reichardshof zu Buch übertragen werden könne. 1783.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, König von Preußen...... zu....Cleve, Jülich Berge..... Herzog u. ſ. w. .....Urkunden, und bekennen für uns und unſere Nachfolger: welchergeſtalt uns die fürſtliche Gemeinherrn der hintern Grafſchaft Sponheim, des Herrn Herzogs von Pfalzzweibrücken, und des Herrn Marggrafen von Baaden Liebden Liebden zu erkennen gegeben, wie dieſelbe um ſich der beſchwerlichen Gemeinſchaft des ſogenannten dreiherriſchen

Gebietes, und der daraus entſprungenen mannigfaltigen Irrungen mit Churtrier, und dem Hauße Winnenburg, und Beilſtein zu entledigen, unterm 15ten Dezember 1780 einen Umtauſchungsvergleich mit dieſem Erzſtifft, und gräflichen Hauße errichtet, und vermittelſt deſſelben die zu der von unſerem Herzogthum Cleve zu Lehen gehenden Vogtei Sennheim (1) gehörige Ortſchaften Sennheim, Sennhals, und Grenderich mit der Bedingung an das Erzſtift Trier abgetreten haben, daß ſolche von der Cleviſchen Lehensverbindung befreyet, und dieſe auf andere privative Sponheimiſche Beſitzungen übertragen werden ſollen; nun aber in deſſen Gefolge, hochgedachten Herrn Herzogs von Zweibrücken, und Herrn Marggrafen von Baaden Liebden Liebden uns angegangen haben, wir möchten nicht nur zur Abtretung genanten drei Ortſchaften an das Erzſtift Trier unſere lehenherrliche Einwilligung geben, ſondern auch dieſelbe der Cleviſchen Lehensverbindung gänzlich entſchlagen, dagegen aber genehmigen, daß dieſe auf die drei anderweite Sponheimiſche Ortſchaften Uhler, Merz, und den Reichardshof zu Buch von angeblichem gleichem Werth, und Betrage übertragen, und dieſe drei Oerter ſtatt jener zu Lehen aufgetragen und genommen werden (2); wir auch dieſem Antrag und Geſuch ſtatt zu geben, und zu willfaren uns bewogen gefunden; ertheilen demnach nicht nur zur Abtretung der drei zur Vogtei zu Senheim gehörigen Dorfſchafften Sennheim, Sennhals, und Grenderich an das Erzſtift Trier unſere Lehenherrliche Einwilligung, ſondern entſchlagen und entledigen auch dieſelbe ihrer Lehensverbindung gegen uns, und

(1) Lehenbrief von 1544, Nr. 130, S. 277.

(2) Vergleich über die Theilung des dreiherriſchen Gerichts von 1781, §. 17.

unſer Herzogthum Cleve, begeben uns aller Lehenherrlichkeit, und aller daraus entſpringenden Befugniße darüber, erklären ſie für wahres Erbe und Eigenthum, bewilligen, daß das Erzſtift Trier ſolche in dieſer Eigenſchaft beſitze, und darüber frei ſchalte und walte, nehmen auch den dagegen geſchehenen LehensAuftrag der drei Sponheimiſchen Ortſchaften Uhler, Merz, und den Reichardshof zu Buch auf eben die Weiſe und Bedingungen an, als jene nun vererbte Sponheimiſche Lehensſtücke bisher von unſerem Herzogthum Cleve zu Lehen empfangen, und getragen worden ſind; als worüber ſich des Herrn Herzogs von Zweibrücken Liebden mit unſerem Cleviſchen Lehenhof noch näher vernehmen und vereinigen werden. Urkundlich haben wir dieſen Vererbungsbrief in zwei gleichlautenden Originalien höchſteigenhändig unterſchrieben und mit unſerem königlichen Inſiegel bedrucken laſſen. So geſchehen Berlin den 4ten Januarius 1783.

N° 284.

Auszug aus dem Kaufbriefe über die von der Familie von Weyhers-Leyen an den Markgrafen von Baden verkaufte Hälfte der Herrſchaft Ariensſchwang. — 1783.

Zu wiſſen ſeye hiermit jedermänniglich, dem es zu wiſſen gebürt, daß zwiſchen des regierenden Herrn Marggrafen zu Baden hochfürſtlichen Durchlaucht an einem, und dem Freiherrn Amand Ernſt Philipp von Ebersberg, genannt von Weyhers und Leyen .... am andern Theil .... folgender aufrichtiger, und redlicher KaufContract zu Stand gekommen. Erſtlich verkaufen und überlaſſen der Freiherr von Weyhers für ſich, dero Erben und Erbnehmen an des regierenden Herrn Marggraven zu Baden hochfürſtliche Durch-

leucht.... dero mit dem Freiherrn von Hoheneck bisher gemeinſchaftlich beſeſſene Herrſchaft Arienſchwang mit aller hohen und niedern Ober und Herrlichkeit, Unterthanen, und allen andern ſo geiſt, als weltlichen Rechten Gerechtigkeiten und Anſprüchen, beſtändig und unbeſtändigen Gefällen, Jagdbarkeit, Forſt, Gebäuden, Äckern, Wieſen, Gärten, Waldungen, u. ſ. w. nichts ausgenommen..... für erb und eigentümlich..... wie der Herr Verkäufer und ſeine Vorfahren ſolche beſeſſen, und genoſſen haben, oder beſitzen und genieſen können, und mögen.......... Zweitens für und um ſolche dem Freiherrn von Weihers zuſtändige Hälfte an der Herrſchafft Arienſchwang mit Zugehöerden..... zahlen des Herrn Käufers hochfürſtliche Durchleucht den Kaufſchilling von sechs und zwanzig tauſend fünfhundert Gulden Reichswehrung...... So geſchehen Carlsruhe den 5ten May 1783.

N° 285.

Auszug aus dem Kaufbriefe über die andre Hälfte der, von dem Freiherrn von Hoheneck, an den Markgrafen Karl Friedrich von Baden verkauften Herrſchaft Arienſchwang. — 1785.

Kund und zu wiſſen ſeye hiermit jederman beſonders denen es zu wiſſen gebühret daß zwiſchen dem durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl Friederich Marggraven zu Baaden, und Hochberg..... an einem ſodann dem hochwohlgebohrnen Herrn, Freiherrn Philipp Carl von Hoheneck.....am andren Theil folgender aufrichtige und unwiederrufliche Kauf und Verkauf...... auf nachfolgende Bedingniſſe ſtet und feſt geſchloſſen worden, nehmlich Erſtens verkaufen und überlaſſen hochgedachter Freiherr von Hoheneck vor ſich dero Erben und Erbnehmen an des auch höchſtgedachten regierenden Herrn Marggrafens hochfürſt-

liche Durchlaucht, und höchſtdero hochfürſtliche Erben und Nachkommen, dero mit höchſtgedacht ihro hochfürſtlichen Durchlaucht ſeit einiger Zeit in Gemeinſchafft beſeſſene Hälfte der Herrſchafft Argenſchwang mit der hohen und niedern Herlichkeit, Unterthanen, allen andern ſo geiſt als weltlichen Rechten, Gerechtigkeiten und Anſprüchen, ſtändig, und unſtändigen Gefällen, Forſt und Jagdbarkeit, Gebäuden, Gärten, und Aeckern, Wieſen und Waldungen und ſo weiter, nichts ausgeſcheiden für erb und eigenthümlich..... wie der Herr Verkäufer und ſeine Vorfahren ſolche beſeſſen haben, oder beſitzen und genieſen können, und zwar von Anfang des Jahrs 1784. Zweitens für und umb ſolche dem Freiherrn von Hoheneck zuſtändige Hälfte der Herrſchaft Argenſchwang und Zugehörde zahlen des Herrn Käufers hochfürſtliche Durchlaucht einen Kaufſchilling von sechs und zwanzig tauſend Gulden Reichswährung...... verbinden ſich Herr Verkänfer die eviction in und auſerhalb Gerichte zu leiſten, daß die Herſchafft Argenſchwang ein freies Allodium, und außer dem Verband mit der löblichen Niederrheiniſchen Ritterſchaft, nirgends weder mit Steuer noch Lehnbarkeit noch ſonſten verhaftet oder verpfändet ſeyn.... Eilftens weilen die Herrſchaft Argenſchwang von denen Herrn Grafen von Sponheim an die Freiherrn von Leyen und ihre Erben gekommen sub conditione ſelbige nicht zu alieniren (1) ſo will man abſeiten des Herrn Verkäufers zu keiner Eviction verbunden ſein, wenn Churpfalz an die

(1) Des Pfalzgrafen Ludwig Wittwe, Eliſabeth, geborne Gräfin von Sponheim, und Graf Johann von Sponheim hatten die Veſte mit dem Thal 1406 an Ulrich von Leyen übertragen. Als Baden mit der Reluition nicht aufkam, zog es den Kauf vor.

Herſchaft Argenſchwang Anſprüche machen, und Theil nehmen wollte, weilen ſolche mit des Herrn Käufers hochfürſtlichen Durchlaucht wegen der vordern Grafſchaft Sponheim in Gemeinſchaft ſtehet, und überlaſſen dahero höchſtdenſelben dieſe Sache auf ihre eigene Koſten und Gefahr mit dem Churhauſe abzuthun...... Dreizehentes reserviren der Herr Verkäufer, daß die Argenſchwanger SchloßCapelle Catholicis zu Haltung ihres Gottesdienſtes wie bisher alſo auch forthin alleinig und mit Ausſchlieſung anderer verbleiben ſolle, indeme dieſe Kapelle nur einzig und allein zu Verrichtung des Catholiſchen Gottesdienſtes erbauet und destinirt worden...... Mainz den 30ten Merz 1785.

N° 286.

Punctation über den Verkauf des freiherrlich von Dalbergiſchen Ortes Mandel, auf dem Hundsrücken, an den Grafen von Bretzenheim. — 1786.

1) Die geſamte Freyherrlich von Dalbergiſche Familie, benanntlich....... verkaufet für ſich, ihre Erben, und Nachkomen an den hochgebohrnen Herrn Carl Auguſt Reichsgrafen von Brezenheim, Herrn zu Brezenheim und Winzenheim...... dero Erben und Nachkommen, unter Beiſtand des von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz gnädigſt angeordneten Vormunds, Sr. Excellenz des hochwürdig, und hochwohlgebohrnen Herrn Franz Albert Freiherrn von Oberndorff........ für itz und auf ewige Zeiten, den, der berürten freyherrlichen von Dalbergiſchen Famille eigenthümlichen ganz freyen, und mit keinem Lehensverband, pacto familiæ, fideicommiss oder ſonſtigen nexu inalienabilitatis, von nun an mehr befangenen Flecken Mandel wie ſolcher in Rainen, und Steinen ſich gantz richtig befindet, mit allen dazu gehörigen Höfen, Gebäuden, Häuſern, Stallungen,

Kellern, Kelterhäuſern, und andern, was darzu gehörig, und vorhanden iſt, geſucht, oder ohngeſucht, desgleichen an Gärten, Wieſen, Äckeren, Weinbergen, Waldungen, und Gehölzen, Wäßern, Zehenden, Bannbackrechten, Fronden, Trieb, Wännen, und Waiden, Mannſchaften, Unterthanen, Beet, Renten, Gülten, Zinſen, Früchten, Wein, oder andern, auch Orthshoheit, hohen und niedern obrigkeitlichen Rechten, und davon abhangenden Nutzungen, ſamt allen anderen Gerechtſamen, Freiheiten, Ein und Zugehoerungen, darunter auch insbeſondere das Patronatrecht auf die catholiſche Pfarrey, und das Recht der Beſtättigung des lutheriſchen Pfarrers vi Juris episcopalis, wie auch die Begebung der catholiſchen und lutheriſchen Schuhldienſten einbegriffen, überhaupt aber nichts davon ausgenohmen, wie ſolche bisher die freyherrlich von Dalbergiſche Familie eigenthümlich inngehabt, beſeſſen, benutzt, und genoſſen hat, auch von Rechtswegen innhaben, beſitzen, benutzen, und genieſen mögen, können, und ſollen.......... 4° da der Ort Mandel der niederrheiniſchen ReichsRitterſchaft einverleibet iſt, ſo iſt von beiden Theilen bedungen worden, daß dieſer ritterſchaftliche Verband mit den davon abhangenden Rechten, und Obliegenheiten aufrecht gehalten, insbeſondere die Ritterſteuern ſowohl in ordinario als extraordinario, vor wie nach, ohne allen Anſtand entrichtet werden ſollen........ 6to verſprechen Herr Reichsgraf von Brezenheim, und deſſen gnädigſt angeordnete Vormundſchaft zum richtig behandelten, und feſtgeſetzten Kaufſchilling für den Ort Mandel mit allen Rechten, und Gefällen, wie obgedacht, ſodann für die herrſchaftliche Gebäulichkeiten ſamt ihren Zubehörungen die Summ von 110,000 Fl. ſchreibe Einmalhundert und zehentauſend Gulden rheiniſcher Wehrung.... in einer unzertrenn=

ter Summ und zwar ſogleich nach Ausfertigung des Kaufbriefs zu Manheim an die freiherlich von Dalbergiſche Familie .... baar, und gegen Quittung zu bezahlen....... 9no ſoll der Orth Mandel mit dem Ortsvorſtand und Unterthanen in ihren wohlhergebrachten erweißlichen Rechten und Privilegien gehandhabet werden. 10mo verſpricht Herr Käufer für ſich, und dero Nachkommen, wie auch die gnädigſt angeordnete Vormundſchaft, daß der öfentliche catholiſche Gottesdienſt, der in dem Orthe Mandel der Zeit befindlichen, oder in der Folge von der Ortsherrſchaft anzunehmenden Catholiſchen Unterthanen in eben dem Zuſtand, und ſowohl in Hinſicht der Kirche, als der Schuhle ungekränkt belaßen werden ſollte, wie es bis itzt damit gehalten worden. u. ſ. w....... So geſchehen Manheim den 4ten April 1786.

Digitized by Google

Regiſter.

I. Genealogiſches Verzeichniß der in der Urkunden-Sammlung vorkommenden Perſonen.

1. Geiſtlichen Standes.

a) Pabſt.

Leo X., 1514, S. 180; 1515, S. 190, 193; 1517, S. 199.

b) Erzbiſchöfe von Mainz.

Sebastian, 1553, S. 305.
Joh. Philipp, 1663, S. 454.
Lothar Franz, 1716, S. 492.

c) Erzbiſchöfe von Trier.

Johan v. Baden, 1501, S. 105; 1502, S. 107.
Jacob von Baden, 1503 bis 1508, S. 110 — 151.
Richard von Greifenclau, 1512 — 1530, S. 168 — 230.
Johan v. Metzenhauſen, 1531 — 1539, S. 232 — 254.
Johan Ludwig v. Hagen, 1541 — 1546, S. 261 — 293.
Johan von Iſenburg, 1548 — 1553, S. 295 — 301.
Johan von der Leyen, 1558 — 1562, S. 320 — 331.
Jacob von Elz, 1569 — 1579, S. 342 — 378.
Johan von Schonenburg, 1581 — 1593, S. 381 — 404.
Lothar von Metternich, 1600 — 1623, S. 409 — 421.
Philipp Christoph von Soetern, 1645, S. 430.
Carl Caspar von der Leyen, 1652 — 1670, S. 437 — 464.
Johan Hugo von Orsbeck, 1682 — 1711, S. 473 — 489.
Carl v. Lothringen, 1711, S. 490.
Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, 1723, S. 494; 1729, S. 497, 500.
Franz Georg von Schönborn, 1729, S. 504.
Johan Philipp von Walderdorf, 1767, S. 509.

d) Erzbiſchöfe von Cöln.

Hermann von Heſſen, 1501 — 1508, S. 106 — 156.
Philipp von Daun und Oberſtein, 1509 — 1514, S. 157 — 184.
Herman von Wied, 1515 — 1542, S. 187 — 269.
Adolf von Schauenburg 1549 — 1555, S. 295 — 313.

Anton von Schauenburg, 1558, S. 320.

Johan Gebhard, Graf v. Mansfeld, 1561, S. 327; 1562, S. 330.

Salentin von Iſenburg, 1571 — 1576, S. 347 — 369.

Ernst v. Bayern, 1592, S. 401. 1594, S. 404.

Ferdinand von Bayern, 1625 — 1647, S. 423 — 433.

Maximilian Heinrich von Bayern, 1654, S. 445.

Jos. Clemens von Bayern, 1690, S. 474; 1716, S. 491.

Clemens August von Bayern, 1733, S. 504; 1747, S. 505.

Maximilian Friedrich, Graf v. Königseck, 1772; S. 513; 1773, S. 515.

2. Weltlichen Standes.

a) Deutſche Kaiſer.

Maximilian I., 1516, S. 195.

Carl V., 1522, S. 212; 1523, S. 216; 1528, S. 225; 1541, S. 264.

Ferdinand III., 1645, S. 430; 1653, S. 443.

Leopold I., 1660, S. 449, 451; 1701, S. 480.

b) Könige, Kurfürſten, Herzoge, Markgrafen.

von Baden, Markgraf:

Christoph, 1504, S. 135; 1507, S. 147; 1509, S. 159, 160; 1513, S. 177.

Philibert, 1557, S. 316; 1557 S. 317.

Wilhelm, 1652, S. 442.

Ludwig Georg, 1758, S. 506.

Carl Friedrich, 1776, S. 520.

v. Brandenburg: Kurfürſt, Herzog zu Cleve.

Wilhelm, 1666, S. 460.

Cleve, Jülich und Berg, Herzog:

Johan, älteſter Sohn Wilhelms von Jülich, 1508, S. 152; 1512, S. 165.

Wilhelm, 1544, S. 277; 1564, S. 336.

von der Pfalz, Kurfürſten:

Philipp, 1506, S. 146.

Ludwig, 1509, S. 157, 158, 159, 161; 1512, S. 166, 169; 1514, S. 181.

Friedrich, 1544, S. 278; 1545, S. 282.

Otto Heinrich, 1557, S. 317. 1558, S. 321.

Friedrich, 1576, S. 372.

Johan Wilhelm, 1707, S. 484.

von der Pfalz, Simeriſcher Linie:

Johan, 1504, S. 134, 135;

1507, S. 147; 1509, S. 159, 160; 1513, S. 177; 1514, S. 181; 1526, S. 222; 1528, S. 228; 1531, S. 234; 1538, S. 247; 1544, S. 278; 1545, S. 279, 288.

ſeine Söhne:

1) Friedrich, 1557, S. 315, 317, 319; als Kurfürſt, 1576, S. 372.

2) Georg, 1561, S. 328.

Ludwig Philipp, 1652, S. 442.

Sohn:

Ludwig Henrich, 1663, S. 545; 1666, S. 461.

v. der Pfalz, Neuburgiſcher Linie:

Philipp Wilhelm, Herzog zu Jülich, 1660, S. 454; 1664, S. 458.

Sohn:

Johan Wilhelm, Kurfürſt, 1707, S. 484

v. der Pfalz, Veldenziſcher Linie:

Ruprecht, 1538, S. 247.

Johan, 1583, S. 388.

Carl, 1776. S. 520.

Preußen: König.

Friedrich II. 1783, S. 527.

c) Fürſten, Reichsgrafen und Herren.

Aremberg, ſiehe Mark u. Ligne.

Daun, zu Falken- und Oberſtein.

Melchior, 1501, S. 106.

Wilhelm Wirich, 1643, S. 429.

Isenburg, jüngerer Grenſauiſcher Linie:

Gerlach, 1502, S. 107, 111; 1504, S. 137, 139.

Seine Brüder:

1) Salentin, 1502, S. 111; 1513, S. 175.

2) Wilhelm, 1502, S. 111.

Gerlachs Sohn:

Henrich, Graf v. Iſenb. 1539, S. 254; 1544, S. 278.

Sohn:

Salentin, 1578, S. 376; 1593 S. 403; 1600, S. 410.

Gemahlinn: Antonia Wilhelma von der Mark, 1578, S. 376; 1600, S. 410

Leiningen, Grafen:

Reinhart, 1502, S. 107.

Heinrich, 1546, S. 293.

de Ligne, Graf zu Aremberg, Freiherr von Barbanson.

Johan, 1549, S. 296; 1560, S. 325.

Gemahlinn Margareta von der Mark, 1549, S. 296; 1560, S. 325.

Löwenstein-Wertheim, Grafen,

Friedrich Ludwig, Sohn der Gräfin Elisabeth von Manderſcheid-Virnenburg, 1623, S. 419.

Maximilian Carl, 1690, S. 474.

von *Manderscheid*, Grafen:

Theoderich, ein Sohn Cuno's und der Virnenburgiſchen Erbtochter Mechtild, 1507, S. 147; 1512, S. 174.
Gem. Margareta van Zomwerf, 1512, S. 174.
Diederich, 1549, S. 297.
Sohn:
Diederich, 1553, S. 305; 1554, S. 308; 1572, S. 353 und 354; 1580, S. 402.
Joachim, ſeine Wittwe Magdalena von Naſſau, 1594, S. 404.
Salentin Ernst, 1690, S. 474.
von der Mark, zu Aremberg und Lumen:
Eberhard, ein Sohn Eberhards, 1505, S. 142.
Gem. Margareta vann Horren, 1512, S. 174.
Philipp, Herr zu Serein und Lunnen, 1592, S. 402.
Bertold Franz, Ludwig Peter, Julius August, Brüder, 1690, S. 474; 1716, S. 491.
Nassau, Grafen von Naſſau-Saarbrücken:
Johan Ludwig, 1504. S. 140.
Philipp, 1553, S. 306.
Fürſten von Naſſau u. ſ. w.
Johan Moriz, Moriz Henrich, Johan Franz, Franz Bernard, Henrich, Wilhelm Moriz, Henrich Casimir, August Henrich, 1678, S. 472.
Pirmont und Ehrenberg.
Henrich, 1502, S. 107; 1503, S. 115.
Söhne und Tochter:
Eberhard, 1505, S. 145; 1512, S. 168.
Johan, 1505, S. 145.
Elisabeth, Gem. Philipp von Elz, 1505, S. 145.
Reichenstein.
Henrich, 1504, S. 130.
Rhein und Wildgrafen, auch Grafen und Fürſten von Salm.
Philipp, 1503, S. 110; 1514, S. 185; 1515, S. 189.
Johan, 1503, S. 110; 1514, S. 185.
Jacob, 1503, S. 110.
Philipp Franz, 1542, S. 272; 1553, S. 306; 1559, S. 324.
ſein Bruder:
Franz, 1559, S. 324.
Sein Vetter Otto, 1553, S. 306; 1559, S. 324.
Friedrich, Albrecht, Johan Christoph, Adolf Henrich, 1571, S. 351.
Johan Ludwig, auch Graf zu Salm, 1671, S. 470.
Fridericus Magnus, auch Graf zu Salm, 1671, S. 470.
Carl Diederich Otto, Fürſt v. Salm, 1671, S. 470; 1707, S. 484.
Johan, Leopold Philipp Wilhelm, Friedrich Wilhelm,

Digitized by Google

V

Johan Georg, Wild- und Rheingrafen, 1671, S. 470.
Johan Dominicus Albert, Fürſt von Salm, 1772, S. 514.

Sayn, Grafen zu Sayn.
Gerhard, 1504, S. 140.
Johan, 1506, S. 146.
Johan, ſein Bruder Sebastian, 1555, S. 313.
Herman, 1571, S. 346; 1573, S. 357; 1577, S. 373.
ſein Bruder:
Henrich, 1571, S. 346; 1573, S. 357; 1577, S. 373; 1588, S. 398, 401; 1592, S. 403; 1594, S. 406; 1600, S. 408, 411; 1601, S. 413.
Gemahlin:
Godecke v. Malinkrait, 1577 S. 373.

Sayn, Grafen zu Wittgenſtein.
Wilhelm, 1504, S. 132.
Ludwig, 1588, S. 401; 1594, S. 406.
Johan Ludwig, 1767, S. 509.

Solms, Graf.
Philipp, 1503, S. 110.

Virnenburg. Graf.
Philipp, 1502, S. 107; 1504, S. 128, 129, 131; 1509, S. 161; 1512, S. 173; 1513, S. 177; 1516, S. 197; 1524, S. 219; 1527, S. 225; 1528, S. 227; 1529, S. 229.
Gemahlin:
Othilia von der Mark und Aremberg, 1528, S. 227; 1529, S. 229; Wittwe, 1539, S. 255, 257.
Cuno, 1536, S. 242; 1539, S. 257; 1541, S. 260; 1545, S. 283.

Wied, Grafen.
Johan, ein Sohn Friedrichs, 1516, S. 195; 1526, S. 221; 1527, S. 224, 225; 1549, S. 297; 1570, S. 343; 1575, S. 366.
Gemahlin:
Catharina von Hanau, 1570, S. 343; 1575, S. 366.
Friedrich, 1653, S. 443.

Wunnenberg.
Cuno, 1503, S. 109; 1504, S. 126; 1513, S. 177; 1524, S. 219.
Sohn:
Philipp, 1536, S. 242; 1539, S. 253; 1554, S. 307; 1563, S. 333; geſt. 1583, S. 414.
Gemahlin:
Ursula, Gräfin zum Rittberg, 1539, S. 253; 1554, S. 307.
Söhne:
1) Philipp jun. 1563, S. 333; 1583, S. 414; geſt. 1600, S. 415.

Digitized by Google

Söhne:
a) Philipp, 1602, S. 415 bis 418; 1612, S. 419.
Gemahlin:
Elisabeth von Pappenheim, 1612, S. 419.
b) Wilhelm, 1602, S. 415 bis 418; 1606, S. 419.
Gemahlin:
Anna Sibilla von Isenburg-Büdingen, 1606, S. 419.
2) Johan Daniel, 1563, S. 333.
3) Johan, 1563, S. 333; 1583, S. 414; 1602, S. 415.
4) Cuno, 1563, S. 333; 1583, S. 414; 1602, S. 415.

d) Grafen, Ritter und Edle.

Arenthal. Cunibert, ein Sohn Salentins, 1508, S. 150.
Salentin, geſt. 1512, S. 170.
Bassenheim, Walpod zu B.
Anton, 1528, S. 228.
Anton, Johan, Otto, Brüder, 1555, S. 313; 1561, S. 328.
Georg, 1573, S. 359.
Johan Lothar, Franz Emmerich, Caspar, Brüder; 1652, S. 436.
Bayer von Boppard.
Adam, 1504, S. 137.
Boos von Walbeck.
Paul, 1502, S. 107.
Braunsberg. Augustin, 1541, S. 260; 1542, S. 269.
Philipp Dietherich, 1550, S. 300.
Wittwe:
Alberta von Mullendonk, 1554, S. 308; 1558, S. 322.
Sohn:
Wilhelm, 1564, S. 336.
Breidbach.
Johan, 1501, S. 105.
Paul, 1511, S. 164.
Adolf, 1526, S. 221; 1527, S. 224.
Johan und Paul, Brüder, 1536, S. 246.
Bronckhorst zu Anholt, Graf.
Johan Jacob, 1630, S. 425.
Burgdor, zu Coblenz.
Reinhard, 1512, S. 168; 1515, S. 186.
Clodt.
Dietherich Daniel und Ernst, Söhne Philipps Friedrichs; 1666, S. 461.
Ernst Gisbert, 1677, S. 471.
Coppenstein.
Meinhard, 1504, S. 122.
Covern.
Johan, 1512, S. 170.
Johan Lutter, 1530, S. 230; geſt. 1536, S. 245.

Digitized by Google

Cratz von Scharfenſtein.
Henrich, 1504, S. 122.
Eberſberg, genannt Weyhers-Leyen.
Amand Ernst Philipp, 1783, S. 529.
Elz.
Johan, Sohn des Johann, 1503, S. 111, 112; 1519, S. 202.
ſein Bruder:
Ulrich, 1503, S. 111, 112.
deſſen Sohn:
Philipp, 1505, S. 145; 1526, S. 222; 1538, S. 247.
Gemahlin:
Elisabeth von Pirmont, 1505, S. 145; 1526, S. 222.
Söhne:
a) Henrich, 1531, S. 234; 1550, S. 300.
b) Friedrich, 1531, S. 234; 1550, S. 300; 1545, S. 281.
Gemahlin:
Margareta von Plettenberg, geſt. vor 1586, S. 394.
Töchter:
1) Margareta, Gem. Damian von Harff, 1581, S. 329; 1586, S. 395.
2) Elisabeth, Gem. Damian Quad, 1581, S. 329; 1586, S. 395.
3) Irmgard, Gem. Franz von Elz, 1581, S. 329; 1586, S. 395.
4) Anna, 1581, S. 329; 1586, S. 395.
Philipp, 1519, S. 202.
Johan, 1519, S. 202.
Georg, 1519, S. 202; 1542, S. 273; 1548, S. 295; 1554, S. 312.
Gemahlin:
Anna von Burgbor, 1554, S. 312.
Christoph v. Elz-Rübenach, 1563, S. 332.
Anton, 1581, S. 381.
Franz, Gemahlin Irmgard von Elz-Pirmont, 1586, S. 395.
Töchter:
a) Irmgard Felicitas, Gem. Johan Caspar v. Elz, 1650, S. 434; 1652, S. 436.
b) Margareta Dorothea, Gem. Johan Ritter, 1650, S. 434.
Frenz. Adolf Sigismund, 1636, S. 428.
Geisbusch. Rollman, 1503, S. 117; 1504, S. 131.
Gemahlin:
Anna v. Kettig, 1504, S. 131.
Gretzig, Gertzge, genannt Mertloch.
Rollman, 1504, S. 131.
Gemahlin:
Johannetta, 1504, S. 131.
Philipp, 1536, S. 241.

Digitized by Google

Gemahlin:
Maria von Soetern, 1536, S. 241.
Goldstein, Graf.
Johan Ludwig Franz, 1772, S. 513.
Harf. Damian, 1586, S. 395.
Gemahlin:
Margareta von Elz, 1586, S. 395.
Hausman von Namedy.
Johan und Eberhard, Brüder, 1514, S. 184.
Heideck, Graf.
Carl August, 1773, S. 515; als Reichsgraf von Bretzenheim, 1786, S. 532.
Helfenstein.
Johan, zu Spurkenburg, 1503, S. 114; 1505, S. 143: 1515, S. 187; Erbmarſchall, 1532, S. 234.
Gemahlin:
Margareta Bayer von Boppard, 1532, S. 234.
Johan, zu Molenbach, 1505, S. 144; 1532, S. 234.
Sohn:
Johan, 1541, S. 267; 1566, S. 341.
2te Gemahlin:
Elisabeth von Naſſau, 1579, S. 378.
Tochter:
Wilhelmina, Gem. Otto von Rolshauſen, 1579, S. 378.
Hoheneck.
Philipp Carl, 1785, S. 530.
Hundheim. Lothar Friedrich, 1716, S. 491.
Haust, *Hust* von Ulmen.
Philipp, 1504, S. 122; 1512, S. 165.
Augustin, 1573, S. 360; 1586, S. 396.
Kellenbach.
Daniel, 1549, S. 298.
Kettig, *Ketge.*
Johann, 1504, S. 133.
Dietherich, 1515, S. 188.
Anton, 1544, S. 276.
Gemahlin:
Genovefa von Bueches, 1544, S. 276.
Brüder:
Conrad und Joachim von K. zu Baſſenheim, 1544, S. 277.
Kronberg.
Frank, 1509, S. 162.
Wolfgang, 1573, S. 360.
Lanstein.
Peter, 1503, S. 116; 1526, S. 221; 1527, S. 224.
Lewenstein.
Friedrich, 1549, S. 298; 1559, S. 323.
v. der Leyen.
Bartholomeus, ein Sohn Georgs, 1512, S. 164; 1526, S. 221.

ſein Bruder:
Johan, 1512, S. 164.
Georg, Herr zu Saftig, 1572, S. 355.
Damian Hartard, 1670, S. 467.
Johan Endres, Philipp Erwein, Hans Henrich, Hans Wolff, Marsilius Godfried, Johan, Brüder, 1571, S. 352.

Mertloch.
Eberhard, ein Sohn Peters, und Vetter Wilhelms, 1503, S. 113.

Metternich.
die Brüder:
1) Emmerich, 1652, S. 437.
2) Lothar, 1652, S. 437; 1662, S. 460.
3) Wilhelm, 1652, S. 437.
Söhne:
a) Carl Henrich, 1662, S. 460; 1666, S. 460.
b) Philipp Emmerich, 1662, S. 460; 1666, S. 460.
c) Casimir Ferdinand, 1662, S. 460.

Metzenhausen.
Henrich, 1504, S. 122.
Conrad, 1541, S. 263.

Mielen.
Caspar, 1509, S. 158; genannt von Diebelich, 1515, S. 185.

Monreal.
Carl, ein Sohn Karls, 1507, S. 149; 1543, S. 275.
Brüder:
1) Diederich, 1543, S. 275.
Tochter:
Anna, Gem. Valentin von Ellenbach, 1543, S. 276.
2) Georg, 1543, S. 275.

Nassau.
Johan, Herr zu Spurkenburg, 1524, S. 218; 1526, S. 221.
Gemahlin:
Margareta v. Schöneck, 1526, S. 221.

Orsbeck.
Diederich, 1526, S. 220.

Plettenberg-Lenhausen.
Grafen:
Johan Clemens, Clemens August, Ferdinand Joseph, 1733, S. 504.

Plettenberg-Wittem. Graf.
Ferdinand, 1733, S. 504.

Print von Horchheim.
Johan, ein Sohn Diederichs, und Enkel Johanns, 1504, S. 117.

Quad von Landscron.
Johan, 1531, S. 233.
Damian, Gem. Elisabeth von Elz-Pirmont, 1561, S. 329; 1586, S. 395.

Quad zu Velbrücken.
Stephan, Gem. Margareta

Digitized by Google

von Elz-Pirmont, 1561, S. 329.

von der Reck.

Johan, 1631, S. 426; 1647, S. 433.

Reifenberg.

Friedrich, 1545, S. 291.

Cuno, 1575, S. 368.

Rheineck.

Philipp, 1504, S. 136; 1515, S. 187.

Jacob, 1508, S. 156.

Roll zu Bernau.

Carl Hartman, 1747, S. 506.

Rolshausen.

Otto, Gem. Wilhelmina von Helfenſtein, 1579, S. 378; 1581, S. 379.

Friedrich, 1606, S. 419.

Saffenburg-Pirmont.

Johan, ſein Sohn Johan, 1684, S. 473.

Vetter: Franz, 1695, S. 477.

Schilling.

Jacob, 1528, S. 225.

Schmidburg.

Johan, Johan Heiderich, 1504, S. 122

Fritsch, 1504, S. 122; 1514, S. 182.

Nicolaus, 1545, S. 289.

Wilhelm Adolf Schenk von Schm. 1711, S. 489.

Scheffert, genannt Weißweiler.

Reinhard, 1647, S. 433.

Schoenenberg zu Hartelſtein.

Joachim, 1562, S. 330; und ſein Bruder, Johan Valentin, Herren zu Ulmen, 1573, S. 360.

Schoenenberg bei Oberweſel.

Johan, 1557, S. 319.

Heinrich Dietherich, Johan Friedrich, Johan Meinhard, Georg Wolf, Johan Otto, Söhne Meinhards, 1598, S. 406, 407.

Friedrich, Emmanuel, Maximilian Henrich, 1660, S. 449.

Schoenborn. Graf.

Melchior Friedrich, 1716, S. 492.

Schoneck.

Georg, 1504, S. 123, 125.

Wittwe:

Wilhelmina von Lutzerath, 1508, S. 151.

Schwarzenberg.

Ursula, Tochter Ludwigs, Gemahl Johan von Warsberg, 1583, S. 388.

Sickingen.

Franz, 1522, S. 202.

Wilhelm, Gemahlin Barbara Vogt von Hunolſtein, 1571, S. 351.

Sinzendorf. Grafen.

Rudolf, Johan Joachim, Sigismund Friedrich, Johan Carl, Georg Ludwig, Brüder, 1654, S. 445.

Digitized by Google

Staffel.
Hilger, ſein Vetter Wilhelm, 1527, S. 225.
Stein.
Friedrich und Philipp, Brüder, 1575, S. 368.
Vehlen. Graf.
Alexander, 1643, S. 429.
Vogt von Hunolſtein.
Johan, 1650, S. 434.
Waldecker von Keimbt.
Michael, 1515, S. 190.
Walpod von Gudenau.
Otto Wernher, 1660, S. 452.
Warsberg.
Philipp, 1540, S. 258.
Samson, 1571, S. 347.
Johan, 1571, S. 347; 1575, S. 364; 1583, S. 388; 1585, S. 392.
Gemahlin:
Ursula von Schwarzenberg, 1583, S. 388; 1585, S. 392.
Johan Philipp, 1654, S. 445.
Wiltberg.
Hugo, 1504, S. 122.
Henrich, Herr zu Arenthal, 1512, S. 170.
Henrich, Hugo, Johan Valentin, Brüder, 1584, S. 389.
Anton, Herr zu Hartelſtein, 1625, S. 423.
Winningen.
Johan, 1504, S. 125.

II. Geographiſches Verzeichniß der in der Urkunden-Sammlung vorkommenden

1) Städte, Dörfer, Burgen und Höfe.

Adendorf, 1660, S. 452; 1664, S. 458.
Aldenkirchen, Schloß, 1555, S. 314.
Alflen, 1524, S. 219; 1652, S. 440.
Alken, 1504, S. 125, 126; 1542, S. 270; 1578, S. 375; 1584, S. 389; 1631, S. 426; 1647, S. 433; 1654, S. 446.
Allenbach, 1776, S. 519.
Almesbach, 1504, S. 138; 1578, S. 376.
Alsentze, 1515, S. 189.
Altennahen, 1571, S. 352.
Altstrimig, 1781, S. 526.
Andernach, 1503, S. 116; 1504, S. 136, 141; 1508, S. 156; 1514, S. 184; 1571, S. 348, 350; 1646, S. 432.
Arburg, Schloß, 1505, S. 142; 1560, S. 326.
Are, Schloß, 1508, S. 150.
Aremberg bei Ehrenbreitſtein, 1532, S. 235; 1541, S. 267;

1566, S. 341; 1590, S. 379; 1650, S. 434.
Arendail, Schloß, 1508, S. 150.
Arenfels, Schloß, 1504, S. 140; 1670, S. 464.
Argenthal, 1503, S. 110.
Ariendorf bei Ahrenfelß, 1670, S. 468.
Arienschwang, Schloß, 1555, S. 318; 1783, S. 530; 1785, S. 530.
Arwilre, 1512, S. 174; 1549, S. 296.
Arzbach, 1503, S. 114.
Arzheim, 1533, S. 236.
Bacherach, 1509, S. 157; 1512, S. 169; 1598, S. 406.
Baldeneck, Schloß, 1507, S. 148.
Beckelheim, Schloß und Thal, 1662, S. 454.
Beilstein, Schloß, Dorf, 1504, S. 127; 1536, S. 243; 1539, S. 253; 1563, S. 334; 1652, S. 439.
Beltheim, 1513, S. 177; 1524, S. 219; 1652, S. 440; 1781, S. 526; 1783, S. 528.
Bendorf, 1575, S. 369.
Berisheim bei Mayen, 1532, S. 235.
Bickenbach, 1504, S. 124.
Bieresheim, Schloß, 1501, S. 105; 1503, S. 116.
Bingen, 1678, S. 472.
Birkenfeld, 1504, S. 135; 1776, S. 519.
Bischofstein, Schl. 1501, S. 105.
Bisholter, Puschholter, 1563, S. 332.
Blankenrath, 1666, S. 460.
Bleid, 1514, S. 185.
Bonn, 1528, S. 227; 1539, S. 256.
Boos, 1504, S. 128; 1554, S. 309.
Bopart, 1504, S. 124, 137; 1508, S. 154, 155; 1511, S. 163; 1512, S. 173; 1538, S. 250.
Breidbach, Schl. 1511, S. 164.
Breidembach, 1501, S. 107; 1643, S. 429; 1773, S. 515.
Breidenau, 1504, S. 138; 1578, S. 376.
Breitenthal, 1503, S. 110.
Bretzenheim, 1501, S. 106; 1643, S. 429; 1747, S. 505; 1773, S. 515.
Brol, bei Pirmunt, 1519, S. 202; 1541, S. 260; 1558, S. 322; 1655, S. 447; 1711, S. 489.
Bruel, bei Andernach, Schloß, 1512, S. 169.
Brule, bei Hönningen, Rheinbrohl, 1504, S. 141.
Brunsberg, Schl. 1506, S. 146.
Brunshorn, Schloß, 1512, S. 169; Dorf, 1538, S. 250.
Brysig, Bryske, Breisig, 1504, S. 136; 1512, S. 167; 1571, S. 348; 1780, S. 523.

Buch, 1781, S. 526; 1783, S. 528.
Burg, 1504, S. 123.
Burgbrol, Schl. 1550, S. 301; 1554, S. 307; 1564, S. 336.
Capellen, 1723, S. 496.
Carbach, 1666, S. 461.
Castellaun, Kæsteln, 1507, S. 148; 1776, S. 519.
Cattenes, 1578, S. 375; 1631, S. 429.
Chür, Kuere, 1512, S. 173.
Clussert, 1569, S. 342.
Coblenz, 1503, S. 114; 1504, S. 129; 1581, S. 385; 1585, S. 390; 1586, S. 396; 1645, S. 431; 1729, S. 498, 501.
Cochme, 1504, S. 123; 1504, S. 127; 1505, S. 143, 145, 148; 1539, S. 253; 1652, S. 438.
Coppenstein, Burg, Thal, 1555, S. 318; 1708, S. 486.
Creuznach, Burg, Stadt, 1509, S. 159; 1555, S. 318; 1652, S. 442.
Cruckenbach, 1501, S. 107; 1643, S. 429.
Cruft, 1682, S. 473.
Cunen-Engers, 1504, S. 133.
Curben, Hof, 1652, S. 436.
Daun, Schloß auf dem Hundsrücken, 1515, S. 189; 1542, S. 273.
Dedeler, Hof, 1508, S. 154.
Densbur, 1503, S. 116.
Denzen, 1708, S. 486; 1758, S. 507.
Denzenrode, 1521, S. 219.
Dickenschied, 1758, S. 507.
Diepach, 1512, S. 169.
Dill, 1504, S. 135; 1776, S. 519.
Domershausen, 1781, S. 526.
Dünfus, 1684, S. 473.
Ebernau, 1571, S. 352.
Ebernburg, Schl. 1555, S. 318.
Ebershausen, 1781, S. 526.
Eckendorf, 1660, S. 452; 1664, S. 458.
Ediger, 1503, S. 115; 1539, S. 253.
Ehrenbreitstein, Veste, 1503, S. 114; 1504, S. 130, 141.
Einig, Innich, 1503, S. 113.
Eisen, 1776, S. 519.
Eller, 1503, S. 115.
Elz, Schloß, 1503, S. 112.
Elz, Neu-Elz, Schloß, 1503, S. 112.
Elwarten, 1503, S. 114.
Engers, 1541, S. 268; 1554, S. 310.
Enkerich, 1509, S. 160.
Erenberg, Schloß, Herrschaft, 1504, S. 134; 1526, S. 222; 1538, S. 247; 1545, S. 279; 1561, S. 329; 1586, S. 396; 1666, S. 461; 1677, S. 471.
Esch, Waldesch, bei Coblenz, 1537, S. 247.
Ettringen, 1573, S. 359.

Digitized by Google

Fell, Niederfell, 1512, S. 173.
Flainheim, 1515, S. 189.
Fidel, 1652, S. 436.
Folkesheim, 1503, S. 110.
Franken, Vranken, 1512, S. 170, 172.
Freudenberg, Schloß, 1573, S. 359.
Freusberg, Schl. 1504, S. 141; 1506, S. 146; 1555, S. 314; 1573, S. 357; 1577, S. 375; 1600, S. 408; 1652, S. 442.
Fridewald, Haus, 1555, S. 314; 1573, S. 357.
Gappenach, 1543, S. 275.
Geisbusch, Schl. 1503, S. 117.
Geisenheim, 1598, S. 407.
Geisheck, Hof, 1536, S. 242.
Gelstorf, 1528, S. 227, 1539, S. 255; 1572, S. 353; 1592, S. 401; 1716, S. 491.
Gemünden, Schloß, Thal, 1514, S. 182; 1545, S. 288; 1555, S. 318.
Gladbach, 1516, S. 195; 1545, S. 290; 1570, S. 343.
Glees, 1572, S. 355.
Gontershausen, 1508, S. 152.
Grätz, 1527, S. 225; 1573, S. 359.
Graich, 1515, S. 189.
Grenderich, 1781, S. 526; 1783, S. 528.
Grensau, Schloß, 1502, S. 111; 1504, S. 138; Herrschaft, 1538, S. 251.
Gulles, Guls, 1538, S. 251; 1558, S. 322.
Gutenberg, Schloß, Thal, 1555, S. 318.
Hachenburg, Schloß, 1555, S. 314.
Halsenbach, 1504, S. 124; 1508, S. 154.
Hambach, bei Wartenſtein, 1585, S. 393.
Hamersteiu, Dorf, Ober- und Nieder, 1514, S. 185; 1645, S. 431; 1706, S. 483; zerſtörtes Schloß, 1670, S. 469.
Haserich, 1776, S. 521.
Hazenport, 1504, S. 124; 1508, S. 154, 155; 1545, S. 279; 1561, S. 329; 1577, S. 371; 1666, S. 462.
Heimbach, bei Romersdorf, 1504, S. 140; 1516, S. 195; 1544, S. 279; 1545, S. 290; 1570, S. 343; 1576, S. 370; 1600, S. 411, 412; 1652, S. 442.
Heimersheim, 1512, S. 170.
Helfenstein, Schloß, 1503, S. 114; 1533, S. 236.
Henweiler, 1583, S. 388.
Herbern, bei Wartenſtein, 1585, S. 393.
Hersbach, Schl. 1502, S. 111.
Herstein, 1776, S. 519.
Hessweiler, 1776, S. 521.
Hirzenaw, 1545, S. 279; 1561, S. 329; 1666, S. 461.

Digitized by Google

Hoifstede, 1503, S. 110.
Homburg, Sayniſches Schloß, 1555, S. 314; 1573, S. 358.
Honcherode, 1508, S. 154.
Hönningen, 1504, S. 140; 1578, S. 377; 1670, S. 467.
Horbach, 1779, S. 522.
Horbruch, 1776, S. 519.
Horcheim, 1504, S. 117; 1534, S. 240; 1541, S. 267.
Horhausen, 1578, S. 377.
Jahrsberg, Hof, 1545, S. 279.
Idar, 1504, S. 135.
Immendorf, 1505, S. 144, 145; 1566, S. 341; 1650, S. 434.
Irlich, 1514, S. 185; 1594, S. 406; 1652, S. 442.
Isenburg, Schloß, 1502, S. 111; 1504, S. 140; 1527, S. 225.
Kaldemborn, Schloß, 1504, S. 129.
Karbach, Carbach, 1545, S. 279; 1561, S. 329.
Kattenes, Cattenes, 1542, S. 270; 1647, S. 433.
Kell, 1571, S. 348, 350.
Kempenfeld, 1515, S. 189.
Kempenich, Schloß, 1503, S. 116; 1508, S. 152; 1581, S. 382.
Kentfest, Kenfus, 1502, S. 107.
Keren, Kern, Moſelkern, 1509, S. 158.
Kerlich, 1503, S. 115; 1514, S. 185; 1541, S. 268; 1554, S. 311.
Kesselheim, 1558, S. 322.
Ketge, Kettig, 1504, S. 133; 1544, S. 279.
Kirburg, Schloß, 1542, S. 273; 1553, S. 305.
Kirchberg, 1509, S. 159; 1555, S. 318; 1708, S. 486.
Koenigsfeld, 1504, S. 130; 1513, S. 179.
Kretenpoel, 1542, S. 273.
Kreuplingen, 1545, S. 279.
Krutenlehenhusen, Hof b. Treis, 1504, S. 124.
Kube, Caub, 1508, S. 154.
Kyrrich, Kerig, 1504, S. 129; 1528, S. 225; 1554, S. 309.
Lahr, 1781, S. 526.
Landscron, Schloß, 1660, S. 451; 1666, S. 457.
Langendorf, 1570, S. 344.
Langenfeld, 1554, S. 310.
Lay, 1562, S. 331.
Leubersheim, 1509, S. 159; 1598, S. 406.
Leudesdorf, Burg, 1503, S. 116; Dorf, 1512, S. 169; 1569, S. 342; 1670, S. 470.
zu der Leyen, Schloß bei Linz, 1507, S. 149.
Lieg, 1781, S. 526.
Linz, 1646, S. 432.
Loef, Louen, 1504, S. 124; 1508, S. 154; 1519, S. 202.
Loesenich, 1781, S. 526.
Lohebusch, Hof, 1512, S. 170; 1530, S. 230.

Digitized by Google

Lonnig, 1545, S. 286.
Lonsheim, 1509, S. 157.
Lozbeuren, 1776, S. 519.
Lütz, 1508, S. 154.
Lutzel-Coblenz, 1723, S. 496.
Lützing, 1504, S. 123.
Macken, 1781, S. 526.
Mainzberg, Saynisches Schloß, 1555, S. 314; 1573, S. 358.
Mandel, 1786, S. 532.
Manderscheid, Schloß, 1503, S. 115.
Mannenthal, 1515, S. 189.
Martinstein, Schloß, 1559, S. 324; 1671, S. 471; 1716, S. 492.
Maxein, 1504, S. 141.
Mertloch, 1503, S. 113.
Mesenheim, 1514, S. 185.
Mesenich, 1695, S. 478.
Metternich, 1538, S. 251; 1539 S. 254; 1544, S. 279; 1576, S. 371.
Mittelstrimig, 1781, S. 526.
Moelen, Mühlheim, unter Helfenstein, 1504, S. 137; 1532, S. 235; 1541, S. 268.
Moelenheim, Mühlheim b. Kärlich, 1503, S. 115; 1541, S. 268.
Moerz, 1781, S. 526; 1783, S. 528.
Monreal, Schl., 1504, S. 128; 1546, S. 293; 1554, S. 309.
Monthabaur, Schl., 1503, S. 114.
Monzingen, 1662, S. 454.
Morsdorf, 1781, S. 526.
Moselweis, 1723, S. 496.
Muede, Mode, Meud, 1504, S. 138; 1509, S. 158; 1578, S. 376.
Mülhofen, bei Engers, 1652, S. 442.
Müllenbach, ohnweit Ehrenbreitstein, 1566, S. 341; 1590, S. 379; 1650, S. 434; 1692, S. 476.
Munclar, Saynisches Schloß, 1555, S. 314.
Münsterappeln, 1515, S. 189.
Münster Meinfeld, 1545, S. 279.
Nachtsheim, 1504, S. 128; 1554, S. 309.
Naumburg, 1708, S. 486.
Naunheim, 1543, S. 275.
Nedemhof, 1515, S. 189.
Neef, Schl. 1541, S. 263.
Neuburg-weyher, 1708, S. 486.
Neuendorf, 1723, S. 496; 1726, S. 499.
Neuerburg, Schl., 1555, S. 318.
Neuwied, 1653, S. 444.
Ney, 1531, S. 234; 1538, S. 250.
Nickenich, 1527, S. 225; 1573, S. 359.
Niderlutzingen, 1571, S. 348, 350.
Nidermendig, 1503, S. 116; 1586, S. 396.

Niedernberg, Nèrenberg, beim Ehrenbreitſtein, 1503, S. 114; 1532, S. 235.
Nordhofen, im Wiediſchen, 1653, S. 444.
Nortershausen, 1538, S. 249, 250; 1542, S. 270; 1631, S. 426; 1647, S. 433.
Oberbiuern, 1575, S. 367.
Obercostenz, 1758, S. 507.
Oberernst, Oberensch, 1504, S. 123.
Oberfell, 1542, S. 270; 1578, S. 375; 1631, S. 429; 1647, S. 433.
Obermendig, 1509, S. 160; 1540, S. 258; 1662, S. 454.
Odendorf, 1575, S. 369.
Olbrück, Schloß, 1526, S. 220; 1527, S. 224; 1555, S. 313; 1561, S. 328.
Osterspey, Austerspey, 1575, S. 369.
Paffendorf, 1503, S. 115.
Panzweiler, 1776, S. 521.
Petershausen, Hof, 1781, S. 526.
Pirmont, Schloß, Herrſchaft, 1586, S. 396; 1650, S. 435; 1652, S. 436; 1695, S. 478; 1710, S. 488.
Poltersdorf, 1543, S. 275.
Pomern, 1652, S. 439.
Priedern, 1781, S. 526.
Pronesteroth, 1515, S. 189.
Protge, Prottich, 1502, S. 109; 1507, S. 147.
Pulich, 1504; S. 131.
Rachdorf, 1504, S. 138; 1578, S. 376.
Ramersweis, 1542, S. 273.
Reckelhausen, 1542, S. 273.
Reckershausen, 1708, S. 486; 1776, S. 519.
Reichardshof, 1783, S. 528.
Reineck, Schloß, 1508, S. 156; 1571, S. 347, 350; 1575, S. 364; 1654, S. 445.
Remagen, 1504, S. 130.
Reuenach, 1538, S. 251; 1563, S. 332; 1678, S. 472.
Rheinbellen, 1504, S. 134.
Rheinbrohl, 1573, S. 357, 358; 1601, S. 413; 1652, S. 442; 1706, S. 483. S. Brule bei Hönningen.
Rhens, 1553, S. 303; 1630, S. 424.
Richenroth, 1557, S. 319.
Rode beim Schloß Wildenburg auf dem Hundsrücken, 1515, S. 189.
Rohrbach, 1758, S. 507.
Sabershausen, 1781, S. 526.
Saffenberg, Schloß, Herrſchaft, 1572, S. 354; 1594, S. 405; 1690, S. 474.
Saffge, Saftig, 1512, S. 165.
Sayn, Schloß, 1504, S. 141; 1506, S. 146; 1555, S. 314;

Digitized by Google

1573, S. 358; 1575, S. 368; 1652, S. 442.
Schalkenbach, 1664, S. 457.
Schmidburg, Schloß, 1503, S. 111; 1504, S. 118.
Schnellbach, 1776, S. 521.
Schönhorn, 1776, S. 519.
Schöneck, Schl., 1504, S. 124, 125; 1508, S. 151 — 155.
Schonenburg, Schl. bei Weſel, 1598, S. 407; 1660, S. 449.
Sebastian-Engers, 1504, S. 133; 1544, S. 276; 1575, 366.
Selbach, 1573, S. 357.
Selters, 1504, S. 141.
Senhalz, 1781, S. 526; 1783, S. 528.
Senheim, 1539, S. 253; 1544, S. 277; 1776, S. 519; 1781, S. 526; 1783, S. 528.
Sevenich, 1523, S. 228.
Simern, 1504, S. 134.
Simern unter Daun, 1515, S. 189; 1542, S. 272; 1559, S. 324; 1571, S. 352; 1671, S. 471.
Sinzig, 1504, S. 130; 1512, S. 170.
Sobernheim, 1662, S. 454.
Sprendlingen, 1708, S. 486.
Spurkenburg, Schloß, 1503, S. 114; 1524, S. 219.
Spurzenheim, 1504, S. 128; 1554, S. 309.
Stadefeld, 1503, S. 116.
Stailberg, Schl., 1512, S. 169.
Staleck, Schl., 1509, S. 159.
Starkenburg, 1504, S. 135.
Stege, 1512, S. 169.
Strimmich, 1524, S. 219.
Stromberg bei Sayn, 1575, S. 368; 1652, S. 442.
Suffersheim, 1509, S. 159.
Swabenheim, 1515, S. 189.
Thür, 1761, S. 508.
Tomberg, Schloß, 1515, S. 187; 1531, S. 233; 1575, S. 364; 1774, S. 516.
Trarbach, 1504, S. 135; 1507, S. 148; 1776, S. 519.
Trier, 1503, S. 114.
Trimborn, Schloß, Herrſchaft, 1586, S. 395.
Tris, 1504, S. 124; Schloß, 1652, S. 439.
Turon, Duerant, Schloß, 1504, S. 125; 1542, S. 269.
Udenwilre, 1504, S. 137.
Uhler, 1781, S. 526.
Ulmen, Schl., 1504, S. 123; 1509, S. 162; 1512, S. 165; 1562, S. 330; 1573, S. 360; 1625, S. 423; 1636, S. 428; 1733, S. 505; 1772, S. 513.
Urbar, 1503, S. 114; 1532, S. 235.
Urmiz, 1592, S. 403; 1652, S. 442.
Vallendar, 1504, S. 132, 141; 1544, S. 279; 1643, S. 431; 1681, S. 472; 1767, S. 510.

Digitized by Google

Vilip, 1660, S. 452.
Vinxt, 1664, S. 457.
Virnenburg, Schloß, Graffch., 1506, S. 146; 1623, S. 420.
Volkesfeld, 1662, S. 454.
Volmershusenbach, 1503, S. 110.
Waldeck, Schl., 1509, S. 157.
Waldesch bei Coblenz, 1723, S. 496; Siehe Esch.
Wallersheim, 1723, S. 496.
Wartenstein, Schloß, 1504, S. 140; 1585, S. 392.
Wassenach, 1512, S. 165; 1733 S. 505; 1772, S. 513.
Wattweiler, 1562, S. 330.
Wederenauwe, 1542, S. 273.
Wederod, 1776, S. 521.
Wehr, 1598, S. 407.
Weiden bei Wartenſtein, 1585, S. 393.
Weiler b. Daun auf dem Hundsrücken, 1571, S. 352; 1671, S. 470; 1716, S. 493; 1779, S. 522.
Weis bei Heimbach, 1516, S. 195; 1545, S. 290; 1570, S. 343; 1600, S. 412.
Weitersborn, 1542, S. 273; 1549, S. 298.
Wellenburg, 1542, S. 273.
Wernerseck, Schloß, 1542, S. 273.
Wesel, 1504, S. 124, 137; 1598 S. 407.
Wiedembach, 1503, S. 116.
Wierscheim, 1503, S. 112.
Wiessen, 1594, S. 406.
Wildenburg, Schloß auf dem Hundsr., 1503, S. 110.
Wildenburg, Schloß, bei Treiß, 1512, S. 168; 1515, S. 186; 1548, S. 295.
Windesheim, 1550, S. 299; 1707, S. 484.
Winningen, 1504, S. 125; 1509, S. 160; 1562, S. 331; 1592, S. 403; 1776, S. 519.
Winterburg, 1504, S. 135; 1776, S. 519.
Winternheu, 1515, S. 189.
Winzenheim, 1643, S. 429;
Wirgen S. 505; 1773, S. 515.
1747, roth b. Ahrenfels, 1670, S. 468.
Wolmerath, 1536, S. 241.
Womrath, 1758, S. 507.
Wullenstein, 1773, S. 515.
Wunnenberg, Schloß, 1504, S. 126; 1536, S. 243; 1563, S. 334; 1602, S. 415; 1606, S. 419; 1652, S. 438.
Wylenstein, 1504, S. 107.
Wynsheim, 1503, S. 110.
Zell, Cell im Hamme, 1504, S. 123.
Zilzhausen, 1781, S. 526; 1783, S. 528.

Digitized by Google

2) Collegiatſtifter, Abteien und Klöſter.

Andernach, Serviten-Nonnen-Kloſter, 1646, S. 432.

Coblenz, Carmeliten-Kloſter, 1659, S. 418.

— St. Caſtor-Stift, 1533, S. 240; 1588, S. 401; 1723, S. 491.

— St. Florin-Stift, 1517, S. 200; 1540, S. 258; 1554, S. 311; 1662, S. 454; 1780, S. 523.

— Jeſuiten Collegium, 1581, S. 385.

Cöln, St. Martin, Abtei, 1562, S. 331.

Creuznach, Carmeliten-Kloſter, 1652, S. 442.

— St. Catharina-Kl., 1566, S. 337.

— Franziskaner-Kl., 1652, S. 442.

Erenstein, Kl., 1513, S. 176.

Essen, Stift, 1780, S. 523.

Herford, Stift, 1566, S. 341; 1581, 379; 1650, S. 434; 1692, S. 476.

Kayserswerth, St. Swiberts-Stift, 1529, S. 229; 1706, S. 483.

Kirchberg, Piariſten, 1758, S. 507.

Kirn, Piariſten, 1772, S. 514.

Laach, Abtei, 1536, S. 242; 1573, S. 359; 1682, S. 473.

Linz, Serviten-Nonnen-Kloſter, 1646, S. 432.

Marienberg bei Boppard, große Kloſter, 1508, S. 154; 1531, S. 234; hohe Kloſter, 1538, S. 250.

Marienburg, Frauen-Kloſter bei Zell, 1515, S. 190.

Marienstatt, Abtei, 1539, S. 254.

Marienthal, Frauenkloſter, 1541, S. 262.

Mainz, St. Stephan-Stift, 1771, S. 512.

Münster Meinfeld, Stift, 1515, S. 193.

Namedy, Fr.-Kl., 1573, S. 358.

Niderehe, Frauen-Kloſter, 1507, S. 147.

Oberwerth, Frauen-Kloſter bei Coblenz, 1573, S. 358.

Pedernach, Kl., 1553, S. 302.

Ravengirsburg, Abtei, 1541, S. 264.

Romersdorf, Abtei, 1504, S. 140; 1545, S. 290; 1570, S. 344; 1575, S. 366; 1576, S. 371.

Sayn, Abtei, 1652, S. 442.

Springirsbach, Abtei, 1541, S. S. 262.

Steinfeld, Abtei, 1507, S. 147; ohne Datum, S. 407.

St. Thomas b. Andernach, Frauen-Kloſter, 1706, S. 483.

Digitized by Google

Trier, Dom-Stift, 1514, S. 180; 1531, S. 231; 1761, S. 508.
— St Maximin, 1515, S. 189; 1542, S. 272; 1678, S. 472.
Wesel, St. Martin-Stift, 1512, S. 168; 1538, S. 249; 1723, S. 495.
Wezlar, Stift, 1701, S. 482.
Worms, St. Martin-Stift, 1511, S. 162.
Wülfersberg, ein ehemaliges Frauen-Kloſter, 1570, S. 344.

3) Kirchen und Capellen.

Arenberg, beim Ehrenbreitſtein, Pfarrkirche, 1566, S. 341; 1650, S. 434.
Arienschwang, Schloß-Capelle, 1785, S. 532.
Bacherach, Pfarrkirche, 1558, S. 320.
Bendorf, Pf.-K. 1588, S. 400.
Cobern, Pf.-K. 1533, S. 238.
Coblenz, Pf.-K. zu St. Caſtor, 1723, S. 495; 1725, S. 497.
— Pfarrkirche zu Lieben Frauen, 1723, S. 494; 1729, S. 503.
Dünfus, Capelle, 1684, S. 474.
Engers, Pf.-K. 1588, S. 399.
Erenbreitstein, Thal, Pf.-K. zum H. Kreuz, 1711, S. 490.
Gappenach, Pfarrkirche, 1543, S. 275.
Heimbach, bei Romersdorf, Pfarrkirche, 1504, S. 140.
Kern, Pf.-K. 1533, S. 238.
Kettig, Pf.-K. 1544, S. 279.
Kirchberg, Pfarrkirche, 1758, S. 507.
Leudesdorf, Pfarrkirche, 1569, S. 342.
Mertloch, Pf.-K. 1533, S. 238.
Metternich, Pf.-K. 1544, S. 279.
Monreal, Pf.-K. 1529, S. 229.
Müden, Pf.-K. 1575, S. 368.
Niderberg, bei Ehrenbreitſtein, Pfarrkirche, 1711, S. 490.
Niderlahr, Pf.-K. 1513, S. 176.
Oberbiebern, Capelle, 1575, S. 367.
Prottig, Pf.-K. 1502, S. 109.
Rheinbruell, Pfarrkirche, 1529, S. 229; 1706, S. 483.
Rheineck, Schloß-Cap., 1508, S. 156; 1571, S. 350; 1654, S. 446.
Rübenach, Pf.-K. 1678, S. 472.
Schmidburg, Schloß-Capelle, 1504, S. 121.
Urmiz, Pf.-K., 1592, S. 403.
Wallersheim, Pf.-K., 1588, S. 401.

4) Waldungen.

Cammerforst, bei Boppard, 1504, S. 137.
Dhamme, in der Herrſchaft Ehrenberg, 1538, S. 249.

Ehrenberg, Wald bei Nörtershauſen, 1538, S. 250.
Flammersdorf, Wald, 1575, S. 365.
Franschied, Fronschied, im Galgenſcheider Gerichte, 1508, S. 154; 1538, S. 250.
Freiwald, b. Morshauſen, 1538, S. 249.
Idar, 1509, S. 160.
Reineck, Buſch, 1571, S. 350.
Sane, Soon, 1509, S. 159.
Schoenstein, bei Schöneck, 1504, S. 124.
Spurkenwald, 1578, S. 377.
Wallers, Breiſiger Wald, 1780, S. 523.
Weiler, Wald, 1716, S. 493.
Weitersborn, Wald, 1716, S. 493.

5) Flüſſe und Bäche.

Beilstein, zwei Bäche, deren einer durch, der andre um Beilſtein fließt, 1504, S. 127; 1652, S. 439.
Brodenbach, 1538, S. 249.
Ehre, Bach, 1538, S. 249; 1545, S. 279; 1666, S. 461.
Ellerbach, 1504, S. 127; 1652, S. 439.
Endertbach, 1504, S. 127; 1652, S. 439.
Melbach, in der Herrſchaft Grenſau, 1539, S. 252.
Mosel, Fluß, 1501, S. 106; 1503, S. 112; 1545, S. 279; 1645, S. 431; 1666, S. 462.
Nahe, Fluß, 1501, S. 106; 1509, S. 159.
Oberbach, bei Boppard, 1504, S. 137.
Sayn, Bach, 1504, S. 140; 1539, S. 252.
Stehbach, in der Herrſchaft Grenſau, 1539, S. 252.
Udelborn, Bach in der Herrſchaft Grenſau, 1539, S. 252.

III. Sach- und Wort-Verzeichniß.

Hoenerkerfgeld, 1513, S. 178.
Selengereide, Gut, das zu Stiftungen für Verſtorbene hergegeben worden, 1512, S. 173.

Digitized by Google

Druckfehler und Verbeſſerungen.

Seite 44, Zeile 26, ſtatt ausgeführten, l. aufgeführten.
— 75, — 24, ſt. in Reihe, l. in der Reihe.
— 368, — vorletzte, ſt. in, l. die.
— 371, — 16, ſt. 1577, l. 1576.
— 406, — 5, ſt. 1494, l. 1594.
— 527, — 20, ſt. Ortſſchaften, l. Ortſchaften.
— 261, zweit- und drittletzte Zeile, fallen die irrthümlich hieher geſchobenen Worte: und 1666 ein andrer minderjährige Dietherich, ganz weg, da die Familie von Braunsberg bald nach dem J. 1624 ausgeſtorben iſt.

Die während des Druckes dieſes letzten Theiles geſammelten ältern Urkunden, ſind einem vielleicht noch zu erſcheinenden Supplement-Bande vorbehalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

W. Parsch
1 8. 10.
Digitized by Google